This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

12 51. 8. 2

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND OF
CHARLES MINOT
CLASS OF 1828

1251.8.2

Die slavischen Siedelungen

im

Königreich Sachsen

mit

Erklärung ihrer Namen

von

Dr. Gustav Hey

Professor am Realgymnasium zu Döbeln.

Dresden

Wilhelm Baensch K. S. Hofverlagsbuchhandlung

1893.

Die

slavischen Siedelungen

im

Königreich Sachsen

mit Erklärung ihrer Namen

von

Dr. Gustav Hey

Professor am Realgymnasium zu Döbeln.

Dresden

Wilhelm Baensch K. S. Hofverlagsbuchhandlung

1893.

6.

Die

slavischen Siedelungen

im

Königreich Sachsen

mit Erklärung ihrer Namen

von

Dr. Gustav Hey

Professor am Realgymnasium zu Döbeln.

Dresden

Wilhelm Baensch K. S. Hofverlagsbuchhandlung

1893.

1251.5.2

Harvard College Library
July 12, 1920
Minot Fund

Vorwort.

Indem das vorliegende Werk, von welchem ein kleiner Teil als Programmabhandlung des Königl. Realgymnasiums zu Döbeln 1883 erschien, zum ersten Male eine vollständige Behandlung der slavischen Ortsnamen des Königreichs Sachsen darbietet, verhehlt sich der Verfasser durchaus nicht, daß die Aufgabe, die er sich gestellt und in einer langen Reihe von Jahren zu lösen unternommen hat, in manchen Stücken eine völlig genügende Erledigung noch nicht gefunden hat, vielleicht auch nicht finden kann. Denn die Schwierigkeit des Gegenstandes überhaupt, im vorliegenden Falle noch gesteigert durch die starke Verwitterung unserer Ortsnamen und den Umstand, daß deren urkundliche Belege oft genug nur bis zum Ausgange des Mittelalters zurückreichen, bringt es mit sich, daß in nicht wenigen Fällen eine vollkommene Sicherheit der Deutung zu erzielen leider nicht möglich gewesen ist. Gleichwohl dürfte bei einiger Nachsicht mit diesen Schwächen zugegeben und anerkannt werden, daß das Buch wohl dazu beiträgt, das graue Altertum unserer Landesgeschichte in ein helleres Licht zu setzen und klarere Vorstellungen über unsere slavische Vorzeit und deren in den Ortsnamen erscheinenden Reflex zu erzeugen.

Durch die Untersuchung dieser sprechenden Zeugen einer alten Zeit sind mancherlei bedeutungsvolle Thatsachen über Tier- und Pflanzenwelt, Anbau und Befestigung des Landes, Beschäftigung der Bewohner u. s. w. gewonnen worden; eine höchst ansehnliche Zahl altwendischer zum Teil sonst unbelegter Personennamen ist aus dem Ortsnamengewirr hervorgezogen worden, durch die sehr häufig das altwendische Volksleben eine besondere Beleuchtung erfährt; die fremde Sprache, die ehedem in unserem ganzen Sachsenlande erklang, der Wortschatz des Altwendischen wird uns, vielfach

abweichend von den beiden heutigen wendischen Mundarten, in reicher Fülle vermittelt und erscheint mit manch wertvollem Stück, das heute nicht mehr in Brauch ist. Und wenn man von diesem mannigfaltigen Gewinn absieht, wird es jedenfalls schon willkommen sein, das ganze slavische Namenmaterial aus der wirren Namenmasse unseres Landes einmal herausgehoben und damit die Ausdehnung des alten Wendentums genau festgestellt zu sehen, wie es nicht minder von Wert sein möchte, daß durch die umfassenden urkundlichen Nachweise und wissenschaftlichen Erklärungen beim Schwanken von Namensformen mehrfach eine wohlgegründete Festlegung derselben ermöglicht ist.

Eine systematische Verarbeitung des Gewonnenen, die Betrachtung der in den Ortsnamen gefundenen Personennamen in Rücksicht auf das sich darin spiegelnde Volks- und Kinderleben, sowie die zusammenfassende Behandlung der appellativen Ortsnamen in Hinsicht auf das darin zum Ausdruck gekommene Gegenständliche, dies alles, was für die Erkenntnis der altwendischen Kulturverhältnisse von wesentlicher Bedeutung ist, bleibt vorbehalten und kann hoffentlich bei anderer Gelegenheit einmal noch nachgeholt werden.

Und so ziehe dieses Buch, die Frucht jahrelanger Sammlung und Forschung, hinaus und sei zu freundlicher Aufnahme allen empfohlen, die aus dem Getriebe der hastenden Gegenwart sich gern in die stille Vorzeit flüchten, oder die in der anscheinend toten Namenmasse, weil sie doch aus Wörtern besteht, denen stets Leben und Bedeutung innewohnt, etwas Lebendiges und Sinnvolles zu erkennen sich bemühen.

Döbeln, im Juli 1893.

G. Hey.

Inhalt.

	Seite
Allgemeines	1
Geschichtliche Einleitung	1
Quellen und Hilfsmittel	26
Sprachliche Vorbemerkungen	28
Grundsätze für die Namendeutung	29
Bildung der slavischen Ortsnamen	32
Namen der slavischen Siedelungen	39
I. Ortsnamen aus Personennamen	39
II. Ortsnamen aus Appellativen	221
Nichtslavische, doch fremdklingende Ortsnamen	313
Namenverzeichnis	323

Allgemeines.

Geschichtliche Einleitung.

Wenn die älteste Geschichte eines Volkes, sobald andere Quellen versagen, bekanntlich aus seinem Sprachstoffe sich erschließen läßt, in welchem sich von der Vorzeit feste Spuren unauslöschlich erhalten, so ist auch bei der Frage nach der Verbreitung und dem Kulturstande des alten Slaventums auf deutschem Boden insbesondere die Ortsnamenkunde berufen, zur Klarlegung dieses Gegenstandes mit beizutragen. Denn die Ortsnamen gehören zu dem Ursprünglichsten, was von dem Leben und der Geschichte eines Volkes übrig geblieben ist; sie sind älter als alle Ruinen und dem Erdschoße wieder abgewonnenen Fundstücke, in ihnen sind die ältesten litterarischen Denkmale der Vorfahren erhalten. Außer Zweifel steht darum heute die hohe Wichtigkeit der „Onomatologie" als Hilfswissenschaft der Geschichte, insonderheit der Kulturgeschichte; doch ist dieselbe, wenn auch bereits seit langer Zeit Gegenstand der Forschung, freilich erst in den letzten Jahrzehnten der rechten nüchternen und verständigen Pflege teilhaftig geworden und hat denn auch in diesem Zeitraume schon zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt und eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt.

Die vorliegende Arbeit soll das über der Geschichte des alten Wendentums in unserem Lande noch immer lagernde Halbdunkel zerstreuen helfen und aus tausendfältigen Einzelforschungen einen Einblick in unsere slavische Vorzeit gewinnen lassen. Die hier gewählte räumliche Abgrenzung, die Beschränkung auf den Raum des jetzigen Königreichs Sachsen mag zwar manchem nicht recht angemessen erscheinen, da dasselbe in Hinsicht auf die slavischen Siedelungen der alten Zeit kein in sich abgeschlossenes Ganze bildet; gleichwohl empfiehlt sich diese Begrenzung aus leicht begreiflichen praktischen

Gründen, da einerseits eine genauere Bekanntschaft mit den örtlichen und ortsgeschichtlichen Verhältnissen der einzelnen Landschaft für den Forscher unerläßlich, die eigene Anschauung in dieser Hinsicht von besonderer Wichtigkeit ist, und andererseits die notwendige Arbeitsteilung auf diesem weit ausgedehnten Gebiete nicht wohl anders sich durchführen läßt. In Wirklichkeit werden wir indes uns nicht streng und ausschließlich innerhalb der heutigen sächsischen Grenzpfähle halten, vielmehr, wo sich nur Gelegenheit bietet, darüber hinausstreifen und so den innigen Zusammenhang unseres Landes mit der Nachbarschaft ringsum wahren.

Es ist bekannt, daß das ganze Gebiet unseres Königreichs, wie überhaupt die ganze Osthälfte Deutschlands während der ersten Hälfte des Mittelalters, ja zum Teil noch länger hinaus slavisches Land gewesen ist, und zwar unser Gebietsteil bewohnt von dem Stamme der Sorben oder Sorbenwenden, die man in Hinsicht auf Art und Sprache als Mittelglied zwischen Tschechen und Polen, doch enger an die ersteren angeschlossen, zu betrachten hat. Wann diese Slaven, ursprünglich Nachbarn der Goten in den weiten Ebenen des heutigen Rußland, von der oberen Weichsel und Oder her[1]) in unser Sachsen eingedrungen sind, läßt sich mit völliger Sicherheit, bei dem gänzlichen Schweigen gleichzeitiger Nachrichten, nicht bestimmen; indessen wird man nicht fehlgehen, wenn man die Zeit gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts hierfür annimmt, wo der Fall des großen, bis zur Mittelelbe ausgedehnten thüringischen Reiches nach der Schlacht bei Burgscheidungen (531) und die Gegnerschaft zwischen dessen Besiegern, den Franken und Sachsen, die bequemste Gelegenheit zur Besitznahme des offenen Landes bot. Vielleicht ist sogar die Annahme gestattet, daß die Eindringlinge bereits um das Jahr 500 sich wenigstens in den Besitz des Ostteiles des jetzigen Sachsen gesetzt und bis zur Elbe sich ansässig gemacht haben. Erhebliche Kämpfe mit den alten germanischen Bewohnern können bei dieser mit Weibern, Kindern und Herden erfolgten Einwanderung kaum stattgefunden haben. Vergegenwärtigt man sich, wie beinahe das ganze Land mit dichtem Urwalde bestanden war, zu dessen Lichtung namentlich in den späteren Jahrhunderten des Mittelalters nach dem Zeugnisse von Chroniken, Urkunden und zahlreichen Ortsnamen gewaltige Arbeit deutscher Arme erforderlich war, und dessen Reste noch heute unser Land vor manchem andern auszeichnen, so darf man mutmaßen, daß hier zu

[1]) Die von mancher Seite aufgestellte Ansicht, die Sorben seien von Böhmen aus in das Elbland eingewandert, ist mit den Landesverhältnissen schwer vereinbar, welche für eine Volkswanderung geeignete Straßen nicht dargeboten haben können.

Lande überhaupt keine starke Volksmasse gewohnt habe, also das Eindringen der Fremdlinge auf keinen bedeutenden Widerstand gestoßen sein kann. Die geringen Germanen-Reste, welche von der Scholle nicht weichen mochten, werden sich den Fremden untergeordnet und, da sie in der Kultur diesen nicht überlegen waren, allmählich mit ihnen verschmolzen haben.

Dieser Urwaldszustand aber und in Verbindung damit die stark ausgeprägte Freiheitsliebe und Absonderungslust unserer Vorfahren ließen zugleich in der Vorzeit ein eng geschlossenes, regelmäßiges Zusammenwohnen nicht recht zu, sodaß von irgend welchen ansehnlichen zusammenhängenden und benannten Ortschaften in der germanischen Periode innerhalb unseres Landes kaum die Rede sein kann. Noch viel weniger aber ist die Annahme statthaft, daß aus noch weiter zurückliegender Zeit von den Kelten, von denen ja feststeht, daß sie einst wenigstens im Osten, Süden und Westen Deutschlands gelebt haben, hier die Spuren fester Wohnsitze sich erhalten hätten, und die mehrfach doch in solchem Sinne geäußerten Ansichten müssen aufs allerentschiedenste zurückgewiesen werden. Von der Keltenfrage wird unser Gebiet nicht berührt.

Nichts anderes also fanden die einwandernden Sorben auf unserem Boden vor als Wald und Feld und Einzelhöfe, zu deren Herren sie sich nun machten; und nachdem sie einmal festen Fuß gefaßt hatten, breiteten sie sich innerhalb weniger Menschenalter stetig vorrückend über das ganze mittlere Elbland aus, während gleichzeitig im Norden die stammverwandten baltischen Slaven und im Süden die Tschechen sich weithin seßhaft machten. Bei der ohne Zweifel bedeutenden Volkszahl der Sorben und ihrer Vorliebe für den friedlichen Ackerbau nahm die Besiedelung und Bebauung des Landes raschen Fortgang, und vor allem sind es die fruchtbaren Thallandschaften der Elbe, Mulde und Saale und ihrer wasserreichen Nebenflüsse, wo jene ihre zahllosen kleinen Runddörfer anlegten und eine rege Lebensthätigkeit und Kulturarbeit zu entwickeln begannen. Zum ersten Male wird mit dem Jahre 623 der neuen Bewohner unseres Landes gedacht, wo sie als Sclavi cognomento Winidi bezeichnet werden[1]). Zu dieser Zeit sind sie in vollster Arbeit begriffen, immer neue kleine Familiensitze zu gründen und von den alten Sippendörfern abzuzweigen; aber nach Verlauf

[1]) Anno XL regni Chlotharii homo quidam nomine Samo natione Francus de pago Sennonago plures secum negotiantes adscivit, ad exercendum negotium in Sclavos cognomento Winidos perrexit. Fredegar c. 48. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 637.

von ungefähr drei Jahrhunderten, so müssen wir wohl annehmen, werden in der Hauptsache die Gründungen, die fast ins Zahllose gehenden Siedelungen abgeschlossen gewesen sein, weil späterhin die beständigen Kriege mit den Deutschen solcher friedlichen Thätigkeit entschiedenen Eintrag thun mußten und wegen ihrer Schonungslosigkeit eine beträchtliche Verminderung der Volkszahl herbeiführten.

Wie in andern slavischen Ländern waren die einzelnen Ortschaften zunächst vornehmlich Geschlechtsdörfer, sie umfaßten eine nicht eben große Zahl von blutsverwandten Familien mit gemeinschaftlichem Hab und Gut unter der patriarchalischen Leitung eines Geschlechtsältesten, dessen Name zugleich zur Bezeichnung des Dorfes verwendet wurde. Von einem Menschenalter zum andern zweigten sich von solchen Hauptsitzen neue Sippen ab und gründeten zumeist in der Nähe neue Dorfschaften, von denen aus nach gewisser Zeit die gleiche Ausbreitung sich vollzog. Von einem einzelnen Gutsherrn gegründete Niederlassungen sind die sogenannten Besitzdörfer, welche durch die adjektivische Form von Personennamen als solche sich kennzeichnen und etwas späterer Zeit angehören mögen. Dazu gesellen sich noch Abbauorte, Einzelhöfe und Vorwerke, welche von einem Geschlechtssitze oder Besitzdorfe aus angelegt wurden. Alle solche von gemeinsamem Mittelpunkte ausgegangenen Siedelungen blieben in einem engen Zusammenhange mit dem Mutterdorfe und bildeten eine župa[1]), einen Geschlechtsbezirk (tribus), oder županija, Supanie, unter der Leitung eines župan oder Bezirksmeisters. Naturgemäß schlossen sich die Supanien eines größeren durch natürliche geographische Grenzen abgeschiedenen Gebietes zu einem Stamme zusammen, an dessen Spitze ein erwähltes Stammesoberhaupt stand. Für die älteste Zeit haben wir vielleicht nur eine Zweiteilung unseres Landes, oder doch nur zwei besonders hervorragende Stämme in demselben anzunehmen, rechts von der Elbe die Milzener, links davon die Daleminzier; denn daß die letzteren zu Karls des Großen Zeit nicht bloß an der Elbe, sondern noch weiter westlich auch an der Elster gesessen haben, wird wohl mit Recht von Flathe[2]) daraus geschlossen, daß im Jahre 805 ein Heer des Kaisers durch Hwereno-

---

[1]) Aussprache der slavischen Buchstaben: ą = französisches nasaliertes on; ę = franz. nasaliertes in; c stets = z; č, cz = tsch; ć = tj, zj; ê, ě = ē; altslovenisches h = ch; ł ungefähr = w; ř = sanftes rsch, franz. -rge; s = ß; š, sz = sch; z = s; ž, ż, ź = sanftes sch, franz. j; ĭ und ŭ = ganz kurzes i und u oder stumm.

[2]) Siehe Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen I, 4. Heft, S. 11.

felda im Westen der Saale nach Demelchion vordrang — das ist anscheinend statt Delmechion = Thalemenche, Talemence, Dalminze, wenn nicht = dlumokie oder Zlomekia, d. i. Niederland Daleminzien — von wo es über Fergunna oder das Erzgebirge nach der Eger weiterrückte.

Außer den Tausenden von kleinen Dörfern, welche aus niederen, rund um den freien Dorfplatz und Dorfteich errichteten Pfahlhütten bestanden und von den Sippen zumeist in Hufeisenform gegründet wurden, sodaß diese Rundbaue eben nur wie größere in sich abgeschlossene Hauswesen erschienen und die Wege an ihnen vorüber, nicht hindurchführten, finden wir im Lande verstreut eine nicht unbeträchtliche Zahl von roh befestigten Plätzen, welche zur Sicherung der friedlichen Ansiedelungen, als Zufluchts- und Verteidigungsstätten in Kriegsnöten dienten und meist auf Hügeln, doch auch im Flachlande, in sumpfiger Ebene angelegt waren. Diese wenigstens wohl zum Teil mit Mauern und Palissaden versehenen Erdwerke, welche kreisförmig, halbkreisförmig oder auch hakenförmig gebaut waren, hießen Grad oder Grod (urverwandt mit unserem Gart, Garten, lat. hortus, gr. χόρτος) und waren unbewohnt, nur bewacht; aber nicht selten lehnte sich an sie im Thale eine Ansiedelung als podgrad oder podgradica = Dorf unter der Feste, suburbium. Da es nun feststeht, daß anderwärts gerade die župa es war, welche zum Schutze ihrer Dörfer einen oder auch mehrere feste Plätze errichtete und in wehrhaftem Zustande erhielt[1]), so wird auch für unser Land im allgemeinen die Annahme gelten dürfen, daß wir in jedem größeren Grad, der aus Namen oder Urkunden sich erweist (z. B. Groitzsch, Oschatz, Gröba, Jahna, Zadel, Welixande, Ostro, Budissin u. s. w.), den Mittelpunkt einer Supanie zu erkennen und den um einen solchen Grad herumliegenden Bezirk, das heißt ungefähr 15, 20 und mehr Dörfer, als Supanie zu betrachten haben.

Wenn wir das Volk, dessen Wohn- und Schutzstätten wir so kennen gelernt haben, bei seiner Arbeit[2]) aufsuchen, so fällt unser Blick zuerst auf diejenige Thätigkeit, welche im engsten Anschluß an die Natur geübt wird und die Gewinnung des notdürftigen Lebensunterhaltes zum Zwecke hat, auf den Ackerbau, welcher das Hauptelement des slavischen Lebens bildet. Über die Feldflur zieht im Frühjahr das Rindergespann oder der Ackergaul den leichten hölzernen Hakenpflug, das radlo (lat. uncus), ein Gerät, welches

[1]) Krauß, Sitte und Brauch der Südslaven S. 22.
[2]) Vergl. Giesebrecht, Wendische Geschichten I.

nur weichen Ackerboden durchfurcht und durchaus nicht sich eignet, schweres Erdreich tief aufzureißen. Angebaut werden die bekannten Getreidearten Roggen, Weizen, Gerste und Hafer; mit der Sichel wird die Frucht geerntet, auf der Tenne unter freiem Himmel ausgedroschen. Mittels Handmühlen (žerna = got. quairnus, ahd. chuirna, altnd. querna, engl. quern, mhd. kürne), die aus zwei durchlöcherten Mahlsteinen bestehen, deren oberer in kreisende Bewegung versetzt wird, gewinnt man aus dem Korn das grobe Mehl zur Brotbereitung. Außer dem Getreide erbaut man Hülsenfrüchte, Rüben, Hopfen, Hanf und Flachs. Noch wenig Pflege genießt der Gartenbau und die Obstzucht, und erst in späterer Zeit wird durch deutsche Mönche der Weinbau eingeführt. Auf den weiten Wiesenauen, die von leicht übertretenden Bächen und Flüssen bewässert werden, findet sich ein kräftiger Graswuchs, welcher reichliches Heu und Grummet liefert, wovon auch Ortsnamen mehrfach zeugen.

Als wesentlicher Zweig der Landwirtschaft wird natürlich auch die Viehzucht betrieben. Rinder und Pferde grasen auf den weiten, vielfach sumpfigen Triften, Herden von Borstenvieh liegen im Schatten der Eichen- und Buchenwälder, Schafe und Ziegen weiden an den Berglehnen; die Gehöfte sind belebt von Geflügel, zumal von Hühnern, ja die spätere Zeit kennt sogar besondere sogenannte Hühnerdörfer. Eine gewisse Vorliebe äußert sich für einen zarteren Zweig der Tierzucht, die Bienenzucht, welche in viel bedeutenderem Umfange als heute gepflegt wird und reichen Ertrag liefert; bedarf man doch des Honigs zur Zubereitung süßer Speisen und Getränke, vor allem zum Met, dem Lieblingstranke des Volkes. Im Walde namentlich, dessen blumige Wiesen reichliche Nahrung bieten, werden die fleißigen Tierchen gehegt und zwar in hohlen Bäumen oder Bienenbeuten, welch letztere zur Winterszeit wohl in Erdkellern Schutz und Verwahrung finden. Die hohe Bedeutung der damaligen Bienenzucht erhellt daraus, daß es 965 im Gau Lužicy Honigzehnten und vollständig geordnete Genossenschaften von Zeidlern und abgegrenzte Bienenheiden unter Obhut eines Bienenrichters gab.

Die weiten, dichten Waldungen beherbergen Raubtiere und anderes jagdbares Wild in Hülle und Fülle; da hausen Bär und Wolf, Fuchs und Luchs, Auer und Wiesent, Elentier und Eber neben dem Wilde, das noch jetzt unsere Forsten bevölkert. Indes nicht bloß reichliche Beute für den Jäger, auch ungeheuere Holzmassen für den Ansiedler überhaupt gewähren diese Wälder. Die Axt der Holzfäller, die miteinander auch besondere Ansiedelungen bilden, bringt weite Strecken Waldes zum Fall, zunächst freilich nur im

Niederlande und an den Bächen und Flüssen aufwärts. Daß es bei diesen Waldlichtungen nicht auf Gewinnung neuen Ackerbodens abgesehen ist, dafür zeugt der Umstand, daß man die Wurzelstöcke der gefällten Bäume stehen läßt, wie aus zahlreichen Namen hervorgeht. Zu wirklichen Rodungen, sowie zur Beseitigung von Waldstücken durch Brand dürften die Sorben erst in späterer Zeit veranlaßt worden sein. Um die gefällten Stämme fortzuschaffen, nimmt man das Wasser in Dienst, und sehr bedeutend ist die Flößerei, welche auf der Elbe, der Mulde und Saale, der Weißeritz, Kirnitzsch, Zschopau, weißen Elster, Gera, Havel und Spree betrieben und durch die Namen Plau, Plaue oder Plauen beurkundet wird. Liegen diese ehemaligen Floßplätze mehr im Bereiche des Hügellandes, so entsprechen ihnen, wie es scheint, im Niederlande an denselben Gewässern mehrere „Berline" als Endstationen der Flößerei; denn der Name bezeichnet wohl einen Floßrechen oder Flößholzfang[1]).

Die mehr als jetzt wasserreichen und noch nicht verunreinigten Flüsse, Bäche und Teiche laden die Anwohner zur Fischerei ein, welche so ergiebig ist, daß die Fischer ausschließlich von ihr leben und dem Ackerbau fern bleibend ohne eigene Feldmark in ganzen Dorfschaften beisammen wohnen. Diese Fischerdörfer heißen noch in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters mit ihrer slavischen Benennung Kietze.

Wie schon angedeutet, treibt der Fluß noch keine Wassermühlen, sondern mit der Hand in Bewegung gesetzte Mühlsteine zerreiben das Korn. Diese werden mit eisernem Werkzeug im Lande gebrochen, wo Steinberge geeignetes Material bieten; und wie wir verschiedene Mühlstellen kennen lernen, die heute Sornitz oder Sörnewitz heißen, so auch mancherlei Mühlsteinbrüche, wie Sornzig bei Mügeln, Sörnzig am Rochlitzer Berge, wo noch jetzt solche Steine gewonnen werden. Dagegen scheint das mächtige Elbsandsteingebiet von Pirna, wo nur vereinzelte Siedelungen sich entdecken lassen, damals noch nicht erschlossen worden zu sein; wenigstens schweigen davon die dort sich findenden Namen, und Posta ist geradezu als Öde oder Einsiedel zu verdolmetschen.

Mancherlei Spuren deuten darauf hin, daß den Sorben der Bergbau nicht ganz fremd ist; einzelne Namen scheinen auf die Anlage von kleinen Gruben zu weisen, in denen die Erzschätze ausgebeutet werden, wenn auch die tiefer gehende Betreibung des Bergbaues erst durch die einwandernden Sachsen erfolgt. Der Ver-

[1]) Siehe meinen Aufsatz: Über den slavischen Namen Berlin in Herrigs Archiv LXIX. (1883.) S. 201 f.

[illegible] der Erze, der Schmelz- und Schmiedearbeit, ist der Sorbe sehr wohl kundig gleich seinen Vorgängern, den Germanen; oft genug bezeichnet ein Ortsname, wie Keuern, Kobitzsch, die Hütte des Schmiedes. Er fertigt die unentbehrlichsten Werkzeuge und Geräte des täglichen Lebens, die, weil fortwährend abgenutzt und der Erneuerung bedürftig, nicht erst aus der Ferne eingeführt werden können; er schmiedet die Schar des Hakenpfluges und die Sichel, stellt Messer und Säge, Axt und Schaufel her.

Ebenso schafft für den täglichen Gebrauch unentbehrliche Gegenstände der Töpfer. Nicht ohne Kunstfertigkeit wird mit der Hand und der Drehscheibe das zerbrechliche Gerät geformt, mit mancherlei Zierat versehen, aber nur leicht gebrannt, so Töpfe und Krüge, Schüsseln, Schalen, Urnen, von denen Tausende, die im Schoße der Erde geborgen liegen, beim Ackern und Graben jetzt wieder an das Tageslicht kommen. Außer zum täglichen Gebrauche im Hause dienen diese Gegenstände, wie bekannt, zur Aufbewahrung der Asche der verbrannten Toten und werden nebst sogenannten Thränenkrügelchen unter leichter Erdschicht im Boden nahe beisammen reihenweise eingesetzt, in solcher Menge, daß weite Urnenfelder entstehen, welche jetzt nach tausend und mehr Jahren an äußerst zahlreichen Stellen aufgedeckt unser besonderes Interesse wachrufen. Derartige Urnenfelder fand man in der Gegend von Bautzen und Königswartha, bei Radeberg, Strehlen, Kaditz, Weinböhla, Stauchitz, Connewitz, auf dem Groitzschberge bei Rötha u. s. w.

Schlicht wie das Hausgerät wird auch die Kleidung von den Sorben hergestellt. Von der ursprünglichen Verwendung der Tierfelle sind sie aber doch längst vorgeschritten zur Anfertigung linnener und wollener Kleider. Die Hände, welche den Flachs bauen, verstehen ihn auch zu bereiten und zu verarbeiten, die Fasern zu spinnen und die Fäden auf dem Weberbaume zu dauerhaftem Gewebe zu vereinen. In den mit dem Namen Crossen bezeichneten Dörfern beschäftigt man sich vorzugsweise mit der Leinweberei, welche außer zu Gewändern auch zu Zelten und Segeln den Stoff liefert. Ebenso wird geringeres Wollenzeug im Lande selbst gefertigt, während das feinere — so wird ausdrücklich berichtet — von auswärts bezogen und teuer bezahlt wird. Man läßt übrigens nicht jedem Zeuge die einfache Naturfarbe und genügt nicht bloß der Notdürftigkeit; es äußert sich schon der Sinn für Schönheit, indem auch die Färberei und zwar mit der heimischen Färberröte und dem blauen Waid geübt wird. Zu den leichten Gewändern, die man trägt, gesellt sich auch, wie Namen erweisen, lederne Fußbekleidung, und

mancherlei Funde thun dar, daß man sich gern auch mit metallnen Nadeln, Ringen und Spangen schmückt.

Schon aus diesen kurzen Ausführungen, welche uns die gewerbliche Thätigkeit bereits in etliche besondere Zweige getrennt erkennen lassen, dürfte ersichtlich werden, daß Leben und Kultur der Sorben, wenn auch noch in bescheidenen Schranken sich haltend, doch immerhin über das niedere Niveau der Ursprünglichkeit eines rohen Naturvolkes sich erheben und zu einer gewissen Höhe und Vielgestaltigkeit sich entwickelt haben. Doch suchen wir unser Bild von Land und Leuten mit kurzen Strichen noch etwas weiter auszuführen, indem wir noch andere Verhältnisse in den Rahmen unserer Darstellung hereinziehen.

Wir werden mit der Annahme nicht fehlgehen, daß eine solche leidlich mannigfaltige Gewerbsthätigkeit mit Warenaustausch und Handel sich verbindet, wennschon bei weitem nicht in dem Maße und Umfange wie bei den Ostseeslaven, mit Handelsverkehr teils im Lande selbst, teils auch mit den Nachbarvölkern und naturgemäß am leichtesten wegen der Stammesverwandtschaft mit dem Osten und Norden. Die Handelsverbindung mit dem deutschen Westen ist erklärlicherweise beschränkt. Wir hören von einer solchen nur im unteren Elblande, und zwar bestimmt eine Verordnung Kaiser Karls des Großen[1]), daß die fränkischen Kaufleute nur bis Bardewiek und Scheeßel im Lüneburgischen und bis Magdeburg zum Handel mit den Wenden vorgehen dürfen, und daß der Verkauf von Waffen und Panzern, nach welchen diese besonders eifrig trachten, nicht stattfinden darf. Ob eigentliche Handels- und Heerstraßen unser Sorbenland durchziehen, ist fraglich; doch giebt es gebahnte Wege, welche den Verkehr von einer Ortschaft zur andern notdürftig vermitteln und zwar aus guten Gründen mehr über die Höhen als im Thale sich hinziehen. Größere feste Brücken finden wir noch nicht; Heerhaufen werden auf Kähnen über den Fluß gesetzt; für den einzelnen Wanderer giebt es Fähren, wie z. B. über die Elbe bei Promnitz unweit Riesa, denn das bedeutet Fährstelle und wird auch 1234 als navale passagium bezeichnet. Nur über die kleineren Flüsse und Bäche sind hölzerne Brückchen oder Stege geschlagen, während der Wagenverkehr die Furten der Gewässer aufsuchen muß. Unterkunft und gastliche Aufnahme findet der fremde Wanderer in jeder Hütte; denn wie bei den Germanen, so bildet auch bei den Slaven die Gastfreundschaft als eine durch die Natur der Verhältnisse gebotene

[1]) Capitulare von 805, bei Pertz, Mon. LL. I, 133.

Tugend einen hervorstechenden Charakterzug, und wer wollte nicht darin ein Zeugnis von allgemein menschlicher Gesittung des Volkes erkennen?

Eine völlige Gleichstellung aller Bewohner besteht ebensowenig wie bei den Germanen; auch bei den Slaven unterscheidet man Freie und Unfreie, welch letztere smardi oder smurdi genannt werden, und besonderes Ansehen, vom Vater auf den Sohn vererbt, sowie größerer Besitz hebt aus der großen Masse der ersteren die Edeln hervor. Aus der Zahl dieser setzt das Volk sich seine Häuptlinge, denen die Verwaltung der einheimischen allgemeinen Angelegenheiten, von Gericht und Götterdienst, Krieg und Frieden obliegt; und wenn hin und wieder in der Geschichte Namen sorbischer Fürsten auftauchen, wie Derwan, Semil, Misiko, Miliduch, Ctimysl oder Cimusclus, Tunglo, Zistibor, so haben wir in diesen schwerlich etwas anderes als vom Volke erwählte Heerführer, nicht etwa erbliche Fürsten zu erkennen. Ein wirklich einheitliches staatliches Leben hat sich bei den Sorben nicht entwickelt; nur wo die Not gebietet, finden sich die Stämme zu gemeinschaftlichem Handeln unter einem Gebieter zusammen.

Edle und niedere Freie erscheinen zur beratenden und beschließenden Volksversammlung oder Landesgemeinde innerhalb einer Supanie, zur gromada, und zwar zumeist wohl auf freien Höhen, wie auf dem Romanik (Hromadnik) am Čorneboh-Berge. Sie vereinigen sich auch zu gemeinsamer Beratung innerhalb der Dorfgemeinde; dazu beruft der Dorfälteste, indem er von Hütte zu Hütte die heja reihum geben läßt, einen Stab, an dessen oberem Ende eine Hand mit einem Eisenring sich befindet. Dieses bis heute noch hie und da gebräuchlichen Instrumentes gedenkt auch Thietmar in seiner Chronik mit den Worten: Audivi de quodam baculo, in cuius summitate manus erat unum in se ferreum tenens circulum, faßt es aber irrtümlich als das Symbol eines Hausgottes auf. (Chron. VII, S. 242 ed. Wagner.)

Sache der Freien ist der Waffendienst. Unter der Anführung des Stammesoberhauptes ziehen die Edeln persönlich zu Roß in den Kampf mit einer nach der Ausdehnung ihres Grundbesitzes sich richtenden größeren oder kleineren Schar Berittener, während die niederen Freien das Fußvolk bilden. Jene bewehren sich mit Schild, Schwert und Speer, diese führen Wurfspieße und Schwerter, Streitäxte, Bogen und Pfeile; auf diese Waffen nehmen sowohl Personennamen, wie auch Ortsnamen vielfach Bezug.

Den Sippen- und Stammesältesten liegt es ob, den Götterdienst zu leiten, die Heiligtümer zu überwachen und die Opfer dar-

zubringen. Denn ein eigener Prieſterſtand, wie er ſich wenigſtens bei den baltiſchen Slaven entwickelt hat, ſcheint den Sorben ebenſo wie den andern ſlaviſchen Völkern der alten Zeit fremd zu ſein[1]). Die Opfer werden in Anweſenheit der Männer, Frauen und Kinder einer Sippe, meiſt in dem befeſtigten Burgwalle, alſo auf Hügeln und in Hainen auf mächtigen Opferſteinen dargebracht und beſtehen in der Schlachtung und Verbrennung von Tieren, beſonders Rindern und Schafen, wie auch in der Darbringung von Feldfrüchten. Eine ſolche geweihte Stätte, einen uralten heiligen Wald in der Merſeburger Gegend, **Zutibure** genannt (richtiger **Zuetibure** = tſch. **svatobor**, d. i. heiliger Hain und zwar Fichtenhain, wie PN. **Zuetepulc** bei Thietmar = **Svatopluk**), deſſen Thietmar[2]) gedenkt, läßt erſt der Vorgänger dieſes Biſchofs wegſchlagen, um an ſeiner Stelle eine chriſtliche Kirche zu errichten.

Der Boden, auf welchem der ſlaviſche Kultus erwächſt, iſt die Natur. Man verehrt einen oberſten Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, den Urheber des allerfreuenden Lichtes und des das Menſchenherz erſchütternden Gewitters. Das höchſte Weſen in ſeiner Eigenſchaft als Donnergott heißt **Perun**, d. i. der Donnerſchlag, der Wetterſtrahl, der aus der Höhe kommt; darum wird dem Gotte gleich dem germaniſchen Donar auf Bergen geopfert, bei den Sorben wahrſcheinlich auf dem Sonnenſteine bei Pirna, das von ihm den Namen erhalten haben dürfte = **Perunova gora**. Die Perſonifikation der reinen, heiteren Himmelsluft, des Windes und Wetters iſt der insbeſondere bei den baltiſchen Slaven verehrte **Svantovit**. Er iſt der Sieg- und Segenſpender, überſchaut und umfaßt das weite Weltall, weshalb er auch vierköpfig dargeſtellt wird, und hat ſein Hauptheiligtum, einen wunderſam geſchmückten Tempel, auf dem einſamen Kreidefelſen von Arkona. Ob er bei den Sorben, welche ihn **Svatovit** genannt haben müßten[3]), ebenfalls verehrt wurde, läßt ſich nicht erweiſen. Dieſelbe Unſicherheit beſteht hinſichtlich der Verehrung des bei den Elbſlaven in Anſehen ſtehenden **Triglav**, des dreiköpfigen Gottes. Zu dieſen geſellen ſich noch **Radigast**, deſſen Weſen noch unaufgeklärt iſt, der Gott des Mor-

---

[1]) **Krek**, Einleitung in die ſlaviſche Literaturgeſchichte, 1887. S. 170. 411 f. 600.

[2]) Chron. I. VI, S. 160 Wagn.: Lucum Zutibure dictum ab accolis ut Deum in omnibus honoratum et ab aevo antiquo nunquam violatum radicitus eruens sancto martyri Romano in eo ecclesiam construxit.

[3]) Völlig haltlos ſind daher die landläufigen Beziehungen der ON. Schmannewitz oder Schwannewitz bei Dahlen, Wantewitz bei Großenhain und Schwanditz im Altenburgiſchen auf den oben genannten Gott.

gens Jutrebog, nach welchem Jüterbogk benannt ist, Pripegala, als schaffende Kraft von den Sorben noch im Anfange des 12. Jahrhunderts angebetet[1]). Wahrscheinlich erst der Zeit des Kampfes zwischen Heidentum und Christentum entsprossen ist der Glaube an Cornebog, den schwarzen, bösen Gott, von welchem Helmold Chron. Slav. I, 52 sagt: Malum deum (Sclavi) sua lingua Diabol sive Zcernoboch, id est nigrum deum, appellant, und den Gegensatz zu ihm bildet der lichte, gute Gott Bělobog; von diesen beiden, in welchen sich der Kampf des Lichts mit der Finsternis, des Guten und Bösen darstellt, haben zwei Berge in der Oberlausitz ihre Benennung, welche als die Verehrungsstätten dieser Wesen betrachtet werden, der Czerneboh und der Bieleboh.

Auf mannigfaltige Weise meint man das von den Göttern ausgehende Geschick zu erkennen; denn ob aus dem, was man thut, Glück oder Unglück zu erwarten sei, danach forscht man im häuslichen Leben wie in den allgemeinen Angelegenheiten des Volkes, zumal wenn es um Krieg und Frieden sich handelt. Pferdeorakel sind üblich, wie nach Tacitus' Bericht bei den Germanen. Svantovits heiliges schneeweißes Roß kündet, vom Priester über neun am Boden liegende Speere geführt, den baltischen Slaven Glück oder Unglück, je nachdem es den rechten oder linken Vorderfuß zuerst hebt. Wenn auf Arkona der Met, mit welchem Svantovits kostbares Trinkhorn alljährlich gefüllt wird, schwindet, so deutet dies auf Mißwachs, aber auf reiche Ernte weist es, wenn es gefüllt bleibt. Ist im Daleminzierlande, so berichtet Thietmar, der Sumpf bei Paltzschen unweit Lommatzsch mit Weizen, Hafer und Eicheln bedeckt, so weist dies auf Frieden und Fruchtbarkeit; Krieg und Not aber bedeutet es, sobald er sich mit Blut und Asche überzieht.

Zu religiöser Feier geben wie anderwärts so auch bei den Slaven die Todesfälle Veranlassung. Unter besonderen Feierlichkeiten und Förmlichkeiten geschieht die Verbrennung oder die Beerdigung der Leichen; denn wie Überlieferung und Funde übereinstimmend darthun, sind beide Arten der Bestattung neben einander

[1]) Ein Erlaß des Erzbischofs Adelgot von Magdeburg (Cod. S. I, 2, 18. II, 1, 43, Jahr 1107—1108), fordert zum Heerzuge gegen die aufständischen, zum Heidentume zurückgekehrten Slaven auf, welche ihren Pripegala wieder verherrlichen. Bei ihren wüsten Gelagen rufen diese in wilder Begeisterung: Feriis indictis (so zu lesen möchte ich vorschlagen, da ferus in dictis, was CS I und II bieten, nicht recht verständlich ist) capita vult noster Pripegala . . . . . Agamus dies laetitiae, victus est Christus, vicit Pripegala victoriosissimus. Erläuternd wird hinzugefügt: Pripegala, ut aiunt, Priapus est et Beelphegor impudicus. Der Name = Pribychval nach Brückner; s. Krek S. 405.

in Brauch[1]), und der mütterliche Schoß der Erde empfängt entweder den Leichnam in Kleidung und Schmuck oder die Asche, die in Urnen gesammelt ist, dazu Speise und Trank für den Toten. Denn ein Leben nach dem Tode besteht auch nach der Anschauung der Slaven, die Seele des Verstorbenen gilt für unsterblich und entschwebt in die grünen Gefilde der Schatten, zum raj, dem Paradiese.

Mancherlei Feste[2]) werden im Verlaufe des Jahres im Anschluß an den Wechsel der Natur vom Volke gefeiert. Mit der Wintersonnenwende beginnt die Herrschaft der dunkeln, feindseligen Geister, der bĕsi, die man mit Opfern gnädig zu stimmen sucht; dann folgt die Feier des allerfreuenden Frühlingsanfangs, mit welchem die als Lichtgottheiten gedachten Naturkräfte, die bożi, aus des Winters und des Todes Gewalt befreit werden; und auf der Höhe der Naturentwickelung wird die Sommersonnwendfeier begangen, die erklärlicherweise einen durchaus heiteren Grundcharakter trägt. Überhaupt liegt die Hingebung an die volle Lust des sinnlichen Daseins, der volle Genuß der Lebenslust in dem ganzen Wesen des Volkes begründet. Gesang, Reigentanz und Spiel, Schmaus und Trinkjubel entsprechen so recht der slavischen Volksseele und werden auch zu Handlungen der Religion. Das Volk liebt den Frohsinn und heiteren Genuß des Lebens, die Gemächlichkeit und Ruhe des Friedens, so kriegerischen Geist auch eine Menge von slavischen Personennamen ähnlich den germanischen atmet; es ergötzt sich an Musik und Gesang, am schlichten Naturliede und erhebt sich vielleicht auch schon am Heldenliede; es beweist eine gewisse Leicht- und Schnelllebigkeit und Scheu vor der eigentlichen harten und strengen Arbeit; und stark entwickelt ist eine übermütige, kecke Spottlust und Derbheit, namentlich in Bezug auf körperliche Gebrechen und Eigentümlichkeiten, welche in den Namen wiederholt zu Tage tritt. Zu rühmen aber und mit Anerkennung hervorzuheben ist der scharf ausgeprägte Familiensinn, welcher schon in der ganzen Anlage der Dörfer uns entgegengetreten ist, unverkennbar aber sich auch in vielen Personennamen äußert, welche Ausdrücke einer eigentümlichen Zärtlichkeit innerhalb des häuslichen Kreises darstellen.

Dies sind in kurzen Strichen die Grundzüge zu einem Bilde des Lebens und der Kultur der alten Sorben, in solchen hauptsächlichen Thätigkeiten, Anschauungen und Eigenschaften kennzeichnet sich das Wesen und die Art jener alten Bewohner unseres Landes,

---

[1]) Krek S. 425 f.

[2]) Vergl. Krek S. 415.

Gründen, da einerseits eine genauere Bekanntschaft mit den örtlichen und ortsgeschichtlichen Verhältnissen der einzelnen Landschaft für den Forscher unerläßlich, die eigene Anschauung in dieser Hinsicht von besonderer Wichtigkeit ist, und andererseits die notwendige Arbeitsteilung auf diesem weit ausgedehnten Gebiete nicht wohl anders sich durchführen läßt. In Wirklichkeit werden wir indes uns nicht streng und ausschließlich innerhalb der heutigen sächsischen Grenzpfähle halten, vielmehr, wo sich nur Gelegenheit bietet, darüber hinausstreifen und so den innigen Zusammenhang unseres Landes mit der Nachbarschaft ringsum wahren.

Es ist bekannt, daß das ganze Gebiet unseres Königreichs, wie überhaupt die ganze Osthälfte Deutschlands während der ersten Hälfte des Mittelalters, ja zum Teil noch länger hinaus slavisches Land gewesen ist, und zwar unser Gebietsteil bewohnt von dem Stamme der Sorben oder Sorbenwenden, die man in Hinsicht auf Art und Sprache als Mittelglied zwischen Tschechen und Polen, doch enger an die ersteren angeschlossen, zu betrachten hat. Wann diese Slaven, ursprünglich Nachbarn der Goten in den weiten Ebenen des heutigen Rußland, von der oberen Weichsel und Oder her[1]) in unser Sachsen eingedrungen sind, läßt sich mit völliger Sicherheit, bei dem gänzlichen Schweigen gleichzeitiger Nachrichten, nicht bestimmen; indessen wird man nicht fehlgehen, wenn man die Zeit gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts hierfür annimmt, wo der Fall des großen, bis zur Mittelelbe ausgedehnten thüringischen Reiches nach der Schlacht bei Burgscheidungen (531) und die Gegnerschaft zwischen dessen Besiegern, den Franken und Sachsen, die bequemste Gelegenheit zur Besitznahme des offenen Landes bot. Vielleicht ist sogar die Annahme gestattet, daß die Eindringlinge bereits um das Jahr 500 sich wenigstens in den Besitz des Ostteiles des jetzigen Sachsen gesetzt und bis zur Elbe sich ansässig gemacht haben. Erhebliche Kämpfe mit den alten germanischen Bewohnern können bei dieser mit Weibern, Kindern und Herden erfolgten Einwanderung kaum stattgefunden haben. Vergegenwärtigt man sich, wie beinahe das ganze Land mit dichtem Urwalde bestanden war, zu dessen Lichtung namentlich in den späteren Jahrhunderten des Mittelalters nach dem Zeugnisse von Chroniken, Urkunden und zahlreichen Ortsnamen gewaltige Arbeit deutscher Arme erforderlich war, und dessen Reste noch heute unser Land vor manchem andern auszeichnen, so darf man mutmaßen, daß hier zu

[1]) Die von mancher Seite aufgestellte Ansicht, die Sorben seien von Böhmen aus in das Elbland eingewandert, ist mit den Landesverhältnissen schwer vereinbar, welche für eine Volkswanderung geeignete Straßen nicht dargeboten haben können.

Lande überhaupt keine starke Volksmasse gewohnt habe, also das Eindringen der Fremdlinge auf keinen bedeutenden Widerstand gestoßen sein kann. Die geringen Germanen-Reste, welche von der Scholle nicht weichen mochten, werden sich den Fremden untergeordnet und, da sie in der Kultur diesen nicht überlegen waren, allmählich mit ihnen verschmolzen haben.

Dieser Urwaldszustand aber und in Verbindung damit die stark ausgeprägte Freiheitsliebe und Absonderungslust unserer Vorfahren ließen zugleich in der Vorzeit ein eng geschlossenes, regelmäßiges Zusammenwohnen nicht recht zu, sodaß von irgend welchen ansehnlichen zusammenhängenden und benannten Ortschaften in der germanischen Periode innerhalb unseres Landes kaum die Rede sein kann. Noch viel weniger aber ist die Annahme statthaft, daß aus noch weiter zurückliegender Zeit von den Kelten, von denen ja feststeht, daß sie einst wenigstens im Osten, Süden und Westen Deutschlands gelebt haben, hier die Spuren fester Wohnsitze sich erhalten hätten, und die mehrfach doch in solchem Sinne geäußerten Ansichten müssen aufs allerentschiedenste zurückgewiesen werden. Von der Keltenfrage wird unser Gebiet nicht berührt.

Nichts anderes also fanden die einwandernden Sorben auf unserem Boden vor als Wald und Feld und Einzelhöfe, zu deren Herren sie sich nun machten; und nachdem sie einmal festen Fuß gefaßt hatten, breiteten sie sich innerhalb weniger Menschenalter stetig vorrückend über das ganze mittlere Elbland aus, während gleichzeitig im Norden die stammverwandten baltischen Slaven und im Süden die Tschechen sich weithin seßhaft machten. Bei der ohne Zweifel bedeutenden Volkszahl der Sorben und ihrer Vorliebe für den friedlichen Ackerbau nahm die Besiedelung und Bebauung des Landes raschen Fortgang, und vor allem sind es die fruchtbaren Thallandschaften der Elbe, Mulde und Saale und ihrer wasserreichen Nebenflüsse, wo jene ihre zahllosen kleinen Runddörfer anlegten und eine rege Lebensthätigkeit und Kulturarbeit zu entwickeln begannen. Zum ersten Male wird mit dem Jahre 623 der neuen Bewohner unseres Landes gedacht, wo sie als Sclavi cognomento Winidi bezeichnet werden[1]). Zu dieser Zeit sind sie in vollster Arbeit begriffen, immer neue kleine Familiensitze zu gründen und von den alten Sippendörfern abzuzweigen; aber nach Verlauf

[1]) Anno XL regni Chlotharii homo quidam nomine Samo natione Francus de pago Sennonago plures secum negotiantes adscivit, ad exercendum negotium in Sclavos cognomento Winidos perrexit. Fredegar c. 48. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 637.

von ungefähr drei Jahrhunderten, so müssen wir wohl annehmen, werden in der Hauptsache die Gründungen, die fast ins Zahllose gehenden Siedelungen abgeschlossen gewesen sein, weil späterhin die beständigen Kriege mit den Deutschen solcher friedlichen Thätigkeit entschiedenen Eintrag thun mußten und wegen ihrer Schonungslosigkeit eine beträchtliche Verminderung der Volkszahl herbeiführten.

Wie in andern slavischen Ländern waren die einzelnen Ortschaften zunächst vornehmlich Geschlechtsdörfer, sie umfaßten eine nicht eben große Zahl von blutsverwandten Familien mit gemeinschaftlichem Hab und Gut unter der patriarchalischen Leitung eines Geschlechtsältesten, dessen Name zugleich zur Bezeichnung des Dorfes verwendet wurde. Von einem Menschenalter zum andern zweigten sich von solchen Hauptsitzen neue Sippen ab und gründeten zumeist in der Nähe neue Dorfschaften, von denen aus nach gewisser Zeit die gleiche Ausbreitung sich vollzog. Von einem einzelnen Gutsherrn gegründete Niederlassungen sind die sogenannten Besitzdörfer, welche durch die adjektivische Form von Personennamen als solche sich kennzeichnen und etwas späterer Zeit angehören mögen. Dazu gesellen sich noch Abbauorte, Einzelhöfe und Vorwerke, welche von einem Geschlechtssitze oder Besitzdorfe aus angelegt wurden. Alle solche von gemeinsamem Mittelpunkte ausgegangenen Siedelungen blieben in einem engen Zusammenhange mit dem Mutterdorfe und bildeten eine župa[1]), einen Geschlechtsbezirk (tribus), oder županija, Supanie, unter der Leitung eines župan oder Bezirksmeisters. Naturgemäß schlossen sich die Supanien eines größeren durch natürliche geographische Grenzen abgeschiedenen Gebietes zu einem Stamme zusammen, an dessen Spitze ein erwähltes Stammesoberhaupt stand. Für die älteste Zeit haben wir vielleicht nur eine Zweiteilung unseres Landes, oder doch nur zwei besonders hervorragende Stämme in demselben anzunehmen, rechts von der Elbe die Milzener, links davon die Daleminzier; denn daß die letzteren zu Karls des Großen Zeit nicht bloß an der Elbe, sondern noch weiter westlich auch an der Elster gesessen haben, wird wohl mit Recht von Flathe[2]) daraus geschlossen, daß im Jahre 805 ein Heer des Kaisers durch Hwereno-

[1]) Aussprache der slavischen Buchstaben: ą = französisches nasaliertes on; ę = franz. nasaliertes in; c stets = z; č, cz = tsch; ć = tj, zj; ê, ě = e; altslovenisches h = ch; ł ungefähr = w; ř = sanftes rsch, franz. -rge; s = ß; š, sz = sch; z = s; ž, ż, ź = sanftes sch, franz. j; ĭ und ŭ = ganz kurzes i und u oder stumm.

[2]) Siehe Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen I, 4. Heft, S. 11.

felda im Westen der Saale nach Demelchion vordrang — das ist anscheinend statt Delmechion = Thalemenche, Talemence, Dalminze, wenn nicht = dlumokie oder Zlomekia, d. i. Niederland Daleminzien — von wo es über Fergunna oder das Erzgebirge nach der Eger weiterrückte.

Außer den Tausenden von kleinen Dörfern, welche aus niederen, rund um den freien Dorfplatz und Dorfteich errichteten Pfahlhütten bestanden und von den Sippen zumeist in Hufeisenform gegründet wurden, sodaß diese Rundbaue eben nur wie größere in sich abgeschlossene Hauswesen erschienen und die Wege an ihnen vorüber, nicht hindurchführten, finden wir im Lande verstreut eine nicht unbeträchtliche Zahl von roh befestigten Plätzen, welche zur Sicherung der friedlichen Ansiedelungen, als Zufluchts- und Verteidigungsstätten in Kriegsnöten dienten und meist auf Hügeln, doch auch im Flachlande, in sumpfiger Ebene angelegt waren. Diese wenigstens wohl zum Teil mit Mauern und Palissaden versehenen Erdwerke, welche kreisförmig, halbkreisförmig oder auch hakenförmig gebaut waren, hießen Grad oder Grod (urverwandt mit unserem Gart, Garten, lat. hortus, gr. χόρτος) und waren unbewohnt, nur bewacht; aber nicht selten lehnte sich an sie im Thale eine Ansiedelung als podgrad oder podgradica = Dorf unter der Feste, suburbium. Da es nun feststeht, daß anderwärts gerade die župa es war, welche zum Schutze ihrer Dörfer einen oder auch mehrere feste Plätze errichtete und in wehrhaftem Zustande erhielt[1]), so wird auch für unser Land im allgemeinen die Annahme gelten dürfen, daß wir in jedem größeren Grad, der aus Namen oder Urkunden sich erweist (z. B. Groitzsch, Oschatz, Gröba, Jahna, Zabel, Welixande, Ostro, Budissin u. s. w.), den Mittelpunkt einer Supanie zu erkennen und den um einen solchen Grad herumliegenden Bezirk, das heißt ungefähr 15, 20 und mehr Dörfer, als Supanie zu betrachten haben.

Wenn wir das Volk, dessen Wohn- und Schutzstätten wir so kennen gelernt haben, bei seiner Arbeit[2]) aufsuchen, so fällt unser Blick zuerst auf diejenige Thätigkeit, welche im engsten Anschluß an die Natur geübt wird und die Gewinnung des notdürftigen Lebensunterhaltes zum Zwecke hat, auf den Ackerbau, welcher das Hauptelement des slavischen Lebens bildet. Über die Feldflur zieht im Frühjahr das Rindergespann oder der Ackergaul den leichten hölzernen Hakenpflug, das radlo (lat. uncus), ein Gerät, welches

[1]) Krauß, Sitte und Brauch der Südslaven S. 22.

[2]) Vergl. Giesebrecht, Wendische Geschichten I.

nur weichen Ackerboden durchfurcht und durchaus nicht sich eignet, schweres Erdreich tief aufzureißen. Angebaut werden die bekannten Getreidearten Roggen, Weizen, Gerste und Hafer; mit der Sichel wird die Frucht geerntet, auf der Tenne unter freiem Himmel ausgedroschen. Mittels Handmühlen (žerna = got. quairnus, ahd. chuirna, altnd. querna, engl. quern, mhd. kürne), die aus zwei durchlöcherten Mahlsteinen bestehen, deren oberer in kreisende Bewegung versetzt wird, gewinnt man aus dem Korn das grobe Mehl zur Brotbereitung. Außer dem Getreide erbaut man Hülsenfrüchte, Rüben, Hopfen, Hanf und Flachs. Noch wenig Pflege genießt der Gartenbau und die Obstzucht, und erst in späterer Zeit wird durch deutsche Mönche der Weinbau eingeführt. Auf den weiten Wiesenauen, die von leicht übertretenden Bächen und Flüssen bewässert werden, findet sich ein kräftiger Graswuchs, welcher reichliches Heu und Grummet liefert, wovon auch Ortsnamen mehrfach zeugen.

Als wesentlicher Zweig der Landwirtschaft wird natürlich auch die Viehzucht betrieben. Rinder und Pferde grasen auf den weiten, vielfach sumpfigen Triften, Herden von Borstenvieh liegen im Schatten der Eichen- und Buchenwälder, Schafe und Ziegen weiden an den Berglehnen; die Gehöfte sind belebt von Geflügel, zumal von Hühnern, ja die spätere Zeit kennt sogar besondere sogenannte Hühnerdörfer. Eine gewisse Vorliebe äußert sich für einen zarteren Zweig der Tierzucht, die Bienenzucht, welche in viel bedeutenderem Umfange als heute gepflegt wird und reichen Ertrag liefert; bedarf man doch des Honigs zur Zubereitung süßer Speisen und Getränke, vor allem zum Met, dem Lieblingstranke des Volkes. Im Walde namentlich, dessen blumige Wiesen reichliche Nahrung bieten, werden die fleißigen Tierchen gehegt und zwar in hohlen Bäumen oder Bienenbeuten, welch letztere zur Winterszeit wohl in Erdkellern Schutz und Verwahrung finden. Die hohe Bedeutung der damaligen Bienenzucht erhellt daraus, daß es 965 im Gau Lužicy Honigzehnten und vollständig geordnete Genossenschaften von Zeidlern und abgegrenzte Bienenheiden unter Obhut eines Bienenrichters gab.

Die weiten, dichten Waldungen beherbergen Raubtiere und anderes jagdbares Wild in Hülle und Fülle; da hausen Bär und Wolf, Fuchs und Luchs, Auer und Wiesent, Elentier und Eber neben dem Wilde, das noch jetzt unsere Forsten bevölkert. Indes nicht bloß reichliche Beute für den Jäger, auch ungeheuere Holzmassen für den Ansiedler überhaupt gewähren diese Wälder. Die Axt der Holzfäller, die miteinander auch besondere Ansiedelungen bilden, bringt weite Strecken Waldes zum Fall, zunächst freilich nur im

Niederlande und an den Bächen und Flüssen aufwärts. Daß es bei diesen Waldlichtungen nicht auf Gewinnung neuen Ackerbodens abgesehen ist, dafür zeugt der Umstand, daß man die Wurzelstöcke der gefällten Bäume stehen läßt, wie aus zahlreichen Namen hervorgeht. Zu wirklichen Rodungen, sowie zur Beseitigung von Waldstücken durch Brand dürften die Sorben erst in späterer Zeit veranlaßt worden sein. Um die gefällten Stämme fortzuschaffen, nimmt man das Wasser in Dienst, und sehr bedeutend ist die Flößerei, welche auf der Elbe, der Mulde und Saale, der Weißeritz, Kirnitzsch, Zschopau, weißen Elster, Gera, Havel und Spree betrieben und durch die Namen Plau, Plaue oder Plauen beurkundet wird. Liegen diese ehemaligen Floßplätze mehr im Bereiche des Hügellandes, so entsprechen ihnen, wie es scheint, im Niederlande an denselben Gewässern mehrere „Berline" als Endstationen der Flößerei; denn der Name bezeichnet wohl einen Floßrechen oder Flößholzfang[1]).

Die mehr als jetzt wasserreichen und noch nicht verunreinigten Flüsse, Bäche und Teiche laden die Anwohner zur Fischerei ein, welche so ergiebig ist, daß die Fischer ausschließlich von ihr leben und dem Ackerbau fern bleibend ohne eigene Feldmark in ganzen Dorfschaften beisammen wohnen. Diese Fischerdörfer heißen noch in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters mit ihrer slavischen Benennung Kietze.

Wie schon angedeutet, treibt der Fluß noch keine Wassermühlen, sondern mit der Hand in Bewegung gesetzte Mühlsteine zerreiben das Korn. Diese werden mit eisernem Werkzeug im Lande gebrochen, wo Steinberge geeignetes Material bieten; und wie wir verschiedene Mühlstellen kennen lernen, die heute Sornitz oder Sörnewitz heißen, so auch mancherlei Mühlsteinbrüche, wie Sornzig bei Mügeln, Sörnzig am Rochlitzer Berge, wo noch jetzt solche Steine gewonnen werden. Dagegen scheint das mächtige Elbsandsteingebiet von Pirna, wo nur vereinzelte Siedelungen sich entdecken lassen, damals noch nicht erschlossen worden zu sein; wenigstens schweigen davon die dort sich findenden Namen, und Posta ist geradezu als Öde oder Einsiedel zu verdolmetschen.

Mancherlei Spuren deuten darauf hin, daß den Sorben der Bergbau nicht ganz fremd ist; einzelne Namen scheinen auf die Anlage von kleinen Gruben zu weisen, in denen die Erzschätze ausgebeutet werden, wenn auch die tiefer gehende Betreibung des Bergbaues erst durch die einwandernden Sachsen erfolgt. Der Ver-

[1]) Siehe meinen Aufsatz: Über den slavischen Namen Berlin in Herrigs Archiv LXIX. (1883.) S. 201 f.

arbeitung der Erze, der Schmelz- und Schmiedearbeit, ist der Sorbe sehr wohl kundig gleich seinen Vorgängern, den Germanen; oft genug bezeichnet ein Ortsname, wie Keuern, Kobitzsch, die Hütte des Schmiedes. Er fertigt die unentbehrlichsten Werkzeuge und Geräte des täglichen Lebens, die, weil fortwährend abgenutzt und der Erneuerung bedürftig, nicht erst aus der Ferne eingeführt werden können; er schmiedet die Schar des Hakenpfluges und die Sichel, stellt Messer und Säge, Axt und Schaufel her.

Ebenso schafft für den täglichen Gebrauch unentbehrliche Gegenstände der Töpfer. Nicht ohne Kunstfertigkeit wird mit der Hand und der Drehscheibe das zerbrechliche Gerät geformt, mit mancherlei Zierat versehen, aber nur leicht gebrannt, so Töpfe und Krüge, Schüsseln, Schalen, Urnen, von denen Tausende, die im Schoße der Erde geborgen liegen, beim Ackern und Graben jetzt wieder an das Tageslicht kommen. Außer zum täglichen Gebrauche im Hause dienen diese Gegenstände, wie bekannt, zur Aufbewahrung der Asche der verbrannten Toten und werden nebst sogenannten Thränenkrügelchen unter leichter Erdschicht im Boden nahe beisammen reihenweise eingesetzt, in solcher Menge, daß weite Urnenfelder entstehen, welche jetzt nach tausend und mehr Jahren an äußerst zahlreichen Stellen aufgedeckt unser besonderes Interesse wachrufen. Derartige Urnenfelder fand man in der Gegend von Bautzen und Königswartha, bei Radeberg, Strehlen, Kaditz, Weinböhla, Stauchitz, Connewitz, auf dem Groitzschberge bei Rötha u. s. w.

Schlicht wie das Hausgerät wird auch die Kleidung von den Sorben hergestellt. Von der ursprünglichen Verwendung der Tierfelle sind sie aber doch längst vorgeschritten zur Anfertigung linnener und wollener Kleider. Die Hände, welche den Flachs bauen, verstehen ihn auch zu bereiten und zu verarbeiten, die Fasern zu spinnen und die Fäden auf dem Weberbaume zu dauerhaftem Gewebe zu vereinen. In den mit dem Namen Crossen bezeichneten Dörfern beschäftigt man sich vorzugsweise mit der Leinweberei, welche außer zu Gewändern auch zu Zelten und Segeln den Stoff liefert. Ebenso wird geringeres Wollenzeug im Lande selbst gefertigt, während das feinere — so wird ausdrücklich berichtet — von auswärts bezogen und teuer bezahlt wird. Man läßt übrigens nicht jedem Zeuge die einfache Naturfarbe und genügt nicht bloß der Notdürftigkeit; es äußert sich schon der Sinn für Schönheit, indem auch die Färberei und zwar mit der heimischen Färberröte und dem blauen Waid geübt wird. Zu den leichten Gewändern, die man trägt, gesellt sich auch, wie Namen erweisen, lederne Fußbekleidung, und

mancherlei Funde thun dar, daß man sich gern auch mit metallnen Nadeln, Ringen und Spangen schmückt.

Schon aus diesen kurzen Ausführungen, welche uns die gewerbliche Thätigkeit bereits in etliche besondere Zweige getrennt erkennen lassen, dürfte ersichtlich werden, daß Leben und Kultur der Sorben, wenn auch noch in bescheidenen Schranken sich haltend, doch immerhin über das niedere Niveau der Ursprünglichkeit eines rohen Naturvolkes sich erheben und zu einer gewissen Höhe und Vielgestaltigkeit sich entwickelt haben. Doch suchen wir unser Bild von Land und Leuten mit kurzen Strichen noch etwas weiter auszuführen, indem wir noch andere Verhältnisse in den Rahmen unserer Darstellung hereinziehen.

Wir werden mit der Annahme nicht fehlgehen, daß eine solche leidlich mannigfaltige Gewerbsthätigkeit mit Warenaustausch und Handel sich verbindet, wennschon bei weitem nicht in dem Maße und Umfange wie bei den Ostseeslaven, mit Handelsverkehr teils im Lande selbst, teils auch mit den Nachbarvölkern und naturgemäß am leichtesten wegen der Stammesverwandtschaft mit dem Osten und Norden. Die Handelsverbindung mit dem deutschen Westen ist erklärlicherweise beschränkt. Wir hören von einer solchen nur im unteren Elblande, und zwar bestimmt eine Verordnung Kaiser Karls des Großen[1]), daß die fränkischen Kaufleute nur bis Bardewiek und Scheeßel im Lüneburgischen und bis Magdeburg zum Handel mit den Wenden vorgehen dürfen, und daß der Verkauf von Waffen und Panzern, nach welchen diese besonders eifrig trachten, nicht stattfinden darf. Ob eigentliche Handels- und Heerstraßen unser Sorbenland durchziehen, ist fraglich; doch giebt es gebahnte Wege, welche den Verkehr von einer Ortschaft zur andern notdürftig vermitteln und zwar aus guten Gründen mehr über die Höhen als im Thale sich hinziehen. Größere feste Brücken finden wir noch nicht; Heerhaufen werden auf Kähnen über den Fluß gesetzt; für den einzelnen Wanderer giebt es Fähren, wie z. B. über die Elbe bei Promnitz unweit Riesa, denn das bedeutet Fährstelle und wird auch 1234 als navale passagium bezeichnet. Nur über die kleineren Flüsse und Bäche sind hölzerne Brückchen oder Stege geschlagen, während der Wagenverkehr die Furten der Gewässer aufsuchen muß. Unterkunft und gastliche Aufnahme findet der fremde Wanderer in jeder Hütte; denn wie bei den Germanen, so bildet auch bei den Slaven die Gastfreundschaft als eine durch die Natur der Verhältnisse gebotene

[1]) Capitulare von 805, bei Pertz, Mon. LL. I, 133.

Tugend einen hervorstechenden Charakterzug, und wer wollte nicht darin ein Zeugnis von allgemein menschlicher Gesittung des Volkes erkennen?

Eine völlige Gleichstellung aller Bewohner besteht ebensowenig wie bei den Germanen; auch bei den Slaven unterscheidet man Freie und Unfreie, welch letztere smardi oder smurdi genannt werden, und besonderes Ansehen, vom Vater auf den Sohn vererbt, sowie größerer Besitz hebt aus der großen Masse der ersteren die Edeln hervor. Aus der Zahl dieser setzt das Volk sich seine Häuptlinge, denen die Verwaltung der einheimischen allgemeinen Angelegenheiten, von Gericht und Götterdienst, Krieg und Frieden obliegt; und wenn hin und wieder in der Geschichte Namen sorbischer Fürsten auftauchen, wie Derwan, Semil, Misiko, Miliduch, Ctimysl oder Cimusclus, Tunglo, Zistibor, so haben wir in diesen schwerlich etwas anderes als vom Volke erwählte Heerführer, nicht etwa erbliche Fürsten zu erkennen. Ein wirklich einheitliches staatliches Leben hat sich bei den Sorben nicht entwickelt; nur wo die Not gebietet, finden sich die Stämme zu gemeinschaftlichem Handeln unter einem Gebieter zusammen.

Edle und niedere Freie erscheinen zur beratenden und beschließenden Volksversammlung oder Landesgemeinde innerhalb einer Supanie, zur gromada, und zwar zumeist wohl auf freien Höhen, wie auf dem Romanik (Hromadnik) am Čorneboh-Berge. Sie vereinigen sich auch zu gemeinsamer Beratung innerhalb der Dorfgemeinde; dazu beruft der Dorfälteste, indem er von Hütte zu Hütte die heja reihum geben läßt, einen Stab, an dessen oberem Ende eine Hand mit einem Eisenring sich befindet. Dieses bis heute noch hie und da gebräuchlichen Instrumentes gedenkt auch Thietmar in seiner Chronik mit den Worten: Audivi de quodam baculo, in cuius summitate manus erat unum in se ferreum tenens circulum, faßt es aber irrtümlich als das Symbol eines Hausgottes auf. (Chron. VII, S. 242 ed. Wagner.)

Sache der Freien ist der Waffendienst. Unter der Anführung des Stammesoberhauptes ziehen die Edeln persönlich zu Roß in den Kampf mit einer nach der Ausdehnung ihres Grundbesitzes sich richtenden größeren oder kleineren Schar Berittener, während die niederen Freien das Fußvolk bilden. Jene bewehren sich mit Schild, Schwert und Speer, diese führen Wurfspieße und Schwerter, Streitäxte, Bogen und Pfeile; auf diese Waffen nehmen sowohl Personennamen, wie auch Ortsnamen vielfach Bezug.

Den Sippen- und Stammesältesten liegt es ob, den Götterdienst zu leiten, die Heiligtümer zu überwachen und die Opfer dar-

zubringen. Denn ein eigener Prieſterſtand, wie er ſich wenigſtens bei den baltiſchen Slaven entwickelt hat, ſcheint den Sorben ebenſo wie den andern ſlaviſchen Völkern der alten Zeit fremd zu ſein[1]). Die Opfer werden in Anweſenheit der Männer, Frauen und Kinder einer Sippe, meiſt in dem befeſtigten Burgwalle, alſo auf Hügeln und in Hainen auf mächtigen Opferſteinen dargebracht und beſtehen in der Schlachtung und Verbrennung von Tieren, beſonders Rindern und Schafen, wie auch in der Darbringung von Feldfrüchten. Eine ſolche geweihte Stätte, einen uralten heiligen Wald in der Merſeburger Gegend, **Zutibure** genannt (richtiger **Zuetibure** = tſch. svatobor, d. i. heiliger Hain und zwar Fichtenhain, wie PN. **Zuetepulc** bei Thietmar = **Svatopluk**), deſſen Thietmar[2]) gedenkt, läßt erſt der Vorgänger dieſes Biſchofs wegſchlagen, um an ſeiner Stelle eine chriſtliche Kirche zu errichten.

Der Boden, auf welchem der ſlaviſche Kultus erwächſt, iſt die Natur. Man verehrt einen oberſten Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, den Urheber des allerfreuenden Lichtes und des das Menſchenherz erſchütternden Gewitters. Das höchſte Weſen in ſeiner Eigenſchaft als Donnergott heißt **Perun**, d. i. der Donnerſchlag, der Wetterſtrahl, der aus der Höhe kommt; darum wird dem Gotte gleich dem germaniſchen Donar auf Bergen geopfert, bei den Sorben wahrſcheinlich auf dem Sonnenſteine bei Pirna, das von ihm den Namen erhalten haben dürfte = **Perunova gora**. Die Perſonifikation der reinen, heiteren Himmelsluft, des Windes und Wetters iſt der insbeſondere bei den baltiſchen Slaven verehrte **Svantovit**. Er iſt der Sieg- und Segenſpender, überſchaut und umfaßt das weite Weltall, weshalb er auch vierköpfig dargeſtellt wird, und hat ſein Hauptheiligtum, einen wunderſam geſchmückten Tempel, auf dem einſamen Kreidefelſen von Arkona. Ob er bei den Sorben, welche ihn **Svatovit** genannt haben müßten[3]), ebenfalls verehrt wurde, läßt ſich nicht erweiſen. Dieſelbe Unſicherheit beſteht hinſichtlich der Verehrung des bei den Elbſlaven in Anſehen ſtehenden **Triglav**, des dreiköpfigen Gottes. Zu dieſen geſellen ſich noch **Radigast**, deſſen Weſen noch unaufgeklärt iſt, der Gott des Mor-

---

[1]) Krek, Einleitung in die ſlaviſche Literaturgeſchichte, 1887. S. 170. 411 f. 600.

[2]) Chron. I. VI, S. 160 Wagn.: Lucum Zutibure dictum ab accolis ut Deum in omnibus honoratum et ab aevo antiquo nunquam violatum radicitus eruens sancto martyri Romano in eo ecclesiam construxit.

[3]) Völlig haltlos ſind daher die landläufigen Beziehungen der ON. Schmannewitz oder Schwannewitz bei Dahlen, Wantewitz bei Großenhain und Schwanditz im Altenburgiſchen auf den oben genannten Gott.

gens Jutrebog, nach welchem Jüterbogk benannt ist, Pripegala, als schaffende Kraft von den Sorben noch im Anfange des 12. Jahrhunderts angebetet[1]). Wahrscheinlich erst der Zeit des Kampfes zwischen Heidentum und Christentum entsprossen ist der Glaube an Čornebog, den schwarzen, bösen Gott, von welchem Helmold Chron. Slav. I, 52 sagt: Malum deum (Sclavi) sua lingua Diabol sive Zcernoboch, id est nigrum deum, appellant, und den Gegensatz zu ihm bildet der lichte, gute Gott Bělobog; von diesen beiden, in welchen sich der Kampf des Lichts mit der Finsternis, des Guten und Bösen darstellt, haben zwei Berge in der Oberlausitz ihre Benennung, welche als die Verehrungsstätten dieser Wesen betrachtet werden, der Czerneboh und der Bieleboh.

Auf mannigfaltige Weise meint man das von den Göttern ausgehende Geschick zu erkennen; denn ob aus dem, was man thut, Glück oder Unglück zu erwarten sei, danach forscht man im häuslichen Leben wie in den allgemeinen Angelegenheiten des Volkes, zumal wenn es um Krieg und Frieden sich handelt. Pferdeorakel sind üblich, wie nach Tacitus' Bericht bei den Germanen. Svantovits heiliges schneeweißes Roß kündet, vom Priester über neun am Boden liegende Speere geführt, den baltischen Slaven Glück oder Unglück, je nachdem es den rechten oder linken Vorderfuß zuerst hebt. Wenn auf Arkona der Met, mit welchem Svantovits kostbares Trinkhorn alljährlich gefüllt wird, schwindet, so deutet dies auf Mißwachs, aber auf reiche Ernte weist es, wenn es gefüllt bleibt. Ist im Daleminzierlande, so berichtet Thietmar, der Sumpf bei Paltzschen unweit Lommatzsch mit Weizen, Hafer und Eicheln bedeckt, so weist dies auf Frieden und Fruchtbarkeit; Krieg und Not aber bedeutet es, sobald er sich mit Blut und Asche überzieht.

Zu religiöser Feier geben wie anderwärts so auch bei den Slaven die Todesfälle Veranlassung. Unter besonderen Feierlichkeiten und Förmlichkeiten geschieht die Verbrennung oder die Beerdigung der Leichen; denn wie Überlieferung und Funde übereinstimmend darthun, sind beide Arten der Bestattung neben einander

[1]) Ein Erlaß des Erzbischofs Adelgot von Magdeburg (Cod. S. I, 2, 18. II, 1, 43, Jahr 1107—1108, fordert zum Heerzuge gegen die aufständischen, zum Heidentume zurückgekehrten Slaven auf, welche ihren Pripegala wieder verherrlichen. Bei ihren wüsten Gelagen rufen diese in wilder Begeisterung: Feriis indictis (so zu lesen möchte ich vorschlagen, da ferus in dictis, was CS I und II bieten, nicht recht verständlich ist) capita vult noster Pripegala . . . . . Agamus dies laetitiae, victus est Christus, vicit Pripegala victoriosissimus. Erläuternd wird hinzugefügt: Pripegala, ut aiunt, Priapus est et Beelphegor impudicus. Der Name = Pribychval nach Brückner; s. Krek S. 405.

in Brauch[1]), und der mütterliche Schoß der Erde empfängt entweder den Leichnam in Kleidung und Schmuck oder die Asche, die in Urnen gesammelt ist, dazu Speise und Trank für den Toten. Denn ein Leben nach dem Tode besteht auch nach der Anschauung der Slaven, die Seele des Verstorbenen gilt für unsterblich und entschwebt in die grünen Gefilde der Schatten, zum raj, dem Paradiese.

Mancherlei Feste[2]) werden im Verlaufe des Jahres im Anschluß an den Wechsel der Natur vom Volke gefeiert. Mit der Wintersonnenwende beginnt die Herrschaft der dunkeln, feindseligen Geister, der bĕsi, die man mit Opfern gnädig zu stimmen sucht; dann folgt die Feier des allerfreuenden Frühlingsanfangs, mit welchem die als Lichtgottheiten gedachten Naturkräfte, die božĭ, aus des Winters und des Todes Gewalt befreit werden; und auf der Höhe der Naturentwickelung wird die Sommersonnwendfeier begangen, die erklärlicherweise einen durchaus heiteren Grundcharakter trägt. Überhaupt liegt die Hingebung an die volle Lust des sinnlichen Daseins, der volle Genuß der Lebenslust in dem ganzen Wesen des Volkes begründet. Gesang, Reigentanz und Spiel, Schmaus und Trinkjubel entsprechen so recht der slavischen Volksseele und werden auch zu Handlungen der Religion. Das Volk liebt den Frohsinn und heiteren Genuß des Lebens, die Gemächlichkeit und Ruhe des Friedens, so kriegerischen Geist auch eine Menge von slavischen Personennamen ähnlich den germanischen atmet; es ergötzt sich an Musik und Gesang, am schlichten Naturliede und erhebt sich vielleicht auch schon am Heldenliede; es beweist eine gewisse Leicht- und Schnelllebigkeit und Scheu vor der eigentlichen harten und strengen Arbeit; und stark entwickelt ist eine übermütige, kecke Spottlust und Derbheit, namentlich in Bezug auf körperliche Gebrechen und Eigentümlichkeiten, welche in den Namen wiederholt zu Tage tritt. Zu rühmen aber und mit Anerkennung hervorzuheben ist der scharf ausgeprägte Familiensinn, welcher schon in der ganzen Anlage der Dörfer uns entgegengetreten ist, unverkennbar aber sich auch in vielen Personennamen äußert, welche Ausdrücke einer eigentümlichen Zärtlichkeit innerhalb des häuslichen Kreises darstellen.

Dies sind in kurzen Strichen die Grundzüge zu einem Bilde des Lebens und der Kultur der alten Sorben, in solchen hauptsächlichen Thätigkeiten, Anschauungen und Eigenschaften kennzeichnet sich das Wesen und die Art jener alten Bewohner unseres Landes,

---

[1]) Krek S. 425 f.

[2]) Vergl. Krek S. 415.

deren Geschichte wenigstens in flüchtigen Umrissen weiter zu verfolgen nunmehr unsere Aufgabe ist.

Nachdem ziemlich drei Jahrhunderte lang die Sorben-Wenden in friedlicher kultivierender Thätigkeit unangefochten das Land besessen und auf eine höhere Stufe der Entwickelung geführt hatten, begann das neugekräftigte und mächtig sich entfaltende Deutschtum wieder ostwärts vorzudringen und das alte Vätererbe mit Waffengewalt in einem langen Vernichtungskriege gegen die Slaven wieder zu erobern. Unter Kaiser Karl dem Großen geschah, wie oben erwähnt, der erste Vorstoß über die Grenze, welche von der Saale gebildet wurde; denn **Sala Thuringos et Sorabos dividit**, sagt Karls Geschichtsschreiber Eginhard, und an anderer Stelle zum Jahre 782: **Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interiacentes incolunt.** Bei jenem Heerzuge der Sachsen, der im Jahre 805 auch gegen **Demelchion** oder, wie wahrscheinlich, gegen Daleminzien sich richtete, wurde der Fürst **Samela** oder **Semil** zur Unterwerfung genötigt, im nachfolgenden Jahre ebenso auch andere Sorbenhäuptlinge, während **Miloduch** und **Měšek** (richtiger als **Miliduoch** und **Misito** oder **Misico**) den Tod fanden. Während der letzten Regierungsjahre Karls hielten die Sorben Ruhe und leisteten Gehorsam; allein alsbald nach seinem Tode, wo vor Ludwig dem Frommen auf dem Reichstage zu Paderborn die anderen Slavenfürsten zwar erschienen, nicht aber die sorbischen Häuptlinge, mußte ein neuer Feldzug das Volk zur Botmäßigkeit zwingen. Gleichwohl genügte auch dies noch nicht. Nachdem 826 der Sorbenhäuptling **Tunglo** (**Tuliglow**?) einen Sohn als Geisel zur Verbürgung seiner Treue hatte stellen müssen und doch wiederum 839 eine allgemeine Erhebung erfolgt war, wurde eine größere Zahl feindlicher fester Plätze erobert, darunter auch **Kesigesburch**[1]), wobei der Fürst der Colodizer **Cimusclus** oder **Ctimysl** fiel, und durch so thatkräftiges Vorgehen das Sorbenvolk einigermaßen gedemütigt. Zur größeren Sicherung der Reichsgrenze diente die Errichtung des **limes sorabicus**, einer Verschanzungslinie im Saalgebiete, mit deren Erhaltung und Verteidigung Grenzgrafen betraut wurden. Über diese hinaus wurden nun wiederholte Züge gegen die unruhigen und widerspenstigen Nachbarn unternommen. 852 und 856 bekämpfte Ludwig der Deutsche siegreich die Daleminzier, wodurch ein

[1]) Kesigesburch im Gau Coledizi dürfte Kösitz an der Fuhne sein, um dessen Rittergut noch heute ein hoher Wall sich zieht. Pertz, Mon. Germ. I, 436. Zu diesen Vorgängen überhaupt vergl. Böttiger-Flathe, Geschichte von Sachsen I, 24.

kräftiges Vorrücken der deutschen Herrschaft nach Osten zu herbeigeführt wurde; aber einen der sich unterordnenden Häuptlinge, Zistibor oder Cestibor, ließ das eigene Volk diese Unterwürfigkeit mit dem Tode büßen. 880 vernichtete Markgraf Poppo die Scharen der Daleminzier und Böhmen, welche unter furchtbaren Verwüstungen bis zur Saale vorgedrungen waren, und 892 schlug er wiederum einen verwegenen Angriff der Feinde zurück, doch wurde Bischof Arno von Würzburg, der zu Hilfe gezogen war, bei der Rückkehr am Fuße des Erzgebirges von den Slaven überfallen und mit den Seinigen niedergehauen[1]).

Mit diesen mannigfaltigen Kämpfen wurde die eigentliche Eroberung des Slavenlandes angebahnt und endlich im Beginne des zehnten Jahrhunderts von den Deutschen im sorbischen Elblande, in Daleminzien selbst wirklich Fuß gefaßt. Wie bekannt, ist es König Heinrich I., welcher, nachdem er schon 906 unter seines Vaters Leitung mit den Feinden sich gemessen, alsbald nach der Niederwerfung der nördlich wohnenden Heveller und der Einnahme ihres Hauptortes Branibor oder Brennaburg auch im Süden die Daleminzier siegreich bekämpfte. Der feste Ort (urbs) Gana, d. i. Jahna bei Ostrau[2]), wurde, wie Widukind berichtet[3]), nach zwanzigtägiger Belagerung erstürmt, alle waffenfähigen Bewohner erschlagen, die Unerwachsenen zur Sklaverei bestimmt und der Grundbesitz an die deutschen Krieger verteilt. Doch dabei ließ es der thatkräftige König nicht bewenden. In dem eroberten Lande wird um 928 oberhalb des Fischerdorfes Misni an der Elbe auf bewaldetem Berge eine deutsche Burg angelegt, das nachmalige Meißen, als festes Bollwerk gegen die unruhigen Sorben und als Stützpunkt für alle weiteren kriegerischen Unternehmungen[4]). Von hier aus unterjochte Heinrich auch die Milzener und machte sie zinspflichtig.

Indem so mitten hinein in das Herz von Sorabien die deutsche Herrschaft drang und das Gewonnene mit gewaffneter Hand festhielt und durch die Einführung des Christentums noch enger an sich fesselte[5]), schwand der Widerstand allmählich wenigstens im

[1]) Thietmar Chron. I, S. 4 Wagn.

[2]) Nicht Jahna bei Meißen, wie Posse CS. I, 1, 5 meint, da dessen alter Name, der seit Anfang des 13. Jahrhunderts urkundlich Kanin lautet, nicht mit der obigen Form sich vereinigen läßt; zu dieser fügen sich aber sehr wohl die anderen urkundlichen Benennungen für das oben bezeichnete Dorf: Gaina, Gan.

[3]) Mon. Germ. SS. III, 432.

[4]) Thietmar Chron. I, 9.

[5]) Nicht geringen Widerstand setzten allerdings auf lange Zeit hin die Sorben der Einführung der neuen Lehre entgegen. Klagt doch unter anderm Bischof

Lande links von der Elbe, der neuen Mark Meißen; in dem jenseits des Stromes gelegenen Milzenerlande bequemte sich das Volk zunächst zur Tributleistung, bald jedoch auch, als die Nutzlosigkeit des Widerstandes immer deutlicher zu Tage trat, am Ende des zehnten Jahrhunderts zur völligen Unterwerfung unter das deutsche Königtum. Gleichwohl bedurfte es nicht geringer Thatkraft, um das mit den noch freien slavischen Ländern Böhmen und Polen grenzende Budissiner Markgebiet von Meißen aus festzuhalten und dem Deutschtum unentreißbar zu machen. Die slavischen Edeln erkannten die neue Ordnung der Dinge an, blieben im Besitz ihrer Güter und traten gleich den deutschen Freien in das Abhängigkeitsverhältnis zu Königtum und Kirche, welches als Lehnsverhältnis bekannt ist. Das unterworfene sorbische Bauernvolk blieb auf seiner Scholle, bebaute nach wie vor den heimatlichen Boden, behielt seine dörflichen Einrichtungen unter der Leitung seiner Supane[1]) und leistete den neuen Herren, welche das Eigentumsrecht an den Gütern für sich in Anspruch nahmen, ziemlich hohe Abgaben und mancherlei Dienste. Den unfreien und rechtlosen Knechten, den Smurden, blieben nur kleine Ackergrundstücke überlassen, sie zahlten davon geringen Zins, waren aber zu Frondiensten verpflichtet und gingen bei Besitzveränderungen gleichwie verkäufliche Ware in das Eigentum des neuen Herrn über[2]).

Thietmar von Merseburg, daß die Bemühungen seines Amtsvorgängers Boso auf mancherlei Spott und Hohn bei den Sorben gestoßen seien, und daß diese das Kyrieleison, welches zu singen sie angehalten wurden, spottenderweise verdreht hätten in Vkrivolsa — vecordes hoc in malum irrisorie mutabant Vkrivolsa, quod nostra lingua dicitur: Aeleri stat in fruticeto — d. i. ow. w krju wólša = im Busche (steht) eine Erle.

[1]) Eine Urkunde von 1181 erwähnt seniores villarum, quos lingua sua supanos vocant, 1122 heißen diese eldeste = Älteste. Weiteres hierüber bietet Knothe, Die verschiedenen Klassen slavischer Höriger, im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 1883. Böttiger-Flathe, Gesch. v. Sachsen I, 155.

[2]) So schenkte Kaiser Heinrich III. dem Stifte Naumburg im Jahre 1040 das Dorf Kusenti in der Nähe von Weißenfels cum omni pertinentia, mancipiis utriusque sexus et colonis, qui vulgo vocantur smurdi. 1041 schenkte ebenderselbe einem meißnischen Vasallen 10 Königshufen in Taucha bei Weißenfels cum X smurdis et illorum uxoribus filiisque suis et filiabus, immo cum omnibus suis possessionibus. 1043 erhielt das Stift Naumburg das praedium Rogaz in pago Susilin . . cum omnibus casis, pascuis, mancipiis, zmurdis — 1064 den Burgwart Gröba bei Riesa cum omnibus appendiciis, hoc est utriusque sexus mancipiis, villis, smurdis — 1065 die Burgwarte Strehla und Boritz sowie Grimma und Oschatz cum omnibus appendiciis suis, mancipiis, smurdis et aldionibus. Weiteres hierüber siehe bei Knothe a. a. O., welcher übrigens mit seiner Ansicht von der Ausdehnung des Hörigkeitsverhältnisses im Sorbenlande wohl zu weit geht.

Das ganze neue Markgebiet erfuhr nach dem Vorbilde des Reiches die Einteilung in Gaue, die als pagi, regiones oder provinciae urkundlich bezeichnet werden, und zwar finden wir auf dem Raume des heutigen Sachsen in den ersten Jahrhunderten des deutschen Kaisertums die folgenden deutschen Gaue[1]):

1. Milzani (Mělčany oder Milčany), die jetzige Oberlausitz, bis jenseits der Neiße;

2. Nisani (Nižany), die Dresdner Landschaft links und rechts von der Elbe, westlich von der Saubach und wilden Weißeritz begrenzt;

3. Dalaminza, Dalaminzi (Dalemjency), westlich und nördlich hiervon, im Gebiete der Röder, Elbe, Freiberger Mulde und Zschopau bis zur Chemnitz;

4. Scuntiza, Chuntizi, Chutizi u. s. w. (Skudicy), wieder westlich hiervon an der Zwickauer und vereinigten Mulde, an der Pleiße und Elster bis zur Saale bei Merseburg;

5. Zwikowe (Cwikowa), an der oberen Zwickauer Mulde;

6. Dobna (Dubna), an der oberen Elster, im jetzigen Vogtlande;

7. vom Plisni-Gau (Plesny) ein Teil an der Pleiße und

8. von Susali (Žužaly) ein Stück, die Umgegend von Wurzen.

„Die Organisation der Mark konnte, bedingt durch deren Zweck, eine Vorhut für das deutsche Hinterland zu bilden, und durch die fortwährende Gefahr feindlicher Einfälle, von Anfang an keine andere als eine militärische sein." Deshalb erhielten die günstig gelegenen Grad eine weitere Ausdehnung und Befestigung, eine ständige, wechselnde Besatzung aus den zahlreichen, mit Grundbesitz belehnten, umwohnenden deutschen Dienstmannen (milites agrarii, provinciales) und verwandelten sich in die sogenannten Burgwarte, die lateinisch als burgwardus, burgwardium, castellum, castrum, auch als oppidum, urbs oder civitas bezeichnet wurden. Als solche werden urkundlich genannt:

Im Milzenergau

Budissin oder Bautzen (Thietmar Chron. S. 145. 157. 247; Jahr 1144. CS. II, 1, 51).

Göda (1007. 1071. CS. I, 1, 284. 335).

Seitschen (1091. 1241. CS. I, 1, 355. Thietmar Chron. VIII. 1).

Doberschau (1241. CS. II, 1, 110).

---

[1]) Siehe Posse's Gaukarte in Codex diplomaticus Saxoniae regiae I, 1 und in „Die Markgrafen von Meißen und das Haus Wettin".

Loga (1226).
Oſtro (1007. CS. I, 1, 284).
Kamenz (1225. CS. II, 7, 1).
Dolgowitz (1241. CS. II, 1, 110).
Trebista (1007. 1071. CS. I, 1, 284. 335).

In Nisane:
Stolpen (1222. 1227. 1405. CS. II, 1, 95).
Pirna (933? 1291. CS. II, 1, 235).
Dohna (1107. 1160. Cosmas III, 39).
Dresden (1206).
Nieder-Peſterwitz (1068. CS. I, 1. 331. II, 1, 33).
Brießnitz (1071. CS. I, 1, 335).
Gvozdec oder Wosice, Grenzburg bei Conſtappel (Cosmas II, 39. 40. III, 51 f. 1071. 1091. 1140. CS. I, 1, 335. 355. II, 1, 50).

In Daleminze:
Scharfenberg (1227. CS. II, 1, 96).
Meißen (Thietmar Chron. I S. 12 W.).
Zehren (Thietmar Chron. S. 129 W.).
Zadel (1074. 1079. CS. I, 1, 338. II, 1, 38).
Ossek-Großenhain (1197. 1207).
Boritz (983. 1065. CS. I, 1, 267. 325).
Gröba (1064. CS. I, 1, 324).
Strehla (Thietmar Chron. VII, 15. 1065. CS. I, 1, 325).
Oſchatz (1065. CS. I, 1, 326).
Mügeln (Thietmar Chron., Annal. Saxo).
Schrebitz (1064. CS. II, 1, 32. I, 1, 323).
Zſchaitz (1046. 1071. CS. I, 1, 311. 335).
Leuben (1069. CS. I, 1, 333. II, 1, 34).
Mochau (1090. 1162. CS. I, 1, 355. I, 2, 210).
Döbeln (981. CS. I, 1, 262).
Choren (983. CS. I, 1, 267).
Noſſen (1200).
Tharandt (1242. 1415).
Frankenberg (1214. 1222. 1292. CS. II, 1, 78. 85 und Archiv 1867. 262).
Hwoznie oder Gozne, Goze an der Zſchopau (981. 1214. 1222. CS. I, 1, 262. II, 1, 78. 85).

In Skuntiza oder Chutizi:
Leisnig (1040. 1046. 1074. CS. I, 1, 302. 312. 339).
Bolechma, Polkenberg? (1046. CS. I, 1, 312).

Grimma (1065. CS. I, 1, 326).
Colditz (Thietmar Chron. 216; 1046. CS. I, 1, 312).
Titibutzien bei Lastau (Thietmar Chron. 258).
Rochlitz (968. 996. 1046. 1074. CS. I, 1, 312. 338. Thietmar, Chron. 258).
Gröba bei Rötha? (1046. CS. I, 1, 312).
Groitzsch (1105. CS. I, 2, 7).
Zwenkau (1004. CS. I, 1, 282).
Leipzig (Thietmar, Ann. Saxo, 1021).
Taucha (Thietmar Chron. VII, 16; 1004. CS. I, 1, 55).
Püchau (Thietmar Chron. III, 9; VII, 37; 1137 „burchstal" CS. I, 2, 88).
Nerchau (991. 997. CS. I, 1, 270. 277),
dazu außerhalb unseres Gebietes Schkeuditz, Schköhlen bei Markranstädt, Keuschberg, Treben.

In Susali:

Wurzen (Thietmar Chron. III, 9. VII, 37),
außerdem Pouch bei Bitterfeld und Eilenburg.

Zu diesen zahlreich im Lande eingerichteten Burgwarten (von denen manche jetzt völlig verschwunden sind), deren Befehlshaber praefecti, castellani und, wie es scheint, auch constabuli oder Konstabel[1]) hießen, gehörte unter der gleichen Bezeichnung ein Bezirk, welcher im großen und ganzen wohl den bisherigen Supanien entsprach. Die Sicherheit, welche diese festen Plätze boten, brachte es mit sich, daß bei sonst günstigen Vorbedingungen die Zahl der in ihrem Schutze befindlichen Bewohner sich mehrte und so aus den Burgen Städte erwuchsen, hinter deren Mauern Kirche, Gericht, Markt und Steuer eine gemeinsame Stätte fanden, und an deren Spitze die sogenannten Burggrafen standen, praefecti urbium oder castellani.

Was nun aber das offene Land betraf, so waren von den Sorben im Laufe der Jahrhunderte, wie schon gesagt, hauptsächlich die Flußlandschaften und Bachthäler, die weiten, freien, fruchtbaren Ebenen und niederen Hügellandschaften mit ihren kleinen Rundedörfern besetzt worden; die Nachbarschaft des Wassers war die Bedingung für die Ansiedelung gewesen. Der dichte Urwald und das Gebirge blieben wegen der dort sich bietenden Mühen fast ohne alle Besiedelung; nirgends entfernte sich der Slave seitwärts auf

[1]) Siehe meinen Aufsatz: „Die Feste Gvozdec bei Meißen", im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte XI, Seite 15.

dem Hochlande weitab von den Thalrändern. So zeigt sich denn ein ganz auffallender Unterschied in der Besiedelung der nördlichen und der südlichen Hälfte unseres Landes; jene, das Flachland und mittlere Hügelland mit seinem guten Ackerboden, wimmelt geradezu von sorbischen Dorfschaften, diese, die zum Erzgebirge und Elbsandsteingebirge aufsteigende und vor alters mit fast ununterbrochenem Urwalde bestandene Landschaft, enthält nur vereinzelte, an den Wasseradern erbaute Slavendörfer; und wo im Flachlande weiter ausgedehnter Wald sich erhebt, auch da sind die sorbischen Dorfschaften spärlicher. So standen denn also nach der Besitznahme des Landes durch die Deutschen noch außerordentlich weite Strecken dem Anbau zur Verfügung; und es ist wahrlich ein erhebendes Schauspiel, wenn man sich vergegenwärtigt, wie namentlich seit dem 11. und 12. Jahrhundert, während überall in der Ferne lautes Kriegsgetöse erschallte, die freien deutschen Bauern verschiedener Stämme, von Grafen, Markgrafen und Bischöfen[1]) berufen, in unser Land einwandern und um die Wette sich mühend viele Hunderte von neuen Dorfschaften meistens in langer Zeile an den Waldbächen entlang gründen und dem Walde unter härtester Arbeit, mit Wegschlagen, Wegbrennen, Roden und Urbarmachen, ganz bedeutende Strecken zum Ackerbau abgewinnen. Zu solcher mühevollen Hinterwäldlerarbeit, sowie zur Eindeichung von Sümpfen und Morästen zogen Sachsen herbei, Thüringer, Franken, Schwaben, Bayern, Fläminger und Holländer, Friesen und Hessen und gründeten teils und zumeist neubenannte Ortschaften, gewöhnlich nach dem Namen des Unternehmers bezeichnet, teils ergriffen sie von entvölkerten Dörfern Besitz oder erbauten in der Nähe wendischer Dörfer eigene mit dem gleichen Namen, aber mit dem Zusatze „deutsch" oder „groß", während die alten Dörfer mit „wendisch" oder „klein", auch „wenig" davon unterschieden wurden, die Gründung aber von Städten auf wendischer Dorfflur bei dem Namen des Wendendorfes den Zusatz „alt" herbeiführte.

Es ist begreiflich, daß diesen durch freien Vertrag angesiedelten deutschen Kolonisten von vorn herein eine freiere Stellung und besondere Vergünstigungen gewährleistet wurden. Sie standen unter eigenem, flämischen, fränkischen oder sächsischen Rechte, in geringer Sache entschied ihr Bauermeister oder Schultheiß (incolarum magister, quem scultetum appellant, 1154, CS. II, 1, Seite 53),

[1]) So von Graf Wiprecht von Groitzsch († 1124), Bischof Gerung von Meißen († 1170) u. a.

in höherer der Vogt; der Schultheiß erhielt völlig freien Besitz, die übrigen zahlten, wie in mehreren Fällen überliefert ist, für die Hufe oder den mansus (ungefähr 20 Acker) einen jährlichen Erbzins von 2 solidi oder Schillingen an die Grundherrschaft.

In gedrückter Lage dagegen befand sich das wendische Bauernvolk. Zwar hatten sie ihre alten Einrichtungen und ihr Dorfrecht behalten, aber der Freiheit erfreuten sie sich nicht, sondern befanden sich im Stande der Hörigkeit und leisteten Frondienste, wenn auch nicht als Leibeigene. Ihr Nationalname Slave oder latinisiert Sclavus war zunächst in den langen Kriegszeiten die Bezeichnung für den Kriegsgefangenen geworden (mhd. slaven unde geste = Gefangene und Fremde), sank aber nun herab zu der Bedeutung „der unfreie Knecht", und der Name Sklave kam hierfür späterhin fast in der ganzen Welt in Gebrauch[1]). Anfangs ausschließlich auf das platte Land angewiesen und von den Burgen und Städten streng fern gehalten, erlangten die Wenden erst ganz allmählich die Vergünstigung, sich vor den Thoren der schützenden Stadtmauer anzusiedeln, um hier Garten- und Landbau zu treiben. Als verachtete, anrüchige, „unehrliche" Leute wurden sie nicht für geeignet gehalten, ein ehrliches Handwerk zu erlernen, und mit ängstlicher Sorge wurde darüber gewacht, daß kein Wende in die Zünfte sich einschleiche; denn jeder eintretende Lehrling hatte den Nachweis zu führen, daß er kein Unfreier und kein Wende sei. Eine die Fleischhauerinnung betreffende Dresdner Urkunde vom Jahre 1451 bestimmt: Welch from Geselle das Fleiſshauwerhantwerck bie yn lernen wil, der sal briue undt redeliche Kuntschaft brengen, das er von fromen erlichen Eldern, von Vater und Muter eelich geborn, auch rechter dutzscher Zunge und Art sy — also nicht wendischer Zunge und Art. Im Jahre 1538 wurden, da die Obrigkeit für eine mildere Praxis eintrat, in einer Stadt der Lausitz die Schmiede eingekerkert, weil sie, zäh am Herkommen festhaltend, keine Wenden zu Lehrlingen annehmen wollten. Ja noch 1681 wurde in Hildesheim der durch vier vereidete Zeugen erbrachte Beweis gefordert, daß Hans Rutger und seine Eltern niemandes „loth noch eigen, noch wendischer Geburt" seien. Allerdings gestattete man mit der Zeit den Wenden in den Vorstädten die Ausübung einzelner Handwerke, wie Töpferei, Schuh- und Kleidermacherei, nur zünftige Meister konnten sie darin nicht werden. Man pflegte

[1]) Englisch slave, französisch esclave, spanisch esclavo, italienisch schiávo, sardinisch islavu u. s. w.

sie von diesen zu unterscheiden, indem man ihrer Gewerbebezeichnung den Zusatz „Wend“ gab und z. B. einen solchen Fleischer Wendschlächter benannte. Fanden wirklich hie und da Wenden in Städten Aufnahme, so erhielten sie eine bestimmte Gasse als Wohnsitz angewiesen; daher die Wendengasse in Zeitz, Braunschweig u. s. w.

Mit gleicher Strenge suchte man den Bürgerstand von wendischen Eindringlingen rein zu halten und verstand sich erst in später Zeit dazu, diese Ausschließung fallen zu lassen. Im Jahre 1438 bestimmen Satzungen der Stadt Zeulenroda: Sie sullen in keiner weise wissens einnehmen zu bürgern pömisch (wendisch) und verloffen Leuth, auch die entronnen oder unerlich geboren sind. Waren dennoch hie und da in älterer Zeit Wenden in den Bürgerstand aufgenommen worden, so wurden bald genug vielfach den Eintritt verwehrende oder erschwerende Bestimmungen erlassen. So erklärt 1409 der Rat von Lüneburg: Dat he nun mehr keinen wendischen Mann to Borgher nemen wolle, und erst 1570 ordnet derselbe an, „daß den Wenden, ob sie gleich vorzeiten der Bürgerschaft verlustig erklärt worden, der Zugang zum Bürgerrechte nicht gänzlich mehr versagt sein solle“; die Beschränkungen wurden 1676 und 1680 vollständig aufgehoben. Von manchen anderen Städten sind Erlasse gleicher Art uns überliefert, welche übereinstimmend Zeugnis von der tiefen Abneigung ablegen, welche die Deutschen gegen ihre wendischen Landesgenossen erfüllte.

Während so die Zustände im allgemeinen in den Ländern sich gestalteten, die gänzlich dem Slaventume entrissen waren, entwickelten sich die Verhältnisse erklärlicherweise in der Lausitz dem Wendentume etwas günstiger. Hier erscheinen schon im 14. Jahrhundert, wenn nicht früher, Wenden innerhalb der neuen städtischen Gemeinwesen als Bürger und Ratmannen, ja als Bürgermeister. Eine Urkunde von 1336 (CS. II, 7, Seite 228) nennt uns einen Martinus Slavus als Bürger oder Ratmann von Löbau, 1355 erscheint ein Nicolaus dictus Went (der Wende) in Kamenz als Bürger und Mühlenbesitzer, 1362 sogar als Bürgermeister, („ich Nyckil Went burgermeystir“ a. a. O. Seite 14. 18. 19. 20), 1433 ein Jorge Wende als Bürger und Verweser des Gotteshauses in Kamenz (a. a. O. Seite 57). Als indessen im Anfange des 16. Jahrhunderts, wo die Bedrückung der erbunterthänigen Landbevölkerung durch die Gutsherrschaften überhand nahm, von seiten der Wenden in auffällig verstärktem Maße die Aufnahme in die Bürgerschaft begehrt wurde, suchte man sich durch hohe Geldforderungen, indem man 1518 24 Schock und 1530 sogar 100 Schock

Groschen für das Bürgerrecht verlangte, dieses unwillkommenen Andranges nachdrücklich zu erwehren[1]). Gegen die aber, die vor der Stadt wohnen wollten, — so heißt es in dem einen Falle — wird sich ein ehrbarer Rat wohl wissen zu halten, ihnen also meint er kein Hindernis in den Weg legen zu sollen.

Derartig lagen die Verhältnisse der wendischen Bevölkerung am Ausgange des Mittelalters und zum Beginne der Neuzeit, in solcher Weise war ihr das Fortkommen und Emporkommen erschwert, selbst noch nachdem sie ihr teuerstes Erbgut, ihre Sprache, unter dem Drucke der Verhältnisse geopfert hatte. Denn es konnte nicht ausbleiben, daß infolge der Durchdringung der alten wendischen Bevölkerung von deutschen Krieger- und Bauernmassen wie infolge des deutschen Gerichts- und Marktverkehrs die wendische Sprache im Laufe der Jahre mehr und mehr zurücktrat und in einem Dorfe nach dem anderen ausstarb. Wie im Brandenburgischen das Wendische bereits im 12. und 13. Jahrhundert verdrängt wurde, 1293 durch einen Vertrag zwischen den anhaltischen Fürsten Bernhard II. und Albrecht I. und dem Abte Konrad von Nienburg in Anhalt der Gebrauch dieser Sprache vor Gericht verboten wurde, so geschah dies 1327 in Altenburg durch Landgraf Friedrich den Ernsthaften und gleichzeitig in Zwickau und Leipzig betreffs der umwohnenden Wenden. Es ist natürlich, daß weiter nach dem Osten hin das Wendische sich länger erhielt, und so wurde dasselbe in Meißen erst 1424 von den Gerichten verbannt. Unaufhaltsam aber rückte weiter und weiter die deutsche Sprachgrenze vor, das Wendische verschwand aus vielen Lausitzer Städten und schob sich zu einer kleinen Sprachinsel zusammen, und heute ist es, indem besondere Fürsorge ihm die Lebensfähigkeit erhält, nur noch auf die Ober- und Niederlausitz beschränkt und besteht noch, in das Ober- und Niederserbische oder Ober- und Niederlausitzwendische geschieden, als die vielfach von Deutschem durchsetzte Muttersprache von etwa 120,000 Menschen.

So blicken diese geringen Überreste eines einst bedeutenden Volkes auf eine wechselreich innerhalb unseres Landes sich abwickelnde

---

[1]) 1518: Dieweyl dan der Windische nicht an (ohne) grossen schaden gemeyner burger eyn zceyt lang hie gewonet, sal hievorder keyn Windischer zu eynen burger ufgenommen werden, eß sey dan, das er XXIIII Bock vors burgerrecht niderlege. 1530: Es hat ein erbar rath auß vilen ursachen — — beschlossen, das nhu an und zu ewigen gezeithen kein Windischer in die stat zu burgerrecht sol an- und auffgenommen werden, es sey dan, er gebe und vorlege bar uber dovor hundert Bok. CS. II, 7, Seite 182. 193.

Geschichte von fast vierzehn Jahrhunderten zurück, eine Geschichte, die ihre tiefsten Spuren in der Besiedelung des Landes und Benennung der Ortschaften, manche Spuren in der Ausprägung unseres mitteldeutschen Volkstums und auch in unserer Volkssprache deutlich hinterlassen hat. Der Lauf der Zeit hat eine vollkommene Verquickung und Verschmelzung der beiden einst feindlichen Elemente herbeigeführt, dergestalt, daß der Wende unserer Tage sich rühmt, ein Deutscher zu sein, und Tausende von Deutschen keine Ahnung mehr von ihrer wendischen Abstammung haben.

Es konnte nicht ausbleiben, daß durch das Jahrhunderte lange Zusammenleben der beiden Völker auf sprachlichem Gebiete ein gewisser Einfluß sich geltend machte, und zwar in einer ähnlichen Weise, wie dies bei den mittelalterlichen Germanenherrschaften auf romanischem Boden der Fall war, daß nämlich aus der Sprache der Sieger manches Stück in den Sprachschatz der Besiegten aufgenommen wurde, während das umgekehrte naturgemäß nur in ganz beschränktem Maße eintreten konnte. Hier kann es sich nur darum handeln, in Kürze zu verfolgen, was in dieser letzteren Richtung geschehen ist, indem wir Ausdrücke unserer Volkssprache aufführen, welche ursprünglich wendisches Sprachgut sind, wobei natürlich von den auf anderem Wege aus dem Slavischen in unsere Schriftsprache gelangten Wörtern, wie Grenze, Dolmetscher, Petschaft, Kux, Peitsche, Kummet, Schöps u. s. w. abzusehen ist.

Plauze = Lunge, z. B. es liegt mir auf der Plauze, von ow. pluco, nw. pluco, gewöhnlich Plur. pluca Lunge.

Halunke = ow. *holanek, von holan Heidebewohner, Wende, oder = tsch. holomek armer Wicht.

Bachulke lausitzisch = ow. pachoł, pachołk Bursche, Bürschchen.

Mutsche, Mutschekuh = ow. muča, mučka Kuh, mučeć, tsch. mučeti, mukati, r. myčatĭ = l. mugire, brüllen, muhen.

Husche = Gans, nebst dem Lockruf husche husche = ow. hus, huso, hužo Gans.

Bileente = ow. pilo unreife Ente, nw. pil'e Gänschen, nach anderen = ow. běła die weiße, jetzt gewöhnlicher Kuhname.

Schibenz, die Schibenz kriegen = schlimme Strafe, von ow. šibjeńca Galgen; ebendaher: bis zur Schtibenzje mitgehen müssen, d. i. eine weite Strecke.

Babelätschke, Bobelätschke, laus. bôblâtsche = tsch. povlač, pavlač, pavlak, pavlačka Decke, Überzug, Gerüst, Gestell, Gallerie, „Pawlatsche".

Kålupche laus. = tsch. chalup, chalupa Hütte, Bude.

Kådl, kådlf lauſ. = Ruß, von ow. kadołb Rauchſack, Rauchfang über dem Leuchtkien.

Nůsche Meſſer = ow. nóž, tſch. nůž Meſſer.

Kaule = ow. kula Kugel, Walze.

Quark = nw. pol. twarog, ow. tvaroh, geronnene Milch, Quark, friſcher Käſe; wohl von tvoriti machen, bilden, formen, tvarĭ Werk, ow. tvar Bau, tvarba Bau, Form, ſodaß Quark mit ital. formaggio, franz. fromage ſich vergleichen würde. tv wird auch ſonſt zu qu.

Schmetten und Schmand = ow. smjetana, tſch. smetana Milchrahm, eig. das Zuſammengerührte.

Jauche = ow. nw. jucha Brühe, Jauche.

Mauke = Mus, von ow. muka Mehl, Mehlbrei;
= Pferdekrankheit, von ow. muka Plage.

Bäbe = ow. tſch. baba altes Weib, auch Kugelhupf, Aſchkuchen.

Blänsch, lauſ. d. i. ſchlechter, wilder Apfel = ow. płónc Holzapfel.

Krietſchel = ſchlechtes Obſt, von ow. kruženka, kružałka abgebackene Birne, tſch. křižala geſchnittenes und gebackenes Obſt, ow. kružić ſchrumpfen; ebendaher wohl lauſ. grûtsche, grutsch etwas Verkümmertes, Unanſehnliches, wenn nicht von nw. krotuš kleiner Körper, Zwerg.

ſchack, das hat einen Schack = ow. wšak, tſch. však, doch, gleichwohl, aber.

pritſch = ow. preč, geſpr. prejč, tſch. přič fort, hinweg.

futſch = tſch. fuč, ow. fuč, fuk hin, weg, fort, fuč bě weg war's; tſch. fučeti, ow. fučeć ſauſen, pfeifen, tſch. fukati blaſen, alſo = wie weggeblaſen.

padauz, pardauz von ow. pad, tſch. pád Fall, ow. padać, tſch. padati fallen, padauci fallend.

pomäle, bumäle, pomade, pomadig = ow. pomału, tſch. pomalu allmählich, langſam.

potſcheckern, paſcheckern = ein zugeſpitztes Holzſtück ſchnellen (Kinderſpiel), wahrſcheinlich mit dem poskakaŕ, dem Springerchen ſpielen; ow. skakać, poskakać ſpringen, hüpfen, skakaŕ Springer.

pomätſchen = den Kahn ziehen, von ow. pomoc Hilfe, pomoć, pomhać helfen, pomocnik Helfer, Gehilfe.

pietſchen = trinken, zechen, wohl von ow. pić, pijeć trinken, tſch. pijce Trinker.

pipeln, pipelig = ow. piplić, pipleć bästeln, Tändliches machen, auch in der Nase bohren, tsch. piplati tändeln, trödeln, zögern, worin wühlen.

pimpeln, pimpelig = ow. pimplić, pimpleć sehr zärtlich thun, zimperlich, allzu weichlich sein, kränkeln?

kretschen, kratscheln = ow. kračić schreiten.

Außerdem nennen uns gelegentlich Urkunden oder Chroniken den einen oder anderen Ausdruck wendischen Ursprungs, der sonst im Volke üblich war, nunmehr aber aus dem Gebrauche verschwunden ist. Dahin gehört, um wenigstens ein Beispiel anzuführen, jener Ruf des Ortsboten, welcher noch in neuerer Zeit in einigen Dörfern der Meißner Gegend zur Gemeindeversammlung lud: botscherremo, d. i. ow. pójće hromadu = kommt zusammen! Sind diese sprachlichen Überbleibsel verhältnismäßig dürftig und entbehren sie, fast nur den niederen Volksschichten eigen, des Bürgerrechtes in der Schriftsprache, so ist bei weitem umfangreicher und ansehnlicher das wendische Sprachgut, welches sich unter unseren Familiennamen erhalten hat. Indes das urkundliche Vorkommen und die gegenwärtig noch in Gebrauch befindliche Masse solcher ursprünglich wendischen Personennamen näher zu untersuchen, würde hier zu weit führen und bleibt besser einer besonderen Abhandlung vorbehalten.

Somit gelangen wir denn zu dem, was wir uns zur Hauptaufgabe gestellt haben, zur Vorführung und sprachlichen Erklärung der Tausende von slavischen Ortsnamen, welche sich als festester Niederschlag aus der Vorzeit auf unserem Boden erhalten haben, und verfehlen nicht, sowohl die Benennungen von Ortschaften, welche in wiederholt eingetretenen Kriegszeiten vernichtet worden sind, und deren Fluren als Wüstungen oder wüste Marken bezeichnet werden, als auch wenigstens einen Teil der äußerst zahlreichen Bezeichnungen nicht bewohnter Feld- und Waldstücke, der sogenannten Flurnamen, sowie endlich die Fluß- und Bachnamen ebenfalls in das Bereich unserer Untersuchung zu ziehen.

Quellen und Hilfsmittel.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. I. Hauptabteilung Bd. 1. 2. II. Hauptabteilung Bd. 1—9. 11—14. Leipzig 1864—1891. Abkürzung: CS.

Köhler, Codex diplomaticus Lusatiae superioris. I. Görlitz 1856.

Sachsens Kirchen-Galerie Bd. 1—12. Dresden. KG.

Neues Lausitzisches Magazin. Görlitz. LM.
Časopis Maćicy Serbskeje (beſ. Aufſätze von Dr. Mucke). Bautzen. Čas.
Miklosich, Die Bildung der ſlaviſchen Perſonennamen. Wien, 1860; enthalten in: Denkſchriften der Kaiſ. Akademie der Wiſſenſchaften. Philoſ.-hiſt. Claſſe. Bd. X. MP.
Miklosich, Die Bildung der Ortsnamen aus Perſonennamen im Slaviſchen. Wien 1865. MOP.
Miklosich, Die ſlaviſchen Ortsnamen aus Appellativen. I. II. Wien 1872. 74. MOA. I. II.
Miklosich, Etymologiſches Wörterbuch der ſlav. Sprachen. Wien 1886. MW.
Schmaler, Die ſlaviſchen Ortsnamen in der Oberlauſitz und ihre Bedeutung. Bautzen 1867. Schm.
Immiſch, Die ſlaviſchen Ortsnamen im Erzgebirge. Annaberg 1866. Die ſlaviſchen Ortsnamen in der ſüdlichen Oberlauſitz. Zittau 1874. J. I. II.
Brückner, Die ſlaviſchen Anſiedelungen in der Altmark und im Magdeburgiſchen. Preisſchrift. Leipzig 1879. Brck.
Beyersdorf, Slaviſche Streifen, in: Baltiſche Studien. Stettin 1881. 83. Bey. I. II.
Kühnel, Die ſlaviſchen Ortsnamen in Mecklenburg-Strelitz. Programm. I. Teil. Neubrandenburg 1881. II. Teil 1883. Die ſlaviſchen Ortsnamen in Mecklenburg. Neubrandenburg, 1882. K. I. II. III.
Kühnel, Die ſlaviſchen Orts- und Flurnamen der Oberlauſitz. 1. 2. Heft. Leipzig 1891. K. Obl.
Weiſe, Die ſlaviſchen Anſiedelungen im Herzogtum S.-Altenburg. Eiſenberg 1883. W.
Kętrzyński, Die polniſchen Ortsnamen der Provinzen Preußen und Pommern. Lemberg 1879. Ktr.
Ortſchafts-Verzeichniß der Königreiche Galizien und Lodomerien u. ſ. w. Przemyśl 1868.
Palacký, Popis královstwí českeho. Prag 1848.

Weitere Abkürzungen: urſl. = urſlaviſch, aſl. = altſloveniſch, nſl. = neuſloveniſch, ow. und nw. = ober- und niederlauſitzwendiſch, p. pol. = polniſch, r. klr. = ruſſiſch, kleinruſſiſch, ſrb. = ſerbiſch, tſch. = tſchechiſch, n. ſ. ꝛc. = nördlich, ſüdlich ꝛc. ON. = Ortsname, PN. = Perſonenname. BM. = Bistumsmatrikel in Codex dipl. Sax. I, 1.

Sprachliche Vorbemerkungen.

Die Sprache der Sorben-Wenden, die wir als Altwendisch bezeichnen, und die im Ober- und Niederserbischen oder Ober- und Niederlausitzwendischen noch fortlebt, weist folgende kennzeichnende Merkmale auf:

1. Das Altwendische und heutige Wendische läßt an Stelle der asl. und pol. Nasallaute ą und ę gleich dem Tschechischen einerseits u, andererseits ja, a eintreten; so ursl. dombŭ, asl. dąbŭ, p. dąb — altw. ow. tsch. dub Eiche, ursl. drenzga, asl. dręzga — altw. *drazga, tsch. *drazha Wald, ursl. menso, asl. męso, p. mięso — altw. ow. mjaso, tsch. maso Fleisch. Alte Nasalierung erscheint lediglich in dem Personennamen bildenden Suffix anta, enta, p. ąta, in den wenigen ON. Borenthin, Borintizi, Prossentin, Willintin, Tallintitz; denn wenn der Gauname Scuntiza (Chuntizi, Chuontiza u. s. w.) im Saale-Elstergebiet, wie Sirimunti im unteren Saale-Muldengebiet, alten Nasallaut aufweist, so berührt dies nicht das Sorbische, sondern ist wohl vielmehr dem Sprachbereich des Polabischen zuzuweisen.

2. Asl. zwischen Konsonanten stehendes -ra- und -la- bleibt wie im Tschech. und Pol. ohne Umstellung, die als ursprüngliche Gruppierung im Urslav. vorliegt: ursl. borda, asl. tsch. brada, ow. broda Bart; ursl. bolto, asl. blato, tsch. bláto, p. ow. błoto Sumpf. Die mehrfach in altwend. ON. doch auftretende Umstellung ist nur auf Rechnung der deutschen Aussprache zu setzen, welche der zuweilen unbequemen Konsonantengruppe nicht wohl gerecht zu werden vermochte; so Wurgwitz von vragŭ, wrog, Wolftitz von vlach, Delmschütz von tlama, Mohlis oder Moldewitz nebst Guttemelde von mladŭ, młody.

3. Asl. zwischen Konsonanten stehendes -rŭ -und -lŭ- erleidet Umstellung nebst Vokalwandel wie im Pol., im Tschech. steht die Konsonantengruppe gewöhnlich ohne Vokal; asl. brŭno, p. *barno, altw. *borno, tsch. brno Lehm, — trŭnŭ, p. tarń, altw. *torń, ow. ćerń, tsch. trn Dorn, — asl. vlŭkŭ, p. wilk, ow. wjelk, tsch. vlk Wolf.

4. Ursl., asl., p., nw. g besteht auch im Altwend., während es im Ow. und Tsch. als h erscheint; ursl., asl., altw., nw. gora, p. góra, ow. tsch. hora Berg. Das Festhalten des alten g beweisen Hunderte von sorbischen Namen, indes erscheint doch auch in vereinzelten Fällen schon sehr früh das h; so um 899 Husuwa =

Geusa bei Merseburg, 961 Loponoh statt Luponog = Löbnitz bei Wettin, 1161 Hostelice, 1184 Gostemize = Gostemitz bei Eilenburg, 1288, 1304 Holbrode, Holebrude = Golberode.

5. Eigentümlich ist dem Ow. der Vortritt des w vor anlautendes o und u, wie im Nw. h oder w in solchem Falle eintritt; auch bei einigen Namen erscheint ein solches unorganisches anlautendes h oder w, wie bei manchen tsch. ON. der Anlaut v (= w).

6. Von dem unter gewissen Umständen im Ow. eintretenden Wandel des t zu ć finden sich auch in urk. Namensformen leichte Spuren; so Prietitz Prezez — Pirdotitz Pirdociz — Nimtitz Nimociz Niemoschiz — Mettelwitz Mezilwiz — Leutewitz Luciwice Luzewice — Döltzschen Celzcen — Röthendorf Roicendorf.

Grundsätze für die Namendeutung.

Um der Willkür, welche nirgend sich so breit macht wie in der Etymologie, fern zu bleiben und zu sicheren, wohlgegründeten Resultaten in der Namenerforschung zu gelangen, ist es nötig, einer Reihe von bestimmenden Punkten gebührende Berücksichtigung zu teil werden zu lassen und die folgenden Grundsätze einzuhalten.

1. Wie jedes aus der Hand oder dem Geiste des Menschen hervorgehende Erzeugnis dem Wandel in der Form unterworfen ist, so auch die Namen. Da die hier zur Untersuchung kommenden fast ohne Ausnahme ein Alter von mehr als tausend Jahren besitzen, in der Mehrzahl wenige Jahrhunderte nach ihrer Entstehung von einem andersredenden Volke, dem deutschen, übernommen wurden und nur zu einem geringeren Teile einem Gebiete angehören, in welchem bis heute die Sprache der Namengeber klingt, so ist es natürlich, daß diese Benennungen in der mannigfaltigsten Weise verändert, entstellt und verstümmelt, der deutschen Zunge unbequemt und wohl auch an Bekanntes angelehnt wurden, sodaß, wollte jemand nur die heutige Form bei der Erklärung zu Grunde legen, dies zu den falschesten Resultaten führen würde. So ergiebt sich als erstes Haupterfordernis für die Namendeutung die Notwendigkeit, die ältesten uns überlieferten Namensformen, welche möglichst nahe an den Ursprung heranreichen, aus den Urkunden herbeizuziehen und darauf die Erklärung zu gründen. Gilt dies vorzugsweise von den

germanisierten Namen, so unterliegen doch auch die im jetzigen wendischen Sprachgebiete befindlichen der aufgestellten Forderung, wennschon zugegeben werden muß, daß in einer für den Forscher erfreulichen Weise die Wenden den Namen gegenüber sich konservativ verhalten haben; aber nicht in jedem Falle, auch sie haben ihre Volksetymologie zu üben nicht unterlassen.

2. Andererseits stellt sich die Thatsache heraus, daß vornehmlich die Kanzlei- und Schriftsprache es gewesen ist, welche viele Namensformen verderbt hat, daß hingegen im Volksmunde, welcher so vieles Alte fortleben läßt, gar nicht selten die der ursprünglichen näher kommende Form sich erhalten hat. Sonach wird auch den volkstümlichen Namensformen Beachtung zu schenken sein.

3. Eine sorgfältige Berücksichtigung erheischen ferner bei der Deutung eines Lokalnamens die natürlichen Verhältnisse des Ortes und dessen ganze nächste Umgebung. Weil die Namengeber diese Verhältnisse und Zustände bei der Benennung oft maßgebend sein ließen, so muß auch die Erklärung hierauf Rücksicht nehmen, und eine scheinbar recht unbedeutende Angabe auf der Karte kann oft für die Erklärung bedeutend werden. Vielfach wird aus der Nachbarschaft Licht auf das Untersuchungsobjekt geworfen, sei es daß ein entsprechender oder sinnverwandter deutscher Name, sei es daß der Gegensatz in der Nähe sich findet, ein Umstand, der bisher viel zu sehr außer acht gelassen worden ist.

4. Wo die urkundlichen Formen entweder gänzlich mangeln oder zur Erklärung nicht ausreichen, wo auch die natürlichen Verhältnisse eines Ortes zu wenig ausdrucksvoll sind, als daß sie einen Schluß auf die Bedeutung erlaubten, da tritt die Analogie bestimmend ein. Wenn die Namen a und c in der Form einander auffällig gleichen, wird oft von dem sicheren Etymon des ersten, b, ein Schluß auf x gestattet sein, oder $a : b = c : x$.

5. Die gewissenhafte Erforschung der Namen ergiebt, daß diese bei ihrem Übertritt in die deutsche Form und ihrer Weiterentwickelung durchaus nicht völliger Willkür unterworfen gewesen sind, daß vielmehr der Wandel der Vokale und Konsonanten sich mit einer leidlichen Regelmäßigkeit und im Anschluß an die Lautlehre des Deutschen vollzogen hat, sodaß gewisse mehr oder minder feste Lautgesetze sich aufstellen lassen, welchen Rechnung getragen werden muß.

6. Da die Ortsnamen wie die Sprache überhaupt ein Volk überallhin treu begleiten, und wohin dieses auch den Fuß setzt und sich an-

siedelt, in denselben Formen sich festsetzen, so sind die gleichen slavischen Lokalnamen an der Ostseeküste wie in Griechenland, in Sachsen und Thüringen wie in Böhmen, Mähren, Rußland u. s. w. anzutreffen. Weil sie aber naturgemäß in den noch heute slavischen Ländern sich reiner und unverfälschter, ja sogar in der Urform erhalten haben, so ist es geboten, zur Aufhellung unserer mehr verdunkelten Ortsbenennungen jene sorgfältigst zu benutzen. Die grundlegende Sammlung und treffliche, freilich mit verhältnismäßig geringen Schwierigkeiten verbundene Deutung, welche diese dem jetzigen Slavengebiet angehörigen Namen durch Franz Miklosich erfahren haben, bildet ein Haupthilfsmittel für die Rückführung unserer heimatlichen, germanisierten Namen auf ihren Ursprung. Dazu vermag aber auch nicht wenig die Heranziehung der Namen aus den ehemals slavischen Ländern Preußen, Anhalt und Mecklenburg beizutragen, da hier, anders als in Sachsen, wo die durch allerlei ungünstige Verhältnisse und Ereignisse geschmälerten Urkundenschätze eine nicht durchaus befriedigende Ausbeute liefern, vielfach weit ältere und umfassendere urkundliche Belege die Deutung wesentlich begünstigen und erleichtern.

7. Eine Haupteigentümlichkeit der slavischen Namen ist der außerordentliche Reichtum an Endungen. Diese Suffixe sind so mannigfaltig und so wesentlich, daß sie auf die Bedeutung jener ganz besonders bestimmend wirken, und daß, obschon sie oft sehr verwittert und verwischt sind, da aber oft erst nach ihrer richtigen Erkennung das rechte Stammwort hervortritt, sie eine besondere, genaue Rücksichtnahme verlangen.

Wird man diesen Forderungen gerecht, so darf man füglich die Erwartung hegen, daß zutreffende, richtige Deutungen erzielt werden; so wird bei allen Schwierigkeiten es wohl gelingen, das starre, tote Chaos der fremdartigen Namen zu neuem, frischem Leben und klarem Reden zu erwecken und durch sie ungeschriebene Geschichten des heimatlichen Bodens kennen zu lernen. Wenn aber so durch die möglichst genaue Wiederherstellung der alten Namensformen das Bild der ehemaligen Wirklichkeit getreu oder wenigstens annähernd treu erneuert wird, so verfolgt hiermit schließlich unsere Arbeit dasselbe schöne Ziel, welches mit der Ergründung der reinen Wahrheit und Thatsächlichkeit die Geschichtswissenschaft überhaupt sich gesteckt hat.

Bildung der slavischen Ortsnamen.

Die slavischen Ortsnamen sondern sich in zwei große Gruppen, sind nämlich teils aus Personennamen, welche selbst ursprünglich appellativen Charakter haben, d. h. auf allgemeine Gattungs- und Begriffswörter zurückgehen, teils unmittelbar aus Appellativen gebildet, womit der Boden und dessen Eigenschaften, das Wasser, die Pflanzen- und Tierwelt, Aufenthalt und Beschäftigung der Bewohner und sonstige dem Orte anhaftende, in die Sinne fallende Eigentümlichkeiten näher bezeichnet werden.

I. Die Personennamen, auf welchen die Mehrzahl der slavischen Ortsnamen beruht, sind in ihrer Bildung von überaus mannigfaltiger Art. Die einfachen substantivischen oder adjectivischen PN., welche die größere Zahl bilden, sind mit den verschiedensten Suffixen versehen, ohne daß dadurch die Bedeutung wesentlich beeinflußt würde; einige von diesen drücken eine Verkleinerung aus, andere bezeichnen eine Eigenschaft oder Eigentümlichkeit als in hohem und tadelnswertem Maße vorhanden. Es bedeuten also Bĕl, Bĕlen, Bĕlan, Bĕlota, Bĕlek, Bĕlik, Bĕloš u. s. w. ohne sonderlichen Unterschied „Weiße". Die zusammengesetzten PN. enthalten in ihrem zweiten Gliede stets ein Nomen, während das erste von einem Nomen, einer Präposition, der Negation ne oder zuweilen auch einem Verbum gebildet wird; besonders die Namen der ersten Gattung aber erleiden, ähnlich wie dies bei den deutschen der Fall ist, öfters Verkürzung im zweiten Gliede und sogar noch weiter greifende Zusammenziehung. So ist Boguslav = von Gott Ruhm habend, Θεοκλῆς, Kurzform Boguš, Boš; Naslav = ruhmvoll, Ἐπικύδης; Nerad = Unfroh, wie Ucalegon, Οὐκ-αλέγων nicht achtend, unbekümmert; Pribyslav = dessen Ruhm sich mehrt. Überdies treten auch deutsche Personen- sowie Völkernamen auf. Die hieraus hervorgehenden ON., welche teils Substantive, teils Adjective sind, weisen hauptsächlich die folgenden Suffixe, bez. Formen auf.

[a] Das asl. Suffix išti, Plur. išti, aus welchem letzteren tsch. pol. altwendisch ici, ow. icy entstanden, fügt sich entweder unmittelbar oder vermittelst der Silbe ov (ow) an den Stamm, sodaß Patronymica entstehen, welche zunächst die Sippe, dann die Ansiedelung der Familie der mit dem Grundnamen bezeichneten Person nennen, und welche den deutschen patronymischen Namen auf -ingen und -ungen gleichstehen. Wie diese ursprüng-

lich Plural-Dative sind, so stellen die tschech. und pol. Namen auf ice sich als Plural-Accusative dar, wogegen das Wendische an der alten Nominativform festgehalten hat[1]). Tausende der zahlreichen ON. auf -itz und -witz haben diesen Ursprung. Domselwitz, urk. Domizlawiz = Domaslav-ici, Plural des patronymischen Domaslavic, d. i. Sohn des Domaslav, also des Domaslav Sippe und Dorf. Die Endung ovici, owicy, deren w in der deutschen Form gewöhnlich unversehrt bleibt, geht durch die Mittelstufe ojicy oder ejicy ow. in ecy über; so Rodewitz, ow. Rodecy, nw. Rodojce = Rod-ov-ici, des jungen Rod Angehörige, Familie und Dorf. Der ursprüngliche Sinn solcher ON. wird besonders klar durch Angaben, wie sie sich in polnischen Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts finden; z. B. Kostonowice (die Leute des Koston) cum villa eorum, Jurewice cum villa eorum, homines Belejowici, oder rusticus Quetico cum suis heredibus locavit villam, unde locus ille dicebatur Quetikowitz; ex his vocabatur alter Such, unde locus iste olim dicebatur Sukuwiz. In gleichem Maße wird zum Verständnis dieser Namenklasse der wichtige Umstand beitragen, daß noch heutzutage bei den Wenden für die Haushaltungen oder Familiengemeinschaften solche patronymische Bezeichnungen üblich sind; so ist Krawcecy, von ow. krawc Schneider, die Familie Schneider, Schneiders — Wnukecy von wnuk Enkel = Enkels — Rohačkecy Haus und Familie des Rohač, Horns — Šołćicy von šołta Schulze = Schulzens. Siehe Mucke in Čas. 1886. 168 f. 1887. 51 f.

[b] Das häufig verwendete Suffix ĭcĭ, tsch. ec, Plur. ci, ce, ist in den germanisierten Namen nicht immer sicher nachweisbar, da es mit der eben genannten Endung leicht zusammenfiel; Doberenz wie Dobřenec Böhm. = Dobrenĭcĭ, Dorf des Dobren.

[c] Ohne Suffix bezeichnet der PN. im Singular, was selten, oder im Plural Familie und Ort. Pößnek, urk. Peznik = Pózdnik Spätling; Püchau, urk. Bichini wie pol. Biechuny Plur. des PN. Bĕchun, die Familie des so genannten Mannes.

[d] Aus PN. entstehen durch das Suffix ovŭ Adjectiva possessiva, welche pol. auf ow, owa, owo, wendisch auf ove, ov, ova, ovo ausgehen und ohne Zuhilfenahme eines Substantivs den

[1]) Die alte Nominativform auf ici (izi, ezi) weisen z. B. folgende urkundliche Namen auf: Borintizi, Bvistrizi, Grothomizi, Guodezi, Zurbizi oder Curbici u. s. w.

von einer Perſon beſeſſenen Ort bezeichnen. Übigau, urk. Obegow = Ubĕgov, Dorf eines Ubĕg. Das pluraliſche owy bezeichnet die Leute des Beſitzers. Auch das Suffix ava, awa erſcheint zuweilen.

[e] inŭ, tſch. in, Femin. ina, nur an Stämme angefügt, die auf a oder ĭ ausgehen, hat dieſelbe Funktion. Bautzen oder Budiſſin, ow. Budyšin = Budišinŭ, Ort des Budiš(i).

[f] jŭ, welches gleichfalls beſitzanzeigende Adjective bildet, iſt ein ſehr flüchtiges Suffix und beeinflußt nur den auslautenden Konſonanten, ſodaß z. B. aus tjŭ c, aus djŭ dz oder z, aus stjŭ tſch. št', pol. szcz, aus kjŭ, gjŭ, chjŭ: č, ž, š, ſowie aus rjŭ tſch. ř, p. rz, aus njŭ ň oder ń hervorgeht. Medewitz, ow. Mjedźojz = Medojedjŭ, Ort des Medojed, Honigeſſer; Laubegaſt, Lubegast, wie tſch. Libhošť, pol. Lubogoszcz = Ljubogostjŭ, Beſitz des Ljubogost, Gaſtlieb.

[g] ĭskŭ, tſch. wend. sko, ska, sk bezeichnet ebenſo den Beſitz: Walzig, urk. Walczk = Valĭskŭ, Walsk, Beſitz des Wal, das Wal-ſche Gut.

[h] Die aus Völkernamen abgeleiteten ON. erſcheinen vorzugsweiſe als Plurale, gehören aber auf unſerem Gebiete zu den Seltenheiten. Corbetha urk. Chrowati wie Charvaty Mähr. = Chrŭvati die Kroaten.

[i] Endlich finden ſich auch Zwitterformen, Compoſita aus einem ſlaviſchen PN. mit einer deutſchen Ortsbezeichnung: Poſſendorf, urk. Bosettendorf, Bozetyndorf, d. i. Dorf des Božeta, urſprünglich vielleicht nur Božetin.

II. Die Erzeugung der Ortsnamen aus Appellativen, zu welchen ſich auch Adjective geſellen, geſchah teils durch Verwendung des Stammwortes ohne Veränderung desſelben, teils und zumeiſt durch Ableitung mittels zahlreicher Suffixe, teils durch Zuſammenſetzung.

a. [1] Das unveränderte ſubſtantiviſche Stammwort wird im Singular oder Plural zum Namen: Guhra, ow. Hora = gora, hora Berg.

[2] Adjectiva werden beſonders in der Femininform als Namen verwendet, indem vīsĭ, gora, rêka, struga d. i. Dorf, Berg Fluß, Bach und dergl. zu ergänzen iſt; ſo Biehla = bêla Weiß-bach.

b. [3] Das einfachſte Suffix ŭ bildet Adjectiva, zu denen wie im vorigen Falle Subſtantiva ergänzt werden: Plaue, Plave

von plav, Floßplatz = Fem. plav-a. Ebenso das seltene Suffix jŭ, welches den vorangehenden Konsonanten modifiziert.

[4] Das Suffix ije, je, tsch. í bildet Collectiva: Klutsch-Mühle bei Vielau, wie Kleutzsch bei Dessau, urkundlich Cluzi = tsch. kluči Gestrüpp, Rodicht.

[5] aj, aja, ija, oj, uja sind seltenere Suffixe. Sterley in Lauenburg, urk. Stralige, Stralie = strêlija Pfeilbahn, Schießplatz.

[6] Die Suffixe ŭkŭ, ikŭ, iko, ika bilden Deminutiva, indem sie an Substantiva und Adjectiva treten, oder substantivieren die letzteren: Burk, ow. Bórek = borĭkŭ kleiner Kieferwald; Bocka, ow. Bukowka vom Adj. bukowy = Buchheim, kleines Buchholz.

[7] ikŭ tritt entweder an Substantiva und bildet Collectiva und Deminutiva, wie Penig = pĭnikŭ Stöckicht (?), oder es bildet aus Adjectiven auf ĭnŭ, enŭ, ênŭ, lŭ ꝛc. Substantiva. Im besonderen werden von den Formen auf ĭnikŭ, tsch. ník, Plur. níky wie von den lateinischen Substantiven auf tor thätige Personen bezeichnet: Lößnig = lêsĭniki, tsch. lěsníky die Waldleute, Waldsassen.

[8] akŭ und jakŭ bilden von Substantiven und Adjectiven subst. Namen: Barneck, Bornecke wie Bernáky Galiz. = brŭnjakŭ, Plur. brnáky von brŭno Lehm = die Lehmgräber.

[9] ĭskŭ bildet von Substantiven und Adjectiven adjectivische Namen: Lomske, ow. Łomsk = lomĭskŭ Steinbruchort.

[10] isko erzeugt Augmentativa: Ezerisco oder Geserisca d. i. Tiefensee bei Düben = jezerisko großer See, großer Teichort; seltener hat es die Bedeutung der Humiliation.

[11] ište, tsch. ště, ow. išćo bildet ebenfalls Augmentativa oder bezeichnet einfach den Ort des Vorkommens des vom Thema genannten Gegenstandes: Hageneſt = hognište, ognište großer Brand. Vergl. die lat. Bildungen auf -etum, -tum, z. B. dumetum, saxetum, salictum u. a.

[12] ĭcĭ (ec, ce) deminuiert Substantiva, substantiviert Adjectiva und Verba: Kamenz, ow. Kamjeńc = kameńĭcĭ kleiner Stein, Fels. Mit der Plural-Endung ĭci, ow. cy werden die Bewohner bezeichnet: Zabeltitz = zablatĭci die Leute hinterm Sumpf.

[13] ĭca, ĭce bilden femin. und neutr. Deminutiva: Drewitz, nw. Dŕejce = drêvĭce kleines Gehölz.

[14] ica, tſch. ice hat dieſelbe Funktion wie ičí oder bezeichnet den Ort des Vorkommens: Müglitz = mogylica Hügelbach; Brießnitz, Bresnice = brêzĭnica Birkendorf (c ſtets = z).

[15] Die Suffixe ičí, ačí, ača werden an Subſtantiva und Adjectiva gefügt: Göltzſch, Gölitzsch wie ſerb. Goličí, tſch. Holič von aſl. golŭ kahl, golina, nw. gola Heide = Heidebach; Lippitſch, ow. Lipič = Lindicht.

[16] ežĭ, eža, užĭ.

[17] ešĭ, išĭ, ošĭ, ušĭ, uša: Triebiſch, Tribusa, Trebesca = trêbuša Bach in der Rodung, von aſl. trêbiti reinigen, roden.

[18] arĭ, tſch. ař, Plur. ařı bezeichnet die Bewohner, namentlich nach deren Gewerbe; das davon weiter gebildete arĭna bezeichnet eine Ortlichkeit, beſonders Arbeitsſtelle, wie Coſſern, ow. Kosernja = tſch. kosárna Senſenſchmiede. Dazu geſellt ſich tſch. íř und írna. Vergl. die deutſche maskuline Endung -er, mhd. ære, ahd. âri; scolâri Schuldner von scolan.

[19] alo und ilo, tſch. adlo, idlo, ow. adło, idło, bezeichnet meiſtens ein Werkzeug, doch auch den Ort: Matſchiedel, Močidlo, Močilo = močilo, močidlo Flachsröſte, auch Sumpf.

[20] atŭ bildet adjectiviſche Namen.

[21] ĭnŭ, ĭnĭ bilden Adjectiva: Bröſen, Brezen = brêzĭna Birkendorf.

[22] anĭ tritt an Subſtantive und Adjective.

[23] ênŭ und inŭ bilden Adjectiva: Oybin = ow. Hołbin d. i. Taubenberg, wie tſch. Holubín von aſl. golębĭ, tſch. holub Taube. Vergl. lat. marinus, equinus, vitulinus, caprinus.

[24] ina bezeichnet den Ort, an welchem die vom Etymon genannte Sache oder Eigenſchaft charakteriſierend auftritt: Möckern, Mŏkerene wie Mockrehna = tſch. mokřina naſſer Ort, Naſſau, von aſl. mokrŭ feucht. Vergl. lat. piscina, latrina, sutrina, tonstrina, culina, popina.

[25] Das Suffix janinŭ, im Plur. Nom. zu jani, jany verkürzt, Plur. Acc. jane, bezeichnet die Bewohner des mit dem Stammworte genannten Ortes. Das anlautende j beeinflußt den Stammauslaut, ſodaß aus kj, gj, sj, stj, zj, zdj ſich die palatalen und cerebralen Laute č, ž, š, št, ž, žd entwickeln. Dresden, ow. Draždźany = Waldſaſſen.

[26] ynĭ bildet wahrſcheinlich Adjectiva.

[27] ovŭ iſt adjectiviſches Suffix und bildet Namen auf ova, ovo, ov: Zſchornau, ow. Čornow von črŭnŭ, čorny = Schwarzbach.

[28] avŭ bildet ebenfalls adjectiviſche Namen, die faſt nur in der Femininform auf ava erſcheinen: Zittau, ow. tſch. Žitava von žito Korn, Getreide = Kornheim.

c. [29] Compoſita und zwar Abhängigkeitscompoſita werden von zuſammentretenden Subſtantiven gebildet: Milkel = Milankal, Milaner Sumpf.

[30] Determinative Compoſita entſtehen durch feſte oder loſe Verbindung eines Adjectivum oder Numerale mit einem Subſtantivum: Welxande oder Wellixande = velikŭ zandŭ der große Hag; Belgern, Belgor, ow. Běła hora = aſl. bêla gora der weiße Berg.

[31] Ebenſolche entſtehen mittels Präpoſitionen, z. B. črêsŭ jenſeits, meždu zwiſchen, na auf, obŭ, o um, po bei, an, podŭ unter, prêdŭ vor, pri bei, razŭ zer—, sŭ mit, zuſammen, vrŭhu oberhalb, za hinter, jenſeits. Baderitz, Podegraditz von podŭ + gradŭ = Dorf unterhalb des Burgbergs. Vergl. Interamna, Interlacus oder Interlaken, Sursass (super saxo), Amberg, Mittenwalde.

[32] Endlich ſind auch Compoſita vorhanden, deren erſtes Glied ein Verbum iſt, wie im Griechiſchen ἀρχέκακος, δακέθυμος, τερπικέραυνος, Λυσίμαχος, Λυσιστράτη; ebenſo Toppſchädel = toposadly die Fettſchmelzer, Prieſtäblich, tſch. Přestavlky, die mit Wölfen Umgang haben, Hubilesy Böhm. von tſch. hubiles Waldverderber. Viele ſolcher Compoſita ſind Perſonennamen geworden und als ſolche zu Ortsnamen verwendet, z. B. Zibohlavy, Poděbrady, Odrepsy u. ſ. w.

Namen der slavischen Siedelungen.

I. Ortsnamen aus Personennamen.

Albert, Albrecht.

Albertitz b. Lommatzsch, 1333 36 50 1408 9 10 45 Albrechticz, 1402 Albertitz, 1541 Olberitz, = altwend. Albrechtici, Leute und Dorf eines Albrecht, „Albrechts" [a], wie mehrfaches Albrechtice, Albrechtce, Albrechtec, Albrechtovice Böhm., Albrachcice Pol. — Wüst-Albertitz n. Lommatzsch.

Arnold, ow. Warnołt.

Arntitz b. Lommatzsch, 1296 1320 Arnoltitz, 1350 Ornolticz, 1402 Arnoltiz, 1428 Arnticz, = Arnoltici, Arnolds [a]. — Arnsdorf b. Bautzen, ow. Warnołćicy, wie Arnsdorf, tsch. Arnoltice b. Leitmeritz.

asl. ow. baba, tsch. bába, baba alte Frau, Großmutter, auch Memme, Feigling, tsch. babizna altes Weib. PN. Baba, Babka (pol. Urk.), Babizna. Vergl. dědŭ, šad, šid.

Babitz, Wüstung unweit Förstgen b. Grimma, Rest die Papstmühle, sonst Babitzmühle, 1311 Babitz, = Babici, des Baba Familie, Altweibshof [a]. Ebenso 9 Babice oder Babitz in Böhm., auch Mähr., Galiz., Babst Meckl., urk. Babic, Babece, Babitze, K. III, 22. — Babisnau oder Papstenau b. Dresden, 1288 Pa[b]znowe, 1381 Babisnow, = Babiznov, Dorf der oder des Babizna [d], Memmendorf.

asl. bajati reden, zaubern, durch Zauberspruch oder Besprechen heilen, alttsch. báti, baju, Part. Prät. Pass. bán,

tſch. bájeti, ow. bać reden. PN. Ban (tſch.) = durch Zauberſpruch geheiltes Kind, tſch. auch Banek, Baněš; ſ. MP. boj, ba. Panitzſch b. Taucha, 1301 Banz, 1437 Panczsch, 1438 Banczsch, Banschz, = Banik-jŭ, tſch. Baneč, Gut des Banek [f].

aſl. baranŭ, tſch. beran, p. baran, ow. boran Schafbock, Widder. PN. Baran, Boran, Baranec. Čas. 1887. 51. Vergl. ovinŭ.

Bornitz, Alt- und Neu-, b. Bautzen, ow. Boranecy, = Baranovici, Boranowicy, Sippe des jungen Boran [a], etwa Widdersheim; ſ. Pfuhl, Laut- und Formenl. der ow. Spr. S. 57. Vergl. Baranitz oder Baraniec b. Straßburg i. P., Beranec und Beranov oder Borau Böhm.

aſl. bąbŭlí, tſch. boubel Blaſe, Waſſerblaſe (Schwellung), bubel Dickbackiger, boubeláček dickbackiges, vollwangiges Kind, boubelouš Dickbackiger, Dicker, boubelka rundes Mädchen. PN. Boubelouš, Bubeluš; nach Schm. 8., J. II, 8 Bobola pol. Dickbauch, Dicker, wie lat. Galba = Schmerbauch, im Deutſchen Gutſchebauch.

Boblitz, Kl.- und Neu-, b. Bautzen, ow. Bobolcy, 1159 Bobuluz, 1406 PN. Boblicz, 1409 Bobelicz, wie Boblitz b. Kalau, nw. Bobolice, anſcheinend = Bobolici, Sippe des Bobola, Dickbauchs [a]. Aber durch die alte Form Bobuluz und Boblas b. Camburg in Meiningen, urk. 1130 Boblutz, Bobeluz, Boblitz, wird die Erklärung durch den PN. Bubeluš, Boubelouš = Dickback entſchieden gefordert [c]. Vgl. Bobelitz, eingegangener Ort b. Gardelegen, (Brck. 26. 63), Bäbelitz oder Böbelitz Meckl., 1236 Bobelyz. So iſt auch Mockritz, Mokeruz = Mokrouš, Boritz, Boruz = Boruš.

aſl. bedro, bedra, tſch. bedro, ow. bjedro Lende, Hüfte. PN. Bedruch, Bjedruch = der Starklendige; tſchech. Bedřich, ow. Bjedrich = Friedrich. Vergl. lędvĭ.

Bederwitz b. Schirgiswalde, ow. Bjedrusk, 1484 Bedrowitz, = Bedruch+iskŭ, Bedruskŭ, Dorf des Bedruch, Bjedruch [g]; ſ. Schm. 11. Vergl. Biederitz b. Magdeburg: Brck. 25, B'edřyce Pol.

nſl. bekati, tſch. bečeti, ow. bječeć blöken, plärren, tſch. bečán Weiner, Plärrmaul (Kind). PN. Beč = Greiner. Vergl. groch-, knikati, žákati.

Petzſcher Mark b. Leipzig, 1287 Bets, 1454 Adj. Peczscher —

Pötzſchau, Gr. und Kl., b. Nötha, oder Petzſchau — Pötzſcha oder Pötzſche b. Pirna — fügen ſich bequem zu Petſchau b. Ellbogen, Petſch b. Saaz, Hochpetſch b. Leitmeritz, die tſchech. Bečov heißen, d. i. Beſitz des Beč, Greinershof [d]. Petſa b. Altenburg dagegen, urk. Bötschowe, Petissowe, Potissaw, Podissow (Weiſe 20), von einem Potěš = Troſt. — Petzſchwitz b. Lommatzſch, 1414 Beczicz, Beczschicz, Becziz, ſtimmt zu 2 Bečice Böhm. = Bečici, Sippe des Beč [a].

aſl. berą, brati, tſch. beru, bráti, ow. bjeru nehmen, rauben, tſch. berka Nehmer, Räuber. PN. Berka (tſch. belegt) = wegnehmendes Kind? Beřiš u. a. MP. 246.

Birkwitz b. Pirna, 1393 Berkewicz, 1405 39 Birkewicz = Berkovici, Sippe des Berka [a]; vergl. Beřkovice Böhm., Berkovci Serb., Berky Böhm., Berka Thür.

Bernhard, Berno, Benno, nw. Bernat, ow. Bjernat, Bjenada (Pfuhl, Słownik 19), tſch. Benada, Beneda, p. Bienieda. Miklosich PN. 245 f. ſetzt hierfür einen ſlaviſchen Stamm ben = occisio an.

Bernſtadt i. L., ow. Bjernaćicy, Bjernadźicy = Bernhardsſtadt. — Berntitz b. Lommatzſch, 1320 Bernhartitz, 1350 -icz, 1389 Bernticz prope Lomacz, 1390 Berntycz = Bernhartici, die Leute des Bernhard, Bernsdorf [a]. — Berntitz b. Mügeln ebenſo. Vergl. Bernardov und 5 Bernartice Böhm., Bernhardowo RB. Danzig. — Binnewitz b. Oſchatz, 1313 Binewitz, 1315 villa S. Bennonis, 1329 Bynewicz, 1339 Pinewicz, 1366 Benewitz prope Ganam, auch Benewicz prope S. Gothardum, 1428 Penewitz, 1504 Pinnewitz = Benovici, Dorf des Biſchofs Benno, † 1106 [a]. — Bennewitz b. Mügeln, 1350 Benewicz ebenſo = Benndorf. Vergl. Bennewitz nebſt angrenzendem Benndorf ſö. Halle. Doch auch Binnowe oder Byňow, Benitz oder Bynice Böhm., ſowie tſch. Bena, Bina = Benedikt kommen hier in Frage.

aſl. bêda, tſch. běda, bída, p. biéda, ow. běda Not, Elend, Weh, Herzeleid; p. biédak, tſch. bídák, Elender, armer Schlucker. PN. Bêda, Bêdka?, Bêdaš, Bêdak. Vergl. gorij, žalĭ.

Pietzſchwitz b. Bautzen, ow. Běčicy, 1222 Pictzwitz, 1286 Pitsuicz, 1384 Beczsicz und Betschycz = Bêdčici, Sippe des Bêdka [a]? Vergl. Bědovice, Obědovice Böhm., Biedowo b. Königsberg, Biedaszów Galiz., Biedaszki b. Gumbinnen, Bieda-

czów Galiz., Biedaczek b. Marienwerder, wegen des geschwundenen Dentals: Děčany von dêd- oder dêt-, (MOP. 33.), Hučice oder Hudčice, Ledčice oder Lečice, Směděice oder Smečice Böhm.

asl. bêgati, tsch. běhati, p. biégać fliehen, laufen, rennen, herumlaufen, asl. *bêgarĭ, ow. běhař, p. biegun Läufer, Renner, tsch. běhal Herumläufer, úběh Flüchtling, Ausreißer, úběhati se sich müde laufen. PN. Bêg, Demin. Bêžĭkŭ, Běžek, Bêgarĭ, Běhař, ow. Běhař (Čas. 1886, 147), Bêganŭ, Bêgan (MP. 252), Bêgala, Úběh, Ubêg = Kind, das sich müde läuft, Herumläufer.

Pegau a. d. Elster, 1105 monasterio Bigaugiensi, 1106 Bigowia, 1166 Bigauie, 1183 abbas de Pigovve, 1188 monasterio Pigaugiensi, 1205 Pygauiensis, 1213 Pigaugensis, 1295 Pygavia, 1297 1327 35 Pygauia, 1335 Pygowe, 1387 Bygaw, Pegow, 1450 51 55 Pegaw, vermutlich = Bêgova, Besitz des Bêg, Rennersheim [d]. Ist der Tenuis-Anlaut ursprünglich, so läge ein PN. Pêg vor = der Scheckige, Sommersprossige, von asl. pêgŭ, nsl. pêg bunt, scheckig, nsl. pêga Flecken, tsch. pěha, píha, ow. piha, nw. pjega, p. piega Sommersprosse; Wolf Pega urk. bei Küstermann, Hochstift Merseburg 181. Vergl. Piehowice Galiz., Piegłowska wieś oder Kl. Schardau RB. Marienwerder. — Pöhsig -Haus und -Wald nw. Lommatzsch, 1222 Bezcowe, 1261 Bezkowe, Bescowe, vielleicht = Bežkov, Gut des Běžek, des kleinen Renner [d], anders als Pöhsig b. Grimma. — Begerwitz oder Begarwitz, alter Name von Münchhof b. Ostrau, im 12. 13. Jhd., ehe es Besitztum des Klosters Zella wurde, = Bêgarovici, Sippe des Bêgar, Läufersdorf [a]; vergl. Běhařovice Mähr., Běhařov Böhm. — Pegenau b. Meißen, 1368 Begenow, 1428 Begenaw = Bêganov, Ort des Bêgan, Rennershof [d], richtiger also Begenau. Vergl. Bieganów Pol., Pos., Bieganowo und Bieganowice Pol., Beinewitz b. Torgau urk. Beganowiz, Bieganin Pos. MOP. 19. — Piegel östl. Pegau, 1121 Bigele (Sächs. Arch. X, 81) = Plur. Bêgaly, tsch. Běhaly die Familie Bêgal, Bêgala [c], Renners. — Übigau b. Dresden, 1350 Obigaw, Vbegowe, Vbegow, 1468 Obegaw, und Übigau bei Großenhain, urk. Obegow, Obigow, Obegaw = Ubêgov, Besitz des Ubêg, Läufershof [d]. Bei solcher Deutung erklärt sich der Umlaut ü, was nicht der Fall ist, wenn man die beiden ON. mit dem lausitzischen Übigau oder Wbohow gleichsetzt (s. bogŭ); die deutsche Benennung des letzteren scheint erst durch Anlehnung an die erstgenannten entstanden.

bêch-, tſch. běchovati brühen, wie pařiti, woher pařič Brüher, Bäher, pařidlo als Mſk. fig. Säufer (daher Pařidly oder Paředly, Paredel Böhm.); ſo haben vielleicht auch die folgenden PN. den Sinn der inneren Befeuchtung und Erwärmung: Bêch, Biech, Bêchun, Biechun, Běchař.

Püchau oder Pichen b. Wurzen, Thietm. Chron. 12 57 214 232 271 urbs Bichni, urbs Bigni, urbs Bichini, burgwardum Bichni, Bichin, Ann. Saxo p. 253 Bicni; 995 1017 1040 Bichni, 1015 Bichini, 1222 1310 Bichene, 1284 Bychene, 1408 Bichin, 1421 Bichow, 1504 Bichaw, = Bêchuny, Familie Bêchun [c], wie Biechuny Pol. Vergl. noch Miłuny Pol. von Miłun (mily), Zduny Poſ. und Zdouny Böhm. von Zdun (zdati). —

Beucha b. Brandis, 1384 Bichin, Beicha, Peichau, ſeit 1636 Beucha, ebenfalls = Bêchuny oder wie Beucha b. Borna = Bêchov, Ort des Bêch [d]; vergl. Biechów Pol. und Poſ., Biechowo und Biechówko RB. Marienwerder, Běchovice, Běchary und Běcharky Böhm. MDP. 20.

aſl. bêlŭ, alttſch. bielý, tſch. bílý, bělný, p. biały, ow. běły licht, hell, weiß. PN. Bêl, Bêla, Bêlan, Pöhlan (Čas. 1886. 123) Bělek, f. Bělka, Bělča (?), Běloš u. ſ. w. = Weiß, Weiße, Blank, Neběla, Nebělik, Njebělka = Nichtweiß, der Dunkle (vergl. ow. njebruny eig. unbraun, ſteinfarben, njedobry nichtgut u. ſ. w.).

Böhlen b. Grimma, 1421 Belin = Bêlinŭ oder fem. Bêlina, Gut des Bêla, Weißenheim [e], wenn nicht = bêlina Lichtenau, Weißenbach [24]; ebenſo Böhlen b. Leisnig und Rieſa. Vergl. 2 Bilina oder Bilin Böhm. — Böhlitz b. Mutzſchen, 1081 Beliz = Bêlici, Familie Bêl, Bêla [a]; nw. Bêlic Familie des Bêla. — Böhlitz b. Leipzig, 1470 Belitz — Böhlitz b. Wurzen ebenſo. Vergl. Bělice Böhm., Bielice Pol., Bjelić Serb., Belitz Meckl. — Bellwitz oder Belbitz b. Löbau, ow. Bělecy, 1348 Belewicz, 1390 Bellowicz, Belwicz, Bellewicze = Bêlovici, des jungen Bêla Sippe [a]; Schm. 7. Vergl. Bělovice Böhm., Mähr., Bielowice Galiz. — Pölbitz b. Zwickau, 1219 Belwiz? (KG. VIII, 194), ſpäter Pöllwitz, ebenſo? — Böhlen b. Zwenkau, 1105 Belanestorp = Plur. Bělany oder Adj. Bělaň, Dorf des Bêlan [c. f.]; die urk. Form bezieht ſich nicht auf Ballendorf bei Lauſigk. — Pelſen b. Mügeln, um 1230 Bylsin = Bělošinŭ, wie Bělošyn b. Kalau, Ort des Bêloš [e]? — Belſchwitz, jetzt Ebendörfel b. Bautzen, urk. Bilsswitz, ow. Bělčecy (Schm. 7) = Bělčovici, Sippe der

Bělča [a]; vergl. Bilčovice Mähr. Die sonst angegebene Form Bělšecy (Čas. 1886 S. 152) = Bělšovicy, weist auf Bělša, die Weiße; ow. bělša weiße Kuh. — Nebelschütz b. Kamenz, ow. Njebělčicy, 1473 PN. Nebilschitz, = Nebělčici, Dorf des Nebělk, Njebělka, Nichtweiß [a]; Schm. 8. Vergl. Nedaschütz, Neraditz, Nedamiřice, Nedrahovice, Nekvasovice u. s. w. in Böhmen, mit der Verneinung ne. — Nöbeln b. Penig vielleicht = Nebělinŭ, Ort des Neběla, Nichtweiß [e]? s. bylije. Vergl. Nebelin b. Wittenberge, Nebilov Böhm.

tsch. p. biskup, ow. biskop, Bischof, episcopus. Piskowitz b. Großenhain, 1205 Bizcopitz und Biscopitz, 1279 Biscopiz, 1344 Biskopitz = biskopici, die Bischöflichen, Bischofsleute [a], also eine vom Meißner Bistum aus bewirkte slavische Ansiedelung, wie die folgenden. — Piskowitz b. Lommatzsch, 1311 Biskopiz, 1350 Byscowicz. — Piskowitz b. Miltitz, 1239 Bizcopiz, 1288 Biscopitz, 1292 Byzcopizc und Byscopizc, 1311 Biscopiz, 1350 Piscopicz prope Milticz, 1353 Pyscopicz, 1390 Pyskepicz, Piskopicz; das Dorf war Meißner Bischofseigentum, s. CS. II, 2, Nr. 713. Piskowitz b. Kamenz aber von pěsŭkŭ, s. d. — Bischofswerda, ow. Biskopicy, nw. Biškupicy, tsch. Biskupice, vom Meißner Bischof Bruno II (1208—1241) erbaut und benannt. Vergl. Biskupice Böhm., Biskupitz w. Brünn, Biskupitz RB. Marienwerder, p. Biskupice, Bischofswerder oder Biskupice ebenda; Bischheim b. Kamenz, 1355 Byzschoffsheim, und Bischdorf b. Löbau = Bischofsdorf, ow. ebenfalls Biskopicy genannt.

asl. blagŭ, tsch. bláhý gut, glückselig, asl. blago das Gute, tsch. bláha Glück, blaho Heil, Wohlfahrt, blažený, alttsch. blažný glückselig. PN. Blah, Demin. Blažek, Blažej, Blažen, Blahuš. Vergl. Felix, Fortunatus, Beate.

Blasewitz b. Dresden, 1408 (CS. II, 5, 118) Blansinwicz, nur erklärbar, wenn man Blasinwicz als richtige Form annimmt, = Blaženovici, Sippe des Blažen, Glücklichs [a]. Vergl. Blaženice, Blažejov, Blažejovice, Blažkov, Blažkovice u. a. Böhm.

asl. bląditi irren, umherschweifen, sich umhertreiben, p. błąd Fehler, Irrtum, błądzić irren, fehlen, tsch. blouditi irren, bloud Irrender, Tölpel. PN. Blud, Błędost, Bludost.

Bloßwitz b. Oschatz, 14. Jhd. Blasuwicz, BM. Blostewitz, Blodewitz, Blosewitz, 1402 Bloßwicz, 1427 Bloßewicz, Blosewicz,

Bloswitz, Blasewitz, Ploswitz, 1521 Bloßewitz, im Volke Bluz, = Bludostovici, Sippe des Bludost [a]; ebendaher Błędostwo ſtatt -owo Galiz. Ebenſo Poſtwitz, Bostewitz aus Budestovici. Vergl. Bludy, Bludov Böhm., Błędowa Galiz., Błudniki (Sektierer, Heuchler) Galiz., Blanziewno oder Błądziejewo, Blondsmin oder Błądzin, Błądźmin RB. Marienwerder, Blandzikau oder Błądzikowo b. Danzig. MOP. 15.

aſl. blêdŭ, tſch. bledý, ow. bledy blaß, bleich. PN. Bled. Bleydiz, 1540 noch beſonderes Dorf, dann mit Görzig b. Strehla vereinigt, = Bledicy, Familie Bled, Bleichs [a]. S. Sächſ. Archiv II, 211. Vergl. plavŭ.

aſl. blŭha, alttſch. blucha, tſch. blcha, blecha, ow. ſtatt błkha bka Floh, tſch. auch Knirps. PN. Blucha, Blecha. Blochwitz b. Großenhain, 1220 Blochgewiz = alttſch. Bluchovici, Sippe des Blucha, Flohsdorf, Knirpsheim [a]. Vergl. 2 Blšany oder Flöhau (auch Übelſaß!) und 2 Blešno Böhm.

aſl. blĭvati, bljuvati, tſch. blvati, blevati, ow. bleć, auch blwać, bł(w)ać, bluwać ſich erbrechen, ſpeien. PN. Blev, Bluwaš, Błowaš, vom Kinde, das ſich leicht erbricht (Speikind — Gedeihkind).

Bloaſchütz nebſt Neu-Bloaſchütz b. Bautzen, ow. Błowašecy, auch Błohašecy, urk. Blowaschitz, = Blovašovici, Sippe des Blovaš, Speiersdorf [a]; vergl. Blowatz Meckl., urk. Bluadze, Blowace, Blŭvadze, Bluwadze (K. III, 26), Blov oder Vlov, dtſch. Flahe, ſowie 2 Blevice Böhm.

aſl. bogŭ Glück, Reichtum, bogatŭ, tſch. bohatý reich; aſl. ubogŭ, p. ubogi, tſch. ubohý, ow. wbohi nicht reich, arm. PN. Bohan; Ubog, ow. Wboh = Armer.

Pannewitz b. Bautzen, ow. Banecy, urk. Bohanowitz (Čas. 1886. 113), 1551 Ponewitz, 1759 Pannewiz, = Bohanowicy, Sippe des Bohan, Glücklichs [a]; vergl. Bohánka Böhm. K. ON. d. Oberlauſ. II, 60. Beachtenswert iſt die Kürzung in der ow. Form. — Übigau b. Königswartha, ow. Wbohow, gekürzt Bohow, (Pfuhl Słownik 37 1122), 1537 Ubigen = Ubogov, Wbohow, Beſitz des Ubog, Wboh, Armsheim [d]; vergl. Uboga, deutſch Wörth RB. Marienwerder. Anderen Urſprungs ſind Übigau b. Dresden und b. Großenhain, ſ. bêgati.

aſl. bogŭ, p. bóg, tſch. bůh, Gen. boha, Voc. bože, ow. bóh Gott (= ſkr. bhaga Herr). PN. Boža, Božej, Božek, urk. Bozek, Bosek, Božęta, Božata, Božeta, Boguš, gekürzt Boš, Boguslav, Bohuslav, ow. auch Bosław (slava Ruhm, Name), Boguchwal (tſch. chvala Lob), Bohdal, Bogdal = Gottesgabe (Wurzel da geben), fem. Bohdala u. a. m. MP. 247 f. Vergl. Gottlieb, Gottlob, Gottesgab u. ſ. w., Theodor, Dieudonné, Nathanael.

Boskau Wüſtung b. Dresden, 1324 Boschkowe, 1350 Boskaw, um 1370 Bazkow, = Božkov, Gut des Božek [d], wie Božkov Böhm. — Poſſendorf b. Dippoldiswalde, 1286 Bosecendorf, um 1370 Bosettendorf, 1371 Bozetyndorf, 1381 Bostendorf, 1388 mit Naſallaut Bosontyndorf, Bosotyndorf, 1412 Bostendorff, 1418 Bossindorf, 1495 Bossendorf, auch Boßdorf genannt = Božetín, Beſitz des Božeta, etwa Gottliebsdorf [e. i.]; der Zuſatz -dorf gehört gewiß erſt der ſpäteren Zeit an. Vergl. Božetín und Božetice Böhm. — Baſchütz b. Bautzen, urk. Boschitz, ow. Bošecy, wohl ſtatt Bohušovicy, Geſchlechtsſitz des Bohuš, Boš [a]. Vergl. Bohušice Böhm., Mähr., Boguszyce Pol., Bohušovice Böhm., Mähr., Bošice und Bošovice Böhm., Bohsdorf b. Spremberg, nw. Bošojce = Bošowice, Boſchwitz b. Lübbenau, nw. Bošac. Nach Schm. 7 Bošecy von Boch = Boleslaw. — Beedeln oder Bödeln b. Rochlitz wahrſcheinlich wie Bohdalín Böhm. = Bogdalín, Gut der Bogdala, Gottesgabdorf [e], denn auch Bohdašín Böhm. wird mit Verluſt des ſtammhaften h zu Bodiſch. Vergl. Bohdal Böhm., Bogdał Pol., Bohdalov Mähr. u. a. MDP. 16.

aſl. tſch. boj, p. bój Kampf, Krieg, Streit. PN. Boj, Bojata, Bojeta, Bojiša, Boješ, Bojslav, letzteres = Gundomar, Hadumar, Wigmar, d. i. der Kampfberühmte. MP. 248. Bösdorf b. Zwenkau, urk. Boisdorf, vielleicht Dorf des Boj? — Poititz b. Lommatzſch, 1291 Baytitz, 1482 Boytitz = Bojetici, Anſiedelung des Bojeta, Kriegersdorf [a], wie Bojetice Böhm. — Puſchwitz oder Buſchwitz nebſt Neu-Puſchwitz b. Königswartha, ow. Bóšicy = Sippe des Bóš [a] (ſ. Čas. 1886. 130), d. i. vielleicht = Boješ, nach Schm. 8 = Kurzform von Bolesław, nach Mucke (Čas. a. a. O.) von Bohusław. Vergl. Boješice Böhm., Poſchwitz Altenb. urk. Boschewicz, Beschewitz. — Poiſchwitz b. Leisnig, 1421 Poschewicz, Poseuuitz, 1515 Boschwitz, 1621 Boischwitz vielleicht = Boješovici, Sippe des Boješ [a]. — Kl. Poſtwitz b. Schirgiswalde, ow. Bójswecy, Bójswocy, urk.

Boslawitz, vielleicht = Bojslavici, Sippe des Bojslav [a], wie Schm. 7 vermutet, nach Mucke = Bohusławicy; verschieden hiervon Postwitz b. Bautzen, s. buditi.

asl. bolij, bolĭši größer, bolje, ow. bóle mehr. PN. Bol, Boloje, Bolech, fem. (tsch. belegt) Bolechna, Bolich, Bolek, Bolko (dux Slesiae, marchio Lusatiae), Boleš, Bolesa (tsch. belegt), Boleta, Bolebor (borŭ Kampf), 1071 urk. Bolibor (CS. I, 1, 336), Bolerad (radŭ = Sorge?).

Böhla b. Lenz, 1300 Boile, 1357 Boil districtus Haynensis, 1393 Boyla, 1402 Bole, 1462 Bôle, nicht wie die anderen Böhla von bêlŭ weiß, sondern = Plur. Boly, die Familie Bol [c], wie Boly Böhm. — Polkenberg b. Leisnig, möglicherweise hierauf bezüglich 1046 in burchwardo Bolechma (CS. I, 1, 312), 1215 Polech, 1236 45 Heinrich von Polecke oder Polech im Besitz des Ortes, = Bolech oder Bolechna, Ort des oder der so Genannten [c]; vergl. Bolechov, Bolechovice, Bolochov Böhm. — Polditz b. Leisnig, wie 2 Boletice oder Polletitz, Politz in Böhm. wohl = Boletici, Sippe des Boleta [a]. — Bulsice im Burgwart Woz oder Gvozdec des Gaues Nižane, 1140, = Bolesici, Sippe der Bolesa [a]? — Bolbritz b. Bautzen, ow. Bolborcy, Bolboricy, 1419 von Bolbricz, 1438 von Bolbericz, 1486 von Bulbritz, = Boleborici, Geschlechtssitz des Bolebor [a]; vergl. Boleboř = Boleborjŭ Böhm., Mähr. — Bulleritz b. Kamenz, nach Mucke ow. Bulericy, 1514 Buleritzs, vielleicht doch = Boleradici, Sippe des Bolerad [a], wie Boleradice Mähr., Boleradici tsch. Urk., oder = Bolerad-jŭ, Boleraz, Besitz des Bolerad [f], wie Tauchritz = Tuchoraz u. a.

asl. boniti schrecken, boniti se sich fürchten. PN. Bon, Bonĭkŭ, Bonek (tsch. belegt), Bonata, Boněta, Boneda, Bonec, Bonuš, Bonislav. MP. 249.

Binnewitz s. Bautzen, ow. Bónjecy oder Bynjecy, nach Schm. 7 vom PN. Bon = Schreck [a]; vergl. Bonowice Pol., Bonjowice b. Olmütz, Bonôw Gal., Bonów Pol. — Bonnewitz b. Pirna — Bennewitz b. Wurzen, 1377 1421 Bonewitz — Bennewitz b. Pegau ebenso? — Bohnitzsch b. Meißen, 1351 de Boncz, 1454 Bunczsch, 1462 Bontzschs, vielleicht = Boneč, Gut des Bonek [f]; vergl. Boňkov, Bonkovice Böhm. Dem Stamme bonlegt Miklosich PN. 249 wie ben- die Bedeutung occisio bei.

asl. borŭ, borĭba, Kampf, Streit, boriti kämpfen, borĭcĭ Streiter; tsch. bořiti zerstören, vernichten, demolieren, boreš,

Gen. borše, bořič Zerſtörer. PN. Bor — ein im Meißner Lande begüterter ſlaviſcher Edler Bor 1071 1140 genannt: quidam liber homo Bor vocitatus (nuncupatus) natione Sclavus — Borjanŭ, Bořan, Bořen, Bořil, Bořek, Borek, Borjata, Boręta, Borata, Boranta, Borut, urk. 1281 Borto laicus, filius Bortonis de Vriberg, Borosta, Boraší, Boraš — miles Borasch de Luscherowe 1276 (CS. II, 1, 185) — Boreš, Bořiš, urk. Boris nobilis Boemus, Borše, urk. Borse, Borsa, Boruš, Bořislav, auch Borman? (ahd. Burgman, Burcman, nhd. Borchmann, Borgmann, Bormann) = Krieger, Streiter, Všebor = Kind, das alles vernichtet.

Borsdorf b. Leipzig — Porsdorf bei Tharandt, 1479 Borstorf — Borsberg b. Pillnitz, von einem Bor benannt? — Brockwitz b. Großenhain, Annal. Pegav. 1096 Borkwice, 1220 Burcquiz, 1351 Brocticz districtus Haynensis, 1405 Brogkewicz 1405 10 18 Brockewicz, 1410 Bruckewicz, 1422 Brugkewicz, 1553 Bruckwitz, hiernach richtiger Borkwitz, = Borĭkovišti, Borkovici, Sippe des Borek, Bořek [a], wie Bořkovice, Borkovice Böhm., Borkovec Kroat., Borkwitz und Borkowitz Schleſ. Der Name iſt ſeit dem 14. Jahrhundert wegen des abhanden gekommenen Verſtändniſſes in die Form von Brockwitz b. Meißen, das völlig anderen Urſprungs iſt, übergegangen. — Bormitz oder Bormnitz, Bornitz b. Döbeln, 1490 Bornewitz, 1500 Pormitz, Barnitz, ſowie Barmenitz b. Lommatzſch, auch Bornitz, Bormitz, Bormnitz genannt, urk. Barmitz, ſchwer zu deuten; ob = Bořanovici, Sippe des Bořan, wie 2 Bořanovice in Böhm., ähnlich Bořenovice Böhm., Mähr.? = Bormanici, Sippe eines Borman [a]? = Boranovici, Sippe des Boran, d. i. Widder, ſ. baranŭ [a]? oder wie mehrere Borovnice Böhm. und Borownica Galiz. = Kieferbuſch, von borŭ Kiefer, Wald [14]? MDA. II, 5. — Borthen, Gr. Kl. b. Pirna, 1286 Borrenthin (nicht = Böhrigen), 1288 Boretin = Borantin, Bořetín, Beſitz des Boranta, Bořeta [e], Kriegersdorf; vergl. Börten Altenb., urk. Bortini, Borthen, 3 Boratyn Galiz., Borzęcin Pol., 3 Bořetín und 1 Borotín Böhm., Borrentin b. Demmin, Borrenczyn oder pol. Boręcin b. Danzig. Betreffs der beachtenswerten naſalen Endung vergl. Prossentin, Willintin, Borintizi. — Portitz b. Leipzig, Thietm. Chron. S. 48 W. Borintizi[1]), ſpäter Boretiz = Boran-

[1]) Die gewöhnliche Annahme, daß unter dieſem Borintizi das Städtchen **Brandis** zu verſtehen ſei, entbehrt durchaus der Berechtigung; aus Borintizi konnte ſich nie Brandis entwickeln. Letzteres, 1287 Brandeiz, 1359 Brandeys, 1453 Brandis, iſt einer der überaus zahlreichen deutſchen genitiviſchen ON. =

tici, Boretici, Sippe des Boranta, Boreta [a], wie Bořetice Böhm., Mähr., Boretyczi Galiz. Die Formen Borenthin und Borintizi, oder Borantin und Borantici, haben ſich in gleicher Weiſe zu Borthen und Portitz verkürzt. — Bortewitz b. Dahlen, 1284 Bortuytz = Boratovici, Boretovici, Borotovici oder Borutovici, Sippe des Borata, Boreta, Borota oder Borut [a]; vergl. Borat-kov, 3 Bořetice, 1 Borotice Böhm., Borucice ſtatt Borutice Pol. — Börtewitz b. Mügeln = Bořitovici, Sippe des Bořit [a], wozu ſich Bořitov Böhm. und Mähr. geſellt. — Borſtendorf b. Zſchopau wohl = Dorf des Borosta, Boresta [i]; vergl. Borostwo Pol. — Porſchütz oder Borſchütz b. Großenhain, 1205 Boratsuwitz, Borascuitz, 1279 -tsuiz, 1334 Boraswitz = Borašovici, Sippe des Boraš [a]. — Von einem Boreš, Borše, urk. Borse, Borso, mögen ihre Namen erhalten haben: Porſchdorf b. Schandau — Porſchendorf b. Stolpen, 1214 Borsendorf, 1373 Borsindorf, 1495 Borssendorf — Porſchendorf b. Zſchopau — Purſchenſtein b. Sayda, 1448 tzum Bursensteyne, 1491 Burßensteyn, Borsen-, Pyrsen-, Porschenstein, letzteres nach Saxonia V. 88 im 12. Jhd. von dem böhmiſchen Ritter Borſo von Ryſinborg erbaut. — Boritz b. Rieſa, ehemaliger Burgwart, 983 in burcwardo Boruz, 1214 62 82 88 Boruz, 1065 Borutz, 1350 Borus, 1361 Borůs = PN. Boruš, Krieger, Zerſtörer [c], woher auch Boruszów und Boruszowa Galiz.? Vergl. Mockritz urk. Mokerus u. ſ. w. = Mokrouš. Oder wie Boruc Pol. vom PN. Borut [f].

Brandolfis oder Brands Anſiedelung, wie Emereis, alt Emeriches, Rameis oder Ramis = Ratmaris, Brandeis in Böhm., tſch. Brandýs, Brandejs (unſlaviſch), Brandis b. Schweinitz (Wittenberg). Vergl. noch Lipprandis b. Glauchau = des Liutbrand, Lipprand — Rodges w. Fulda, urk. Rodegastes — Ruothardes ſö. Fulda 986 — Gibges Heſſ. = Gibiches — Meerholz b. Gelnhauſen, urk. Miroldis — Herolz = Heroldis — Dietharz in S. Gotha = Diethartes — Hauswurz b. Fulda = Hûswartes — Sterbfritz = Starcfrides. Vergl. Arnold, Anſiedelungen und Wanderungen deutſcher Stämme S. 32, 420—431; Andreſen, Volksetymologie S. 141; Förſtemann, Deutſche Ortsnamen 193. Manche dieſer Namen können durch das dem Slaviſchen ähnliche Gewand, welches ſie annehmen, leicht täuſchen; ſo Denkeritz oder Dänkritz b. Crimmitſchau, volkst. Dänkrz = Dankratis, Gen. vom deutſchen Dankrat oder Dankhard (vergl. heſſ. Dankerſen, urk. Dankerdessen, d. i. Dankrathauſen) — Dennheritz b. Glauchau, 14. 15. Jhd. Dennharcz, Denneritz, volkst. Dehnrz = Dennhartis, Degenhartis — Seiferitz b. Meerane, 14. Jhd. Siffridis, Seifertitz = Sigfridis — Ruderitz b. Reuth i. V., 1529 zu Rudthardts = Ruodhartis — Romlitz Wüſtung b. Camburg = Romalds, Romolds — Friebus b. Markneukirchen wie das öſtlich davon gelegene Friebus in Böhmen ohne Zweifel Gen. des ahd. Frithubodo (Förſt. PN. 425): Friedbots.

aſl. bosŭ, tſch. bosý, ow. bosy barfuß. PN. Bosek, Bosen, Bosynĕ, ow. Bóšera = Barfüßele; wegen š vergl. krása. kráše — kvas, kvašený — nositi, noše u. ſ. w.

Puſcheritz oder Buſcheritz b. Göda, ow. Bóšoricy (Pfuhl) oder Bóšericy (Schm., Mucke), hierauf bezüglich 1091 Posarice in regione Milze (CS. I, 1, 355)? = Familie des Bóšera, Bóšerja [a]; Schm. 8. — Baßlitz b. Blattersleben (Großenhain), 1205 Boserwitz (CS. II, 4. S. 103 mit den Nachbardörfern Boratsuwitz, Bizcopitz, Dere, Didiswitz, Jawirnitz, d. i. Porſchütz — nicht Proſchwitz — Piskowitz, Diera, Döſchütz, Gävernitz genannt und von Gersdorf fälſchlich auf Porſchütz bezogen), 1279 Bosserwicz (CS. II, 4. S. 118 wieder mit den aufgeführten Orten genannt), 1334 Pozerwitz (a. a. O. 144 mit Jawirnitz, Biscopitz, Colenkuwitz, Boraswitz, Deswitz, d. i. Gävernitz, Piskowitz, Kolkwitz, Porſchütz, Döſchütz erwähnt und gleichfalls irrig auf Porſchütz bezogen), 1377 Paserwicz, ferner Póserwitz, Baselisch, Baschelitz, indem der Name durch Übergang von r in l mit dem des naheliegenden Baßlitz b. Geißlitz ſich miſchte. Jenes Baßlitz, welches richtiger Boſſerwitz heißen würde und mit Purſchwitz, Porſchütz, Proſchwitz in eine ſo arge Verwirrung geriet, iſt vermutlich = Bošerovici, Sippe des Bošera [a]. Vergl. Bošiřany oder Poſchitzau, Bošilce Böhm. Baßlitz b. Geißlitz ſ. unter zŭlŭ.

urſl. botijanŭ, p. bocian, ow. baćon (= batjon), tſch. bočán Storch. PN. Bat'on, Baćon, Bocian, Demin. Baćonk ow. (Čas. 1886. 143).

Pathen oder Storcha, Storche b. Bautzen, ow. Baćoń, Gen. Baćonja, Mask., urk. Storich oder Bathen, Baten, Baczen, = Bat'onjŭ, Bat'oń, Dorf des Bat'on, Storchheim [f]. — Groß-Bothen b. Grimma, 1291 Patin theutunica (alſo Deutſch-Bothen), 1377 Bathin, und Klein-Bothen, 1300 Windischin Batyn, 1348 zu Windischen Batin, 1350 Windes-batin, wenigen Böthen, (wenig = klein, vergl. Wenigenjena, Wenig-Machern), = Bat'oń, Dorf des Bat'on, Storchsdorf [f]. Vergl. Botſchin p. Bocień RB. Marienwerder, Botſchanowen p. Bocianowo RB. Königsberg, auch die lauſ. Flurnamen Baćon und pola Baćonja Čas. 1887 Flurnamen Nr. 18. 166. — Batzdorf b. Meißen, 1270 Batensdorpf, 1362 Bothensdorph, 1428 Batilsdorf, 1437 Batelsdorff, 1466 Batczdorff, 1472 Battzsturff, 1479 Patzdorff, 1543 Batzdorf, vielleicht auch Dorf eines Bat'on? [i].

aſl. tſch. brada, p. ow. nw. broda Bart, Kinn; davon aſl. bezbradŭ, tſch. bezbradý bartlos, aſl. golobradŭ, tſch. holobradý eig. kahlkinnig, unbärtig, holobrad unbärtiger Laffe; ostrobradý rauhbärtig; poděbrad = poděhus[1]), odřivous, odřifous Bartſcherer, Bartzauſer; tſch. kozí brada Bocks-, Ziegenbart, ow. kozybroda Ziegenbart. PN. Golobrad, Golobrod = Bartlos, Kozobrad, Kozobrod, Kozibrod = Ziegenbart (tragend), Ostrobrad = Rauhbart, Spitzbart; Poděbrad, Podiebrad wie Poděvous Bartfaſſer; Skazobrad, Kazobrad? = einen Schaden am Kinn habend (ow. tſch. kaz Fehler, Schade, pol. skaza Flecken, Verletzung); Zděbrad.

Golberode b. Dresden, richtiger Golbrode (da „roden" hier nicht vorliegt), 1288 Holbrode, 1304 Holebrude (alſo mit ow. h ſtatt g!), 1413 Collebrod, 1425 Gollebrode, 1439 Belbar (CS. II, 4, 362), Golbern = Plur. Golobrady, Golobrody, ow. Hołobrody, die Familie Golobrad, Golobrod, Bartloſens [c]. — Kötzſchenbroda b. Dresden, 1286 Kotzebrode und wie 1300 Koschebrode, 1322 Kozebrode, 1350 Koczebrede, 1354 Kocschebrode, 1357 Kôschebrôde, 1368 1405 1440 Koczschebrode, um 1370 Koczebrode, 1373 Koczczebrode, 1378 Koczenrode und Koczinrode, 1395 Kotschebrode, 1396 Kôcczebrode, 1405 Kôtschenbrôde, 1406 Koczschinbroda, 1408 Koczschenbrode, 1411 Koczhebrode, 1412 Koczbrode, 1420 Kôczebrôde, 1478 Kotczeberg (ſtatt -ber), 1495 Kotschenbrode, 1524 Koczproda, auch Cotisbrode, Kotzenbrode, volkst. Kötſchber, = Plur. Kozobrady, Kozibrody, Familie Kozobrad, Kozibrod, Ziegenbarts [c]. Vergl. Koziebrody, ſowie Koziegłowy (Ziegenkopfs), Kozierogi (Ziegenhorns) Pol. — Caſabra b. Oſchatz, 1242 1243 Schosebrode[2]), ſpäter Koczebrade, Kotzenbrade,

[1]) Poděbrad (Podjebrad) und poděhus ſind Compoſita aus tſch. pod-jíti, altſch. Part. Akt. pod-je, von unten greifen, faſſen, nehmen, heben (vergl. tſch. objed — oběd) und brada Kinn, Bart, bez. hus = fous, vous Bart, alſo = der das Kinn oder den Bart von unten faßt und hebt, ſpäter Bartputzer. Danach erklären ſich außer den hierzu gehörigen noch folgende ON.: Poděčely Böhm. und Podizol, Padezoll urk. Pomm. — Plur. von Poděčel, der an die Stirn (čelo) ſich greift, die Stirn oder den Kopf in die Hand ſtützt, Podejuch (Bey. I, 44) = Poděvuchy von Poděvuch Ohrzupfer (tſch. ucho, ow. vucho, nw. hucho Ohr), Pudagla (Bey. a. a. O.) = Poděglavy von Poděglav Kopfhalter, Kopfſtützer, Kind, das mit beiden Armen ſich aufſtützt („Mecklenburger Wappen"), Poděbaby Böhm. = Plur. von Poděbab, der gern nach der baba, der Großmutter greift.

[2]) Dieſe Beziehung des CS. II, 4. 110, 111 zweimal genannten Scisemo oder Scesimo miles de Schosebrode auf Caſabra iſt wohl erlaubt, da eine andere ſich nicht ausfindig machen läßt und derſelbe Wegfall des anlautenden s in Cannewitz b. Weißenberg, ow. Skanecy, ſowie in Chuntizi u. ſ. w. Scuntiza ſich zeigt.

namen Broch oder Brocha (K. III, 175) sowie Brackau oder Brokowo b. Marienwerder, dessen Stammwort unsicher ist, berühren wohl jene Namen nicht. Erwähnung finden noch Nebřich und Třibřichy Böhm., dies Plur. von Tři-břich, der den Bauch sich streicht, reibt (tsch. tři-ti = terere reiben, streichen).

*brunŭ, ow. nw. bruny braun (aus dem Deutschen entlehnt). PN. Brun = Bruno, Braun.
Brauna b. Kamenz, ow. Brunow, Brunjow oder Bruna, -eje genannt, 1225 63 Brunowe, 1404 Brounaw, 1432 Bruno, 1524 Braunaw = Brunov, Gut des Brun, Braunshof [d]. Vergl. Brunow Meckl., urk. Brunowe, Brunau b. Marienburg, p. Brunowo.

asl. brusŭ, tsch. ow. brus Stein, Wetzstein, tsch. brousiti schleifen, wetzen, schärfen, spitzen. PN. Brus, daher Brause, Demin. Brusovek = Stein.
Brausenstein b. Königstein von einem Brus, Brause [i]; vergl. 3 Brusy und Brusov oder Prause Böhm., Brusow, Brüsewitz u. a. K. III, 30. — Braußwig oder Brauswig b. Borna = PN. Brusovek, wie Coswig = PN. Kosovek [c].

asl. brŭzŭ schnell, brŭzati schnell laufen, alttsch. brz, p. barzy schnell, hurtig, ow. borzy bald. PN. Brz, Brzêj, Brzoň tsch. belegt, urk. Brzon, Berzon, wend. Borzoń, Brzota, Brzava, Brzak u. s. w. = Schnelle, Rasch. MP. 251.
Borschnitz b. Lommatzsch, richtiger Borsnitz, 1228 Borsnitz, 1386 Bursenicz und Borssenicz, 1389 1469 Borsenicz = alttsch. Brzonici, wend. Borzonicy, Sippe des Borzoń, Schnellsdorf [a]. Vergl. Brzice, Brzina, Brzánky, Brzotice u. a. Böhm. MOP. 18.

asl. tsch. buditi wecken, slovak. bud, tsch. buzení das Wecken, tsch. budič Wecker; zbuditi, zbuzovati aufwecken; das Kind Wecker in der Nacht, daher PN. Buda, Budil, Buden, Budek, Budica, Budiší oder Budyší, Budiš (tsch. belegt), Budich, Budesta (wie Bolesta, Dobesta), Buz oder Buza?, Budislav, Budogost, Buděhost, Zbud u. s. w. MP. 251 f.
Bauda b. Großenhain, urk. 1426 Budow, Budowe, Baudaw, Baadaw, Bawdaw = Budov, Gut des Buda [d] wie Budov Böhm. — Pautzsch b. Pegau, vielleicht für Bauditsch = Budeč, Ort des Budek [f]; vergl. Budeč oder Budče sowie fem. Budče oder Wutsch Böhm. — **Bautzen** oder Budissin a. d. Spree, ow. Budyšin, tsch. Budyšín,

Thietm. Chron. Budisin, 1144 Budesin, 1216 Butsin, 1220 1226 1325 Budissin, um 1226 Budeshyn, 1363 88 Budesyn, 1372 Budissina, Budessyn, Bewdissin, 1391 13 96 Budissen, 1411 Budessen, 1505 Baudissen = Budišinŭ, Budišin, Ort des Budiš, Budyš [e], Weckersheim, wie Bohušin Böhm. und Boguszyn Pol. von Boguši, Bohuš, Domašin Böhm. und Mähr. von Domaš ꝛc., nicht von Budyša „Gernbauend", wie Schm. 12 meint, noch von Budich, was Pfuhl zu Grunde legt, denn an das Suffix ich, aſl. ihŭ kann inŭ nicht gefügt werden; ſ. Mikl. OP. S. 10. Kolonie hiervon Klein-Bautzen, ow. Budyšink, 1674 Klein Baudissin, Kl. Budissin. Vergl. Budiſſin, eingegangenes Dorf b. Paſewalk, 1194 Budessina, 1216 naſaliert Bandessina, Budišov Mähr., Budziszów Pol., Budišovice mehrmals in Böhm. und Mähr., Budziszewice Pol., Budiškovice Mähr.; aber Budzieszyn Pol. von Budeši, 2 Budzisz und Budiſch oder Budzisz RB. Marienwerder von Budich (Budich-jŭ). — Pauſchütz b. Meißen, 1205 Budesitz, 1279 Budesiz, 1402 Budischicz, Paußwicz, richtiger alſo Baudſchütz, = Budišici, Sippe des Budiš, oder Budešici, Familie des Budeš [a]. — Poſtwitz b. Bautzen, ow. Budestecy, BM. Bostwitz, Bostewitz = Budestovici, Sippe des Budesta [a]: Schm. 7; vergl. Puſtow Pomm., urk. Budistou = Budestov, Bloßwitz = Bludostovici. — Budigaß Mark n. Zwenkau, in vita Thietmari 12 villa Budegast, dem Stift Merſeburg zugeeignet, = Budĕgošť, Hof des Budĕgost [f]; vergl. Budĕhostice oder Budohostice Böhm. — Pauſa i. V., um 1263 Buzin, und Pauſitz b. Wurzen, 991 Busci, 1216 Butiz, Butz, Bawes, 1421 Bueß, 1481 Paws, 1489 Pawß, möglicherweiſe von einem PN. Buz oder Buza[1]). Vergl. 2 Buzice und Zbuzany nebſt mehreren Zbudov und Zbudovice Böhm.

tſch. buchati, bouchati pochen, puffen, zuſchlagen, auch ſchwatzen, buch, Knall, Puff, Schlag, bouchač Pocher, Schläger, bušiti derb ſchlagen. PN. Buch, Buchla, Buš, Bušan, Bušek. Groß-Bauchlitz b. Döbeln, 1451 Große Bauchlitz, 1480 Pauck-

[1]) In keiner Beziehung zu Pauſitz ſteht Thietmars vielerörterte Angabe über die Abſtammung des wettiniſchen Fürſtenhauſes: Thiedericus de tribu quae Buzici dicitur (CS. I, 1, 114 f.). Buzici iſt ein echt deutſcher Geſchlechts- oder Perſonenname, welcher ſich zu den 173 von Förſtemann PN. 1363 aufgeführten Namen auf izo, izi, iza u. ſ. w. geſellt, — z. B. Bonizo, Burgizo, Hugizo, Sigizo, Tunizo, Tunzi, Diezi u. ſ. w. — und nach ſeinem Stamme, bod, zu den PN. Boso, Buso, Bozo, Buzo, Busilo, Buozolt, Buozrat u. a. gehört. Vergl. Förſt. PN. 277, 291. Kleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs 20 f.

litz, 1491 Grose Bawchelitz, Klein-Bauchlitz, 1418 Wenigen Buchlitcz, 1478 W. Bouchlitcz, 1500 Cleynbauchlitz, = Buchlici, Familie Buchla, Pochers [a]; vergl. Buchlovice Mähr., sowie 2 Buchov Böhm. — Pauschwitz b. Grimma, 1421 Busschewicz, BM. Pausewitz, stellt sich zu Bušovice Böhm. = Sippe des Buš [a]. Vergl. noch Puschwitz oder Buškovice Böhm., Buszkowyczi Galiz., Bušanovice Böhm.

aſl. buka Lärm, tſch. bukot Gebrüll, bukati ſchreien, heulen, bukač Rohrdommel und wie bukál Brummkreiſel, Bausback. PN. Buk, Bukol, Bukál?, Bukač. Vergl. Ryk.

Bukecy ow. für Hochkirch = Bukovici, Familie Buk [a], wie die Hausbezeichnung Bukecy in Nauslitz und Bukovice Mähr. — Bockelwitz b. Leisnig, urk. Buggelwitz, Bogkelwitz, Bukilwitz, Bukelwitz = Bukolovici, Sippe des Bukol, Brüllersheim, Schreiersdorf [a]; vergl. Bukol Böhm., Bukaczowce Galiz.

aſl. *buriti, tſch. bouřiti, p. burzyć ſtürmen, poltern, beunruhigen, tſch. bouře Sturm, Ungewitter, Getöſe, Lärm, tſch. bouřil, bouřil Polterer, Unruhſtifter, Ruheſtörer. PN. Bouřen, Bouřim, auch Bouřil, fem. Bouřila?

Börln b. Dahlen, urk. Burulyn?, 1241 de Burlin, Börlyn, BM. Borlin und Borlyn, 1493 Borlin, 1504 Borllenn, 1505 Borlen, vielleicht = Bouřilín, Hof des Bouřil oder der Bouřila, Unruhshof [e]; vergl. Bouřenice und Bouřimsko Böhm., auch Burla und Burlińce Galiz. Vergleicht man Bořilov Mähr., d. i. Gut des Bořil, ſo legt dies Herleitung von einem PN. Bořila nahe, von borŭ Kampf. Die frühere Deutung aus bor Kiefer iſt unſtatthaft.

by-? Byš. Byšan?

Piſchwitz b. Döbeln, urk. Buschenewitz, Bischenwicz; vergl. Byšice Böhm., 2 Byszów Galiz., Byszki Galiz. und RB. Marienwerder.

aſl. bylije (von aſl. byti wachſen, werden, ſein) das Sein, bylĭ das Gewachſene, Gewordene, Gewächs, Pflanze, tſch. býl Pflanze, Kraut, Stengel, tſch. byl, bylý, ow. był Part. geweſen, (geworden). PN. Býl, Bylan, Byloch, Nebyl, p. Niebył oder N'ebył; Radobyl: ſ. radŭ.

Nöbeln b. Penig (ſ. bêlŭ) möglicherweiſe = Nebylín, p. Niebylin, Beſitz des Nebyl [e]. Vergl. Nebelin b. Wittenberge, Niebylów

und 2 Niebylec Galiz., Niebyła Pol. — Radebeul b. Dresden ſ. unter radŭ. Vergl. noch Býlovice, Bylany, Bylochov Böhm.

aſl. bytĭ (von byti wachſen, werden, ſein), tſch. ow. byt Weſen, Daſein, Beſtehen, Stand, Zuſtand, tſch. bytný beſtehend, dauerhaft, ſtandfeſt. PN. Byt, Bytek, Bytom, in Beziehung auf das Leben des Kindes.

Beutha b. Hartenſtein, 1385 Buthin, Butten = Bytín, Beſitz des Byt [e]? Vergl. Boitin Ort und Landſchaft in Meckl., urk. Bvtin, Boytin, Buthin (K. III. 27), Bütow RB. Köslin, pol. Bytowo, Bytkov und Bytiž Böhm., 2 Beuthen Schleſ. tſch. Bytom, nebſt Bytomska Galiz. — Beutig b. Oſtrau, urk. Beytingk, Beytnigk, Beitich, 1443 Peytick = Bytek? In Böhmen ein Einzelhof Bětník unbekannter Bedeutung.

aſl. bŭzŭ, tſch. bez, Gen. bzu, ow. bóz Holunder, tſch. bezinka, ow. bozanka Holundertraube, -beere, Fliederbeere. PN. Bozanka. Mädchennamen ſind in recht ſinniger Weiſe nicht ſelten von Blumen und Blüten entlehnt; vergl. Roſa, Myrta, bulg. Jaglika Primel, Ljubika Veilchen, Grozda, Grozdana, Grono, Gronko Traube. S. Krauß, Sitte und Brauch der Südſlaven, S. 543 f. J. Grimm, Über Frauennamen aus Blumen. MP. 266.

Baſankwitz b. Bautzen, ow. Bozankecy = Bozankovici Sippe der Bozanka, Beerleinsdorf, Fliedersheim [a]; Schm. 7. Vergl. Bzianka Galiz. = tſch. bezinka, 2 Jahodov Böhm. vom PN. Jahoda = Beere.

tſch. cachati (c = ʒ), cachati se im Kote waten, cachavý der dies gern thut, Pfützen liebend, ow. cochać so ſchlendern. PN. Cach, Coch = Kotwater, Pfützen-, Dreckstreter; Zache.

Zochau b. Königsbrück, ow. Cochow = Cochov, Gut des Coch [d].

aſl. cêpŭ, tſch. cep, ow. cypy Keule, Dreſchflegel, tſch. auch Flegel, Tölpel, tſch. p. cepisko Dreſchflegelſtiel. PN. Cep = Flegel?, Cepisko = alter Flegel?

Zöpen b. Borna, urk. Zeppen, Czopen, = Cepno RB. Marienwerder, Flegelshof. Vergl. Cepitzco 1210 Meckl. = Cepisko.

aſl. cęta, tſch. ceta kleines Geldſtück, denarius, cetka etwas Kleines, Kleinigkeit. PN. Ceta, Cetka = „Kleinchen“,

Ceten, Cętynja oder Cetyně, Cetoch, Cetiš, Cetim, Cetom, Cętoljubŭ oder Cętolib, Cetorad.

Zetta b. Lommatzſch, ohne urk. Beleg = Cetov, Gut des Ceta [d]? vergl. Cetov oder Citov, Cetkov, Zettin Böhm. — Zethau b. Sayda vielleicht ebenſo. — Schedewitz b. Zwickau, 1219 Schetwiz, Czethewitz = Cetovici, Sippe des Ceta [a], wie Cetovice urk. Böhm. — Zöthain b. Lommatzſch, 1299 Cethen, 1308 Ceten, 1350 Cetyn, 1432 Czetan, 1445 Czethan, wohl = Cętenjŭ, Ceteň, Beſitz des Ceten, wie Ceteň Böhm. [f] oder = Cętynja, Cetyně, Ort der Cetyně, wie Zettin oder Cetyně Böhm. [c]. — Zetteritz b. Rochlitz = Cętoradjŭ, Cetoraz, Beſitz des Cetorad, Geldfroh, gleichwie Cetoraz Böhm. [f]. Ebenſo ſind gebildet Těchoraz Böhm., Luboraz oder Lieberoſe und Miłoraz oder Mühlroſe, Lauſ., Vitröſe oder Witoraz Pomm., Wiederitzſch oder Wederas S., Tauchritz oder Thucharaz b. Görlitz, Tuchoraz Böhm., Zſchadraß Sachſ. von Těchorad, Luborad, Milorad, Vitorad, Tuchorad, Čadorad. Von ceta ſtammen noch Czettnau oder Cetnowo b. Danzig, Zetten oder Cetňov Böhm., Zettwing oder Cetvina B., Cetim eingegangener Ort Meckl. (K. III, 33), Cetomice, Cetochovice, Cetišovice, Cetkovice tſch. Urk., Cetoliby oder Citoliby, dtſch. Zittolieb Böhm. MDP. 70.

nſl. cic, p. ow. cyc, tſch. cec Zitze, Bruſt; tſch. cecati, cucati, cuclati ſaugen, „zutſchen", cecavý, cucavý, cuclavý ſaugend, cecák, cicák, cucák, cucek, cicál Säugling, Milchmaul, Mutterſöhnchen, cucadlo Lutſcher, Kinderdutte. PM. Cec, Cecor, Cucek, Czuczk (CS. II, 5, 500. 7, 249), Zutſchke, Tſchutzſchke, Cuclav, Cucadlo.

Zitzſchewig b. Dresden, 1366 villa Czuczkewitz, Zuczewicz, Zcwuczkewycz, Czugkewicz, 1372 89 Zcůczkewicz, 1397 1420 49 Czuczkewicz, 1449 Czschuczkewicz, 1474 Czutzschkewicz, 1476 Czutzkewitz, 1542 Zcschußckewitz = Cuckovici (ſpr. Zuzk-), Sippe des Cucek, Zutſchersdorf [a]. — Zuzodel, 1288 unter Dörfern im S. und SO. von Dresden genannt (CS. II, 4, 11), vielleicht eins mit Zuſchendorf b. Pirna, 1378 Zcutzschen-, Zschusch-, Tzschuschendorf, = Cucadlo (Zuzadlo), Lutſcher [19. c.]. Vergl. Cecowa und Cecory oder Cycory Galiz., Cuclav und Cuclavice Böhm.; vielleicht auch Cucułowce und Cucyłów Galiz. gehören hierher.

aſl. *cvikŭ, tſch. cvik, -a, pol. ćwik ein Erfahrener, durchtriebener Menſch, Schlaukopf; tſch. cvik, -u, Übung, Zucht.

PN. Cvik, p. Ćwik Schlaukopf, (Schlaumeier); Hannus und Tycze Czwik in Dresden: CS. II, 5. Vergl. lístí.

Zwickau a. d. Mulde, 1118 1290 1324 Zwikowe, 1121 Zwicowe, 1151 52 Zwickowe, 1219 Zwiccowe, 1290 Zvikov, 1306 Zvickov, 1307 Zwickou, 1331 Zwickaw, 1368 1445 Cwickaw, 1389 öfters Czwigkowe und -ow, 1390 1441 Zcwigkaw, 1429 Czwigkau, 1449 Zcwickow, 1449 55 Czwigkaw, 1470 Zcwickau, 1471 Zcwickau und Zcwigkaw: Die bisherigen Deutungen = wend. wiki Markt (Kreysig), = Aue des Feuergottes Zwicz (Herzog), oder gar = Cygnea, Schwanenstadt sind verfehlt und sprachlich nicht zu rechtfertigen; denn in dem einen Falle müßte die Stadt Wickau, im andern Zwitzau heißen, die dritte Erklärung aber beruht auf der dem 15. und 16. Jahrhundert angehörenden Sage vom Schwan und Schwanenfelde und auf einer nach 1500 von dem Humanisten Dr. Stella gefertigten, mit 1030 datierten groben Fälschung, worin die Namensform civitatis Cygnaviae erscheint (CS. I, 1, 51. 203). Endlich muß auch meine im Döbelner Progr. 1883 S. 53 aufgestellte Erklärung aus tsch. svějka Windwehe fallen, da mit dem Stadtnamen übereinstimmende Ortsnamen des heutigen Slavengebietes anderswohin weisen. Diese sind Cvikov oder Zwickau in Böhmen, Cwików in Galiz., Ćvikava oder Zwickau in Serbien; dieselben lassen durchaus keinen Zweifel darüber, daß der zu erklärende Stadtname die Adjectivform des PN. Cvik (Zwik) ist, Cvikov, Cviková oder Cvikové = Siedelung des Cvik, etwa Schlauenheim [d]. Ebenso erklärt sich Zwikkowe molendinum Meckl., während der pol. ON. Zwików und PN. Zwikowski (z = s) von den obigen zu trennen ist. Auch das tsch. Zvikov hrad für Klingenberg in Böhmen liegt ab, dies ist nur eine verfehlte Übersetzung des deutschen Namens, der wie das sächsische Klingenberg aus mhd. klinge = (klingendes) Rinnsal, Gießbach, Thalschlucht hervorgegangen und mit Hilfe des tsch. zvuk, nsl. zvek = Klang übertragen ist.

asl. cikŭ, altw. *cok, tsch. cek Muckser, ckáti, cknouti, ceknouti mucksen, zischeln. PN. Cek, Cok, Pocek. Wegen des Vokalwandels vergl. asl. pisŭ, tsch. pes, ow. pos.

Zockau b. Bautzen, ow. Cokow, 1241 Zocou = Cokov, Dorf des Cok [d]. — **Putzkau**, Ob. Nied. b. Bischofswerda, ow. Póckowy (c = z), 1386 Puczkow, 1411 Paczkow, Poczkow, Puczkow, 1412 Poczkaw, 1414 czur Putzko, 1615 Puczka, im Volke Putzke, nach der von Mucke Čas. 1886. 213 angegebenen wendischen Form wohl = Familie des Pócek, Muckser [d].

aſl. čajati, čakati, čekati warten, erwarten, tſch. čaju, čáti (Part. Prät. Paſſ. čán), čekati harren, erwarten, ebenſo ow. čakać; tſch. čáka, ow. čaka Hoffnung. PN. Čajek, Čak = das erhoffte Kind? = Speratus, Čaka, Zſchacke, Zſchaake, Čán, Čakan = Erhofft, Čajeta, Čáslav, Česlav, Tſchaſchel, Kurzform Čach, Čagost, Čahost, Čihost = Fremde erwartend, gaſtfrei, Nebočán = vom Himmel erwartet.

Zſchackwitz bei Döbeln, 1500 Czackewicz = Čakovici, Sippe des Čak, Čaka [a], wie 5 Čakovice Böhm., Čakovci Kroat., Zagkwitz Altenb., urk. Czackewicz, Zack-, Zagwitz. — Zſchocken b. Hartenſtein, 14. Jhd. Zschakan, BM. Scacken, Zschacken, Schacken, Schocken, Schocke, Zschoccawe = Čakaň, Dorf des Čakan [f]; vergl. Čakanov laz tſch. Urk., Čekanowo und -owko RB. Marienwerder. — Zſchaagwitz b. Rochlitz = Čachovici, Sippe des Čach [a] wie 3 Čachovice Böhm.? — Zſchachwitz Gr. u. Kl. ſö. Dresden, auch Zſchaſchwitz oder Zſcheiſewitz genannt, ſind vielleicht urſprünglich zwei verſchieden benannte Dörfer geweſen, davon das eine 1408 Czachewicz, das andere 1310 Schyzewitz, 1312 Schysewytz, 1534 Scheyschewitz, denn aus einem gemeinſamen Stammworte können die ſo ſtark von einander abweichenden Formen kaum gefloſſen ſein. Zſchachwitz entſpricht den eben erwähnten tſch. Čachovice, Zſcheiſewitz — Schyzewitz lautete wohl anfänglich Čížovici, d. i. Sippe des Číž, Zeiſig [a]; ſ. čiží. — Zſchaiten b. Großenhain, urk. Tscheten, Zscheten, Zschetten, wohl = Čajetinŭ, Hof des Čajeta [e]; vergl. Čajetina Serb., 3 Čejetice, Čejetičky Böhm. — Zaſchwitz b. Grimma, 1348 Zcazluwicz, 1377 Zcôzzelwitz, wie Zſchaſchelwitz b. Altenburg, 1105 Scazlausdorf (CS. I, 2, 7), 1248 Sazlawicz, 1290 Schazluwitz, 1421 Czasewitz (vergl. Zaſchwitz), 1443 Czasselwitz, 1445 Czasschilwicz, ferner Čáslavice Mähr. und in tſch. Urk., Czesławice Galiz. = Časlavici, Geſchlechtsſitz des Čáslav [a], nicht von za + slava, wie Weiſe S. 23 annimmt. Vergl. noch Čáslav, Čáslavsko, Čáslavky Böhm.; anderer Herkunft iſt Zaſchwitz b. Döbeln. — Zaſchendorf Alt- und Neu- b. Meißen, 1367 Czaschlansdorf, 1426 Czassilndorff, 1435 forwerg Czasschelstorff, 1443 Sczasselndorff, wohl = des Čáslav Dorf, Tſchaſchels Dorf [i]. — Zaſchendorf b. Pillnitz ebenſo oder von časŭ. — Zſchagaſt b. Pegau, 1140 (CS. I, 2, 103) Csagost, = Čagost-jŭ, Čagošt, Beſitz des Čagost [f]; vergl. Čihošt und Čahostice (Nebenformen Čahlostice, Žalhostice, Tſchaloſitz) Böhm., auch Laubegaſt, Radegaſt. — Zſchannewitz ö. Mügeln, 1350 Schanwicz, 1362 Schanewicz, Sczanewycz, 1428 Czanewicz,

1430 Schonewitz, und Zſchannewitz w. Mügeln wie Čanovice Böhm. = Čanovici, Sippe des Čán, Erhofftsheim [a]; tſch. čána großes, langes Weib dürfte als PN. hier nicht in Betracht kommen. — Nebitzſchen b. Mügeln, wenn auch ohne urk. Nachweiſe, doch ſicher an Nebočany und Nabočany in Böhmen anzuſchließen, von denen erſteres auch Nabočady, Nebočady, deutſch Neſchwitz heißt; Nebitzſchen und Nebočany = Plur. Nebo-čany, Familie Nebočan, d. i. der vom Himmel Erſehnte, das vom Himmel erhoffte Kind [c]; aſl. nebo, ow. njebjo, tſch. nebe Himmel. Die veränderte Form Nebo- oder Nabočady iſt an alttſch. čad Kind, Sohn angeſchloſſen, Nebočad alſo = Himmelskindchen. Vergl. noch Nebovidy Böhm. von Nebovid = Kind, das gern in den Himmel guckt (tſch. viděti ſehen), Nebovazy oder Nabovazy Böhm. von Nebovaz = Kind, das wie an den Himmel gebunden iſt, das unverwandt nach dem Himmel blickt (tſch. vázati binden).

aſl. časŭ, tſch. ow. čas, p. czas Zeit, Stunde. PN. tſch. belegt Čas, Časen, Časek. MP. 326.
Zöſſen Gr. Kl. b. Borna, dies 1105 Scazintorff? (CS. I, 2, 7), 1140 Zossen, Zessen, Zösen, unſicher ob = Časenjŭ, Časeň, Dorf des Časen [f]; ſ. sosna. — Zaſchwitz b. Döbeln, 1348 Zcossenewicz, 1421 Caschicz = Časenovici, Sippe des Časen [a]? ſ. sosna. Vergl. Časy Böhm. Tſchaſchwitz ow. Časecy gehört nur ſcheinbar hierher, ſ. čęstŭ. — Zaſchendorf b. Pillnitz möglicherweiſe wie Zaſchendorf Meckl. (urk. Saszken-, Zaseken-, Tzatkendorp) = des Časek Dorf [i]; K. III, 165.

aſl. čaša, alttſch. čéše, tſch. číše Becher, čéšník, p. cześnik Mundſchenk. PN. Čéšník, Cześnik; Weinſchenk, Mundſchenk, Schenk.
Zeſchnig b. Hohnſtein wie Cześniki Galiz. = Čéšníky, Familie Čéšník, Mundſchenks [c]. Vergl. auch urk. Číše Böhm.

aſl. čehŭ, tſch. ow. čech, p. czech Tſcheche, Böhme, ow. češo, ſchlechter Böhme, Böhmling, češki tſchechiſch. PN. Čech, Zſchech, Demin. Češk, Češo, Češka = Böhmin.
Ziſchkowitz b. Bautzen, ow. Češkecy, urk. Tschischkowitz = Češkovici, Sippe des Češk, Böhmdorf [a]; ſ. Schm. 7. Vergl. Czechy Galiz., Czechau oder Czechy b. Danzig, Tſchechendorf oder Czechy b. Marienwerder u. a. MOA. II, 13. — Zeſchwitz b. Zwenkau, 1105 Sescuice (CS. I, 2, 7), 1682 Zaschwitz, und

Zeschwitz b. Leisnig, urk. Zöschwitz, Zscheschewitz =Češovici, Familie Češo [a]? vergl. Češov Böhm. — Zschieschen b. Großenhain, urk. Tzschieschen, vielleicht = Češija, ow. Češa, die Gemeinschaft der Čechen, Čechendorf [5] wie Židźa = Judenschaft? Vergl. Pfuhl, Laut- u. Formenl. 41. Wie urk. Číše Böhm. = číše Becher?

asl. tsch. čelo Stirn, čelatŭ, tsch. čelatý breitstirnig, čelák, čeláč der Breitstirnige. PN. Čeleta, Čelák, Čelech = Breitstirn; Zschillig.

Zschillichau b. Bautzen, ow. Čelchow = Čelechov, Gut des Čelech, Breitstirnshof [d]; vergl. Čelechov urk. Böhm., Čelechovice Böhm., Mähr., Čelakov, Čelákovy, Čelakovice u. a. Böhm. MDP. 70.

nsl. čepêti, počepnoti, tsch. čapěti, ow. čapać so hocken, kauern, sich niederkauern, ow. čapak Niederkaurer. PN. Čap, Čapak, Počap (po- = nieder), Počapl, fem. Počapla, Podčap, Přečapl, Tučap, Vyčap = Kind, das sich gern niederkauert. Zschoppach b. Leisnig, BM. Zschoppack, Zschoppach, 1531 Adj. Zopachius = PN. Čapak, Kaurer [c]. — Zschappach oder Zschoppach, eingegangenes Dorf zwischen Geringswalde und Flemmingen, s. Archiv f. sächs. Gesch. II, 209, ebenso. Vergl. Kroppach. — Potschappel b. Dresden, 1206 Potshapel, 1286 Potschapel und Poschapel, um 1400 an dem Poczschapil = PN. Počapl Hocker, Kaurer [c]. — Pottschapplitz b. Bischofswerda, ow. Počaplicy, urk. Poczschenplitz, Familie Počapl, Kaurers, Hockers [a]; Schm. 8: Počapula Kauermann. J. I, 7 hält beide ON. in ganz irriger Weise für Composita aus po + kapela, an der Kapelle. Vergl. Poczapy und 2 Poczapińce Galiz., 4 Počaply, 1 Podčaply, Přečaply oder Pritschapel, Vyčapy, Tučapy Böhm., 2 Tuczapy Galiz.

asl. čepŭ, tsch. čep Zapfen, im Tsch. auch dummer Mensch, Dümmling. PN. Čep, Čepelĭ, Čepel = Zapf. Weniger wahrscheinlich ist als Stammwort anzunehmen asl. čaplja, tsch. čáp, čepě Storch, ow. czapla Reiher, woher Čaplice Pol. Zschepa b. Strehla, 1262 Schepe, 1268 Shepe, 1275 1287 Tzepe, 1333 Schzepe, 1350 Zcepe, Zscheppe = Čepy, Familie Čep [c], wie Čep und Čepy Böhm. — Zschepa Gr. Kl. b. Wurzen, 1542 Zcsepen wohl ebenso. — Zscheppa oder die Tzschep-Häuser b. Stolpen. — Zscheppelitz b. Döbeln, 1455 Czeppelitz, 1491

Tschepplitz, 1500 Czepelitz, Scheppelicz, 1575 Tzscheplitz = Čepelici, Familie Čepel [a]. Vergl. Czepiele Galiz., Zschöpel Altenb., urk. Scheppel, Zscheppel, Zschepplin b. Eilenburg, 1294 de Scepelin, Zepelin Mecklenb., urk. Cepelyn, Sepelin, Seppelyn, Zepelin, Schäplitz b. Stendal, urk. Scepelitz, Schepelitz.

aſl. čędo, alttſch. čad Kind, Sohn. PN. Čadorad (erſchloſſen) = Kinderfroh, Kinderfreund.

Zſchadraß oder Zſchadras b. Colditz, urk. Czaderas, Zschaderas = Čędoradjŭ, Čadoraz, Beſitz des Čadorad, Kinderfreundshof [f]. Vergl. die gleichgebildeten Namensformen Wederas = Vitoraz, Cetoraz, Luboraz, Miłoraz, Těchoraz, Thucharaz und Tuchoraz, Gościeraz u. ſ. w. Die urk. Formen, zumal der Anlaut widerſprechen der Ableitung, welche J. I, 30 giebt, aus za + draga hinter der Straße, wovon allerdings Zadražany Böhm. gebildet iſt.

aſl. częstĭ, alttſch. čést', tſch. část', ow. časć Anteil, Schickſal, Los. PN. Čast, urk. 1519 Zschasst, Časta, Česta u. a. MP. 327. Vergl. Bonifatius.

Tſchaſchwitz b. Marienſtern, 1264 Schastitz, 1290 Schaztitz, Schazticz = Častici, Familie Čast [a], wie 2 Čestice Böhm. Die von Pfuhl Sl. 745 angegebene ow. Form Třasecy weiſt auf ow. třas (tſchas) Zittern, Furcht, Schmalers Form Časecy (S. 7), die auch Mucke gebraucht, Čas. 1886, S. 207, auf čas Zeit, beide ſcheinen jedoch Umdeutungen zu enthalten, da ſie den alten urk. Formen nicht entſprechen. Vergl. Zaſchwitz a. d. Saale, 1156 Zcesteuice, 1505 Zcastewitz (Slav. Arch. 5, 350). — Zſchäſchütz oder Zäſchütz b. Döbeln, 1428 Czaschticz, 1575 Tzscheschitz = Častici, Familie Čast, Časta [a].

tſch. čiča Harn, čičati harnen. PN. Čič, Čeč, Čičen = infans mingens.

Zeſcha b. Königswartha, ow. Šešow, 1357 Zschetschow, 1537 Czeschau, 1746 59 Zesche, 1768 Zescha = Čečov, Beſitz des Čeč [d]; vergl. Čečová oder Čičová, Čečov oder Čičov, Čičovice, Čičenice Böhm. Wie ow. šešeŕ, šešerjaty Zotte, ſtruppig, neben tſch.* čečer, čečeratý, ſo Šešow = urſpr. Čečov. Vergl. K. Obl. II, 58. — Zöſchau b. Oſchatz, 1206 Sessove, BM. Zsceschaw, Zscheschaw, 1428 Czeschaw, 1513 Tzesche, 1543 Zesche, Schossen, 1617 Tzeschaw, ebenſo, auch Zetzſcha b. Altenburg, 1301 Scheschowa. — Zeſchwitz hierher gehörig? ſ. čehŭ.

aſl. čiži, tſch. čiž, čížek, p. czyż, ow. cyž, čižik Zeiſig. PN. Čiž, Cyž, in deutſcher Form Zieſche (Čas. 1886, S. 69), Zeiſig, Zeiſing, Demin. Čížek kleiner Zeiſig.

Zieſchütz b. Bautzen, ow. Cyžecy = Čížovici, Cyžovici, Sippe des Čiž, Cyž, Zieſche = Zeiſings [a]; vergl. Čížice, Čížov, Čížová, Čížovka, Čížkov, Čížkovice Böhm., Czyżewyczi Gal., Zeisgendorf oder Czyżykowy b. Danzig, ſowie Zſcheiſewitz — Zſchachwitz (ſ. čajati).

aſl. črŭnŭ, tſch. černý, p. czarny, ow. čorny ſchwarz. PN. Čarn, Čorn, fem. Črŭna, Černa, Černy, Čorń, Črŭnja, Čornja, Černoch u. ſ. w. = Schwarz, Schwarze. MP. 326.

Zſchorna b. Wurzen, 1284 Schurnowe, 1467 Tschornaw, 1542 Zschorn = Čornov, Gut des Čorn, Schwarzhof [d]; vergl. Czernôw Galiz. — Zſchorna b. Kamenz, oder Tſchornau, ow. Čornow, 1226 Tschorne, 1404 czu der Czorne, 1450 Czhorner forst, vom PN. Čorn oder appellativ = Schwarzdorf. — Zſchorna b. Löbau, oder Tſchorna, ow. Čornjow, Dorf des Čorń oder der Čornja [d]. — Zſchdrnitz b. Bautzen, ow. Čornecy = Čornovici, Geſchlechtsſitz des Čorn, Schwarzens [a]. — Zſchirnitz Wüſtung b. Frohburg, 1233 Sczhirniczh = Černici, Schwarzens [a]. — Ober-Zſchörnewitz oder Zſchernewitz b. Döbeln, 1221 Zcerniz, 1428 Czernewicz, 1491 Zschernewitz, 1500 Sczirnewicz, 1575 Tschirnitz — Nieder-Zſchörnewitz, 1500 Czyrnewitz, Scirnewicz, 1555 Zschirnewitz, 1575 Zschernitz = Černici, Černovici Familie Čern, Schwarzenheim [a]. Vergl. 5 Černice Böhm., Černovice Mähr., 3 Čerňovice Böhm. Schm. 7. 10. MDP. 71. Gegenſatz bilden Böhlitz, Bellwitz.

aſl. črŭtŭ, tſch. ow. čert, p. czart Teufel, tſch. čertík Teufelchen, Teufelsbube, čertovec Teufelskerl. PN. Čert, Czart, wie bei uns PN. Teufel.

Zſchertnitz b. Dresden, 1408 Czerticz, ſpäter Zschärtnitz, = Čertici, Familie Čert, Teufels [a]. Vergl. Schartowitz p. Czartowice RB. Danzig, Czartowitz p. Czartowiec und Malken p. Czartowiec RB. Marienwerder, Schortewitz b. Köthen, Schartau b. Jerichow, urk. Ciertuvi (Brck. 50), Czartowo RB. Danzig u. ſ. w. MDA. II, 14.

tſch. čuna, čurna Sau, čunče, čunka Schweinchen, Ferkel. PN. Čunče, Čunka.

Zunzſchwitz oder Zunſchwitz b. Zſchaitz, urk. Tzschunschewitz, Censchwitz, wohl = Čunčovici, Sippe des Čunče, Schweinchensdorf [a]; vergl. Čunkov Böhm. ſowie PN. und ON. unter prasę, svinija.

aſl. čuti, tſch. čiti, ow. čuć erkennen, merken, fühlen, aſl. čuvĭnŭ empfindend, ſtatt čuvny p. czujny, ſlovak. čujný wachſam, munter, ow. čiły, tſch. čilý, p. czuły fühlend, lebhaft, rege, friſch, munter; tſch. nečilý nicht rege, langſam, tſch. čich Gefühl. PN. Čil, Čilá, Czul, Čula, Čujny (?), Nečich. Zſcheila b. Meißen, 1241 Scilowe, 1241 44 88 Schilowe, 1242 Schylov, 1245 Schilov, 1263 Tzilowe, 1292 Schylow, 1311 27 Schylowe, 1369 Schylav, 1380 1406 Schilow, 1385 Czhilow, 1411 ecclesia Czilawensis, Schillewe, BM. Zschylaw, Zschilaw, Schilaw, im Volke Tſcheile, = Čilov, Gut des Čil, Friſchhof [d]; vergl. Czułow Galiz., Čilá Böhm. — Zſcheilitz b. Lommatzſch, urk. Tscilitz, Tscheilitz, 1486 Zscheilitz = Čilici, Familie des Čil, Muntersheim [a], wie Czulice Galiz., ähnlich Čilec Böhm. — Zſchon oder Zſchone einſt b. Dresden, woher Zſchoner Mühle, Buſch und Grund noch benannt ſind, 1071 Cinici, wohl = Čujnici, Čujnov, Dorf des Čujny [a d]. Vergl. meinen Aufſatz über Gvozdec im N. Archiv f. Sächſ. Geſch. XI, S. 13. — **Netzſchkau** i. Vogtl., 1140 villa Netschka, volkst. Netſchge, vielleicht wie Netſchig, tſch. Nečichy Böhm. = Plur. Nečichy, Familie Nečich, Unrege [c] oder = Nečichov [d]; vergl. Netſchkau b. Merſeburg.

aſl. čutiti neben štutiti, tſch. cítiti, cejtiti fühlen, merken, empfinden, cit Gefühl, Empfindung, citný empfindſam, gefühlvoll. PN. vermutlich Citen, Citek. MP. 328.
Zeithain b. Rieſa, 1234 82 Cytene, 1274 Sathim?, 1288 Cythene, 1296 Cytin, BM. Czitan, Cziten, Czeitan, 1525 Sathain?, 1541 Zeiten, Zeytten, Zeitten, Zeithen, ſeit 1714 Zeithayn, wohl = Familie Citen [c]? Vergl. Citkov Böhm., auch Geithain. = Chytany.

aſl. činą, čęti (Stamm čen), alttſch. čiti, čnu, tſch. počíti, ow. spočeć anfangen, tſch. auch empfangen (dítětem, syna ein Kind, einen Sohn), Part. Prät. Paſſ. alttſch. čen, počen empfangen. PN. Čen, Čeň, Čenk, Čeňk, fem. Čeněna (wie Vitěna die Willkommene), Čeněta = das empfangene Kind? Počin, Načet(a) von načíti anfangen.

Schönnewitz b. Krögis, 1480 Sennewitz = Čenovici, Sippe des Čen oder auch des Sen (ſ. sêja) [a]; vergl. Čenovice, 2 Čenov, Čenice, Čeňovice Böhm. — Schönnewitz b. Oſchatz, 1350 Zschonkewicz = Čeňkovici, Sippe des Čeňk [a], wie Čeňkovice Böhm.? Vergl. noch Čenčice, Čenkov, 2 Čenětice, Čeněnice, Počinovice, Načetín Böhm. Vergl. PN. unter načę MP. 295.

aſl. dati, tſch. dáti, ow. dać = dare geben. Part. Akt. aſl. dalŭ, tſch. nw. dal, ow. dał; Part. Prät. Paſſ. aſl. danŭ, tſch. dán, daný, nw. dany gegeben, geſchenkt; aſl. darŭ, tſch. ow. dar Gabe, Geſchenk; ow. darobjerny, tſch. daroberný, der Geſchenke nimmt; aſl. dažda, altwend. *daža? Gabe. PN. Dal, Dalek, Dalik, Dalenta, Dalata, Daleta, Dan, Bogdan, Danislav, Danibor, Dar, Dara, Daran, Dařen, Darobern (erſchloſſen), Dažda oder Daža, Daždibogŭ (tſch. dažboh). In den meiſten dieſer PN. iſt das Kind als Geſchenk des Himmels bezeichnet. Vergl. Donatus, hebr. Nathan, Nathanael, Jonathan, frz. Dieudonné, Theodor, Dorothea. MP. 267 f.

Dahlowitz b. Bautzen, ow. Dalicy = Dalici, Dalovici, Familie des Dal, Gabsdorf, Gottesgab [a]. — Dallwitz b. Großenhain, 1288 Dalewitz, ebenſo. Vergl. Dalevice Böhm., Dalwitz Meckl. K. III, 36. — Dahlitzſch b. Rötha = Dalik-jŭ, Daleč, Beſitz des Dalek [f], wie Mahlitzſch = tſch. Maleč, Gut des Malek. Vergl. noch Dalików Pol., Dalkowo Poſ., Dalčice Böhm. — Taltitz b. Ölsnitz, 1225 Dalntiz, Tallintitz, Daletitz, 1503 Taltitz = Dalentici, Daletici, Familie Dale[n]ta [a]; vergl. urk. Daletici b. Erben Regesta. Das 1455 (CS. II, 3, 120) erwähnte wuste dorff gnant Talentych (vnde den Kylbusch mit . . . holczern, struchen, tychen!) b. Berntitz-Staucha iſt deutſch. — Daniborou oder Daniborow brod, eine alte Spreefurt ſüdl. Bautzen, 1241 genannt (CS. II, 1, 110. Erben, Regesta) = Furt des Danibor; ſ. Appell. brodŭ. MP. 268. — Dahren b. Bautzen, ow. Darin, 1377 Daryn = Darinŭ, Darin, Dorf der Dara, Gabsdorf [e]; Schm. 12. J. II, 8. — Daranitz b. Bautzen, ow. Daranicy oder Dareńc (J. II, 8) = Daranici, Familie Daran [a]. Vergl. Darov tſch. Urk., Darova, Dařenice Böhm., Daranovac Kroat., Darnewitz b. Stendal, Niedarzyn Pol. MOP. 29. Čas. 1886, 215. 1887, 24 wird jener Ort ow. Torońca, Torońcy genannt. — Dehſa, Gr. Kl. b. Löbau, ow. Dažin und Dažink, 1306 Theesin, 1336 de Desen, 1348 von der Thesin, 1397 von der Dessin, 1432 die blinde Desse, 1491 grosse-, kleine Desen, 1572 Groſs

Desa = Daždinŭ, Dažin, Beſitz des Dažda, Daža, Gabshof [e]. Des ausgefallenen d wegen vergl. Hóznica OLauſ., Gwoźnica Gal. u. a. von gvozdĭ (ſ. Appell.), tſch. mezi, saze = aſl. meždu, saždę. Schm. 12 iſt das Grundwort dunkel. — Dhalbirnitz, 1428 (CS. II, 3, 17), eingegangenes Dorf in der Meißner Gegend, ob Wüſt-Albertitz b. Lommatzſch? = Darobernici, Familie Darobern, Geſchenknehmers [a]. Diſſimilation von r-r zu l-r wie in Blattersleben = Bratroslavín, ſowie in Pilgrim, it. pellegrino, lat. peregrinus.

aſl. daviti, tſch. dáviti, ow. ſtatt dawić dajić würgen, drücken, preſſen (Speiſe hinunterwürgen), ow. dajić auch den Mund aufſperren, gähnen; ow. dajeŕ, altwend. daweŕ Würger. PN. tſch. Davla?, wend. Daweŕ?

Däbritz b. Mügeln, 1268 Duritz, 1428 Dawricz, vielleicht = Dawerjicy, Familie des Daweŕ, Würgersdorf [a]; vergl. Davle Böhm., PN. Däweritz.

aſl. dêdŭ, tſch. děd, ow. dźěd, p. dziad Großvater, alter Mann; tſch. dědic Erbe, Vätererbe, dědina Erbgut, Dorf. PN. Děd, Dědiš, Dědoš, Děduš, Dědoslav u. a. MP. 274.

Debitz b. Grimma, 1421 Tedicz, = Dědici Sippe und Dorf des Děd, Großvatersheim, Ahnenhof [a], wie Dědici tſch. Urk., Dědice Mähr. — Döſchütz n. Meißen, 1205 Didiswitz und Didiscuitz, 1279 Didiscuitz, 1316 Deschwitz, 1334 Deswitz = Dědišovici, Sippe des Dědiš, oder auch Dědoš, -uš, Ahnenheim [a], müßte alſo Dediſchwitz heißen. Vergl. Dziaduszyce, Dzieduszyce Galiz. Döſchütz b. Döbeln ſ. u. têha. MDP. 33.

aſl. dêlo Werk, dêlati, tſch. dělati, p. działać, ow. dźěłać machen, thun, arbeiten, wirken, ſchaffen, dźěławy thätig, arbeitſam. PN. Děla, ow. Dźěła, p. Działa; Samoděl (tſch. belegt, MP. 274) = für ſich thätig. Poděl ſ. unter podělati.

Deila b. Meißen, 1368 Dylow, 1415 Dylaw, 1465 Deylo, = Dělov, Gut des Děla, Thätigsheim [d]. Vergl. Dyhlo b. Fürſtenberg; Nödlitz b. Weißenfels, 1499 Nedelist, wie Nedělitště Böhm. = Ort, wo nicht gearbeitet wird [11].

aſl. dêti ſetzen, dêjati thun, tſch. díti, děju thun, machen (Wurzel dê-, wovon auch das vorige); wie von dem Compoſitum aſl. sŭdêti, tſch. zditi zuſammenthun, -ſetzen, gründen,

bauen, der PN. Sŭdoní, tſch. Zdoň (MP. 223), ſo ſtammt von dem einfachen Verb PN. Doň, mit dem Suffix oní = Thuer, Macher, thätiger Menſch (vergl. von pi-ti trinken Pivoň Trinker).

Dohna b. Pirna, 1107 1160 1206 Donin, 1288 1408 12 64 Donyn, 1454 Doneyn, Dhonin, Donow, wie 2 Donín Böhm. = Doninŭ, Donín, Beſitz des Doň, Thätigsheim [e]; vergl. auch Doňov und Donitz Böhm. Ebenſo ſtammen Zdonín und Zdoňov Böhm. vom PN. Zdoň.

aſl. dêti, tſch. dítě, dětina Kind, kindiſcher Menſch. PN. Děti, Dětan, Dětoň, Dětoch u. a. = Kind.

Dieß-Mühle n. Pirna, Reſt des 1365 genannten Dorfes Dytewicz (CS. II, 2, 65), = Dětovici, Sippe des Děti, Kindsdorf [a]. Vergl. MOP. 33: Dětaň, Dětonice, Dětěnice u. ſ. w. Böhm.

aſl. dêva Jungfrau, tſch. děva, ow. *dźowa, dźowka, p. dziéwa Mädchen. PN. Děva, Děvka, Děvna, Děvice, Děvík, alle tſch. belegt, urk. Deua, Deuka, Deuna u. ſ. w. MP. 274. Vergl. Virginie.

Döben b. Grimma, 1220 1348 Dewin, 1377 Dewyn, 1421 Dewen und Dûben, 1483 Deben, = Děvín, Gut der Děva [e], Maidhof, wie Düben b. Muskau, wend. Djewin, 2 Děvín Böhm., Dziewin Galiz., Deven Meckl., Magdeburg tſchech. Děvín. — Dewitz b. Taucha, 1438 Dewicz, und Dewitz-Deuben ſ. Leipzig = Děvici, Familie der Děva [a]; vergl. Dewitz b. Stargard, urk. Deuitze, Dewizz, ſowie Děvice tſch. Urk. — Deutzen b. Borna, urk. Deuscin, etwa wie Daugzin b. Greifswalde, urk. Dewitzin, Davzin, Devetzin (Bey. I, 81) = Děvicin, Hof der Děvica [e]? — Tiefenau b. Rieſa, 1013 Difnouuo cethla (nicht = Daubnitz b. Lommatzſch), 1262 Tyffenowe, 1282 Tyfenowe, 1437 to Defenow (CS. I, 1. 191 286 373 II, 1. 25), kann, ſo ſehr der Klang dafür ſpricht, doch kaum als deutſch gelten wegen des Zuſatzes cethla von sedlo Anſiedlung; gewiß = Děvnov, Beſitz der Děvna [d].

aſl. divij, tſch. divý, ow. dźiwi wild, dźiwoch, dźiwuš wilder Menſch. PN. Diva, Diviš, Divoš, Divota, Dziwota = Wilde.

Siebitz öſtl. Göda, ow. Dźiwoćicy = Divotici, Dorf des Divota, Dźiwota, Wildenheim [a]. Vergl. Diuocici oder Dziwocici pol. Urk., Divice, Divišov u. ſ. w. Böhm. MP. 269. MOP. 30.

tſch. diž, díže, ow. dźěža Backtrog, Backfaß, ow. dźěžnik, tſch. děžník [7] Muldenhauer, Backtrogmacher, Faßmacher, PN. Dźěžnik = PN. Muldenhauer, Faßbinder, Fäßler, Kübler (Kleemann, Quedlinb. Familiennamen 120 f.).

Singwitz b. Bautzen, ow. Dźěžnikecy, 1305 Sinkiwitz, Sinkwitz = Děžnikovici, Familie des Děžnik, Muldenhauers [a]. Schm. 7. J. II, 22. Vom gleichen Stamme Diehſa b. Seidenberg, ow. Dźěže. Vergl. Bečvary und Bečvarky Böhm. von tſch. bečvář Faßbinder, Böttcher, Bednary, Bednarze Pol. v. tſch. bednář, p. bednarz Kiſtenmacher, Büttner, Böttcher; Dižčerpy Böhm. = Trogſchöpfer, Diesbar oder Diespar = dižpary Trogbrüher.

aſl. dlŭgŭ, tſch. dlouhý, p. długi, ow. dołhi lang, aſl. dlŭgota Länge. PN. Dlŭgoň, Dlouhoň, Dlŭgatŭ, Dołhat, Dolgat = Lange; Dloužek, p. Dłużek, Dołžek = der kleine Lange; lat. Longus, Longinus. MP. 269.

Dolgowitz b. Löbau, ow. Dołhaćicy, 1241 burquardus Dolgawiz, Dolgatitz = Dolgatici Geſchlechtsſitz des Dolgat, Langsdorf [a], richtiger ſonach Dolgatitz. Vergl. Dolgowitz b. Görlitz, urk. Dolgenwicz, Dolgaviz oder Dluhovici tſch. Urk., Dluhonice Mähr. ꝛc. — Dölzig, Gr. Kl. w. Leipzig (ſ. dolŭ) vielleicht wie Dlußeck p. Dłużek und Dlusken p. Dłużki RB. Königsberg = PN. Dlužek, ow. Dołžek, der kleine Lange [c]? Vergl. noch Dołżka Galiz. MOP. 30.

aſl. do bis, tſch. ow. do- in Zuſammenſetzung: ganz, vollends. PN. Dohal, Dojazd, Dojetř.

Döſen b. Leipzig, 1325 Dosene, 1386 Dôsen, 1387 Dosen, 1438 Dosin, dunkel. Vergl. 3 Dohalice Böhm. von tſch. haliti zudecken, Dojazdów Galiz. von tſch. do-jížděti nachjagen, einholen, Dojetřice Böhm. von jetřiti, jitřiti se eitern, ſchwären; Dožice Böhm.

aſl. doba gelegene Zeit (ſ. godŭ), tſch. nw. doba Zeit, tſch. zdoba Zierde, ow. debić, debjeć zieren, ſchmücken. PN. Doba, Dobeš, Dobislaw, Debesław, Debiš, Debišek, Debsa, Zdoben (tſch. belegt). MP. 269.

Döbitz b. Taucha = Dobici, Familie Doba [a]? — Dobeſchitz 1275, eingegangenes Dorf b. Connewitz (Leipzig), 1276 Debeschitz = Dobešici, Ort des Dobeš [a]. — Gr. Kl. Döbſchütz oder Debſchütz b. Bautzen, ow. Debsecy, 1524 Dobschytz = Debsovici, Sippe der Debsa [a], nicht von einem Deps = Lärm: ſo Schm. 7. —

Döbschke b. Bautzen, ow. Debiškow, 1516 Debsko = Dobiškov, Ort des Dobišek, Debišek [d]. Schm. 10. Vergl. Dobbin Meckl., Dobšín, Dobšice, Dobešice Böhm., Dobiesławice Pol. Pos., Debesławci Galiz. u. a. MDP. 30. — Nieder-Stößwitz w. Meißen, 1428 Stebenwitz, später wohl Stöbwitz, dann wegen Ähnlichkeit der Formen mit dem in der Nähe gelegenen Stößwitz n. Nossen gleich benannt, was zu der Differenzierung durch ober und nieder führte, = Zdobnovici, Sippe des Zdoben, Schmucksdorf [a]. Daß Stebenwitz identisch ist mit Nieder-Stößwitz, geht daraus hervor, daß an der gleichen Stelle (CS. II, 3, S. 15) die letzterem benachbarten Dörfer Schrebitz, Löschen, Leippen, Planitz, Leutewitz ꝛc. genannt sind. Hinfällig ist sonach Gersdorfs Annahme (a. a. O. 485), daß Stebenwitz mit Mochau vereinigt sein dürfte. Derselbe Fall der Gleichmachung verschiedener Namen findet sich bei Brockwitz, Baßlitz, Postwitz, Rannschütz und sonst vielfach. Vergl. Stiebnitz, tsch. Zdobnice Böhm.

asl. doblĭ tapfer, edel, doblĭnŭ stark, von gleicher Wurzel wie dobrý gut. Davon scheint ein PN. Doblĭ oder Dobel zu stammen = Held, Edler.

Döbeln, 981, 21. Juli castellum Doblin[1]), ebenso 1205 14 30 50; 1266 Deoblin, 1317 1329 1461 Dobelin, 1369 79 Döbelin, 1385 Dobelyn, 1472 Dobelein, CS. II, 5, 492 Dabelyn, ferner Dobelen, Dobellen, 1548 Dobeln, bei Erben Regesta Dobilin, übereinstimmend mit Doblin Pol. und Döbbelin b. Stendal, urk. Doblin, Dowelitz Brck. 28, 66), mag wohl am besten als Maskulinform Doblinŭ, Doblín aufzufassen sein von Doblĭ, Dobel = Heldheim [e], wie Hostín, Holubín u. a. gebildet. Die frühere Deutung aus Plur. dubljani wie Dubl'any in Galiz. = Eichstädt findet daran ein Hindernis, daß das Suffix -ljani nur dem Südslavischen eigen ist. Vergl. noch Dobelice Mähr.

asl. dobrŭ, tsch. dobrý, wend. dobry gut, tsch. dobrák, dobrouš, ow. dobruš guter Mensch, guter Junge, dobrota Güte. PN. Dobr, Dobra, Dobran, Dobren, Dobron, Dobřek, Dobraš, Dobroš, Dobruš, Dobryša, Dobrota = Gutkind, Dobrodan = gute Gabe, Dobrežit, urk. Dobresit = gutes Leben (asl. žitĭ Leben). MP. 270.

[1]) Castella quaedam in partibus Sclavoniae Doblin et Hwoznie nuncupata in pago Dalminze seu Zlomekia vocato von Kaiser Otto II. dem Kloster Memleben überwiesen.

Dobra b. Königsbrück wohl = fem. PN. Dobra, die Gute [c], wie Dobrá Böhm. — Dobra b. Stolpen, 1247 Dobrawe, Dober, wie Dobrava Böhm. — Döbern b. Hubertusburg, urk. Dobrene, Döbrigen, 1421 Dobern, wie Doberan Meckl. = Dobrany, Familie Dobran [c], oder wie 2 Dobřeň Böhm. = Gut des Dobřen [f]. — Dobranitz b. Bischofswerda, ow. Dobranecy, 1222 27 Dobranewiz, 1245 Dobranowiz und Dobranwiz = Dobranovici, des Dobran Sippe und Dorf [a], wie Dobřanovici tsch. Urk., Dobranowice Pol. Galiz. — Doberenz b. Rochlitz = Dobrenĭcĭ, Dorf des Dobren [b], wie Dobřenec Böhm.; ebenso Kamenz aus kameničĭ. — Dobernitz b. Leisnig, 1306 Dobernitz = Dobrenici oder Dobronici, Dorf des Dobren, Dobron [a], wie Dobřenice, 3 Dobronice Böhm. = Gutkinds. — Doberquitz b. Leisnig, 1396 Dobirquitz = Dobrekovici, Geschlechtssitz des Dobrek [a]; ähnlich Dobřikov, Dobřikovice, Dobřikovec Böhm. — Doberschütz b. Bautzen, ow. Dobrašecy = Dobrašovici, Sippe des Dobraš, Gutkindsdorf [a]; vergl. Dobraševci Serb., Dobraschütz Altenb., urk. Dobirschicz, Dobriscic, Doberschütz, Doberschütz b. Eilenburg, BM. Doberswitz, -schwitz, -ßwitz. — Doberschütz b. Königswartha, ow. Dobrošicy, auch Doberschitz geschrieben, = Dobrošici, Familie des Dobroš [a]; vergl. Dobrošovice Böhm. — Doberschwitz b. Leisnig, 1246 Dobirswiz, 1396 Dobirschewtcz, und Dobschütz b. Lommatzsch, 1350 Daberskvicz (mit dem angrenzenden Pröda genannt), 1475 Doberschitz = Dobrašovici oder Dobrošovici, Dobrušovici, Sippe des Dobraš, -oš, -uš [a]. — Doberschau b. Bautzen, ow. Dobruša, 1476 Doberisch, Ort der Dobruša = gute Frau [c]; vergl. Dobruš Böhm., Dobruša nslov., Dobruška Böhm. Ein Henricus Dobrusch 1416 urk. erwähnt. — Tobertitz b. Plauen vermutlich wie Dobrotice Böhm., Mähr., Dobrocice Pol. = Dobrotici, Familie des Dobrota [a], woher auch Dobrotôw Galiz., Dobrota und Dobrotin Serb. — Dobernitz b. Lommatzsch, 1236 Doberdanuwiz, 1261 Dobranitz, 1350 Dubrenawicz, 1428 Dobirnitz, Doberwitz = Dobrodanovici, Ansiedlung des Dobrodan [a]; zu dem sonst unbelegten PN. vergl. Bogodan oder Bogdan = Gottesgab, Theodor. — Doberzeit b. Pirna = PN. Dobrežit, Dorf des Dobrežit = Gutleben [c].

asl. domŭ, ow. nw. dom, tsch. dům, domu Haus, Vaterhaus, Heimat. PN. Doma, Nedoma, Doman, Domek, Domaš, Domasa, Domusŭ, tsch. Domous, Podomus (sehr häuslich), Domanêg = der nach Haus sich sehnt (asl. nêga Freude,

nêgovati ſich ſehnen)[1]), Domorad = froh im Haus, Heimatfroh, Domaslav = Heimatruhm, Heimbrecht, u. a. MP. 271. Podemus b. Dresden, 1405 Podemuz, 1406 mehrmals Podemos, 1408 Podemus, 1411 Pademůs, 1423 viermal Podomußs, auch Podemos, 1432 Podemuß = PN. Podomus, Häuslich [c], wie der einfache PN. Domus oder Domous in Dommitzſch b. Torgau ſteckt, urk. Dumoz, Domuki, Dumuz, Domuiz, Domatzsch, und in Domousice Böhm. — Thumirnicht b. Coldiz, urk. Dammernicht, 1402 PN. Thummernicht: ich wage die Vermutung, daß darunter der PN. Domanêg ſich verbirgt und r wie t unecht ſind, umſomehr, da auch der verwandte PN. Domamir in meckl. Urk. als Dummamir erſcheint und zu böhmiſchem Domoraz das niederöſterr. Thumritz ſich geſellt, urk. Dumeratz, Tvmbratz, Tvmbracz, Tumbricz; ſ. auch unten Tummelwitz. — Domſelwitz b. Lommatzſch, 1224 Domizlawiz, 1249 Domanzlawiz, 1350 Domasluicz = Domaslavici, Geſchlechtsſitz des Domaslav [a]; vergl. Domaslav Böhm., Domosław Pol. Poſ., 2 Domaslavice Böhm., Domasłowice Galiz., Domaslovec Kroat. MDP. 31. — Domnewitz, Wüſtung nördlich b. Borna, 1349 genannt, ſpäter Dommelwitz, Tummelwitz = Domanovici, Sippe des Doman [a], wie Domanovice Böhm.; vergl. noch Domanovici Serb., 2 Domanice Böhm., Domanin Böhm., Mähr., Domanin Poſ. S. Archiv f. ſächſ. Geſch. II, 202.

aſl. dragŭ, tſch. drahý, ow. drohi, p. drogi teuer, wert, edel, tſch. dražeti teuer werden. PN. Drag, Dragan, Drogan, Dražek (Demin.), Drožek, Draguš, Droguš, Dragoſch (Familie in Großenhain CS. II, 2), etwa = Liebeskind, Dražan, Dražej, ow. Droždźij, Dragobud, Drahobud = liebes Weſen. Kurzformen Droch, Droš. MP. 271.

Tragen, Wüſtung b. Mutzſchen, urk. Dragen, — Trogen b. Lommatzſch, 1428 Drogan, 1435 Dragin = Plur. Dragany, die Familie Dragan, Liebens [c]; vergl. Drahany Mähr., Draganje Kroat., Draganowa Galiz. — Tragnitz b. Leisnig, urk. Drogenitz, Droinitz, Droynitz, Dronitz, Trainitz = Draganici, Familie Dragan [a]; vergl. Draganić Kroat., Draganic Serb., Drahanovice Mähr., Drahonice, Drahonici und Drahnice (urk.), Drahňovice Böhm. — Tronitz b. Meißen, urk. Dragenicz, Draynicz,

[1]) Vergl. PN. Bratonêg, Vojnêg, Wyszeniega, Većenega, Mironěha, Ubiněha: MP. 296.

Droynicz, Dronicz, ebenſo; anders Tronitz b. Pirna und n. Döbeln. — Droßkau b. Pegau = Drožkov, Gut des Drožek, Dražek [d], wie Boskau = Božkov; vergl. 2 Dražkov, 2 Dražkovice Böhm. — Drochaus b. Pauſa, früher Drogaus = Familie Droguš [c], wie 2 Drahouš Böhm. — Trages b. Borna, urk. Drogutz, Dragus, Trogus, Tragis, ebenſo; vergl. Mockritz, Gohlis. — Drogoſchwitz, eingeg. Ort b. Radeburg, 1250 Drogoszwiz (CS. II, 4, 6 mit Steinbach und Schönbergshäuſer — nicht Schönborn — bei Radeburg genannt) = Dragošovici, Sippe des Dragoš [a]; vergl. Dragoševac Serb. — Draſchwitz b. Leisnig, 1286 Droscheuytz, 1552 Droschwitz, = Drošovici, Sippe des Droš [a]. — Sepulcrum Droszou cuph 1241, Grabhügel an der Südoſtgrenze der Lauſitz, Drošov kop b. Erben Regesta (MDP. 32, Nr. 104) = des Droš Steinhügel. — Drehſa b. Weißenberg, ow. Mſk. Droždźij, in tſch. Form Dražej = Gut des Dražej, Droždźij, Liebeskind [c]; vergl. 2 Dražejov und Dražejovice Böhm. Das j-Suffix bewirkt den Lautwandel: zž, žď, ow. ždź, wie in Dresden (Dreſen), Dráždźany; mit Unrecht alſo nimmt Schm. 12 an, es ſtamme Droždźij von aſl. dražiti, tſch. dráždditi reizen = Reizmann. Vielmehr verhält ſich Drehſa: Droždźij: Dražej: Dražejov = Göda: Hodźij: Hoděj: Hodějov. Auch Löbau, ow. Lubij entſpricht dem tſch. PN. Liběj, wovon Libějice und Libějovice Böhm., und Zöhda dem tſch. Sudějov. — Drogobudowice in burcwardo Godiwo, 1071, b. Göda = Dragobudovici, Sippe des Dragobud [a]. Vergl. Dorogobuž Rußl., Drahobuz und Drahobudice Böhm., Dröbel Anh., urk. Drogobul = Dragobyle.

aſl. drati, derą, tſch. dráti, dříti, ow. drjeć, dřěć abzerren, reißen, ſchinden, plagen, Part. Prät. Paſſ. ow. drjen(y), tſch. dřen geriſſen, tſch. dráč, dřič, ow. drač Schinder, Plager. PN. Drječa oder Drjetka? Dřen, ow. Přezdrjen = Zerriſſener, „Reißteufel".

Dretſchen b. Bautzen, ow. Drječin, 1352 55 Dreschin, = Drječin, Ort des Drječa oder Drjetka, Reißersdorf [e] nach Schm. 12; oder aus tſch. dřečeti plärren, weinen zu erklären? — Bröſern Gr. Kl. b. Bautzen, ow. Přezdrěń, Přezdrjeń, nach Schm. 11 Ort des Přezdrěn, -drjen, Zerriſſen [f]. Vergl. Öderan, Oderwitz, Thräna b. Altenburg, urk. Drenowe, Drenau, Threnowe = Dřenov, Thräna b. Rothenburg Schleſ., ow. Drěnjow, ſowie Dřenice Böhm.

aſl. tſch. drobiti zerreiben, bröckeln, bröſeln, tſch. ow. drob allerlei Kleines, ow. drobk Bröckchen, tſch. drobitel Zerbröckler. PN. Drob = bröckelndes, bröſelndes Kind, Brösler; Drobeš, Drobiſch.

Droben b. Bautzen, ow. Droby, urk. Druben, wie Droby Galiz. = Familie Drob, Brösler [c]. Broniſch LM. 33, 270 überſetzt „Brocken", Schm. 9 „die Leute des Klein". Vergl. noch Drobovice Böhm., ſowie Ströllа unter stroliti.

aſl. drugŭ, tſch. ow. druh, alttſch. družec Genoſſe, Geſell, Geſpiel, tſch. ow. družka Geſpielin. PN. Drug, Demin. Družek, Družec, Droužeta, Družina.

Drauſchkowitz b. Bautzen, ow. Družkecy = Družkovici, Geſchlechtsſitz des Družek, Geſpielsdorf [a]; Schm. 7. Vergl. Dr(o)užkovice oder Trauſchkowitz Böhm., Družkovec Kroat. — Trautzſchen b. Pegau, 1320 Druchin (CS. I, 1, 175) = Družčin? Vergl. Družčiny, Flur b. Schmeckwitz.

aſl. *drŭbŭ, tſch. drb Hieb, Stoß, drbati kratzen, reiben, prügeln, drbal eig. Kratzer, drbohlav eig. Kopfkratzer, unentſchloſſener, fauler Menſch. PN. Drbal, Drbohlav.

Türbel oder Tirbel i. Vogtl., 1301 27 munitio Tirbil, = Plur. Drbaly, Familie Drbal [c], Kratzers; vergl. Drbalov und 2 Drbohlavy Böhm., ſowie Türchau = Drchov.

aſl. *drŭh-?, tſch. drchati, drchlati wirren, zauſen. PN. Drch?, Drchka, Drchla = Zauſer.

Türchau b. Zittau = Drchov, Gut des Drch [d]. Vergl. Dürchel oder Drchlava nebſt Drchkov Böhm. Wegen des ü vergl. auch Dürrmaul Drmaly, Pürles Brložec, Würgnitz Vrchnice u. ſ. w. Böhm., ſowie beſonders Türbel = Drbaly, Türmitz tſch. Trmice.

aſl. dŭmą, dymati, tſch. dýmati, dial. auch damati? (wie von pŭch neben tſch. pýchořiti ſlovak. pachořiti, neben pychtiti auch pachtiti, pacht) blaſen, hauchen, rauchen; aſl. dymŭ, tſch. dým, alttſch. dajm, ow. dym Rauch, ow. auch Dunſt, Tand, tſch. dýmal, dymač Bläſer. PN. Dýmal, Dymjan, Demjan (wie tſch. Zemjan, p. Ziemian); hierher vielleicht auch Dam, Damna, Damen, Daměn, Daměta, Damník, Nedam. Beziehen ſich dieſe PN. auf die erſten Töne, die Blaſelaute des Kindermundes?

Thümlitz oder Thümmlitz b. Grimma mit dem Thümlitz-Walde, 1377 Dymłytz, 1421 Dimpnicz, Dymlitz, Dimlitz, möglicherweise = Dymalicy, Sippe des Dymal [a], wenn nicht = dymnica Rauchstelle [14]; auf jeden Fall ist der Name entsprechend den urk. Formen richtiger Dümlitz zu schreiben. — Diehmen b. Bautzen, ow. Dymjany oder Demjany, 1241 Dymin = Plur. Dymjany, Familie Dymjan [c]; ohne Erklärung bei Schm. 9. Vergl. 2 Demen (Dehmen) Meckl., urk. Demine, Dymine (K. III, 39), Demianow, Dymka Galiz. — Dohma b. Pirna, um 1400 czv der Dame, = PN. Dama? Vergl. Dahme wend. fem. Damna, Dahmen Meckl., urk. Damene, ferner Damice, Damnov, Damnice, Damníkov (vergl. tsch. dymník), Daměnice, Damětice, Nedamov Böhm., Damnitz oder Damnica RB. Marienwerder. MDP. 29. Ähnlich erklären sich Dessau in Anhalt, 1213 Dissowe, dann Disso, Dissouwe, Dessowe, und Dessau b. Osterburg, urk. Dyssowe, Dessow, nebst Dyšów Pol. aus dem PN. Dyš von asl. dyhati, tsch. dýchati, Präs. dýšu atmen, hauchen, blasen, ebendaher Dyšków Galiz., Dýšina Böhm.

asl. dŭšti, dŭšteriša, alttsch. dci, Gen. dceře, tsch. dcera, cera, dcerka, p. córa, altwend. *cera Tochter, tsch. dceřin, -a, -o der Tochter gehörig. PN. Dcera, Cera = Tochter; vergl. PN. Synek Söhnlein, Děva Mädchen, Dítě Kind.

Zehren b. Meißen, Thietm. Chron. Cirin castellum, Ann. Saxo Zirin; Czirin, Ceren, Czeron, 1326 27 Ceryn, 1450 Czerin, 1469 Czeren, = Dceřín, Ceřín, Besitz der Dcera, Cera, Tochterhof [e], wie Döben, urk. Dewin, und Děvín Böhm. = Besitz der Děva, Mädchenheim. Die frühere Ableitung von tsch. cer = quercus cerrus, Cerreiche, ceřina Eichenwald läßt sich nicht halten, da dies Lehnwort späterer Zeit ist.

asl. dĭbrĭ, tsch. debř, altwend. debř Thal, Gießbach, *debrník Thalmann? PN. Debrník, gekürzt Debrik = Thalmann, Grundmann.

Döberkitz oder Deberkitz b. Bautzen, ow. Debrikecy = Debrnikovici, Debrikovici, Sippe des Debrnik, Thalmannshausen [a]; vergl. 3 Debrník Böhm. Schm. 7. Gleicher Bildung sind Dźěžnikecy oder Singwitz vom PN. Děžník, Dźenikecy oder Denkwitz vom PN. Dźenik.

asl. dĭnĭ, tsch. den, ow. dźeń Tag. PN. Dĭneši, tsch. Dneš, Dĭníkŭ, ow. Dźenik, Dźeńk = Tagkind, am Tage

geboren? Dĭnĭnica = Aurora, Morgenroth. Vergl. ahd. dag Förſtemann PN. 324.

Denkwitz b. Bautzen, ow. Dźenikecy, Dźeńkecy, 1510 Denckowitz = Dĭnĭkovici, D(ź)enikovici, Sippe des Denik, Dźenik, Dźeńk [a]. Schm. 7. — Denkwitz b. Grimma, 1377 Dengkewitz, 1421 Denkewicz ebenſo. Vergl. noch Dnešice Böhm.

Friedrich, ow. Bjedrich, tſch. Bedřich; Fritz, ow. Fryca, Frycka? Friedersdorf b. Neuſalza, ow. Bjedrichecy, urk. Friderichstorf, Vrederichstorp. Vergl. Bedřichovici Böhm. 1228, Bedřichovice Mähr., Bedřichov Böhm. — Fritzkau b. Löbau, ow. Fryckow? Gut des Frycka, Fritzens Hof [d]?

aſl. gaj, tſch. háj, ow. haj Hain, Hegewald, Buſch; tſch. hájiti, ow. hajić hegen, ſchützen, wehren, verteidigen, pflegen, Part. Prät. Paſſ. hajen. PN. ſrb. Gajo, Gajin, Gajčić; tſch. Hájek, p. Gajek (MP. 261), Hajen oder Hajnja.

Hainitz b. Bautzen, ow. Hajnicy, Familie des Hajen oder Hajnja, etwa Schützling, Pflegling? [a] Schm. 8. — Heinitz b. Noſſen, 1462 Heynitcz, ebenſo? oder appellativ = tſch. hajnice Gehege [14]? Vergl. Hájská, Hajkov, Hajná Böhm.

aſl. gąsĭ, tſch. ow. hus, husa, nw. gus Gans, tſch. huska Gänschen, Gänſehirt und Hirtin. PN. Hus, Huska, Guska. Gaußig und Klein-Gaußig b. Bautzen, ow. Huska, 1245 Guzich, 1411 Gusk, BM. Gausk, Gawssk, Gauscke, 1486 Gawssig, 1532 Gawßk = PN. Huska, Guska, Gänslein [c]; Schm. 14. Vergl. Huś Kleinrußl., Hus, Husa, Houska Böhm.

nſl. gliva, tſch. hliva, ow. hłuwa Trüffel, Knolle. PN. Hliva, Hłuwota, mit Wegfall des Anlauts Łuwota[1]). Lautitz b. Löbau, ow. Łuwoćicy, 1502 Lawticz, 1503 Lautitz, = Hluvotici, Familie Hluvota, Łuwota, Knolls [a]; Schm. 8 weiß den Namen nicht zu deuten. Vergl. Hlivín, Hlivojedy Böhm.

---

[1]) Das öftere Schwinden des anlautenden h, bez. g vor Liquiden beweiſen folgende Namen: Leiner oder Glyner See b. Deſſau von glina; Linz oder Hlinsko Böhm. ebendaher; Lazowitz, tſch. Hlazovice, Lubau, tſch. Hlubany, Luppitz, tſch. Hlupice Böhm.; Romanik ow. Hromadnik von gromada; Ratſch und Ratſchan, tſch. Hradiště, Hradčany Böhm., Roitzſch b. Meißen, urk. Grodice u. ſ. w.

aſl. glogŭ, nw. glog, tſch. hloh Hagedorn, Weißdorn, hlohovka, hlohyně Hagedornfrucht, Dornblüte, hložek kleiner Hagedorn. PN. tſch. Hložek, fem. Hlohowka; Gloż, Glożej. Glöſa b. Chemnitz, 1330 Glesa, 1338 Leßen, 1469 Glösau, 1480 zcur Gleße, 1522 Glese, Glesaw, 1541 Gleßaw, vielleicht = Glożejov, Glożej, Gut des Glożej, Hagedornshof [d]. Vergl. Hlohovčice Böhm., d. i. Familie Hlohovka, ferner die appellativen ON. Hlohov, 2 Hlohová, Hlohovice Böhm., Glogau Schleſ. Für die Ableitung des ON. Glöſa von dem PN. Glożej ſpricht namentlich Dubějovice Böhm., d. i. Sippe des Duběj, aus dub Eiche, auch ſtarker Burſche, Dummkopf.

aſl. gluhŭ, nw. gluchy, ow. hłuchi, tſch. hluchý taub. PN. Gluch, Hluch, Glauch = der Taube, Taubmann, Glucha die taube Frau, Glušek.
Glaucha b. Lommatzſch, 1197 Gluch, 1317 Gluich, 1350 Glouch = PN. Gluch, Dorf des Tauben [c]; vergl. Glauch, p. Głuch RB. Königsberg, Glucha, p. Głucha RB. Danzig. — **Glauchau** a. d. Mulde, 1290 1361 Gluchowe, 1291 Gluchawe, 1364 Gluchow, 1367 Glauchaue, 1371 Gluchaw, 1378 Gluchou, -ov, Gluch, Gluck, Gluckow, Cluckowe, Glachaw = Gluchovo, Anſiedelung des Gluch, Taubmannshauſen [d]; vergl. Glauchau, p. Głuchowo RB. Marienwerder, Głuchowo b. Poſen, Gluchow Ukraine, 2 Głuchów und 2 Głuchowice ſowie Głuszków Galiz. MDP. 25. Glauchau durchaus nicht = tauber Ort, Boden ohne Erze, wie man es zu erklären pflegt.

aſl. glŭkŭ, tſch. hluk, p. giełk Getöſe, Lärm, tſch. hlučeti lärmen. PN. Hluk, Hluč, Glek? = Lärmmacher.
Leckwitz b. Großenhain, 1497 Glegkwicz, Gleckewitz, vielleicht = Glekovici, tſch. Hlukovice, Sippe des Glek [a]; vergl. Hluky, Hlučov Böhm. Auf eine andere Deutung könnte die dort befindliche Schanze führen (ſ. Preusker, Blicke in die vaterl. Vorzeit III, 132), nämlich auf ow. hladka, tſch. hlídka Warte, Wache, Auslug, von aſl. ględati, nw. gledaš, tſch. hleděti blicken, aufmerkſam ſchauen, wachen.

aſl. gnati, goniti verfolgen, tſch. hnati, honiti, p. gnać, ow. hnać, honić treiben, jagen, tſch. hnaný getrieben; hnáč Treiber. PN. Hnan = gejagt; Hnaš, Gnaš, Hnáč = Treiber, Jäger, Hetzer; Gonopes, Honopes.

Gnaſchwitz b. Bautzen, ow. Hnašecy (Pfuhl unrichtig Našecy) d. i. Hnašovicy, 1241 de Gnaswitz, 1311 Gnaschuwiz, 1350 -icz = Gnašovici, Sippe des Gnaš, Jägersdorf, Treibershof [a]; ſ. Schm. 7. Gnadſchütz b. Altenb., urk. Gnaswitz, Gnaczschewicz, Gnatschitz, unrichtig gedeutet d. W. 17, = Gnačovici; Honešovici, Hnanice, Vyhnanice Böhm. MP. 262 f. MOP. 27. — Gompitz b. Dresden, 1206 Gonpitz, 1468 Gumpicz, 1550 Gompitz, erſcheint als ein Compoſitum aus gon-iti und aſl. pĭsŭ, tſch. pes, Gen. psa, ow. pos, psa Hund, als PN. eines Knaben Gonopes, nw. Gonepàs, ow. Honjepos, tſch. Honopes, Plur. Gonopsy, ow. Honjepsy, tſch. Honopsy, Hundehetzer, der mit Hunden ſich herumhetzt [c]. Vergl. Odřepsy Böhm. = Hundeſchinder, Pětipsy, deutſch Fünfhunden Böhm., richtiger (wie neben Pětikozly Pečekozly Böhm. = Ziegenbockpfleger) Pečepsy = Hundepfleger, Mokropsy und Mokrosuk Böhm. = Hundenäſſer. Die von Immiſch bei Heydenreich, Kurze Geſchichte des Kirchſpiels Leubnitz S. 5 gegebene Deutung aus ow. humpać ſchreien wie die Rohrdommel iſt nicht ſtichhaltig, da ſie die alte Form Gonpitz, deren n vor p wohl zu beachten iſt, unberückſichtigt läßt.

aſl. gnêvŭ, p. gniéw, tſch. hněv, ow. hněw Zorn, Grimm; tſch. hněvoš Zorniger, ow. hněwuš der ſich oft ärgert. PN. Gniew, Gnêvoš, Hněvsa, Hněvisa, Gnêval oder Gnêvala, Hněvan.

Gniwalitz, Wüſtung in der Dresdner Gegend, 1288 (CS. II, 4, S. 11) genannt = Gnêvalici Dorf des Gnêval [a], Zorndorf [a]. — Nimſchütz b. Bautzen, urk. Gnewtitz, ow. Němwsecy, von Schm. 7 von einem unbekannten PN. Němws „Munter“ hergeleitet, iſt richtiger Hněwsecy zu ſchreiben und wie Hněvsín Böhm. von dem fem. PN. Hněvsa, die Zornige, Ärgerliche, abzuleiten, urſprünglich Hnêvsovici [a]. Vergl. MP. 230 263, MOP. 25. Wanowitz, tſch. Hněvanovice Böhm. = Sippe des Hněvan.

aſl. godŭ rechte Zeit (ſ. doba), tſch. hod Gelegenheit, aſl. goditi, ow. hodźić so angenehm, paſſend ſein, taugen. PN. Goda, Godêj, tſch. Hoděj, ow. Hodźij, Godêši, Hodislav, Hodslav, Godzisław, Gosław, Gozlav, Godslav d. i. vom Wackerſein den Namen tragend. MP. 263.

Göda b. Bautzen oder Gödau, ow. Hodźij, 1006 Godoubi, Godouui, 1071 Godiwo, 1222 Godowe, 1241 Godow, Godou, 1412 Godow, 1416 Godaw = Godêj [c] oder Godêjov [d]

Dorf des Godêj, Wackerkindsheim. Vergl. Hodov, Hodějov, 2 Hodějovice u. a. Böhm., Godowa Galiz., Godzianów, Godzisz, Godziesze Pol., Hodomyšl = Wackersinns Böhm. S. auch Zöhda, Glösa, Löbau, Drehsa, Mehna. — Göbschelwitz b. Leipzig, richtiger Gödschelwitz, urk. Götzschelwitz, Götzschlitz, Gölslitz = Godislavici, Familie des Godislav, Goslav [a], wie Gosławice Galiz. Wegen b vergl. Prabschütz. MDP. 26.

asl. golŭ, tsch. holý, ow. hoły, nw. p. goły nackt, bloß, kahl, dürftig; tsch. holič Bartscherer, Schmarotzer, Schmeichler, hološ Glatzkopf, holik Nackter, Kahler, holenec = ow. holenc, holeńc Geschorener, bartloser, armer Bursche, holec Kahler, armer Wicht, unbärtiger Knabe, holek Junge, Knabe, holeček Herzenskind, -junge, guter Mensch, armer Wicht, holota armer Teufel. PN. fem. Gola, Golan, Golen, tsch. Holen, Golon, Golun, Golata oder Holata, Goleta oder Holeta, Holota, Golik oder Holik, Holech, Goluch, Golec oder Holec, fem. Holice, Golenc, Golas oder Holas, Golous oder Holous, Golaš oder Holaš, Goleš oder Holeš, Goluš oder Holuš, Golisza oder Holiša, Golič oder Holič u. s. w. in dem Sinne von „Nacktfrosch", „Nackedei", glatter, unbärtiger Junge, „Jungchen", Bübchen, Knäblein, Bürschchen, Wicht, armer Kerl, Kahle. MP. 264.

Golenciza cethla, villa in pago Gudici d. i. Scudizi (CS. I, 1, 286. II, 1, 25), 1013 dem Stifte Meißen zugeeignet, wahrscheinlich Golenc-iska sedla = die Siedelungen oder Dorffluren des Golenc [g]; vergl. Kamjeńske pola, Lešawske khrosty und andere Flurnamen in der Lausitz, auch Holenský dvůr Böhm. = Golen'scher Hof. Die Lage des Ortes ist schwer zu bestimmen; abzuweisen ist die von J. I, 13 angenommene Beziehung auf Gahlenz b. Öderan, weil dies im Gau Dalemince lag, sehr fraglich die von Gersdorf und Posse vermutete Beziehung auf Kolzschen b. Geringswalde, da dieser Name höchst wahrscheinlich mit Kołaczyn Galiz. sich deckt, also zum Stamme kolo gehört; ob = Wüstung Gohlis b. Sebenisch? — Golenz b. Bautzen, ow. Holca, wohl teils = Golency, ow. Holency, Familie Golenc, teils = fem. PN. Holca [c]. — Gohlis b. Riesa, 1185 1234 Goliz, 1214 Golenze, 1299 Goluz, BM. Golus, 1541 Göhlitz, vermutlich auch = Golency, Familie Golenc [c]. — Gohlis b. Meißen, 1144 Gôluz — Gohlis, Teil v. Leipzig, 1335 Goluz, 1349 Goluz, 1384 Golos — wüste Mark Gohlis b. Sebenisch (Markranstädt) = Pl. Golousy, Familie

Golous, Golus, wie Holousy Böhm. [c]. Ebenſo ſtammen Mahris von Morous, Striegis von Strěgusy, Podemus (Podemuz, -mus, -mos) vom PN. Podomous, Dommitzſch (Dumuz, Dumoz) von Domous, ähnlich Trages (Drogutz, Dragus) von Dragouš, Boblas und Boblitz (Bobeluz, Bobuluz) von Boubelouš, Mockritz (Mokeruz) von Mokrouš. Die landläufige Erklärung von Gohlis aus gola Heide, Buſch, iſt, wenn auch die Örtlichkeit mehrfach dafür zu ſprechen ſcheint, hiernach aufzugeben. — Goldhauſen b. Stauchitz, 1428 Golticz, mit einer großen Zahl von Nachbardörfern genannt, wie Staucha, Proſitz, Stauchitz, Döſitz u. ſ. w., aber CS. II, 3. 18, 435 ohne Beſtimmung gelaſſen, wie Holetice Böhm. = Goletici oder = Golotici, Sippe und Dorf des Goleta, Golota [a]; wegen der deutſchen Entſtellung vergl. Zuckelhauſen. — Holſcha b. Bautzen, ow. Holešow, 1469 Holyscho, Hollischo, Holeschaw, 1498 zw Holschaw = Golešov, Holešov, Gut des Holeš [d], wie Holešov Mähr., Goleszów Galiz. — Holſch-Dubrau b. Königswartha, ow. Holešowska Dubrawka, hat nach jenem den Namen; ſ. Appell. dąbŭ. — Goltzſcha weſtl. Großenhain vermutlich auch = Golešov, Gut des Goleš [d], denn der von einer Form Golčov oder Golečov bedingte PN. Holeč fehlt. — Gallſchütz b. Meißen, urk. Geltzschwitz, Golschwitz, = Golešovici, Sippe des Goleš [a]; vergl. 2 Holešovice, Holešice, Holešín Böhm., auch Holušice Böhm., Golluſchütz oder Gołuszyce RB. Marienwerder. — Göltzſchen b. Leipzig, 1438 Golczschen, Geltzschen, wohl = Goličin, Beſitz des Golič, Golič, Schmarotzers- oder Schmeichlersdorf [e].

aſl. gorij ſchlimmer, gorje wehe, tſch. hoře, ow. horjo, ruſſ. gore Leid, Weh, Gram, Trübſal; dieſes Subſtantiv liegt den folgenden Namen zu Grunde, nicht das allerdings damit verwandte aſl. gorêti brennen, wie unter Vergleichung des ahd. brant Miklosich PN. 264 annimmt. PN. Gor, Gorjênŭ, Gorzěn, Gorěn, Hořen, Gorel, Hořel, Pogorelí, Demin. Pohorzelek = der kleine Schmerzenreich, Domahor = Hausleid, Litohor, Lutohor = grimmes Weh, Sestrohor = Schweſterleid, Těšigor, p. Cieszygor Troſt im Leid, Gorivoj oder Hořivoj, Gorislav, Gorzysław, urk. Gorizlaus, Horomysl oder Hořemysl Gramſinn, Horoměr oder Hořeměr, Gorobud u. a.

Ob. Nied. Gorbitz oder Gorwitz b. Dresden, 1416 Gorewicz, wie Hořovice Böhm. = Gorovici, Sippe des Gor [a], oder wie

Korbitz zu erklären, ſ. u. — Göhren b. Leipzig, 1428 Goryn — Göhren b. Lunzenau wie Hořín (Goříu) Böhm. = Dorf des Gora [e]. — Gohris b. Oſtrau (Döbeln), 1291 Corenz, 1315 1402 Gorentz, 1316 Gorenzc prope Ostrowe, 1479 Gorenß, ſowie Göhrenz b. Markranſtädt wohl = Goreníci, Goreńci, die Leute des Goren [b]; vergl. 2 Hořenec oder Horſchenz, Horzenz Böhm. — oder wie Hořensko Böhm. = Goren-sko, Gut des Goren [g], in welchem Falle der Ort früher Görenzk geheißen haben müßte, wie Polenz Polenzk. — Gornewitz b. Nerchau, 1421 Gornewitz, wohl = Gorenovici, Sippe des Goren [a]. — Görſchnitz und Görſchnitzberg b. Elſterberg vielleicht von einem PN. aus p. gorszyć, tſch. horšiti (horší ärger) ärger machen, verſchlimmern, horšení Ärgernis? Vergl. Horšov, Horšice Böhm. — Görlitz b. Mügeln, 1428 Gorlicz = Gorelici, Familie Gorel, Leidheim [a]? vergl. Görlitz Schleſ., tſch. Hořelice, Zhořelice (Plur.), ow. Zhorjelc (maſk. Sing.). — Korbitz, wüſte Mark b. Taucha, 1287 villula Gorbuz, 1541 Korbitz (CS. II, 9, 22. Archiv II, 85. X, 79) = Gorobud-jŭ, Gorobuz, Beſitz des Gorobud [f], wie Garbus b. Altenburg, 1267 Gorbuz, 1375 Gorbewitz. Vergl. noch Drahobuz, Milobuz, Těchobuz, Třebobuz Böhm., Melboz, Kottebus urk. Sachſ. MDP. 27.

aſl. gospodĭ, nſl. gospod, alttſch. hospod', hospoda, hospodin Herr, Gutsherr. PN. Gospod, Gospodin. Goſtewitz b. Rieſa, 1356 Gospodicz, 1381 Gospeditz in deme gerichte zcu Misne, 1386 Gospedicz districtus Misnensis, 1414 Gospedicz = Gospodici die Leute des Gospod, Herrndorf [a]; vergl. Hospozín Böhm. MP. 265.

aſl. gostĭ, tſch. host, ow. hósć, p. gość Gaſt, Fremder (l. hostis), tſch. hostirád Gaſtfreund. PN. Gost, Gostiní oder Gosteň, tſch. Hosteň, Gostěn, Gostinŭ, ow. Hościn, p. Gostola, Gostim, Hostim, Gostom, Gostirad, tſch. Hostirad. Vergl. dtſch. Gestiliub, Gastrad u. a. MP. 265. Gaſtewitz b. Mutzſchen, 1348 Gostenewicz, 1377 Gostewitz, 1421 -icz = Gostenovici, Sippe des Gosteň [a]; vergl. Hostěnice Mähr. — Gottſchdorf b. Königsbrück, 1225 Goztin, 1432 Gotczilßdorff, 1445 Gottschs-, 1455 Goczsch-, 1458 Gotsdorff = altw. Gostiń, ow. Hościń ſtatt Gostin-jŭ, Beſitz des Gostin [f]; vergl. Gostyń Poſ., Hostýň, fem. Hostyně, Hostouň Böhm. — Goßwitz b. Löbau, ow. Hościnecy, 1387 Goscolwicz, Gostol-

wicz, 1420 Gustilwicz, 1455 Gostilwicz, 1481 Gostelwitz = Gostinovici, bez. Gostolovici, Sippe des Gostin, Gostola [a]. Vergl. Gostolin Pol., Guſtelwitz Brandenb., Güſtelitz Rüg., urk. Ghustelitz, Goſtemitz b. Eilenburg, 1161 Hostelice, 1184 Gostemize = Hostomice Böhm. — Goſtritz b. Dresden, 1399 Gostirticz, 1453 Gustirticz, 1503 34 Gostertitz, -icz, 1568 Gostortitz, 1568 Gosternitz, 1516 Gosteritz, Gösteritz = Gostěradici, Familie des Gostěrad, Gaſtfreunds [a]; vergl. Hostěradice Böhm., Hostiradice Mähr., Gostiradići Serb., Gościradzici Pol., Güſter Rüg., urk. Gusteraditze und Gausterede, letzteres wie Hostěrady Mähr., Gaſtroſe, nw. Góśćeraz NLauſ. Vergl. noch Laubegaſt, Radegaſt, Zſchagaſt.

aſl. grąbŭ roh, altw. gruby, tſch. hrubý groß, dick, ſchwer, ſtark, ow. hruby (jetzt) grob, dick, tſch. hrubec, hrubeš, Gen. hrubše grober Menſch, hrubota Dicke, Größe, Grobheit. PN. Grub(a), Gruban, Grubal, Grubel, Demin. Grubelek, ow. Hrubjel, Hrubjelk, Grubiš, Hrubeš, Grubec, Grubač (1385 Grubacz), Grubota, Hrubota u. ſ. w. MP. 267. Vergl. Crassus.

Grubnitz b. Oſchatz, 14. Jhd. Grobanuwicz (CS. II, 4, 451) = Grubanovici, Sippe des Gruban, Starkens [a]. — Graumnitz b. Mügeln, 1268 Grubeniz, Grubnitz, 1428 Grawenwicz = Grubanici, Familie Gruban [a]. — Grubnitz b. Wurzen, 1377 Gröbanwitz, 1421 Grobelwitz = Grubanovici. — Gröblitz b. Rochlitz vermutlich = Grubelici, Familie Grubel [a]. — Grubſchütz oder Rubelſchütz b. Bautzen, ow. Hrubjelčicy = Grubelčici, Familie des Grubelek, Hrubjelk, des kleinen Grubel [a]. — Gröbſchütz b. Rochlitz = Grubišici, Grubšici, Familie Grubiš, Grubeš [a]. — Grubditz b. Bautzen, ow. Hrubońicy = Grubotici, Familie Grubota, Hrubota [a]. Vergl. Hrúbovice Böhm., Hrubšice Mähr., Grębanin Poſ., Grębałów und Gręboszów Galiz., Grąbiszew Pol. u. a. MOP. 29. Wegen der Wandlungen des Stammvokals vergl. die Namen unter dąbŭ.

aſl. grêhŭ, p. grzéch, nw. gŕech, ow. hrěch, tſch. hřích Sünde, Fehler. PN. Grêch, Hřích, Grêchan, Greichen.

Grechwitz oder Grechewitz b. Grimma, 1348 Grechwicz, 1421 Grechewicz, Gregewitz = Grêchovici, Sippe des Grêch, entſprechend dem tſch. Hřichovice Böhm. [a]. Vergl. noch Graicha

b. Altenburg, 1140 Grichawa, 1413 Grichow (W. 17, nicht von grahŭ Erbse), Grechwitz in Reuß, Grzechy und Grzechinia Galiz., sowie andere bei K. III, 57, 178.

aſl. grêmati, grimati, tſch. hřměti, hřmíti, hřímati, p. grzmieć, ow. hrimać donnern, nſl. grimati poltern; tſch. hřmíně junger Donner, Lärmmacher. Die Bedeutung des Polterns und Lärmens dürfte liegen in den PN.: Grim, Grimek, Grzymek, Grzymko, Grimĭc, Grimala, Grzymała, Grzymisław, Grzymisława. MP. 266. Dtſch. PN. Donner.

Grimma an d. Mulde, 1065 Grimmi oppidum, 1206 36 82 92 Grimme, 1220 30 55 91 1320 Grimmis, 1360 Grymmis, 1200 1384 1426 28 53 71 Grymme, ferner Grimmen, Grymen, Gryme, Grime, 1434 PN. Gremis, verlangt die Zurückführung auf den oben bezeichneten Stamm, welchen auch Lorenz, Chronik von Grimma S. 22 f. zu Grunde gelegt hat; nur darf man nicht in Grimma eine Verehrungsſtätte des Donnergottes erblicken wollen. Der ON. iſt allem Anſcheine nach der Plural Grimy vom PN. Grim = Donners, Polterers [c]. — Reinhardtsgrimma b. Dippoldiswalde, BM. Reinholdsgrinn, Reynoldgrün, Reynoldsgrimm, Reinoldsgrün, 1402 Reynardsgrymme, 1412 in dem dorfe czu Grymme, 1430 Reynhartzgrymme, 1481 Reynoltsgrymme, 1495 Reynoldsgrimm, entweder Reinharts, bez. Reinholds Dorf im Grünen, oder Reinharts (Reinholds) Dorf Grimma; dabei der Grimmſtein. — Vergl. Grimme b. Zerbſt, Groß- und Stein-Grimma weſtl. Pegau, Wüſtung Grimme b. Peißen im Saalkreiſe, Grimme im Kreiſe Prenzlau, Grimmen b. Stralſund, ſonſt Grimme, Grimmis (ſ. o.), Gremmin b. Gräfenhaynchen, Gremminer Holz b. Putbus, ferner Grimmitzſchen b. Zeitz, Gremmelin Meckl. = Grimalin, Grzymała RB. Marienwerder, Grzymały Pol., Grzymałów oder Hrymałôw Galiz., Grzymki Pol., Hřimovice Böhm. d. i. Sippe des Hřim, Grim, Grümitz in d. Altmark (Brck. 68). Da ſich unſer Grimma nicht von der eben genannten Sippe trennen läßt, muß meine frühere Deutung aus aſl. kremy Stein (Progr. S. 41) als unzutreffend bezeichnet werden.

aſl. gręda, Balken, nſl. gredel, tſch. hředlo, hřídel Welle, Walze, Haſpel. PN. Gredel, tſch. Hředlo = Haſpel, als Bezeichnung eines ſehr lebhaften Kindes? wie Kolowrat, ow. Kołwrot = Spinnrad, Mutej, Motol = Quirl u. a.

Grödel b. Rieſa, urk. Greddel, Gredel, 1324 Grodil, 1540 zum Grödell = PN. Gredel, tſch. Hředlo [a], woher auch 2 Hředly Böhm., wenn es nicht einfach einen Holzbau, ein Wellgerüſt an der Elbe bezeichnet [19].

groch-, tſch. chrochati, hrochati, rochati grunzen, auch vom Weinen des unruhigen Kindes, [h]rochal Grunzer, *[h]rochadlo grunzendes Ding, Adj. alttſch. hrochadlný, -adlen „ningelnd, leirig", kränklich, unpäßlich, *[h]rochadlenec, altw. *rochadleńc leiriges, kränkliches Kind (wie von trdlo trdlenec). PN. Chroch, Hroch, Groch, Roch, Rochadleńc = Grunzer, Greiner, Kränkel.

Rochwitz Ob. Nied. b. Dresden, 1420 Rochewiczer grund = Rochovici, Sippe des Roch [a]. Vergl. Grochowce, Grochy, Grochowa Gal., Groch, Grochowo RB. Marienwerder, Chrochvice, Hrochov oder Rochov Böhm. — **Rochlitz** an der Mulde, 968 Rochelinze, 996 Rochilinze (CS. I, 1, 247 276), Thietm. Chr. Rocholenzi, Roclizi, Rocheliti und Rochelezi (S. 170 242 258 Wagn.), 1068 Rochlezi, 1293 Rochlez, 1328 Rochlitz, 1383 Rochelitz, 1385 1409 Rochlicz, 1412 Rochelich, 1455 Rochelitcz, ziemlich abweichend hiervon 1046 Rochider, burchwardus Rochideh, Rochidech, 1074 castellum Rochedez in einer Urkunde, deren Dorfale Rochedez aus dem 12. und Rocheles aus dem 14. Jhd. bietet — kann nicht von tſch. vrch, vrchol Berggipfel abgeleitet werden (Progr. S. 54), da die Stadt nicht auf dem Berge, ſondern nur in deſſen Nähe liegt; vielmehr erweiſen die älteſten Formen ſich als Plur. Rochadlency, Familie Rochadlenc, Greiners oder Kränkels [c], während die ſpäteren die wegen der Länge des Namens erklärlichen Kürzungen Rochalecy und Rochadly darſtellen. Vergl. von ähnlichen Bildungen auf -adlo, -idlo, womit ein Gegenſtand, eine Vorrichtung, dann zuweilen auch eine Perſon bezeichnet iſt, Čihadlovice Böhm. von tſch. čihadlo Aufpaſſer, Nosydłojce (Nosidlovici) b. Sorau von nosidlo Trage, Kind, das immer getragen ſein möchte, Trattlau (Trapittlawwe) = Trapidlow von trapidlo Quälgeiſt u. ſ. w., vom vorliegenden Stamme Röchlitz oder Rochlice, Rochlowa oder Rochlov und Rochliny Böhm., während Rochlitz im Rieſengebirge tſch. Roketnice heißt.

aſl. grotŭ, p. grot, tſch. hrot Pfeilſpitze, Spieß, Speer. PN. Grot, ob auch Grotom, iſt fraglich, = Spieß.

Grottewitz b. Grimma, 1030 quoddam pr(a)edium Grothowizi

(andere Lesart Grothomizi) nominatum in pago Chúntizi (= Skudici), 1377 Grottitz = Grotovici oder Grotomici, Sippe des Grot oder Grotom, Spießdorf [a]. Die Beziehung von Grothomizi auf Groitzsch, CS. I, 1, 292 376, ist ungerechtfertigt. Vergl. Grotowa Galiz., und zu Grothomizi: Noßwitz, Nosmitz, Nosomici.

asl. grŭbŭ Rücken, ow. horb, alttsch. chrb, tsch. hrb Höcker, Buckel, tsch. hrbáč, hrbek, hrboun, hrbous Buckliger. PN. Chrb, Chorb, Chrbok, Hrbek, Chrboň = Buckliger. MP. 266.

Corba b. Wechselburg vielleicht = Chrbov, Chorbov, Gut des Chorb, Buckligsdorf [d]. — Korbitz b. Meißen, 1354 Kůrbiz, 1421 Korbitz, 1431 Korwycz, 1471 Korwitz, 1504 Corwicz, Corbicz, Kurwicz, 1534 Korbes, wohl = Chrbici, Chorbici, Familie des Chorb, Buckligs [a], wenn nicht von einem PN. Chorobec = tsch. chorobec Siecher. Vergl. Chrbice, Chrbokov, Chrbonín Böhm., Kürbitz Altenb., urk. Curbitz, Corbicz, Korbussen Altenb.

*guljati, alttsch. huleti lustig leben, schwelgen, tsch. hulák Schwelger, Schlemmer. PN. tsch. Hul, Hula, Hulek, Hulyš? Gulyš? Hultzsch, Hulakovsky.

Gaulis oder Gauleis b. Rötha, urk. Gaulis, vielleicht von einem PN. Gulyš = Schwelger [c]? Vergl. Hulín und Hulice Böhm., Hulków, Hulskie, Hulcze Galiz.

asl. gušterŭ, srb. gušter Eidechse; tsch. hustera Zärte. PN. Gušter in Bezug auf die Beweglichkeit des Kindes?

Gaustritz b. Dresden = Gušterici, Familie Gušter, Eidechsdorf [a]? vergl. Gušterice Serb. MDA. II, 28. Verschieden hiervon Gostritz b. Dresden; Hustiřany Böhm., Gustorzyn Pol.

asl. *gŭbŭ, gŭbenije Beugung, alttsch. *hbiti biegen, neigen, bewegen, Part. *hběl, tsch. heb, hbi Bug, Gelenk, hebký, hebný biegsam, geschmeidig, gewandt, flink; nw. gibaš beugen. PN. Gběl, Hběl, Gibala.

Gepülzig b. Rochlitz wie Gebelzig b. Weißenberg, ow. Hbělsk, Hbjelsk (Mfk.), 1412 Gebelczg, Gebeltzigk, -zck = Gŭbêl-ĭskŭ, Gbělsk, Gut des Gběl [g]; Schm. 11. Vergl. 2 Gbiska Galiz., Giballen oder Gibała RB. Königsberg.

Hugo.
Haubitz b. Grimma, 1380 de Hůgewicz, 1390 PN. Hugewitz, 1421 Hugewicz = Hugovici, Dorf eines Hugo [a]. Ebenso Haubitz b. Borna?

aſl. h = ch. aſl. habiti, tſch. chabiti verderben, chabý matt, feig, chablý ſchlaff, chabec Feigling. PN. Chab, Chabek, Chabaš? Chabič, Chabec = Schwächling, Feigling.
Käbſchütz b. Lommatzſch, urk. Kabaschütz, 1412 Kabeschicz, vermutlich = Chabašici, Familie Chabaš, Schwachenheim [a]; vergl. Kabſchowitz oder Chabičovice und Chaby Böhm. — Quabitzſch Wüſtung b. Reinsberg (Noſſen), CS. II, 2, 384; 1412 Qwabiczh und Qwabitcz, 1423 Quabitsch = Chabĭk-jŭ, Chabeč, Beſitz des Chabek [f], im Anlaut wie Quoos = Chasov, Quon, tſch. Chbany; vergl. Quabitz eingeg. Ort im RB. Magdeburg, 1173 89 Quabiz, 1187 Quabyz = Chabec, Feigling, von Brückner S. 48, 72 aus kopati graben entſchieden unrichtig gedeutet.

aſl. hlądŭ Zweig, Rute, Gerte, tſch. chloud Stock, Stecken, chloudek eig. Stöckchen, dürrer, abgezehrter Menſch, nechloud ungeſchickter Menſch (Stock). PN. Chloud, Chloudoma = Stock, dürrer Menſch.
Cleuden b. Leipzig, 1325 Clůdene, 1438 Cludemen = Chloudomin Beſitz der Chloudoma, Stocksdorf [e]; vergl. Chloudov Böhm. = Gut des Chloud. Dagegen ſcheinen Klüden b. Gardelegen, urk. Cluden, und Chlode eingeg. Ort auf Rügen appellativen Sinn zu haben, = Reißig b. Plauen, d. i. mhd. rîsach, rîsich. Zu Cludemen oder Chloudomin vergl. Chudomin b. Danzig, Daromin Pol., auch Kostroma Rußl.

aſl. hlêbŭ, tſch. chléb, ow. khleb Brot. PN. Chleb; vergl. PN. Weißbrot, Roggenbrot u. a.
Kleba b. Dippoldiswalde, 1288 Clebe = Chleby, Familie Chleb, Brotheim [c]; vergl. 2 Chleby und 1 Chlebov Böhm., Chlebna, Chlebówka, 2 Chlebowice Galiz., Litochleby, 2 Soběchleby oder Sobochleben Böhm.

aſl. hodŭ, tſch. chod, ow. khód Gehen, Gang, aſl. hoditi, tſch. choditi, ow. khodźić gehen, tſch. chůze, alttſch. choze Gang. PN. Chod, Chodek, Chodata u. ſ. w. (MP. 323) in Beziehung auf das Gehenlernen des Kindes; auch Chodža?

Koſa, eingeg. Dorf b. Okrilla (Meißen), wovon noch der Goſebach zeugt, 1205 1213 Choza, 1279 Chocza, 1402 Kosa (CS. II, 4, 103 fälſchlich auf Jeſſen bezogen), vielleicht wie Chožov, Chodžov, dtſch. Koſchau Böhm. von einem PN. Chodža? — Goſa oder die Goſe, Teil von Alt-Hirſchſtein an der Elbe; ahd. goz, coz = Überſchwemmung, ſ. Buck, Flurnamen S. 87.

tſch. chomol, chumel Wirbelwind, Gewirre, Rauferei, chomoliti se, chumeliti se raufen, balgen. PN. Chomol. Gommlitz nördl. Dresden, urk. Komblitz, Kolmitz = Chomolici, die Angehörigen des Chomol, Raufersheim [a]? vergl. Chomoly (Plur. des PN.) und Chomle Böhm. — Kömmlitz b. Borna, auch Kemlitz, Kämmlitz geſchrieben, vielleicht ebenſo.

tſch. chopiti, chapati faſſen, greifen, chop Greifen, chopný, choplivý empfänglich, faſſend, liſtig. PN. Chopel? vergl. Strowel, Mazel, Grubel. Chopla? ſ. makati.
Goppeln b. Dresden, 1288 Gupil (CS. II, 1, 221 fälſchlich auf Kobeln bezogen), 1350 Cuppel, Goppil = Chopel [c]? Chopla?

aſl. hotĭ Begehren, Wille, auch Buhler, hŭtêti, hotêti, tſch. chtíti wollen, begehren, chuť Luſt, Begierde, choť Buhle, Bräutigam, Gatte. PN. Chot, Chotěj, Hotênŭ oder Chotěn, Choťan, Chotera, Chotaš, Chotěš, Chotěša, Chotěšinŭ oder Chotěšín (weitergebildet wie Soběšín aus Soběša MP. 223), Chotiš, Hotuhŭ oder Chotuch, wie Goluch, Miluch, Libuch u. ſ. w., Chotěbor = Kampfluſt, Chotěbud, Chotěbyt, Chotêmêr, Chotimír, pol. Chociemierz, ow. gekürzt Ćemjera (Čas. 1886, S. 88) = Ruhbegier? MP. 323. Vergl. Kotte, Bräutigam, Buhle.
Cotta b. Dresden, 1328 Kottowe, 1338 Cottowe, 1377 Cottow, 1444 Kattaw, 1468 Cottaw, 1495 Kottow = Chotov, Beſitz des Chot [d], wie Chotów Pol., Poſ., Chotowa Galiz. — Gr. Kl. Cotta b. Pirna, urk. Kottau, Kotta, ebenſo. — Köttwitzſch oder Köttewitzſch b. Rochlitz, 1171 Kotewiz, 1186 Cottwiz, 1188 Cotewiz (CS. I, 2) — ſ. Appell. kotŭ — Kottewitz b. Lorenzkirchen und b. Großenhain vermutlich = Chotovici, Sippe des Chot, Kottendorf, Begehrsheim [a], wie Chotovice Böhm., Kathewitz b. Torgau, urk. Chotewiz. — Gadewitz b. Döbeln, 1505 Cathewitz, 1575 Gattewitz ebenſo = Chotovici, ähnlich wie Gadebuſch Meckl., 1225 Chotebuz aus PN. Chotěbud. — Kattnitz b. Zſchaitz,

1519 Kotwiz, ſonſt Kottewitz, Kadtwitz, Kattenitz = Chotěnovici, Sippe des Chotěn [a]. -- Cotewitz, alter Name der „Ketzerei" b. Leuben (Lommatzſch), gegen 1190 de Chotanewiz (CS. I, 2, 381), 1224 Cotenewiz, 1368 Kotenewicz ebenſo oder = Choťanovici; vergl. 2 Chotěnov, 3 Chotěnice Böhm. — Göttwitz b. Mutzſchen, 1377 Gatewitz, 1421 Gotenwicz ebenſo. — Köttwitz oder Köttewitz b. Dohna, 1288 Kothenuitz? (-ennitz CS. II, 4, 12) ebenſo oder = Chotěnici. — Kettewitz b. Taubenheim = Chotěnovici oder = Chotějovici, Sippe des Chotěj [a]; vergl. Kuttowitz, tſch. Chotějovice Böhm. — Köthensdorf b. Chemnitz vielleicht Dorf des Chotěn [i]. — Köttern b. Rochlitz wie Choteřín oder Koterin Böhm. = Gut des Chotera [e]; ebenſo Göbern in Altenb., urk. Chuderim, Guderin = Chuderín Böhm. von einem Chudera. — Kötzſchwitz b. Leipzig, 1286 Chotatscuitz = Chotašovici, Sippe des Chotaš [a]; vergl. Chotěšovice tſch. Urk., Chocieszewice Poſ. — Kabitzſch b. Grimma, 1384 1515 Gatschicz, 1385 Katschicz, 1421 Caschicz, 1530 Katzschitz, 1590 Katitzsch vermutlich = Chotěšici, Familie Chotěš [a], wie Chotěšice Böhm.; das o des vorliegenden Stammes erſcheint öfters als a. Vergl. Kötſchau nw. Jena, 1172 de Cotsowe, villa Cotisovve in pago Thuringię, Chociszew Pol., Çhotiszewo Pol., Poſ., auch Chotěšov Böhm., vom PN. Chotěš. — Gottſcheina b. Taucha, 1437 Göczschen, 1438 Goczschin, -en, Götzschen, wird deutlich durch Chotěšiny Böhm., wonach als ältere Form Chotszin angenommen werden darf, = Plur. Chotěšiny, Familie Chotěšin [c]; vergl. Soběšín Böhm. = PN. Soběšín. — **Taucha** b. Leipzig, Thietm. Chron. III und VII Cotug und Cotuh (mit Schkeuditz, Wurzen, Püchen u. ſ. w. genannt), 1174 1354 u. ſ. w. Tuch, 1453 zcu Tuche, 1470 Tuche, = Chotuch oder, da ſtatt o in dieſem Stamme auch ſtummes ŭ erſcheint, Chtuch, woraus Tuch, = Beſitz des Chotuch [c]; ebendaher Chotouchov bei Čáslav in Böhm., und ähnlich Köttichau nördl. Zeitz, 1411 Kotgow vom PN. Chotich. Wegen des Wegfalls des urſprünglichen Anlauts ſ. unten Temritz. — Kottewitz b. Meißen, früher Kottebus = Chotěbud-jŭ, Chotěbuz, Gut des Chotěbud [f], gleich Kottbus NL., wend. Khoćebuz, Chóšobuz oder Chošobuz, ferner Chcebuz Böhm., urk. tſch. Chocebuz, Chcebuzín, jetzt Sebuzín Böhm., Gadebuſch (Chotebuz) u. a. MDP. 69, K. III, 21, 46. — Temritz b. Bautzen, ow. Ćemjericy, -ŕcy, urk. Temmeritz, von Broniſch LM. 1869, S. 208 richtig als Kürzung bezeichnet aus Choćemjericy, d. i. Sippe des Choćemjer, Chotěmir, ow. Ćem-

jera[1]), Ruhliebshof [a], wie Chotiměřice und Chotěmiřice Böhm.; vergl. auch die Hausbezeichnung Ćemjerecy in Schmerlitz. Die Kürzung ist um so erklärlicher, da der Vokal nach dem Anlaut dieses Stammes auch als stummes ŭ erscheint, woher auch die Formen Chcebuz und Chcebuzin neben Chocebuz, sowie Taucha neben Cotug, Chotuch. Volksetymologisch angelehnt ist das gekürzte Ćemjericy an ow. ćemjer schlechter Kien. Schmaler führt ganz irrig den ON. auf asl. čemerĭ Schierling, tsch. čemeřice Nieswurz zurück, ohne Rücksicht auf die völlige Verschiedenheit der Anlaute. — Tannewitz b. Pegau ist möglicherweise durch gleiche Kürzung entstanden aus Chot'anovici = Sippe des Chot'an [a], woher Chot'anky Böhm. Tannowa, tsch. Ždanov Böhm. stammt vom PN. Ždan. — Dehnitz b. Wurzen, 1214 de Teniz, 1421 Tenicz vermutlich = Chtěnici, Chotěnici, Familie Chotěn [a], wie Chotěnice Böhm.; auch Těny und Těňovice Böhm. stehen wohl für Chotěny und Chotěňovice. — Kottmar Berg s. Löbau, sonst Khotmar, 1311 Khotmersberg = Chotěmir PN. Der PN. erscheint in den Formen Hotêmêr, Chotemir, Chotimir, Chethmar, Chotymyr u. s. w.; ON. Chotimiř Böhm., Chocemyr Galiz., Chotomierz Pol. Nach dem Berge benannt sind Kottmarsdorf und Kottmarhäuser s. Löbau, jenes 1306 Khotdmersdorpp, 1491 Kothmarßdorff.

asl. hrabrŭ, tsch. chrabrý, p. chrobry, ow. khrobły kühn, tapfer. PN. Chrabry, Chrobry, Chraber, Chrober, Kröber = Kühn, Kühne, Kuno. MP. 324.

Gröbern b. Meißen, 1205 13 1302 Grobere, 1206 Crobere, 1233 Chrobre, Chrobere, 1331 Grôbere, 1350 Grebir, 1356 Grôbir, 1360 64 1402 Grobir = tsch. Chrabry, altwend. Chrobri, Plur. des PN. Chrabry, Chrobry d. i. Kühns [c]. — Cröbern b. Leipzig ebenso. Vergl. Kröbern b. Altenburg, 1305 1445 Crobern (von W. 18 fälschlich von krava Kuh geleitet), Gröbern b. Bitterfeld, Chrabry Böhm., Chroberz Pol., Chorobrôw Galiz. MOP. 69.

asl. hrapati, tsch. chrápati, chropati, chroptěti schnarchen, röcheln, chrap, chrapoun Schnarcher, chrapek Räusperer, chropot Röcheln, Heiserkeit, p. chrapała Schnarcher. PN. Chrapa, Chrapek, Chropina, Chropot, Chropla. MP. 324.

---

[1]) Wenn Mucke Čas. 1886, 129 den ow. PN. Ćemjeŕ = Zimmermann setzt, so berührt dies wohl nicht den obigen ON.

Kroptewitz b. Leisnig, 1306 ebenso, = Chropotovici, Sippe des Chropot, Schnarchersheim [a]? — Groptitz b. Oschatz, 1421 43 Gropticz, vermutlich = Chropotici, Familie Chropot [a]. Vergl. Chraplice oder Chroplice Galiz., Kröpelin Meckl., urk. Crupelin, Chrupelin, Cropelin = Chropalin: K. III, 77.

aſl. hrądŭ, hrędŭ von Mikl. mit asper und crispus erklärt, rauh, hart, kraus, in tſchech. Form chrudý (fehlt). PN. Chrudim, vielleicht auch Chruden = Krauſe, Crispus.

Kreudnitz b. Borna = Chrudenici oder Chrudimici, Sippe des Chruden, Chrudim, Krauſens [a]; vergl. Chrudim Böhm. = Chrudim+jŭ.

alttſch. chřešt', tſch. chřest Geraſſel, Geklirr, Geklapper, chřestač Plapperer, Plauderer. PN. Chřešt', Chřest = Plaudertaſche, Plappermaul.

Kröstau b. Plauen vielleicht anzuſchließen an Chřešt'ovice Böhm. und zwar = Chřestov, Gut des Chřest, Plaudrershof [d]; wegen des Umlautes läßt es von tſch. chrast, ow. khróst Geſträuch ſich nicht ableiten.

aſl. hudŭ, tſch. chudý, ow. khudy dürftig, gering, elend, arm, ow. khudak, tſch. chudák, chud'as, chudec, chudera armer Menſch, armer Tropf. PN. Chud, Chudek, Chuděj, Chudera, Chudoň, Chuden, Chudoš oder Chudaš, Chudoslav u. ſ. w., auch Chudočad? = armes, dürftiges Kind.

Kauſcha b. Dresden, 1288 Cudeschowe, 1366 Kudischow, 1453 Kaudischow, 1534 Kaudesche, 1542 Kausch = Chudošov oder Chudašov, Dorf des Chudoš, Chudaš, Ärmlichsheim [d]. — Kautzſch Gr. Kl. ſüdl. von Kauſcha, 1288 neben dem vorigen genannt in alio Cudescowe (CS. II, 4, 12), 1402 Kaußsitzß, Kautzschitz, von Chudaš, Chudec oder Chudek, wovon Chudčice Mähr. — Kauſchwitz b. Plauen ſ. u. kąsŭ, Gaudlitz u. ähnl. ſ. Appell. hudŭ. Vergl. noch Chudějov, Chudíř, Chuderov, Chudeřín u. a. Böhm., letzterem entſprechend Gödern Altenb., urk. Chuderim, Guderin, Gudren. MP. 325. MDP. 69. — Gautzſch b. Leipzig, 1217 Cutsez, 1271 Kuzaz, 1289 Kuschez, 1349 Gutschatz, 1375 Kuschacz, 1459 Kutschicz, Gautschitz vermutlich = Chudočad-jŭ, Chudočaz, Gut des Chudočad, Armkindshof [f]; vergl. Nebočady oder Nabočady, Nebenform von Nebočany Böhm. von Nebočad = Himmelskindchen.

aſl. hvala, tſch. chvála, p. chwała, ow. khwała Lob, Ruhm, Ehre. PN. Chval oder Chwal — ein Edler Chwol von Berka um 1250 erwähnt (Preusker, Vaterl. Vorzeit I, 207) — Chvalek, -ak, -ik, -iš u. ſ. w., Chvalibog, Boguchwał = Gottlob; vergl. Aeneas von αἶνος Lob. MP. 323. Kohlsdorf b. Dresden, 1450 Colostorff, 1468 Qvolsdorff, volkst. Quolsdorf wie Quolsdorf b. Sagan, nw. Chwałojce, ow. Khwałecy = Dorf des Chwal, Lobsdorf [i]. Der Name des Dorfes erfuhr wohl wegen der dortigen Kohlenwerke die leichte Entſtellung. Zahlreiche ON. dieſes Stammes bietet MOP. 67.

aſl. hvatati raffen, ow. khwatać, tſch. chvátati (alttſch. greifen, packen) eilen, haſtig ſein, chvatavý eilfertig, chvat wie ow. khwat Haſt, Eile, Griff, chvátal eilfertiger Menſch, Greifer. PN. Chvat, Khwat, Chvatal = Haſter, Greifer. Quatitz b. Bautzen, ow. Khwaćicy = Chvatici, Familie des Chvat, Khwat Haſtersdorf [a]. Vergl. Chvatlina, Chvatliny, Chvatěruby Böhm. Schm. 8.

aſl. hvostŭ, tſch. chvost, p. chwost Schwanz, Quaſt, Büſchel, Beſenrute, ow. khošćo Beſen, khostać mit der Rute ſtrafen. PN. Outěchvost, Mlčechvost, Pětichvost, Pieczychwost, Musochvost.
Audigaſt b. Pegau ſtimmt überein mit Autiechoſt, tſch. Outěchvosty b. Kauřím Böhm. = Familie Outěchvost [c]; der erſte Wortteil von tſch. utíti hauen, alſo = Kind, das mit der Rute Hiebe bekommt? Beſenſchneider? — Meuſegaſt Ob. Nied. b. Pirna, 1288 Musegost, = Plur. Musochvosty, Familie Musochvost [c], d. i. Kind, das mit der Rute gezwungen werden muß? von ow. musyć, tſch. museti, -iti müſſen, přimusiti zwingen, nötigen, ow. pol. mus Zwang. Vergl. Mlčechvosty Böhm. von tſch. mlčeti ſchweigen, ſtill ſein, alſo Mlčechvost = Kind, das mit der Rute zur Ruhe gebracht wird; Pětichvosty oder Pětichosty Böhm. ſtatt Péčichvosty wie Pieczychwosty Galiz. von tſch. péče, p. piecza, ow. pječa Sorge, Obacht, alſo der PN. = Kind, das auf die Rute acht hat (vergl. Pětikozly oder Pečekozly Böhm., Pětipsy ſtatt Pečepsy Böhm.).

aſl. hvrastŭ, tſch. chvrast, chrast, p. chrost, ow. khróst Geräuſch, dann Geſträuch, tſch. chrastěti rauſchen, raſcheln. tſch. chrásta Grind, Schorf, chrastavý rauh, grindig, krätzig, ow. khróstaty rauh, ſtruppig. PN. Chrast, Khróst, Chrost, ow. Khróstak, Krostag (Čas. 1886, S. 147).

Croſtau b. Schirgiswalde, ow. Khróstawa, wie Chrastava Böhm. vom PN. Chrast, Chrost? ſ. Appell. hvrastŭ. — Croſtwitz b. Kamenz, ow. Khróśćicy, 1225 de Crostiz, 1264 Crostitz, 1290 Crostwitz und Crosticz, 1338 Krosticz = Chrostovici, Sippe des Chrost, Khróst [a]. Croſtewitz b. Leipzig dürfte wegen der dortigen Waldung appellativ zu faſſen ſein. Vergl. Chrastín, Chrastov, Chrastovice (urk.) Böhm., Chrostowo, Chrostowa Pol., Chrostowice Galiz. MDP. 69.

aſl. hyra Schwäche, tſch. chvorý, chorý, chúrý, choravý, ow. khory, nw. p. chory, ſiech, krank, mager, tſch. choroba Siechtum, chorobec Siecher. PN. nw. Chory = Kränkel, ow. Khor, aſl. Horunŭ, altwend. Chorun, Choren?, Choruš, Nechor, Niechor = Nimmerkrank; vergl. PN. Mager.

Kohren b. Frohburg, Thietm. Chr. S. 259 Chorun, S. 270 Kurin, 1208 Chorvn, 1220 Chorun, 1233 1367 Korun, 1365 Korungen = Choruń, Siedelung des Chorun, Kränkelsheim [f]. — Alt- u. Neu-Choren b. Noſſen, 983 civitas Corin in pago Dalaminza (wegen dieſer Beſtimmung der Lage nicht auf die Stadt Kohren im Gau Skudici zu beziehen), Chorin, 1428 Koran, 1478 Koren, gleich jenem, Ort des Chorun [f]; vergl. Choříň Erben Regesta. — Wüſtung Kuhren am Chemnitzbach. — Kühren b. Wurzen, Thietm. S. 48 Chorin (et Niriechua, Bucithi et Cothug ac Borintizi et Gunthorp), 1154 Coryn, 1421 Korin, Kören, BM. Koren, Kohren = Choriń, Ort des Chorin [f]. — Köhra b. Grimma, 1377 Karyn, Korvn, Kohrau; vergl. Chorôw, Chorzów Galiz. — Churſchütz b. Lommatzſch = Chorušici, Sippe des Choruš, Kränkelsheim [a] wie Chorušice Böhm. — Georgewitz b. Löbau, ow. nach Schm. 7 Khorecy, nach Mucke Čas. 1886, 210 Korecy, 1306 Gorghewicz, 1397 1438 Gorgewicz, 1502 Gorgewitz, 1475 Gorbitcz, 1549 Georgewitz, entweder = Chorovici, Khorowici, Sippe des Chor, Khor, Krank [a], oder vom PN. Georg, ſ. MP. 262. Vergl. Chořovice Böhm., Chorowice Galiz. — Nechern b. Löbau, ow. Njechorń = Ne-chor-ïnï, Dorf des N(j)echor Nichtkrank, Niekrank; Schm. 11. Vergl. Niechorsz oder Niechórz RB. Marienwerder, wegen der Endung ń [21] ow. Lubolń, Roholń, Kobjelń. MDP. 68.

aſl. hytati (von gleicher Wurzel wie hvatati, ſ. d.), tſch. chytati, ow. khitać fangen, greifen, haſchen, tſch. chytaný gehaſcht, alttſch. chýšť, tſch. chyt Fang, Haſchen, chytrý flink, hurtig. PN. Chytry, Chýšť, Chytan.

Geithain, urk. Kietani, Kietni, Chiten, 1209 1296 Gyten, 1392 Gitan, Gytan, 1455 Geithan, 1500 Geitan, Gythen, Githen, Geithen, so auch im Volksmunde, = Pl. Chytany, Geschlecht des Chytan, etwa Haschersheim [c]; nicht von asl. tsch. kyta Gezweig, Busch, Strauß. Vergl. 2 Chytrówka Galiz., Chýšť Böhmen.

asl. igra, p. igra, gra, tsch. hra, ow. jhra, hra, hraja Spiel, Kurzweil; tsch. hřivý, hravý, ow. hrajaty spielend; tsch. hřiště Spielplatz. PN. Ihra, Hraj, Graj, Griv, Hřiv, Hřivek, auch Gřeta? = spieliges Kind; vergl. Zděta, Mněta u. s. w.

Grethen b. Grimma, 1359 77 1421 Greten, 1410 in Gretin = Grětin, Ort des Gřeta [e]? Vergl. Zdětín Böhm. von Zděta. — Bosengröba oder Bösengröba b. Breitingen, im Gegensatz zu dem altenburgischen Nachbardorfe Gröba, urk. Gutengroben, Gutengra, 1277 Greva, 1445 Grew, 1433 Grebern, vielleicht = Grivy, Gravy, Familie Griv, Grav, Spielers [c] oder = Grajov; vergl. Hřín, Hřivice, Hřivno, Hřivinov, Hřivčice, Hrajovice, 2 Hřiště dtsch. Spielborf Böhm., Grajów Galiz., Grajwo RB. Gumbinnen, Ihrowice Galiz.

asl. imati, ow. jimać, tsch. jímati (lat. emere), nehmen, fassen, greifen, erfassen; tsch. jemný fein, sanft, alttsch. = empfänglich, ergreifend, ow. jimny einnehmend, angenehm. PN. Imny? Jimla, Imiš, Immisch, Imislav. MP. 278.

Imnitz b. Zwenkau, 1182 de Imeniz, de Imnetz, 85 de Imnez, 86 de Imeniz, 88 de Ymniz (CS. I, 2) = Imnici, Familie Imny [a]? Vergl. Imling tsch. Jimlín Böhm.

asl. iskati, tsch. jískati, p. iskać, klr. iskaty, škaty suchen, altwend. Part. Prät. Pass. skan(y) gesucht. PN. Skan (Cosm. Prag. chron. boh. III), Iskan.

Cannewitz b. Weißenberg, ow. Skanecy = Skanovici, Sippe des Skan [a], richtiger also Skannewitz; Schm. 7. Vergl. Iskań = Iskan-jŭ Galiz. Andern Ursprungs sind Cannewitz b. Marienstern und b. Göda.

asl. istŭba, izba, Lagerstätte, Zelt, tsch. jizba, ow. statt istwa stwa, dialektisch spa Stube, Zimmer (derselbe Konsonantenwechsel in asl. stĭblo, tsch. stéblo, zblo, ow. stwjelco,

spjelco, speljo, nw. splo Halm). PN. Speš, Stwješ, Stwěš oder fem. Stwješa, Stwěša.

Peschen b. Löbau, ow. Stwješin, Stwěšin, Stwešno = Spešin (woraus die Form Peschen sich erklärt), Stwješin, Hof des Speš, Stwješ oder der Stwješa, Stwěša [c]; Schm. 12. Vergl. Rieschen oder Röschen, ow. Zrěšin von Zrěša.

asl. jadĭ Essen, tsch. jésti, jísti essen, jizlivý gefräßig, boshaft, giftig, jizlivec böser, giftiger Mensch, -Junge. PN. Jizlivec.

Geißlitz b. Großenhain, 1288 Gizlewitz, 1296 Gizzelwitz, 1361 Gysselwitz, nebst Klein-Geißlitz, Teil von Hohndorf ebenda, = Plur. Jizlivcy, Familie Jizlivec, Böskinds [c]; vergl. Jilovcy, ow. Jiłojcy = Eulowitz von jílovec.

asl. p. jaje, nw. jajo, ow. jejo, altw. *wajo, tsch. Demin. vajco, vejce, vajko, p. jajko Ei, Eichen. PN. Jajo, Wajo, Jajko, ow. Jejko, dtsch. Ai (Čas. 1886, 112), Jajusz, Tändelnamen.

Wawitz b. Bautzen, ow. Wajicy (Schm. 8), 1228 Wawiz = Waj-icy, Familie Wajo, Eidorf [a], wie Jaykowo, p. Jajkowo RB. Marienwerder = Dorf des Jajko, Klein-ei, Jajuszowice Galiz. Die Verwandlung von j in w zeigt auch Eulo b. Sorau, wend. Wiłow statt Jilov. Vergl. noch Vaječník Böhm. (tsch. vaječnice Eierfrau, p. jajecznik Eierkuchen).

Jakob, ow. Jakubaš, Kubaš, Kubš, Kubašk, Kubšk, Kušk, nw. p. Kuba, tsch. Kuba, Kubík, Dem. Kubíček, Kubišta; Kobsch.

Kubschütz b. Bautzen, ow. Kubšicy, 1249 zweimal Cupsyts, 1272 Kupscizt, Kupztitz, 1416 Copschicz, 1456 Kopschütz = Kubšici, Familie des Kubš, Jakobsdorf [a]; Schm. 8. — Kobschütz b. Pegau wohl ebenso. — Kobitzschwalde b. Plauen. Vergl. Jakobsthal bei Strehla, volkst. Kobenthal; Jakubov, Jakubice, Jakubovice u. a. Böhmen.

asl. jarŭ herbe, ernst, dreist, tsch. jarý frisch, keck, munter, heftig, ow. jěry herbe, nw. jery spröde; tsch. jařiti se zornig werden, sobějar mit sich selbst zürnend. PN. Jaroní, Jarenŭ, tsch. fem. Jařena, Jarota, Jěrota, Jařík, Jaroš, Jěriš, russ.

Jaryš, Jaroch, Jaromir, Jaroslav oder Jeroslav, Jereslaus, Sobějar, Pojar = sehr keck, frisch, u. s. w. MP. 329.

Garnsdorf Ob. Nied. b. Chemnitz, um 1470 PN. Garnistorff = Dorf des Jaroň oder Jaren [i]; dagegen Garnsdorf b. Saalfeld i. Th., 1074 Germarisdorf, deutsch. — Gärnitz b. Markranstädt wohl = Jarenici, Sippe des Jaren [a]; ähnlich Jaronice Böhm., Jaronowice Pol. — Gärtitz b. Döbeln, 1292 Jertitz, 1309 Jertyz, 1331 Gerthiz, 1412 Gärticz, 1469 Gerticz = Jarotici, Jěrotici Sippe des Jarota, Jěrota [a], wie Jarotice Böhm., Jarocice Pol. — Gertitzsch b. Roßwein, 1428 Gertz, sonst Jertzsch, vielleicht = Jarik-jŭ, Jarič, Gut des Jařík [f]. — Gärtitz oder Görtitz b. Meißen, 1368 Jeres (CS. II, 2. 90 mit den Nachbardörfern Soppen und Nössige genannt) = Jarotici, Sippe des Jarota, oder = Jariš, Familie des Jariš [a. c], wie Budiš, Libiš Böhm. u. a. — Jerisau b. Glauchau, urk. Jeris, Geris, Jerissa, Gersa, Gerse, volkst. Gärsche = Plur. Jěrišy, Jěriše, Familie des Jěriš [c]. Vergl. Jarosze oder Geroschen RB. Gumbinnen, Jaroszów Pol., Jarošov Böhm., Mähr., Jahrsau b. Salzwedel, urk. Jarsowe, Geressowe eingeg. Ort in Meckl., urk. Jarisowe, Jerusowe, Jeresowe (K. III. 49) — auch Jerichow Pr. Sachs. = Jarochów Pol. — Söbrigen b. Pillnitz, 1439 Sebiger, 1551 Sobrygen, 1593 Sobrie, 1602 Söbrichen, eigentlich Söbigern = Plur. Sobějary, Familie Sobějar [c]. Ebenso Zubyer 1306 eingeg. Ort der Altmark, 1533 Zcubergk. — Poiritz Ob. Nied. b. Pillnitz, 1439 Pogericz, Boyritz = Pojarici, Sippe des Pojar, Kecksdorf [a].

aśl. jazdŭ das Reiten, tsch. jezd Ritt, Fahrt. PN. Jezda, Jazden, Jezdek oder Gezdek, Jezdm-?, Jazdimir u. a. vielleicht vom Reiten des Kindes auf des Vaters Knie. MP. 328.

Gestewitz b. Borna, alt Jesdewitz?, 1348 Gestwicz, Gästewitz, 1554 Gösswitz = Jazdovici, Jezdovici Sippe des Jezda, Reitersdorf [a]? wie Jesowitz, tsch. Jezdovice Böhm. Vergl. Uhyšt unter ujazdŭ, Zehišta unter zajazdŭ. — Jeßnitz b. Döbeln, 1276 Gezemisz, 1428 Gesemicz, wie Jezmice b. Budweis wohl = Jezdmice, von einem PN. Jezdm- [a]; heißt doch das vom gleichen Stammwort benannte Jezdná in Böhmen auch Jezná und das ebengenannte Jezdovice deutsch Jesowitz. Sonach müßte jenes Dorf richtiger Jeßmitz heißen; die Gleichmachung mit dem mehrfach vorhandenen Jeßnitz von jasen Esche entspricht einer sehr weitgehenden Gewohnheit bei ähnlich klingenden Namen.

aſl. jelenĭ, tſch. jelen, p. ow. jeleń Hirſch (Elen-tier). PN. Jelen = Hirſch, Jelenec und Jelínek = kleiner Hirſch, Hirzel (ſchweizeriſch).

Gelenau b. Ehrenfriedersdorf, 1299 de Gelynowe, 1539 Geilenau = Jelenov, Beſitz des Jelen, Hirſchhof [d]. — Gelenau b. Kamenz, ow. Jelenjow, 1263 Geilnowe, 1362 Geylnow, 1422 34 Geilnaw, 1432 37 Geilno, 1447 89 Geilnow, 1469 Gilhenaw, 1473 1514 Gelnaw, ebenſo. Vergl. 2 Jeleń oder Jellen RB. Marienwerder, Jellenowen oder Jelinowo RB. Königsberg, Jelenec u. a. Böhm., Gellnitz b. Luckau, nw. Jeleńce u. ſ. w.

p. tſch. ow. jelito, ow. auch jĕlto Wurſt, tſch. als Schimpfwort Dümmling, jelitko Würſtchen. PN. Jelito, Jelitko, Jelitom (wie Nosom, Řitom, Kostroma v. tſch. kostra Gerippe); vergl. PN. Kolbasa, Kiełbasa = Wurſt, Bey. Sl. Str. I, 41.

Göldnitz b. Mügeln, urk. Geltmiz, 1428 Gelticz = Jelitomici, Jĕltomici, Familie Jelitom, Würſtels [a], wie Rittmitz = Řitomici. Vergl. Geltow Brandenb., urk. Geliti, Jelittken oder Jelitki RB. Gumbinnen, Glettkau oder Jelitkowo b. Danzig.

aſl. ježĭ, tſch. jež, ow. jĕž Igel, Adj. ježový. PN. Jež (ſrb., pol. belegt) = Igel, vielleicht wegen ſtruppigen Haares beigelegt. Vergl. krŭtŭ Maulwurf.

Jeſau b. Kamenz, ow. Jĕžow, 1264 Jesowo = Jĕžov, Gut des Jĕž, Igelshof [d], wie 4 Ježov Böhm., Ježov Mähr., Ježowe Galiz., Jeſow b. Schwerin. MDP. 73. MDA. II, 37. K. III, 62. — Geſau b. Glauchau — Göſau b. Crimmitſchau, urk. Yetze, Gesa, Gesau, ebenſo. — Jeeſewitz nördl. Leisnig, 1348 Jesewicz, 1421 Gesewicz = Jĕžovici, Sippe des Jĕž, Igelsheim [a], wie Ježovice Böhm.

Johannes, aſl. Joanŭ: Jan, Janek, Janko, Janeček, Janik, Janiš, Janda, Jenš; ow. Janak, Jank, Janaš, Jańca, Jenč; Ješ, Ješa, Ješek, Ješka, p. Jaś, Jaśk; Jach, Jaš, Jasz, Jaszek; Ivan, tſch. Vaněk, Váňa, Vaňka, Vaníček, Vanda, auch Vanota wie tſch. Janota? Johann, Hans, Hänſel, John, Jahn, Janke, Janecke, Jentſch, Jeſchke, Gaſch. Vergl. MP. 278.

Ibanitz b. Lommatzſch, 1367 81 Ywanwicz, 1379 90 1419 28 Ybenwicz = Ivanovici, Sippe des Ivan, Johnsdorf [a]. Vergl.

Ivanovice Böhm., Mähr., Ivanovac und Ivanovci Serb., Iwanôwci Galiz., Iwanowen oder Iwanowo RB. Gumbinnen. — Jannowitz b. Bautzen, ow. Janecy, 1343 Janewitz, 1506 Jonewicz = Janovici, Sippe des Jan, Jahnsdorf [a], wie Jannowitz, nw. Janojce b. Hoyerswerda, Janowice Galiz., 15 Janovice und 1 Janovec Böhm. — Jenkwitz oder Jänkowitz b. Bautzen, ow. Jeńkecy, 1343 Jenckowitz = Jeńkovici, Sippe des Jeńk [a]; Schm. 7. Vergl. Jankôwci Galiz., Jenikovice Böhm. — Johnsdorf b. Königswartha, ow. Jeńšecy, d. i. Jenišovici, Sippe des Jeniš, Jeńš, Jenschdorf [a]; vergl. Janiševice Erben Reg. Jenišovice Böhm. — Ganzig b. Oschatz, 1292 Ganzk, BM. Gantzig, Ganzig, Gantzk, 1416 zcum Ganczk = Janiskŭ, Jańsk, Gut des Jan, Jahnsdorf [g]. — Wantewitz b. Großenhain, 1316 Wantwitz wohl = Vanotovici, Sippe des Vanota, Jahnsdorf [a], ähnlich wie Radotice aus Radota. — Gaschwitz b. Leipzig = Jašovici, Sippe des Jaš, Gasch, Gaschdorf, Hänfelsdorf [a]? — Jäschütz oder Jeschütz b. Bautzen, ow. Ješicy = Ješici, Familie des Ješa [a]. — Geschwitz b. Rötha, 1438 Geschwicz = Ješovici, Sippe des Ješa [a]. Vergl. Ješovice, Ješín, Ješkov, Ješkovice Böhm., Jaśkowa Galiz.

> asl. ꙗ. ow. mähr. jucha, tsch. jícha Brühe, Demin. ow. juška, tsch. jíška. PN. Juška, Juszka, Jíška = Brühe, Suppe, von der Speise das Kind benannt, gleichwie Kaša, Kaška = Brei, Grütze, Žur = žur Sauerbrei.

Ickowitz b. Lommatzsch, 1428 Yschkowicz, dann Ickwitz = Juškovici, Jíškovici, Familie Juška, Jíška [a]; vergl. Juszkowce, Juszczyn, Juszczyna Galiz.

> asl. jutro früh, morgens, tsch. jitro, ow. jutro, jitro Morgen. PN. Jutroň, Jutřík, Jutrošĭ, Jitroš, Jitroša, Jutřich = Frühauf? Jutřiboh. MP. 330. Vergl. ranŭ.

Gittersee b. Dresden, 1352 zu Gittersin, um 1370 Jetirsin, 1460 Gitterße, 1477 Gittirsch = Jutrošinŭ, Jitrošin, Besitz des Jitroš [e]; vergl. eingegangenes Jüterssow b. Bergen auf Rügen, ferner Radošin Serb., Belten oder Bělošyn NLaus. u. a. Jütrichau b. Zerbst = Jutřichovo, Jüterbogk.

> asl. kajati sę bereuen, alttsch. káti se, kaji se sich in acht nehmen, sich hüten, tsch. káti se büßen, bereuen, kajný bußfertig. PN. Kajny, auch Kajsa? (wie Hněvsa, Třebsa, Jirsa u. a. MP. 230).

Kaiſitz oder Kayſitz w. Meißen möglicherweiſe = Kajsici, Sippe der Kajsa [a]. Vergl. Kayſa b. Belgern, Kajnice Böhm.

tſch. kaniti geifern (vom Kinde), auch lallen, ſchwatzen, faſeln, kaňka Geifer. PN. Kan.
Cannewitz b. Kloſter Marienſtern, ow. Kanecy = Kanovici, Sippe des Kan, Geifrersdorf [a]; vergl. 3 Kanice Böhm.; Cannewitz b. Göda ſ. unter têha, C. b. Weißenberg unter iskati.

aſl. kanja, tſch. káně, ow. kańa, kanja Geier, Weihe. PN. Kanja.
Canitz b. Oſchatz, 1288 Caniz, 1308 Canitz, 1380 Kanicz, Canycz = Kanjici, Familie Kanja, Geiersdorf [a]? — Canitz b. Wurzen ebenſo? Vergl. Kahna b. Rothenburg Schleſ. ow. Kanjow.

aſl. kaša, kašica, tſch. kaše Brei, p. kasza Grütze, tſch. kaška kleiner Brei, Holunderblüte. PN. Kaša, Kaška, Kind nach der Nahrung benannt; vergl. Juška, Žur, Sauerbrei, Grützmacher.
Kaſchwitz b. Kamenz, ow. Kašecy = Kašovici, Familie Kaša, Breisdorf [a]; Schm. 7. — Kaſchka b. Meißen, 1205 79 Kascowe, 1206 Kaschouwe, 1402 Kaschkow und Kaßka, Gaschka = Kaškove, Gut des Kaška [d]. — Gaſchütz b. Mügeln, 1268 Cossewitz (?), 1328 Kaschkewitz, 1350 Keskuwicz, 1428 Koschewicz, 1471 Kaschkewitz in der pflege zcu Dobelin (nicht = Zſchackwitz, CS. II, 3, 210) = Kaškovici, Sippe des Kaška [a]. Vergl. Kaſchkowitz, tſch. Kaškovice b. Turnau Böhm., Kaszów und Kaszyce Gal., Kaſchow Pomm. Bey. I, 73, 83. Vergl. auch tſch. kejda Brei und dickes Frauenzimmer.

aſl. kazati erziehen, tſch. kázati zeigen, befehlen, züchtigen, nekázeň Ausgelaſſenheit, Unbeſcheidenheit, ow. njekazanski zuchtlos, laſterhaft. PN. Kazan (Part. Prät. P.), Nekazan. MP. 279. Kazimir aber = tſch. kazimír Störenfried.
Neckanitz b. Lommatzſch, 1274 Nekaznitz, 1279 Nicasnitz, 1322 Nykazenitz, 1402 Nicasnicz, BM. Nycasenitz, Nicaseniz, -itz, auch Necknitz = Nekazanici, ow. Njekazanicy, Familie des Nekazan, Ohnezucht [a]. Vergl. Kazan Rußl., Kazanów Pol., Kazanôw Galiz.

aſl. kąsŭ, p. kęs, tſch. ow. kus von aſl. kąsati, tſch. kousati beißen: Biſſen, Bißchen, Brocken, Stück. PN. Kus, Kęs, in Bezug auf die Kleinheit des Kindes? oder = Beißer?

Kauſchwitz b. Plauen, 1263 Cusicz, 1266 Cuswiz = Kusovici, Sippe des Kus, Kous [a]; vergl. Gr. Kl. Kenſau p. Kęsowo (in tſchech. Form Kusov), Kęsówko RB. Marienwerder, ſowie Zepzig in Anhalt, 1117 Zabucuzi, 1216 Zabucuze = Žabokusy, Froſchbeißer.

aſl. klasŭ, tſch. klas, p. ow. kłos, Ähre, Halm. PN. Klas, wend. Kłos, Kłós (Čas. 1886. 112, 129), Klöß, Demin. Klasek = Halm, langaufgeſchoſſenes Kind.

Kloſchwitz b. Plauen, 1503 Closwitz, 1612 Kloschwitz, vielleicht = Klasovici, Kłosovici, Sippe des Klas, Halmsdorf [a]? Vergl. Cloſchwitz a. d. Saale, 1209 Cloziwicz, 1215 Clotzenbitze, ferner Kloſſau und Kloſſowo, p. Kłosowo RB. Danzig, Kloſſen, p. Kłosy (= Halms) RB. Köslin.

aſl. *klêskati, p. ow. kleskać klatſchen, ſchlagen, klitſchen, klesk Klatſch; (tſch. klesati ſtraucheln, ſtolpern, klesavec Strauchler, kléska Fehlen, Fehler, Straucheln). PN. Klesk? Kleſſig b. Noſſen, 1319 Clezik, 1350 Cleycz, 1428 Closk = Plur. Klesky, Familie Klesk [c]?

aſl. tſch. kloniti, aſl. klanjati, ow. kłonić, kłońeć für kłańeć neigen, beugen, tſch. klaněč der ſich oft verneigt, Bücklinge macht. PN. Klaneči, tſch. Klaněč, Klantzſch = Kind, das viel nickt?

Clantzſchwitz b. Oſtrau, 1286 Clantswytz, 1299 Clanczchuwitz, 1308 Clanskewitz, 1311 Clanschewiz, 1350 Clanschuwicz, 1379 89 Clanczewicz, 1379 Clanczwicz, 1386 Clanschewicz, 1428 Clanczewitz, Clanswitz, Clantzewitz = Klaněčovici, Familie des Klaněč, Klantzſch [a]. — Ebenſo Clantzſchwitz b. Strehla, 1355 Klanschewicz. Vergl. Clanscesthorp unbekannter Lage, 980 erwähnt: Böttger, Diöc. u. Gaugrenzen IV, 21. Klanečná Böhm.

tſch. kluk Bube, böſer Burſche, Spitzbube, klučík Bübchen. PN. Kluk, Demin. Kluček, aſl. *Klukuhŭ, wend. Klukuch. Klix b. Guttau OL., ow. Klukš ſtatt Klukuš, 1324 Clux, 1390 Klux = Klukuch+jŭ, Klukuš, Gut des Klukuch Bubendorf [f], nicht Dorf des Krückenſtöcker, wie Schm. 11 wegen ow., alttſch. kluka Haken annimmt. Vergl. Kluk, Klouk, 6 Kluky, Kluček, Klukovice, Kloučov Böhm., Gluckau, p. Klukowo RB. Danzig, Klix Kreis Sagan, urk. Clux, Klux.

tſch. ow. klus, p. kłus Trab, Trott, tſch. klusati, ow. klusać traben. PN. Klus, Demin. Klusek, auch Klusan? Vergl. von choditi gehen, laufen PN. Chod, Chodek, von bêgati laufen, rennen Bêg, Bêgan u. a.

Claußnitz b. Burgſtädt, 1362 Clusnitz, 1428 Clwsenicz, BM. Clausenitz, Klausenitz, Clawsenitz vermutlich = Klusanici, Familie des Klusan, Trottheim [a], wie Clausnitz b. Sayda. Vergl. 2 Klusow Galiz., Claußen, p. Klusy RB. Gumbinnen, vom PN. Klus.

tſch. kníkati wimmern, necken, kníkavý wimmernd, kníkač, kníkal Winſeler, Wimmrer, Necker. PN. Knik.

Knickewitz, eingeg. Dorf ſ. Dresden 1288 (CS. II, 4, 11) = Knikovici, Familie Knik, Wimmrersdorf [a]; vergl. Knik Böhm.

aſl. kobêla, tſch. kobela, ow. kobjel Korb, Kober, Köcher. PN. Kobjel, Kobela = Korb.

Kobeln b. Rieſa, 1497 Kobelaw, 1375 PN. Koblow in Zſchaitz (CS. II, 2, 157), vielleicht = Kobelov, Kobjelow, Hof des Kobjel, Korbshof [d]; vergl. Köbeln b. Rothenburg Schleſ., ow. Kobjelin. — Göbeln b. Bautzen, ow. Kobjeln. Vergl. noch Košík Böhm. = tſch. košík Korb.

aſl. *kohati, alttſch. kochati ergötzen, lieben, tſch. (Part. Prät. P.) kochan, kochánek, p. kochanek Geliebter, Liebſter, Liebling, nw. košyš liebkoſen, tſch. rozkoš Vergnügen, Wonne, Luſt. PN. Kochan mehrfach urk., auch 1160 (CS. II, 1, 56) dapifer Cochan, Kochna, Kochata, Koš oder Koša. MP. 281.

Coſchütz b. Dresden, um 1400 Koschewicz, 1408 Kussewicz, und Coſchütz b. Elſterberg = Košovici, Sippe des Koš, Lieblings [a]. Vergl. Koſchütz RB. Marienwerder, p. Koszyce, ebenſo Koszyce Galiz., Košice, Košovice Böhm., Koszewice Pol. MOP. 38.

aſl. koj Ruhe, tſch. kojiti zur Ruhe bringen, ſänftigen, ſtillen, ſäugen, kojenec Säugling, pokoj Ruhe, Friede. PN. Koj, Pokoj, Kojan, Kojek, Kojiš, Kojata, urk. Koyata, Kojeta, auch Kojolib? MP. 280.

Kadit b. Dresden, 1273 1311 Kaytiz, 1350 54 Kayticz, 1412 Koyticz, 1575 Katitz, = Kojetici, Familie des Kojeta, Stillkinds [a]; vergl. Kojetice Mähr., Kojetín Böhm., Mähr., Kojęcin

Pol., Kojatky Mähr. u. ſ. w. MDP. 37. — Boxdorf b. Moritzburg, 1242 Bokoisdorph, 1279 Bokendorf, 1350 Buchzdorf, 1411 Pockersdorff, 1470 Buckedorf, 1474 Bockstorff, = des Pokoj Dorf, Friedheim [i]? Vergl. Bösdorf unter boj. — Colba, eingeg. Dorf b. Prieſtäblich w. Leipzig, die Colbaer oder Culbaer Mark, dies möglicherweiſe die von dem böhmiſchen Chroniſten Cosmas II, 39 genannte villa Kyleb (Kileb) valde magna — vergl. N. Arch. f. Sächſ. Geſch. XI, 4 — ob = Kojoliby Ruhliebs [c]? wie Podoliby Böhm. von Podolib, gern am Erdboden befindliches Kind — oder wie Kolebov, dtſch. Kolleben b. Leitmeritz vom PN. Koleb, aus aſl. kolêbati, tſch. kolébati ſchaukeln, wiegen, tſch. kolébka Wiege; vergl. noch Koliebke, p. Kolébka, Kolébki RB. Danzig.

tſch. koko Ei (vergl. jaje). aſl. kokoravŭ kraus, ſrb. kokorav ſtruppig. PN. Kokor, Dem. Kokorek?

Kötteritzſch b. Rochlitz, 14. Jhd. Kokeritz = Kokoricy, Familie Kokor [a], oder = Kokorek+jŭ, Kokoreč, Gut des Kokorek [f]. — Köckeritz-Teich b. Moritzburg. Vergl. Köckeritz b. Weyda, Kökern b. Zörbig, 1156 Cachre, 1205 Kokere = Kokory, Kakrow, nw. Kokrow, Kokrjow b. Kottbus, 2 Kokořov und Kokořín Böhm., Kokorzyno Pol. MDP. 38.

aſl. tſch. kolo, ow. koło Scheibe, Rad, Rundung, Kreis, tſch. kol rings herum, aſl. kolatŭ, tſch. kolatý, ow. kołaty ſcheibenrund, rundlich, tſch. kolovod, ow. kołowodźeŕ, altwend. wohl auch kolwod (ohne Bindevokal o wie bei kolwrot Spindel) = Reigenführer, eig. Rundumführer, von tſch. voditi, auch vazeti, ow. wodźeć führen. aſl. kolodêj, tſch. koloděj, ow. kołodźej, p. kołodziej (dêj von der Wurzel dê- thun, machen) Radmacher, Wagner, ow. Adj. kołodźejski, -a, -e. PN. Kol, Demin. Kolek, Kolinŭ, Kolen, Demin. Kolenk, Kolat, Kolata, Kolačí, Kolača, Koleš; Kolowod, Koloděj, ow. Kołodźej, Kołodźij (Čas. 1886, 154).

Kolka b. Geithain, Kolkau b. Rochlitz = Kolkove, Gut des Kolek [d] wie Kolkow oder Kolkowo b. Danzig. — Kulkwitz b. Markranſtädt = Kolkovici, Sippe des Kolek [a]. — Culitzſch b. Zwickau wie Koleč Böhm. = Kolik-jŭ, tſch. Koleč, Gut des Kolek [f]. — Cöllnitz b. Pegau vielleicht = Kolinici, Sippe des Kolin [a]; ähnlich Kolinec Böhm., Kołyńci Galiz. — Kolkwitz b. Großenhain, 1334 Colenkuwitz, = Kolenkovici, Sippe des

Kolenk [a]. — Kolzschen b. Geringswalde vermutlich = Kolačin, Gut des Kolač [e]; vergl. Kołaczyn und Kołaczyce Galiz. — Wüstung Goltschau b. Bärenklause (Possendorf), 1288 CS. II, 4, 12 Kolchowe genannt, richtiger Kolschowe, ebenso wie 3 Kolešov Böhm. (eins deutsch Golleschau) = Kolešov, Besitz des Koleš [d]. — Gallschütz b. Mügeln, urk. Colzewitz, Kolschewicz, Galschwitz, = Kolešovici, Sippe des Koleš, wie Kolešovice Böhm.; anders Gallschütz b. Meißen. — Culten b. Crimmitschau = Kolatin, Ort des Kolata [e]; vergl. Kollat oder Kołaty und Kołacin RB. Marienwerder; wohl gleichbedeutend zu fassen mit Brockwitz b. Meißen. — Kohlwesa b. Löbau, ow. Kołwaza fem., auch -waz, früher Colvese = Kolovod-ja, Kolovoza, Besitz des Kolovod, Kołwod [f], Schm. 14; oder = Kolovaza Rundumführerin, Reigenführerin; vergl. Kozovazy Böhm. — **Colditz** an der Mulde, Thietm. Chr. S. 216 W. Colidici, 1046 in burchwardo Cholidistcha (CS. I, 1, 312), 1208 Coldiz, 1222 Kholditz, 1312 Kolditz, 1316 Coldyz, 1426 Coldicz, 1469 Coldicz und -itz, Koldicz, bietet nicht leichte Entscheidung. Die nächst der Thietmarschen Überlieferung älteste Form Cholidistcha scheint hier maßgebend sein zu müssen und führt auf die durch kolodźej, kołodźejski vermittelte fem. Adjektivform Kolodějska = Besitz des Koloděj, Radmachers- oder Wagnersheim [g], woraus Colodisk, Colodiz, Coldyz u. s. w. entstehen konnten. Ähnlich ist Golenciza cethla (1013) wohl = Golencīska sedla zu fassen. Vergl. Flurn. Kołodźij b. Weiß-Collmen (Hoyerswerda), 4 Koloděje Böhm., Kołodzieje, Kołodziejów, 2 Kołodziejówka Galiz., p. Kołodzieje RB. Marienwerder. Berücksichtigt man aber Holedeč oder Holleditz Böhm. nebst Golędzin Pol., welche die PN. Holedek und Holeda, Golęda voraussetzen, sowie weiter den Namen des anhaltischen Gaues Colidici, Kalitz b. Jerichow Prov. Sachs., urk. Coldiz, Collow Lauenb., urk. Coledowe, und Koldín Böhm., so leitet dies auf einen PN. Koleda, zu welchem Colditz oder Colidici die patronymische Form sein würde = Sippe des Koleda [a]. Vielleicht ist dieser PN. mit asl. kolęda, tsch. koleda Neujahrstag, Christfest, Weihnachtsumgang, Lied beim Neujahrsumgange, auch geschwätziger Mensch, zu deuten; vergl. Čas. Č. Mus. 1882, 128. Archiv f. slav. Phil. XII, 57.

asl. komarŭ, tsch. komár, p. komar, komór, ow. komor Mücke. PN. Komár, ow. Komor (Čas. 1886, 143) = Mücke, vom kleinen Kinde gemeint.

Commerau b. Bautzen und b. Königswartha, ow. Komorow = Komarovŭ, Komorov, Dorf des Komor, Mückenhof [d]. Ebenso 12 Komárov Böhm., Komorow Galiz., Zły Komorow oder Senftenberg NLauf. = das böse Komorow. — Gommern b. Dohna, 1206 Komeram (Komerani?), 1288 Komeren, wohl = Komařani, die Leute von Komar, Mückenheim [25]. Vergl. noch Kummer in S.Altenb., urk. Kommer, Kommern, Kummer Meckl., Komarna vas oder Muckendorf Krain, Komorno, 2 Komořany oder Kommern, Komorovice, Komařice Böhm., Komar Kroat. MDA. II, 42. Schm. 10. K. III, 78. K. Obl. II, 67.

aſl. konĭ, nſl. konj, ow. kóń Pferd, Roß; aſl. konjuhŭ, p. konjuch, tſch. koňuch Pferdeknecht. PN. Konĭ, Konj, Konjan, Konjen, Koňata oder Konjata, Konik, Konjuch, Koněprus; vergl. Roß, Hengſt, Hingſt, Horſa, Zelter, Schack. Cunnewitz nördl. Kamenz, ow. Konjecy, = Konjovici, Sippe des Koń, Roßheim, Roßdorf [a]; Schm. 7. — Connewitz, Teil von Leipzig, 1277 Kvnawiz, 1438 Gonewicz, 1451 Kanewicz, 1515 Konwitz, Cunawiz, ow. Konjecy genannt, ebenfalls = Konjovici, Sippe des Koń, Roßleben [a]. — Cannewitz b. Mutzſchen, 1377 Kónewitz, 1421 Canewicz, vielleicht ebenſo. — Canitz oder Kanitz b. Meißen, 1205 Konenuitz, 1206 Choniniwiz, 1279 Konenuiz, 1402 Kanewicz, 1428 Kanewitz, = Konjenovici, Sippe des Konjen, Roßheim [a]. — Canitz-Chriſtina b. Bautzen, ow. Konjecy, urk. Canabitz-Cristana, = Konjovici, Familie des Konj, Koń, während nach Schm. 7 = Koniks Christina. — Commichau b. Leisnig, um 1260 Kunchowe, = Konjuchov, tſch. Koňuchov, Gut des Konjuch oder Pferdeknechtdorf [d]. Vergl. Koniów, Koniatyn, Koniuchy, Koniuchów u. ſ. w. Galiz., Konnek oder Konik RB. Marienwerder.

aſl. tſch. kopati, p. ow. kopać graben, hacken, hauen, ſtoßen, ſchlagen, mit den Füßen ausſchlagen, vom Kinde ſtrampeln? ow. kopak der ausſchlägt, tſch. kopač Hauer, Gräber. PN. Kopek, Kopač (Čas. 1886, 70, 88), Kopiša, Kopša, Kopiſch. Copitz gegenüber Pirna, 1444 Kopicz, Copitsch, Kopitsch, Copicz, wie Kopeč Böhm. = Kopek+jŭ, Kopeč, Gut des Kopek, Stramplersdorf [f]? — Kobſchien b. Bautzen, ow. Kopšin, Kupšin, urk. Kubschen, = Kopišinŭ, Kopšin, Gut des Kopša, Kopš, Hauers- oder Stramplersdorf [e]; Schm. 12. Vergl. Kopačov Böhm., Kopacze und Kopaczyńce Galiz.

tſch. ſlovak. koprcati se burzeln, Burzelbäume machen. PN. Koprc = Burzler, Kind, das gern ſich überburzelt.

Kuppritz b. Löbau, ow. Koprcy, 1222 Kopperic, 1315 von Koperizc, 1359 PN. Coppricz, 1439 Koppericz, = Plur. Koprcy, Familie Koprc, Burzlers [c], nicht von tſch. kopr, ow. koprica Dill. Vergl. PN. und ON. unter valiti.

aſl. koriti, tſch. kořiti, p. korzyć, ow. korić demütigen, tſch. kořil Demütiger, Anbeter, pokora Demut. PN. Kořel, p. Korzel, Korell, Korimŭ, p. ow. Korzym, Nekor = ungehorſam, unfügſam.

Körlitz b. Wurzen, BM. Korlitz, Korliz, ſonſt Kerlitz, = Kořelici, Sippe des Kořel [a], wie Kořelice, Korzelice Galiz. — Kirſchau b. Schirgiswalde, ow. Korzyń Maſk. = Korim-jŭ, Gut des Kořim, Korzym, Demutshof [f]. Vergl. Kehrſen in Lauenb., urk. Kerseme, ferner Kaurim oder Kouřím Böhm., Bořim Böhm., Borzymy, Borzymie Pol. von den PN. Kouřim, Bořim, Borzym. — Nickritz b. Rieſa, urk. Nekkaritz, wohl = Nekořici, Familie Nekor [a]; vergl. Nekoř Böhm.

aſl. koruna, kruna, tſch. koruna, ow. króna Krone. PN. fem. ſrb. Kruna, Krunija (MP. 282), ow. Krónca (Familienname), tſch. Korunka = Krone, Krönchen, Kronenkind.

Krinitz oder Krünitz b. Königswartha, ow. Krónca, Krónica, = Demin. PN. Krónca [c], von Schm. 14 ohne Erklärung gelaſſen. Vergl. Korunka Böhm., ſowie Skrančice Böhm. von tſch. skránec Kranz und die Namen unter vêničĭ Kranz.

aſl. ow. kosa Haar, tſch. kosma Haarzotte. PN. Kosa, Kosana, Kosorĭ (wie Lichorĭ, Okorĭ, Ledźbor u. a., ſ. MP. 221) = Langhaar, Zlatokos = Goldhaar, Gelbhaar, Kosobud = Haarwühler. MP. 281. Vergl. von tſch. vlas Haar PN. Vlasen, ſowie Caesar (caesaries).

Köſſern b. Grimma, 1354 Kozerin, wie Kosořín Böhm. = Kosorinŭ, Kosořín, Gut des Kosor, Langhaarsdorf [e]; vergl. noch Kosoř, Kosořice Böhm. — Coſſebaude b. Dresden, 1071 Gozebudi, 1140 Cozebude, 1255 Kozzebude, 1286 Quesbude, 1311 Kozzebude und Cozzebude, 1359 84 Kossebude, 1380 Kossebode, 1405 Kassebode, 1468 Kossinbude, auch Cozbude, Gotzbude, = Plur. Kosobudy, Familie Kosobud [c], Haarwühlers, von kosa Haar und tſch. bouditi wühlen; damit ſcheint das Kind bezeichnet,

das in den Haaren zauſt und krabbelt. Hierzu ſtellen ſich Kosobudy Böhm. — Koſſabude b. Konitz Prov. Preußen, pol. Kosobudy — Koſobudi p. Kosobudy b. Straßburg Prov. Preußen — Koſſabuda b. Culm, p. Kosobuda — Koſſabudno p. Kosobudno Prov. Preußen — Kotzbude Pomm. — Koſſebade Meckl., urk. Kozzebode, Kossebade — Cospoda b. Neuſtadt an der Orla, 1120 Coscebode, 1136 Kozzibut, 1179 Kozzibus — Cospa b. Eilenburg, früher Cospoda, 1233 Kozzebude — Coſſebau b. Oſterburg — Kósobuz oder Kunnersdorf b. Kottbus (= Kosobud-jŭ), endlich auch die PN. Kotzebue und pol. Kosobudzki. Zu trennen iſt hiervon Kosobody oder Goſſawoda Böhm., deſſen Bedeutung „Senſenſtecher" (kosa Senſe, + aſl. bodą, tſch. bodu ſtechen) Beyersdorf I, 43 und Kühnel III, 74 auch den obengenannten ON. zuweiſen. — Kospuden b. Leipzig wohl = Kosobudno; ſ. oben Koſſabudno und Cospoda.

ow. kosa, tſch. kos Schräge, ſchräge Lage, kosný, ow. kósny ſchräg, ſchief, pol. kośla, koślawy krummbeinig, ſchief. PN. Kosel = Krummbein; vergl. Varus. (Hor. Sat. I, 3, 47: varum distortis cruribus.)

Caſſlau b. Königswartha, ow. Koslow = Koslovŭ, Koslov, Dorf des Kosel, Krummbeinshof [d]; Schm. 10. Der bekannte Name Koſel ſtammt hingegen von kozel Bock.

aſl. kostĭ, tſch. kosť, ow. kósć Knochen. PN. Kost, Heinrich Kost in Kamenz 1355 58 62; Kostek.

Coſtewitz b. Pegau, urk. Costiz, Cosswitz, = Kostovici, Familie Kost [a]; vergl. Koſtitz Altenb., Kost und Kostky Böhm., Kosty Galiz., Coſtebrau, ow. Kóśćebra b. Kalau.

aſl. kosŭ, tſch. p. w. kos Amſel, tſch. auch Schlaukopf. PN. Kos; ein Cos wird 1071 unter den militibus marchionis Echeberti, ferner 1090 quidam miles marchionis Heinrici (von Eilenburg) nomine Cós in burchwardo Nimucowa erwähnt: CS. I, 1, 336. 355. II, 1, 36. 41. Demin. Kosovek.

Gülden-Goſſa b. Leipzig, 1105 unter den zum Kloſter Pegau gehörigen Dörfern Kosowo (nicht Coſſen b. Rochlitz), 1285 de Ghozouue, 1359 Gossowe, wie Goſſau, tſch. Kosov Böhm., Goſſa b. Bitterfeld, Goſſow in der Neumark = Kosovo, Kosove, Dorf des Kos, Amſelheim oder Schlauenheim [d]. Vergl. noch Kosôw, Kosôwka, Kosoweć Galiz., auch cumulus Cossow, Kosowo

polje = Amſelfeld. — Coswig b. Meißen, 1366 Kossewik, 1421 Kossewig, 1446 51 Kossewigk, 1469 Koßwigk, 1495 Koswigk, Goßwick = PN. Kosovek, gleichſam Jungamſel (wie Junghähnel) [c]. Eine derartige Deminutivform liegt auch vor in Luttowitz b. Bautzen, ow. Łutowč, d. i. Łutowek + jŭ, ſ. ljutŭ. Vergl. noch Coswig in Anhalt, urk. Cosewitz, Kozwic, Cozwich, Cosewig, dagegen iſt Koßwig b. Kalau, 1004 Goztewissi, ow. zwar Kósojce (Kosovici), abzuleiten vom PN. Gostivit, tſch. Hostivít.

urſl. kotŭ, tſch. nw. kot Kater, Katze. PN. Kot = Katz. Kotitz b. Weißenberg, ow. Kotecy, urk. Kotiz, Kottiz, = Kotovici, Sippe des Kot, Katzdorf [a]; Schm. 7. Vergl. Kotovice oder Gotowitz Böhm. — Kötitz b. Oſchatz und b. Meißen vielleicht = Kotici, Familie Kot, Katz [a].

aſl. tſch. ow. koza Ziege, aſl. kozarı, tſch. kozař, ow. kozaŕ Ziegenhirt. PN. Kozaŕ wie bei uns Ziegenhirt. Caſeritz b. Kamenz, ow. Kozarcy (Pfuhl WB. 279, Mucke Čas. 1886, 210) = Kozarici, Familie des Kozaŕ, Ziegenhirts [b]; das weiche š des Namens ſpricht gegen Schmalers Schreibung Kosarcy (S. 8) und deſſen Herleitung vom PN. Kosaŕ Senſenſchmied, der ON. müßte dann Kaſſeritz lauten. — Gaſern b. Meißen, 1252 Kozerin, 1355 Coserin, 1402 Gasern, 1448 Kaseren, 1466 Kaseran, 1469 Kassern, 1478 Kaßeren und Kaseren, 1539 Kasern, = Kozařin, Beſitz des Kozaŕ, Ziegenhirtsdorf [e], während Coſſern = kosárna und Köſſern = Kosořín. Auch als kozárna Ziegenſtall, Ziegenhürde kann Gaſern wie Koziarnia Galiz. gefaßt werden. Vergl. 2 Kozarovice Böhm., Kozary, p. Koziary RB. Marienwerder. — Den PN. Kozoder, Kozohlod, Kozolup, Kozomin und den ON. Kozodry, Kozohlody, Kozolupy, Kozominy Böhm. liegt tſch. koza Mutterbruſt zu Grunde.

aſl. kozlŭ, tſch. kozel, Demin. kozelec, ow. kozoł, kózła Bock, Ziegenbock. PN. Kozel = Bock, Kozelec = Böcklein. Koſel oder Coſel n. Königsbrück, ow. Kózły, 1455 die Kosele, = Plur. Kozly, Familie Kozel, Bocks [c], wie Kozly Böhm., Kozły Pol., Galiz. — Coſel b. Schirgiswalde, urk. Cosula — Goſel b. Crimmitſchau, urk. Kosele, Kosel, Küssel ebenſo. — Nieder-Goſeln b. Mügeln, 1428 Kosil, 1517 Kosselen — Ober- oder Dürr-Goſeln b. Döbeln wie Kozlany Böhm. und Mähr. = die Leute von Kozel, Bockheim [25]; ſ. MOP. S. 4. — Koſelitz

b. Großenhain = tſch. Kozelec, Familie Böcklein [c]; vergl. Kozelec Rußl.

tſch. kra Maſſe, Stück, Klumpen, p. kra Eisklumpen, -ſcholle. tſch. lupati klopfen, prügeln, ſchlagen, lupati do sebe in ſich hinein ſchlagen, ſtopfen, gierig eſſen; *kra-lup Kind, das ganze Maſſen in ſich hineinſtopft, *měcho-lup (von tſch. měch Sack, Bauch) einer, der ſich den Bauch vollſchlägt, Freß-ſack, *kozo-lup (von tſch. koza Mutterbruſt) an der Mutterbruſt kräftig ziehender Säugling. PN. Kralup, Měcholup, Kozolup; Krastud; Krawaž.

Kralapp b. Colditz, 1481 PN. Kralup, = Pl. Kralupy, Familie Kralup, Stückenſchlinger, Freſſer [c], wie 2 Kralupy Böhmen; Krölpa b. Ziegenrück in Thür., 1071 Crolip, 1074 Chrolup, 1126 Crolib, Chrolpe. Vergl. noch 4 Měcholupy (Michelob) Böhm., 3 Kozolupy Böhm., davon eins in Gosolup verändert; auch Kraſtuden, p. Krastudy RB. Marienwerder von Kra-stud = Kind, das kalt wie ein Eisklumpen iſt. — Krebs b. Pirna, 1288 Crawas = PN. Krawaž, d. i. Kind, das ſchwer wie ein Klumpen wiegt, von ow. ważić wiegen, Gewicht haben. Krebs, Vorwerk und Berg b. Thum, Krebes b. Reuth i. V., urk. Krebis, Krebss, Krebess, 1529 Crebess, weiſen wohl auf dtſch. Krebs, ahd. chrebaz, mhd. krebez, PN. Krebezo.

aſl. krakati, p. ow. krakać, tſch. krákati, krokati krächzen, erſteres auch wie kraknouti zauſen, raufen; kaſſub. krak Rabe, ſlovak. kráka Dohle. — aſl. krakŭ, ſerb. krak langes Bein, Fuß, tſch. p. krok Schritt, p. kroknąć, tſch. kráčeti lange Beine machen, Schritte machen, ſchreiten. PN. Krak, Krok, Krakoš = Kind, das gern zauſt und rauft? oder das ſchreiten lernt, gleichwie Chod, Prus? MP. 281 ſchweigt wie Brck. S. 72 über den Urſprung des vielgebrauchten Namens Krak.

Krakau b. Königsbrück, ow. Krakow, 1533 Krakow, 1540 Crockaw, Krokaw, Krocka, Cracau, = Krakovŭ, Krakov, Gut des Krak [d]. Ebenſo Krakau Ortsteil von Markranſtädt — Krakau b. Zerbſt — Krakau b. Magdeburg, urk. Cracowe, Krakowe, Krakow, Krakaw (Brck. 38) — Cracau b. Lauchſtädt — Krakau oder Krokowo b. Danzig — Krakau oder Kraków Galiz. — Krakow Meckl., 1298 Cracowe — Krakow Rügen — Krakov oder Krokov Böhm. — Krakovo Krain. — Kreckwitz b. Bautzen, ow. Krakecy = Krakovici, Sippe des Krak [a]. Vergl. Krakwitz

auf Rügen, urk. Krakeuitze (Bey. I, 96), Krakovec Böhm., Krakoweć, Krakoszowice Galiz., Krakovany, Krakovčice, Kračin Böhm., Kraak Meckl., urk. Crake, Crak.

ow. krap = rap Ruf des Raben, krapać = rapać krächzen, *krapak, rapak, tſch. rapák Rabe, Blaukrähe, Racker, plumper Menſch. PN. Krap, Krapota oder Rapota, Krapěta, Krapak, Rapacky = Krächzer, Rabe, Racker.

Krappe b. Löbau, ow. Krapow, 1390 Krapicz und Kropezz, 1397 viermal Crapicz, 1491 Crapitz, = Krapov, Krapec, Gut und Familie des Krap, Krächzers- oder Rackersdorf [d. b]. Vergl. Krapotin mit den Nebenformen Krapětin und Rapotin b. Pilſen. — Kroppach, Gut bei Mügeln, wahrſcheinlich = PN. Krapak [c], wie Zſchoppach und Zſchappach = Čapak (ſ. čepěti).

krat-, aſl. kratŭkŭ, tſch. krátký, ow. krotki kurz, tſch. kratina (kurze Geſtalt) kleiner Menſch. PN. Pokrat = recht kurzes Ding, kleines Kind, Nekrat = Nichtkurz[1]).

Nicradewice in provincia Nisanen in burgwardo Woz, 1140 (CS. I, 2, 97; II, 1, 50), eingegangener Ort b. Wilsdruff, = Nekratovici, Sippe des Nekrat [a], in der Form gleich Ne·drah·ov·ice, Nekvasovice u. a. Böhm.; außerdem vergl. Pokraditz, tſch. Pokratice Böhm. Die von mir im N. Arch. f. Sächſ. Geſch. XI, 12 f. verſuchte Beziehung auf Unkersdorf iſt unhaltbar.

krêg-, tſch. křehnouti ſtarr, mürbe werden, křehký brüchig, mürbe, geſchmeidig, zart, ſchwach, gebrechlich, křehotina zartes, faſt zerbrechliches Frauenzimmer. PN. Krech, Křehous, Krêgous = zartes, faſt zerbrechliches Kind.

Krögis b. Meißen, 1227 1311 Criguz, 1402 Krigisz, 1409 Kregus, BM. Kregis, = Plur. Krêgousy, tſch. Křehousy, Familie Krêgous, Zartkinds [c]; vergl. Gohlis, Goluz = Golousy, Holousy Böhm., ſowie Mahris, Striegis, Podemus, ferner 2 Krechów, Krechowce, Krechowice Galiz.

aſl. krêpŭ, krêpŭkŭ, tſch. křepký feſt, ſtarr, ſtark, kräftig, behend, tſch. křepěti ſtark werden. PN. Krěp oder Křep, Krjep, Krěpky, Krěpota, Křepen = Starke, Kraft; Krêpimir.

[1]) Wie Pokrat, Nekrat: krátký, ſo Krot: krotký, Křep: křepký, Křeh, Krech: křehký.

Kriepitz b. Kamenz, ow. Krěpjecy, Krjepecy, = Krěpovici, Sippe des Krěp, Krjep, Starkenheim [a]; Schm. 7. Vergl. Creypau b. Merseburg, 1369 Crypowe, 1374 Kryppowe, Křepenice, Křepkovice Böhm., Krippehna b. Eilenburg. — Krippen gegenüber Schandau am Krippenbach und Krippenberg hierher gehörig? — Krepta b. Lommatzsch vielleicht = Krěpotov, Gut des Krěpota [d], oder von einem PN. aus ow. krjeptać so geil sein, krjeptak wollüstiger Mensch, krjeptawa geiles Weib.

asl. krêsiti, tsch. křísiti, p. krzesić erwecken, erquicken, laben; tsch. křís Baumgrille, Zikade. PN. Krês, Krzes, Křís, Křesina, Krzesata, Krěsimir, Křesomysl, Křesislav. MP. 282 f. Vergl. svrŭčī.

Kreyßa b. Nossen, 1402 Krissow, 1428 Kirsschaw (?) = Krêsovŭ, Křisov, Gut des Krês, Křís, etwa Weckers- oder Grillendorf [d]. — Krieschwitz b. Pirna, 1359 Kritzewitz, = Křisovici, Sippe des Křís oder Křes [a], wie Krieschwitz, tsch. Křesice b. Tetschen. Vergl. Křesín, Křesina, Křeseyna, Křesanov, Křesetice Böhm.

asl. krikŭ, tsch. ow. křik Geschrei, Gekreisch, Lärm, asl. kričati, tsch. křičeti, ow. křičeć, křikać schreien, kreischen (krietschen). PN. Křik, Křič, Křičen, Křičan, Krietzsch, Pokřik = Schreier, Kreischer, Schreihals. MP. 282.

Krikau Wüstung zwischen Taucha und Sommerfeld, oder Krückau, = Křikov, Gut des Křik [d]; s. Arch. f. Sächs. Gesch. II, 85. — Krietzschendorf oder Krieschendorf b. Pillnitz wohl Dorf des Křič [i]; s. Pretzschendorf. — Greitschütz b. Pegau, 1289 (CS. II, 9) mehrmals Kreschitz, 1455 Greitzschitz, könnte wohl Křičice sein, Sippe des Křič [a], oder auch wie 3 Křečovice Böhm. vom PN. Křeč d. i. Schreier (tsch. křeč), auch Krampf. Vergl. Křič, Křičov, Křičeň, Křikava, Pokřikov Böhm., Krickow Meckl., Krickau Schles., Kriegsdorf b. Merseburg, urk. Crikes-, Crichestorph.

krim- nicht näher zu bestimmen, ob ow. krjemić brocken? (krjemić a lemić njeměć nichts zu brocken und zu beißen haben.) S. Jockrim. Nsl. o-krêmati = tsch. o-křivati, křáti genesen. PN. Krima, Krimko, Krimok, Krimislav, Krimsir bezeichnet Bey. II, 30 als gut belegt, aber unbekannten Stammes; hinzuzufügen Krimaš oder Krimač.

Crimmitschau, 1140 Crimazhowe, 1210 Cremazowe, Crimptschawe, 1212 Crematzowe, 1221 Crimaschowe, 1222 Crimmi-

schove, 1279 Kirmaschowe, 1306 Crimazov, 1333 Crymatschow, 1335 Crimatzau, 1350 Crimazschowe, 1351 Crimatzschau, 1352 Crymeschaw, 1355 Crimatschaw, 1360 Krymczaw und Krimczau, 1436 Krymyitschau, 1445 Krimtschau, 1457 Krimitschaw, 1472 Krymmeschaw, 1501 Crimißzaw und Crimischaw, ferner auch Krimaczhau, Crematschowe, Cremaschowe, Crimascowe, Krimptzschawe, Krymptzschaw, Krymitzschau, Krumzou, Crimptschaw, Crimpschou, Crimptschau, Crimetschow, Crimmetschau, Crimmtzschau, Crimmitz, Crimmisch, Crimmnitz (vergl. Chemnitzer Tageblatt 1881 Nr. 12, wo der Name als krumme Aue gedeutet wird!) = Krimašov oder Krimačov, Siedelung des Krimaš, Krimač [d]. Der Progr. S. 46 gegebene Erklärungsversuch aus asl. krŭmičij Steuermann ist verfehlt, da das Stammwort krŭma nach Miklosich (Etym. WB. 156) Lehnwort aus dem Magyarischen ist. Den Stamm krim weisen noch folgende ON. auf: Krima, tsch. Křimov oder Krymava b. Saaz und Křimice b. Pilsen, Krymidow Galiz., Crimwitz Rüg., urk. Crimouitze, Krymmevitze, Crimnitz oder Křimice b. Kalau.

asl. krivŭ, tsch. křiv, křivý, ow. křiwy krumm, schief, slovak. křiváň, tsch. křivoš Krummer, Lahmer, ow. křiwoš krummer Körper, kr. Acker, Krümmling, statt křiwošowka křišowka krummer Körper, Klause, wo man nur gebückt stehen kann: Pfuhl WB. 1079. PN. Křiv, Křívek, Křiven, Krivec, Krivač, Křivoš, Křivous, Křivosud, p. Krzywosąd (tsch. křivosúd falscher Richter, der das Recht krümmt); Křivoš gekürzt zu Kříš; dtsch. Krumme, Krummacher, Krumbein. MP. 282. Kreischa Ob. M. N. b. Dresden, 1288 Crischowe, Kryschow, 1495 Creyschau, = Křivošov, Křišov, Dorf des Kříš, Krummsdorf [d]; vergl. Krischow NL. wend. Křišow, Krischa b. Görlitz, wend. Křišow, 1533 Krische, Kreischau b. Torgau, Křišov und Kříše Böhm. — Kreischa b. Oschatz ebenso. — Krischowe Wüstung b. Leisnig, urk. Criszowe, 1306 Criscowe, mit Bockelwitz und Kroptewitz genannt. — Chrieschwitz b. Plauen, 1122 Cribsiz, mit Plauen und Dobenau genannt, vielleicht = Křivošice, Familie Křivoš [a]. Vergl. Křivec oder Křivce, Křivice, Křivenice, Křivany, Křivousy, Křivošín Böhm., Krywczyci Galiz., Křivsoudov Böhm., Krzywosądz Pol. u. a. MDP. 39.

asl. tsch. krotiti zähmen, kirren, sänftigen, beruhigen, asl. krotŭkŭ, tsch. krotký zahm, kirre, sanftmütig; nw. krotuš

kleiner Körper, Zwerg (ſ. krat-). PN. Krot, Krotěj, Krotoš, Krotim, Kročihlav ſtatt Krotčihlav.

Crotta b. Dohna wohl = Krotov, Gut des Krot [d]. Vergl. Krotiv, tſch. Krotějov Böhm., Krotoszyn Galiz. und RB. Marienwerder, Krotuš und Krotuški Flurnamen b. Laubuſch preuß. OLauſ., Kročihlavy Böhm.

aſl. *krupŭ, alttſch. krupý, tſch. krupný, grob, grobkörnig, roh, groß, ungeſchlacht. Krup, fem. Krupá, Krupota? Krupta.

Graupe Gr. Kl. b. Pirna, 1535 Krauppen, 1542 Krauppenn, wie 6 Krupá, deutſch Kraupen, Krupay, Kruppey Böhm. = PN. Krupá, die Rohe, Grobe [c]; vergl. noch Graupen oder Krupka, Krupín, Krupná, Kruplov, Kruptice Böhm. — Graupzig b. Lommatzſch nebſt Neu-Graupzig, 1515 17 Graupthks, 1519 Grawtzig, Graupitz, vermutlich = Krupt-ĭskŭ oder Krup-ĭskŭ, Krupsk, Beſitz des Krupta oder Krup [g]; vergl. Krupsko Galiz., Gröbzig in Anhalt, urk. Gropsck, Kröbitz in Altenb., urk. Kruputz, Kropucz.

aſl. krŭhŭ, tſch. krchý, altwend. korchy link, linkhändig, ow. korch linke Hand und wie lěwak ein Linker, Linkhand. PN. Krch, Korch (ow. PN. Čas. 1886, 158), Karch = Linke, Scaevola, frz. Gauchet.

Karcha b. Noſſen, 1519 Korcha und Corichaw, = Korchov, Gut des Korch, Linkenheim [d]; ebenſo Krchov Böhm., Karchów Schleſ., Karchow Meckl., urk. Karghow, 2 Körchow Meckl., urk. Kurchowe, Korchowe und Corghow, Karchowo Poſ.

aſl. krŭniti, okrŭniti abſchneiden, tſch. krniti verſchneiden, verhunzen, runzeln, einſchrumpfen, ſiechen, krně, krňous verbuttetes, dürftiges Kind, krňavý ſchwach, ſiech, dürftig. PN. Krnal, Kornala, Krn, Krněj, Krně = Schwächling, dürftiges Kind?

Kornhain, Vorwerk b. Wurzen, ehemals Carnal, Cardinal, Kornahl, Karnhain, 1472 in der marck zu Carnal, = Kornaly, Familie Kornala [c]; vergl. Kornalowice Galiz. = Sippe des Kornala. S. Arch. f. Sächſ. Geſch. II, 67. KG. IX, 116. Kornhain iſt ebenſo wenig deutſch wie Geithain, Zeithain, Göthain, Löthain, Pappertshain, Weitſchenhain. Vergl. noch Krnsko, Krnín, Krňany, Krnějovice Böhm. — Kirnitz früher Vorort

von Meißen, 1287 Kernitz, 1361 Kirnicz, 1368 Kirnen, davon noch das Görnische Thor benannt, 1446 das Kirniczsch thor, 1499 vor dem Kyrnisschen thoer, 1459 bie den Kirnischen thorme, 1503 dy Kyrnisch gasse: vielleicht = Krnici, Kiernici und Krnín, Familie und Besitz des Krn, Kiern, Schwächlingshof [a. e], wenn nicht = kiernica Wasserrinne, Rinnsal [14], s. Appell. krŭniti.

asl. krŭp- (krŭpa Lappen), tsch. krpě, mähr. kraple Schneeschuhe, tsch. krbec, krpec Bund- oder Bastschuh, auch kleiner Mensch, Bürzel, p. kurp Bastschuh. PN. Krp, Kurpiach, fem. Kurpiacha (wie tsch. Domacha), Kurpiš, Kurpisz, Kurpak oder Kurpač; vergl. PN. Stiefel, Schuch = Schuh, Knabenschuch, Kapschuh, Holzschuh, Bundschuh u. s. w., Caligula von caliga, caligula Soldatenschuh (Suet. Cal. 9).

Korpitzsch b. Leisnig = Kurpak+jŭ, Kurpač oder PN. Kurpač, Gut des Kurpak, Kurpač, Schuhhof [f, c]; genau so stammt Střevač oder Třevač b. Bidschow in Böhmen vom PN. Střevak oder Střevač, dieser von alttsch. střeví, třeví, slovak. čreví Schuh, ebendaher Holostřevy oder Holočrevy Böhm., s. Golzern. Vergl. noch Kurpiacha und Kurpiszewo RB. Marienwerder, Krpy Böhm., Korpitsch b. Villach in Kärnten, Korpitz RB. Oppeln. — Zweifelhaft ist, ob hierher auch Kürbitz b. Plauen gehört, 1225 Curbiz, 15. Jhd. Curwitz, wie Kürbitz b. Altenburg, 1296 Curbitz, 1445 Corbicz = tsch. krbec? Gr. Körbitz in Böhmen heißt tsch. Chrbice oder Krbice, bietet also auch keinen sicheren Aufschluß.

asl. *krŭsŭ, tsch. krs, altwend. *kors, p. *kars verbuttetes Ding, tsch. krsek Zwerg, zákrsek verbuttetes Kind, krsati abnehmen, verschrumpfen. PN. Krs, Kars, Korsom?, Krsmol (tsch. mol Motte).

Gorschmitz b. Leisnig, 1290 Kurzemitz, Kurzmyzc, vielleicht = K(o)rsomici, Familie Korsom [a]. — Vergl. Krsy, Krsov, Krsice, Krsovice, Krsmole Böhm., Karsy Galiz.

asl. krŭtŭ, tsch. krt, ow. statt krot knot Maulwurf. PN. tsch. Krt, ow. Knot (Čas. 1886. 112), Knothe = Maulwurf, Bezeichnung für das kleine Kind.

Knatewitz b. Dahlen gewiß statt Knotewitz, = Knotovici, Sippe des Knot, Knothsdorf, Maulwurfs [a]. Vergl. 2 Krty, Krtov, Krtly Böhm.

aſl. kują, kovati, tſch. kouti, kovati hämmern, ſchmieden, ſlovak. kov Hammerarbeit. PN. Kovorad, der gern hämmert und ſchmiedet.

Cavertitz b. Strehla, 1428 Kowerticz, BM. Kawertitz, -iz, ferner Covertitz, Kauertitz, Kartitz, früher gewiß Kowraditz, = Kovoradici, Familie des Kovorad, Hammerlieb [a]. Vergl. Goſtritz, Gostirticz, Gostertitz = Gostěradici.

aſl. kukavica, nw. kukawa Kuckuck, tſch. kukati, ow. kukać wie der Kuckuck rufen; tſch. koukati, ow. kukać gucken. PN. Kuk, ſrb. Kukŭ, tſch. Kukata.

Kuckau b. Kamenz, ow. Kukow, 1264 Kokowe, Kukowe, 1350 Kuckov, = Kukov, Gut des Kuk [d], wie Kuków Galiz., Kuckow oder Kukowo b. Stolpe, Kuckowen oder Kukowo RB. Gumbinnen, Kukow eingeg. Ort auf der Inſel Ummanz b. Rügen. Bey. II, 22.

aſl. kumŭ, tſch. kum, ſlovak. kom, koma Pate, Gevatter. PN. Komoš, Komuš, Kumodrag. Vergl. Goethe = alem. Götti, Gotte, Göt = Pate.

Gombſen oder Gomſen b. Dresden, 1538 Gommsen, 1539 Komsen, wie Komošín und Komušín Böhm. = Beſitz des Komoš, Komuš, Patenhof [e]. Vergl. Kumodraž Serb., auch Bratrušín Mähr.

aſl. tſch. ow. kuna Marder. PN. tſch. Kuna, Kunka, Kuňata, Kuneš. MP. 283.

Gaunitz b. Oſchatz, 1575 Kaunitz, wohl wie Kounice, Kunice Böhm., Mähr., Kunice Galiz. = Kunici, Familie Kuna, Marders [a]. MOP. 40.

Kunze, Kunz (Konrad), ow. Kumš (z. B. Čas. 1886. S. 70). Kumſchütz b. Bautzen, ow. Kumšicy = Familie Kumš, Kunzens [a]; Schm. 8.

aſl. kurŭ, alttſch. kur, kour Hahn, ow. kura Henne, kurjo Hühnchen. PN. Kur = Hahn, Hähnel, Junghänel.

Cauritz b. Meerane vielleicht = Kurovici, Sippe des Kur, Hahns [a]. Vergl. Cauerwitz b. Camburg. 977 Churuwiz, Kurowice Pol., Kury, Kurów, Kurowa Galiz. u. ſ. w. MOP. 40.

aſl. kvasŭ, tſch. kvas, p. ow. kwas Säure, berauſchendes Getränk, Zecherei, Schmaus, tſch. kvasný ſauer, unfreundlich. PN. Kvas, Kwas, Quaas, Kvasen, Kvasena, Kvason, Demin. Kvasĭkŭ, Kvasek, urk. Quasko = Sauer. MP. 280.

Quasnitz b. Leipzig = Kvasnici, Familie Kvasen [a]; vergl. Kvasňovice Böhm., Kwaśniów Pol. — Wüſtung b. Meißen 1245 1300 Quaskewitz, 1306 Quaskwitz und Quaskewitz, 1389 Quaskewicz = Kvaskovici, Sippe des Kvasek, des kleinen Quas [a], wie 2 Kvaskovice Böhm.; vergl. noch Quaſchütz oder Quaſitz Wüſtung b. Camburg, Kvasice Mähr., Kvasovice, Kvasejovice, Kvasetice u. a. Böhm.

aſl. *kyč-? ſtolz, kyčiti ſtolz machen, r. kičenĭ der Stolze. PN. Kyčera, p. Kiczera = Stolze (wie von chudŭ, chuditi, chuděra, chudera PN. Chudera).

Kitzſcher b. Borna, 1480 Kytzscher, 1540 Kyhscher, 1542 Kytzscheren, = PN. Kyčera Stolze [c], wie Kiczera Galiz., oder = Kyčeřín Hof des Kyčera [e], wie Chudeřín der des Chudera. Vergl. noch Kiſſerow Meckl. urk. Kitzerowe, Kycznia oder Kiczna Galiz.

aſl. tſch. kyj, ow. nw. kij, alttſch. kaj Hammer, Knüttel, Keule. PN. tſch. Kyj, Kyjata = PN. Hammer, Knittel; MP. 283. Kaj, Bolekaj, Dobrokaj.

Kiebitz b. Mügeln, 1216 Kiwiz, 1276 Kiuuiz, 1350 Kywicz, 1525 Kybitz, 1526 Kywitz, = Kyjici, Familie Kyj, Hammers [a], wie Kyjice oder Kajice, Kaitz Böhm. So lautet auch Siebitz b. Marienſtern ow. Zyjicy, Stiebitz ow. Sćijecy, Zſcha(w)itz aſl. čajica. Vergl. Kij oder Keula b. Wittichenau, Gieba b. Altenburg urk. Kiowe, Kybaw, Küba, Gibba, Kieve oder Kiwe Meckl. urk. Kiewen, Kywen, Kiew Rußl. kruſſ. Kyjev, p. Kijów, Kijewo Poſ., 4 Kyjov nebſt Kájov Böhm., Kijoweć Galiz. u. ſ. w. — Kaitz b. Dresden, 1206 Kiz, 1408 Kyczsch, 1414 ebenſo und Kiczsch wie Kaitz in Böhm., tſch. Kyjice und Kajice genannt, = Kyjici, Familie Kyj, Kaj Hammers [a].

aſl. kyselŭ (von gleicher Wurzel wie kvasŭ), tſch. kyselý, ow. kisały ſauer, tſch. kyselák Sauerampfer. PN. Kysel, Kisel, p. Kisiel, Kiselak, in Bezug auf ein ſaures Geſicht, ſaure Miene = Sauer; vergl. PN. von žur.

Keiſelwitz b. Grimma = Kyselovici, Sippe des Kysel, Sauersdorf [a]; vergl. Kisielice dtſch. Freiſtadt RB. Marienwerder, Kisielów und -ówka Galiz., Kyselov Böhm.

aſl. kyta Zweig, tſch. kytka Bündel, Buſch, ow. kita Traube, Dolde, Blumenbüſchel. PN. Kyta, bulg. Kita, Kitla, Ketla = Strauß, Büſchel.
Kittlitz b. Löbau, ow. Ketlicy, 1345 Kitliz, 1395 Ketellicz, 1406 Kittlicz, 1411 Kytlicz, = Kitlici, Familie Kitla, Straußdorf [a]. Schm. 8. Vergl. Kytín Böhm., Kittlitz oder Kietlicze RB. Gumbinnen.

*lagŭ, ow. *łah-, aſl. lagoda, tſch. lahoda, ow. łahoda Anmut, Lieblichkeit, ow. łahodny ſanft, mild, ſchwach. PN. Lag, Łah, Laguší, Łagusz, Lagoda, Łahoda; ow. PN. Łahoda und Wawda = Łahoda: Čas. 1886. 70, 130, 147.
Łoga b. Bautzen, ow. Łahow, 1226 burkwardus Lagowe in terra Budessin, = Lagov, Hof des Lag, Łah [d]; vergl. Łagow, Łagowo Pol., 2 Lahovice Böhm., Lagſchau oder Łaguszewo b. Danzig, 2 Łahodów Galiz. MDP. 40.

aſl. ląkŭ, tſch. luk, lučiště, ow. wob-łuk ſtatt des ungebräuchlichen łuk Bogen, Pfeilbogen. PN. Luk, Łuk, Luka, Lukeš, Lučibor = Bogenkämpfer. MP. 284, unerklärt.
Łukecy oder Hausdorf b. Kamenz = Lukovici, Sippe des Luk, Bogenheim [a]. Vergl. Łukow b. i. Stadt Luckau, Lukov, Lukovce u. ſ. w., auch Lučibořice Böhm.

tſch. leda, alttſch. neda was immer für ein Ding, tſch. ledaco, p. ladaco irgend etwas, etwas Schlechtes, Taugenichts, tſch. ledabyl, alt nedabyl unnützer, nachläſſiger Menſch, Nichtsnutz. PN. Nedabyl, Nedabud = nichtsnutzigen Weſens, Taugenichts (vergl. Radobyl, Radobud — Dragobyl, Dragobud — Nezabyl, Nezabud, bud wie byl vom Stamme bywerden, ſein).
Nidabudowitz eingeg. Dorf bei Leipnitz (Leisnig), 1234 Ni-, Nydabudowiz (Arch. f. ſächſ. Geſch. V, 323), = Nedabudovici Sippe des Nedabud, Taugenichtsheim [a]; vergl. Nedabyle Böhm.

leg-, aſl. lêgati, ow. lěhać zu liegen pflegen, tſch. ulehnouti ſich niederlegen, ſich lehnen, ow. wuležać ausliegen, refl. genug liegen, ordentlich ausruhen. PN. Uležan = Faulenzer? wie Wotlěhan = der Abgelegene.
Olganitz b. Strehla vielleicht = Uležanici, Sippe des Uležan, Faulenzershof [a]? vergl. Wotlěhań unter Appell. lêgati.

lem-, aſl. lomiti, ow. lemić brechen, aſl. lemeší, p. lemiesz, tſch. lemech, lemeš Pflugeiſen, Pflugſchar. PN. Lemješ, Lemiš = Pflug, Brecher.

Lömiſchau oder Löhmiſchau b. Guttau, ow. Lemješow, Lemišow = Lemešovŭ, p. Lemieszow, tſch. Lemešov, Gut des Lemeš, Lemješ [d]; Schm. 10 Abkunft unbekannt.

aſl. letêti, tſch. letěti, ow. lětać, lećeć fliegen, ſchnell rennen, tſch. letavý, letný, ow. lětawy, lětny fliegend, flüchtig, tſch. létavec, Flieger, Springinsfeld, aſl. sŭletêti, tſch. sletěti herabfliegen, ow. zlětać, zlećeć auffliegen, hinfliegen, zleco ſchnell, wie im Fluge. PN. Let, Letek, Leten, Letoň, ow. Lětoń, Letař, Zlet = Flieger, Renner, Springinsfeld.

Litten öſtl. Bautzen, ow. Lětoń, 1237 Letonin, = teils Lětoń, teils Lětonin, Dorf des Lětoń, Rennersdorf [c. e]; Schm. 10, 11. — Löthain b. Meißen, 1370 1468 Leten, 1428 Letan, ebenſo oder = Leteň, Hof des Leten [f]. Vergl. 2 Lety, Letov, Letovy, Letovice, Letky, Letkov, Leteň oder ſpäter Letná, Letařovice Böhm.; ſ. MDP. 41. — Schletta b. Meißen, 1205 Zletouwe, 1206 Letouwe, 1271 Zletouwe und Sletouwe, 1392 1402 Slettow, nach 1402 Sletau, 1427 Sletaw, 1431 Schlettow — Schlettau oder Schletta b. Tharandt = Zletova, ow. Zlětowa, Dorf des Zlet, Zlět, Fliegersheim [d], wie auch Schlettau b. Löbejün und b. Halle, 1308 Slethowe, 1347 Sletowe. Nicht hierher gehören Schlettau b. Annaberg, 1351 1432 Slate, Sleta, Slette, Schlette, Schlöte, 1428 Slettaw, 1505 Sletin, 1522 Schlettaw, Schlaitau, im Volke die Schläht genannt, ſowie Wüſtenſchletta am Schlettenberge bei Marienberg, 1323 Sletyn, deren Name auf niederdtſch. schleet Schiefer oder auf ahd. slîta Abhang zurückgeht.

aſl. lędvi (ſkr. landha), tſch. ledví, ledva, ow. ledźba Lende, Rücken, ledźbaty ſtarklendig. PN. Ledva, Lędvoŕi (wie Kosoŕi, Okoŕi, Udoŕi u. ſ. w.), ow. Ledźbor (belegt Čas. 1886, 154) der Starklendige, nicht Lendenkämpfer (!), wie Schm. 7 meint, als wäre der Name mit bor zuſammengeſetzt. Ledźboricy oder Taſchendorf weſtl. Göda = Familie Ledźbor, Starklendigs [a]. Die Hausbezeichnungen Ledźboricy und Ledźborecy in Ralbitz und Schmerlitz (Čas. 1886, 168). Vergl. Ledvice oder Ladowitz Böhm.

lęk-, p. lękać się, tſch. lekati se erſchrecken, tſch. lek Schreck, lekan erſchreckt, lekavý ſchüchtern, nelekavý un-

erſchrocken; für k erſcheint auch ch (vergl. tſch. sáknouti sáchnouti, rokle rochle, koktavý kochtavý, lekt lecht, lektati lechtati lochtati u. ſ. w.): klr. łoch, alttſch. loch, lech? Schreck, klr. łochłyvyj = p. lękliwy, tſch. leklivý ſchreckhaft, furchtſam. PN. Lek = Schreck, tſch. Lekán = erſchrocken, Nelekan = unerſchrocken, Leksa (MP. 284); Lech, Nelech, Lešava; Loch, Lochen, Lochota, Lochok, Lochous. Wüſtung Leckow zu Zſchorna b. Wurzen gehörig, 1467 (CS. II, 3, 174) dem dorffe gnant Leckow yn der Wurczenischen pflege gelegin, = Lekov, Gut des Lek, Schreckshof [d]. — Nelkanitz b. Lommatzſch = Nelekanici, Familie Nelekan, Ohnefurcht [a]. — Leckwitz b. Strehla (verſchieden von Leckwitz b. Großenhain), 1214 Lechowe, = Lechov, Gut des Lech [d]; vergl. Lechov, Nelechov Böhm., Lechów, Lechowiec Pol. — Löſchau b. Bautzen, ow. Lešawa; vergl. Warſchau oder Warszawa nebſt Vršava Mähr. von vrch. — Leſchen b. Döbeln, 1288 Lozzen, 1428 Leschin, vielleicht wie Lošany Böhm. = Loch+jani, Lošani, Leute von Lochov, dem Gute des Loch [25]. Vergl. Pelešany und Pelechov Böhm., ferner Lochy, Lochov, Lochkov, Lochovice, Lochenice oder Lochynice, Lochousice, Lochotín, Lochočice Böhm. Der ow. Familienname Lochecy ſteht nach Mucke Čas. 1886, 141 für Włochecy, von Włoch, tſch. Vlach = Welſcher.

lik- (Mikl. Et. W. 169), aſl. ličiti bilden, ličĭnŭ, tſch. licný ſchön gebildet, ſchön, zierlich, ličený geziert. aſl. lice (lik-jo), tſch. lice, ow. lico Antlitz, Wange, ow. licak Dickback. PN. Ličen = Schöne; Licor? Dickback, Bausback (wie Okor Großauge, Kosor Langhaar u. ſ. w.), auch Ličěn, Ličěna? (vergl. MP. 224 Nr. 12).

Lützſchnitz b. Lommatzſch, 1278 1315 Litschenitz und in parvo Litschenitz, 1291 Lithsnitz, 1317 Lysczenicz, 1322 Lytzenitz, 1350 Lischenicz, 1402 Liczenicz und Liczßsnicz, 1485 Litznitz, wie Ličenice Böhm. = Ličenicy, Familie Ličen, Schöne [a]. — Lützſchera Ob. Nied. b. Mügeln, urk. Letschar, 1276 de Luscherowe, 1428 obir und nedir Luczczeraw, volkst. Litſchera, vielleicht = Licorov, Gut des Licor (c = z), Dickbackshof [d], wie Wackerow Meckl. = Wokorow, Okorov. — Lützſchena b. Leipzig, etwa = Ličěnov, Dorf des Ličěn [d]? vergl. Soběnov von Soběn.

lip-? PN. Lipta.

Liptitz b. Mutzſchen wie Liptice Böhm. = Familie Lipta [a].

aſl. lisŭ, tſch. ow. lis Fuchs, tſch. lisati fuchsſchwänzeln, ſchmeicheln, liebkoſen, „gut meinen". PN. Lis, Polis, Lepolis = hübſch ſchmeichelndes Kind, Všelis = aſl. *vĭselisŭ, Kind, das mit allen es gut meint, Schmeichelkätzchen, Kobolis.

Leſſa b. Rieſa, 13. Jhd. Alt Lisse, 1402 Lessau, 1412 Lessaw, = Lisov, Gut des Lis, Fuchshof [d]? Vergl. Leſſau, Lis, Lisovice, auch Lísov, Lišov Böhm. — Weiſchlitz Ob. Unt. b. Plauen, 1274 Wisols, deckt ſich mit Všelisy b. Jung-Bunzlau, = Familie Wšelis, Allſchmeichlers [c]. Vergl. Polisy, Lepolisy, Kobolisy Böhm. von alttſch. kobiti se ſich benehmen (wie ein Fuchs), ſowie PN. višĭ; ſinnverwandt Loudilka Böhm. von louditi abſchmeicheln.

aſl. ljubŭ, tſch. libý, ow. luby lieb, wert, geliebt, lieblich. PN. Ljub, Lub, fem. Luba, Lubk, Lubij, Libij, Luban, Ljubin, Ljuben, Ljuboňĭ, Liboň, Lubil, Lubel, Ljubiši, Lubiša, Ljuboš, Luboša, Ljubêš, Ljubęta, Lubata, Ljuběta, Ljubota, Lubota, Ljubadŭ, Lubod, Ljuboch, Ljubuch; Ljubogost, Libogost = Gaſtlieb, Ljubožal, Libožal (tſch. žal Leid, Klage) u. ſ. w. Die reiche Fülle dieſer PN. bezeichnet wie die nicht weniger zahlreichen aus milŭ gebildeten das Kind als das den Eltern liebe, das geliebte, den Liebling. MP. 285.

Lübau b. Rabenau, 1504 Lewbenn, wohl = Pl. Luby, Familie Lub [c]; vergl. 3 Luby Böhm., Lubow oder Lubowo RB. Marienwerder. — Liebau b. Elſterberg, urk. Luba, Luhba, Lüba, Liba, wohl = fem. PN. Ljuba [c], wie Lubba oder Luba RB. Danzig. — Lauba weſtl. Löbau, 1306 Lube, 1491 Lawbe, ow. Lubow = Gut des Lub [d]. — **Löbau** i. L., ow. Lubij, Libij, tſch. Lubij, 1221 oppidum Lubaw, 1238 1293 de Lubavia, 1268 Lubawe, 1306 stat Lobaw, czur Lobaw, 1306 in Leubawe, antiquam Lobaviam, 1311 Lubbau, 1317 civ. Lobaw, 1322 de Lubovie, 1329 Lobavia, 1339 Lubou, 1348 zcuir und zcu der Lubou, 1366 von der Lubaw, czur Lubaw, czu der Lobow, 1367 Lobow, = Ljubêj, Lubij, Anſiedelung des Ljubêj, Lubij, Liebsheim, wie Gödau, ow. Hodźij, = tſch. Hoděj von einem Goděj [c]. Vergl. Lubiejewo Pol., Libějice und Libějovice Böhm. — Leuben b. Dresden, 1408 Luban, 1495 Lewben, wahrſcheinlich = Ljubanjŭ, Ljubań, Dorf des Ljuban [f], wie Lauban, ow. Lubań, Gen. Lubanja, 2 Libaň Böhm. — Leuben b. Oſchatz. — Ob. Nied. Leuba b. Oſtritz, 1326 Lubil, 1334

Lubin, dann Lube, die Lobe, 1417 Lewbe, 1527 Leube, teils = Ljubinŭ, Dorf der Ljuba [e] wie Lubin Pol., Poſ., Libín Böhm., teils = Ort des Lubil, Lubel [c] wie Lubiel Pol. — Leubnitz b. Dresden, unweit Leuben, 1296 Lubenitz, 1495 Lewbnitz — Leubnitz b. Pauſa und b. Werdau, = Ljubanici, Sippe des Ljuban, Luban, Liban [a], wie Libanice Böhm., oder auch = Libenice Böhm. Löbnitz b. Bitterfeld, Thietm. 57, 215 W. Luibanici, 995 Liubanisci, 1163 Lubaniz, 1267 Lubanitz, während Löbnitz b. Wettin, 961 Loponoh = Luponoh, Luponogy Schindefuß. — Liebenau b. Kamenz, ow. Lubnjow, 1225 Liebenowe, 1263 Libennowe, 1355 Libnaw, 1432 Libeno, 1504 Libenaw, 1508 Lybenaw, wohl = Ljubenov, Libenov, Dorf des Ljuben, Liben [d]; vergl. Liboňov Böhm. — Lubjenc, Maſk., ow. für Mehltheuer b. Bautzen = Lubjen+ĭci, Dorf des Lubjen [b]; Schm. 11. — Löbnitz b. Pegau, 1484 Lobenntcz, ebenſo; vergl. Lubenz, tſch. Lubenec Böhm. — Libon b. Bautzen, ow. Liboń = PN. Liboń [c]; vergl. Liboňov und Libonice Böhm., Luboń Pol. — Liebſchütz b. Oſchatz, 1575 Lobischütz, 1617 Liebschatz, dann Lübschütz, = Ljubišici, Sippe des Ljubiš [a]; vergl. Libišice und Libšice Böhm. — Lübſchütz b. Wurzen und Löbſchütz b. Zwenkau ebenſo. — Löbſchütz b. Nerchau, 1515 Lobschwitz, 1621 Lobschitz, = Ljubišovici, Sippe des Ljubiš [a]; vergl. Lubiszewice Pol. — Liebſchwitz b. Gera, 1237 Lübeschwitz ebenſo. — Lobſtädt b. Borna, beim Volke Lobiſch, urk. Lobschwitz, Lobschitz, Lobitz (vergl. Wüſtung Schepſtedt b. Eilenburg, 1267 Scepitz, 1350 Zchepicz), = Ljubošovici, Sippe des Ljuboš [a] wie Libošovice Böhm., Lubošojce oder Liebeſitz b. Guben. — Löbſchütz b. Meißen ſ. unter ljutŭ, Löbſchütz b. Lommatzſch unter lup-. — Löbtau b. Dresden, 1068 Livbitvwa, 1297 de Luptowe, 1350 Luptow, 1380 de Lůptowe, ferner Lobetaw, Löbdau, Liebda, Liebta, Löbta, = Ljubêtova, Libêtova, Dorf des Ljubêta, Libêta [d]. — Leubetha b. Adorf = Ljubêtova oder Ljubêta, Dorf des Ljubêta [d. c]; vergl. Libětice Böhm., Lubiatów Pol., Lubatowa Galiz., Libotov Böhm. — Lubas Vorwerk b. Bautzen, ow. Luboz = Ljubad-jŭ, Lubod-jŭ, Lubaz, Luboz, Gut des Lubad oder Lubod [f] MP. 226 d. — Alt-Leis ſ. Großenhain, 1288 1296 Luboz (mit den Nachbardörfern Baßlitz, Geißlitz und Dallwitz genannt, CS. II, 1, 223, 248), ſpäter vielleicht Liboz, woraus Leis mit Anlehnung an das nahe Nau-leis, ebenfalls Gut des Lubod. Vergl. noch Lobas ſö. Zeitz, Burg Leubes b. Gräfenthal i. Thür. —

schove, 1279 Kirmaschowe, 1306 Crimazov, 1333 Crymatschow, 1335 Crimatzau, 1350 Crimazschowe, 1351 Crimatzschau, 1352 Crymeschaw, 1355 Crimatschaw, 1360 Krymczaw und Krimczau, 1436 Krymyitschau, 1445 Krimtschau, 1457 Krimitschaw, 1472 Krymmeschaw, 1501 Crimißzaw und Crimischaw, ferner auch Krimaczhau, Crematschowe, Cremaschowe, Crimascowe, Krimptzschawe, Krymptzschaw, Krymitzschau, Krumzou, Crimptschaw, Crimpschou, Crimptschau, Crimetschow, Crimmetschau, Crimmtzschau, Crimmitz, Crimmisch, Crimmnitz (vergl. Chemnitzer Tageblatt 1881 Nr. 12, wo der Name als krumme Aue gedeutet wird!) = Krimašov oder Krimačov, Siedelung des Krimaš, Krimač [d]. Der Progr. S. 46 gegebene Erklärungsversuch aus asl. krŭmičij Steuermann ist verfehlt, da das Stammwort krŭma nach Miklosich (Etym. WB. 156) Lehnwort aus dem Magyarischen ist. Den Stamm krim weisen noch folgende ON. auf: Krima, tsch. Křimov oder Krymava b. Saaz und Křimice b. Pilsen, Krymidow Galiz., Crimwitz Rüg., urk. Crimouitze, Krymmevitze, Crimnitz oder Křimice b. Kalau.

asl. krivŭ, tsch. křiv, křivý, ow. křiwy krumm, schief, slovak. křiváň, tsch. křivoš Krummer, Lahmer, ow. křiwoš krummer Körper, kr. Acker, Krümmling, statt křiwošowka křišowka krummer Körper, Klause, wo man nur gebückt stehen kann: Pfuhl WB. 1079. PN. Křiv, Křivek, Křiven, Krivec, Krivač, Křivoš, Křivous, Křivosud, p. Krzywosąd (tsch. křivosúd falscher Richter, der das Recht krümmt); Křivoš gekürzt zu Kříš; dtsch. Krumme, Krummacher, Krumbein. MP. 282. Kreischa Ob. M. N. b. Dresden, 1288 Crischowe, Kryschow, 1495 Creyschau, = Křivošov, Křišov, Dorf des Kříš, Krummsdorf [d]; vergl. Krischow NL. wend. Křišow, Krischa b. Görlitz, wend. Křišow, 1533 Krische, Kreischau b. Torgau, Křišov und Kříše Böhm. — Kreischa b. Oschatz ebenso. — Krischowe Wüstung b. Leisnig, urk. Criszowe, 1306 Criscowe, mit Bockelwitz und Kroptewitz genannt. — Chrieschwitz b. Plauen, 1122 Cribsiz, mit Plauen und Dobenau genannt, vielleicht = Křivošice, Familie Křivoš [a]. Vergl. Křivec oder Křivce, Křivice, Křivenice, Křivany, Křivousy, Křivošín Böhm., Krywczyci Galiz., Křivsoudov Böhm., Krzywosądz Pol. u. a. MOP. 39.

asl. tsch. krotiti zähmen, kirren, sänftigen, beruhigen, asl. krotŭkŭ, tsch. krotký zahm, kirre, sanftmütig; ow. krotuš

kleiner Körper, Zwerg (ſ. krat-). PN. Krot, Krotěj, Krotoš, Krotim, Kročihlav ſtatt Krotčihlav.

Crotta b. Dohna wohl = Krotov, Gut des Krot [d]. Vergl. Krotiv, tſch. Krotějov Böhm., Krotoszyn Galiz. und RB. Marienwerder, Krotuš und Krotuški Flurnamen b. Laubuſch preuß. OLauſ., Kročihlavy Böhm.

aſl. *krupŭ, alttſch. krupý, tſch. krupný, grob, grobkörnig, roh, groß, ungeſchlacht. Krup, fem. Krupá, Krupota? Krupta.

Graupe Gr. Kl. b. Pirna, 1535 Krauppen, 1542 Krauppenn, wie 6 Krupá, deutſch Kraupen, Krupay, Kruppey Böhm. = PN. Krupá, die Rohe, Grobe [c]; vergl. noch Graupen oder Krupka, Krupín, Krupná, Kruplov, Kruptice Böhm. — Graupzig b. Lommatzſch nebſt Neu-Graupzig, 1515 17 Graupthks, 1519 Grawtzig, Graupitz, vermutlich = Krupt-ĭskŭ oder Krup-ĭskŭ, Krupsk, Beſitz des Krupta oder Krup [g]; vergl. Krupsko Galiz., Gröbzig in Anhalt, urk. Gropsck, Kröbitz in Altenb., urk. Kruputz, Kropucz.

aſl. krŭhŭ, tſch. krchý, altwend. korchy link, linkhändig, ow. korch linke Hand und wie lěwak ein Linker, Linkhand. PN. Krch, Korch (ow. PN. Čas. 1886, 158), Karch = Linke, Scaevola, frz. Gauchet.

Karcha b. Noſſen, 1519 Korcha und Corichaw, = Korchov, Gut des Korch, Linkenheim [d]; ebenſo Krchov Böhm., Karchów Schleſ., Karchow Meckl., urk. Karghow, 2 Körchow Meckl., urk. Kurchowe, Korchowe und Corghow, Karchowo Poſ.

aſl. krŭniti, okrŭniti abſchneiden, tſch. krniti verſchneiden, verhunzen, runzeln, einſchrumpfen, ſiechen, krně, krňous verbuttetes, dürftiges Kind, krňavý ſchwach, ſiech, dürftig. PN. Krnal, Kornala, Krn, Krněj, Krně = Schwächling, dürftiges Kind?

Kornhain, Vorwerk b. Wurzen, ehemals Carnal, Cardinal, Kornahl, Karnhain, 1472 in der marck zu Carnal, = Kornaly, Familie Kornala [c]; vergl. Kornalowice Galiz. = Sippe des Kornala. S. Arch. f. Sächſ. Geſch. II, 67. KG. IX, 116. Kornhain iſt ebenſo wenig deutſch wie Geithain, Zeithain, Göthain, Löthain, Pappertshain, Weitſchenhain. Vergl. noch Krnsko, Krnín, Krňany, Krnějovice Böhm. — Kirnitz früher Vorort

von Meißen, 1287 Kernitz, 1361 Kirnicz, 1368 Kirnen, davon noch das Görnische Thor benannt, 1446 das Kirniczsch thor, 1499 vor dem Kyrnisschen thoer, 1459 bie den Kirnischen thorme, 1503 dy Kyrnisch gasse: vielleicht = Krnici, Kiernici und Krnín, Familie und Besitz des Krn, Kiern, Schwächlingshof [a. e], wenn nicht = kiernica Wasserrinne, Rinnsal [14], s. Appell. krŭniti.

aſl. krŭp- (krŭpa Lappen), tſch. krpě, mähr. kraple Schneeſchuhe, tſch. krbec, krpec Bund- oder Baſtſchuh, auch kleiner Menſch, Bürzel, p. kurp Baſtſchuh. PN. Krp, Kurpiach, fem. Kurpiacha (wie tſch. Domacha), Kurpiš, Kurpisz, Kurpák oder Kurpač; vergl. PN. Stiefel, Schuch = Schuh, Knabenſchuch, Kapſchuh, Holzſchuh, Bundſchuh u. ſ. w., Caligula von caliga, caligula Soldatenſchuh (Suet. Cal. 9).

Korpitzſch b. Leisnig = Kurpák+jŭ, Kurpač oder PN. Kurpač, Gut des Kurpak, Kurpač, Schuhhof [f, c]; genau ſo ſtammt Střevač oder Třevač b. Bidſchow in Böhmen vom PN. Střevak oder Střevač, dieſer von alttſch. střevi, třevi, ſlovak. črevi Schuh, ebendaher Holostřevy oder Holočrevy Böhm., ſ. Golzern. Vergl. noch Kurpiacha und Kurpiszewo RB. Marienwerder, Krpy Böhm., Korpitſch b. Villach in Kärnten, Korpitz RB. Oppeln. — Zweifelhaft iſt, ob hierher auch Kürbitz b. Plauen gehört, 1225 Curbiz, 15. Jhd. Curwitz, wie Kürbitz b. Altenburg, 1296 Curbitz, 1445 Corbicz = tſch. krbec? Gr. Körbitz in Böhmen heißt tſch. Chrbice oder Krbice, bietet alſo auch keinen ſicheren Aufſchluß.

aſl. *krŭsŭ, tſch. krs, altwend. *kors, p. *kars verbuttetes Ding, tſch. krsek Zwerg, zákrsek verbuttetes Kind, krsati abnehmen, verſchrumpfen. PN. Krs, Kars, Korsom?, Krsmol (tſch. mol Motte).

Gorſchmitz b. Leisnig, 1290 Kurzemitz, Kurzmyzc, vielleicht = K(o)rsomici, Familie Korsom [a]. — Vergl. Krsy, Krsov, Krsice, Krsovice, Krsmole Böhm., Karsy Galiz.

aſl. krŭtŭ, tſch. krt, ow. ſtatt krot knot Maulwurf. PN. tſch. Krt, ow. Knot (Čas. 1886. 112), Knothe = Maulwurf, Bezeichnung für das kleine Kind.

Knatewitz b. Dahlen gewiß ſtatt Knotewitz, = Knotovici, Sippe des Knot, Knothsdorf, Maulwurfs [a]. Vergl. 2 Krty, Krtov, Krtly Böhm.

aſl. kują, kovati, tſch. kouti, kovati hämmern, ſchmieden, ſlovak. kov Hammerarbeit. PN. Kovorad, der gern hämmert und ſchmiedet.

Cavertitz b. Strehla, 1428 Kowerticz, BM. Kawertitz, -iz, ferner Covertitz, Kauertitz, Kartitz, früher gewiß Kowraditz, = Kovoradici, Familie des Kovorad, Hammerlieb [a]. Vergl. Goſtritz, Gostirticz, Gostertitz = Gostěradici.

aſl. kukavica, nw. kukawa Kuckuck, tſch. kukati, ow. kukać wie der Kuckuck rufen; tſch. koukati, ow. kukać gucken. PN. Kuk, ſrb. Kukŭ, tſch. Kukata.

Kuckau b. Kamenz, ow. Kukow, 1264 Kokowe, Kukowe, 1350 Kuckov, = Kukov, Gut des Kuk [d], wie Kuków Galiz., Kuckow oder Kukowo b. Stolpe, Kuckowen oder Kukowo RB. Gumbinnen, Kukow eingeg. Ort auf der Inſel Ummanz b. Rügen. Bey. II, 22.

aſl. kumŭ, tſch. kum, ſlovak. kom, koma Pate, Gevatter. PN. Komoš, Komuš, Kumodrag. Vergl. Goethe = alem. Götti, Gotte, Göt = Pate.

Gombſen oder Gomſen b. Dresden, 1538 Gommsen, 1539 Komsen, wie Komošín und Komušín Böhm. = Beſitz des Komoš, Komuš, Patenhof [e]. Vergl. Kumodraž Serb., auch Bratrušín Mähr.

aſl. tſch. ow. kuna Marder. PN. tſch. Kuna, Kunka, Kuňata, Kuneš. MP. 283.

Gaunitz b. Oſchatz, 1575 Kaunitz, wohl wie Kounice, Kunice Böhm., Mähr., Kunice Galiz. = Kunici, Familie Kuna, Marders [a]. MOP. 40.

Kunze, Kunz (Konrad), ow. Kumš (z. B. Čas. 1886. S. 70). Kumſchütz b. Bautzen, ow. Kumšicy = Familie Kumš, Kunzens [a]; Schm. 8.

aſl. kurŭ, alttſch. kur, kour Hahn, ow. kura Henne, kurjo Hühnchen. PN. Kur = Hahn, Hähnel, Junghänel.

Cauritz b. Meerane vielleicht = Kurovici, Sippe des Kur, Hahns [a]. Vergl. Cauerwitz b. Camburg. 977 Churuwiz, Kurowice Pol., Kury, Kurów, Kurowa Galiz. u. ſ. w. MOP. 40.

aſl. kvasŭ, tſch. kvas, p. ow. kwas Säure, berauſchendes Getränk, Zecherei, Schmaus, tſch. kvasný ſauer, unfreundlich. PN. Kvas, Kwas, Quaas, Kvasen, Kvasena, Kvason, Demin. Kvasíkŭ, Kvasek, urk. Quasko = Sauer. MP. 280.

fem. Maša, Machek, Mašek, Machař (Schwenker), Machota, Zamach. MP. 287.

Magwitz b. Ölsnitz, 1236 Machwiz = Machovici, Sippe des Mach [a] wie Machovice Böhm. — Maſchwitz oder Maaſchwitz b. Pegau = Mašovici, Sippe des Maš [a]; vergl. 4 Mašovice, 2 Maškovice, 2 Mašov Böhm., Maszkowice Galiz. — Maaſchwitz b. Colditz, 1246 Maswiz, 1313 Maschuicz ebenſo. — Machern mit Wüſtung Wenig-Machern b. Leipzig, 1284 mai. min. Macherin, 1324 de Macherye, 1370 Machrin, 1421 Macheren, wahrſcheinlich wie Macharren, p. Machary RB. Gumbinnen = Plur. Machary, die Machař, Schwenkers [c]. Oder ſollte das Dorf von eingewanderten lothringiſchen Koloniſten nach einem weſtdeutſchen (urſpr. keltiſchen) Orte benannt worden ſein? Es finden ſich 2 Machern im RB. Trier, Greven-machern in Luxemburg (646 816 Machara, 1052 1084 Machera), Königs-machern b. Diedenhofen (1065 Machra). — Mautitz b. Oſchatz, 1308 Machtitz, 1506 Mausewicz, Mawtewicz, 1507 Mawtzewitz, Mautewitz, Mauditz, = Machotici, Machotovici, ow. Machoćecy, Sippe des Machota [a]. — Maltitz b. Pegau, 1140 Machtice (CS. I, 2, 103) mit dem angrenzenden Zſchagaſt genannt, ebenſo. — Vergl. noch Machów Galiz., Machov, Machotín Böhm., Mocherwitz b. Delitzſch, Zamachy, Zamašky Böhm. MOP. 44.

tſch. mak das Greifen, makati taſten, angreifen, krabbeln, makal Greifer, Krabbler. PN. Mak, Makal, Makun, Makar, ow. Makač (Čas. 1886, 117), Makuš[ĭ], vom Greifen und Krabbeln des Kindes zu verſtehen, beſonders deutlich in Makotřas = Kind, das vor dem Krabbeln ſich fürchtet.

Maxen b. Pirna, 1388 Nicklos Makzsen, 1388 1402 1414 Maxin, 1481 82 Maxen, wie Makušín Böhm. von einem Makuš [e], Krabblersdorf. Vergl. Makov, Mačice, Mačovice, Makalov, Makotřasy Böhm., Makuniów Galiz. MOP. 44.

aſl. malŭ, tſch. malý, p. ow. mały klein, tſch. malik, maliček kleiner Menſch, p. malec Kleiner, kleiner Junge; ow. pomały langſam. Erklärlicherweiſe, um das kleine Kind zu bezeichnen, beſonders häufig verwendet zu PN.: Mal, Malyj, Mala, Malak, Malakow, Malko, Malek, Malik, Maluček, Malen, Malsa, Maleš, ow. Małušk oder Maluſchke, Čas. 1886, 198. Maleta, Pomal = ganz klein oder langſam; vergl. Klein, Lüttje, l. Paullus.

Malkwitz b. Dahlen, 1311 50 Malkewitz, -icz = Malkovici, Sippe des Malek [a], Kleinsdorf; vergl. 6 Malkov Böhm., Malków Pol., 4 Malkovice Böhm., Mähr., Małkowice Galiz., Malkwitz Meckl. — Mahlitzſch b. Döbeln, 1471 Maliczsch, 1478 Malitcz, 1479 Molitzsch, 1529 Malitz, = Malek+jŭ, Maleč, Beſitztum des Malek, Kleinshof [f], wie 2 Maleč Böhm. — Maltzſchendorf b. Dresden wie Malitzſchendorf oder Malitzſchkendorf b. Herzberg, urk. Maluzken-, Malutzken-, Maltzendorff = Dorf eines Maluček oder Małušk, Dorf des jungen Klein [i]; vergl. Maliczkowice Galiz. — Mahlitzſch oder Mahlis b. Noſſen, 1317 Malentz, etwa = Maleničí, Beſitz des Malen [b]? vergl. Malenice Böhm., Malinec Böhm., Mähr. — Malſitz b. Bautzen, ow. Małsecy, 1261 Maleswiz, = Malsovici, Sippe der Malsa [a]? nach Schm. 7 von einem Mals = Näſcher (tſch. mls Naſchen, fehlt im Wend.). Vergl. Malesice Böhm. — Malſchwitz b. Bautzen, ow. Malešecy, 1432 Malßwitcz, 1524 Malschitz, 1542 Malschwitz, = Malešovici, Geſchlechtsſitz des Maleš [a]; Schm. 7. Vergl. 4 Malešov, 2 Malešice Böhm., Malešici tſch. urk., Malešovice Mähr., Malšovice Böhm. — Maltitz b. Weißenberg, ow. Malećicy = Maletici, Sippe des Maleta, Kleinsdorf [a]; Schm. 8. — Maltitz b. Noſſen, 1453 Malticz ebenſo. Vergl. 2 Maletice, Malotice Böhm. Maltitz b. Pegau: ſ. mahŭ. — Pommlitz b. Döbeln, 1504 Pommelicz, 1529 Bomlitz, und Pommlitz b. Mügeln, = Pomalici, Familie Pomal, Kleins [a]; vergl. Wüſtung Bomsdorf Anh., 1201 Pomelstorff.

tſch. maně, mani zufällig, unverhofft, unverſehens. mañati manſchen. tſch. mańa Schlingel, Bengel, Puppe, auch mańas, mańásek; mańaství Rekelei. PN. Man, Mahn, Máňa, Manuš, Manislav, Neman, Nemaňa, Nemanja u. a. MP. 287.

Mannewitz b. Mutzſchen, 1377 Manewitz, 1421 -icz, = Manovici, Maňovici, Sippe des Man, Maňa [a]; vergl. Mahnwitz oder Manowice RB. Köslin, 3 Maňovice Böhm. — Wüſtung Manewitz b. Pirna, 1296 Manuitz, -icz, 1337 1513 Manewicz (CS. II, 5, 331) ebenſo. — Mannſchatz b. Oſchatz, urk. Manschwitz, Manschitz, = Manušici, Sippe des Manuš [a]; vergl. Manušice Böhm. — Nehmitz b. Lucka, urk. Nemnitz, Nehemitz, = Nemanici, Familie des Neman [a]; vergl. 3 Nemanice und 3 Nemaňov Böhm.: MP. 295.

tſch. mařiti verderben, verſchwenden, mařik Verſchwender; ow. marać, mórać, nw. moraś leichtfertig drüber hingehen,

ſudeln, ſchmieren; tſch. moraty, morovatý ſchwarz geſtreift, morous aſchfarbig geſtreiftes Rind, mürriſcher Menſch, ow. móras der Aſchfarbige, ſchmutziger oder unfreundlicher Menſch, Schmutzbartel; tſch. pomora, ow. pomóra Ungetüm, Unhold, Ausgelaſſener. PN. Mar, Mara, Mareš, Maroš, Mařík; Moras, Moraš, Morous, Pomora. MP. 287.

Marſchau b. Radeburg, Marschow, = Maršov, Gut des Mareš, wie Boršov von Boreš [d]; vergl. 6 Maršov Böhm., Marſchau, p. Marszewy oder Marszewo RB. Danzig, Marſow Meckl., urk. Marsowe, Maſſow Meckl., urk. Marsowe (K. III, 91, 92). — Marſchütz b. Lommatzſch, 1428 Marschewicz, = Maršovici, Familie des Mareš [a]; vergl. 2 Marszowice Galiz., mehrmaliges Maršovice Böhm. — Marſchwitz b. Leisnig, 1284 Moraswitz, 1396 Marschewicz, = Morašovici, Sippe des Moraš [a]. Vergl. 3 Morašice Böhm. — Mahris b. Mügeln, 1262 de Maruz, 1428 Maris, = Plur. Morousy, Familie Morous [c], wie Gohlis = tſch. Holousy. — Pommritz oder Pommeritz b. Hochkirch, ow. Pomorecy = Pomorovici, Familie des Pomora, Unholds [a]; nach Schm. 7 Dorf der Schlafmütze. Vergl. Pomorce Galiz.

altdtſch. Marabert (Förſtem. PN. 909), Merbert.

Möbertitz b. Döbeln (1350 Meptictz iſt Mobſchatz), 1460 Merwerticz, 1505 Merbertitz, 1522 Meberitz, = Marabertici, Leute des Marabert, Merbert [a]; vergl. Albertitz.

Markwart.

Markritz b. Döbeln, 1428 Marckerticz, = Markvartici, Familie des Markwart, Markersdorf [a]. Markersdorf b. Reichenau, ow. Markwarćicy, urk. Marquardsdorf. Vergl. 5 Markvartice Böhm., Marquartowitz Schleſ., Markersdorf b. Chemnitz, Burgſtädt, Penig.

tſch. máz, ow. maz Schmiere, aſl. tſch. mazati, omazati, pomazati, ow. mazać, pomazać ſchmieren, beſchmieren, ow. mazuch wie r. mazepa Schmutzfink. PN. Mazal, ow. Mazula (Čas. 1886, 112), urk. 1071 Mazelinus (CS. II, 1, 36), Mazepa, Omaz, Pomaza?

Omſewitz b. Dresden, 1317 Omasuwicz, 1350 Omasewicz, 1390 Vmselwicz, 1392 Omsewicz, auch Onsewitz und Unsewitz, = Omazovici, Sippe des Omaz, Schmierhanſens [a]. Vergl. Mazalov Böhm. — Pomßen b. Grimma, 1278 de Pomezin, 1391 Pomssen,

1421 Pomissen, Pombsen, wohl = Pomažin, Gut der Pomaza [e]; oder von ow. pomjeza Grenze?

asl. mąka, tsch. mouka, ow. muka Mehl, mukař, tsch. mukař Mehlhändler, Griesler. PN. Mukař; vergl. Graupner. Muckern, mit Neu-Muckershausen b. Rötha, = Pl. Mukary, Mukaře (ow. mukarje), Familie Mukař, Griesler [c]. Vergl. 4 Mukařov Böhm., davon eins mit Nasallaut Munkern, auch Anker statt Manker in Lauenburg, urk. Mancre. S. Appell. mąka. PN. Mukař könnte wohl auch aus ow. mukać sich herleiten, d. i. hastig essen, hinterschroten.

asl. mąka, tsch. ow. muka Marter, Qual, Plage; tsch. dělati machen, schaffen. PN. Mukoděl = Kind, das viel Plage macht, Not schafft, wie Těchoděl, das Trost schafft; vergl. auch Poděl.

Mockethal b. Pirna, urk. Mocken-, Mogken-, Mücken-, Meckthal, Mütal, gewöhnlich Muckeln, deckt sich mit Mokotill, tsch. Mukoděly b. Saaz = Pl. Mukoděly, Familie Mukoděl, Notmachers [c]. Der Form wegen vergl. Těchoděly b. Pilsen = Trostschaffers, wegen der Bedeutung Brehmen.

asl. mąžĭ, ow. tsch. muž Mann. PN. Muž, Mužilo (MP. 294), Mužák, Mužeta, Mužik; ow. Muž und Mužik z. B. Čas. 1886, 70, 88, 102.

Mauschitz Rittergut b. Zwenkau = Mužici, Familie des Muž [a]? Vergl. Muskau, nw. Mužakow, d. i. Gut des Mužak, Mužské und Mužetice Böhm.

asl. medvědĭ, tsch. medvěd, nedvěd, ow. mjedwjedź und mjedźwjedź, p. miedźwiedź und niedźwiedź Bär, eig. Honigesser. PN. Medvěd, p. Niedźwiedź, ow. Njedźich.

Medessen b. Großenhain, urk. Medewitz, = Medvêd-jŭ, Medvêz, Gut des Medvêd, Bärs Gut, Bärsdorf [f]. — Njedźichow oder Bernsdorf i. L., ohne Erklärung bei Schm. 10, lediglich Übersetzung des deutschen Namens. Vergl. Niedwitz oder Niedźwiedź RB. Marienwerder, Niedźwiedź Galiz., Medved Kroat., Medvědice oder Nedvědice, Nedweditsch, ein zweites Nedvědice, Nedvěz (statt Medvěz wie Medessen), 4 Nedvězí, 1 Nedvídkov Böhm.

asl. medŭ, tsch. med, ow. měd, mjedźik Honig, Met, Wein. tsch. jedati zu essen pflegen, ow. für jěd-ć jěsć essen,

tſch. medojed Honigeſſer, Hummel. S. Appell. rakŭ. PN. Med, Medek, Medoš, Meduchŭ oder Medich, Medojed, ow. Mjedźojěd = Honigeſſer (Kind), Medonos. MP. 287.

Medingen b. Radeburg, richtiger Medigau, 1459 Medigaw, 1495 Medegaw, 1543 Medigen, = Meduchov, Dorf des Meduch [d]; vergl. Meducha Galiz., oder wie oben Njedźichow = Medichov; vergl. auch Radigau, tſch. Radechov Böhm. — Medewitz b. Biſchofswerda, ow. Mjedźojz oder Mjedźwjez ſtatt Mjedźojěz = Medojed-jŭ, tſch. Medojez, Gut des Medojed, des Honigeſſers [f]; Schm. 11. — Medewitzſch b. Kieritzſch vermutlich ebenſo.

aſl. tſch. metati, ow. mjetać werfen, ſchleudern, ſchmeißen, ow. mjetak Werfer, mjetel, tſch. motýl Schmetterling. aſl. imêti haben, ow. mětk Habe, Beſitztum, tſch. mětí das Haben. tſch. meteliti se rennen. PN. Met? Metan, Metuj; Mjetel; Metel; ow. Mět, Měto, Mětk, Mětaš, Mitaš, Mieth, Mite, Metke, Mittaſch: Čas. 1886, 70, 92, 102, 123 u. ſ. w.

Methau b. Rochlitz = Metov, Gut des Met [d]? — Methewitz b. Lucka = Metovici, Familie des Met [a]? Vergl. Metuj und Metuje, deutſch Mathe, Matha, ſowie Metanov Böhm., Meteniów Galiz. — Mettelwitz b. Lommatzſch, 1305 Metelwitz, 1311 Mezilwiz, 1350 Meltelwicz[1]), PN. Metzilwicz, = ow. Mjetelowicy, Sippe des Mjetel, Schmetterlingsheim [a] oder = Metelovici; vergl. Metelsko Böhm.

aſl. mêdĭ, tſch. měď, ow. mjedź Erz, Kupfer. PN. Mêdibor = Erzkämpfer? ähnlich dem altdtſch. Frauennamen Isanhilt; vergl. borŭ.

Magdeborn b. Rötha, Thietm. 41 W. Medeburu, (ſo auch Ann. Saxo) 67 Medeburun, volkst. Mädeborn = Mêdiborov, Gut des Mêdibor, Erzkämpfersheim [d]? Thietmar: Interpretatur autem hoc: mel prohibe! mit Beziehung auf medŭ Honig; KG. IX, 144 wird der Name wie von Förſt. Altd. Nam. II, 1095 deutſch gefaßt und von ahd. medu Met geleitet.

aſl. mêchŭ, tſch. ow. měch, p. miech Sack, Bauch, Plumpſack, auch als Scheltname gebraucht, ow. ty měše du Plumpſack!

---

[1]) Wie in einer Urk. v. 1311 CS. II, 1, 276 Mezilwiz mit Yessen d. i. Jeſſen b. Lommatzſch genannt wird, ſo ſteht auch 1350 CS. II, 1, 373 Meltelwicz neben Yessen und iſt nicht auf Meltewitz b. Börln zu beziehen.

ow. měšk Säckchen, tſch. měcháč Dickbauch, měchna dickes Weib. PN. Měch = Sack, Plumpſack, fem. Měša, Demin. Měšek, Mieszek, Mêchęta, Mêchuta, Mêšęta. MP. 294. Měcholup = Freßſack (tſch. lupati, ſ. kra).

Mickten b. Dresden, urk. gros unde cleyne Migdin, 1402 14 Migtin, 1402 Miktyn, Myktyn, 1414 Mictyn, 1420 Migktin, Migktenn, = Měchutin, Beſitz des Měchuta oder auch Měchata, Dickbauchsheim, Plumpſacksdorf [e]. Gegen die Ableitung von einem PN. Miketa (aſl. mikŭ Zucken, ow. mikać blinzeln) ſpricht das g der älteſten Formen. — Meſchwitz oder Meſchitz b. Hochkirch, ow. Mješicy = Měšici, Sippe des Měch [a]? — Möſchwitz b. Plauen, urk. 1266, vermutlich = Měšovici. Vergl. Meucha Altenb., urk. Michowe, Michaw, Meychaw (W. 19), 2 Mechow Meckl., Měchov Böhm., Miechów Pol., 2 Měšice und Měšetice Böhm., Měšk oder Nauendorf b. Luckau, Mechentin = Mêchętin Df. im Kr. Fürſtentum, Miechuczyn oder Miechucin RB. Danzig, 4 Měcholupy nebſt Měcholupce Böhm. MDP. 48.

aſl. mêsiti, mêšati, tſch. měsiti, mísiti, míšeti, míchati, ow. mjesyć, měšeć miſchen, mengen; ow. měšawa Miſchlöffel, Rührkrücke, auch Schimpfwort für einen, der alles durcheinander redet und mengt. PN. Mjes?, Miš, Mišeslav.

Meſſa b. Lommatzſch, 1229 de Messowe, 1350 Messan(?), 1470 Messaw, = Mjesow [d]? PN. Meſſow. — Miſchwitz b. Meißen, 1268 Mischewitz, 1383 Mischwicz, 1409 10 28 Mischewicz, 1480 Mösewicz, — Miſchütz b. Döbeln, 1311 Myschuwiz, wie Mišovice Böhm. = Familie Miš [a]; vergl. noch Mišov Böhm. — Muſchelwitz b. Bautzen, 1249 Misseslewits, 1272 Muzslesuwiz, ow. Myšecy, Móšecy (entſtellt) = Mišeslavici, Familie Mišeslav [a]; vergl. Mišeslavice urk. Erben Reg.

Michael, tſch. Michal, ow. Michał, Demin. Michałk. Michelwitz b. Pegau = Michalovici, Familie Michal, Michael, Michelsdorf [a]. So 3 Michalovice Böhm., 2 Michałowice nebſt Michałków, Michałówka u. ſ. w. Galiz.

aſl. milŭ, tſch. milý, ow. miły lieb, angenehm, barmherzig, tſch. milan Liebling, milenka Geliebte, miluše Vielgeliebte. PN. Mil, Mila, Milan, Milen, Milena, Milata, Mileta, Milota, Milek, Milka, Milanko, Milenko, -a (Liebſte), Milas, fem. Milaša, Mileší, Miloš, Miluš, Miluša, Milša, Milobud

b. i. lieben Weſens, Miliduoch dux Soraborum, Milostryj oder Milostryk von tſch. stryj, altw. stryk, ow. tryk Oheim, = lieber Ohm. MP. 288.

Mylau b. Reichenbach, 1140 villa Mila, Mylein, 1380 Mylin, Melin, Milin, Mylan, 1416 Mylen, Myla, 17. 18. Jhd. Mühlau, = Mila, Milinŭ, Milin, Anſiedelung des Mila [e]; vergl. Milín Böhm., Milina Serb. — Mülbitz b. Großenhain, 1349 Milnewitz, = Milanovici, Milenovici, Sippe des Milan oder Milen, Liebsdorf [a]; vergl. Milanovice und Milenovice Böhm., Mölbitz b. Thallwitz, 1233 Milnewitz (CS. II, 1, 103), Wüſtung Melbitz oder Melwitz b. Hohenthurm, 1156 1201 Milnewice. — Mühlsdorf b. Pirna gewiß = Milans-Dorf [i]; Milanistorf 1105 in der Bornaer Gegend. — Miltitz b. Kamenz, ow. Miłoćicy = Milotici, Sippe des Milota [a]; vergl. 3 Milotice Böhm., auch Mähr., Miłocice Pol. — Miltitz b. Meißen, 1360 Miltitz, 1437 Milticz, und Wüſtung Miltitz b. Rieſa ebenſo oder wie 3 Miletice Böhm. vom PN. Mileta [a]. — Meltewitz b. Dahlen, 1284 Myltuytz, 1334 Miltewitz = Milatovici, Milotovici, Sippe des Milata, Milota [a]; vergl. Milatovac, Milatovići Serb. — Mölkau b. Leipzig, 1324 Mylkowe, 1359 Melkow, 1515 Molkaw, Melckau = Milkov, Gut des Milek [d]; vergl. Milkow Pol., Milkov Böhm. — Milkau Gr. Kl. Neu- b. Rochlitz ebenſo. — Milkwitz b. Königswartha, ow. Miłkecy, 1512 Milckwitzs, = Milkovici, Sippe des Milek [a]; Schm. 7. Vergl. Milkovice Böhm. — Minks oder Minkshäuſer b. Zſchaitz, 1264 Mylenkwiz? = Milenkovici, Sippe des Milenk, des kleinen Milen oder der Milenka [a]? — Melſcher Mark b. Leipzig, im 16. Jhd. mit Stötteritz vereinigt, 1359 Miltzene, 1375 villa Mylczen, 1404 14 Melschen, 1438 Mildeschin, Melsche, = Milešin, Beſitz des Mileš [e]; vergl. Milešín Mähr. — Mahlis b. Mügeln, 1081 Milvs, 1348 77 1421 Mals, BM. Males, = PN. Miluš oder Miloš, Liebe [c], ſpäter an den PN. Maleš angelehnt. Vergl. einerſeits Milošice, Milošovice Böhm., andererſeits Maleš, Malešov, Malešín Böhm. — Mölbis b. Borna, 1254 de Milbuz, 1348 de Melboz, Mölbitz, = Milobud+jŭ, Milobuz, Beſitztum des Milobud [f]; vergl. Melpitz b. Torgau, urk. Melpuz, Milobúz tſch. Erben Regesta, Mühlbanz oder Miłobądź b. Danzig, Miłobędzyń Pol., Miłobudska meža Rußl., auch Kottbus und Gabebuſch = Chotěbuz. — Milkel b. Königswartha an mehreren Teichen, urk. Milagkal, Milakel, BM. Millekal, ow. (mit Diſſimilation) Minakał, Adj. milanski, das eigentlich zu dem dortigen Flur-

namen Milany gehört (Čas. 1887, 11): letzterer ist der Plur. des PN. Milan = Liebens [c]. Milkel erklärt sich als eine Zusammensetzung Milan-kał, Milaner Sumpf (asl. kalŭ, tsch. kal, p. kał Sumpf), genau wie Milan-hat b. Uhyst am Löbauer Wasser = Milan-Teich, Kudźeŕ-hat b. Lohsa pr. OLaus. S. Čas. 1887, 37, 34. Schm. 15 weiß den Namen nicht zu erklären. — Milstrich b. Kamenz, 1348 Milstrich, = PN. Milostryj, Milostryk [c]; vergl. bei Bey. I, 102 ON. Mildestrey, 92 PN. Sulistrig und Dumstrey = Sulistryj und Domastryj.

asl. mirŭ, tsch. mír, ow. měr Friede, Ruhe. PN. Mir, Mira, Miran, Miřen, Miręta, Mirata, Mirek, ow. Měrk, Miroš, Mirša, Mirašĭ, Mirišĭ, Měriš, Mierisch. Vergl. Friedrich, Stillfried. MP. 289 f.

Alten-Mörbitz b. Kohren, 1445 Merewicz, 1514 Aldenmerwicz, wie Neuen-Mörbitz in Altenb. = Mirovici, Měrowicy, Sippe des Mir, Měr, Friedheim [a]. Vergl. 2 Mírovice Böhm., Měrovice Mähr. — Mehren b. Meißen, 1205 79 1408 9 10 Meran, 1206 Miran, 1402 Merin, Meren, Meran, 1433 Meren, 1443 Meryn = Miran-jŭ, Miraň, Gut des Miran, Měran, Friedheim [f]. — Merbitz w. Dresden, 1332 Merenvitz und -icz, 1402 Merenwitz, 1408 Morevicz, 1432 Merevicz und Merwicz, 1453 Merwicz, 1468 Morenwicz, = Mirenovici, Familie des Miřen [a]; vergl. Miřenice Böhm. — Möhrsdorf oder Mehrsdorf b. Kamenz = Dorf des Mir oder Miran? [i]. — Mertitz b. Lommatzsch, 1013 Miratina cethla in pago Dalaminci (s. Appell. selo), 1360 Mereticz, 1402 35 Merticz, teils = Miratina sedla die Besitzungen des Mirata [e], teils = Miratici, Sippe des Mirata [a]; vergl. Mirotice, Mirotín und 5 Miřetice nebst Miřetín Böhm. — Merka oder Mirka b. Bautzen, ow. Měrkow = Mirkov, Gut des Mirek, Měrk [d], wie Miřkov, Mirkov Böhm. — Merkwitz b. Taucha, 1437 Merckewicz, 1438 Mirkiwicz und Merkewicz = Mirkovici, Sippe des Mirek, Friedrichsheim, Friedersdorf [a], wie Mirkowice Pol., 3 Mírkovice Böhm., Mirkovec Kroat., Merkewitz b. Halle. — Merkwitz b. Oschatz, 1428 Merckewitz ebenso. — Merschütz b. Ostrau, 1326 Meraschwitz, 1350 Merschuwicz, 1375 Merschewicz prope Zceuwicz (Zschaitz) = Mirašovici, Familie des Miraš, Měraš [a], oder wie Merschwitz b. Mutzschen, 1421 Merschewicz = Mirešovice, Mirošovice Böhm., Miroszowice Pol., Miroševec Kroat., d. i. Sippe des Mireš, Miroš [a]; anders Merschwitz b. Großenhain (s. Appell. mrŭha).

*mitry? ow. mitrach, mětrach der Weißgraue, mitruša, mětruša die Weißgraue (Tierbenennungen). PN. Mitry? ow. Mětrach, Mitrach: Čas. 1886, 70, 88, 112, 117, 147.
Miera b. Döbeln, 1369 (CS. II, 2, 96) Mittraw, dann Myra, Myraw, Möhren, im Volke Mire, wie 2 Mitrov und 3 Mitrovice Böhm., = Mitrov, Gut des Mitry [d]? Mitrów oder Dmytrów Galiz. weist auf Dmitri = Demetrius. Zum Schwinden des Zahnlautes in Mittraw vergl. Scherbitz, urk. Scutropei = Szczodroby.

asl. mladŭ (urspr. moldŭ, indogerm. mald, lat. *moldvis, mollis), tsch. mladý, p. ow. młody jung. PN. Mlad, Młod, fem. Mlada, Mladava, Mladek, Mladěj, Mladoň, Mladouš u. s. w. MP. 291. Vergl. Junge, Jungmann, Junker.
Mohlis b. Meißen, 1334 Moldewitz, 1336 62 Moldewicz, 1402 Moldewiz, Modelwicz, 1463 Moldewitz, = Młodowicy, Familie Mlod, Jungmanns [a]. Zur Metathesis vergl. die Form Guttemelde für Guttau OLaus. = Hućina młoda (s. gąstŭ), ferner vergl. Mladovice, Mladějovice, Mladotice u. s. w. Böhm.

asl. mnihŭ, tsch. p. ow. mnich, Mönch.
Minkwitz b. Leisnig, 1369 Menckewicz = Mnichovici, *Menchovici, Mönchshof, Münchhof, Münchhausen [a]; das Dorf liegt am Münchbach = Mönchbach. Vergl. Minkwitz b. Zeitz, Mönchow auf Usedom = Mnichov (Bey. I, 32), 2 Mnichovice, 5 Mnichov u. s. w. Böhm., München, tsch. Mnichov. Die Erklärung wird nicht gestört durch die böhmischen ON. Minkovice und Minkowitz, da jenes auch Ninkovice, dieses tsch. Mikovice oder Měkovice heißt, wonach ein slav. PN. Mink nicht anzunehmen ist. — Mönchswalde b. Bautzen ow. übersetzt Mnišonc, nach Schm. 11 und J. II, 30 eigentlich Mnišowc = Mnišovĭcĭ, das kleine Mönchsgut [12].

tsch. modrcha Verwirrer, Fitzer, modrchati, zmodrchati, zmochtati verwirren, verfitzen, ow. mochtać verwischen, vertuschen. PN. Mochta, Smochta, Zmochta.
Schmochtitz b. Bautzen, ow. Smochćicy, = Smochtici, Familie des Smochta, Fitzers [a]; Schm. 8. Vergl. Mochtín Böhm.

asl. moj, tsch. můj, ow. mój mein. PN. Mojen, Mojek, (Mogek, Moiek, Mogk), Mojaš, Nemoj, z. B. 1160 Erzkämmerer Nemoy, Mojslav, Nemoch Kurzform u. a. MP. 291.
Meinitz b. Leisnig, urk. Mainz, vielleicht = Moj(e)nici, Sippe

des Mojen, wie Svojnice von Svojen [a]; vergl. Mojné Böhm., sowie wegen des Vokalwandels urk. Koyticz und Kayticz für Kaditz aus Kojeta. — Möckwitz b. Döbeln, 1369 in fehlerhafter Urkunde CS. II, 2, 96 Menckewicz, wohl Meuckewicz zu lesen (wie ebenda statt Honckendorff Houckendorff), 1545 Magkitz, 1555 Mockawitz, = Mojkovici, Sippe des Mojek [a]; vergl. Mojkowice urk. Pol., Mojković und Mojkovci Serb., Mojkov Böhm., Mojkow urk. Pol. — Meusdorf, Schäferei bei Wachau, dies 1105 Moistorf? Vergl. Moys b. Görlitz, urk. Moyges, Mojis, Moges. — Mochau b. Döbeln, 1090 in burcwardo Nimucowa (CS. I, 1, 355), dann Mochowa, Muchowa, Mochawe, Mochaw, 1428 Mochow, wahrscheinlich = Nemochova, ow. Njemochow, Dorf des Nemoch [d], mit Verlust der Verneinung wie in Nepomyšl oder Pomeisel Böhm., Niwolkesthorp oder Wollsdorf b. Döbeln. Vergl. Nemošice = Familie Nemoch, 2 Nemojov und Nemojčeves Böhm., auch 2 Mochow und Mochovec Böhm.

mok-, aſl. makati, močiti, tſch. močiti, mokřiti naß machen, näſſen, harnen, mok Naß, moč Näſſe, Harn, podmokati von unten naß werden, podmok das Unternäſſen, mokrý naß. PN. Mok, Mokoš oder Makoš = Näſſer, (Regengott der alten Slaven), Mokla, Moč, Močerad (naßliebend, Molch), Mokruší, Mokrouš, Mokrýš, Podmok, Podmokla (vom Bettnäſſen); Smječk?

Mockau b. Leipzig, 1359 Mockow, 1404 30 Mockaw, 1438 Mockauw, Mogka, wie Mokov Böhm. Gut des Mok [d]. — Mobſchatz b. Dresden, 1091 Mococize in burgwardio Wosice oder Guozdec (provincia Nisane), 1288 Mobschitz, 1350 Mepticz[1]), 1468 Mopczicz, 1484 Mockschicz, gewöhnlich Mockſch genannt, = Mokošici, Familie Mokoš, Näſſers [a], ſonach richtiger Mockſchitz zu benennen; ebendaher das adjektiviſche Mokošín oder Makušín b. Chrudim in Böhmen. — Mutzſchwitz b. Lom-

[1]) Da in gleicher Weiſe wie in einer Urkunde von 1288 (CS. II, 1, 222) als biſchöflicher Beſitz Paselitz, Goren, Mobschitz, Donyn, d. i. Baßlitz, Görna, Mobſchatz, Dohna, auch 1350 mit einander Baselicz, Mepticz, Coren, Donyn genannt werden (CS. II, 1, 374), ſo ergiebt ſich die Identität von Mobschitz und Mepticz, welch letzteres von Gersdorf fälſchlich auf Möbertitz bezogen wird; ebenſo ſind auch Goren und Coren zu identifizieren, = Görna b. Meißen, nicht das erſtere mit Göhra b. Großenhain, das andere mit Quohren b. Poſſendorf zu erklären.

matzſch, 1351 Muzcewitz, 1372 Mutschzewicz, 1428 Moczczewitz, 1503 Mutschwicz, wie Močovice b. Časlaw in Böhm. = Močovici, Sippe des Moč [a]; vergl. Moczysko RBez. Königsberg. — Mutzſcheroda b. Rochlitz wie 2 Močerady Böhm., Moczerady Galiz. = die Močerad, Naßliebs [c]. — Mockritz b. Dresden, 1391 Mogkroz, 1398 Mockerus, 1408 Mockeruß, 1474 Mockris, — Mockritz nördl. Döbeln, 1276 Mokeruz, Mokerus, Mokrus, Mockryz, Mocerwicz, — Klein-Mockritz öſtl. Döbeln = PN. Mokruší, tſch. Mokrouš, Näſſer [c], wie Mokrouš Böhm., nicht = mokrica naſſes Dorf. Vergl. die PN. tſch. Radúš, Drahúš, ON. Radouš, Radoušov, Drahouš Böhm., Boblitz = Boubelouš, Trages oder Drogutz = Draguš; ähnlich auch PN. Mokrýš, ON. Mokrýšov Böhm. — Bodenbach b. Rüſſeina (Noſſen), 1428 villa Podemay mit vielen Dörfern der Parochie Rüſſeina genannt, 1471 Bodemack und Bodemag, mit Mahlitzſch b. Wendiſchbora erwähnt, = PN. Podmok, Näſſer [c]. Der CS. II, 3, 15. 207. 420. 473 genannte Ort iſt daſelbſt ohne Beſtimmung gelaſſen, bz. als Wüſtung erklärt, während Dr. Herzog im Archiv f. d. Sächſ. Geſchichte X, S. 78 ebenfalls ſchon die Vermutung ausſpricht, es möchte Bodenbach mit Bodemack identiſch ſein. Ebenſo heißt Bodenbach in Böhmen tſch. Podmokly (Plur.), der deutſche Name beruht auf Entſtellung, dazu kommen noch 6 Podmokly, 1 Podmoklice und Podmoklany in Böhmen, Podemag oder Podemack ſö. Luckau, mit den urk. Formen unſeres Bodenbach übereinſtimmend, nw. Podmokla. Die Anlehnung eines fremden Namens an „Bach" zeigt ſich auch in Garſebach, Laubach, Starrbach. — Podmoklicy alter Name für Kleinpraga b. Göda nach Čas. 1886, 144. — Schmeckwitz b. Kamenz, ow. Smječkecy, = Smečkovici, Sippe des Smeček, Smječk [a]; vielleicht erklärt ſich der Name aus ow. mječować näſſen = mačeć, močeć, tſch. močiti, smočiti, während nach Schm. 8 Smječk = Lacher, von ow. smjeć so lachen.

aſl. motati raſch bewegen, ow. motać Haſpler, Weifer, Taumler, motać, mótnyć raſch bewegen, ſchwenken, mót Täufling, eig. das hin und her gewiegte, „gebiſchte" Kind. PN. Motać, Motol, Nemot, p. Niemot, ow. Njemót, Plur. Njemóty (Čas. 1886, 117. 140), in ſächſ. Urk. des 14. Jahrh. Nemuth, Nymut, Nymůt, Nymmit, Nembt, jetzt Nemuth. Motterwitz b. Leisnig wohl = Motarovici, Sippe des Motać, Schwenkers [a]; vergl. Motoly Böhm. — Nemt b. Wurzen, urk. Nemet, Nemmit, Nemtau, 1461 Nympt, 1472 Nemuth, = Plur.

Nemoty, wend. Njemóty, Familie Nemot, Njemót [c]. — Nimtitz b. Meißen, 1205 Nimotitz, 1206 Niemoschiz, 1279 Nimociz, nach 1402 Nymticz und Nynthwicz, = Nemotici, ow. Njemoćicy, Sippe des Nemot, Njemót [a]; vergl. Niemotowo RB. Danzig.

aſl. tſch. p. motyka, ow. moteka und motyka Hacke, Haue, Karſt, Adj. motycyny, tſch. *motyčiný; ow. moteka iſt auch Schimpfwort: ungelenker Menſch. PN. Motyka.

Mutzſchen b. Mügeln, 1081 Musitscin (ſtatt Mutitscin), 1206 Mutsin, 1266 Motzin, Moczczin, 1350 Muczin, 1388 Muczhyn, BM. Motzschen, Matzschen, übereinſtimmend mit Motyčín b. Kladno in Böhmen = Motyk+inŭ, Motyčín, Siedelung des Motyka, Karſtheim, Hackenheim [e]. Das s in Musitscin erklärt ſich durch den Einfluß des nachfolgenden Vokals auf das ſtammhafte t, wie er auch in dem Deminutiv móćo ſich äußert; daß bei der Bildung Motyk-inŭ k zu č wird, beruht auf beſtimmter Lautregel, wofür wenigſtens Vysočica, Vysočany von vysokŭ angeführt ſei. Vergl. noch 2 Motycze und Motyczna gora Galiz., Motyka RB. Marienwerder.

aſl. mozgŭ, ow. mozh, tſch. mozk, mozek, dialekt. muzg Hirn, auch Mark; p. Adj. mózgowy, tſch. moždĕnice Hirnſchädel, Schädel, mozkovec Tollkopf, Strudelkopf, wunderlicher Menſch (cerebrosus: Hor. Sat. I, 5, 21). PN. Mozg, Mózg. Vergl. střen.

Muſchütz Ob. Nied. b. Meißen, 1242 de Musgewicz, = Mozgovici, Familie des Mozg [a]? — Wüſte Mark Moſchitz b. Wurzen. — Muſchau b. Leisnig, 1396 Musschow, Muczchow, vielleicht = Mozgov, Gut des Mozg [d]. Vergl. Mosgau oder p. Mózgowo und Mosgowin, p. Mózgowina RB. Marienwerder, Moždĕnice Böhm.

aſl. mozolĭ, tſch. mozoul, mozol, ow. mozl Schwiele, Pl. ſchwere Arbeit, tſch. auch Schimpfwort: Bauernlümmel, ſ. Archiv f. ſlav. Phil. XII, 56. PN. Mozol = Lümmel.

Möſeln b. Colditz, ſonſt Mäseln, wie Mozolín Böhm. = Gut des Mozol [e]. Vergl. 3 Mozolov Böhm. — Moſelitz, Schäferei, früher Dorf b. Grimma, 1421 Moselwicz, 1516 -itz, 1559 Moselbitz = Mozolovici, Sippe des Mozol [a]. Vergl. Monſtab b. Altenburg, 977 Masceltorp, dann Mazeltoph, Monstaph, Monstop = PN. Mozolo-trp, d. i. ſchwere Arbeit ertragend (unrichtig bei W. 19). — Moſel b. Glauchau.

aſl. mrŭdati, tſch. mrdati, altwend. *mordati bewegen, tſch. mrdě flinkes Kind, mrdný beweglich, flink, regſam, nemrda nicht flinker, langſamer Menſch, ow. njemrdy wild, toll. PN. Mrd, altwend. Mord, Mrdak; Nemrda, Njemrdy?

Moritz b. Rieſa, um 1186 (CS. I, 2, 390), 1222 34 Mordiz, 1296 Morditz, = Mrdici, Mordici, Familie Mrd, Mord, Flinks [a]. Vergl. Mrdice urk. Böhm., Mrdakov Böhm. — Limmritz b. Döbeln, richtiger Nimmritz, 1485 Nymmerich, Nimmeritz, Nimmerkitz, 1555 Numertlitzsch, Limmertitz (wohl nicht durchweg richtig geleſen), möglicherweiſe = Nemrdici, in ow. Form Njemrdźicy, Familie des Nemrda, Njemrdy [a]. Verſchieden hiervon Limmritz b. Küſtrin, Nimritz b. Neuſtadt a. d. Orla, urk. Nimmeritz, Niměřice b. Bunzlau, Nimirôw Galiz.

tſch. muňa, múňa, mouňa, muňak Tölpel. PN. Muňa. Archiv f. ſlav. Phil. XII, 65.

Mauna b. Meißen, 1308 de Munen, 1368 villa Munen, wohl = Pl. Muny, Familie Muňa, Tölpels [c]. — Munzig b. Meißen, früher gewiß Munsk, = Muňsko, das Muňa'ſche Gut, Tölpelhof [g]. Vergl. Munice Böhm., Munina Galiz.

aſl. myslĭ, tſch. ow. mysl, Sinn, Gemüt, Gedanke, Wille, aſl. myslivŭ, tſch. myslivý denkend, mysliti denken, aſl. domyslŭ, tſch. domysl Tiefſinn, Scharfſinn, pomysl Gedanke, Abſicht, přemysl Bedacht, Nachdenken, p. przemysł Betriebſamkeit, Gewerbfleiß. PN. Mysl, Myslej, Myslen, Mysliv, Myslibog = der an Gott denkt, Domysl = Scharfſinn u. a. Vergl. Hugo, Hugibald, Haubold u. a. von hugu Geiſt, got. hugjan denken.

Meußlitz b. Pirna, früher Meuslitz, Meißlitz, = Myslici, Familie Mysl [a], entſprechend deutſchem Hausdorf, urk. Hugisdorf, Hugos Dorf; vom PN. Mysl auch Myslov Böhm., Mysłów, Mysłowa Galiz. u. ſ. w. — Mißlareuth b. Plauen wohl = Reut, Rodung des Mysl [i]. — Meuſelwitz b. Colditz entweder = Myslovici, Sippe des Mysl [a], wie Myslowitz Schleſ., Myslovice Böhm., Mysłowici Pol., oder wie Meuſelwitz b. Altenburg, urk. 1139 Myzleboze, 1160 Muzelbuze, dann Muſſelbuſs, Musselwize, = Myslibog-jŭ, Myslibož, Anſiedelung des Myslibog [f]. Miszlewitz, p. Myśliwiec RB. Marienwerder von p. myśliwiec Jäger, Weidmann (als PN.). — Demeuſel b. Mühltroff i. V. = Domysl-jŭ, Domyšl, Gut des Domysl, Scharfſinnsdorf [f], wie

Zámyšl, Niezamyśl, Domamyšl, Drahomyšl, Hodomyšl, Nemyšl, Onomyšl, Pomyšl, Przemyśl u. a. Böhm., Pol., Galiz. vom PN. Zámysl u. s. w., Primeußel in Thür. = Přemyšl, Pomeisel tsch. Nepomyšl Böhm., Babemeusel NLauf., urk. Bodomozil, nw. Bóżemysl = Gottes Wille. MDP. 47.

asl. myší, tsch. ow. myš, p. mysz Maus, tsch. myška Mäuschen. PN. Myš, Myška (Kosenamen); vergl. Decius Mus. Meuscha Rittergut b. Pirna, 1393 Misschow, vielleicht = Myšov, Gut des Myš, Mausheim [d]. Vergl. Meuschau b. Merseburg, urk. Miscawe, Muscowe, Muschowe, Myschowe, Müschowe, ferner Myszków Galiz., Myškov und 3 Myškovice Böhm., Myszczyn Pol. — Meusen oder Meußen b. Wechselburg, um 1310 Mosin, = Myšin, Gut des Myš, Maushof [e]?

asl. mĭstĭ, altwend. etwa mâst', tsch. msta Rache. PN. Msta, urk. pol. Masto, Mstěj, srb. Mastilo, tsch. Msten, Mstoň, urk. Mzton, Msteva, urk. Mestivinus, Mastvinus, Mstiš, urk. Mosticius, Mstignêv = Rachezorn, p. Mścigniew, urk. Mostignews, Mstibor, urk. 1071 Mizborus (CS. II, 1, 36), Mĭstivoj, p. Mściwoj, urk. Mscivogius, Mistuvoj (Obodritenfürst), Mistui u. s. w. MP. 293.

Masten b. Döbeln, 1368 Mosten, 1384 Mostan, Mostenau, = Msteň oder Mstoň, Mstoňov, Familie und Gut des Msten oder Mstoň, Rachheim [f. d]. Vergl. Mstów Galiz. Pol., Mstice, Mstětice u. s. w. Böhm., Dorf Mistiuiz nebst Truskow in der Muldengegend b. Wurzen 1114, CS. I, 2, 38. Von most = Brücke ist Masten nicht abzuleiten. — Stiebitz b. Bautzen, ow. Sćiwjecy, Sćijecy (Pfuhl Sl. 628. Čas. 1887, 16. 1886, 214), 1261 Stibitz, hat im Anlaut sicherlich eine Kürzung erfahren und kann nicht, wie Schm. 7 will, aus ow. sćěhować nachfolgen erklärt werden. Es scheint vielmehr als alte Form Mĭstivojovici, Mstiwojecy, Mściwojecy angesetzt werden zu müssen, d. i. Sippe des Mstivoj, Mściwoj = Rachekämpfer [a] — vergl. Mściwuje Pol. — oder Mĭstějovici, Mścijowicy, Mścijecy, Sippe des Mĭstěj, Mstěj, wend. Mścij Rächersheim [a], wie Blažejovice, Dražejovice, Dobřejovice, Sulejovice, Hodějovice, Unějovice u. s. w.; zum Wegfall des Anlautes vergl. Tischau tsch. Mstišov Böhm.

asl. nadějati se hoffen, nadežda, tsch. naděje, p. nadzieja, ow. nadźija Hoffnung, Zuversicht, ow. nadźeć so hoffen,

Part. nadźany erhofft. PN. Naděj, Nadziej, Naden, ow. Nadźan der Erhoffte (Sohn), = Speratus, Nenad = ohne Hoffnung. MP. 294.

Nadelwitz b. Bautzen, ow. Nadźanecy, urk. Nodlewitz, 1514 von Nadelwitz, richtiger Nadenwitz, = Nadenovici, wend. Nadźanowicy, Sippe des Naden, Nadźan, Erhofft's [a]. Vergl. Naděje, Nadějkov Böhm., Nadějov Mähr., Nadzieja und „Nadziejów mit Hoffnungsau" Galiz., Nehsdorf b. Finsterwalde, nw. Nažějece.

nsl. nehati lassen, tsch. nechati, ow. njechać nicht wollen, nicht mögen, vernachlässigen, zurücklassen, ow. njechač der etwas nicht will, unlustig, tsch. nechaný gelassen, verlassen, ow. njechanje das Nichtwollen; tsch. mit Verneinung nenechati nicht in Ruhe lassen, gern zugreifen, nenechálek, nenechavec der gern angreift, nichts in Ruhe läßt, Mauser, Dieb. PN. Nechan, Njechan, auch Nenechar?

Nechen b. Löbau, ow. Njechań, 1306 Neechan, 1491 Nechan, Nean, = Nechan-jŭ, Nechań, Gut des Nechan, Njechan [f]; Schm. 11. — Neichen b. Grimma, urk. Neycha, ob ebenso? Vergl. 3 Nechanice Böhm., doch auch Niecha b. Görlitz, Něchov oder Měchov Böhm., Nichowice Galiz. — Nünchritz b. Riesa, urk. Nönchritz, Nüncheritz, 1541 Nincheritz, vielleicht = Nenecharici, Familie des Nenechar [a]?

asl. nêga Lust. PN. Něgorad? MP. 296.

Niegerode b. Großenhain, 1479 Negreda, = Něgorady?

asl. nêmĭcĭ, tsch. němec, p. niemiec, ow. němc der Deutsche (von asl. nêmŭ, tsch. němý stumm, lallend, unverständlich redend), tsch. ow. němčina Deutschtum, deutsches Volk. PN. Němc, z. B. Čas. 1886, 70, 112.

Nimbschen, Kloster b. Grimma, 1227 Nimitsen, 1377 Nemptschin, 1539 Nimptzschen, Nimtzschen, wie Němčany Böhm. = Němčani die Bewohner von Němčí, Deutschhof [25] oder wie Němčina Böhm. — Neu-Nimptsch b. Dresden, nach KG. I, 26 seit 1791 allmählich auf der Flur des Rittergutes Roßthal entstanden, welches damals Geheimrat von Nimptsch besaß; zu dessen Namen vergl. pol. Nimptsch oder Niemce, Nemci Gradiska, Němčí und Němče Böhm. Eingeg. Ort Nemezowe Meckl. (K. III, 99), Niemczyg oder Niemczyk RB. Marienwerder, Niemcowa Galiz., Niemitsch w. Němšk b. Guben.

aſl. nêtŭ, tſch. *nět Brand, aſl. nětiti, tſch. nititi anzünden; tſch. roznět Brand, roznítiti, rozněcovati entzünden, entbrennen, Part. Prät. Paſſ. roznícen entflammt. PN. Nět, Nic, fem. Něta, Nětka, Nětiše, mſk. Roznět, fem. Rozněta; Nětmír, tſchech. belegt. MP. 296. Vergl. PN. Brand, Brunſt. Neutzſch b. Taucha, 1359 zweimal Nytz, = Nêt-jŭ, Něc, Nic, Beſitz des Nět, Nít, Brandshof [f]. Vergl. 2 Nícov, deutſch Nitzow Böhm., Nitzow b. Havelberg; zum Wandel von t+j zu c vergl. Boleluc, Načerac, Přelic Böhm., Blócany oder Plotzen Lauſ., zum Übergange von ě zu eu: Meucha — Měchov, Beucha — Běchuny. — Niethen b. Löbau, ow. Něćin ſtatt Nětin, = Nětinŭ, Beſitz des oder der Něta, Brandshof [e]; Schm. 12 iſt die Abſtammung dunkel. — Roſentitz b. Dresden, 1288 Rosentitz, 1361 1474 Rosenticz, 1408 Rosinticz, wie Röſſuln b. Weißenfels (den benachbarten Köſſuln und Kröſſuln ähnlich gemacht), 1062 Rosnetici in burcuuardo Trebeni = Roznětici, Familie Roznět, Brands [a].

nich-, niš-?

Niſchwitz b. Wurzen, 1342 Niszewitz, Nyswicz, 1421 Niczczelwicz, 1481 Nitzenwitz, dann Nitzschwitz, Nythßwitz, Nitzewitz, Nichtewitz (?), 1542 Nischwiz, ſchwer deutbar; vergl. Nišovice, 2 Nícov Böhm. — Nieſchütz ſ. Großenhain, 1438 Nischwicz; vergl. außer Nišovice auch Něšov oder Neſchowa und Něhošovice Böhm., welch letzteres auf aſl. nêga Luſt, ſlov. něha Weichlichkeit, Verzärtelung zurückführt, MP. 296.

Nikolaus, altwend. Nikolawš, Nikolaš?, ow. Nikol, Mikliš, Mikławš, tſch. Mikuláš, Mikula.

Nicollſchwitz b. Leisnig = Nikolašovici, Familie des Nikolaš, Nickelsdorf [a]. Vergl. Mikłaszów, 2 Mikłuszowice Galiz., Mikulášov, Mikulašovice Böhm.

aſl. *nikŭ, tſch. vznik Sproſſen, Gedeihen, aſl. niknąti, nicati, tſch. vznikati keimen, ſprießen, wachſen, gedeihen. — aſl. po-niknąti, ničati vorgebeugt ſein, tſch. niknouti ſich beugen, ničeti gebeugt ſein (ſ. gŭbŭ). PN. Niko, Nika, Niča, Niček, Nikša (MP. 295); ow. Nyča, Nyčka Čas. 1886, 140, 144 = Nitzſche, Nitzſchke, vielleicht von Nikolaus?

Nitzſchka Ob. Unt. b. Wurzen, 1377 Nitzkow, N. inferior, 1421 Niczschkow maior et minor, Obernytzschko, Obernitzschkaw, = Ničkovŭ, Nyčkov, Gut des Niček, Nyčka, Nitzſchkendorf [d].

Vergl. Ničkov oder Nížkov Böhm., Nitzſchka in S.Altenb., 1445 Niczkaw, ON. PN. Niczkuwicz 15. Jhd.

aſl. p. noga, tſch. ow. noha Fuß, Bein, aſl. nogačĭ, ow. nohač Großfuß, Langbein, aſl. nogatŭ, ow. nohaty langbeinig, langfüßig. PN. Nogač, Nohač, Nogal = Großfuß, Langbein, Luponog = Schindefuß, Prěkonog = Schiefbein, Querfuß, Kratonoh = Kurzfuß, Mokronog = Naßbein.

Nöthſchütz oder Nötzſchütz, Nötzſch b. Döbeln, 1369 Nocz, 1500 Noytzsch, 1575 Notzsch, wahrſcheinlich = Pl. Nogačy, Nohačy, Familie Nohač, Großfuß [c], wie Roitzſch b. Torgau, 1043 Rogaz vom PN. Rogač Großhorn. Vergl. Nogali Galiz., Löbnitz b. Wettin, 961 Loponoh = Luponoh, Kratonohy Böhm., Prekonoge Serb., Mokronoge Herzegow., Mokronog dtſch. Naſſenfuß Krain.

aſl. nosŭ, tſch. p. nos, ow. nós Naſe, tſch. nosáč, nosák, nosál Großnaſe, nosatý großnaſig, lat. nasutus, tſch. nosek Großnaſe, Naſeweis, ow. nosak, nosač Großnaſe, nosaty Adj. PN. Nos, Nosek, Nósk, Nosak, Nosom, Noseta, Noseta, Nosata, Nosimêr, Nosislav; vergl. lat. Naso, Nasica. MP. 296. nimmt nositi tragen als Stammwort an.

Noßwitz b. Rochlitz vermutlich = Nosovĭci, Dorf des Nos, Nasheim [b], wie Nosôwci, Nosowce Galiz. — Noßwitz b. Elſterberg, um 1650 Nosmitz, = Nosomici, Familie des Nosom, Großnasdorf [a], wie Rittmitz vom PN. Řitom. — Noſtitz b. Weißenberg, ow. Nosaćicy (ć für t), 1397 Nostitcz, = Nosatici, Sippe des Nosata, Großnasheim [a]; vergl. Nosetín Böhm. [c], Noſſentin = Nosętin Meckl., Noſſutten oder Nosuta RB. Gumbinnen. — Noſchkowitz b. Döbeln, 1264 Nussaquitz, Nuzsakwitz, 1453 Nuſskewitcz, 1471 Noschkewicz, = Nosakovici, Sippe des Nosak, Großnasdorf [a]; vergl. Nosákov Böhm. = Gut des Nosák [d], Noßwitz RB. Königsberg, urk. Nosgewitz, pol. Noskowice, Noſſek oder Nosek RB. Marienwerder, Noskov, Nosalov Böhm., Nosálovice Mähr. = Sippe des Nosal oder Langnas. MDP. 49. — Seebeniſch b. Leipzig, früher gewiß Sebenoz genannt, wie Žabonosy in Böhmen von wend. žaba, tſch. žába Froſch +nos Naſe = Plur. Žabonosy, Familie Žabonos, Froſchnaſe [c]; der PN. bezeichnete ein Kind mit breiter Naſe, wie Žabokrk, wovon ON. Žabokrky Böhm., = Froſchhals, ein Kind mit dickem Halſe. Vergl. einerſeits unter den Appellativen Sebnitz = Žabnica, Froſchbach, andrerſeits 4 Žabovřesky Böhm. = Familie

Froſchquaker, ferner Loukonosy, Medonosy, Chvistonosy Böhm. = Familie Krummnaſe, Honignaſe, Pfeif- oder Schnaufnaſe, Klikonosy = Krummnaſe.

aſl. tſch. nositi, ow. nosyć tragen; tſch. nositi na krku auf dem Nacken tragen, Huckepack machen, von aſl. krŭkŭ, tſch. krk, p. kark Hals, Nacken, Genick. tſch. nw. chochol, ow. khochoł Haube, Haarſchopf. aſl. kosmŭ, ow. kosm, tſch. kosma Haarzotte. PN. Krkonos, altwend. Korkonos = Kind, das ſich gern auf dem Nacken tragen läßt, Huckepack, Lononos Kind, das ſich gern auf dem Arme tragen läßt, Chocholonos und pol. Czupernos = Kind, das einen Haarſchopf trägt, Schopfträger, Kosmonos = Kind, das Haarzotten trägt, Zottelkopf (wie tſch. kosmobradý zottelbärtig; aber kosmonosý ſchiefnaſig). Gorknitz b. Dohna, 1321 Chorkenuz, ſpäter Gorkewitz, = tſch. Krkonosy, wend. Korkonosy, Familie Korkonos, Huckepack [c]. Vergl. Lagenitz, urk. Longonosi = Lononosy (ſ. lono), urk. Gugolnosci, Gugulnoci Meckl. = Chocholonosy, Schopfträgers, Czupernosy Galiz. = Schopfträgers (pol. czupryna Haarſchopf), Kosmonosy Böhm. = Familie Zottelkopf oder Schiefnaſe.

aſl. -nyti, ow. nyć, nywać müde ſein, ſchmachten, tſch. naviti, unaviti ermüden, Part. Prät. Paſſ. unaven(ý) ermüdet, mit Verneinung ne·unavený unermüdet, nicht müde zu machen. PN. Neunav (e·u getrennt!)? = nie müdes Kind, Nimmermüd; Uněklas = Spaßmüde.

Neunitz b. Grimma, 1081 Neniwiz, 1377 Nůnytz, 1388 Nunycz, 1421 Nunicz, 1515 Newnitz, wahrſcheinlich wie Nonnewitz b. Zeitz, 976 Neunaiz (e·u!) = Ne·unav·ici, Familie Ne·unav, Nimmermüd [a]; Neunaiz iſt CS. I, 1, 257, 385 ohne Beſtimmung gelaſſen. Uněklasy Böhm.

aſl. tſch. obida (vergl. bêda) Beleidigung, Unrecht, Unwille, ow. wobědnić, wobědować elend, ſiech werden. PN. Obid, Obida, Obiden, Obidena, Oběd, Oběděn. MP. 297. Abend b. Rüſſeina, 1350 Obden, 1428 Obdon, 1485 Ebdon, = PN. Oběděn [c]. Vergl. Oběděnice oder Obidenice, Obděnice ſowie Obědovice Böhm.

aſl. odolêti, odolovati, tſch. odolati, odoleti, altwend. *wodolati? einem gewachſen ſein, widerſtehen, nicht unterliegen, tſch. odol Widerſtand, odolen, odolný mächtig, kräftig.

PN. Odol, Vodol, Odolen, Vodolen, Odolan, Vodel = kräftiger Junge. MP. 297.

Wadewitz b. Mügeln, urk. Wathilwicz (Lorenz, Grimma S. 1028), 1348 Wadewicz, 1377 Wodewitz, 1421 Wadewitz, richtiger Wodelwitz, = Odolovici, Vodolovici, Sippe des Vodol, Kräftigsheim [a]. Vergl. Vodolice, Vodolov, Odolenov, 2 Odolenovice, deutsch Wodalnowitz und Döllnitz, nebst Odolena voda oder Wodolka = Starkwasser Böhm., Odolanów Pos. Wadewitz b. Oschatz s. unter vada, Wadewitz b. Zeitz, 1031 Vetowizi, 1121 1171 Wathiniz, Wathewitz, wohl mit Vatěky, Vatětice Böhm. zu verbinden.

asl. o-dīrati, tsch. odrati abreißen, zerreißen, odraný abgerissen, zerlumpt, odranec Haderlump. PN. Odran, Odranek, Odranec in Bezug auf das Kind als „Reißteufel".

Öderan östl. Chemnitz, 1389 90 Oderen, Oderem (Odereni?), 1456 Odern, 1466 Odran, 1467 Oderan, Oetran = Plur. Odrany, die Familie Odran, Haderlumps [c], wie Odraneč Böhm. das Dorf des Odranek, des kleinen Odran, der eingeg. Ort Odranec Böhm. von odranec der zerrissene Lump. Die frühere Erklärung aus tsch. odr, odry Scheungerüst, Weinlaube ist aufzugeben. Vergl. Dretzschen, Thräna und Brösern oder Přezdrěň unter drati. — Oderwitz Gr. Kl. b. Pegau ist wohl Kürzung aus Odranovici, Sippe des Odran, Reißkinds [a]; Oderwitz b. Zittau s. unter Appell. vydrêti.

asl. ogarŭ, tsch. ohař, nw. hogoŕ, altw. *wogař Jagdhund, Spürhund. PN. tsch. Ohař, Wogař, wohl ein herumspürendes, herumjagendes Kind bezeichnend, wie PN. Wyżeł = p. wyżeł Spürhund.

Wagelwitz oder Wachelwitz b. Mutzschen, 1377 Wocherwitz, 1421 Wachelwicz, 1490 Wagelwitz, früher gewiß Wogerwicz, = wend. Wogarowicy, tsch. Oharovice, Sippe des Wogař, Spürersdorf [a]. Vergl. Ohař oder Vohař, Ohaře (Plur.), Ohařice oder Oheřice Böhm., Ogar Gradiska, Ogarewo Rußl. MOP. 49 ohne Deutung des Namens; MOA. II, 67. Vergl. auch das gleichbedeutende Wyżłów Galiz.

asl. tsch. p. oko, ow. woko Auge; tsch. okoun, p. okuń, altw. *wokuń der Barsch, eig. Großauge. PN. Okoun, Okuń, Wokuń, Okorĭ, Okor, Wokor = Großauge, letzteres wie Kosorĭ Langhaar mit Suffix -orĭ, s. S. 104. 116.

Wachtnitz b. Lommatzsch, 1361 Wakenicz, 1396 Wackenitz,

1402 Wachenitz, Wagkeniz, 1422 Wagknicz, 1443 Wakenicze, = Okunici, Wokunicy, Familie des Wokuń, Großaugsheim [a]. Vergl. Okenau, tſch. Okounov oder Okúnov Böhm. = Gut des Okoun. Vom appellativiſchen okuń ſtammen Waknitz, Nbfl. der Trave in Meckl., urk. Wocnitzia, Wokenizia, Wokenze, Wocnize = wokunica, Barſchbach (anders K. III, 153), Dorf Wokenitz auf Rügen (Bey. II, 22) und Wokenin, See auf Uſedom nebſt Gehöft = Barſchſee. Mit Unrecht wird CS. II, 4, 338 das 1398 viermal genannte Wasmoticz bie Lomacz mit Wachtnitz identifiziert. — Ockritz Vorwerk b. Rügeln = Okořici, Familie des Okor [a]. — Ockerwitz b. Dresden, 1408 Ogkerwitz, = Okorovici, Sippe des Okor, Großaugsdorf [a]. Vergl. Okoř oder Vokoř und das adjektiviſche Okořin oder Uckern Böhm. (wie Kosořin — Köſſern), Wackerow Meckl.

aſl. onŭ jener, tſch. on, ow. wón er, wonaki Dingsda, nw. moja wona meine Liebe (bei Unkenntnis des Namens). PN. Onaša, Onaška, tſch. Oneš, Onšik, Onomysl; Onodrug oder Anadrog, Onogost, Onomir, Wonomir, ow. Wonecy Familie oder Dorf Dingsda, Dingskirchen. 1432 Petir Wonßche. MP. 297.

Ob. Nied. Wanſcha b. Oſtritz, 1410 65 Wenschaw, 1511 auf Wanscha, 1531 zu Wensche, 1753 Wendscha, wahrſcheinlich wie Onšov Böhm. = Gut des Oneš, Woneš, Dingsda [d]; vergl. noch 2 Onšovice, davon eins auch Vonšovice, ſowie Onomyšl Böhm. Wegen a in Wanſcha vergl. Anadrog.

aſl. osĭlŭ, tſch. osel, Gen. osla, p. osieł, ow. wosoł Eſel. tſch. oslík, ow. wóslik Eſelchen. PN. Osel tſchech. belegt, Oslata, Osleta, Osljata, Oslink, ow. PN. Wóslik = Eſelchen, auch Wossling geſchrieben: Čas. 1886, 74. MP. 298.

Offel b. Elſtra = Osel oder beſſer Plur. Osly, Familie Osel, Eſels [c] wie Osly Böhm. Vergl. noch Oslov, Oslovice, Osletín Böhm., Osielec Galiz. — Oßling nördl. Kamenz, 1437 Oszelingk, 1443 Ossiling, 1443 73 Osseling und Ossiling, ow. Wóslink oder Wosleńk (Pfuhl Sł. 850. Schm. 12. Mucke Čas. 1886, 216) = PN. Oslink, Oslenk [c]. Flurname Wóslink b. Ulbyſt am Taucher.

aſl. otŭ, alttſch. ot, ow. wot, tſch. od, ode von, davon, weg; aſl. otŭjęti, tſch. odjíti, alttſch. otjíti, ow. wotjeć, nſl.

otevati wegnehmen, hiervon *ot-jevik, alttſch. otěvík = Wegnehmer? PN. Otěvík. Vergl. Pod-je-brad, Poděbrad Bartfaſſer, auch Berka Nehmer.

Ottewig b. Zſchaitz, oder Ottewich, 1228 Othewec, 1315 Otwek, Ottweck, 1514 Ottewigk, auch Otwerch, Ottelbergk, ſtimmt zu tſch. Otěvík (deutſch Hohendorf) bei Budweis, das ſicher als PN. zu faſſen iſt [c], wie Modlík = Beter, Lovík = Jäger u. a. im Tſchechiſchen. Auch ein urk. Otěvky findet ſich in Böhmen, ſ. Palacky Popis 600. — Ottenhain, ow. Wotlěhań, altw. Otlegań ſ. unter Appell. lêgati.

aſl. ovĭnŭ, alttſch. oven, Gen. ovna, ow. owjen (Schm. 10) Widder. PN. Oven, Owjen. S. baranŭ.

Öhna b. Bautzen, ow. Hownjow, 1245 de Eunowe, wie Öhna b. Jüterbogk, urk. Oyne = Ovĭnovŭ, Ovnov, Owjenow, Gut des Owjen, Widdershof [d]. Die anlautende Spirans iſt erſt ſpäterer Zuſatz wie in Hunjow = Uhna, Hubrigen = oborky, Hageneſt = ognište. Vergl. Plur. Ovny = Widders und 3 Ovenec Böhm.

aſl. palŭ, tſch. pal, opal, ow. pal, wopal Brand, tſch. opaliti, ow. wopalić anbrennen, verſengen, refl. ſich verbrennen, Brandwunden erhalten, Part. Prät. Paſſ. tſch. opalen, ow. wopalen(y), der ſich verbrannt hat. PN. Pal, Palek, Paleč, Pahlitzſch, Opalen, Wopalen. Vergl. žegŭ, nêtŭ, pariti.

Pohla b. Biſchofswerda, ow. Palow, 1262 de Palowe, 1282 Palow, BM. Polen, = Palow, Gut des Pal, Brandshof [d]; Schm. 10. Vergl. 2 Paleč, 2 Palič, Paleček u. ſ. w. Böhm., Palikówka Galiz. — Oppeln b. Löbau, ow. Wopaleń, Wopalena, 1287 Opal, 1390 Opeln, Opel, Opil, Oppelen, = Opalen-jŭ, tſch. Opaleň, ow. Wopaleń, Beſitz des Opalen, Gebranntkind [f]; ſo Schm. 11, während bei MDA. II, 68 der ON. appellativ gefaßt iſt. Vergl. Wöbbelin Meckl., 1333 Wopelin, 1344 Woppelin (K. III, 159), Opalice und Opalka Böhm., ſowie Bahren = Pařeň vom PN. Pařen, Verbrüht.

aſl. panŭ, tſch. pán, ow. pan Herr, tſch. pánek, ow. pank Herrchen. PN. Pan, Pank (dieſe Čas. 1886, 140, 151 u. ſ. w.), Panach.

Panitz b. Rieſa, 1337 68 86 Panicz, 1379 Panycz, = Panicy, Familie des Pan, Herrnheim [a]; vergl. Panitz eingeg. Ort Meckl. —

Pannewitz b. Biſchofswerda, ow. Panecy = Panovici, Sippe des Pan, Herrenhauſen [a]; Schm. 7. — Bannewitz b. Dresden, um 1370 Panwicz, 1460 Pannewitcz. — Panſchwitz b. Elſtra, ow. Pančicy = Pank-ici, Pančici, Familie des Pank, nach Schm. 8 des Panča, Junkersdorf [a]. Vergl. Herrndorf b. Tharandt, Pankowitz eingeg. Dorf Meckl. K. III, 102. — Pansdorf b. Elſterberg.

aſl. pariti, tſch. pařiti, ow. parić brühen, brennen, bähen, dämpfen, ow. auch jemand heiß machen, übel mitſpielen, Part. Prät. Paſſ. tſch. pařen, pařený gebrüht, gebrannt; ow. fem. parjeńca Gebrühe; nw. pareńc Geldſack. PN. ow. Parjeńc (Čas. 1886, 117), Pařidlo = tſch. pařidlo Brüher, Säufer; Pařen wie Spařen das verbrühte Kind.

Pahrenz b. Lommatzſch wohl = PN. Parjeńc, Heißmacher? [c]; ow. Flurname Parjeńcy b. Guhra weſtl. Bautzen, Pluralform. Vergl. Paredel, tſch. Pařidly oder Paředly Böhm. = die Familie Pařidlo, Parypsy Galiz. = Hundebrüher. — Bahren b. Grimma, 1377 Paryn, 1421 Parin, wohl = Paren-jŭ, tſch. Pařeň, Gut des Pařen, Verbrüht [f], wie Oppeln, ow. Wopaleń, Gut des Opalen, d. i. Verbrannt, Angebrannt. — Barnitz b. Meißen, um 1190 (CS. I, 2, 381) Parniz, 1359 Parmicz, 1428 Bornewitz (mit Nöſſige genannt), 1490 Bornuwitz, wohl = Pařenici, Familie Pařen, Verbrühtsdorf [a], wie Spařence Böhm. vom PN. Spařen, aus tſch. spařiti verbrühen, spařen(ý) verbrüht. Vergl. noch Oparno und Opařany Böhm. von opařiti verbrühen.

Paulus, Paul, tſch. Pavel, Pavlík, Pavliček, Pavloušek, p. Paweł, ow. Pawoł, Pawołk; Kurzformen Pach, Pašek, Paszek, Paſchke, ow. Paška (Čas. 1886, 167).

Wendiſch-Paulsdorf b. Löbau, ow. Pawłecy, -ocy; Pavlice Böhm. — Paſchkowitz b. Mügeln, 1350 Pascuwicz, 1368 Paskewicz, = Paškovici, Sippe des Pašek, Paška, Paulsdorf [a]. Vergl. Paszkówka Galiz., Pašice, Pašovice u. ſ. w. Böhm. Einen pol. PN. Pasek, urk. Pasco ſtellt MP. 298 zu aſl. pasŭ Hütung, Wacht, davon Paski RB. Gumbinnen.

aſl. pąditi, tſch. puditi, púzeti treiben, drängen, erregen; aſl. ratĭ Krieg, Streit. PN. Pudorat (erſchloſſen) Streiterreger, wie Načerat Streitanfänger, „Hebenſtreit". Púz?

Paubritzſch b. Leisnig, urk. Puduros, Buderoz, Puderotz, Puders, Pauders, Pauderitzsch, = Pudorat+jŭ, Pudorac, Gut des Pudorat,

Hebenſtreit [f]. Vergl. Načerac Böhm., wegen o in den urk. Formen ſ. Rottewitz. — Pauſitz b. Rieſa, 1328 Pusewiz, 1336 Puzewicz, 1544 Pauschwitz, = Puzovici, Sippe des Púz [a]? oder von nw. puzawa Schmele, Unkraut? Vergl. Puſitz Pomm., p. Pużyce, und 2 Puźniki Galiz. von anderem Stamme.

nſl. peča, tſch. péče, ow. pječa Sorge, Fürſorge. PN. Peča, Pečka, Pečeta; Pečepes, Pečekozel = Kind, das um ſein Hündchen, ſein Ziegenböckchen Sorge trägt.

Pitſchütz b. Lommatzſch, 1286 Pitsuicz, = Pečovici, Familie Peča [a]? Vergl. Pečice, Pečkovice, Pečky, Pečetín Böhm. (MDP. 51), Pečekozly oder Pětikozly, ſowie ſtatt Pečepsy Pětipsy Böhm.

aſl. perą, tſch. peru, ow. pjeru, prać, pjerać, ſchlagen, hauen, prügeln. PN. Pero, Perek, Peřim, Pereš, urk. Peres, Peroš, vielleicht = Prügler. MP. 299.

Birmenitz b. Lommatzſch, 1315 Birmitz, um 1349 Pirmicz, 1445 Permicz, Pirmenitz, vielleicht anzulehnen an Peřimov Böhm. = Peřimici, Sippe des Peřim [a]. — Peres b. Pegau, volkst. Perſch, = PN. Pereš, Peroš [c]; vergl. Perič Böhm., Pehritzſch b. Eilenburg, Perow Meckl. Peritz dagegen ſ. unter brŭno.

Peter, ow. Pětr, Pěta trauriger Peter (Scheltwort).

Pethau b. Zittau = Pětov, Petersdorf [d]?

aſl. pęstĭ, tſch. pěst', ow. pjasć, nw. pjesć Fauſt; tſch. pěstovati mit der Fauſt ſchlagen, pist Schlegel. PN. Pest, Pěst', Pist, Pistolib.

Klein-Peſtitz b. Dresden vielleicht = Pěstici, Pistici, Familie Pěst, Fauſts [a]. Vergl. Pisty, Pistov u. a. Böhm., auch eingeg. Pěstoluby oder Pistoliby Böhm.

aſl. plahŭ, tſch. plachý ſcheu, ſchüchtern, furchtſam, auch flatterhaft, p. płochy, ow. *płochi ſcheu, leichtſinnig. PN. Plach, Plachota; Neplach.

Plagwitz, Ortsteil v. Leipzig, urk. Plachditz, = Plachotici, Familie Plachota, Flatters, Scheuenheim [a]. — Plagwitz b. Wurzen, vielleicht ebenſo. Vergl. Płochoczyn, p. Płochocin (Plachotín) RB. Marienwerder, Plachtin und Neplachov Böhm.

aſl. plavŭ, tſch. plavý, ow. płowy weißlich, bleich, fahl. PN. Plavan (vergl. Bělan), Plavko, Plavša = Bleichgeſicht. MP. 300.

Planitz b. Meißen, 1311 Plawenuwiz, 1350 Plawenicz, 1386 Plawnicz, 1389 93 Plauwenicz, 1390 Plaunicz, 1402 Plauwenitz und Plaubeniz, = Plavanovici, Familie des Plavan, Weißlingsdorf, Blaſſenheim [a]. Vergl. Plaveč, Plavkovice Böhm., Planitz b. Zwickau dagegen = plavnica Floßplatz.

nſl. pljuskati, tſch. pliskati, pluskati, ow. pluskać, plusnyć ſpritzen, plätſchern, tſch. plusk Geplätſcher, p. plusnik Plätſcherer, Schwätzer, tſch. plisniti beſchmutzen. PN. Plusnik, Plusk.

Pließkowitz b. Bautzen, ow. Plusnikecy, 1327 Pluskewitz, Pluscowitz, = Plusnikovici, Familie des Plusnik, Plätſchersdorf [a]; Schm. 7. — Plaußig b. Taucha, urk. Plusk, Plussigk, = PN. Plusk, Plätſcherer [c]; vergl. Plautzig, p. Pluski b. Königsberg, Plüſchow Meckl., urk. Plocekowe, Plussekowe, Pluskow, ſowie Pliskov Böhm.

aſl. ploskŭ, tſch. ploský breit, flach, eben, platt. PN. Plosk?

Ploſchwitz b. Dohna, urk. Ploskewitz, Pluschwitz, Blasschewicz, fügt ſich zu Ploſchkowitz, tſch. Ploskovice b. Leitmeritz, = Sippe des Plosk [a]? oder etwa = ploskovica Ebenfeld?

aſl. *plŭgati?, tſch. plhati, šplhati klettern, plhač, *plhař, altw. *polgař Kletterer. PN. tſch. Plh, w. Polgař.

Pulgar b. Zwenkau, früher Pulger, Pulgern, = Pl. Polgary, Kletterers [c]. Vergl. 3 Plhov nebſt Plhovka Böhm., ſowie Pulsnitz von plŭzati.

tſch. podělati se ſich bemachen, ſich „voll machen", wie pod sebe dělati unter ſich machen, ſich verunreinigen. PN. Poděl = Kind, das ſich oft verunreinigt (wie von zadělati zaděl).

Podelwitz b. Leipzig = Podělovici, Sippe des Poděl [a]; ebenſo Podelwitz b. Leisnig? ſ. dolŭ. Vergl. Wüſtung Podelſee b. Wettin, 1156 Podelwice. — Pödelwitz b. Groitzſch, urk. Pedelwitz. Gleichbedeutende PN. und ON. ſ. unter serą (sīrati), mok-, čiča. Naturalia non sunt turpia!

aſl. popelŭ, tſch. popel, p. popioł, ow. popjeł Aſche. Vielleicht in Bezug auf Geſichts- oder Hautfarbe PN. tſch. Popel, ow. Popjel (Čas. 1886, 117).

Poppel-mark, Wüſtung in Falkenhainer Flur b. Wurzen, 1441 Poppeln, = Popelov, Popely, Gut oder Familie des Popel, Aſchgraushof [d. c]. Vergl. 2 Popelov, deutſch Poppeln, und Popelice Böhm., Popiele, Popielany u. ſ. w. Galiz., Popiellen oder Popielne, ſowie Popiollen oder Popioły RB. Gumbinnen, Poppeln oder Popielewo RB. Marienwerder.

aſl. popŭ, tſch. wend. pop Pfaffe, Prieſter.

Poppitz b. Mügeln, 1350 Popuwicz, 1428 Poppewicz, — Poppitz b. Rieſa, 1214 Popuwiz, 1234 Popuwitz, 1266 Popuwicz, 1296 Popewitz, — Poppitz b. Wurzen, 1421 Poppewicz, — Poppitz b. Rochlitz, — Poppitz ehemaliges Dorf vor Dresden, 1350 Popuwicz prope Dresden, 1389 Popewicz, 1454 Popewitz, 56 Poppewitcz, 59 Poppewicz, — Poppitz eingeg. Ort b. Kaditz, wo noch die „Poppitzer Fluren", volkst. Puppz, = Popovici, die Pfarrleute, Pfaffendorf [a]. Vergl. 10 Popovice, 2 Popovec Böhm., Papitz b. Kottbus, nw. Popojce, Poppau oder Popowo b. Danzig, Popovo Böhm. S. auch biskup, probošt, mnihŭ.

aſl. pozdê, tſch. pozdě, ow. pozdźe ſpät, Adj. tſch. pozdní, ow. pózdny, auch pózni, pózdnik Spätling, Spätgeborner. PN. Pozd, Pozdêj, Pozden, Pozděta, Pozdník = Späte, Spätling, Pozdimir, Pozděrad.

Paßditz b. Bautzen, ow. Pozdecy, urk. Postetz, = Pozdovici, Sippe des Pozd, Spätlingsheim [a]; Schm. 7. — Pohſen b. Guben, 1000 Potzdietin, d. i. Pozdětín, Beſitz des Pozděta, beweiſt, daß d nach z auch wegfällt; ſo gehören auch die folgenden hierher. Boſewitz oder Poſewitz b. Dohna, 1288 Pozevitz, = Pozdovici, Sippe des Pozd, Spätens [a], wennſchon es Pozov und Pozovice in Böhmen und Pozowice oder Posowice nebſt Posow in Galizien giebt, die aus aſl. pozovŭ Berufung, Einladung nicht genügend ſich erklären. — Pösneck oder Peßneck ſ. Gera, wie Pößneck a. d. Orla, welches 1196 Peznik, 1200 Posnek, 1252 Peznitz, 1324 Peznik, 1329 Peznig, 1350 Peßnek, 1351 Poznik, 1382 Pessenigk, 1404 Pessnigk, 1409 Pesnig heißt, = PN. ow. Pózdnik Spätling [c]. Den Verluſt des d nach z zeigen noch Wosice = Gvozdec, Wosnitz oder tſch. Hvozdnice Böhm., Queſitz = Gvězdici u. ſ. w. Vergl. Pozdeň, Pozdyně, Pozděšin Böhm., Pozdimirz Galiz.

aſl. prasę, tſch. prase, ow. proso Ferkel, Schwein. PN. Praseta, Praseta, Prosanta, Prosata.
Proſſen b. Schandau, 1412 Prossentin, = Prosantin (Prasetin), Gut des Prosanta, Ferkelshof [e]. Vergl. Prasetín, Prasetínek, Prasetice Böhm., ſowie die Namen unter čuna, svinija.

nſl. tſch. ow. prask Krach, Knall, Schlag, tſch. praskati, ow. praskać krachen, knallen, peitſchen, durchhauen; ow. praskař, tſch. praskač Knaller, ow. praskawa rüſtige, tüchtige Magd (ſcherzhaft). PN. Prask, Práskačka, Praskala (wie Drbal, Drmal, p. Grzymała, Gruchała u. ſ. w.).
Preske b. Bautzen, ow. Praskow = Praskov, Gut des Prask, Knallershof [d]; Schm. 10. 1358 PN. Praskow; Praskow Teil v. Großhähnchen. — Tauben-preskeln oder -preßkel (nebſt Schaf-preskeln) b. Gera = Praskaly, Familie Praskala, Knallers [c]. Vergl. Prask und Práskačka Böhm.

aſl. pravŭ, tſch. pravý recht, wahrhaft, aſl. pravĭda, tſch. pravda, ow. prawda Recht, Wahrheit, prawota Rechtlichkeit. PN. Pravda, Prawota, Pravěta, Pravo-těch = rechter Troſt (erſchloſſen) wie Dobrotěch. MP. 301.
Pröda öſtl. Lommatzſch, 1205 Preudowe, 1206 Predouwe, 1274 Prouduwe, 1279 Praudowe, 1296 Prevdowe, 1311 Preudov, 1350 Prewda, 1371 76 1402 28 Preudow, 1390 Prewdow, nach 1400 Predou, 1513 Predaw, gleichwie Prawdowen, p. Prawdowo RB. Gumbinnen = Pravdov, Dorf des Pravda, Wahrsdorf [d]; vergl. Pravda Böhm. — Prautitz b. Kamenz, ow. Prawoćicy, 1248 de Prautitz, Prauschwitz, = Pravotici, Familie des Pravota, Redlichs [a]; Schm. 8. — Präbſchütz b. Döbeln, 1323 Prawtscichitz, 1323 1417 28 Prawschitz, 1401 Prauczicz, 1402 17 Prauschicz, 1403 11 28 Prawczicz, ferner Praußwiz, Prautschitz, Preschitz, Prebschiz, Prebisch, Probisch, = Pravotěšici, ow. Prawoćěšicy, Sippe des Pravotěch [a]. Vergl. Prav, Pravětín, Pravětice u. ſ. w. Böhm., ſowie urk. Dobrotěšici MDP. 31.

aſl. prêdŭ, tſch. před Vorderteil, před vor, přída Vorderſter.
PN. Prêda, tſch. Předa, Prêdak, Předota u. ſ. w. MP. 302.
Pröda ſüdl. Lommatzſch, 1350 Preuda prope Lubin (Leuben), 1475 Predaw, vielleicht = Předov, Hof des Předa [d]; denn es ſcheint, als ſei dieſer ON. ſprachlich zu ſcheiden von dem andern Pröda öſtl. Lommatzſch, das richtiger Prauda heißen würde.

aſl. prêky entgegen, tſch. přek Quere, příční quer, ow. přěčny in der Quere, in gereizter Stimmung, übellaunig. PN. Přěč, Prietſch.

Pritzſchwitz b. Bautzen, auch Priſchwitz, ow. Přěčecy, = Přěčovici, Sippe des Přěč, Querkopfs [a]; Schm. 7. Vergl. Pretſchwitz b. Eiſenberg, früher Prietſchwitz, Prietſch, eingeg. Ort Prescizi b. Jerichow: Brck. 47. Přečice, Přečinov Böhm. — Pretzſchendorf Ob. N. Kl. b. Frauenſtein, 1445 PN. Preczschindorf. Przeczyca Galiz. iſt wohl appellativ.

aſl. prêmŭ, tſch. přímý, přimný gerade. PN. Přemek, Bezpřem, Příměta, *Přemobyl (wie Drago-, Rado-, Nedabyl)? MP. 303.

Prempelwitz Wüſtung w. Dahlen = Přemobylici, Familie des Přemobyl [a]? Vergl. Přímětice urk. MDP. 52. Oder von einem Prampala aus ow. prampać mantſchen?

aſl. prêstati, prêstaną, tſch. přestati, ow. přestać abſtehen, ablaſſen, aufhören, aſl. prêstanĭ Aufhören. PN. Přestan (MP. 314) wohl = letztes Kind; vergl. tſch. poslednice die Letztgeborne von posled Ende. Prizstanus ecclesiae canonicus 1234 (CS. II, 1, 106).

Prieſtewitz b. Großenhain, 1377 Pristenewicz, dann Prustewitz, Brustewitz, Brüstewitz, = Přestanovici, Familie des Přestan, Letztendorf [a]. Vergl. Přestání oder Preſtein, Přestanov oder Priſten, Přestanice Böhm., ſowie Steinitz.

aſl. prêti, tſch. příti se ſtreiten, tſch. přivost Streitſucht, přivý zankſüchtig. PN. Privota Streiter, Haderer, Nepřej, Nepřiv Nichtzänker?

Preititz b. Bautzen, ow. Přiwćicy, 1253 Pretitz sive Priwotitz, = Privotici, Familie des Privota [a], Streitheim; Schm. 8 leitet den Namen von dem PN. Privita Willkomm ab (aſl. privitati, tſch. přivítati bewillkommnen), vergl. Przywitowo Pol., wogegen die Unwahrſcheinlichkeit des Ausfalls des ſtammhaften i ſpricht. — Nepperwitz b. Wurzen, 1421 Nipperwitz, auch Nippern, vielleicht = Nepřejovici oder Nepřivici, Dorf des Nepřej oder Nepřiv [a]; vergl. Neprivec Bey. Sl. Str. II, 31, 2 Nepřejov Böhm.; oder wie Nepřívěce Böhm. von einem Nepřívět = tſch. nepřívětivý unfreundlich.

aſl. pri, tſch. ow. při bei, neben, an; aſl. pribąd-, pribyti dazu werden, dazukommen, ow. přibyć, Fut. přibudu, tſch. přibudu hinzukommen, zunehmen, ankommen, přibyvek Zuwachs, přibyl Ankömmling. PN. Pribud, Pribyl, tſch. Přibyl, p. Przybył = Ankömmling (neugebornes Kind?), Přibík, Přibisa, Přibislav = deſſen Ruhm ſich mehrt, Přibyš. MP. 301.

Prüfern b. Döbeln, 1405 Priwil, 1409 Bruffel, 1410 Prywer und Priwer, 1428 Pruber, ſpäter Prübern, Prüfen, wie Priefel Altenb., 1273 de Priwil, 1290 in Priwil, 1505 Priwel, 1518 Pribel = Pribyl Ankömmling [c]? Vergl. Przybyłów Pol., Prybyłów Galiz., Przybyłowice Pol., auch Radobyl und Radewell (ſ. radŭ). MOP. 51.

aſl. prijati, tſch. příti, přáti, ow. přeć, přeju günſtig ſein, gönnen, wünſchen. PN. Prija, Přiš, Przysz (wie Zříš u. a.). MP. 301.

Preuſchwitz oder Preiſchwitz b. Bautzen, ow. Přišecy = Přišovici, Sippe des Přiš [a]. Vergl. Přišovice und Přišov Böhm., Przyszów, Przyszowa Galiz.

tſch. probošt, p. proboszcz = propositus, praepositus, Propſt.

Proſitz b. Staucha, 1350 Probistvicz circa Stuchaw = Proboštovici, Propſtdorf [a]; vergl. Probſtheida und Probſtdeuben b. Leipzig, Probostwo RB. Danzig, ferner Poppitz, Popovice = Pfaffendorf, Piskowitz = Biſchofsheim. Proſitz b. Lommatzſch anderer Herkunft: ſ. d. folg.

aſl. prostŭ, tſch. prostý ſchlicht, gerade, einfach, frei, ledig, p. prosty gerade, ſchlicht, gemein, ow. prosty ſtarr, ſteif, gerade, ungelenk. PN. Prost, Prostek, Prostěj, Prostibor, Prostivoj. MP. 302.

Proſitz b. Lommatzſch, 1350 1428 Prostewicz (circa Lowmacz) = Prostovici oder Prostějovici, Familie des Prost, Prostěj [a]; vergl. Proſtken oder Prostki RB. Gumbinnen, Prostějov und Prostiboř Böhm.

aſl. prosŭ das Bitten, aſl. tſch. prositi, ow. prosyć bitten. PN. Prosina, Prosek, Prosík, Prosimir, Prosislav, gekürzt Proslav, Proš. MP. 302.

Proſchwitz b. Meißen, 1250 Proszwiz, 1374 Praswicz die

PN. Odol, Vodol, Odolen, Vodolen, Odolan, Vodel = kräftiger Junge. MP. 297.

Wadewitz b. Mügeln, urk. Wathilwicz (Lorenz, Grimma S. 1028), 1348 Wadewicz, 1377 Wôdewitz, 1421 Wadewitz, richtiger Wodelwitz, = Odolovici, Vodolovici, Sippe des Vodol, Kräftigsheim [a]. Vergl. Vodolice, Vodolov, Odolenov, 2 Odolenovice, deutsch Wodalnowitz und Döllnitz, nebst Odolena voda oder Wodolka = Starkwasser Böhm., Odolanów Pos. Wadewitz b. Oschatz s. unter vada, Wadewitz b. Zeitz, 1031 Vetowizi, 1121 1171 Wathiniz, Wathewitz, wohl mit Vatěky, Vatětice Böhm. zu verbinden.

asl. o-dьrati, tsch. odrati abreißen, zerreißen, odraný abgerissen, zerlumpt, odranec Haderlump. PN. Odran, Odranek, Odranec in Bezug auf das Kind als „Reißteufel".

Öderan östl. Chemnitz, 1389 90 Oderen, Oderem (Odereni?), 1456 Odern, 1466 Odran, 1467 Oderan, Oetran = Plur. Odrany, die Familie Odran, Haderlumps [c], wie Odraneč Böhm. das Dorf des Odranek, des kleinen Odran, der eingeg. Ort Odranec Böhm. von odranec der zerrissene Lump. Die frühere Erklärung aus tsch. odr, odry Scheungerüst, Weinlaube ist aufzugeben. Vergl. Dretzschen, Thräna und Brösern oder Přezdrěň unter drati. — Oderwitz Gr. Kl. b. Pegau ist wohl Kürzung aus Odranovici, Sippe des Odran, Reißkinds [a]; Oderwitz b. Zittau s. unter Appell. vydrêti.

asl. ogarъ, tsch. ohař, nw. hogoŕ, altw. *wogař Jagdhund, Spürhund. PN. tsch. Ohař, Wogař, wohl ein herumspürendes, herumjagendes Kind bezeichnend, wie PN. Wyżeł = p. wyżeł Spürhund.

Wagelwitz oder Wachelwitz b. Mutzschen, 1377 Wocherwitz, 1421 Wachelwicz, 1490 Wagelwitz, früher gewiß Wogerwicz, = wend. Wogarowicy, tsch. Oharovice, Sippe des Wogař, Spürersdorf [a]. Vergl. Ohař oder Vohař, Ohaře (Plur.), Ohařice oder Oheřice Böhm., Ogar Gradiska, Ogarewo Rußl. MOP. 49 ohne Deutung des Namens; MOA. II, 67. Vergl. auch das gleichbedeutende Wyżłów Galiz.

asl. tsch. p. oko, ow. woko Auge; tsch. okoun, p. okuń, altw. *wokuń der Barsch, eig. Großauge. PN. Okoun, Okuń, Wokuń, Okorĭ, Okor, Wokor = Großauge, letzteres wie Kosorĭ Langhaar mit Suffix -orĭ, s. S. 104. 116.

Wachtnitz b. Lommatzsch, 1361 Wakenicz, 1396 Wackenitz,

1402 Wachenitz, Wagkeniz, 1422 Wagknicz, 1443 Wakenicze, = Okunici, Wokunicy, Familie des Wokuń, Großaugsheim [a]. Vergl. Okenau, tſch. Okounov oder Okúnov Böhm. = Gut des Okoun. Vom appellativiſchen okuń ſtammen Waknitz, Nbfl. der Trave in Meckl., urk. Wocnitzia, Wokenizia, Wokenze, Wocnize = wokunica, Barſchbach (anders K. III, 153), Dorf Wokenitz auf Rügen (Bey. II, 22) und Wokenin, See auf Uſedom nebſt Gehöft = Barſchſee. Mit Unrecht wird CS. II, 4, 338 das 1398 viermal genannte Wasmoticz bie Lomacz mit Wachtnitz identifiziert. — Ockritz Vorwerk b. Rügeln = Okořici, Familie des Okor [a]. — Ockerwitz b. Dresden, 1408 Ogkerwitz, = Okorovici, Sippe des Okor, Großaugsdorf [a]. Vergl. Okoř oder Vokoř und das adjektiviſche Okořín oder Uckern Böhm. (wie Kosořín — Köſſern), Wackerow Meckl.

aſl. onŭ jener, tſch. on, ow. wón er, wonaki Dingsda, nw. moja wona meine Liebe (bei Unkenntnis des Namens). PN. Onaša, Onaška, tſch. Oneš, Onšík, Onomysl; Onodrug oder Anadrog, Onogost, Onomir, Wonomir, ow. Wonecy Familie oder Dorf Dingsda, Dingskirchen. 1432 Petir Wonßche. MP. 297.

Ob. Nied. Wanſcha b. Oſtritz, 1410 65 Wenschaw, 1511 auf Wanscha, 1531 zu Wensche, 1753 Wendscha, wahrſcheinlich wie Onšov Böhm. = Gut des Oneš, Woneš, Dingsda [d]; vergl. noch 2 Onšovice, davon eins auch Vonšovice, ſowie Onomyšl Böhm. Wegen a in Wanſcha vergl. Anadrog.

aſl. osĭlŭ, tſch. osel, Gen. osla, p. osieł, ow. wosoł Eſel. tſch. oslík, ow. wóslik Eſelchen. PN. Osel tſchech. belegt, Oslata, Osleta, Osljata, Oslink, ow. PN. Wóslik = Eſelchen, auch Wossling geſchrieben: Čas. 1886, 74. MP. 298.

Oſſel b. Elſtra = Osel oder beſſer Plur. Osly, Familie Osel, Eſels [c] wie Osly Böhm. Vergl. noch Oslov, Oslovice, Osletin Böhm., Osielec Galiz. — Oßling nördl. Kamenz, 1437 Oszelingk, 1443 Ossiling, 1443 73 Osseling und Ossiling, ow. Wóslink oder Wosleńk (Pfuhl Sl. 850. Schm. 12. Mucke Čas. 1886, 216) = PN. Oslink, Oslenk [c]. Flurname Wóslink b. Uhyſt am Taucher.

aſl. otŭ, alttſch. ot, ow. wot, tſch. od, ode von, davon, weg; aſl. otŭjęti, tſch. odjíti, alttſch. otjíti, ow. wotjeć, nſl.

pucheř, puchýř, bucheř Geſchwulſt, Blaſe, ow. pucheŕ auch kleiner Knabe. PN. Pýcha, Pyš (tſch. belegt), Dem. Pýšek, Přepych; Všepych, wend. Wšopych? = ſtets übermütig; Pucheř.

Beicha b. Lommatzſch, 1346 Pichaw, 1384 Bichow und Pychow, BM. Pysehaw, Pischaw, Pichaw, = Pychov, Gut des Pycha, Stolzendorf [d]. Vergl. Pýchov, Pýškov, 2 Přepychy Böhm., Poiſchow Meckl. urk. Poizecowe = Pyškowe, Pychowice, Pyszkowice Galiz. Beucha ſ. bêch-. — Pochra b. Rieſa, 1221 Pucher, Bochere, Bochra, ſtellt ſich zu Pucheř und Puchers Böhm. = PN. Pucheř; vergl. auch Bucherka oder Bucharten Böhm. — Wissepuig wahrſcheinlich eingeg. Ort im Gebiete der Zwickauer Mulde, b. Thietm. Chr. III, 9: pars illa cum adpertinentibus villis Wissepuig et Lostatawa (Laſtau), quae ad Gutizi orientalem pertinet, alſo im Oſtteile des Gaues Chutizi gelegen; in einer Urk. Heinrichs II. von 1004 (CS. I, 1, 283. II, 1, 23) Wisseburg et Lostataua; wahrſcheinlich = Všepychy, ow. Wšopychy, Übermuts [c]. Vergl. 2 Všehrdy Böhm., von hrd ſtolz. Über die Verſuche, W. auf den einen oder andern noch vorhandenen Ort zu beziehen, ſ. CS. I, 1, 176.

aſl. pĭsŭ, tſch. pes, psa, ow. pos, psa Hund; ow. psowi Hunds —, psowić hündiſch thun, so psowić mit Hunden ſich abgeben, mit Hunden ſpielen. PN. Psow, Psoŵ = Hundefreund? wie Pečepes (alttſch. pečiti ſorgen), Sukorad; Mokropes.

Oppitz nebſt Neu-Oppitz b. Königswartha, ow. Plur. Psowje und Nowe Psowje, urk. Optaw, = Plur. des PN. Psow, Hundliebs [c]; Schm. 9. Opitz und Oppitzſch ſ. unter Appell. obĭštĭ; gleichbedeutend iſt Pětipsy (Pečepsy), wohl auch 3 Sukorady Böhm., Zauckerode. Vergl. noch Gompitz = Gonepsy Hundehetzer, Mokropsy Böhm. = Hundnäſſer.

aſl. rabŭ, tſch. rab, rob, ow. rob Knecht, fem. raba, alttſch. rob auch Knabe, roba Dirne, Mädchen, robich, robuch Knäblein. PN. Rab, Raba, auch Rabenŭ wie Chlapenŭ vom gleichbedeutenden chlap? Rabunŭ, Raboun, Rabak, Robak. Rabitz b. Bautzen, ow. Rabecy Schm., Rabocy Pf., Mucke, = Rabovici, Familie des Rab, Knechtsdorf [a]; dagegen Rabitz Böhm. tſch. Hrabice. — Rabenau b. Tharandt, 1300 Rabinowe, 1418 1542 Rabenaw = Rabenov, Rabunov, Anſiedelung des Raben,

Rabun [d]? — Robſchütz b. Meißen, 1228 30 de Robatsitz, um 1349 de Rabatschicz, 1428 Rabeschitz, 1497 Rabschitz, = Rabak+ici, Rabačici, ow. Robačicy, Familie Rabak, Robak, Knechts [a]. Vergl. Raby, Raba, Rabka Galiz., Raboun oder Roboun Böhm., Rabbun eingeg. Ort b. Jerichow, 946 Rabbuni, = Rabuny (Brck. 48 unerklärt), Rabín, Rabakov Böhm.

aſl. radŭ, tſch. rád gern, radovati se ſich freuen (radober gern nehmend, radodaj, radodal, radodajný gern gebend, radojed gern eſſend, radopil Trinkbruder), ow. rad gern, radosć Freude, Wonne. PN. Rad, Radan, Raden, Radoń (Čas. 1886, 154), Radim, Radik, Radoch, Radyš, Radoš, Radca (Čas. 1886, 71) u. ſ. w., Radobud = frohen Weſens, Radobyl = lebensfroh? (ſ. bylije), Radibor = kampfesfroh, ahd. Faginhild, Radogost, tſch. Radhost = gaſtfroh, Gestiliub, Radlub = Frohſinn liebend oder froh und lieb wie ow. čistoluby rein und lieb, Radoměr, Radimír = gern Ruhe habend?, Radoslav, Radslav, urk. Raczlaw, Raslaus, Radwor; Nerad, Njerad unfroh. MP. 304.

Raden b. Großenhain, etwa wie Raden, tſch. Radoň Böhm. = Radoň, Beſitz des Radoň [c]? vergl. 2 Radoňov, 6 Radonice Böhm. — Radewitz b. Noſſen, 1319 Rodanuicz,[1]) 1350 Rodnawicz, = Radanovici, Familie des Radan, Frohsdorf [a], vermutlich ebenſo Radewitz b. Rieſa; vergl. Radanovci Serb., Radoňovice Böhm.; anders Vorwerk Radewitz b. Seußlitz. — Redemitz oder Rädewitz b. Döbeln, 1522 Redewitz, Redtwitz, = Radimici, Sippe des Radim [a]; vergl. Radimice, 5 Radimovice, 3 Radim, Radímek, 2 Radimov Böhm., Radziemice Pol. — Reckwitz b. Mutzſchen (ſ. Appell. rakyta) möglicherweiſe = Radikovici, Sippe des Radik [a]; vergl. 4 Radikovice, Radíkov Böhm., Radikovci Kroat., beſonders Röckwitz Meckl., urk. Radekenuice, Redekevitz, Rekewitz: K. III, 120. — Radebeul b. Dresden, 1349 Radebûl, 1350 1412 Radebule, 1354 Radebûyl, 1359 Radebûl, um 1370 de Rodebule, = Pl. Radobyle, Familie des Radobyl [c]; vergl. Radobyle Böhm., Berg Radobül b. Außig, Radewell b. Halle, urk. Rodebile, die Rodebille, Vorwerk b. Deſſau, 1263 97 98 Rodebille villa und Rodebule. — Radegaſt b. Dahlen, 1284 Rodegast, 1533 nach dem wusten dorfe weylant Radegast genant, = Rado-

[1]) Villam Rodanuicz sitam prope stratam, quae de civitate Misna ducit ad Cellam sanctae Mariae, d. i. Altzella.

gost-jŭ, Radogošť, Beſitz des Radogost, Gaſtliebsdorf [f]; der Name iſt nicht auf den Kriegsgott Radigaſt zu beziehen. Vergl. Radegaſt in Anhalt, 2 Dörfer Radegaſt Meckl. (K. III, 114), Radegaſt oder pol. Radogoszcz Kr. Stargardt, Radegosz Poſen, Rodias b. Kahla, Radogošta Serb., Radihošť und Radhošť Böhm., Radogoszcz Pol., Radgoszcz Galiz., Pol., Radohostice, Radhostovice Böhm., Radhoštice Mähr. — Ralbitz b. Königswartha, ow. Ralbicy, 1290 vollſtändiger Radlwitz, -icz = Radlubici (Čas. 1886. 164), Sippe des Radlub [a]; von Schm. 8 von einem PN. Ralba = Ackermann geleitet. Vergl. Radelübbe Meckl., urk. Radelube = Pl. Radluby; wegen Schwinden des d vergl. PN. Raslav, Raslava ſtatt Radslav, -a. — Kl. Radmeritz b. Löbau, 1249 Rademariz, 1261 Radmariz, 1308 de Redemeriwiz, = Radomêrici, Sippe des Radomêr, Ruhliebsdorf, Friedliebsdorf [a]; vergl. Stadt Radmeritz a. Neiße, Radiměř Böhm., Mähr., urk. Radoměřice Böhm., Radzimierz Pol. — Raßlitz b. Lommatzſch, früher vielleicht Raßelwitz = Radslavici, Familie des Radslav [a]? vergl. Radosław Pol., Radslavice Böhm., Mähr. — Radibor b. Bautzen, ow. Radwoŕ, nach Schm. 11 ſtatt Radywoŕ vom PN. Radywor = Radybor Gernkämpfer — vielleicht richtiger = Radvoř, Gut des Radwor, d. i. gern ackernd, oder des Radvor = gern einſteckend [f]; Radboř Böhm. = Dorf des Radbor, Kampfroh, während Ratibor Schleſ., p. Raciborcz, Ratiboř Böhm., Mähr., Ratboř Böhm., Ratzeburg Meckl. = Ratiborjŭ, Kriegskämpfers-Dorf. — Neraditz b. Kamenz, ow. Njeradecy = Neradovici, Familie des Nerad, Njerad Unfroh [a]; vergl. Neradov Böhm., Neradice tſch. Erben Reg., Neradin Serb. — Njeradk ow. für Neu-Oppitz, eine neuere Kolonie des Rittergutes Oppitz.

tſch. rachati grunzen (vergl. groch-), rachna grunzende Sau, Zänkerin, Bösmaul, rachot Gepolter. PN. Rach, Rachla, Ráš. MP. 307.

Rachlau oder Alberts-Rachlau ſö. Bautzen, ow. Rachlow = Gut des Rachla [d]; vergl. Rachlau, ow. Rachlow b. Wittichenau. — Raſcha oder Raſchau b. Bautzen, ow. Rašow = Rašov, Gut des Raš [d]. Ebenſo Raſchau b. Schwarzenberg, Raſchau b. Ölsnitz; vergl. Rašov Böhm., Raszew und Raszewo Pol. — Raſchütz b. Colditz 1473 Raßwitz = Rašovici, Familie des Raš [a], wie 5 Rašovice Böhm., auch Mähr. — Raſchütz Gr. Kl. b. Großenhain. — villa Rasewiz nö. Großenhain, 1220 (CS. II, 4, 443), davon noch jetzt eine Waldung der Ob., Mittel, Nied. Raſchütz

benannt; vergl. Rašovec Böhm. — Raſchwitz b. Connewitz, 1457 Raschewitz.

aſl. raj, tſch. ráj, p. ow. raj Paradies. PN. Raj, fem. Raja, Rajan, Rajak, Rajko, Rajica, Rajca, Rajič, Rajiša u. a. MP. 306, vergl. PN. Paradies.

Raitzen b. Oſchatz, 1382 Nyclaus (von) Reyczan (CS. I, 4, Nr. 56) = Rajcinŭ, Gut der Rajca [e]? — Roitzſch b. Wurzen, 1461 Reytschitcz, 1472 Retschicz, 1475 Reczschitz möglicherweiſe = Rajčici, Familie des Rajk [a], Paradiesheim; andere Roitzſch und Rötzſch ſ. unter roditi, rogŭ, roj, gradŭ. Vergl. Ráj, Ráje, 2 Rájsko, 7 Rájov, Rajova, Rajice, Rajšice, Raitza Böhm., Rajčevec Kroat., Raj oder Paradies b. Kalau, Roitz b. Spremberg, nw. ten Rajc, Raickau oder Rajkowy b. Stargardt. MOP. 54.

aſl. ramo, ramę Schulter, tſch. rámě, rameno, ow. ramjo, ramjeń Arm, Schulter, Adj. ramjenjowy, ramjenjak = tſch. ramenatý, ramenáč Breitſchultriger. PN. Ramjen oder Ramjenjow, Ramjenk = ſtarkſchultrig.

Rammenau b. Biſchofswerda, ow. Ramjenjow, 1213 Ramnau, 1241 Ramnou, 1346 Rampna, 1421 Romnaw, PN. 1362 Rammenow, volkst. Rammen, = Ramenov, Ramjenjov, Dorf des Ramjen, Ramjenjow [d]. Vergl. Rankendorf Meckl., urk. Rammenken-, Rammekendorpe: K. III, 115.

Ramwold, Ramolt, Ranuolt, urſpr. Hrabanolt, deutſch. Förſtem. PN. 709.

Ramaltitz, eingeg. Ort b. Dresden, deſſen Überbleibſel die Rampeſche Straße oder Rampſche Gaſſe, 1310 Ranuoltycz, 1315 16 Ramaltiz, ſpäter platea Ramticz, Ramticzgasse (CS. II, 5, 21), 1409 Rampoldische gasse, = Ramwoltici, Familie des Ramwolt, Ramoltsdorf [a]. Vergl. Rammoldsreuth b. Plauen, der Rammelsberg im Erzgebirge, Ramsdorf b. Borna, wohl = Ramoldsdorf, ſ. auch Arntitz, Arnoltitz.

aſl. ranŭ, tſch. raný, raní, ow. rany, raniši früh, frühzeitig, tſch. ranouš, ow. ranuš, frühgebornes Kind, Frühkind, Frühauf, auch Siebenſchläfer (ironiſch). PN. Ran, Ranek, Raňák, Ranko, Raník, Ranisŭ, Ranis, Ranoš = Frühkind? Frühauf? Die gegenſätzlichen PN. ſiehe unter pozdê. MP. 306.

Rähnitz b. Dresden; 1242 Ranis maius, 1268 79 Ranis, 1501 Reniss wie Ranies b. Jerichow, 1176 Ranys, dann Ranis, Ronys,

Ronnis, Ronnitz, = PN. Ranis [c]; vergl. PN. Boris, Hrabis ꝛc. MP. 230. — Nieder-Ranſchütz n. Döbeln, 1480 Raskicz, Raschitz, Ranschwitz, im Volke Nieder-Rahnſch, anſcheinend = Ranošici oder Rańšici, Familie des Ranoš, Rańš [a]; vergl. Raniszów, Wola raniszowska Galiz., Rantzow oder nw. Rańšow b. Kalau, Ransko Böhm. Ober-Ranſchütz ſ. u. razŭ.

aſl. ras-tyti, pol. roztyć, tſch. týti fett werden, roztylý = tylý fett, feiſt, dick. PN. Roztyl = Feiſt, Dicker, Crassus. Roßthal b. Dresden, 1350 Rostel, 1364 Rostil, Rostyl, 1449 Rostell, volkst. Roſſel = Pl. Roztyly, die Roztyl, Feiſts [c], wie Roſtial, tſch. Roztyly und Roſtell, tſch. Roztyly Böhm. — Ruſtel Wüſtung b. Strehla ebenſo.

aſl. tſch. pol. rataj, ow. ratař Ackersmann, Pflüger, Meier. PN. Rataj, Ratař = Ackermann, Pflüger, Agricola. Rattwitz b. Bautzen, ow. Ratarjecy, 1451 Rathewicz, 1469 Rottwitcz, 1537 Ratwitzs, = Ratarjovici, Familie des Ratař, Ackermannsheim, Pflügers [a]; Schm. 7. Vergl. 3 Rataje Böhm.

aſl. ratĭ Krieg, ratovati Krieg führen, tſch. ratiště Lanzenſchaft, Speer, Krieg. PN. Ratej, fem. Ratna, Ratên, Ratom, Ratík, Ratník, Ratiš, Ratša, Rat'ata, Ratibor = Kriegskämpfer, Ratimir, Ratimêr, Raciměr, Ratimarus dux Slavorum, Ratislav = Kriegsruhm, p. ow. Raćisław, verkürzt ow. zu Raca, Radsa, Radca (Pfuhl Sł.); Pudorat, Načerat. Rathen Ob. Nied. b. Königſtein, wohl = Ratênjŭ, Ratěň, Gut des Ratěn [f]; vergl. Ratěnice Böhm. — Radewitz Vorwerk b. Seußlitz (Großenhain), 1205 Ratsuwitz, Ratsuitz, Ratsvitz (CS. II, 4, 103 f.), 1294 Rasewitz, 1295 Raschewytz prope Suselytz, 1300 Rasgwiz und Raschwiz, 1334 Raschzewitz, 1336 Ratzewicz prope claustrum Suselicz, ſpäter gleichbenannt mit Radewitz b. Noſſen und Rieſa, vielleicht = Ratšovici, Familie Ratša [a]; vergl. Ratišovice tſch. Erben Reg., Ratiškovice Mähr. — Rottewitz oder Rottwitz b. Meißen, 1074 Rothiboresdorf in burgwardo Zadili (Zadel), 1079 Rokeborthorf in pago castri Zalin (Formen entſtellt, CS. II, 1, 38), 1311 Rothebariz, 1350 Rothobericz, ſpäter Rotterwitz? = Ratiborici, Familie und Dorf des Ratibor, Kriegskämpfersdorf [a]; vergl. Redderstorp, urk. Ratesbursthorp, ferner Ratibořice und Ratibořec Böhm., Ratibořice Mähr., Raciborowice Pol. Galiz.; Ratzeburg in Lauenburg,

d. i. Raciborz, Ratiboř Böhm. Mähr., Ratboř Böhm., Racibory, Raciborz Pol., Raciborsko Galiz., Ratzebuhr, Rathebur Pomm., Ratibor Schles., pol. Raciborz. — Wendisch-Rottmannsdorf b. Zwickau, 1421 Ruczmerstorff, 1464 Rotzmanstorff, 1531 Rotzenstorff, 1580 Rathmannsdorf, im Volke Rottsdorf, wenn nicht vom PN. Wrotimir, vielleicht = Dorf des Ratimir, Ratimêr, Raciměr [i]; vergl. Ratmirov, Ratiměřice, Ratmiřice Böhm.; t zu c in Racibory, Raciborz, Raciborsko, Racięcin u. s. w. Pol. Galiz., a zu o auch in Rottewitz, urk. Rothiboresdorf u. s. w.

asl. *razŭ, tsch. ráz Schlag, Hieb, Stoß, tsch. raziti schlagen, obraziti, p. obrazić, ow. wobrazyć anstoßen, anschlagen, verletzen, tsch. ouraz Verletzung. PN. Raz, Obraz, Ouraz.

Ober-Ranschütz sö. Döbeln, 1264 Uberaswitz, später Ranschitz, = Obrazovici, Sippe des Obraz [a]? vergl. 2 Razice und Ouraz Böhm. Der ON. hat ein arges Mißverständnis erfahren, indem der Wortanfang für das deutsche „ober" gehalten und der weitere Wortteil mit dem ähnlich klingenden Namen des Dorfes Ranschütz (Raschitz) nördl. Döbeln in Verbindung gebracht wurde, sodaß für den letzteren der Zusatz „nieder" sich einstellte. So sind auch die ON. Ober- und Nieder-Stößwitz aus verschiedenen Quellen geflossen. — Auerschütz b. Mügeln, urk. Ursitz, Aberschitz, möglicherweise vom PN. Ouraz, = Ourazici [a].

asl. rąbŭ, tsch. rub das Hauen, asl. rąbati, tsch. roubati, rubati, ow. rubać hauen, hacken. PN. Rub, Rubík, Rubin, Ruboš = Hacker.

Rauba b. Lommatzsch, urk. Rube, Raube, Rauben wohl = Ruby, Familie des Rub [c]. — Rüben b. Rötha = PN. Rubin [c]? — Rübenau b. Zöblitz vielleicht = Rubinov, Gut des Rubin [c]. Vergl. Ruben b. Kottbus, nw. Rubyn, Rubow, Rembów Pol., Rubenow, Rubinovice Böhm. MP. 308, MDP. 56.

*remišĭ, tsch. remiš, remyš, remiz, pol. remisz, remiza (aus d. Deutsch.) Riedmeise, Beutelmeise. PN. Remiš, Remiza; CS. II, 7 sind aus dem 15. Jhd. die PN. Remis, Remys, Rhemis, Remisch überliefert = Meise. Vergl. sykora Meise.

Remse b. Waldenburg, urk. Remese, Remissen, Remsze, Rembsa, Remszau, Remensse, Remsen, Remissen, Remissa, Remissau, 1517 Rembsen, — Remsa b. Mügeln, 1421 Remsow, 1471 Remsz, wie Remße b. Altenburg oder Remsa, urk. Rembssa, =

Remišín und Remišov, Remizov, Beſitz des Remiš oder Remiz, Meiſenheim [e. d]; vergl. Remešin Böhm. und Remizowce Galiz. KG. XII, 87 wird eine Deutung aus lat. remissa = Sündenerlaß gewagt.

aſl. rêpij Stachel, tſch. *řep, řepík, p. rzep Klette, tſch. řepiti se ankleben wie eine Klette; in Bezug auf das an der Mutter hängende Kind PN. Řep, Řepa, Řepek, Řepka, Řepech, Řepeš, Řepnik, p. Rzepnik, ow. Rěpin oder Reppin. Reppen b. Oſchatz, 14. Jhd. villa Rippin (CS. II, 4, 451) = Řepín, Gut des Řep, Řepa, Klettenhof [e]. — Reppis b. Großenhain, wohl = Řepeš [c]. Vergl. Řepov, Řepín, Řepeč, Repčice, Řepešín, Řepnice, Řeplice Böhm., Reppen b. Salzwedel, urk. Reppin, Reppichau, urk. Repgow Anhalt, Repechów Galiz., Reppow p. Rzepowo, Rzepken p. Rzepki Oſtpr.

aſl. rêzati, tſch. řezati, ow. rězać ſchneiden, prügeln, tſch. řezný, řezvý, p. rzeźwy munter, hurtig, friſch, raſch, eig. ſchneidend = lat. acer. PN. Řez? Řezava?
Rhäſa b. Noſſen, 1350 1428 Resaw, Rajsa, Rhese, Rhesen, Räsa, dürfte wie 2 Rzezawa Galiz. (in tſch. Form Řezava) Dorf des Řez oder der Řezava ſein, Hurtigsdorf [c]. Vergl. noch Rehſen in Anhalt, 1201 Resem, auch Řeži und Řeženičice Böhm., zu der urk. Form Rajsa vergl. Graicha aus Grêchov.

aſl. rędu, p. rząd, tſch. řad, řád, ow. řad, rjad, nw. řed Ordnung; tſch. neřád, ow. njerjad Unordnung; nw. vom gleichen Stamme řech ordentlicher Zuſtand, Reinlichkeit, ńeřech Unordnung, Unrat; ruſſ. nerjacha unordentlicher Menſch. PN. Ręd, Rząd, Řad, Řada, Ředor, Rędan, Rzędzian, Ředivoj, Rzędziwoj u. a. Ř'ech, N'eřech.
Raden b. Großenhain, 1405 6 Radow = Řadov, Dorf des Řad, des Ordentlich, oder = Radov, Dorf des Rad, Frohsdorf [d]? ſ. radŭ. — Röderau b. Rieſa, urk. um 1186 Retherowe (CS. I, 2, 390, hier auch Heithenricus ſtatt Heidenricus), Redorowe, 1288 Rederowe, = nw. Rědorov, Ř'edorov, Gut des Ředor, Ordentlichshof [d]; vergl. Reddern b. Kalau, nw. R'edoŕ oder Rědoŕ. Mit dem Namen der Röder hat Röderau nichts zu ſchaffen, es wäre auch beſſer Rederau zu ſchreiben. Vergl. Rzędow (Řadow) Pol., Rzędzin (Řadín) Galiz., Rzędowice Pol., Ředice und Ředičky Böhm. — **Nerchau** b. Grimma, 991 villa Nerichouua,

997 burgwardium Nirechouua (CS. I, 1, 270, 277), Thietm. Chr. Niriechua, Ann. Saxo Nircowe, 1231 Nerchow, 1282 Nerchowe, 1421 25 oppidum Nerchow, Nercha = N'erechov, Siedlung des N'erech, des Unordentlich, Unfaubershof [d]. — Rechau b. Oſchatz = R'echow, Gut des R'ech [d].

aſl. ritĭ, tſch. řit', ow. rić, früher rit', Steiß, ow. ričak, ričaty mit ſtarkem, feſtem Steiß. PN. Ritomŭ, Řitom = Großſteiß, wie Nosom Großnas; tſch. Řitoň.

Rittmitz b. Döbeln, 1197 Rithmiz, 1283 Ritemiz und Riteniz, 1300 Rithmitz, 1326 Rythemicz, 1409 Ryttenmincz, 1463 Rittimpnicz, 1484 Rittemittz, Ryttewicz, Rittwitz, Rittenitz, = Řitomici, Familie des Řitom [a], genau wie Noßmitz, jetzt Noßwitz vom PN. Nosom. Vergl. Řitonice Böhm., ſowie Nagorit, eingeg. Dorf in der Altmark, 1068 genannt, (von Brck. 43 76 unrichtig gedeutet) d. i. Nago·řit Nacktſteiß (aſl. nagŭ, p. nw. nagi, tſch. nahý nackt), wozu tſch. nahořítka eig. Nacktſteißchen, wie třasořítka, klr. trjasohuzka Wackelſteiß, Bachſtelze, dies = niederdeutſch wackstêrt, alſo eig. Wackſterz = lat. motacilla aus mota·cul·ula, quae motat culum.

aſl. rjutiti, rutiti, tſch. routiti, rouceti, řititi, p. rzucić werfen, ſchmeißen, ſchleudern, rzut Wurf. PN. Rut, Rzuc, Ruten = der Geſchmiſſene? ow. rjut Heißhunger, Haſt.

Reutnitz b. Oſtritz, 1418 59 Rewtenicz, 1420 Rutnitz, 1421 zco Rewtenicz, 1454 Reutniz, 1460 Reutnitz, = Rutenici, Familie Ruten [a]; vergl. Rutzau, p. Rzucewo RB. Danzig, Rutov Böhm. Die durchgängig erſcheinende Tenuis verwehrt die Gleichſetzung mit Reudnitz = rudnica; ſ. K. Obl. I, 21.

aſl. roditi = raditi, ow. rodźić ſich bekümmern, ſorgen, roda Ordnungsliebe, Ordnung, njeroda Unordnung, Liederlichkeit, alttſch. neroda das Nichtwollen, nerodce unwillfähriger Menſch. PN. Roda, Rodek, Rodka, Rodeš oder Rodiš, Rodomil, Rodislav, Rodstoj, Neroda, p. Nieroda. Nach Miklosich von aſl. rodŭ, tſch. rod, ow. ród Zeugung, Geburt, Abkunft, PN. S. 307.

Rodewitz b. Hochkirch, ow. Rodecy, = Rodovici, Sippe des Roda, Ordnungsheim [a], nach Schm. 7 vom PN. Rod = Gern; vergl. Rodov Böhm. — Rötzſch b. Oſchatz, oder Rothſchütz, ob dies 1348 Rodeschwicz? = Rodešovici, Rodišovici, Sippe des

Schilowe (Zſcheila), 1380 Praschwicz und Proschwicz, 1385 Prosschewicz, 1405 Prozschewicz, 1406 Proschewicz, wohl = Prošovici, Familie des Proš [a]. Vergl. Proſchau Schleſ. = p. Proszów.

aſl. protivą gegenüber, tſch. proti gegen, wider, alttſch. protiv wider, tſch. Gegenteil, protiva, protivec Gegner, ow. *přećo, přećivo gegen, wider, so přećiwić widerſtreben, ſich widerſetzen. PN. Protiv, Přećiw, tſch. urk. Protiva, Protiven, Protivec, Protivoj, Protihněv. MP. 302.

Prietitz b. Kamenz, ow. Protecy (Čas. 1886. 214), 1160 Prezez in pago Bvdessin, 1165 Prezez in pago Milzana, 1241 Priszez (inter P. et Kamencz), 1396 1406 30 Preticz, Preditz, Prissz, = Protivici, Přećiwcy, Familie Protiva oder Přećiv Zuwiders [a]? Vergl. Protivín, 2 Protivec Böhm., Protivanov Mähr. MOP. 52.

nſl. prus, prus konj im Schritt gehendes Pferd, kr. prusac, prusiti, ſrb. prusati im Schritt gehen, langſam ſchreiten? Daher gewiß PN. (Kindername) Prus, nicht von tſch. p. prus Preuße, wie MOP. 8, ON. II, 83 für alle hierher gehörigen ON. annimmt; Koněprus. Vergl. hodŭ Gehen.

Prauſitz b. Rieſa, 1267 1336 Pruz, 1355 Prus, 1384 magna Pruz, 1389 Průs, dann Prausz, Prauczig, Prautzitz, Prawsitz, 1541 Prausch, = Prusy oder Prusici, Familie des Prus, Schreitershof [c. a]. Vergl. Koněprusy Böhm. = Familie Koněprus, der PN. bezeichnet wohl das Kind, das dem Pferde gleich die Beine hebend ſchreiten lernt. — Kl. Prauſitz b. Krögis, 1356 Průz, 1409 Wenige Prus und Wenigen Průz, wie jenes. Vergl. Prauſitz b. Torgau, Praus Schleſ., urk. Pruz, Prüzen Meckl., 1532 Pruzen (K. III, 112), Prusje und Prusy Galiz., Prusy tſch. Erben Reg., Prusice Böhm.

aſl. *prŭdŭ, tſch. prd, ow. pjerd, nw. *pérd = crepitus ventris, aſl. prŭdêti, tſch. prděti, prdati, ow. pjerdźeć, p. pierdzieć = πέρδειν, pedere, pjerdźaty = qui pedit. PN. Prŭdota, Prdota, Pjerdota, Wumjepjerd.

Pirdotitz, Wüſtung weſtl. v. Meißen b. Jahna, 1205 Pirdotitz, 1279 Pirdociz (CS. II, 4, 103. 118) = ow. Pjerdoćicy, Familie des Pjerdota [a]. Der Name iſt nicht zu vereinen mit Předotice Böhm. und dem PN. Prêdota (ſ. prêdŭ). Gleichen Stammes

ſind Parthe — ſ. Appell. prŭdŭ — und Gumperda b. Kahla, urk. 1083 (CS. I, 1, 343) Wumpirde, d. i. Wumje-pjerdy, tſch. Uměprdy, Plur. eines PN. Wumjepjerd, Kind, das derb zu ſ. verſteht, von ow. wumjeć, tſch. uměti etwas können, verſtehen, wiſſen, callere. Gleichbedeutend ſind noch Bzdziellen, p. Bździele RB. Gumbinnen, denn p. bździel, tſch. bzděl, bzděc bezeichnet den, qui pedit (bzditi = visire, βδεῖν), und Baſedow Meckl., urk. Basdowe = Bzdovo (K. III, 23), ſowie ow. Bjezdow (Schm. 9, unrichtig Čas. 1886. 206 Bjezdoły), deutſch Klein-Partwitz bei Hoyerswerda, jenes von Bjezd = Bzd, dieſes vom gleichbedeutenden Pard, Pjerd.

aſl. prŭh-, p. nw. parch, tſch. Pl. prachy Räude, Krätze, Grind, nw. parchaty, tſch. prachatý, p. parchaty, parszywy räudig, grindig; vom gleichen Stamme ow. porchawa Boviſt. PN. tſch. Prach, Prachat, p. wend. Parch, Porch, Parchač. Vergl. strupŭ.

Purſchwitz b. Bautzen, ow. Poršicy, 1091 1249 Porsytz, 1346 Porsviz, Porschwitz, = Poršici, Familie des Porch, Grindigs [a]? nach Schm. 8 vom PN. Porch = Jähzorn. Vergl. Prachov, Prachová, Prachovice, Prachatice Böhm., Parchacz Galiz. — Burkau b. Elſtra, ow. Porchow, deutſch oder = Gut des Porch?

aſl. prŭsi Pl., tſch. prs, p. pierś, altwend. *pors Bruſt, aſl. *prŭsętŭ, tſch. prsatý hochbrüſtig, breitbrüſtig. PN. Prŭsęta, polab. Parsęta, wend. Porseta der Starkbrüſtige; vergl. Platon. Siehe Brjuchęta, Nosęta.

Pürſten b. Borna und b. Rochlitz, wie Pörſten b. Weißenfels = tſch. Prsatín, altw. Porsatin, Porsetin, Beſitz des Porseta, etwa Breitbruſtshof [e]. Ebenſo Paſtin Meckl., urk. Parsentin, Parstyn, Paſenow Meckl., urk. Parsenow: anders K. III, 104.

aſl. prŭvyj, tſch. prvý, ow. pjerwi, pěrwy der erſte, ow. pjerjeńc, tſch. prvenec der Erſtgeborne. PN. Prŭvyj, fem. Prŭva, Prva, Pěrwa u. a. MP. 302.

Perba b. Lommatzſch vielleicht = Pěrwow, Gut des Prvy, Pěrwy Erſtlingsheim [d]? Vergl. Pierwój RB. Gumbinnen, Pierwoszyn RB. Danzig.

aſl. puhati blaſen, tſch. pych, pýcha, přepych Stolz, Hochmut, Übermut, pychota Aufgeblaſener; puchati aufblähen,

vergl. Rusín Böhm., Rusyn Galiz. — Rüſſeina b. Döbeln, 1319 Russyn, 1322 50 98 1402 Russin, BM. Rossain, Rossein, Rosseina[1]) = Rusina, Anſiedlung der Rusa, Rothendorf [e]. Vergl. Röſſen b. Merſeburg, 1012 Rossini, Mon. Germ. Russzin, Röſſen b. Herzberg, BM. Rossen, Rossyn, Roſchwitz in Anhalt, 979 Rusokowiki (-ci). — Raußlitz b. Noſſen, 1286 de Ruzlitz, Ruzelitz, Ruzliz, 1386 Roslawicz, 1402 Ruselicz, BM. Rauschelytz, -iz, Rawschelitz, = Rusalici, Familie Rusalý, Bräunlichs [a].

aſl. tſch. rušiti zerſtören, ſtören; hiervon PN. Ruš, Rúš (tſch. belegt)? oder iſt der Name durch Kürzung entſtanden? Rauſchwitz b. Elſtra = Rušovici, Familie eines Ruš [a]? Vergl. 3 Rozborz Galiz. vom PN. Rozbor, d. i. Zerſtörer, von tſch. rozbořiti zerſtören.

aſl. tſch. ow. ryba Fiſch, aſl. rybarĭ, tſch. rybář, rybák, ow. rybař Fiſcher. PN. Rybař, Rayber, Rybak (Čas. 1886, 71, 154) = Fiſcher.
Reibersdorf b. Zittau, ſonſt Räubers-, Reubersdorf, wohl Dorf des Rybař, Fiſchersdorf [i]. Vergl. Rybarzowice, Rybaki Galiz.

aſl. rykati, rikati, tſch. ryčeti, řičeti, ow. ručeć brüllen, tſch. p. ryk Gebrüll. PN. Ryk, Řik = Brüller, Schreier (Kind), auch Rykišĭ, Řikiš, Řikoš?
Reick b. Dresden, 1288 Rykh, 1308 von Rik, 1315 de Riik, 1318 Rig, 1354 Rik, 1396 Ryk, 1397 Ryik, 1550 Reicka, 1557 Reyck, 1724 Reicke, Reichh, Reuck, Reik = PN. Ryk, Řik, Brüller, Schreier [c], woher auch 3 Ryków Galiz., 2 Řikov und 1 Řikovice Böhm. Die Ableitung von rêka Fluß iſt abzuweiſen, ebenſo die von dem jüngeren Lehnworte tſch. rek, ow. řek Recke, Held, welche Heydenreich, Geſch. d. Kirchſpieles Leubnitz S. 5 aufgenommen hat. — Riekiſch oder Rückiſch b. Elſterberg wahrſcheinlich = PN. Řikiš, Řikoš [c], Schreier. — Rüx b. Rochlitz, 1332 Rikuz, deſſen Herleitung von rêka Fluß die Lage verbietet, vielleicht = PN. Řikoš [c], oder wie Rex b. Fulda, urk. Riggozes, Ryckoz, Genitiv vom dtſch. PN. Richgauz, Richgoz, Richoz; ſ. Förſtemann Altdtſch. PN. 1044.

[1]) Nicht hierher gehört Rocina in burcwardo Trebiste 1071 (CS. I, 1, 335. II, 1, 36), da eine Urk. von 1006 die nähere Beſtimmung castellum Trebista in pago Milzani, alſo in der Oberlauſitz, angiebt.

aſl. rysĭ, tſch. ow. rys, p. ryś Luchs; tſch. rysý rötlich. PN. Rys = Luchs? Roth? Narys = nárysý braunrötlich.

Reußen Ob. Unt. b. Rieſa, 1403 Rysen, vielleicht = Rysin, Beſitz des Rys [e]; vergl. Narysy Böhm., Rysie Galiz., Reußen b. Zeitz und b. Teuchern, Wüſtung Reußen b. Camburg, 1219 Risen, 1321 Niederreußen, wegen Übergangs von y zu eu Meuſelwitz.

tſch. ryzí fuchsrot, ow. ryzy fuchsrot, braunrot, goldgelb, ryzowy rotſchimmelig, ryzak Rotſchimmel, Fuchs (Pferd). PN. Ryz? = Rothe, Braun, ow. Ryzyk (Čas. 1886, 147); vergl. Pyrrhus = πυῤῥός feuerfarben, rot, Barbarossa.

Rieſa a. d. Elbe, 1111 68 Riezowe, 1119 Reszoa, 1170 Rizovve, 1185 1214 24 88 Rizowe, um 1186 97 Rezowe, 1226 Ryzowe, 1250 Ryssaw, 1281 Rissowe, 1302 Risowe, 1318 Rezow, 1319 Ryssowe, 1324 Rissow und Ryzzowe, 1333 Rysen, 1334 Rysow, 1412 Riessa, 1414 34 1542 Rissaw, 1414 Riesau, 1451 Riesa, nicht = vrêsova Heidenau (Progr. 54), ſondern vermutlich = Ryzova, Siedelung des Ryz, Rothen-, Braunsheim [d]. Vergl. Rieſigk in Anhalt, 1201 Riswig. Oder liegt rêzati zu Grunde? ſ. d.

aſl. *Sasŭ, Sasinŭ, p. tſch. ow. Sas Sachſe, ow. Demin. Sask, Saske, Saksa.

Sachswitz b. Elſterberg = Sasovici, Familie des Sas, Sachſendorf [h a]? Vergl. Sasović Dalm., Sasici tſch. Erben Reg., Sasi Kroat., Sasy und Sasôw Galiz., Saſſin oder Sasino Kr. Lauenburg. MDP. 8.

aſl. sądŭ, p. sąd, tſch. soud, ow. sud Gericht, Urteil, aſl. sądij, alttſch. suděj? tſch. sudí, sudič Richter. PN. Sąd, Sand, Sudek, Suděj, Sudiš, Sudislav oder Cuclav, Křivosud (= tſch. křivosoud falſcher Richter). MP. 319.

Zöhda oder Zehda b. Grimma, urk. Zceuda, 1421 Czoudow, wie Sudějov Böhm. = Gut des Suděj, Richtershof [d c]. Ebenſo entſprechen Göda, ow. Hodźij dem tſch. Hodějov und Drehſa, ow. Drožďźij dem tſch. Dražejov; wegen des Anlautes vergl. Sudslav oder Cuclav, Sudslavice oder Cuclavice Böhm.

aſl. sąpĭrĭ, tſch. soupeř = zuſammenſtreitend, Widerſacher, Gegner, von aſl. pĭrêti, tſch. přiti, ow. prěć leugnen, beſtreiten. PN. tſch. Soupeř.

Saupersdorf b. Zwickau = Dorf des Soupeř, Gegnersdorf [i]? Vergl. Säuperei in Döbeln.

aſl. sapŭ, p. sęp, tſch. ow. sup Geier, tſch. auch der Grimmige, supiti se trüb, finſter ſehen. PN. Sup, p. Sęp, aſl. *Sąponĭ, tſch. Supoň = Geier (wie tſch. Kavoň von aſl. kava, tſch. kavka Dohle, Vlkoň von vlk Wolf).

Suppo oder Suppow b. Schirgiswalde, ow. Supow = Supov, Gut des Sup, Geiersdorf [d]; vergl. Sempow, p. Sępowo und Sampowski, p. Sępowski RB. Danzig. — Soppen b. Meißen, 1368 Czoppun, Schopun, 1402 Suppen, Soppau, Soppa, = PN. Supoň, ow. Supoń, Geier [c], wie auch die tſch. PN. Pivoň, Radoň, Třeboň unverändert als ON. in Böhmen ſich finden, Liboň b. Bautzen und Luboň in Pol.

aſl. sedlo Sitz, Sattel, alttſch. sedlo Siedelung, Landſitz, Dorf, aſl. tſch. selo Sitz, Wohnſitz, Dorf, tſch. sedlák Bauer. PN. Sedlak, Selak, Selko, Sedlek, urk. Zedlek, Sedlata, fem. Sedlena, Sedlibor, tſch. Selibor = Kampf um die Siedelung, das Heim führend (= ahd. fem. Haim(h)ildis), Selislav, Sedlogost uſw. MP. 310.

Setleboresdorf in burcwardo Boruz 983 zweimal genannt, ob eingegangenes Dorf b. Boritz (Rieſa)? = des Sedlibor Dorf [i]. Von Gersdorf CS. II, 1 16 wird der Name fälſchlich zerlegt in setle Boresdorf und als sedlo Boritz oder Bahra b. Rieſa gedeutet; ihm folgt in dieſer irrigen Auffaſſung Miklosich ON. II unter selo. Berückſichtigt man, daß Rothiboresdorf (1074), dann Rothebariz, heute Rottewitz b. Meißen iſt, ſo ließe ſich wohl mit Annahme eines ähnlichen Wandels unter Setleboresdorf, ſpäter vielleicht Sedliboritz, Sedelwitz, das jetzige Sieglitz ſw. Boritz, 1543 Silitz neben Lumitzsch (Lommatzſch) mit einiger Wahrſcheinlichkeit verſtehen.

aſl. *serą, sĭrati, tſch. seru, sráti, ow. srać = cacare, tſch. sráč qui cacat. PN. Srla; vergl. Podmokla, Buchla. Zſchirla b. Leisnig, 1215 Scherlin, um 1260 Scirlin, BM. Zschirlen, ſtimmt zu Srlín Böhm., vom PN. Srla [e]. Vergl. von tſch. kakati = cacare PN. Kak, ON. Kakau Anhalt (1201 Kakow), 2 Kakovice Böhm. Flurnamen Wósrancy b. Malſchwitz und Wusranc b. Reichwalde (Görlitz) von ow. wósrać, wusrać.

aſl. sêją, sêti, tſch. síti, ow. syć ſäen (wohl auch im Sinne von zeugen); Part. Prät. Paſſ. aſl. sênŭ, sêtŭ, alttſch. sen, tſch. set (vergl. von tſch. mlíti Part. mlen, mlet, von mříti

mřen, von čiti alttſch. čen, tſch. čat); ſ. auch das nachfolgende Stammwort. PN. Sen, tſchech. belegt, Senk, p. Sienk, Seněta, Sieniach; vergl. lat. satus = natus der Erzeugte.

Zennewitz b. Leisnig = Senovici, Sippe des Sen, Sohnsdorf [a]? — Schönnewitz b. Krögis, 1480 Sennewitz, ebenſo? ſ. činą. Vergl. Sienków Galiz., Senkov, Senětín Böhm., Sieniachówka Galiz.

aſl. sêmę, p. siemię, alttſch. sémě, tſch. semeno, ow. symjo Same, tſch. semátko Samenkorn. PN. Sêm, Sem, Semon, Semko, Semich, Siemiech, Semmig, Semoch, Siemiętkow, wie das bibliſche Samen im Sinne von Nachkomme. MP. 318.

Sömnitz b. Mügeln, 1361 1428 Semicz, Symwiz, Scemiecz, Zeniz, = Semici, Semovici, Familie des Sem oder Semon [a]. — Semmichau b. Bautzen, ow. Semichow, 1412 Sempchow, = Semichov, Gut des Semich [d]. Vergl. Semice, Semovice, Semonice Böhm., Schemniontken oder Siemionki RB. Königsberg, Siemikowce Galiz., Semechnice, Semenkovice, Semošice Böhm., Siemiechów Galiz. u. a. MOP. 62. Schm. 10 iſt das Grundwort für Semmichau unbekannt, wie auch Mikl. über den Urſprung dieſer Namen ſchweigt.

Simeon, Simon, tſch. Šimon, Šiman, Šeman, ow. Šiman, Demin. Šimank (Čas. 1886, 71, 112, 147), p. Szymon, Szyman. Schmannewitz b. Dahlen, BM. Schmanewitz, Schemenitz, Schamnewitz, Schmannewitz, wie Šemanovice Böhm. = Familie Šeman, Šiman, Simons [a]. Vergl. noch 2 Szymanowice Galiz., Simonsdorf oder Szymon RB. Danzig, Schimonken oder Szymonka, Szymany und Szymanowo RB. Gumbinnen uſw., Šimanov, Šimonov, Šimonice und Šimonovice oder Schimsdorf Böhm.

aſl. sirŭ, tſch. sirý verwaiſt, tſch. sirota, ow. syrota, p. siérota Waiſe. PN. Sirakŭ, Sierak, Sirokŭ, Demin. Siroček, Syrutſchöck, Sirata, Sirota. MP. 310.

Serka b. Mutzſchen, 1377 Syrkow, 1421 Serkow, = Sirakov, Gut des Sirak [d], „Waiſenhof", wie Sirakov Böhm., Sirakovo Serb., Sierakowo RB. Marienwerder.

aſl. skądŭ, altw. *skudy ſparſam, ſpärlich, arm, dürftig, aſl. skądota Armut, skądêti arm ſein, ruſſ. skuda Not. PN. Skąd, Skud = Ärmlich.

Gau Scuntiza (pagus, 983) zwiſchen Saale und Mulde, 1030

pagus Chúntizi, Gunthizi, 1028 comitatus Chuontiza, 997 provincia Chutizi, 1004 regio Schutizi, Chutiz, prov. Zcudici, pagus Schuzi, 1013 pagus Gudici, 1030 pagus Scudizi, 1031 pagus Szhudizi, 1040 41 pagus Zcudici, 1046 pagus Chutibi (CS. I, 1, 189), Thietm. Chron. III, 9 Scudici (zum Teil alſo mit erhaltenem Naſallaut (ſ. S. 28), teilweiſe mit Verluſt des anlautenden s wie bei Cannewitz = Skanecy) = Skądici, Skudici, Geſchlecht des Skąd (Skond), Skud [a], oder = skudica ärmliches Land [14]. Ausgegangen iſt der Gauname von dem ehemaligen Burgwart Schkeuditz b. Halle, bei Thietm. Scudici und Scudizi, 1028 Chotiza, 1045 in burchwardo Guodezi (CS. I, 1, 308), 1220 Schvditz.

aſl. skąpŭ, tſch. skoupý geizig, skupec, skupoň Geizhals, Filz, Harpagon. PN. Skąp, Skup, Skoup, Skupek = Geizhals.

Skaup b. Großenhain, 1263 1322 Scup, 1350 Schůp, 1368 zcu dem Scůp, = PN. Skup, Geizhals [c]. Vergl. Skupay oder Skupá, Skupſch oder Skupeč, 2 Skupice und 2 Skoupy Böhmen, Skompe, p. Skąpe b. Thorn, Schampe, Scampen Meckl. (K. III, 127).

aſl. skopŭ, tſch. p. ow. skop Hammel, Schöps. aſl. glava, p. głowa, tſch. hlava, ow. hłowa Kopf. PN. Skopoglav, Skopohlav, Skopohłow Hammelkopf.

Skoplau b. Leisnig, um 1260 Zcopolowe, = Plur. ow. Skopohłowy, tſch. Skopohlavy, Familie Skopohlav, Hammelkopfs [c]. Vergl. Luplow oder Lupelow Meckl., urk. Lupegloue = Lupoglavy von tſch. lup, lupy Kopfſchuppen (?), Siebenlehn = Zibohlavy und die weiteren unter zybati genannten ON.

aſl. skorŭ, tſch. skorý hurtig, ſchnell, ow. skoro ſchnell, bald, tſch. skořiti eilen. PN. Skor, Skořej, Skořen, Skoroň, Skorota u. a. = Schnelle. MP. 310. Vergl. brŭzŭ.

Schkortitz b. Grimma, in Urk. 1284—91 Schortycz, 1313 Scurticz, 1348 67 85 Scorticz, 1421 Czschorticz, Scortitz, 1515 Schkortitz, = Skorotici, Familie des Skorota, Schnellenheim [a], wie Skorotice Böhm., Mähr. Schkortitz: Skorotice: skorý = Maltitz: Malotice: malý. Vergl. noch Skořice, Skořenice, Skoronice, Skoronov, Skoronín, Skorotín Böhm., Skorocice, Skoręcin oder Skorintin Pol., Skorotín Mähr. u. a. MOP. 58.

aſl. slava, tſch. sláva, p. ow. sława Ruhm, Ehre, Ruf, Name, von aſl. slovą, sluti hören[1]). PN. äußerſt zahlreich hiervon: Slav, Slava, Slavoj, Slavoň, Slavata, Slavěta, Slavutŭ, Slavuta, gekürzt Slavta, Slavíkŭ, tſch. Slavek, Slavko; ferner Godislav, Bojslav, Domaslav und ſehr viele andre. MP. 310.

Schleben b. Mügeln, 1428 Schlaweni, dann Slaven, Slowin, 1504 Schläben, iſt wohl das fem. Adj. Slavon-ja, tſch. Slavoně, p. Sławonia, Beſitz des Slavoň, ow. Sławoń, Rühmlichshof [f], wie Mladoně Böhm. von einem Mladoň, Lubonia, Radonia, Witonia Pol. von einem Luboń, Radoń, Witoń; doch giebt es auch fem. PN. auf onja, onia, oňa, oně, wie tſch. Květoně = Blümchen. Vergl. Slavonin, Slavoňov, Slavonice Mähr., 2 Slavoňov Böhm. — Schlatitz Gr. Kl. b. Mügeln, urk. Slautitz, Slawschitz, Schladitz, = Slavětici, Familie Slavěta [a]; vergl. Slavětice Böhm., Mähr., Gr. Kl. Schlatau b. Danzig, p. Sławutowo und Sławutówko, Sławutyn Galiz. — Schlobitz b. Plauen, 1267 Zlautiz, wie Schlatitz (Slautitz) = Slavětici. — Schlaisdorf b. Lunzenau erklärt ſich in Verbindung mit Schlagsdorf Meckl., das urk. Sclaveckes-, Slauekes-, Slavikestorp heißt (K. III, 128), = Dorf des Slavek [i], woher auch 2 Schlakendorf Meckl., urk. Slawekendorp, Zlawekendorp. — Schlagwitz b. Penig und b. Döbeln, 1355 1500 Slakewitz, und Schlagwitz b. Mügeln, 1353 Slakewycz, 1428 Slackewicz, 1570 Schlackewitz, in älterer Zeit wohl Slawkewicz, = Slavkovici, Familie Slavek, deutſch etwa Hlodmarsdorf [a]; vergl. Schlagwitz Kr. Querfurt, urk. Schlackwitz (ſl. Arch. 5, 341), 3 Slavkovice Böhm., (1 deutſch Schlackern), Sławkowice Galiz., Slavkovica Serb., 3 Slavkov Böhm. (deutſch Schlaggenwald, Lagau) — indes auch 2 Zlakovice Böhm. vom PN. Zlak = Böſer.

aſl. sluga, tſch. sluha, p. sługa Diener, Gemeinhirt, tſch. auch Dümmling, p. służka eifriger Diener, Knecht, tſch. služka Dienſtmagd. PN. Sluga, Sluha, Služka, Služen, Služek u. a. MP. 311.

Schleußig b. Leipzig, früher gewiß Slusk, = Služky, Familie

[1]) Indog. Wurzel kru, klu = hören, wovon κλύειν, κλυτός, κλέος, Κλυμένη, Ἡρακλῆς, Περικλῆς, Σοφοκλῆς uſw., lat. cluo, cliens, inclutus, Cluilius, Cloelia, gloria ſtatt clovosia, laus ſtatt clavd-s (Vaníček), got. hliu-ma Gehör, ahd. lium-unt, mhd. liumet Ruf, Leumund, got. hlûtâ Laut, PN. Chlodio, Chlodowich, Hlodwic, Ludwig uſw.

Služka, Knechts, Dieners [c] oder die Knechte. Vergl. Sluska b. Konitz, p. Służka, und Służka RB. Marienwerder; Sluhy, Sluhov, Služetín, Služátky Böhm.

aſl. smêhŭ, tſch. smích, úsměch, ow. směch, wusměch Lachen, Spott. PN. Smích, Usměch = Lacher (freundliches Kind).

Usmigk eingeg. Ort b. Dresden, 1361 Vzmig (mit Räcknitz und Leubnitz genannt), um 1370 Vsmik (nach Plauen und Räcknitz genannt), 1394 ebenſo, 1408 Vssemig, Vsmicz vor Dresden, 1465 69 Vßmigk, 1482 Awßmigk, = PN. Usměch, Lacher [c]. Vergl. 2 Smichov Böhm.

aſl. *smilĭnŭ, tſch. smilný, ow. smilny liebreich, barmherzig. PN. Smil, fem. Smilna die Liebreiche, Smilek, S'milech. MP. 311 f.

Schmölln und Neu-Schmölln b. Biſchofswerda, ow. Smilna, Gen. -eje, Smjelno, Smilnej, Smilnja (Pf. St. 650, 1113, Mucke in Čas. 1886, 215), BM. Schmöllen, Smollen, 1412 Smollin und Smoln, = PN. Smilna, Gen. -eje, Dorf der Liebreich [c]; Schm. 13 = smilna wjes, Barmherzigdorf. Die ow. Form Smjelno lehnt ſich an ow. smjelna Schilf, Binſe, Rohr. — Schmilka b. Schandau = Smilkov, Anſiedelung des Smilek [d]; vergl. Smilkov Böhm., Smilkovice tſch. Erben Reg., 2 Smilov, Smilovy, 5 Smilovice Böhm., Smilov Mähr. u. a. MOP. 59.

aſl. tſch. nw. smola, p. ow. smoła Pech, Harz, Teer; Adj. tſch. smolný, nw. smolny, ow. smoleŕ Pechbrenner, Picher. PN. Smola, ow. Smoła (Čas. 1886, 71, 147, 159, 164) = Pech, Harz, Smoleŕ, Schmaler = Picher.

Schmölen und Nieder-Schmölen b. Wurzen, urk. Smolin, Schmölln, = Smolinŭ, tſch. Smolín, Beſitz des Smola, Harzens Gut [e]. Vergl. Smolin, Smolov, Smolivec, Smolnice, Smoleč Böhm., Smołyn Galiz., Smolensk Rußl., Schmölln b. Altenburg, 1066 1140 Zmulne, 1286 Smolne, 1482 Schmellen, Schmollen b. Kahla, Smôl'na Galiz. MOA. II, 95.

aſl. smrŭdêti, tſch. smrděti, ow. smjerdžeć ſtinken, aſl. smradŭ, tſch. smrad, ow. p. smród Geſtank (ſ. Appell.). PN. Smrŭd, Smrd, Smard, Smord, Smradak, p. S'mierdel, S'mierdziel = Stänker; Schmerl, Schmorl.

Schmorditz oder Schmortitz b. Grimma, 1372 1421 Smordewicz,

1377 Smôrdewitz, 1438 Schmordewitz, = Smordovici, Familie des Smrd, Smord [a]. Vergl. Schmirdewitz 1237, d. i. Schmirchau b. Altenburg, Smardzowice und Smardzew Pol., 4 Smrdov, Smrádakov oder Smrdak Böhm. MDP. 59.

aſl. smrŭkati, tſch. smrkati, ow. smorkać ſchneuzen, ſchnauben, aſl. smrŭkŭ, tſch. smrk, p. smark, altwend. smork Rotz, Geſchneuze. PN. Smrk, Smork = Schneuzer oder Rotzjunge.

Schmorkau b. Königsbrück, ow. Smorkow, = Smorkov, Dorf des Smork, Schneuzersdorf [d]; Schmaler 10. — Schmorkau b. Oſchatz, 1230 Smurkowe, 1266 de Smorkowe, 1297 von Schmorkowe, ebenſo. Smrk, Smrkov, Smrkovec, 3 Smrkovice Böhm. können ſowohl von smrk Fichte wie vom PN. Smrk abſtammen. Vergl. 966 Wazgrini, 981 Wozgrinie b. Torgau (CS. I, 1. 262) von einem PN. aus aſl. vozgrja, nſl. vozger, ow. wozhor Rotz.

aſl. sob- Reflexivſtamm, tſch. sobě, ow. sobu ſich, aſl. sobĭstvo, tſch. soba Eigenweſen, Perſon, sobek Egoiſt; aſl. po-sobije Miteinanderſein, Kampfgenoſſenſchaft, ow. nw. sobu mit, miteinander, zuſammen; tſch. sobiti se ſich womit verſehen, trotzen, prahlen. PN. Soběn, Soboň, Sobek, Sobiši, Sobiš, Sobêší, Soběšín, Sobobor = Mitſtreiter, Σύμμαχος, Soběbor, Posob. S. Zöbigker unter Appell. kurŭ. MP. 312. Zobes b. Plauen = PN. Soběš [c]? — Zöbiſch b. Auerbach = PN. Sobiš [c]? — Der Seebuſch oder Seebiſch, wüſte Holz- und Feldmark b. Eſchefeld (Frohburg), ehemals Dorf Sebitz, wohl = PN. Sobiš oder Soběš [c]; vergl. Archiv f. d. ſächſ. Geſch. 12, 93. — Seebſchütz b. Meißen, 1402 Sebyssitz, 1427 71 Sebeschicz, 1463 Sebisschitz, 1478 Sebischicz, Schebeschitz, = Sobišici, Soběšici, Familie des Sobiš oder Soběš [a]; wegen Übergangs von o zu e vergl. Zcebeker, Zcebicker u. ſ. w. von Soběkury. Vergl. Soběšín Böhm., Sobieszyn Pol., Soběšice Böhm., Mähr., Soběšovice Böhm., Sobiszowice Poſ., Soboszów Pol., Sabiſſa b. Zeitz, 1069 Svbice, Posobice Böhm.

aſl. sobolĭ, tſch. sobol, ow. soboł Zobel, ow. Demin. sobołk. PN. Sobol, Demin. Sobolk, Zobel.

Zoblitz b. Löbau, ow. Sobolkecy oder Sobołsk = Sobolkovici, Sippe des Sobolk, des jungen Sobol, Zobelheim [a], oder =

Sobolískŭ, Gut des Sobol; vergl. Broniſch LM. 1869, 184. Den gleichen PN. ſtellen dar Sobollen oder Sobole (Plur.) MB. Gumbinnen, Sobolów Galiz. — **Zöblitz** b. Marienberg, 1323 Zcobelin, Czabeliz, 1525 Scoblitz, Zebelitz, Zöppelitz, lat. Zeblicium, = Sobolicy, Sippe des Sobol, Zobelheim [a]. Zoboles, tſch. Sobolusy, ſowie Sobolusky oder Sowolusky Böhm. ſind andern Urſprungs.

aſl. soha, tſch. ow. socha Pfahl, Knüttel, Gabelſtange, tſch. ow. nw. sochor Stange, Knüttel, tſch. auch Lümmel, sochorovatý plump, unbeholfen. PN. Socha, Sochor.
Zſchocher Gr. Kl. b. Leipzig, 1217 Zsochere, 1271 Schochere, 1287 parvum Scochere, 1350 zv weningen Schocher, 1384 czu wenyngen Czochir, 1464 Schocher, 1475 Szchocher, 1476 Zschocher, nebſt der Kolonie Zſchöchergen b. Alt-Rannſtädt = Pl. Sochory, Familie Sochor, Stangens, Knüttels [c]. Vergl. Zſchochern-Gaſſe in Gera; Zſchochern Waldung b. Schmölln (Altenb.) wohl appellativ = Stangen- oder Knüttelplatz; Sochovice Böhm. S. kyj.

aſl. sokŭ, tſch. sok Feind, Verleumder, Nebenbuhler, aſl. tſch. sočiti anfeinden, verleumden, ſchmähen, nacheifern. PN. Sok, Všesok, Sočivoj, Soczywoj, Sočibaba. MP. 313.
Zſchockau b. Leisnig, 1246 Scokowe, 1396 Czogkow, Zschocke, = Sokovŭ, Gut des Sok [d]? — Zſchockau b. Plauen ebenſo? Wegen des Anlautes vergl. Zſchocher, Zſchopau. Oder vom PN. Cek, Cok, woher Zockau (ſ. cíkŭ)? Der PN. Sok könnte auch an tſch. sokati ſaugen angeſchloſſen werden. Všesoky Böhm.

alttſch. sota Stoßwunde, Stichwunde, sotiti ſtoßen. PN. Sot? — Sobata, Soběta, Sobota. tſch. rána Wunde, Streich, Hieb dürfte ebenfalls in PN. und ON. vorliegen (ſ. ranŭ).
Zottewitz b. Großenhain, aus Mangel an urk. Belegen ſchwer zu deuten, ob = Sotovici, Familie Sot [a]? Wenn früher Zobtewitz genannt, anzuſchließen an 5 Sobětice (1 dtſch. Zobietitz), Sobotice Böhm., Sobotín, Soboutovice Mähr. (MDA. I, 16, MDP. 59), villa Scobotindorf 1322 b. Lauban (?).

aſl. spyti, ispyti vergebens, spytĭnŭ vergeblich, nſl. spitek kränkliches Kind. Wie von aſl. jašutŭ, alttſch. ješit = umſonſt, eitel die PN. Ješut, Ješet, Ješitbor oder Šutbor (vergeblich kämpfend), ſo von spyti: tſch. Spyta, Spita, Spytata,

Spitata, p. Spytek, tſch. Spitibor, Spitihněv, p. Spycigniew, tſch. Spitimír, Spytiměr, Spytislav, urk. 1071 Spittisus = Spytiš. S. MP. 313, der unnötigerweiſe in spyt- lieber die Bedeutung „raſch" annehmen möchte. In Frage käme wohl noch ow. spyt Verſuch, spytać verſuchen, erfahren, leiden, spytaný verſucht, erfahren, bewährt (von pytati fragen).

Spiit, eingeg. Dorf b. Zſchaitz, 1315 (CS. II, 1, 291) = PN. Spyta? — Spittwitz b. Biſchofswerda, ow. Spytecy, Spótecy, und Spittewitz b. Meißen = Spytovici, Familie Spyta [a]; vergl. Spyta, Spitice, Spitovice Böhm., 2 Spytkowice Galiz. u. a. MOP. 60.

nſl. sraka, ow. sroka, tſch. straka, altw. stroka Elſter, tſch. strakoš bunter Vogel, Schecke, strakač, ow. srokač Schecke. PN. Straka, Stroka = Elſter, Schecke, Strakota, Svrakoň, Strakoň, Strokoň, Strakač, Strakoš, Strakoſch = Schecke.

Strocken b. Mügeln = tſch. Strakoň, altw. Strokoň, Familie Strakoň, Strokoň, Elſter [c], wie Soppen = Supoň, Geier. Vergl. 2 Sroki Galiz., 2 Straky, 2 Strakov, -onice, -otín, -ačov Böhm.; MOP. 61 ohne Angabe des Urſprungs.

aſl. srŭbati, ow. srěbać, tſch. střebati, srběti ſchlürfen, ſaugen, trinken (l. sorbere), ow. srěb Schluck, srěbak Schlürfer, Schlucker. PN. tſch. Střebouš, wend. Srěbuš = Schlürfer, Schlucker, wie Mokrouš Näſſer, fem. Demin. Střebouška, Střebíz? Střeboň wie Pivoň Trinker.

Schrebes, alter Ort b. Plauen, urk. inter Striboz et Sirowe (Syra), vermutlich = Plur. Střebouſy, wend. Srěbuſy, Familie Střebouš, Srěbuš, Schlürfers [c]. Vergl. Střebouška, Střebíz oder Třebíz, Střebonice oder Třebonice u. ſ. w. Böhm., auch Mlékosrby = Milchſchlürfer Böhm., ſowie die appellativen Formen unter srebro.

aſl. srŭdŭ, srŭdĭba, nſl. srd Zorn, tſch. srditý jähzornig, srďoš der Leichtzornige. PN. Srŭdanŭ, Sordan, Srdan, fem. Srdana, Sordach, Srďoš = Zornig. Vergl. gnêva. MP. 313.

Surdenicz, 1350 unter den Gütern des Bistums Meißen genannt, eine Wüſtung in der Rieſaer Gegend? ſchwerlich Sornitz b. Lommatzſch (das 1368, mit Nachbardörfern erwähnt, Sornewicz heißt) = altw. Sordanici, Familie des Sordan, Zornigsdorf [a]. Vergl. Sordachen, p. Sordachy RB. Gumbinnen, Serdycka wola Galiz., Srdov oder Zierde Böhm.

aſl. srŭna, tſch. srna, p. sarna, ow. serna, sorna, sornja Reh, Rehziege, Ricke, tſch. srn Rehbock. PN. Srna, Serna, Srnek = Reh, Rehböckchen (Kind).

Zerna b. Kamenz, ow. Sernjany, letzteres = die Leute von Serna oder (Plur.) Serny, d. i. Familie Serna, Rehheim [25. c], wie Kozlany Böhm. von Kozel, Pl. Kozly Bocks, Koňany Slovak. von Koň Pferd, nach Schm. 9 von einem PN. Sernjan. Vergl. Sarny, Sarnki Galiz., Srnín Böhm. = Beſitz der Srna.

aſl. staną, stati, tſch. státi ſtehen, stáni das Stehen, stan Stand(ort). PN. Stan, Stahn, fem. Stana, Staněk, Staniš, Staniša, Staněta, Stanislav, Koſeform Stach, nebſt vielen andern auf das Stehenlernen des Kindes oder das Standhalten des Kriegers bezüglichen PN. MP. 314; vergl. Standfeſt, Stehfeſt.

Stahna b. Lommatzſch = Stanov, Gut des Stan [d]; vergl. Stanov oder Stanové, 3 Stanovice, Stan und Staň Böhm. — Stennſchütz b. Oſchatz, urk. Stenschitz, Stensch, Stenzsch = Stanišici, Familie Staniš [a]; vergl. Stanišica Serb., Stańšojce (= Stańšovici) oder Eisdorf b. Kalau. — Stacha b. Biſchofswerda, ow. Stachow = Dorf des Stach, Stanislav [d]; Schm. 10. Vergl. 2 Stachov Böhm., dtſch. Stachau und Stachel. Appellativ hingegen iſt das vom gleichen Stammworte gebildete Stannewiſch oder Tannewitz b. Rothenburg (Görlitz), ow. Stanošćo oder Stanojšćo = stanowišćo, tſch. stanoviště Standort, Poſten.

aſl. stenati, stenją, tſch. stenati, altw. stenać, ow. stonać ſtöhnen, ſeufzen, ächzen, tſch. sten Ächzen. PN. Stenec, ow. Sćeńc Ächzer, Stenjata. Synonym Stýskal = Jammerer.

Stenz b. Königsbrück, ow. Sćeńc, urſpr. Steńc = Ächzer [c]; vergl. Steniatyn Galiz. = Beſitz des Stenjata. Stýskaly Böhm.

aſl. stojati, ow. stejeć, nw. stojaś ſtehen, tſch. stoj das Stehen, ſteh! in Bezug auf das Stehenlernen des Kindes. PN. Stoj, Stoy, Stojan, 1231 Ztoian, Stojen, Stojša, Stojiša, urk. Stoisa und Stoysa, Stoſch, Stojslav, Dostojewski, Nedostoj. MP. 315.

Stöſitz b. Oſtrau, 1428 Steschicz, ſonſt Stescicz, Stöschütz, Stösswitz, = Stojšici, Familie Stojša, Stehfeſts [a]? — Oberstößwitz b. Rüſſeina, 1428 Stoschewicz, Stösewitz, = Stojšovici, Familie Stojša [a]. Anders Niederstößwitz, ſ. doba. Vergl.

Stojice Böhm., Stojići, Stojšić Serb., Stojanovice Böhm. u. a. MDP. 61; Stößen b. Weißenfels, daher PN. Stößner.

asl. stolŭ, eig. das Hingeſtellte, Hochſitz, alttſch. stól Tiſch, tſch. postolí der „bei Tiſch" aufwartende Truchſeß, stoliti tiſchen, tafeln, postolkovati nach dem Eſſen am Tiſche lange ſitzen bleiben. PN. Postol vielleicht dieſes Urſprungs = Gerneſſer, nicht von nſl. pôstol, alttſch. postola, p. postoły, Schuh, Baſtſchuh (türk. Lehnwort); Stolmír.

Poſtelwitz b. Schandau, urk. Boselwitz (?), vielleicht = Postolovici, Sippe des Postol [a]. Vergl. Postolov Böhm., Postołów, Postołówka und Postołowska wola Galiz., Peſtlien p. Postolin RB. Marienwerder, Stolmíř Böhm.

asl. tſch. strada, ow. trada [1]) ſchwere Arbeit, Mühe, Mangel, aſl. stradati, ow. tradać dulden, leiden, darben, kränkeln. PN. tſch. Strada, ow. Trada = Mühſal, Stradoň, Stradun, Stradom, Strádal. MP. 315.

Trado oder Tradow, Tradau b. Kamenz, ow. Tradow, 1383 Tradaw = Stradov, Tradov, Gut des Strada, Trada, Mühſalsdorf [d], wie Stradow und Stradau NLauſ., mehrere Stradov Böhm., Stradów, Stradzów Pol., Stradonice, Stradouň, Strádaly Böhm. Schm. 10.

asl. strahŭ, tſch. strach, ow. trach, nw. tšach Furcht, Angſt, tſch. strašiti, ustrašiti erſchrecken, ustrašen erſchrocken. PN. Strach, ow. Trach, Strachan, Trachan, Strachoň, Strachota, Straš, Ústraš, Austraš, Ustrašobud, Utrašobud = ängſtlichen, ſchüchternen Weſens; vergl. Angſtmann. MP. 316.

Trachau b. Dresden, richtiger Trachenau, mit den Trachenbergen, 1242 mons qui praecedit Trachennowe, 1279 m. qui pr. Trachinnaw, = Strachanov, Trachanov, Anſiedelung des Strachan, Trachan, Angſtmannsdorf [d]. — Trachenau b. Rötha ebenſo.

---

[1]) Dieſe Abwerfung des anlautenden s vor tr iſt gar nicht ſelten, ſo in Trebula = Stribroglavy, Trachau, Trachenau von strach, Treſſentin Meckl., urk. Stressentin, Troiſchau = Strojšov, Truppen von strup, Trünzig von struna u. ſ. w. Solches Schwinden des anlautenden s vor Konſonanten findet ſich auch ſonſt im Indogermaniſchen, indem z. B. aus Wurzel stag decken lat. tego, toga, aus star sterno, torus, stlocus oder locus, aus strag tergo, aus stud (ſtoß-en) tundo, aus stur turma, turba, turbo (= Stur-m) u. ſ. w. hervorgegangen ſind.

Vergl. Rachenau b. Görlitz, 1301 Trachenow, Strachów, Strachowo, Strachanów Pol., Strachoňovice Mähr., 2 Strachovice Böhm., Strachwitz, Straguth Anhalt u. ſ. w. MDP. 61. — Auterwitz b. Zſchaitz, urk. Austerwitz, Auterßwitz, Auterschütz, mit noch älterer Form 1286 (CS. II, 1. 210) Otresbude, das nicht auf Oſtrau an der Jahna bezogen werden darf; zu Grunde liegt einerſeits der Plur. U(s)trašobudy, andrerſeits das adjektiviſche U(s)trašobuz (aus -budjŭ), Familie oder Beſitz des U(s)trašobud Ängſtlichshof [c. f]. Wie Utrašobuz zu Utrosebuz, Autresbuß, Auterßwitz, ſo wurde in ähnlicher Weiſe Muzelbuze, Myzleboze zu Meuſelwitz. Vergl. noch Austrašice, Austrašín oder Ustrašín Böhm. von Austraš.

tſch. střen, střeň, třeň, dřeň, ow. dřen, dźeń ſtatt rdźeń das Mark in Knochen und Bäumen. PM. Střen, Třeň, Dřeň = Mark, Kind, das Mark in den Knochen hat? vergl. mozgŭ Mark, PM. Mozg.

Threna oder Thräna b. Naunhof, 1287 1316 Trenowe, 1310 Trennowe, 1312 Trenoue, 1359 77 1421 53 Trenow, = Třeňov, Gut des Třeň, Markshof [d]; vergl. Střenitz oder Třenice Böhm. von Střen, Threna b. Altenburg, 1263 Drenowe; dagegen heißt Träbna oder Drähna b. Hoyerswerda ow. Tranje (Plur.).

aſl. strêgŭ, tſch. střeh Obacht, Obhut, Schutz, střehu, stříhati, aſl. strêžati behüten, bewahren, tſch. Part. Prät. Paſſ. stříhan behütet. PM. Strêg, fem. Strêža, Střehna, Strêgota, Strêgom, Střihom, Strêgoní, Strêgan, tſch. Stříhan (Part.), Strêgusŭ, Strěgus, tſch. Střehous. MP. 316.

Strieſa b. Oſchatz, urk. Stressow, Stroso, = Strêžov, Gut der Strêža [d]; vergl. Striſowitz, tſch. Střížovice oder Střežov Böhm. — Strieſen b. Dresden, 1361 81 1452 Stresen, 1373 Strezsen, 1391 Stresow, 1398 1408 Stresin, um 1400 Strezen, = Strêžina, Střežin, Střežov, Gut der Střeža, Obhutsdorf [e. d]. Ein Acker bei Dresden um 1370 infra Albeam et Strisenkin, dies wohl auf Neu-Strieſen bezüglich; Střežinka = Klein-Strieſen. — Strießen b. Großenhain, 1316 Stresin, wie Strieſen. — Nieder-Striegis b. Döbeln, am Einfluß der Striegis in die Mulde, urk. Stregus, Streguz, = Plur. Strêgusy, tſch. Střehousy, Familie Střegus, etwa Obachtsheim [c], wie Gohlis urk. Goluz, Golus = Golusy, Holousy Böhm. (ſ. d.). Von dem Dorfe hat das da mündende Waldflüßchen, die Striegis, den Namen erhalten, 1292 maior Striguz. Abzuweiſen iſt die von Immiſch I, 27 aufgeſtellte Ab-

leitung von asl. p. struga, ow. truha Fließ, Graben, Bach, weil Stammvokal und Endung entschieden widerstreben. — Langen-Striegis b. Hainichen ist spätere deutsche Gründung. — Striegnitz b. Lommatzsch, 1377 Stregenwitz, Strogenowitz, Striganitz, = Strěganovici, Familie des Strěgan, Behütet [a]. Vergl. Střihanov Böhm., Strzegowo, Strzegocin Pol., Střezetice, Střehom oder Střihom Böhm. u. s. w. MDP. 62.

asl. strêla, tsch. střela, p. strzała, ow. třěla, nw. tšela Pfeil (Strahl). PN. Střela, ow. PN. Strela (Čas. 1886, 71. 112 u. s. w.), Strehle, Střelek, Střelit, p. Strzałka Demin. = Pfeil, Pfeilchen. Vergl. PN. Spieß, Axt, Schild u. a., slav. Grot, Sekira, Štít u. s. w.

Strehla b. Riesa, Thietm. Chron. viermal Strela, 1065 Strále, 1234 88 Strele, 1244 82 Ztrele, 1290 Ztrelle, Strelin, = PN. Strêla, tsch. Střela, Pfeil, Pfeilsheim [c]. — Strehla b. Bautzen, ow. Třělany Plur., einerseits = PN. Strêla, andrerseits = Plur. Strêl-jani die Strehlaer [25]; vergl. MDP. S. 3 f. Gleicher Herkunft Strale urk. Rügen, Strelitz Meckl., Strelec Kroat., Strêlac oder Schützendorf Krain, Střela, Střeleč, Střelice, Střelitov Böhm., Strzałki, Strzałków, Strzałkowce, Strzałkowice Galiz. MDA. II, 100.

asl. tsch. stroj Zubereitung, Kunstarbeit, ow. p. strój Zubereitung, Bildung, Putz, Zierat, p. strojny geputzt, zierlich gekleidet, stroić schmücken, putzen, ow. trojić bilden, schaffen, ankleiden. PN. Stroj, Strojek, tsch. urk. Stroyec, Strojeta, Strojša, Stroisch, Strojislav, vielleicht vom gern sich putzenden Kinde gemeint. MP. 316.

Stroischen b. Meißen, 1205 79 Strossin, 1206 Rochim statt Trochin, Strochin (in einer ungenauen Urk. CS. II, 4. 106), 1231 Ztrossim, 1350 Strochin (CS. II, 1, 374, nicht = Strocken), nach 1402 Stroschin und Stroyssen, = Strojšin, Gut der Strojša, etwa Schmucksdorf [e]. — Troischau b. Roßwein, 1569 Troschaw, 1537 Trosche, Troschowe, Droschau, volkst. Trosch, = Strojšovŭ, Trojšov, Gut des Strojš, Trojš, Schmuckshof [d], wie Stroiszów Galiz. Vergl. noch Strojęcin Pol., 2 Strojetice Böhm., Strojkovo Serb.

tsch. stroliti aufreiben, zerreiben, von troliti bröseln, bröckeln, trolení = drobení das Bröckeln, Bröckelteig. PN.

Strol, fem. Strolna, ow. Strólnja? = Brösler, Bröslerin, (Kind) wie Drob, ſ. d.

Ströllа b. Döbeln, 1369 Strollen, 1555 Stroll, = Stroly, Familie Strol, Bröslers, in der Form und Bedeutung gleich Droben, Droby [c]. Der Flurname pola Strólnjow b. Steindörfel unweit Hochkirch ſcheint auf den entſprechenden weiblichen PN. Strólnja zurückzugehen. Wegen der Kürze der Stammſilbe iſt bei Ströllа die Ableitung von strêla ausgeſchloſſen.

aſl. tſch. struna, ow. truna Sehne, Demin. tſch. strunka. PN. Struna, Truna, Demin. Strunka, vielleicht = Sehnig. Trünzig b. Werdau, urk. Truncig, Trunzig, 16. Jhd. Trumpzig, = Adj. Trun-ĭskŭ, ow. Trunsk, das Truna'ſche Gut, Sehnigshof [g], wie Ganzig = Jansk, Jahnshof. Vergl. Strunkov und 2 Strunkovice Böhm. vom PN. Strunka. — Tronitz b. Döbeln — Tronitz b. Pirna, urk. Thrunitz, Trunitz, Thronitz.

aſl. strupŭ Wunde, tſch. strup, strupina, ow. trup, nw. tšup Grind, Schorf. PN. Strup, Strupa, Trupa, Strupek. Struppen mit Klein- und Neu-Struppen b. Pirna, 1412 47 Struppen, 1413 Stroppow, 1459 Stroppen, = Strupinŭ, Strupovŭ, Dorf des Strup oder der Strupa, Grindigsdorf [e. d]. — Truppen b. Königswartha, ow. Maſk. Trupin, vom PN. Trupa = Strupa, Grindigshof [e]; Schm. 12. Vergl. Stroppen b. Breslau, Straupitz im Kr. Lübben, ow. Strupc, nw. Tšupc, urk. Stranptz, Strüptz, ſowie Strupków Galiz.

aſl. *strŭkŭ, tſch. strk, p. stark, sterk, ow. stork Stoß, Schub, Zank, ow. storkać, tſch. strkati ſtoßen, ſchuppen. PN. Strk, Stork = Stößer, Zänker (zänkiſcher Junge); tſch. Vystrk, auch Trk, von tſch. trk Stoß, trkati ſtoßen.

Storkwitz Gr. Kl. b. Pegau und Storkwitz, eingeg. Dorf in der Dresdner Gegend, 1205 Storkuitz und Storkeuuiz, 1206 Storkewic, 1279 Storcuitz (CS. II, 4) = altw. Storkowicy, Nippe des Stork, Stößers [a]. Vergl. Storkow nw. Storkow SLauſ., Storkwitz b. Brehna, 1156 Storcowe, Storkau b. Stendal, 2 Strkov und Strkovice Böhm. von der tſch. Namensform Strk, Sterkowce Galiz. von der pol. Form Sterk; 5 Vystrkov Böhm., auch Trkov Böhm., Durchwehna b. Düben, urk. Torquine, Torquene, Torguine = Trkovina.

aſl. studŭ, studĭ, tſch. studeň, ow. stud Kälte, Kühle, tſch. studený, ow. studły kalt, kühl, (aſl. stydêti sę, tſch. stydêti se ſich ſchämen, aſl. studŭ, tſch. styd, stud Scham, Schamhaftigkeit). PN. Stud, Vĭsestudŭ, tſch. Všestud wohl = immer oder ganz kalt, kühl, kalt wie ein Froſch; Krastud = Eiskalt, kalt wie ein Eisklumpen, von p. kra Eisklumpen. Wiſchſtauden Gr. Kl. b. Groitzſch wie 2 Všestudy Böhm. = Plur. Vĭsestudy, Všestudy, Familie Všestud, Immerkalt [c]. — Wüſtaude ſ. Großenhain ebenſo? — Stauda oder Staude b. Wüſtaude, urk. Studowe, = Studov, Gut des Stud, Kaltshof [d]? In der Bedeutung ähnlich 4 Sychrov Böhm. vom PN. Sychra = tſch. sychra vor Kälte zitterndes Kind, „Froſterkatze"; Kraſtuden, p. Krastudy RB. Marienwerder = Eiskalt.

aſl. stĭblĭ, stĭblo Stamm, Stengel, nſl. steblo Krautpflanze, tſch. stéblo, zblo, ow. spło (ſtatt stbło), spjelco, stwjelco Halm. PN. Steblo, ow. Spło, Spjelco = Halm, Stengel (langaufgeſchoſſener Burſche). Vergl. klasŭ, trŭsŭ.
Pielitz b. Bautzen, ow. Splósk, Splózk, Spljusk (Schm. 11, Pfuhl ow. WB. 666, Broniſch LM. 46. 190, Mucke Čas. 1886, 215) = aſl. Stĭblĭskŭ, ow. teils Spjelco, woraus Pielitz hervorgegangen, teils Spło-sk, Beſitz des Steblo oder Spło, Halmsdorf [g]. Vergl. Steblová und Steblovice Böhm. vom PN. Stéblo, Stüblau oder Steblewo RB. Danzig, Zblové Böhm.

aſl. suhŭ, tſch. suchý, ow. suchi trocken, dürr, tſch. suš, souš Dürre, dürrer Baum, Dörrling, ow. suš Auszehrung, tſch. suchan, sušek ein Dürrer, Hagerer, „Dürrländer", suška dürres Frauenzimmer. PN. Such, Suchi (Čas. 1886, 71. 167), Nesuch = nicht dürr, Posuch = ſehr dürr, Suš = Dürr, Hager, ow. Demin. Sušk, deutſch Zuſchke (Čas. 1886, 71. 117. 154), Suchovic.
Zuchewitz 1288, eingegangener Ort ſüdl. Dresden (CS. II, 5. 12) und eingeg. Suchuwitsz 1312 = Suchovici, Sippe des Such, Dürrshof [a]. Vergl. die Hausbezeichnung Suchecy = Suchovici in Zerna und Cunnewitz, ſowie Thietm. Chron. II, 41: Imperator... a quodam proditore comperit exuvias eiusdem a Sclavis in Zuencua sub Suchavico seniore (Älteſter, Supan) sibi multum dilecto haberi. — Zauſchwitz b. Pegau wohl = Sušovici, Familie des Suš, Dürrsdorf [a]. Vergl. Suchowce Galiz., Soušice, Souška Böhm., ſowie die appell. ON. unter suhŭ. — Nöſſige b. Meißen,

1368 Neskow, 1428 Nesgaw, erklärt ſich vielleicht, angelehnt an Nesuchyně Böhm., = Nesuchov, ow. Njesuchow, Gut des Nesuch, Undürrshof [d]; vergl. Posuchów Galiz., ſowie Medigen, Medigaw oder Medingen = Meduchov.

aſl. sukati, ow. sukać drehen, tſch. soukati ſpulen, s. do sebe ſchnabelieren; aſl. radŭ, tſch. rád gern. PN. Sukorad = gern ſchnabelierend, Soběsuk, Mokrosuk.

Zauckerode b. Dresden, 1414 Czuckenrad und -rade, = Plur. Sukorady, Familie Sukorad [c], wie 3 Sukorady Böhm.; mit roden hat der Name ſo wenig wie Golberode und Mutzſcheroda (Močerady) etwas zu ſchaffen. Vergl. noch Mokrosuk und 2 Soběsuky Böhm.

aſl. sulŭ gut, vorzüglich, sulij, sulêj beſſer. PN. Sul, Suléj, Sulek, Sulan, Sulima, Sulata, Suleta, Sulíša, Sulša, Suliš, Suloš, Sulivoj = gut im Kampf, Sulislav = guten Ruhms, 1071 (CS. II, 1. 36) Zulizlaw. MP. 316 f. tſch. Nesul ſtammt wohl von alttſch. sul haſſend.

Zollwitz b. Coldiz, dies 1379 Sulawicz? = Sulovici, Sippe des Sul, Beſſersdorf [a]? — Schullwitz b. Pillnitz wohl ebenſo. Vergl. Sulovice, Sulevice, Sulice Böhm., Sullitz RB. Danzig. — Zaulsdorf b. Ölsnitz, 1378 Czulensdorff, = Dorf des Sulan [i]. Vergl. Zollsdorf b. Wittichenau, 1291 Zhulis-, 1308 Zulisdorf, mit dem wendiſchen Sulſchwitz, ow. Sulšecy, das mit ihm gleichen Urſprungs iſt, ein Dorf bildend. — Zöllsdorf, wüſt b. Kieritzſch (Luthers Beſitztum), 1105 Zulanesdorf, = Dorf des Sulan [i]; vergl. Züllsdorf b. Torgau. — Saultitz b. Noſſen, 1350 Sulaticz, 1428 Swlticz, = Sulatici, Familie Sulata, Beſſersheim [a]; vergl. Suletice Böhm., Sulatyczi Galiz., Sulęcin Pol., Poſ., Sułocin Pol., Sullenſchin oder Sulęcin RB. Danzig. — Zöllmen weſtl. Dresden, 1350 Zculmyn = Sulimin, Gut der Sulima [e]; vergl. Sulimy Pol., Sułymôw Galiz., Zollewitz b. Torgau, urk. Zolmuwiz d. i. Sulimowicy. — Zſchöllau b. Oſchatz, urk. Zschollen, 1552 Scholle, vielleicht = Sulějov, Gut des Suléj, wie Gödau von Goděj, Zöhda von Suděj [d], oder etwa = 2 Čelivo Böhm.? vergl. Sulejów Pol., Sulejovice oder Sulevice, Sullowitz Böhm. — Sollſchwitz oder Sulſchwitz b. Bautzen, ow. Sulšecy, 1430 Schulsewitcz, 1524 Solschwitz, = Sulšovici, Familie der Sulíša, Sulša [a]; von Schm. 8 aus einem PN. Sulš „Mitfrei" (?) abgeleitet. — Zollſchwitz b. Mügeln, 1378 Czulschewitz, Tzulsche-

witz, Czolschwitz, ebenfalls = Sulšovici, oder = Sulošovici, Sippe des Suloš [a]. Vergl. Suliszowice, Suliszew, Sułoszów, Sułoszowa Pol.

aſl. svinija, tſch. svině, ow. swin Schwein. PN. Sviněk, Svinko, Svinka, Zuinka (Jacobus, Petrus dictus S'wińka, pol. Urk.), wie die Namen unter prasę, ferner dtſch. Schwein, Schweinchen, lat. Porcius, Porcia von porcus. MP. 309.

Zweinig b. Döbeln, urk. Zweinigk, = PN. Sviněk, Schweinchen [c]? Vergl. Zwingau, tſch. Svinná oder Svinný, ferner Svinky, Sviňovice, Svinětice, Sviněves, Sviňomazy (= Schmierfinks) Böhm. u. a. MOP. 57.

aſl. svoj, ow. swój ſein, eigen, swójnik, -ica ſelbſtiſch, Egoiſt, -in, swojota Selbſtändigkeit, p. nieswój nicht ſein eigner Herr, mißmutig, unpäßlich. PN. Svoj, Svojen, Svojek, Svojata, Svojim, Swójnica, Svojša, Svoša, Svoška, Svoch, Nesvoj, Svojbog, Svojmír, Svémysl = Eigenſinn (ow. swojomyslny eigenſinnig) u. ſ. w. MP. 309.

Schweidnitz Gr. Kl. b. Löbau, oder Schweinitz, 1306 ambas Sweynicz, 1374 große Swoynicz, 1401 zcur kleinen Swoynicz, 1432 zur grosen Sweynicz, 1471 die grosse Swoynicz, 1478 dy große Swenitz, 1479 Sweynicz, 1533 grossen Schwenitz, ow. Swidnica (Pfuhl Sł. 392), Swódnica oder Swóńca (Mucke Čas. 1886, 215), Swońca (Schm. 14). Die des d durchweg entbehrenden urk. Formen laſſen Swidnica, Swódnica und Schweidnitz als unechte, dem ſchleſiſchen Schweidnitz oder Swidnica und 3 böhmiſchen Svidnice (= Hartriegelbuſch) nachgebildete Namen erſcheinen, wozu ein dort befindlicher uralter Wald Veranlaſſung gegeben haben mag. Sicher liegt der fem. PN. Swójnica vor [c], wie in Svojnice Böhm. Vergl. die fem. PN. p. Sławnica, tſch. Batice, Bratřice, Volice, Holice u. ſ. w. — Schweimnitz oder Schweinitz b. Lommatzſch, 1343 Suvimitz und Swinnitz, 1347 Swynitz, 1357 Suymicz, 1358 Swimicz, 1365 Swymicz, 1373 Swynicz, 1404 Sweynicz, 1427 Swemicz, = Svojimici, Familie Swojim [a]; vergl. Radimice Böhm. von Radim. — Zwoſchwitz b. Plauen, 1282 1322 Zwoskewicz, 1313 villa Zwosquicz und Zwoswicz, 1329 Zwosuicz, = Svo(j)škovici, Familie Svoška [a], ähnlich wie Svojšovice oder Svošovice (Schoſchowitz) Böhm.; vergl. Swoszowice, Swoszowa Galiz., Svojše, -šice (dtſch. Swuſchitz), Svojšín Böhm. — Zwuſchwitz, Teil von Miltitz b. Meißen, =

Svošovici. — Schwochau b. Lommatzſch und Zwochau b. Wurzen, 1352 Zcoch, = Svochov, Gut des Svoch [d]; vergl. Mochov Böhm. Vergl. noch Zuitecha unter têha, Schwemſal b. Düben vom PN. Svémysl, wie Svémyslice Böhm. — Schwednitz b. Mügeln, 1361 Swedenitz, 1428 Swedenicz, aus unſichrem PN.

aſl. svrŭčí, Demin. svrŭčikŭ Heuſchrecke, p. świercz, tſch. svrček, svirček Grille. PN. Svirč, Śwircz, Svirček, Świrczek = Grille, Grillchen.
Zwirtzſchen oder Zwirzſchen b. Werdau = Svirčin, Beſitz des Svirč, Grillendorf [e]. — Zwirtzſchkau, -a b. Pirna = Svirčkov, Beſitz des Svirček, Grillenhof [d], übereinſtimmend mit Świrczków Galiz. Vergl. noch Świrczów Galiz., 2 Svrčovice, Svrčeves oder deutſch Grillendorf Böhm., die Zwirtzſchke b. Groß-Stöbnitz in Altenburg.

tſch. ow. sykora, nw. sykora, sukora, p. sikora Meiſe. PN. Sykora, Sikora, auch Sikor, Sicora, Sickert = Meiſe. (Čas. 1886, 71. 92. 112 u. ſ. w.). Vergl. Remiš.
Zeuckritz b. Dahlen, 1260 Zukaritz = Sykořici, Familie Sykora, Meiſens, Meiſenheim [a]. Vergl. 2 Sýkořice und Einzelhof u Sýkory Böhm., Sikorzyce Galiz., Schikorren oder Sikory (Plur.) ſowie Schikarowen oder Sikorowo RB. Gumbinnen, Zickra b. Auma, 1307 Cykorauwe; wegen des Übergangs von y zu u und eu vergl. Myslibož, Muzelbuze, Meuſelwitz.

aſl. syrŭ, tſch. syrý, ow. syry roh und wund (Körperteile), tſch. syrý, syrový auch rauh, unbehilflich; tſch. ow. při- ziemlich, etwas. PN. Přisyr? = Kind, das ziemlich wund oder unbeholfen iſt; oder Přisir = ziemlich verwaiſt?
Prieſa oder Prießa b. Lommatzſch, 1371 Pryszer, 1373 Pri'zser, 1384 Prysser, 1428 Priser, = Přisyry, Familie Přisyr, Wunds [c]? Vergl. Pritzier b. Hagenow, 1230 91 Priscire, dann Priscir, Pretzire, to Pretzier, Pretzier b. Salzwedel, urk. Prischier, Prettzierg, Preſſel b. Düben, urk. Presser, Przysiersk RB. Marienwerder, welch letzteres auf sirŭ zu weiſen ſcheint (ſ. d.).

aſl. sŭbiti (sŭ+bi-ti ſchlagen), tſch. zbíti, ow. zbić, zbiwać ſchlagen, zuſammen-, nieder-, er-, zerſchlagen, wund ſchlagen. PN. Zbivoj = der Krieger erſchlägt, Zbignêv, Zbihněv = zum Zerſchlagen Zorn habend, Zbilut, Zbilit = zum Zer-

ſchlagen grimmig, tſch. Zbinoh = mit wundgeſchlagenem Fuß, tſch. Zbizub = dem Zähne eingeſchlagen ſind, tſch. Zbiroh vom Schlagen ein Horn habend, aſl. Sŭbislav, tſch. Zbislav, urk. Zbislaus, Sbizlaus, Zbizlau, bei Thietm. Chr. 143 W. Zebizlouo, = vom Erſchlagen Ruhm habend. Unzutreffend iſt Miklosichs Ableitung von aſl. sŭbyti sę ſich erfüllen, sŭbytije Erfolg (PM. 317). Vergl. noch Tatobit (ON. Tatobity Böhm.), Ubislav, Oubislav, Bit (bitý geſchlagen).

Simſelwitz b. Döbeln, richtiger Sibſelwitz, 1215 88 Zibizlawicz, 1276 Zimzzelwiz, 1291 Cypzlawiz, 1294 de Zibizlawitz, 1331 Zymlawicz, 1363 Symselwicz, 1390 Symsilwicz, 1411 Schumsewicz, 1414 Sumswicz, Sumsewitz, 1428 Sompschewicz, 1474 Symslicz, 1485 Simpſslitcz, = Sŭbislavici, Zbislavici, Familie des Zbislav [a]. Wegen i vergl. im folg. Zidezlauvus. Gleiche Namen ſind 3 Zbislav und Zbislavice oder Zbyslavec Böhm., ſowie Zbysław Pol., Zipſendorf b. Zeitz, urk. Cipslawendorf. Simſelwitz: Sŭbislavici : Sŭbislav = Domſelwitz : Domaslavici: Domaslav. Vergl. noch Zbihněvice, Zbility, Zbilitov, Zbinohy, Zbiroh, Zbizuby Böhm.

aſl. sŭdêti (sŭ-dêti von der Wurzel dha ſetzen = συν-τιθέναι, con-dere), tſch. zditi zuſammenthun, -ſetzen, ſchaffen, bauen, aſl. sŭdŭ Bau, tſch. zed, zdi Mauer, p. zdun (Zuſammenſetzer) Töpfer. PM. tſch. Zden, fem. Zdena, Zdeněk, p. Ździeniek, urk. Sdenco, tſch. Zdoň (= aſl. Sŭ-donĭ), p. Zdun = Töpfer, Sŭdeta, Zduta, Zděta, tſch. Zdich, Zducha, Sŭdamil, Sdamil, Zdemil = Bauen liebend, Zdimír, Zdanimír, Zdislav, urk. 1071 (CS. II, 1. 36) Zidezlauvus, Sŭdarad, Zdarad, Zderad = ſchaffensfroh, u. ſ. w. MP. 317.

Stöhna b. Zwenkau vielleicht = Zdenov, Siedelung des Zden, oder wenn urſpr. Stöhnen = Zdonín, Hof des Zdoň [d. e]; vergl. Zdenín, Zdonín, Zdoňov Böhm. — Stönzſch b. Pegau, urk. Stonze, möglicherweiſe = Zdonče d. i. Zdonek+ja, Hof des Zdonek [f], wie von Budek tſch. Budče, von Chudek tſch Chudče. — Stünz oder Stüntz b. Leipzig, 1438 Stynczsch, dann Stinz, vielleicht = Zděnek+jŭ, Zděneč, Hof des Zděnek [f]; vergl. Zděnice Böhm. — Städten Gr. Kl. b. Rochlitz etwa wie Zdětín Böhm., Mähr. = Zdětín, Gut des Zděta [e]? — Staucha Ob. Nied. b. Lommatzſch, 1276 Stuchowe, 1299 1351 62 Stuchow, 1350 Stuchaw, 1428 Stwchaw, Stuch, = Zduchov, Gut des Zducha [d]. — Die Stauchauer Mark b. Kühren (Wurzen). —

Stauchitz unweit Staucha südl. Riesa, richtiger Stauchwitz, 1428 Stwchewicz, dann Stuchowitz, Stuchewitz, 1521 Stauchwitz, = Zduchowicy, Sippe des Zducha [a], wie Zduchovice Böhm. — Stahmeln b. Leipzig vielleicht wie tsch. Zdemily = Plur. Zdamily, Familie Zdamil [c]. Wegen zd zu st vergl. Zdebuzewes oder Stebuzewes, Zdebořice oder Stobořice, Zdiměřice oder Stiměritz Böhm. sowie das folg.

asl. sŭdravŭ, tsch. zdravý, p. zdrowy, ow. nw. strowy gesund, strowje Gesundheit. PN. Zdravko, Sŭdraveli, wend. Strowel (erschlossen) = gesundes Kind, gesunder Junge. MP. 318.

Strehlen b. Dresden, um 1370 Strowelin, Strowlin, Stroulin, 1391 Stroulyn und wie 1395 Stroulin, um 1400 Strauwelin, 1408 Straulin, Stroylin, 1534 Stroln, nicht von strêla Pfeil, da die urk. Formen diese Ableitung nicht gestatten, sondern = Strowelin, Besitz des Strowel, Gesundshof [e].

asl. *sŭkasati, tsch. kasati schürzen, p. kasać się sich aufschürzen, trachten, ow. kasać schürzen, sich keck stellen, trotzen, trachten, sich rüsten. PN. Skas, Demin. Skasek, Skask.

Skassa b. Großenhain, 1205 de Schassowe, 1295 de Zkassowe, = Skasove, Gut des Skas [d]. — Skäßchen oder Skäßgen b. Großenhain, 1322 68 Scassowchin, 1374 81 zcu deme Scheschin (S-ches-chin), 1380 zcu deme, zcum Schessouchin und zcum Schessowchin, Deminutiv zu jenem = Klein Skassa. — Skaska b. Kamenz, ow. Skaskow, 1383 Skasskaw, Sckaska, Sckeska, Skaſsko, Skaſska, = Skaskov, Gut des Skasek, Skask [d] Schm. 10.

asl. sŭporŭ, tsch. spor Streit, Zank. PN. Spor = Streit. Sporbitz oder Sporwitz b. Dohna = Sporovici, Sippe des Spor, Streits [a]. Vergl. Sporitz oder Spořice Böhm., Sparau oder Sporowo RB. Marienwerder, Spora westl. Altenb., Sparow und Spornitz Meckl.

alttsch. šad, p. *szad Greis, tsch. šadý alt = šedý, asl. sêdŭ grau. PN. Šad oder Szad, Šadol, Szadoł wie Dêdol von dêdŭ Großvater, Ahn, Demin. Šadolk, Szadółk. Vergl. von starŭ, starý alt PN. Star, Starek, Stařech, Starosta u. s. w., dtsch. Altmann.

Schaddel b. Grimma, 1306 de Schadelo, Schadelowe, im Nimb-

ſchener Erbbuche der Schaddel, volkst. die Schaddel (Plur.?) = Pl. Šadoly oder Adj. Šadolov, Familie oder Gut des Šadol, Altmanns [c. d]. Vergl. Szade Galiz., Schüddelkau p. Szadołki (Plur.) RB. Danzig, Šedivec, Šediviny Böhm.

tſch. šách Baumzapfen. PN. Šach wie Šiška, Szyszka von tſch. šiška, p. szyszka Baumzapfen (ſcherzende Bezeichnung des kleinen Kindes).

Zſchochau b. Oſtrau, 1261 Schachowe, 1315 Schachov, 1337 Sczachow, 1428 Czachaw, 1428 65 Czochaw, = Šachov, Gut des Šach [d]; vergl. Šachov, ein zweites Šachov oder Tſchochau, Šachov oder Šakov, btſch. Schockau, Šachov malý oder Klein-Schockau Böhm., ſowie 2 Šiškovice Böhm., 2 Szyszkowce Galiz.

šal-, aſl. šaljenŭ wütend, p. szał Wut, szaleniec wütiger, toller Menſch, Wüterich, Tollkopf; nſl. šala Scherz, šalec Narr, Poſſenreißer; tſch. šál Täuſchung, Betrug, šálič Betrüger. PN. Šal, Zſchalig?, Szaleniec, Šalec?

Schalitz, wüſte Mark b. Wurzen, möglicherweiſe = Šalec Narr, Poſſenreißer [c]; vergl. Szalowa Galiz. = Gut des Szał, Szalenitz, p. Szaleniec RB. Marienwerder = Šalenec Tollkopf.

tſch. šanta, šanda Betrüger, Herumtreiber, nſl. tſch. šantati hinken, herumſchweifen, alttſch. šantovný mutwillig. PN. Šanta, Šanda (letzteres ow. Čas. 1886, 117. 164).

Schandau a. d. Elbe, 1480 Schanda, BM. Schando, Schande, gleichwie Schanda, tſch. Šantov oder Žandov b. Leitmeritz = Šantov, Šandov, Siedelung des Šanta, Šanda [d].

ow. šek, šěk (Pfuhl Sł. 242. 709), sok, tſch. čočka, čečka, šočka, aſl. sočivo Linſe. PN. Šek, Čečka = Linschen, kleines Ding?

Scheckwitz b. Bautzen, ow. Šekecy = Šekovici, Sippe des Šek [a]; nach Schm. 8 Šek = Hauer (?). Vergl. Čečkov, 2 Čečkovice Böhm.

alttſch. šid, šit Greis, Alter; wie von dem gleichbedeutenden tſch. děd, p. dziad, dziadyga elender alter Mann der PN. Dziadyga, ſo auch Šidyga.

Zſchiedge b. Dresden, früher Zschiedje, = Plur. Šidygy, die Šidyga, Altmanns [c] oder einfach = die Alten.

aſl. šiti nähen, tſch. šidlo, šidlo Ahle, Pfriem, wegen der dünnen Geſtalt auch Waſſerjungfer, Libelle, ſowie figürlich ein Unruhiger, unruhiges, „fahriges" Kind. PN. Šidlo.

Schiedel b. Crimmitſchau wie Schiedel, tſch. Šidlo, im Bezirk Jung-Bunzlau, = PN. Šidlo, Unruh, „Fahrmaus" [c]; anders Schiedel b. Kamenz, ow. Pridoł, ſ. dołu. Vergl. noch Schilligkau, tſch. Šidlakov Böhm. ſowie von tſch. lidlo Gießtrichter PN. Lidlo = Zecher, ON. Lödla b. Altenburg, urk. Lydelo, -ow, Lidlovy dvory Böhm.

tſch. špik, p. szpik (Lehnwort aus dem Deutſchen) Speck, Mark in den Knochen. PN. Špik, Špikala, ow. Špikała, wie PN. Speck.

Spittel b. Weißenberg, ow. Špikały, 1390 Spittal und Spital, 1491 Spittal, = Plur. Špikały, Familie Špikała, Specks [c]; dagegen Spittel vor Kamenz mit dem Hoſpitalforſt, ow. Spital, Špital, ſowie Spital vor Pulsnitz = Hoſpital. — Pickau b. Biſchofswerda, ow. Špikowy, 1412 Pickaw, Pickow, 1438 86 Pigkow, wohl auch Picka b. Schirgiswalde = Špikov, Dorf des Špik, Speckshof [d], oder letzteres wie Pikovice Böhm. von tſch. pikati harnen? (ſ. čiča). Sinnverwandt iſt Skramouš Böhm. = PN. Skramouš von aſl. skramŭ, skrama Fett.

aſl. štedrŭ, tſch. štědrý, ow. šćedry, nw. ščodry (für štedry und štodry), p. szczodry freigebig, mildthätig, barmherzig; davon weitergebildet p. *szczodroba Mildthätigkeit, szczodrobliwy freigebig, wie von chory choroba, chorobliwy; nw. *ščodroba, ow. *šćedroba. PN. Ščodroba, wohl auch Ščodrobec = Freigebiger, wie Choroba Siechtum und Chorobec Siecher; Štědrý, Štodry, Štědroň, urk. Schedron, Štědrata urk. Scedrata. MP. 327. Neštědrý = Unbarmherzig.

Stötteritz b. Leipzig, 1325 Sthodericz, 1397 Stodericz, ſpäter Stöderitz, Stödteritz, Stettritz, = tſch. Štědřici, altw. Štodřici, Familie des Štodry, Freigebigsheim [a]. — Neu-Scherbitz b. Leipzig, nach Alt-Scherbitz b. Schkeuditz benannt, letzteres 1045 (CS. I, 1, 308) villa Scutropei . . . . in burchwardo Guodezi (d. i. Chutizi oder Schkeuditz) = p. Szczodroby, nw. Ščodroby, ow. Šćedroby, Familie Ščodroba [c], verwandelt in Šćedrobec, Šćerobec = Freigebigs. Siehe meinen Aufſatz über Gvozdec im N. Archiv f. Sächſ. Geſch. XI, 11 f. Zum Wegfall des Zahnlautes vor r vergl. Miera, urk. Mittraw = Mitrov, Pauritz urk. Podhro-

dice. Vergl. noch Szczodrowo oder Szabrau RB. Danzig, Štědre oder Stiedra, Štědřík, Štědronice oder Štědrovice, Neštědřicé oder Neſterſchitz Böhm.

aſl. štenĭcĭ, tſch. štěně, štěnec, ow. šćenjo junges Tier, junger Hund, ow. auch letztgebornes Kind, Neſthäkchen. PN. fem. Štěnica, ow. Šćenica, Šćeńca = Jüngſtes, Neſthäkchen, wie Vlčica von vlk; ruſſ. Ščenja. MP. 328. Vergl. ahd. Hundo, Huntinc, Hund, und von ahd. hwelf junger Hund, junges Tier, ahd. Huelp, Hwelf, Welfo, Welf.

Steinitz b. Königswartha (preuß.), ow. Šćenica, Šćeńca, 1410 55 Steynicz, = PN. Štěnica, Šćeńca, Neſthäkchen [c], bezeichnet nicht, wie Schm. 14 will, eine Örtlichkeit, wo Hunde gezüchtet werden.

aſl. taj geheim, tſch. taj Geheimnis, tajiti, ow. tajić geheim halten, verhehlen. PN. Tajan, Tajomysl (ſ. myslĭ), Tabomiuzl dux Obodritorum, = Heimliches ſinnend.

Demeuſel b. Mühltroff i. V., 1267 Leo Temuzelerus (Demeuſeler), 1294 Henricus Themuzlerus, 1328 zue Temuesels, ſpäter Demmewssel, Demewsel, ſtatt von einem PN. Domysl (S. 136) wohl beſſer, wegen der älteren Tenuis, vom PN. Tajomysl [f]; vergl. 2 Tajanov, Tajná oder Thein Böhm. Indes könnte wohl auch PN. Chotěmysl (urk. Chotiemizlis MP. 324) in der Kürzung vorliegen, wie ſie S. 88 f. bei verwandten Namen nachgewieſen iſt.

aſl. tekŭ Lauf, tſch. teku, ow. ćěkać laufen, rennen, fortlaufen, těkavý, ow. ćěkawy ausreißeriſch, flüchtig, während pol. ciekawy neugierig, wißbegierig. PN. Těk oder Těkav Ausreißer, Herumläufer, wie Bĕgan u. a.

Thecka b. Rötha, ohne urk. Belege, vielleicht = Těkov, Těkav, Gut des Těk, Těkav, Läufershof [d]; vergl. Tickow a. d. Havel, Tegkwitz oder Teckwitz b. Altenburg, 1166 de Teckwitz = Těkovici.

aſl. telę, tſch. tele, ow. ćelo Kalb, tſch. telec, telček, ow. ćělc, ćělčk Kalb, Kälbchen, p. cielak großes Kalb, dummer Menſch, tſch. teluch Stier. PN. Tele, Telek oder Teleč, Teluch, p. Cieluch, Teleta = Kalb, Kälbchen (Scherzname).

Dölzſchen b. Dresden, 1144 Deltsan, 1311 Telschen, 1350 Celzcen, 1468 Telezen, = Telčany, die Leute von Teleč, Kalbsdorf [25], wie Želčany = die Bewohner von Želeč, das eine wie das andere in Böhmen. Vergl. Teleč oder Teltſch, Telice oder

Dölitſchen, Telce oder Teletz, Telcov oder Teltſch, Telčice, Teletín Böhm., Cieluch = Teluch Pol. Siehe MOA. II, 106. OP. 70. Die urk. Form Celzcen erklärt ſich aus dem ow. ćelo. — Töllſchütz b. Mügeln, urk. Telschitz, 1570 Delschitz, Döllschütz, ſowie Tellſchütz b. Pegau = Telušici?

aſl. tſch. teta, ow. ćeta Muhme, Baſe, Tante, Demin. tſch. tetka, ow. ćetka. PN. Teta = Baſe, Tetka = Mühmchen, Bäschen, Tetumil = der Baſe lieb (wie Strymil dem Ohm lieb), Tetislav, ob auch Tetibud, fem. Tetibu(d)za? unſicher. MP. 320.

Tettau b. Meerane, urk. Tettaw, Tetta, 1522 Tettawe, = Tetov, Gut der Teta, Baſendorf [d], wie Tetau, tſch. Tetov Böhm. MOP. 64. Vergl. noch 2 Tetín Böhmen, Tetčice (von Tetka) Mähr., Tečině ves Böhm. — Titibutzien (Cod. Dresd.) oder Titibuzie (Cod. Bruxell.) bei Thietm. l. VIII in Verbindung mit Rochlitz als Burgwart bezeichnet — duorum proprietatem burguuardorum Rocheliti ac Titibutzien — auf den Burgberg b. Laſtau bezogen, wie pol. Mełdabudzie von Mełdabud, oder Miłobędzyń Pol. von Miłobędza (-bąd-ja), Sebuzín, urk. Chcebuzín Böhm. vielleicht = Ntr. Tetibudzie oder Maſt. Tetibudzin, Beſitz des Tetibud oder der Tetibudza [f. e]? Vergl. MOP. 10. 11. Sollte der ON. an böhm. Tětětice anzuſchließen ſein?

aſl. têha, tſch. těcha, potěcha, utěcha Troſt, Vergnügen, těšiti tröſten, erfreuen, ow. ćěšić beſänftigen, tröſten, Kind ſtillen. PN. Těch, Těš, Těša, Těcha, Těchan, Těchen, Těchon, Těchna, Těšan, Têšna, Těchla, Těchor, = Troſt, Tröſter, Ergötzen, Luſt, Dobrotěch, Pravotěch, Světěch, Světěcha = Selbſttroſt. MP. 309.

Dechwitz b. Rötha, 1438 Tegewicz = Têchovici, Familie Têch, Têcha, Troſtheim [a]. — Döſitz w. Lommatzſch, 1279 Tescuitz, 1428 Teschicz, 1495 Tesicz, Dür-töschitz, = Têšici, Familie Têš, Têša [a]; vergl. Těšice Mähr., Thieſchütz b. Gera, Thesitz eingegangener Ort auf Rügen, Těšovice Böhm. — Döſchütz b. Zſchaitz n. Döbeln, urk. 1071 Tesice in burcwardo Ziauzo d. i. Zſchaitz, 1350 Techicz, dann Tischitz, Teschitz, 1491 Teschitzdorff, ebenſo; dagegen Döſchütz n. Meißen ſ. u. dêdŭ. — Techniz b. Döbeln, 1313 PN. Thechenicz, 1369 Technitz, 1479 Techkitz, Techwitz, Tichnitz, = Têchenici, Têchanici, Têchonici oder Têchnici, Familie Têchen, -an, -on oder Têchna,

Troſtdorf [a]; vergl. Těchnice, Těchonice Böhm., Těchanov Mähr., Ciechanów Pol. — Theeſchütz ö. Döbeln, 1402 Tesenwiz, 1428 Theschicz, Theschitz, Theschwitz, Döschwitz, = Těšanovici, Těšenovici, Těšnovici, Familie Těšan, Těšen oder Těšna [a]; vergl. Teſſenwitz Rüg., urk. Tessenuitze, Thesnevitz, Thesneuitze Bey. II, 9, Těšany Mähr., Cieszanowice Pol., Těšenov Böhm., Těšnovice Mähr. — Thekla-Kirche b. Leipzig, volkst. Tichelkirche, Reſt des eingegangenen Dorfes Techle, Techele, 1538 zur hochen Digen, Hohentichell, Hohentecla, = PN. Těchla [c]; vergl. 3 Těchlovice Böhm. — Techritz b. Bautzen, ow. Ćěchorecy ſtatt Tjěchorecy (Mucke Čas. 1886, 208), ungenau Tjechoricy (Broniſch LM. 1869, 187), unrichtig Dźěchorecy (Schm. 7), urk. Techeritz = Těchorovici, Familie des Těchor, Troſtheim [a] wie Tuchořice vom PN. Tuchoř, Kosořice von Kosoř, ähnlich Těchařovice Böhm. — Wüſtung Zuitecha villa 1107, 1159 Zwitich villa in pago Dalminza, unbekannter Lage, (CS. II, 1, 45. 53) = PN. Světêcha Selbſttroſt [c]; vergl. Schwetzkow Kr. Stolpe, p. S'wieciechowo = Světěchov, und die unter svoj aufgeführten Namen. — Präbſchütz ſ. unter pravŭ. — Es ſcheinen noch etliche Namen hierher zu gehören, bei denen eine Kürzung im Stamme vorliegen dürfte. Man möchte zu Těchařovice Böhm. ein Chařovice Böhm. und 2 Charzewice Galiz. ſtellen, da für letztere ein paſſendes Stammwort ſich nicht ermitteln läßt, zu Těchonice Böhm. und angenommenem Těchonkovice (aus Těchon, Těchonek oder Tichonek) Chonkovice dtſch. Konkowitz Böhm., denn ein Stamm chon fehlt gänzlich. Da auch ſonſt Kürzungen im Anlaute zweifellos vorliegen, faſſen wir ow. Khanecy, älter Chanovicy, für Cannewitz b. Göda, 1222 45 Chanowiz, 1227 Chanewiz, 1245 Canowiz, mit Dobranitz und Coblenz genannt, richtiger alſo Channewitz, als Těchanowicy = Sippe des Těchan, Chan [a], ebenſo Chanovice und Chanov oder Khan in Böhmen. Vergl. Schm. 7. Cannewitz b. Kloſter Marienſtern, ow. Kanecy ſ. unter kaniti, C. b. Weißenberg unter iskati.

aſl. tihŭ, tſch. tichý, p. cichy, ow. ćichi ſtill, ruhig, ſanft. PN. fem. Ticha die Sanfte, Stille, Tiška; Tichan, Tichoň, Tichak, Demin. Tichaček, Tichatſchek, u. ſ. w. Vergl. Suetonius Tranquillus, Ἡσύχιος, altdtſch. fem. Stilla, Stiliko, Stilliher, fem. Stillimot, Stillfried u. ſ. w.

Teichnitz b. Bautzen, ow. Ćichońcy, Ćichonicy, urk. Teuchnitz, = Tichonici, Familie des Tichoň, ow. Ćichoň, Stillfrieds [a];

Schm. 8. Vergl. Tichonice Böhm., Tichonín tſch. urk., Tichá, Tichava Böhm., Cichawa Galiz. u. ſ. w. MDP. 64.

ahd. Timo, Thimo, Tymo, nhd. Thieme u. ſ. w. Förſtemann Altdtſch. PN. 1201 f.

Theuma b. Plauen, urk. 1267 Dimen, uilla Dymen, 1280 88 Dymen, 1294 Thymen, 1322 Dymin, 1328 Tymen, dann Theymaw, 1503 Theimen, vom PN. Dymjan (ſ. dŭmą) oder wie Týmova oder Teymova dtſch. Theindorf Böhmen, 2 Thiemau oder Tymawa RB. Marienwerder, Thymau oder Tymawa RB. Königsberg, Thiemau oder Tymowo RB. Gumbinnen = Tymova, Tymava, Gut des Timo [d]? vergl. 2 Otov Böhm. vom PN. Otto.

tſch. tlama Maul, „Goſche", tlamač, tlamáč Großmaul, Bärenbeißer, tlamatý großmäulig, tlampa Schwatzmaul. PN. Tlamač = Großmaul. Vergl. Boccaccio, tſch. Hubal von huba Maul.

Delmſchütz b. Oſtrau, 1311 Telmaschitz, 1327 Telmazhitz (zh = č), 1333 Thelmaschitz, 1350 Telmaschicz, = Tlamačici, mit Metatheſis Talmačici, Familie des Tlamač, Talmač, Großmauls [a]; die gleiche Metatheſis ſ. unter mladŭ bei Moldewitz = Mohlis und Gutte-melde. Dagegen weiſen Tilmitſchau oder Tlumačov Böhm., Tlumatſchau Mähr., 2 Tłumacz und Tłumaczyk Galiz. auf den PN. Tlumač = tſch. tlumač, p. tłumacz (orientaliſches Lehnwort) Dolmetſch.

aſl. tlŭką, tſch. tluku, tloukati, p. tłukę, ow. tołku, tołc ſtampfen, ſtoßen, zerſchlagen, refl. ſich balgen, tſch. tluk, altw. *tolk Stoßerei, Pocherei, Balgerei. PN. Tluk, p. Tłok, altw. Tolk = Balger, Stößer, Tlučen = tſch. Part. tlučen geſchlagen, Tlučná.

Tolkewitz b. Dresden, 1398 1408 1474 Tolkewicz, = Tolkovici, Sippe des Tolk, Balgersheim [a]; vergl. Tołkowice oder Tłokowice Galiz., 2 Tlučeň, Tlučná Böhm., Tłokowa oder Łokau RB. Königsberg, Tłuczewo RB. Danzig. S. strŭkŭ, buchati.

aſl. nſl. toliti, utoliti, kroat. toliti beſänftigen, beſchwichtigen, beruhigen, ſtillen (das Kind). PN. Tol, Toloje, Toljen, Tolik, Toliša, Tolima, Tolimir, Tolignêv = Zorn beſänftigend, tſch. Netol = nicht zu beruhigendes Kind. MP. 320.

Thallwitz b. Wurzen, 1284 Thaluytz, 1350 Tuluwicz, 1369

Talowicz, = Tolovici, Sippe des Tol [a]; vergl. Tolić, Toljevać u. ſ. w. Serb., Netolice Böhm. MOP. 65.

nſl. tſch. trapiti, ow. trapić quälen, plagen, tſch. trapidlo Peinigung, Qual. PN. Trapidlo = Plagegeiſt, Quälgeiſt (Kind). Trattlau b. Zittau, 1390 Trapittlawwe, 1402 Traptelau, 1492 Trattelaw, = Trapidlov, Beſitz des Trapidlo, Quälgeiſtshof [d]. Vergl. Sikadel ow. Sykadłow b. Lübben vom PN. Sykadlo Spritzer, Čihadlovice Böhm. vom PN. Čihadlo d. i. wie čihálek Aufpaſſer, Heftelmacher; der Bedeutung wegen vergl. Brehmen, ſowie Türmitz, tſch. Trmice Böhm. von tſch. trmati plagen.

aſl. p. trąba, tſch. trouba, truba, ow. truba Röhre, Trompete, tſch. auch Tölpel, tſch. troubiti blaſen, trompeten, *strubiti, p. strąbić, strębować zuſammenblaſen. PN. Truba, Trąba, Trąbka, Trubec, Truběj, Struba, Strubec, p. Strębacz (= tſch. trubač Trompeter, Bläſer, Maulaffe); Straube. Streuben b. Wurzen = Strubín, Gut des Struba, Bläſersdorf [e]. Vergl. Strubec oder Strups Böhm., Strubowisko Galiz., Strębaczno b. Thorn, Trubín, Trubsko, Trubce oder Trubitz, Trubějov Böhm., Trąbki Galiz., RB. Danzig und Marienwerder.

aſl. trąsŭ Beben, Schütteln, trąsiti erſchüttern, ſchütteln, tſch. trousiti verſtreuen (ſchüttelnd), trus Verſtreutes, Auswurf, Abfall, ebenſo ow. PN. Trus = Auswurf, Demin. Trusek. Trauſchwitz b. Löbau, ow. Trusecy = Trusovici, Sippe des Trus [a]. Schm. 8. Broniſch LM. 46. 200. Vergl. Truskovice Böhm.

aſl. trêbŭ nötig, alttſch. třebý geſchickt, tüchtig, hübſch, netřebý unnütz; aſl. trêba Werk, Geſchäft, tſch. potřeba Bedürfnis, Notwendigkeit, Geſchäft, ow. trjeba oder tšeba Bedarf, nötig. PN. Trêba, Třeba, aſl. Trêbĭnĭ, tſch. Třebeň, Třeban, Třeboň, Třebel, Třebata, Třeběta, Třebota, Třebek, Třebech, -ich, -och, -uch, Trêbeš, Trêbiš, Trêbša, Trêbestŭ, Tröbſt u. ſ. w. Vergl. MP. 321.
Trebishain b. Lauſigk, als PN. ſo 1348, = Hain und Dorf des Trêba [i]? — Trebanitz oder Trebnitz b. Zſchaitz, urk. Trobnitz, Dröbnitz, = Trêbanici, Familie des Trêban, Třeban Nützlichsdorf [a]; vergl. 2 Třebaň, Třebanice Böhm. — Elſter-Trebnitz b. Pegau, 1455 Trebnitz bey Pegaw, und Schnauder-Trebnitz b. Pegau, (Vorwerk Trebnitz ſ. Appell. trêbiti) wie Třebnice Böhm.,

Třebenice Böhm., Mähr., Třebonice Böhm., Trebenitz b. Walter-Nienburg vom PN. Třebeň, Třeboň [a]. — Treppendorf b. Borna wohl wie Treppendorf b. Kranichfeld in Thür., 874 Trebunesthorp, 1342 Treppendorf = Dorf des Třeboun oder Třeboň [i]; vergl. Třeboun Böhm., Trzebuń Pol. — Trebelshain b. Wurzen von einem Třebel [i], wie Třebel oder Triebel, Třebelice Böhm., Třebelovice Mähr. — Ober- und Unter-Triebel i. Vogtl. am Triebel-Bach, der Ort 1303 Trybl, 1335 Tribel, sowie Ober- und Unter-Triebelbach vom PN. Třebel oder von trêbiti roden = Reut, Rodung; vergl. die Trebel, Bach in Pomm., urk. Tribula, Treble, Trebela (Bey. I, 53. K. III, 146). Stadt Triebel NLauf. wend. Trjebule. — Treptitz b. Dahlen, 1312 Trebetytz, -itz, Drebetitz, 1322 Trebticz, 1350 Trepticz, 1481 Trebeticz, = Třebětici, Familie Třěběta [a]; vergl. Třebětice Mähr., 2 Třebětín, Třebotov, Třebotovice, Třeboutice Böhm. — Tröbigau oder Trebichau b. Bischofswerda, sonst Trebchen, = Trêbichov, Gut des Trêbich [d]; die ow. Bezeichnung Trjechow, -owy ist aus Trjebichow gekürzt; vergl. 2 Trebbichau Anhalt, Třebichovice, Třebechovice Böhm., Trzebuchowo Pol. — **Trebsen** b. Grimma, 991 Tribizin, 1206 Trebzin, 1216 Trebezin, 1284 Trebecin, 1358 Trebissin, 1403 Threbissen, 1412 13 Trebesyn, Trebesin, 1421 Trebissen, 1469 Treweßin, = Trêbišin, Ansiedelung des Trêbiš [e]. Vergl. Třebsín, Třebišov, Třebošov, Třebušov, Třebušín, dtsch. Triebsch, Böhm., wegen der Endung auch Budissin, Dobršín, Malšín, Malešín u. s. w. Böhm.

asl. trêskŭ Schall, trêskati schallen, tsch. třeskati knallen, krachen, třesk Gerassel, Knall. PN. Třesk, Třeskon, Třeskow; vergl. Prask.

Dreiskau b. Rötha, 1438 Trißko, vielleicht = Třeskov, Gut des Třesk [d], wie Dresscha b. Altenburg, 976 Trescouua, Dröschkau b. Belgern, 1130 Trescowo; dazu vergl. Třeskowitz oder Třeskonice Böhm. Auch ein PN. Trysk könnte für Dreiskau in Frage kommen, von ow. trysk Ungezogenheit, Schelm. — Trieske oder Trieschke, Trieschken, Teil von Zschieren b. Pirna.

asl. troha Brosame, tsch. troch, trocha Bißchen, ein bißchen. PN. Troch oder Trocha zur Bezeichnung der Kleinheit des Kindes.

Trochau, Wüstung b. Regis = Trochov, Gut des Troch [d]; vergl. Trochovice Böhm.

aſl. troj drei, ow. troji dreifach; tſch. trojče Drilling. PN. Trojan, tſch. ſerb. pol. belegt, Troják = Tertius, drittes Kind? oder Drilling? MP. 321.

Trojan ehemals b. Borna = PN. Trojan [c]; vergl. Trojaň Böhm., Trojahn oder Trojan RB. Königsberg, Trojanow Pol., Trojanov Böhm., Trojanôwka Galiz.

p. trop Spur, wytropić auffinden, tſch. tropiti, stropiti etwas anſtiften, Böſes ſtiften, anzetteln, tropič Anſtifter; aſl. vĭsĭ all, jeder, tſch. vše alles. PN. Tropek, Stropek, aſl. *Vĭsetropŭ, tſch. Všetrop = Kind, das immer Übles anſtiftet, Thunichtgut.

Weistropp b. Dresden, 1296 de Wiztrop, 1311 Wiztrob und Wiztrop, 1323 Wystroph, 1330 Wizstrôph, 1366 1429 Wistrop, 1368 Wystrop, 1369 Wystrop, 1473 95 Weistrop, = Plur. Všetropy Thunichtguts [c]. Vergl. Westrop, 1230 bei der Aufführung von Zeitzer Propſtei-Einkünften genannt: KG. Altenburg 286; Tropčice oder Stropčice, Stropečky Böhm., 2 Tropie Galiz.; ferner Všeruby = immer hackend, Böhm., gleichwie Wirſchleben in Anhalt, urk. Wissirobi, Wisribben, Wisreben, Wischeribbe, und Wüſtung Fiſcheribbe b. Stendal, urk. Wischerup, Všekury oder Wiſchuer Meckl. = immer Rauch machend (ſ. kurŭ), Všechlapy Böhm. = immer zechend und freſſend, u. a. MOP. 24.

aſl. trŭpêti, tſch. trpěti, strpěti, p. cierpieć, ow. ćerpić leiden, dulden, ertragen; aſl. trŭpĭnŭ, tſch. trpný, ow. ćerpny geduldig, leidend; tſch. strpení Geduld. PN. Trp, Terp, Trpa, Trpek, Trpen, Trpata, Trpeta, p. Cierpięta, Trpiš, Cierpisz, Trpš, Derpſch, Trpěš, Terpigor = Weh erduldend, Trpoměch = Bauchleidend; Strp. MP. 321. Vergl. PN. Leidemit, Dultwin, Dulthart.

Terpitz b. Kohren wohl = Trpici, Terpici, Familie Trp, Terp [a]; vergl. Cierpitz oder Cierpice b. Thorn, Cierſpitz oder Cierzpice b. Marienwerder, Terpe b. Spremberg, ow. Terp, Trpin Böhm., Trpava Serb. — Terpitzſch b. Coldiz = Trpeč, Gut des Trpek [f], oder = PN. Trpiš [c]; vergl. Cierpisz Galiz., Trpišov, Trpišovice, Trpěšice Böhm. — Terpitz b. Oſchatz, urk. Terptitz, BM. Treptytz, -iz, -itz, richtiger ſonach Terptitz, = Trpetici, Familie des Trpeta, Dulbersdorf [a]; vergl. Leidenthal oder Cierzpięta RB. Marienwerder, Cierſpienten oder Cierzpięty (= tſch. Trpety) RB. Gumbinnen, ferner noch Erpitz (richtiger Terpitz) b. Kalau,

ow. Ćerpšow, ſowie Cierzpigórz (= tſch. Trpihoř) Pol. — Tirpersdorf i. V., 1264 Tirpensdorf, 1267 Tyrpenstorf. — Starrbach b. Noſſen, 1428 Storp, dann Scorpach, deckt ſich mit dem Pluralnamen Strpy in Südböhmen und hieß urſprünglich Storpy, dann Storpe, d. i. Familie Storp, tſch. Strp, Dulders, Geduldigs [c]. Storp: Strpy: strpěti: sŭ·trŭp·êti = Korpitzſch: Krpy: krpě: krŭpa = Tornau: Trnov: trn: trŭnŭ. Das c der Form Scorpach iſt als wend. ć (ćerpić) aufzufaſſen. Starrbach iſt ebenſowenig deutſch wie Garſebach b. Meißen, Bodenbach b. Noſſen und in Böhmen, ſ. d.

aſl. *trŭsŭ, trs Weinrebe, Krautſtengel, altw. *tors, tſch. trs Pflanzenſtock. PN. Trs, Tors = r. Lodyga d. i. p. łodyga, tſch. lodyha Krautſtengel (Scherzname).

Torsewitz, 1291 mit Baytitz d. i. Poitiz b. Lommatzſch genannt, eingeg. Ort, = Trsovici, Sippe des Trs, Tors, Stengels [a]. Auf Churſchütz b. Lommatzſch T. zu beziehen, wie CS. II, 1, 237 geſchieht, iſt nicht zuläſſig, da jenes böhmiſchem Chorušice entſpricht. Vergl. Trsice, Trsov, Trsovka Böhm., auch Lodigowen, p. Łodygowo RB. Gumbinnen, und das appellative Łodygowica Galiz.

tſch. tucha, toucha Ahnung, touchati, tušiti ahnen, odtuch, -a Troſt, pol. tuszyć ahnen, potucha Mut, otucha Hoffnung. PN. Tuch, Tucha, Tuchla, Tuchon, Tuchom, Tuš, Tuša, Tuška, Tuchoří, Tuchoř, Teucher, Tuchomysl = hoffenden Geiſtes, Sobětuch.

Tauchnitz, wüſte Mark zwiſchen Gr. Zſchepa und Loſſa b. Wurzen, mit der Tauchnitz-Mühle, ehemals ein anſehnliches Dorf, als civitas bezeichnet, 1004 civitatum quae Treben (nö. Wurzen) et Tuchamuzi vocantur (CS. I, 1, 283 392 anders bezogen), 1046 in burchwardo Tuchwiza in Misnensi marchia (hierher? CS. I, 1, 313), 1333 Tuchemitz in Verbindung mit den benachbarten Schzepe und Sedewitz genannt, d. i. Zſchepa und Mark Siedewitz (CS. II, 1, 336 unrichtig beſtimmt), ſpäter Tauchmitz, endlich Tauchnitz, = Tuchomicy, Sippe des Tuchom, Hoffnungs [a]. Vergl. Tuchom Böhm., Gr. Kl. Tuchom, p. Tuchomie und Tuchomko RB. Danzig, Gr. Kl. Tuchen, p. Tuchomie und Tuchomek RB. Köslin, Tochheim b. Zerbſt = Tuchomy; auch Tuchonice Böhm. — Tauſcha b. Penig und nö. Radeburg, auch im Altenb. 1140 Tossowe = Tušov, Gut des Tuš [d]; vergl. Tuſch oder Tuszewo RB. Marienwerder, Tuszów Galiz., Tüſchow

aſl. troj drei, ow. troji dreifach; tſch. trojče Drilling. PN. Trojan, tſch. ſerb. pol. belegt, Troják = Tertius, drittes Kind? oder Drilling? MP. 321.

Trojan ehemals b. Borna = PN. Trojan [c]; vergl. Trojaň Böhm., Trojahn oder Trojan RB. Königsberg, Trojanow Pol., Trojanov Böhm., Trojanôwka Galiz.

p. trop Spur, wytropić auffinden, tſch. tropiti, stropiti etwas anſtiften, Böſes ſtiften, anzetteln, tropič Anſtifter; aſl. vĭsĭ all, jeder, tſch. vše alles. PN. Tropek, Stropek, aſl. *Vĭsetropŭ, tſch. Všetrop = Kind, das immer Übles anſtiftet, Thunichtgut.

Weistropp b. Dresden, 1296 de Wiztrop, 1311 Wiztrob und Wiztrop, 1323 Wystroph, 1330 Wizstróph, 1366 1429 Wistrop, 1368 Wýstrop, 1369 Wystrop, 1473 95 Weistrop, = Plur. Všetropy Thunichtguts [c]. Vergl. Westrop, 1230 bei der Aufführung von Zeitzer Propſtei-Einkünften genannt: KG. Altenburg 286; Tropčice oder Stropčice, Stropečky Böhm., 2 Tropie Galiz.; ferner Všeruby = immer hackend, Böhm., gleichwie Wirſchleben in Anhalt, urk. Wissirobi, Wisribben, Wisreben, Wischeribbe, und Wüſtung Fiſcheribbe b. Stendal, urk. Wischerup, Všekury oder Wiſchuer Meckl. = immer Rauch machend (ſ. kurŭ), Všechlapy Böhm. = immer zechend und freſſend, u. a. MOP. 24.

aſl. trŭpêti, tſch. trpěti, strpěti, p. cierpieć, ow. ćerpić leiden, dulden, ertragen; aſl. trŭpĭnŭ, tſch. trpný, ow. ćerpny geduldig, leidend; tſch. strpení Geduld. PN. Trp, Terp, Trpa, Trpek, Trpen, Trpata, Trpeta, p. Cierpięta, Trpiš, Cierpisz, Trpš, Derpſch, Trpěš, Terpigor = Weh erduldend, Trpoměch = Bauchleidend; Strp. MP. 321. Vergl. PN. Leidemit, Dultwin, Dulthart.

Terpitz b. Kohren wohl = Trpici, Terpici, Familie Trp, Terp [a]; vergl. Cierpitz oder Cierpice b. Thorn, Cierſpitz oder Cierzpice b. Marienwerder, Terpe b. Spremberg, ow. Terp, Trpín Böhm., Trpava Serb. — Terpitzſch b. Colditz = Trpeč, Gut des Trpek [f], oder = PN. Trpiš [c]; vergl. Cierpisz Galiz., Trpišov, Trpišovice, Trpěšice Böhm. — Terpitz b. Oſchatz, urk. Terptitz, BM. Treptytz, -iz, -itz, richtiger ſonach Terptitz, = Trpetici, Familie des Trpeta, Duldersdorf [a]; vergl. Leidenthal oder Cierzpięta RB. Marienwerder, Cierſpienten oder Cierzpięty (= tſch. Trpety) RB. Gumbinnen, ferner noch Erpitz (richtiger Terpitz) b. Kalau,

ziehen, CS. II, 1, 374), 1408 zcur Tworne, 1412 das nyder vnde obirdorff zcu Tworne, ebenda auch an dem obir vnde nyder dorffe czu Tworne, 1425 Tworn, Tworne, 1474 Qworne, = Frau Tvorna [c]. — Quohren Teil v. Bühlau b. Radeberg ebenso. Wegen des Anlautes s. Appell. tvrŭdŭ. Vergl. Tworkowa Galiz., Tvořešovice oder Tworschowitz Böhm., Tvořiraz Mähr., Potvorov Böhm., Potorisci 995 (unechte Urkunde).

aſl. ty-ti, tſch. týti feiſt, fett werden, ow. tyć gedeihen, tyjaty gedeihend, tſch. tylý, ow. tył (akt. Part.), roztylý wohlgedeihend, feiſt. PN. Tyjat? Roztyl ſ. rastyti.

Teupitz, Wüſtung am Schärfling b. Biſchofswerda, 1241 Tutizc, 1366 de Toyditz, 1368 von Theudicz, im Lehensverzeichnis Teutitz, = Tyjatici, Familie Tyjat [a]? Oder von einem PN. T'ut'a = tſch. t'ut'a Tropf, Gimpel, Tölpel (Sl. Arch. 12, 66)? Die von Mucke Čas. 1886, 119 angenommene ow. Form Tupicy entſpricht nicht den urk. Belegen. Teupitz b. Teltow, 1346 Tewptz, von tſch. tupý ſtumpf, dumm.

aſl. tĭnĭ, tĭnĭkŭ, tſch. tenký, Compar. tenší, ow. ćeńki, Compar. ćeńši = tenuis, dünn, zart, ſchlank, fein. PN. Tĭnĭkŭ, ſerb. Tanak, Tonkoj, fem. Tenša = die zartere, ſchlankere (ruſſ. belegt), Tankosava. MP. 321.

Dennſchütz b. Lommatzſch, 1419 28 Tenschicz, 1470 Denczschitz, = Tenšici, Familie der Tenša, Schlankenheim [a].

aſl. tĭrą, trêti, tſch. tříti, ow. trěć reiben, abnutzen, p. tſch. tor Weg, Bahn, nſl. toriti verzetteln, lat. terere. PN. Torant. Vergl. tſch. harant, klukant Herumſtreicher, trulant.

Tharandt b. Dresden, 1242 apud Tarantum, de Taranto, 1255 67 in Taranto, 1271 Tharant, 1316 17 Tarand, 1396 Tarant, 1415 castrum Tarand, czum Tarande, 1426 zcum Tharande, 1463 Tharannt, Thorandt, ebenſo wie Torant, Flurname b. Sornßig-Löbau, und Trent auf Rügen, urk. Thorente, Thurante, Turente = PN. Torant [c]. Von der früheren Deutung aus pol. tarant Apfelſchimmel (Progr. S. 53) iſt abzuſehen, da nach Brückner (Sl. Arch. 9, 145) dieſes ein Lehnwort ſpäterer Zeit iſt; auch tſch. taranda Schwätzer, Schwätzerin, ſlovak. tárati plaudern liegt hier wohl nicht vor.

aſl. udŭ, tſch. úd, oud, ow. *wud Glied, p. ud Schenkel, Dickbein. PN. Údim, Udič, Oudič, Udaš, Udeš, Udorí,

Wudor? (wie Ledźbor, Okor, Kosor u. a.), Údoň, Wudoň = ſtarkgliedrig (fehlen bei M.). Vergl. lędvī.

Eutſchütz b. Dresden, volkst. Eitſch, 1288 Odizschowe ſtatt Udizschowe (CS. II, 4, S. 12 irrig auf die wüſte Mark Goltschau b. Bärenklauſe bezogen) = Údičove, Gut des Údič, Oudič, Gliederſtark [d]; vergl. Oudičov, Oudašín oder Údašín, Oudešice, Oudim oder Udim Böhm. MDP. 67. — Eutritzſch, Stadtteil v. Leipzig, 1339 Vydritsch 2mal, 1359 Vderitz, 1381 85 Vdericzsch by Lipczk, 1477 PN. Euderitzsch, 1479 Ewderitzsch, = Udorici, Familie Udor, Dickbeins [a]? wie ow. Ledźboricy, Familie Ledźbor, Starklendigs, böhm. Kosořice, Familie Kosor, Langhaars; u wegen des nachfolgenden i zu eu gewandelt wie im voranſtehenden Eutſchütz. — Wauden b. Lommatzſch, 1220 21 Vden, 1224 Vben, 1227 Vduen, 1402 Wuden, 1479 Wawden, Wouden, Wudan, Wudin, Waudan, ähnlich wie Wüſtung Uhden oder Audenmark b. Wettin, urk. Uuodina, 1021 Uthini, 1125 56 Vdene, 1541 Udenmarke (Arch. f. ſl. Phil. V, 3, 349) vermutlich = Udoň, Familie Udoň, ow. Wudoň [c]. Vergl. PN. Řitoň, ON. Soppen = Supoň.

uch-, uš-; durch Kürzung entſt. PN. Ušek, Uszek, Wušek, ſchwerlich von tſch. ucho, úško, ow. wucho, wuško Ohr, Ohrchen; ob von aſl. tſch. p. uj Oheim?

Wutzſchwitz Ob. Nied. b. Döbeln, 1470 Wuschkewicz, 1495 Wutschitz, 1519 Wuschkewitz, = Uškovici, Wuškovici, Familie Ušek, Wušek [a]. Vergl. Uszkowice, Uszkowce, Uszwica Galiz., Úšava, Úševice Böhm.

aſl. ukŭ Gelehrtheit, učiti lehren, tſch. učiti lehren, auch fühlen, merken, uka Lehre, ow. wučić, wučeć lehren, lernen. PN. Uč, Auč, Učeк, Auček, Wuček = gelehriges, geſcheites Kind?

Auſchkowitz b. Kamenz, oder Autſchkowitz, Utſchkowitz, urk. Utzschkowitz, ow. Wučkecy = Učkovici, Wučkowicy, Sippe des Učeк, Wuček, Gelehrigsheim [a]?, nach Schm. 8 von einem aus čekati, ow. wučakać = erwarten, gebildeten PN. Wučk, Erwarter. Vergl. Auč und Aučín Böhm.

aſl. *unŭ, unij, unêj beſſer; alttſch. uný friſch, jung. PN. Uněj, Unij, ow. Wunj, = Beſſer, Unata, Uněta, Unek, Unka, Unik, Unoch, Unech, pol. Uniech, Unec, Uneš,

Uněš, Unoš, Unan, Uněn u. ſ. w. Unjemir, Uniemysl, Uněslav, Unieżyr. MP. 322.

Uhna Ob. Nied. b. Bautzen, ow. Wunjow, Hunjow = Unêjov, Unijov, Gut des Unêj, Unij, Beſſersdorf [d]; unerklärt bei Schm. 10. Vergl. Unêw Galiz., Uniejów, Uniejewo Pol., Unějovice oder Ouňovice nebſt Ounice Böhm., Unowice Pol. — Ungewiß b. Crimmitſchau, wie Ungewizi Thür. (Böttger, Diöc. u. Gaugr. IV, 375) wohl = Unechovici, Familie des Unech, Beſſersheim [a]; vergl. Uniechowo Pol., urk. Unochowici Pol. — Wunſchwitz und Neu-W. b. Noſſen, urk. Wendschwitz, Windschwitz, vielleicht anzuſchließen an Uniszowice Pol., Unieszyci urk. Pol., Uněšovice urk. Böhm., = Uněšovici, Sippe des Uněš, Beſſersheim [a]. Das Vortreten des w findet ſich hier mehrfach: Wundichow oder Unichowo, Wunichowo Kr. Stolpe, PN. Uniesław urk. auch Vinesclaw, auch Ob. u. Nied. Wünſch b. Merſeburg und Querfurt, 995 Unscia, Wunſche pr. OLauſ., ow. Wunšow. Vergl. noch Unišov Mähr., Uniszowa Galiz., Ouněšov Böhm., Untſchen Altenb., urk. Untzhin, Untzschen. Dagegen ſtammt Uněklasy, entſtellt Vonoklasy, Böhm. von alttſch. unuju, unovati einer Sache müde oder überdrüſſig ſein, und alttſch. klás, klásek Scherz, Spaß, der PN. Uněklás bezeichnet alſo ein Kind, das des Spaßes leicht überdrüſſig wird, nicht viel Spaß verſteht.

altdtſch. PN. Ur, Uro = ahd. ûr, Ur, Auerochs; ow. Wur. Förſtem. PN. 1217.

Auritz b. Bautzen, urk. Uritz, ow. Wuricy = Urici, die Leute des Ur, Auersdorf [a]; Schm. 8.

aſl. vada, tſch. váda, ow. wada Streit, Zank, Hader; aſl. razvaditi Streit ſchlichten, tſch. rozvaditi verſöhnen, rozvada Schlichtung, Verſöhnung. PN. Vad = Streit, Nevad = Nichtſtreit, Vadek, Vadoch, fem. Vadichna, Vadim, Vadislav; Rozvad = Verſöhnung, Schlichter. MP. 253.

Wadiz b. Bautzen, ow. Wadecy = Vadovici, Familie des Vad, Wad, Zänkers [a]. — Wadewitz b. Oſchatz, 1288 Weduitz ebenfalls = Vadovici, Sippe des Vad, Wad, Streitheim [a], wie Wadowice Galiz., vergl. auch Wadów Galiz., Vadkovice, Vadkov Böhm. — Rodewitz b. Schirgiswalde, ow. Rozwodecy, = Rozvadovici, Familie des Rozvad, Schlichtersheim [a]; Schm. 7 führt den ON. auf einen wohl unbelegten PN. Rozwod = Scheider zurück (ow. rozwod Auseinanderführung, Scheidung). Unſere

Deutung findet Stützen an Rozvadov Böhm., Rozwadow Galiz., Rozvadovice Mähr., Raſephas b. Altenburg, urk. Rosewatz, Rozewatz, Rotewas, Rosewas, = Rozvad+jŭ, Rozwaz, Dorf des Rozwad. MDP. 20.

aſl. vaga, tſch. váha, ow. waha Wage, tſch. vahati, altw. *wagati wägen, hin und her bewegen, wanken, ſchwanken, vahač der hin und her wankt, Zauberer. PN. Vahan, Wagan, Demin. tſch. Vahanek bezeichnet wohl das beim Gehenlernen ſchwankende Kind, Wanker, Schwanker.

Wahnitz b. Lommatzſch, 1425 Waynitz, muß früher Wagnitz geheißen haben (wie Tronitz, urk. Droynicz, Draynicz, Dragenicz = Draganici von Dragan, Drogan), = Vaganici, Familie Vagan, Wagan, Wankersdorf [a]. Vergl. Vahaneč, Vahančice Böhm. vom PN. Vahanek.

vach-? tſch. váchavý müde machend. PN. Wach = altdtſch. Wacho? Förſt. PN. 1222.

Wachau b. Leipzig, 1359 Wachowe, 1370 Wochow, 1438 Wachawneudorff, 1459 Wachaw, Wacha = Wachow, Anſiedelung des Wach [d]. — Wachau b. Radeberg. — Wachwitz b. Dresden, 1515 Wachwitz = Wachowici, Familie des Wach [a].

aſl. valiti, valjati, tſch. valiti wälzen, ow. waleć, walić wälzen, kollern, fühlen, beſudeln, ow. walawy wälzend, fühlend, walawa Sühlerin, wal Wälzen, Sühlerei, vom Kinde gemeint. PN. Val, Wal = Sühler, Kollerer, Demin. Valek, Valeč, Valeta = arger Sühler.

Walzig b. Grimma, 1421 Walczk, = Valiskŭ, Walsk, Beſitz des Wal, Sühlershof [g]. — Wohla b. Löbau, ow. Walowy, urk. 1390 czur Wole, 1390 1503 Wole, 1491 Wolow, Wolaw, = Plur. Valovy, Leute des Val, Wal [d]. — Wahlen b. Crimmitſchau. — Neu-Wallwitz b. Geringswalde, urk. Walcwitz = Valkovici, Familie Valek [a]. Vergl. Walow Meckl., Valov, Valovec, Valovice, Valeč, Valečov Böhm., Walawa, Wałowice, Walki Galiz. u. ſ. w. MDP. 21.

Waldo altdtſch. PN., ow. Wałda oder Walde (Čas. 1886, 164) deutſch oder vom vorigen Stamme?

Waldiz b. Frohburg und Wüſtung Waldiz b. Jahna, 1366 Waldicz prope S. Gothardum, = Waldici, Familie oder Leute

Uněš, Unoš, Unan, Uněn u. ſ. w. Unjemir, Uniemysl, Uněslav, Uniežyr. MP. 322.

Uhna Ob. Nied. b. Bautzen, ow. Wunjow, Hunjow = Unêjov, Unijov, Gut des Unêj, Unij, Beſſersdorf [d]; unerklärt bei Schm. 10. Vergl. Unêw Galiz., Uniejów, Uniejewo Pol., Unějovice oder Ouňovice nebſt Ounice Böhm., Unowice Pol. — Ungewiß b. Crimmitſchau, wie Ungewizi Thür. (Böttger, Diöc. u. Gaugr. IV, 375) wohl = Unechovici, Familie des Unech, Beſſersheim [a]; vergl. Uniechowo Pol., urk. Unochowici Pol. — Wunſchwitz und Neu-W. b. Noſſen, urk. Wendschwitz, Windschwitz, vielleicht anzuſchließen an Uniszowice Pol., Unieszyci urk. Pol., Uněšovice urk. Böhm., = Uněšovici, Sippe des Uněš, Beſſersheim [a]. Das Vortreten des w findet ſich hier mehrfach: Wundichow oder Unichowo, Wunichowo Kr. Stolpe, PN. Uniesław urk. auch Vinesclaw, auch Ob. u. Nied. Wünſch b. Merſeburg und Querfurt, 995 Unscia, Wunſche pr. OLauſ., ow. Wunšow. Vergl. noch Unišov Mähr., Uniszowa Galiz., Ouněšov Böhm., Untſchen Altenb., urk. Untzhin, Untzschen. Dagegen ſtammt Uněklasy, entſtellt Vonoklasy, Böhm. von alttſch. unuju, unovati einer Sache müde oder überdrüſſig ſein, und alttſch. klás, klásek Scherz, Spaß, der PN. Uněklás bezeichnet alſo ein Kind, das des Spaßes leicht überdrüſſig wird, nicht viel Spaß verſteht.

altdtſch. PN. Ur, Uro = ahd. ûr, Ur, Auerochs; ow. Wur. Förſtem. PN. 1217.

Auritz b. Bautzen, urk. Uritz, ow. Wuricy = Urici, die Leute des Ur, Auersdorf [a]; Schm. 8.

aſl. vada, tſch. váda, ow. wada Streit, Zank, Hader; aſl. razvaditi Streit ſchlichten, tſch. rozvaditi verſöhnen, rozvada Schlichtung, Verſöhnung. PN. Vad = Streit, Nevad = Nichtſtreit, Vadek, Vadoch, fem. Vadichna, Vadim, Vadislav; Rozvad = Verſöhnung, Schlichter. MP. 253.

Wadiz b. Bautzen, ow. Wadecy = Vadovici, Familie des Vad, Wad, Zänkers [a]. — Wadewitz b. Oſchatz, 1288 Weduitz ebenfalls = Vadovici, Sippe des Vad, Wad, Streitheim [a], wie Wadowice Galiz., vergl. auch Wadów Galiz., Vadkovice, Vadkov Böhm. — Rodewitz b. Schirgiswalde, ow. Rozwodecy, = Rozvadovici, Familie des Rozvad, Schlichtersheim [a]; Schm. 7 führt den ON. auf einen wohl unbelegten PN. Rozwod = Scheider zurück (ow. rozwod Auseinanderführung, Scheidung). Unſere

Deutung findet Stützen an Rozvadov Böhm., Rozwadow Galiz., Rozvadovice Mähr., Raſephas b. Altenburg, urk. Rosewatz, Rozewatz, Rotewas, Rosewas, = Rozvad+jŭ, Rozwaz, Dorf des Rozwad. MDP. 20.

aſl. vaga, tſch. váha, ow. waha Wage, tſch. vahati, altw. *wagati wägen, hin und her bewegen, wanken, ſchwanken, vahač der hin und her wankt, Zauberer. PN. Vahan, Wagan, Demin. tſch. Vahanek bezeichnet wohl das beim Gehenlernen ſchwankende Kind, Wanker, Schwanker.

Wahnitz b. Lommatzſch, 1425 Waynitz, muß früher Wagnitz geheißen haben (wie Tronitz, urk. Droynicz, Draynicz, Dragenicz = Draganici von Dragan, Drogan), = Vaganici, Familie Vagan, Wagan, Wankersdorf [a]. Vergl. Vahaneč, Vahančice Böhm. vom PN. Vahanek.

vach-? tſch. váchavý müde machend. PN. Wach = altdtſch. Wacho? Förſt. PN. 1222.

Wachau b. Leipzig, 1359 Wachowe, 1370 Wochow, 1438 Wachawneudorff, 1459 Wachaw, Wacha = Wachow, Anſiedelung des Wach [d]. — Wachau b. Radeberg. — Wachwitz b. Dresden, 1515 Wachwitz = Wachowici, Familie des Wach [a].

aſl. valiti, valjati, tſch. valiti wälzen, ow. waleć, walić wälzen, kollern, fühlen, beſudeln, ow. walawy wälzend, fühlend, walawa Sühlerin, wal Wälzen, Sühlerei, vom Kinde gemeint. PN. Val, Wal = Sühler, Kollerer, Demin. Valek, Valeč, Valeta = arger Sühler.

Walzig b. Grimma, 1421 Walczk, = Valiskŭ, Walsk, Beſitz des Wal, Sühlershof [g]. — Wohla b. Löbau, ow. Walowy, urk. 1390 czur Wole, 1390 1503 Wole, 1491 Wolow, Wolaw, = Plur. Valovy, Leute des Val, Wal [d]. — Wahlen b. Crimmitſchau. — Neu-Wallwitz b. Geringswalde, urk. Walcwitz = Valkovici, Familie Valek [a]. Vergl. Walow Meckl., Valov, Valovec, Valovice, Valeč, Valečov Böhm., Walawa, Wałowice, Walki Galiz. u. ſ. w. MDP. 21.

Waldo altdtſch. PN., ow. Walda oder Walde (Čas. 1886, 164) deutſch oder vom vorigen Stamme?

Waldiz b. Frohburg und Wüſtung Waldiz b. Jahna, 1366 Waldicz prope S. Gothardum, = Waldici, Familie oder Leute

des Waldo [a]; vergl. 2 Valdice und 2 Valdov Böhm., Waldow b. Lübben, Hausbezeichnung Waldźicy in Laske.

altdtsch. Wasmot, Wasmut (Wachsmuth): Förstemann Altd. Namenb. I, 1272. Kleemann, Familiennamen Quedlinburgs 91 folg.

Wasmutitz, eingegangenes Dorf b. Lommatzsch, 1259 de Wasmutiz, 1389 viermal Wasmoticz (bie Lomacz), CS. II, 4, 338 fälschlich auf Wachtnitz b. Lommatzsch bezogen, = Wasmotici, Familie oder Leute des deutschen Wasmot [a], wie ebendaselbst Albertitz, Arntitz, Berntitz von Albrecht, Arnold, Bernhard, deutschen Dienstmannen, benannt sind.

asl. velêti, voliti befehlen, wollen, volja Wille, nevolja Nichtwille, Zwang, tsch. vůle, p. ow. wola Wille, Gutdünken, ow. wólny, zwólny willig, bereitwillig, tsch. zvolný gemächlich, bequem, nevole Unlust, Widerwille, Unwille, Verdruß, Hader, nevolen widrig, unwillig, unfreundlich. PN. Volen = willig, Zvol, fem. Nezvolena, Nevol, Nevolek = Unwilliger, Unlustiger, Verdrießlicher,[1]) Voliš, Volicha, Volichna (s. MP. 224 oben, serb. Velichna), Volimír, Zwolisław, Wolbor, Volbor = der den Kampf will, ahd. Hildigern. MP. 258. PN. tsch. Vol und Volik möchte man aus tsch. vůl und volik Ochs und Öchslein deuten. Außer Betracht bleiben wohl tsch. volati, ow. p. wołać, nw. wolaś rufen, schreien.

Wollsdorf b. Leisnig, 1040 villa Niwolkesthorp in burhwardo Lesnic in pago Zcudici (CS. I, 1, 302), = des Newolek Dorf [i]; die Negation ne kam in Wegfall wie in Mochau, 1090 Nimucowa, Pomeisel tsch. Nepomyšl Böhm. — Folbern b. Großenhain, 1405 Volber, 1410 18 Volbar, dann Volbirn, Welbir, 1553 Fulbar, = Volbor-jŭ, Volboř oder Plur. Volbory, Besitz oder Familie des Volbor, „Hildigerns" [f. c]; vergl. Wolborz Pol. = tsch. Volboř, zur urk. Form Volbar Schkeitbar = Škitobory. — Wölfnitz b. Dresden, 1380 Wůlfenewicz, 1381 Wulfenowicz und Wulfenewitz, 1468 Wolffewicz, 1504 Wolffenitz, wahrscheinlich = Volichnovici, Sippe der Volichna, Willigs [a]. Wie Miloch und Milochna die ON. Milochovice Böhm. und Miłochniewice Pol. erzeugen, so Volich(a) und Volichna Volichov Böhm.

[1]) Von dem gleichbedeutenden PN. Bezděk (tsch. bezděk Unwilligkeit, Unliebheit, bezděky unwillig, ungern) stammen in Böhmen nicht weniger als 25 Bezděkov, dazu Bezděkovec.

und Volichnovici oder Wölfnitz, ſtatt Wölchnitz. Der Übergang von ch zu f findet ſich auch ſonſt, z. B. von Włochota Wolftitz, von chwala neben den PN. Chwal, Chwalibog, Chwalisław, Boguchwal auch Fal, Falus, Falibosius, Falizlaus, Boguphal, neben den ON. Chvaletín, Chvaletice: Falęcin, Falęty, Falencice, Falbogi, Falborz u. ſ. w., neben aſl. chvrastŭ bulg. fraste, Phrastana Epirus, neben aſl. chvostŭ Phostena Achaja. Dagegen ſtammt Wölfnitz oder Volovica Kärnt. von volŭ Ochs (MDA. II, 116), Wulfen in Anhalt, 995 castellum Vulva, 1319 Wolwe, wie Wołowe Galiz. vom PN. Wol = Ochs.

aſl. velij, tſch. velí, velý, velký, p. wielki, ow. wilki, wulki groß, wjele viel. PN. fem. Vela, Velen, Wjelen, fem. Velena, Velin, Velek, Velęta, Veleta, ow. Wjeleta = Große, u. a. MP. 253. Vergl. Magnus, Maximus, Maximinus, Maximilianus, Max.

Wehlen, Stadt und Dorf b. Pirna, 1269 Wylyn, 1271 Wilin, 1362 88 91 Welyn, 1404 11 13 Welin, Vylin, Wylin, 1495 Welen oppidum, vom PN. Velin oder Velen, Wjelen, Großenheim [ſ. c]; vergl. Veliny = „Großens" Böhm., Velinci Kroat., ſowie Veleň Böhm., Wieleń Poſ., Uhlingen oder Wieleń Pommern. — Wilthen Ob. Nied. b. Schirgiswalde, ow. Wjelećin (ć aus t), 1241 Weletin, 1305 Willintin, 1308 von Willentin, 1310 11 12 de Wilntin, Welintin, 1412 Welletin, = Velętinŭ, Veletin, Anſiedelung des Velęta, Velenta, Wjeleta, Großenheim [e], wie Veletín Böhm., Wielęcin Pol.; vom gleichen PN. Veletov Böhm., Veletice Böhm., Mähr. Vergl. auch wegen der Naſalierung Borthen, urk. Borenthin, Proſſen, urk. Prossentin, Portitz, Borintizi.

aſl. veselŭ, tſch. veselý, ow. wjeseły, nw. wjasoly, wjasely heiter, luſtig, fröhlich; tſch. veselí, alttſch. veselé, ow. wjesele Freude, Fröhlichkeit, Luſt. PN. tſch. Vesel, ow. Wjesel, in dtſch. Form Weſſel = Fröhlich, Veselí, Wjesele = Freude, Luſt; 1160 (CS. II, 1, 56) pincerna Wezcelo. Vergl. Hilarius.

Weſſel b. Bautzen, ow. Wjesele, Wjesel = PN. Wjesel, Fröhlich [c]. Vergl. Haſſel w. Zeitz, 976 Bisilouua (CS. I, 1, 257. 371 ohne Beſtimmung gelaſſen), d. i. Veselova, nw. Wjaselowa[1]);

[1]) Erſatz des w durch h findet ſich im Nw. nicht ſelten: hudova = vidua Witwe, hudra und wudra Otter, Horlice und Worlice Hörlitz u. ſ. w.

ferner Veselá oder Fröhlichsdorf Mähr., 4 Veselá, 3 Veselé (1 Fröhlichsdorf), 9 Veselí, Veselov, Veselsko u. ſ. w. Böhm., Vjesele oder Weſſeln nebſt Vesele Kärnt., Wesoła Galiz. u. ſ. w. MDA. II, 113. MDP. 21.

aſl. *vêhŭ, nſl. vêhet, tſch. věch, vich Wiſch, Strohwiſch, věchet Strohwiſch, verächtlicher Menſch (Sl. Arch. 12, 55). PN. Wich, Vich.

Weicha b. Weißenberg, ow. Wichowy, 1241 de Wichow, gleich Vichov Böhm. vom PN. Wich, Vich [d]; anders Schm. 9. Weichau b. Camburg, 1252 Wechau.

aſl. vêncĭ, tſch. věnec, p. wieniec, ow. wěnc, wěnk oder wjenk Kranz; p. wieńczyć, ow. wěnčić bekränzen. PN. p. Wieniec, Wienck, auch ow. Wjeńk hierher? (oder = ahd. PN. Vinco, Winko, Winc?); Zwěnk oder Zwěnka? Dtſch. PN. Kranz, Krantz, ſowie Stephan.

Winkwitz b. Meißen, 1250 Wincwiz, 1506 Wynckewicz, = Wjeńkowicy, Sippe des Wjeńk oder Winko [a]. Vergl. Wieniec, Wienckowice, Wienckowska wola Galiz., auch Skrančice Böhm. von skránec Kranz, Krinitz unter koruna. — **Zwenkau** ſ. Leipzig, 970. 1004 Zwenka, 974 Zuenkowa, Zwenkow, 997 forestum Zuengouua, 1004 civitatem Zuenkouua, Thietm. Chr. Zuencua, Suencua, 1291 Zwenkowe, = Zwěnkowa, Beſitz des Zwěnk(a)? Kranzheim [d]; vergl. Zwieńczyca Galiz., das deutlich auf wieńczyć weiſt, Wenkau Böhm.

aſl. vêra, tſch. věra, víra, p. wiara, ow. wěra Treue, Glaube, aſl. vêrĭnŭ, tſch. věrný treu, wahr, věrnosť Treue. PN. Vêra, Wjera = Fides, Nevêr = Untreu, Věřen, 1223 Weren, Vêrnota, Věřislav, Werslaw, Werislaus (CS. II, 7), Bezvěra = Ohnetreu. MP. 260.

Werentin Wüſtung b. Brießnitz (Dresden), 1071 Wirnotine, 1241 Werentin, 1350 Werntyn, nur ſcheinbar zu den zahlreichen ON. auf -entin gehörig, = Vêrnotinŭ, Anſiedelung des Vêrnota, Treuheim [e]. Vergl. Věřice Böhm., Wierzawice, Wieruszyce Galiz., Wierzoch RB. Königsberg.

aſl. vêstĭ Ruf (von vêdêti videre wiſſen, erkennen), vêstŭ bekannt, vielgekannt, p. wieść, tſch. věst Gerücht, Nachricht,

věst, věstý bekannt. PN. fem. Věstava, *Věstat = der weitbekannte, berühmte. MP. 260, dazu 224 (Suff. atŭ).

Weſtewitz b. Döbeln, urk. Wistatewiz, wie Weſterwitz b. Wettin, 1184 Wistatuwiz, = Věstatovici, Sippe des Věstat, etwa Rumoldsdorf [a].

aſl. vêtrŭ, tſch. větr, vítr, p. wiatr, ow. wětr der wehende Wind = ve·ntus, Wetter, ow. wětrak Windbeutel. PN. Větr, Wětr, Wiatr, Vêtruší, Větruš, Větriš, Větroš, Wětoš (vergl. von bratrŭ: Bratr, Bratruš, Bratoš), ebenſo wie von tſch. chomol, víchor Sturmwind, Wirbelwind PN. Chomol, Wichor, um das flinke, haſtige Weſen eines Kindes zu bezeichnen.

Wetro oder Wietrau, Wittrau b. Königswartha, ow. Wětrow = Větrov, Dorf des Větr, Wětr, Windsheim, wie 7 Větrov Böhm., Větrovo Kärnt. [d]; Schm. 10. — Wetteritz b. Mutzſchen, 1377 Wetteritz, 1421 Wetericz, = Větrici, Familie Větr, Wětr, Windsheim [a]. — Wettersdorf und Neu-W. b. Roßwein; vergl. Wettershain. — Wetterwitz zuſammenhängend mit dieſem Wettersdorf, 1428 Wettirswicz, 1497 Wetterswisch, = Větrušovici, Větrišovici, Sippe des Větruš, -iš [a], wie Bratirswicz = Bratrušovici. Vergl. 3 Větrušice Böhm., Wiatrowice Galiz., Vetſchau NLauſ., wend. Wětošow = Větrošov, auch Chomoly Böhm., Wichorze RB. Marienwerder.

aſl. vęšte, p. więcéj, tſch. více, Adj. větší, ow. wjacy mehr, Adj. wjetši größer. PN. Vac, Vacen, Věcen, Vacek, Věcek, Wjacek, Vjačeslav, Váceslav, Václav, ow. Wjacsław oder Wetzlau (Čas. 1886 167), Więcesław, Wenzeslaus, Wenzel. MP. 261.

Watzewitz, alter Name von Jahnishauſen b. Rieſa (Arch. f. Sächſ. Geſch. XII, 96. KG. III, 43), 1389 1458 Watzschwitz, ebenſo wie Watzſchwitz b. Wurzen = Wjacowicy, Familie des Vac, Wjac [a]; vergl. Vacovice Böhm., Wacowyczi Galiz. — oder = Wjackowicy, Familie Wjacek [a]? vergl. 2 Vacov, Vackov Böhm.

aſl. vidŭ, tſch. vid Geſicht, Ausſehen, aſl. vidêti, tſch. viděti, ow. widzeć ſehen, Sehkraft haben. PN. Vid, fem. Vida, Vidoň, Vidim, Vidoch u. ſ. w. MP. 254.

Weida b. Rieſa, 1226 1350 Vidowe, 1234 1350 1495 Weida, = Vidovo, Gut des Vid [d]; vergl. Vidov Böhm., Vidovo, Vidova

Serb. — Weidiţ b. Rochlitz = Vidici, Familie Vid [a]; vergl. 2 Vidice, Vidovice Böhm., Widowici Pol., Vidovec, Vidovci Kroat., villa Widoiza in burchwardo Tuchwiza et in Misnensi marchia 1046, in der Wurzener Gegend.

dtsch. PN. Wigand, Weigand = Krieger, ow. Wuhant. Wighard, Wichart = kühn im Kampf, altw. Wikart. Weigsdorf b. Bautzen, ow. Wuhańcicy = Dorf des Wigand, Weigand, Wuhant; vergl. Weixdorf b. Radeberg, 1373 Wygandistorf, 1371 Wickanzdorf, 1377 Viknendisdorf prope Dresden, Dorf des Wigand oder Wignand. — Weichteritz b. Oschatz, urk. Wikartiz = Wikartici, Familie des Wikart, Wighard, Wichart [a]. Wichard hieß ein Sohn des slavischen Edeln Bor, urk. 1071 (CS. I, 1, 325: quidam liber homo Bor vocitatus natione Sclauus... duobus filiis suis Wichardo et Liutgero..). Vergl. Weickersdorf b. Stolpen, Wickersdorf b. Waldenburg, Wickershain b. Geithain.

tsch. vila, p. wiła Rappelkopf, Narr. PN. Wila, Vila. Vielau b. Zwickau, BM. Phile, Phila, Vhila, Vhilaw, Viela = Vilov, Gut des Vila, Rappelkopfshof [d]; vergl. Vilov, Vilín, Vilovice Böhm.

ahd. PN. Winegaud, Winegaus, Wingoz: Förstemann altd. PN. 493 1318. Wingoswitz b. Ottewig (Döbeln), 1241 Wingozwiz, 1245 Wigoswitz, = Wingozowicy, die Leute des deutschen Wingoz [a]; der Überrest des Ortes die sogenannten Minkshäuser b. Ottewig?

dtsch. PN. Witold = des Waldes waltend, wend. Wutołt. Weidlitz b. Königswartha, ow. Wutołćicy = Witoldici, Leute des Witold, Witoldsheim [a]. Gleicher Herkunft Weingoltshausen b. Schweinfurt, 1060 Witolteshuson.

tsch. vítati, p. ow. witać bewillkommnen, willkommen heißen, tsch. Part. Prät. Pass. vítan(ý) willkommen, přivítati bewillkommnen, přívětný (vorher anredend) freundlich, leutselig, ow. witaj willkommen! = sicherlich zur Wurzel vêt- = sagen, reden gehörig, nicht zu asl. vitati wohnen, wie Mikl. EWB. 392 will. Nicht von asl. vitĭ, vŭzvitĭ Gewinn, Ertrag, sondern gerade von dem durch Mikl. PN. 254 f. abgewiesenen vít-ati stammen, indem in natürlicher, frommer Weise das

Kind als willkommenes Geschenk des Himmels betrachtet wird, die PN.: Vít, Vit, Víta, Vitla, Vítan (s. o. tsch. vítan), Přivítan (ebenso Partic.), Vitoň, fem. Vítěna, Vítek, Witek, fem. Vitača, Vitas, Vitaša, Vitěša, Vitoš, Vituš, Vitoch, Vitomir, Vitoljub, Vítorad, Witerad, Vítoslav oder Vitislav, fem. Vítoslava, p. Ziemowit = im Lande oder auf Erden willkommen?, Dobrovít; dazu noch tsch. hostivít, den Gast willkommen heißend, gastfreundlich = hostirád, hostimil, auch Vítovlk (s. Wedlitz unter Appell. vlŭkŭ) den Wolf willkommen heißend.[1]) Vergl. PN. Willkomm, Benvenuto.

Wettin b. Halle, Annal. Patherb. zu 1123 Cuonradum de Witin, 1198 in castro Within, 1216 de Witin, 1271 de Wytin, 1332 de Wythin = Adj. Vitinŭ, Vitín, Stammsitz des Vita, Willkommsheim [e], wie 3 Vitín bei Leitmeritz (dtsch. Wittine), b. Beraun und b. Budweis, sowie Vitiněves b. Bidschow und b. Tabor (dtsch. Wittingau). — Wetitz b. Mügeln, urk. Wetzschwitz, Wetz; vergl. Vitoševac Serb., Vitěšovice, 3 Vitice Böhm. — Wiederitzsch Gr. u. Kl. b. Leipzig, 1387 Wederas, 1541 Widerriß, Gr. Wetteritzsch, wie Vitröse Pomm. (Kr. Lauenburg), pol. Witoraz oder Witoradz = Vitorad-jŭ, Witoraz, Besitz des Witorad [f][2]); ebendaher Witeradów Pol. Vergl. Zetteritz = Cetoraz, Zschadraß = Čadoraz, Těchoraz Böhm. von Těchorad = Trostfroh, Tuchoraz Böhm. von Tuchorad, Hoffnungsfroh, Zderaz, Zdaraz Böhm.

---

[1]) Völlig andern Ursprungs sind die Götternamen auf vít: Swantowit, Swątowit, Swętowit, tsch. Svatovít, Jarovít, Porovít, Borovít u. s. w., hinsichtlich deren die von Krek gegebene Deutung (Einl. in die Slav. Literaturgeschichte 1887, S. 398) als die zweifellos richtige erscheint, nämlich von der indog. Wurzel vā, slav. vê = wehen, hauchen, woher skr. vátas und die participialen Subst. lat. ventus, got. vinds, Wind, ebenso auch asl. vêtŭ, tsch. vít neben dem gewöhnlichen vêtrŭ, vítr (wie neben bratrŭ, bratŭ, tsch. bratr, brat Bruder von der Wurzel bhar, bhra = erhalten und pflegen, neben urspl. grabrŭ, p. nw. grab, tsch. ow. hrab Weißbuche, neben urspl. dąbrŭ, asl. dąbŭ, p. dąb, tsch. dub Eiche) = der Wehende, die wehende, lebendige Luft. Swantowit ist der starke (svątŭ) Wind- und Wettergott, Jarovít von asl. jarŭ grimm, kraftvoll, tsch. jarý lebenskräftig, ebenfalls der grimme, starke Wettergott, gleich Wuotan, Wodan, Odhin, von ahd. wôti Wut, Wildheit, anord. óðr wild, heftig, reißend = der Gott des wilden, rauhen, stürmischen Wetters im germanischen Norden, der mit grauem Wolkenhut und Sturmmantel im brausenden, wilden Wetter daherfährt, dessen vollen Gegensatz der glanzvolle, unbewölkte Zeus-Jupiter des Südens bildet.

[2]) Den Übergang der Tenuis in die Media zeigen auch Wiedniz b. Gr. Grabe, 1226 Witeniz, 1263 Witenitz, und Weddegast b. Köthen, 979 Widogasti, 1216 Witigizti = Vitogosty.

von einem Süderad, Zderad = Schaffensfroh, Sveraz oder Tweraz Böhm., Luberadź Pol., Liebrose oder Luboraz (1341 de Lubraz) NLauf. von einem Ljuborad, Mühlrose oder Miłoraz ebenda von einem Milorad.

asl. vlahŭ, tsch. vlach, p. ow. włoch Welscher, Fremder = ahd. walah. PN. tsch. Vlach, p. Włoch, tsch. Vlacheň, Vlašin, Vlašek, Vlaška, Vlachník, serb. Vlahota, Vlahuta, wend. Włochota. MP. 256; vergl. Förstemann PN. 1229 f. Wolftitz b. Frohburg, 1233 Wolfticz, 1357 de Wolfticz, 1366 Wlfticz, 1367 Wlftitz, sowie Wolftitz, eingegangenes Dorf b. Pegau = Wlochotici, mit Metathesis Wolchotici, Familie Wlochota, Welschdorf [a]; zum Übergange von ch zu f vergl. Wölfnitz = Volichnovici unter velêti, zur Metathesis Mohlis, Moldewitz = Młodowicy, Tolkewitz = Tlukovici, Delmschütz, Telmaschitz = Tlamačici, zum Namen selbst Vlašim Böhm., Vlašić Serb.

asl. vlasti, tsch. vlasť, p. włość Eigenbesitz, Herrschaft, Reich, Vaterland. PN. Vlast tsch., urk. Wlazt, fem. Vlasta, Vlastena, Vlastek, Vlastiš oder Lastiš, Vlastęta, tsch. Form Vlastata (reich an Besitz), Vlastibor oder Lastibor (Eigen- oder Herrschaftskämpfer). MP. 256. Vergl. von ahd. uodal, othal Erbsitz, Vaterland Odilo, Odalbert, Odalhart, Odalhilt (= Vlastibor), Odalrich oder Uodalrich, Ulrich (= Vlastata).

Lastau b. Colditz, Thietm. p. 57 W. Lostatauua (Vita Thietmari: Loscana, richtiger Lostaua), Ann. Saxo Zlostatawa, 1004 (CS. I, 1, 283. II, 1, 23) Lostataua, später Lostawe, Lostowe, = Vlastatava, Lastatava, Besitz des Vlastata, Udalrichs-, Ulrichsheim [d]. In ähnlicher Weise wohl Lostau b. Jerichow, 973 Loztoue = Włostowe, Vlastove. Vergl. Włostow, Włostowice Pol., Vlastějov, -ovice, -ovsko, Vlastišov oder Lastišov, Vlastiboř oder Lastiboř u. s. w. Böhm., sowie nslov. Lastoměrci. MOP. 22. Zum Schwinden des anlautenden w (v) vergl. auch Loßburg, p. Włościbórz RB. Marienwerder, Vlasenice oder Lasenice Böhm. von Vlasen.

asl. vlŭkŭ, nsl. volk, tsch. vlk, p. wilk, ow. wjelk Wolf, Demin. tsch. vlček, ow. wjelčk. PN. Vlk, ow. Wjelk (Čas. 1886, 74) = Wolf, Vlkan, Wjelkan, Vlkanek, Vlkoň,

Wjelkoń, Vlkota, Vlkoš, Vlkač; Vlček, wend. Wjelček = Wölflein u. a. MP. 256 f. Vergl. Ulfilas, Vulfila, Vulf, Wolfo, Wolf u. ſ. w. Förſt. PN. 1339 f.

Welka b. Elſtra, ow. Wjelkow = altw. Welkow, Gut des Welk, Wjelk, Wolfshof [d]; Schm. 10. — Gr. u. Kl. Welka b. Bautzen, ow. Wulki und Mały Wjelkow, ebenſo. — Wilkau b. Kirchberg, Wölkau b. Pirna desgleichen. Vergl. 11 Vlkov Böhm., auch Mähr., Wilków Pol., Vlková, Vlkava Böhm. — Wölkau b. Biſchofswerda, ow. Wjelkowy, urk. Wolkow, 1369 Welkowe und Welkow, = Pl. Wjelkowy, die Leute des Welk, Wjelk, Wolfs [d]. — Wülknitz b. Großenhain = Vlkanici, Vlkonici, Sippe des V(e)lkan, V(e)lkoň, Wolfshauſen [a]; vergl. Vlkanice, 3 Vlkonice, 3 Vlkanov Böhm. — Wölkiſch b. Meißen, 1360 1496 Wilkatsch, 1384 1413 Welkacz, 1402 Welkiczs, 1408 Welkicz, 1408 10 Welkus und Walkus, Wölksch, = PN. Vlkač, Wjelkač = Wolfs [c]; vergl. Vukač d. i. Vlůkači Serb., auch Vlkošov Böhm., Vlkoš Mähr. — Willſchütz, Wüſtung b. Gleina (Lommatzſch), urk. 1227 Wilchs, Wilsch, Wiltsch, Milzsch = Vlůk-jů, Wjelč, Hof des Wjelk, Wolfshof [f]? oder gleich 2 Vlči Böhm. (1 dtſch. Wltſchen), tſch. Adj. vlčí Wolfs . . ? — Wilſchwitz b. Jahna, urk. Wilsca, Wilschcani, Wilschewitz, volksst. Wiltsch, ſtellt man wohl am beſten zu Vlčkov und 5 Vlčkovice Böhm. = Dorf oder Familie des Vlček, Wjelček, Wölfleinsdorf [d. a].

aſl. voj Krieger, Kämpfer, Mann, Heer, vojnŭ, tſch. vojín Krieger, vojna Krieg, aſl. tſch. vojvoda Heerführer, Herzog (Woiwode). PN. Vojan, Vojen (urk. Wogen, Woyno), Vojin, Vojat, Vojik, Vojslav, 1160 Woyzlaus, d. i. Kriegsruhm, Vojtěch, p. Wojciech, fem. Vojtěcha = Mannestroſt? Mstivoj u. ſ. w. MP. 258.

Wuhnitz b. Lommatzſch, 1296 Wogenitz, 1393 Woynycz und Woynicz, Woinitz = Vojenici, Familie Vojen, Kämpfersdorf [a]; vergl. 2 Vojenice, Vojice, Vojovice, 2 Vojkov, 3 Vojetice Böhm. — Weitzſchen b. Meißen, 15. Jhd. Weythessen, wie Vojtěšín b. Elbogen i. Böhm. = Vojtêšinŭ, Gut der Vojtěcha, Mannestroſtheim [e], mit regelrechter Verwandlung von ch in š vor i. Vergl. 2 Vojtěch, Vojtěchov, Vojtěšice Böhm., Vojtěchov Mähr., Wojciechów, Wojcieszyn, Wojcieszyce, Wojcieszaki Pol., wegen des Wandels von oj zu ei ſ. die Namen unter moj, svoj. Andere Weitzſchen ſ. unter vysŭ.

tſch. vole, p. wole, wol Kropf, tſch. volatý kropfig. PN. *Voloma, Woloma = Frau mit großem Kropf? vergl. Nosom, Řitom, Kostroma, Chludoma u. ſ. w.

Wulm und Klein-Wulm b. Glauchau, 1219 Uulmin, Wollmen, Wöllmen, Wullm, vielleicht = Wolomin, Gut der Woloma [e]; vergl. Wöllmen b. Eilenburg, Velemín Böhm. anderer Herkunft.

aſl. volŭ, tſch. vůl, Gen. vola, p. wół, ow. woł Ochs, tſch. p. auch Dummkopf, Faulenzer, Demin. tſch. volek, Gen. volka, ow. wołk. PN. Vol, Woł, Volek, Wołek, Wołk, Volík = Ochs, Öchslein.

Wolkau b. Noſſen, 1428 Wolkow, gleichwie Volkov Böhm. und Wołkôw Galiz. = Volkov, Wolkow, Dorf des Wolk, Ochsheim [d]. — Liebert-Wolkwitz b. Leipzig, 1359 1438 Wolkewicz, 1588 Lieb-wolkwitz, = Wolkowici, Sippe des Wolk, Ochsdorf [a], der Zuſatz Liebert = Liutbrecht, Liebrecht; vergl. Wołkôwci Galiz., Voleč Böhm. = Beſitz des Volek, wegen der Zuſammenſetzung: Reinhardts-grimma, Alberts-rachlau.

aſl. tſch. voziti, ow. wozyć fahren, tſch. voziti se po kom auf jemand herumreiten. PN. *Vozoní, tſch. *Vozoň, wend. *Wozoń = Kind, das gern reitet, auf Vaters Knien herumreitet, wie p. PN. Jazdoń von p. jazda Fahrt, Reiten.

Wuhſen b. Meißen = PN. Wozoń, Kniereiter [c]; vergl. Wohſen auf Rügen, 1278 Wosen, gleichbedeutend Jaſedow Rüg., Jazdowice Pol., Jezdenice Böhm.

aſl. vragŭ, p. wrog, polab. worg Feind, auch der böſe Feind, Teufel, tſch. vrah Mörder. PN. Vrag, Vragan, Worgan?, tſch. Vražek, Vragoš, Wargosz. Vrhan, Worgan von aſl. vrŭgą, tſch. vrhati, altw. worgati werfen, tſch. vrh Wurf?

Wurgwitz b. Tharandt, 1206 27 Worganewiz, 1303 de Wrganewytz, 1304 de Wrganewycz, 1305 Worganuwitz, 1324 Worganewitz, 1411 Worgenwicz, 1485 Bog von Worgewitz, = Vrganovici, Worganowici, Sippe des Vrgan, Worgan [a]. Vergl. Vrhavec Böhm., außerdem Warkſow Rüg., urk. Warghessow = Wargošow; 3 Vraž, Vraže, Vražice, Vražkov, 3 Vražné Böhm.

aſl. vranŭ, tſch. vraný, ow. wróny ſchwarz, rabenſchwarz, ſchwarzbraun. PN. Vran, Wron, Vraneš, Vraniš = Schwarz, Schwarzkopf. MP. 259. Vergl. črŭnŭ.

Rohnau b. Zittau, urk. Ranow, Ronow, Ronaw, geſellt ſich

beſſer zu 13 Vranov Böhm. = Beſitz des Vran, Wron, Schwarzhof [d], als zu den ſeltenen Namen aus ranŭ früh oder ránа Wunde, da ſich ſonſt ein Ranov nicht findet.

aſl. vratŭ, tſch. vrat, ow. wrót Wendung, Drehung, aſl. vratiti, tſch. vrátiti = vertere, drehen, wenden; in Bezug auf die Beweglichkeit des Kindes PN. Vrat, Kolovrat, Vratena, Vratek, fem. Vratka, Vratiš, Wrotiš, Vratiša, Vratislav, Vratimír, ow. Wróćiměr, p. Wrocimir u. ſ. w. MP. 259. Rotzſchau oder Roitzſchau b. Reichenbach, 1140 villa Ratscha, 1357 Vrotschow, = Vratišov, Wrotišow, Hof des Vratiš, Wrotiš [d]; vergl. 2 Vratišov nebſt Vratišovice oder Vračovice Böhm., Wrociszew Pol., auch Breslau, p. Wrocław, ow. Wrótsława, tſch. Vratislav. — Wendiſch-Rottmannsdorf b. Zwickau, 1421 Ruczmerstorff, Dorf des Wróćiměr, Wrotimir [i]? Vergl. Wrocimirowa urk. Pol., zum Wegfall des w vor r vergl. Vroutek oder Rudig Böhmen. S. ratĭ.

aſl. vrŭhŭ, tſch. vrch, ow. wjerch Gipfel, Scheitel, ow. wjerš der Höchſte. PN. Wrch, Werch, Wirzch, tſch. Vrš, Warsz, Wjerš, Vršek, Vrchoslav, urk. 1071 Wirchizlaus (CS. II, 1, 36) u. ſ. w. MP. 259. Würſchwitz b. Grimma, 1377 Wirschewitz, 1421 Werschewicz, Werschütz, = tſch. Vršovici, ow. Wjeršowicy, Familie des Vrš, Wjerš [a]; vergl. Vršice, Vršov und Vršovka, 3 Vršovice Böhm., Warszewice, Warszawice, Warszawa oder Warſchau Pol.

aſl. vrŭkati, vrŭčati, einen Laut von ſich geben, tſch. vrkati girren, vrčeti knurren, ſchnurren, gram ſein, vrk das Knurren, ow. warcać knurren, murren, ſchelten, mürriſch ſein, wórčeć, wórkać brummen, murren. PN. Wark, Worka, Worca (? c = z), Vrkol, Vorkel = Murrkopf, grolliger Menſch; Nasevrk d. i. der mit ſich ſelbſt grollt = Nasegněw. Wurſchen b. Bautzen, ow. Worcyn = Hof des Worca oder Warca, Grolligshof [e]? Schm. 12 findet Zuſammenhang mit ow. worakawc der Mutwillige. Oder ſollte von aſl. orati, tſch. orati, vorati, ow. worać = arare ackern, tſch. orce Pflüger, Ackersmann ein PN. Worec anzunehmen ſein, woher Worcyn = Ackermannsdorf? Vergl. Oračov oder Voračov nebſt Voračice Böhm. vom PN. Oráč, Voráč = aſl. oračĭ, tſch. oráč, voráč Ackersmann, Pflüger. — Räckelwitz b. Kamenz, ow. Worklecy,

1280 Rokelewicz, Recklewitz, 1502 Rohkelwitz, = Vrkelovici, Worklowicy, Sippe des Vrkel, Workel, Murrkopfsheim [a]; Schm. 8. Vergl. urk. Vrkolec, Wrtschen tsch. Vrčany und mehrere Nasevrky Böhm.

asl. vrŭtêti, tsch. vrtěti, ow. wjerćić = vertere drehen, wenden; Weiterbildung hiervon vratŭ, vratiti u. s. w., s. d. PN. tsch. Vrc, wie von vratŭ tsch. Vracen, fem. Vracena, Vracka (MP. 259), pol. Wroc, vielleicht auch Vrcen, Worcen = Kind, das sich rasch dreht, beweglich, behend = tsch. vrtký.

Wurzen a. d. Mulde, ehemaliger Burgwart, 961 Vurcine, 995 Vrscini, Thietm. Chr. 57 Vurcin, 232 burgw. Uurcin, 239 Uurcin civitas, 1177 Worzin, 1233 de Wrcin, 1266 Wurcin, 1283 Worcyn, 1302 Worsin, 1358 Wůrczin, 1360 1406 9 17 Wurczin, 1361 Wůrtzin, 1369 Worczin, 1408 Wurtzin, 1411 Wurczen, Worczyhn, BM. Wortzcen, Worzeen, Worczen, Wortzen, vielleicht = Vrcen+jŭ, Vrceň, Worceń, oder Vrceny, Worceny, das Gut oder die Familie des Vrcen, Worcen, Drehers [s. c]. Vergl. Vrcov und Vrcovice Böhm., Wroców und 2 Wrocanka Galiz., Vrtky Böhm. Der Herleitung des Namens aus nsl. vrt Garten steht entgegen, daß dies ein Lehnwort aus dem Gotischen und den Weststaven unbekannt ist. Zwei Wurzen in Böhmen heißen tsch. Dvorce und Dvorec = Höfchen.

asl. vyti tönen, schallen, tsch. výti, ow. wuć heulen, wujeŕ, -rja Heuler. PN. Wujeŕ = Heuler, „Heulmeier", vom Kinde gemeint.

Unwürde b. Löbau, ow. Wujeŕ, -rja, Msk., 1306 Uwer, 1491 Unwerde, 1499 1533 zcur Unwirde, 1531 zcw Unwirde, auch Wurada, Wurede, = PN. Wujeŕ, Heulersdorf [c]. Dagegen ow. Wojer(j)ecy, dtsch. Hoyerswerda von einem Hoyer, d. i. ahd. Hucger, ow. Wojeŕ.

asl. vĭrêti, tsch. vříti, ow. wrjeć, wrěć wallen, sprudeln, brausen, auch grollen; ow. so reflexiv (s. Pfuhl Sl. 657 f.); tsch. nevříti gram sein. PN. Sowrja? Kind, das mit sich selbst grollt, mürrisch ist? Murrkopf. Nevřen. S. vrŭkati.

Soritz b. Bautzen, ow. Sowrjecy (Schm.), Sowricy (Pf.) = Sovrjovici, Sippe des Sowrja [a]? Schm. 8 nimmt hier einen ganz unwahrscheinlichen PN. Sowjeŕ = Höhenrauch an (ow. sowjeŕ, tsch. sejvary), welcher zudem als ow. Namensform Sowjerjecy

bedingen würde. Vergl. Nevřeň Böhm., auch 5 Nasevrky, Nasavrky Böhm. vom PN. Nasevrk, aus tſch. na se vrkati, ow. na so wórkać auf ſich grollen, ſowie PN. Nassegnevus, Nasagneuus, Nasangneus nebſt Nasięgniewski, d. i. pol. Na-się-gniéw, von na się gniéwać auf ſich ſelbſt zürnen, mit ſich uneins ſein, Sobějary oder Söbrigen = mit ſich zürnend.

aſl. vĭsĭ all, jeder, tſch. vše, ow. wšě-, wšo- alles (z. B. aſl. vĭsebogatŭ ganz reich, tſch. všední alltäglich, všedobrý allgütig, ow. wšědny alltäglich, wšowěm Alleswiſſer). PN. Vĭsetropŭ, Všetrop = immer Übles anſtiftend, Všelis = Allſchmeichler, Všestud = ganz kalt, Všebor, -bud, -hrd, -mila, -rad, -svak, -kar u. ſ. w. MP. 260. MDP. 24. Weiſchlitz, Wissepuig, Wiſchſtauden, Wüſtaude, Weistropp ſ. unter lisŭ, puhati, studŭ, trop. Vergl. Všebohy, -hrdy, -liby, -mily, -kary, -svaky, -soky, -stary, -chlapy, -chromy Böhm., Wszebory Pol., Wiſchuer Meckl.

aſl. vŭšĭ, tſch. veš, Gen. vši, ow. woš, nw. weš, woš, p. wesz Laus, ow. Adj. wšiny, wšowy. PN. Vŭšenŭ, tſch. Všen, wend. W(o)šen, Všeta, Všech, Wszarz = Lausbub. Hohen-wuſſen b. Oſtrau, 1366 Wussin, Wossen, = Vŭšenjŭ, tſch. Všeň, wend. W(o)šeň, Gut des W(o)šen [f], wie Všeň Böhm.; vergl. noch Všenice, Všetice, Všechov Böhm., Všechovice Mähr., auch Wszary Galiz. von p. wszarz lauſiger Kerl, ſowie Woškalawa, dtſch. Kahnsdorf NLauſ., eig. Lauſe-Kalau. Die Herleitung des Namens Wuſſen, beeinflußt durch den Zuſatz „Hohen-", von ow. wyšina Höhe iſt unhaltbar, da eine ſolche Namensform nirgends ſich findet und das y dieſes Stammes in i, ei übergeht. Übergang von š zu ss iſt ganz gewöhnlich. Vergl. Champagne pouilleuse, Hnidousy Böhm. vom PN. Hnidous aus tſch. ow. hnida Niß.

aſl. zajęcĭ, p. zając, tſch. zajíc, ow. zajac Haſe, tſch. zajíček, ow. zaječek Häschen, tſch. zaječice Häſin, zajecí Adj. Haſen . . . PN. Zajac, Zaječ, Zajíček, Zaječk = Haſe, Häschen (Koſename).
Zatzſchke b. Pirna, urk. Zaczkow, wie Zajíčkov Böhm. = tſch. Zajíčkov, wend. Zaječkow, Dorf des Zaječk, Häschensdorf [d]. Vergl. Zaječín, Zaječov, 4 Zaječice, Zaječi Böhm., Zając, Zajączek, Zajączki, Zajączkowo im öſtl. Preußen.

aſl. zavidŭ (Wurzel vid ſehen, blicken), nſl. zavid, tſch. závisť Neid, Mißgunſt, in-vidia; aſl. zavidêti, tſch. záviděti, ow. zawidźeć beneiden. PN. tſch. Závid, p. Zawid, r. ſrb. Zavid (alle urk.) = Neider (MP. 276), Demin. Zavidek = neidiſches Kindchen, kleiner Neider, Zawiść.

Klein-Seidau b. Bautzen, ow. Zawidow, unrichtig und nur der deutſchen Form nachgebildet Zajdow, = Zavidov, Gut des Zavid, Neidersdorf [d]; Schm. 10. Vergl. Zavidov oder Seiwedel Böhm. Das andere Seidau b. Bautzen heißt ow. Židow. — **Sayda** ſ. Freiberg nebſt den Dörfern Ob. Mitt. Nied. Saida, 1253 89 Seydowe, Saidowe, Saydow, 1389 Saydaw, 1444 Zaida, 1454 Sayda, Saida, lat. 1300 Sadovia, Sadavia, ebenfalls = Zavidov. — Saida, Seyda und Sadisdorf b. Dippoldiswalde, 1418 Saydenstorff, 1473 Saydestorf, 1495 Seydenstorf, volkst. Sads- oder Sahnsdorf, wohl auch Dorf des Zawid [i]. Vergl. noch Zawidowice, Zawidówka Galiz., Zavidkovice Böhm. MDP. 35.

tſch. zdáti se, ow. zdać so dünken, ſcheinen, ow. njezdać so nicht angenehm ſcheinen, nicht gefallen, njezdaće Mißbehagen. PN. Nezdaš, Njezdaš = der nicht gefällt, mißfällig, oder Kind, dem nichts behagt.

Nedaſchütz b. Biſchofswerda, ow. Njezdašecy, 1412 Nedischwicz und Nebisschewicz, 1432 Nedischwitcz, 1484 Nedeschwitz, Nädaschütz, = Nezdašovici, Familie Nezdaš, Njezdaš [a], etwa Mißbehagenshof; Schm. 7 überſetzt den PN. der Unerwartete. Vergl. Nezdašov oder Neznašov Böhm.

aſl. zemĭja, tſch. země, ow. zeḿ, zemja Erde, Land. PN. Zemja, p. Ziemia, tſch. Zemjan, ow. Ziemian (Semianus), Ziemisz u. ſ. w. MP. 276 f.; Sezem = Landsgenoß, Landsmann, aus se mit +zem-, urk. 1242 Scesimo oder Scisemo miles CS. II, 4, S. 110 f. MDP. 35.

Zehmen b. Zwenkau, 1206 Cemin, 1384 Czemyn, 1455 Czemen, Ztemen, = Zemin, Beſitz des Zemja [e]; vergl. Zehmen Meckl. urk. Scemne, Tzeme, Zehma b. Altenburg, 977 Zemouua, dann Czemow, Czemaw, Zeměchy und Zemětice Böhm. — Demitz b. Biſchofswerda, ow. Zemicy = Leute des Zemja [a]; Schm. 8. — Ceeſewitz b. Rochlitz, falls es früher Cesemitz hieß, = Sezemicy, Familie des Sezem, Landsmanns [a]. Ebendaher 3 Sezemice, 1 Sezemin oder Zeiſermühl Böhm., Cesemowe, jetzt Michaelsberg Meckl., 1178 Szizzimouwe, 1219 Cesemoue. Der Anlaut s

erſcheint alſo auch in den angeführten Formen als z, sz und c; zu dem Wandel von -mitz zu -witz vergl. Grottewitz, Noßwitz, urk. Grothomizi, Nosmitz, auch Tauchnitz, Tuchemitz, Tuchwiza.

aſl. zijati, tſch. zeji, zívati, ow. zywać, altw. auch zyjati gähnen, tſch. zívák Gähnſüchtiger, zivel, zevel, zevla, zevloun Maulaffe, Gaffer. PN. Ziv, Zyw, Zyj = Gähner, Gaffer, auch Zivač? (vergl. tſch. hrabač, stonač u. ſ. w.).

Siebitz b. Kloſter Marienſtern, ow. Zyjicy oder Zejicy (Pf. St. 1037, Čas. 1887, 23) = Zyvici, Zyjicy, Familie Zyw oder Zyj, Gaffers, Gähners [a]. Schm. 7 ſchwankt zwiſchen der Erklärung aus Zywa Gähnmund und der Ableitung von einem PN. Zyba, Finke (ow. zyba). Ein anderes Siebitz ſ. unter divij. — Seebitzſchen b. Rochlitz, 1336 PN. de Zeweschin, 1359 de Sewetschin, 1360 de Sewetschyn, vielleicht = Zivačín, Beſitz des Zivač, Gähnersdorf [e]? Mit dem aus PN. Soběš gebildeten Soběšín Böhm. iſt der Name nicht gleichzuſtellen, noch weniger ſtimmt dazu Seebitſch, tſch. Dřewčice Böhm.

aſl. zna·ti, tſch. znáti, ow. znać kennen, tſch. poznati erkennen, poznání Erkenntnis, tſch. vyznati, ow. wuznać erkennen, einſehen, bekennen. PN. *Znar = Kenner, Neznar, Njeznar = Nichtkenner, Nichtswiſſer, Unkundiger, Neznan, Neznaš, Znata, Znanek, Poznan, Znamir, Neznamir Neznaboh = der Gott nicht kennt (tſch. neznaboh Heide, Gottesleugner). MP. 277; wie Poznan auch Vyznan?

Eiſerode b. Löbau, ow. Njeznarowy, 1390 Ysenrode, 1491 Ysinrode, = Plur. Ne·znar·ovy, die Leute des Neznar, Njeznar, Nichtswiſſers, Nichtskennershof [d]; Schm. 9. Imm. II, 30. Vergl. Neznanôw Galiz., Nieznanice Pol., Neznašov Böhm., Poſen p. Poznań, tſch. Poznaň oder Poznany u. a. MDP. 36. — Weitſchenhain b. Lommatzſch, 1095 Wisinana, 1282 Wysnen, 1469 Witzenhagen, Wizenhain, wohl = Wyznań, Wyznany, Hof oder Familie des Wyznan [f. c], wie p. Poznań, tſch. Poznany. Vergl. Wieſenena b. Halle, wegen der ſpäteren Umdeutung: Geithain, Zeithain, Zöthain, Löthain, Pappertshain.

aſl. zorŭ, zorja Glanz und wie tſch. zoře, zora Morgenröte, aſl. zŭrêti glänzen. PN. fem. Zora, Zorana, Zorena, Zorava, ſinnige Benennung der Mädchen nach dem jungen,

heitern Morgen; Zořeta, Zorka, Zriš, fem. Zrěša, Zořislav, MP. 277. Vergl. Berchta, Bertha, Aurora, Abendroth.

Rieſchen oder Röſchen b. Bautzen, ow. Zrěšin, = Gut der Zrěša, Morgenrotsdorf [e], ſ. Schm. 12, oder PN. Zrěšin wie Soběšin, Kroměšin. Vergl. Zorkovice Böhm., Zorkovci, Zoretići Kroat., Zorunovac Serb.

aſl. zvězda, tſch. hvězda, pol. gwiazda, altw. gvězda Stern. PN. tſch. Hvězda, wend. Gvězda, p. Gwiazda, bulg. Dzvezda, tſch. Hvězdoň, wend. Gvězdoň, ſerb. Zvězdić. MP. 276. Vergl. Stella, Aſter.

Queſitz b. Markranſtädt = tſch. Hvězdice, Gvězdici, Familie Hvězda, Gvězda, Sternheim [a]. Wechſel zwiſchen zv, hv, gw und dtſch. qu wie bei aſl. zvizdŭ, tſch. hvizd, p. gwizd und dem hiervon ſtammenden Queis, rivus Quizt (MCA. II, 122), Wegfall des d nach z wie in Pößneck = Pozdnik und in den Namen von gvozdi, ſ. dasſelbe. Vergl. Sternau oder Gwiazdy, Sternowizna oder Gwiazdowo RB. Marienwerder, Sternfelde oder Gwiazdowo RB. Gumbinnen, beſonders Quesnitz weſtl. Zeitz = Gvězdonici, 2 Hvězda, Hvězdov und Hvězdonice Böhm.

aſl. zybati, alttſch. zibati wackeln. aſl. glava, p. głowa, ow. hłowa, tſch. hlava Kopf. PN. tſch. Zibohlav, altw. Zyboglaw = Wackelkopf, Schüttelkopf, Kind, das mit dem Kopfe zu wackeln oder zu ſchütteln pflegt.

Siebenlehn b. Noſſen, 1304 Zybleuyben, 1503 Sibelehen, beim Volke Siebeln, iſt weder eine Zuſammenſetzung mit -leben, ebenſowenig wie Blattersleben — denn Namen dieſer Bildung ſind Sachſen fremd — noch auch mit Lehen, ſondern vielmehr gleichzuſetzen mit Zibohlavy b. Časlaw in Böhmen, d. i. Familie Zibohlav, Wackelkopfs, Schüttelkopfs, ein Pluralname [c]; aus Zyboglawy oder Zibohlavy entſtand Zibohleve, Zibolebe, und daraus die obigen Formen. Auch die adjekt. Form Zibohlavín könnte vorliegen. Siebleben b. Gotha, im 8. Jhd. Sibilebo, iſt deutſch: Förſt. altdtſch. NB. II, 1328. Vergl. Trebula in Altenb., 1140 Ztribeglowe = tſch. Stříbrohlavy, pol. S'rebrogłowy Silber- oder Weißkopfs, Luplow Meckl., urk. Lupegloue = Lupoglavy, Schuppenkopfs, Schlagkopfs? Skoplau b. Leisnig = Skopoglavy Hammelkopfs, Torgelow Meckl., urk. Turreghlawe = Turoglavy Stierkopfs oder wie 3 Tuligłowy Galiz. = Schmiegekopfs, Kopfſchmiegers, Polohlávy oder Halbehaupt Böhm. = Halbkopfs (wegen

mangelhafter Kopfbildung?), Holohlavy Böhm. = Kahlkopfs, Hlupohlavy oder Upohlavy, Oppolau Böhm. = Dummkopfs, Toustogłowy ſtatt Tłustogłowy, tſch. Tlustohlavy = Dickkopfs, Wielogłowy Galiz., Wielgłowy RB. Danzig, Wielgłowo oder Vigelow b. Stolpe = Großkopfs, 2 Litohlavy Böhm. = Wildkopfs, Kročihlavy Böhm. wohl ſtatt Krotčihlavy Zahmkopfs, Hřešihlavy oder Reſchohlau Böhm. = Sündkopfs, 2 Drbohlavy Böhm. = Kratzekopfs, ferner tſch. drbohlav unentſchloſſener Menſch, der ſich am Kopfe kratzt, vrtohlav ein Wankelmütiger, eig. Wendekopf, wie vijohlav eig. Wendekopf, Wendehals; ſ. auch Bey. I, 43 f.

aſl. zŭlŭ, ow. zły, tſch. zlý böſe, ſchlecht, zlota Bosheit, zloch böſer Junge oder Menſch, zloděj Übelthäter, Böſewicht, Dieb. PN. Zlina, Zŭloně oder Zloň, Demin. Zlonek, Zloba, Zlota, Zleš, Zloš, Zloděj u. a. MP. 277. Pazly, Pazel = Pozly, recht bös? von aſl. paziti acht haben?

Schlanzſchwitz b. Mügeln, 1467 Slantschitcz, Schlanschwitz, 1529 Zcanschelwitz, wird deutlich durch Zlončice Böhm. = Zlončici, Familie Zlonek, d. i. kleiner Böſewicht [a]. Vergl. Zlonín und Zlonice Böhm., von einem Zloň. — Schlankisdorf Wüſtung b. Zwenkau, 1356 Slankistorff, wohl auch das Dorf eines Zlonek [i]. — Schlottwitz am Schlottwitz-Bach b. Dippoldiswalde und Ober-Schlottwitz b. Glashütte, urk. Schlottewitz, wohl = Zlotovici, Familie Zlota, Bösheim [a]; vergl. Schlutow Meckl. urk. Slutu, Zlutow u. ſ. w. K. III, 129. zl zu ſchl wie in Schladnig, tſch. Zlatníky Böhm. — Wendiſch und Deutſch Baſelitz oder Baslitz b. Kamenz, ow. Pazlicy, 1225 Pazeliz, 1432 Paselitcz, 1486 Dewtsche Passelitz und Paselicz, 1542 Paselitz, = Pazlici, Familie des Pazly, Pazel, Bösdorf, Böskinds [a]? nach Schm. 8 von einem Pazula, unbekannten Stammes. — Baßlitz b. Geißlitz (Großenhain), 1288 Paselitz, 1350 Baselicz ebenſo, ganz verſchieden davon das benachbarte Baſelitz b. Blattersleben.

pol. żak, tſch. žák Schüler, alttſch. Sänger, žákati ſchreien, quäken, aus *διάκονος* entſtanden, aſl. dijakonŭ, p. diak, dziak. PN. Žák = Sänger, Schreihals, Žakava.

Sacka b. Königsbrück, urk. Zackow, BM. Sagk, zum Sack (wie Tauſcha zum Tausch), ow. wohl Žakow, = Žákov, Gut des Žák, Sängersdorf, Schreiersdorf [d]; vergl. Schakau oder Żakowo und Schakowken oder Żakówko RB. Danzig, Zacki Mühle, p. Żaki RB. Marienwerder, Žáky und Žakava Böhm.

aſl. žalí Schmerz, želja Sehnſucht, Herzeleid, tſch. žel, žal, ow. žel Herzeleid, Weh, Schmerz, ow. želny mitleidig, weichmütig. PN. Žel = Herzeleid, Želej, Želen, Želna, Želev, Želevek, Želech u. ſ. w. Libožal? Vergl. gorij.

Salbitz b. Oſtrau, 1150 Celewiz, Zelewitz = Želevici, Familie Želev, Herzeleidsdorf [a]; vergl. Želevice, Želvice, Želiv, Želivo, Želivec Böhm. — Sella b. Kamenz, ow. Plur. Želnje, -jow = Familie Želna oder Želen [c]. Vergl. Želenice, Želnice Böhm., ſowie Psowje Lauſ. MDP. 33 f. — Löbſal ſ. ljubŭ.

aſl. žegŭ, tſch. žeh Brand, Glut, aſl. žigarĭ, tſch. zhář Brenner, Brandſtifter, žihati, žehati brennen. PN. Žegař, Žhař = Brenner, Žehoun, Žehuš, Žegota, urk. Sgota, Žegavac. MP. 275. Vergl. die PN. von palŭ, nêtŭ.

Ziegra b. Döbeln, 1231 Czegerowe, 1273 75 de Cygerowe, 1385 Czegeraw, 1442 Czegerau, 1454 Czegrow, Zcegraw, 1481 Zegrau, 1491 Czegeraw, -auwe, ferner Zigrowe, Cigerowe, Cygerauue, 1542 Zcegra, Zcegrau, = Žegarove, Anſiedelung des Žegař, Brennersdorf [d]. — Seegeritz b. Taucha, 1439 Seigericz, Segericz, = Žegařici, Familie des Žegař, Brennersheim [a]. Vergl. Žehrov und Žehrovice Böhm.

aſl. želêzo, tſch. ow. železo Eiſen, tſch. želízko Eiſenzeug. PN. Želez, Želiz = der Eiſerne.

Sehlis oder Seelis b. Taucha, 1360 1438 Selicz, gleichwie Seleſch, p. Żelezy Kr. Stolpe und Schelleſen, tſch. Želizy b. Leitmeritz = Plur. Želizy, Familie Želiz, Eiſernhof [c]. Vergl. noch 2 Železná, davon eins deutſch Schelleſen Böhm.

aſl. žestŭ, žestokŭ, alttſch. žestý, žestoký hart, kr. žest feſt, žestok jäh, feurig. PN. Žest, Žestok = der Harte, Feſte (derbes Kind?).

Seſtewitz b. Rötha, urk. Seſswitz, = Žestovici, Sippe des Žest, Hartsdorf [a]? Vergl. Žestov oder Scheſtau und Žestoky Böhm.

tſch. žičiti ſtatt žitčiti, ow. žičić, p. życzyć gewogen ſein, gönnen, gewähren, tſch. žičný wohlwollend, geneigt, günſtig, auch gewünſcht, žičen Part. gewährt. PN. Žyč, Žič, Žičen = der Gewährte, das vom Himmel gegönnte Kind?

Seitſchen Gr. Kl. w. Bautzen, ow. jenes Žičeń, -nja Maſk., dieſes Žičeńk, der Bewohner von S. Žičan, Pl. alt Žičani, urk.

Thietm. Chron. VI, 45. VII, 36 Sciciani, VIII, 1 Cziczani (vergl. Knothe im Arch. f. Sächſ. Geſch. XII, 279), 1091 burgwardus Schizani in regione Milce (CS. I, 1, 355), 1225 Sycene, 1241 Sizen, 1276 Zitzin, 1357 Seyczen, 1377 Zyczen, 1387 Zyschin, = teils Žičen-jŭ, Žičeń, Dorf des Žičen, teils = Pl. Žičani, die Leute von Žičeń [f. 25]. Schm. 11. — Zietſch oder Zietzſch b. Königsbrück, ow. Žič = PN. Žič [c]. Vergl. Žiče, Žitče oder Sichs Böhm., Żyč Pol., Žídča, Žitča, Žiča Serb. MDP. 34. Brck. 86 unter žid-.

aſl. židati, žĭdati, alttſch. ždáti erwarten, hoffen. PN. Žida?, Žda, Ždan (= erwartetes, erhofftes Kind), Židoň, Židimir, Židislav, Židebor. MP. 275.

Seidewitz b. Leisnig — Ob. Nied. Seidewitz b. Pirna — wüſte Mark Siedewitz b. Thallwitz, 1284 Zeduytz, 1333 Sedewitz (CS. II, 1, 336 falſch beſtimmt, ſ. Tauchnitz) = Žídovici, Familie Žida [a]; vergl. Seidewitz b. Mühlberg und b. Camburg, 1480 Sidewitz, 5 Židovice nebſt Ždov Böhm. — Seidnitz b. Dresden, 1388 (CS. II, 5, 85) vf dem vorwerke zcu Sydentitiz, 1408 Siticz und Sitycz, 1452 Seititz, ſchwer deutbar.

tſch. ow. žid Jude.

Seidau b. Bautzen, ow. Židow, nach Schm. 10 = Judenheim [d]; vergl. Sieden p. Żydy NW. Gumbinnen = die Juden, Seidewinkel b. Hoyerswerda, ow. Židźino = Judendorf.

aſl. žirŭ, tſch. žír, p. żér, żyr Weide, Futter, Maſt, Nahrung (Wurzel živ- = *gvigvo, vivo), tſch. žíravý freſſend, žírný freßgierig. PN. Žir, Żyr, urk. Siro, Ziro, fem. Žíra, Żyra, Žírava, urk. Siraua = der, die gern ſich füttert. MP. 276.

Syhra b. Geithain, 1474 Syra = Žirov, Gut des Žir, Fütterershof [d]. — Syrau b. Plauen am Syra-Bach, dieſer 1122 Siroune, 1244 Sirowe, der Ort 1282 villam Syraw, Ende des 15. Jhd. Sirawe, 1544 Syraw = fem. Žirava [d]? Vergl. Zierau b. Salzwedel, urk. Syrow, Czirow, Cirow, Cyrowe (Brck. 57. 86), Žirov Böhm., Żyrów Pol., Żyrawa Galiz., Žirava Slovak.

aſl. tſch. žiti leben, wohnen, aſl. žilŭ, živŭ, tſch. živý lebendig, lebhaft, friſch, aſl. žitĭ, životŭ, tſch. život Leben. PN. fem. Živa, Živan, Żywan, Života, Živka, Žil, Žilik; hierher auch als Kurzformen Žich, Żych? MP. 275.

Zeitz b. Wurzen, 1284 Schyzytz, 1421 Cziticz, = Životici,

wend. Živćicy, Familie Života, etwa Lebensdorf [a], wie 2 Životice Böhm.; vergl. Preititz, ow. Přiwćicy = Privotici, Seidau ow. Zawidow. — Zeicha b. Mügeln, urk. Czichow, 1366 Zchichow prope Wussin, 1517 Czeiche, = Žichov, Gut des Žich [d]; vergl. Ziechow b. Angermünde, Žichovec oder Zichowitz sowie 3 Žichov Böhm., Żychów, Żychowo, Żychy Pol. MDP. 35. — Ziſſen Ortsteil v. Dahlen: vergl. 2 Žišov Böhm. — Seilitz b. Meißen, 1282 Zeliz, 1402 Seilicz, Silicz, 1408 Silicz, 1409 13 Silcz, 1410 Sylicz, 1427 35 Seylicz, vielleicht = Žilici, Familie Žil, Lebendig [a]; vergl. Žilov Böhm., Žilinci Serb., Žilina Böhm. Nahe liegt als Grundwort auch tſch. žila Geißel, böſes Weib wie in Vrahožily, Domaž(i)lice. — Doberzeit, Dobrežit ſ. dobrŭ.

aſl. žrĕbę, žrĕbıcı das junge Tier, tſch. žříbě, ſlovak. žřebec, ow. žrebjo, žrĕbc junger Hengſt, Füllen. PN. Žřebec, Füllen (Kind). Vergl. štemıcı.
Schrebitz b. Mügeln, 1064 (CS. I, 1, 323) in burgwardo Serebez in pago Deleminze, 1361 Schrebecz, Schrebezh, Schrivitz, = PN. Žřebec, Füllen [c]; vergl. 2 Żerebki Galiz. — Schrebitz b. Noſſen, 1428 Schrepitz, ebenſo oder vielleicht von einem PN. Skřep, Skřip = Knirſcher? von aſl. skripati, tſch. skřípati, skřepěti knarren, knirſchen, woher Skřipel, Skřipová und Skřipská Böhm.

aſl. žrĕti, žĭrą, ow. żeru, żrać ſchlingen, freſſen, żeř, tſch. žer Fraß; ow. póżrjeć, pożerać verſchlingen, pożerak Schlinger, Freſſer. PN. Pożer = Schlinger, Freſſer; Żeromut? Puſcher-Mühle b. Gaußig (Bautzen), ow. Pożerſki młyn = des Pożer Mühle [g]. Ob auf dieſe Ortlichkeit, die der Reſt eines Dorfes ſein könnte, das 1091 genannte Posarice in regione Milze (CS. I, 1, 355) zu beziehen ſein möchte? — Sermuth Gr. Kl. b. Grimma wahrſcheinlich = Żeromuty, Familie Żeromut [c]; der PN. dürfte das Kind bezeichnen, welches im Eſſen herumrührt, von aſl. mątiti, alttſch. mutiti, tſch. moutiti herumrühren. Vergl. den Namen des ehemaligen zwiſchen der unteren Saale und Mulde gelegenen Gaues Sirimunti, Sirmunti, Serimunti, Seromunti, Serimunt, Sermunde, mit Verluſt des Naſals Serimode, Seremode, Zirmute; auch Kolomuty Böhm. = Herumwühler, Herumquirler, tſch. kolomut Wirrwarr.

tſch. ow. żur, p. żur Sauer, Sauermehlbrei. PN. Żur (Čas. 1886, 88, 154. 167), Żurava, Żurata, Żurak, Żuroma,

Žuriš = Sauerbrei; vergl. Kaša, Kaška von kaša Brei, Grütze, ferner die volkstümlichen Narrenbezeichnungen John Pudding, Maccaroni, Jean Potage, Hans-wurſt, Pickel-hering. Säuritz b. Kamenz, ow. Žuricy, 1225 Suruzic, 1432 43 Zewericz, Saueritz, Seueritz, Seieritz, 1476 Säritz, = Žurici, Familie Žur, Sauers [a]. — Sürßen b. Dohna, am Sürßbach, 1321 Sursen, 1405 von Sorsen, 1406 von Sůrsin, 1408 Sorßen, 1474 Surssen, Sorsam = Žurišin, Hof des Žuriš [e]? wie Budiſſin = Budyšin. Vergl. die Hausbezeichnung Žuricy in Schmerlitz, Sauermühle oder Žur RB. Marienwerder, Žuromin RB. Danzig, Surwitz Rüg., urk. Sureuitze, Zürrevitz, Żurów, -owa, -awce, -awice, -awin, -atyn, -aki, -aków u. a. Galiz.

aſl. žuželi Käfer, tſch. žoužala, žížala, -ela kriechendes Tier, Inſekt, Ungeziefer, Wurm, ſlovak. žúžela kleines Getier, ow. žuželica Laufkäfer. PN. Žužel, Žoužala, Žužela, Žížala Käfer, Würmchen, als Bezeichnung für ein Kind.

Susali Gau an der Mulde unterhalb Pauſitz, wozu auch Wurzen gehörte, nach einer Sippe benannt, tſch. Žoužaly, wend. Žužely, Familie Žoužala, Žužela, Wurms [c]. — Seußlitz Alt- und Neu- oder Seuslitz, an der Elbe ſw. Großenhain, 1260 (CS. II, 5) 85 Suseliz, 1271 94 99 1300 Suselitz, 1295 1334 Suselytz, 1313 84 Zuzelicz, 1328 Suoselicz, 1336 Suslicz, 1336 50 88 95 Suselicz, um 1370 1439 68 73 Suzelicz, 1384 Sůzelicz, 1455 Sußelitz, 1469 Suzelitz, 1483 84 Sewzelicz, 1540 Seußelitz, = Žuželici, Familie Žužela, Wurms [a]. Vergl. Seislitz b. Zeitz, 976 Suseliz, 2 Žiželice, davon eins deutſch Schießelitz, ſowie Žiželoves Böhm., Żużel Galiz. Vergl. von dem PN. Brouček = tſch. brouček Käferchen, armes Würmchen, Broučkov Böhm., von dem PN. Chroust, Chroustek = tſch. chroust, chroustek Käfer, Chroustov, Chroustovice, Chroustkov Böhm., Chrząstów, Chrząstowice Galiz., von Żuk, Żukota = p. żuk Käfer, Żuki, Żuków, -owce, -owice, Żukotyn Galiz.

II. Ortsnamen aus Appellativen.

Aſl. bagno, tſch. ow. bahno Sumpf, Schlamm, Moraſt, tſch. bahní ſumpfig.

Die Bahne, ſumpfiger Bach b. Gottſchdorf OLauſ., = fem. bahna Sumpfbach [2]; vergl. Bahna, Bahno Galiz.

aſl. bêda Not, Gefahr, tſch. běda, bída Elend. aſl. hoditi, tſch. choditi gehen, s-chod Stiege, ow. skhadźeć hinuntergehen, hinabſteigen.

Betozkaziza semita 1241, ein Weg am Hirſchberge b. Herrnhut, = bědo-skhadźica elender Niederſtieg, gefährlicher Steig [29 14]; vergl. Ženska bída Böhm. = Weibernot.

aſl. bêlŭ licht, hell, weiß, tſch. bílý, bělný, ow. běły.

Biela-Bach b. Königſtein = bêla (struga) Weißbach, Lauterbach [2]. — Biel-bach b. Döbeln, b. Mügeln. — Biehla b. Kamenz, ow. Běła, 1225 Bel, 1396 Bele, 1419 die Bele, 1476 zur Bele, 1524 Byle = Lichtenau, im Gegenſatze zum benachbarten Zſchornau. — Pöhl b. Plauen, 1333 zu Bel, 1358 Bele, Beele, Pele. — Böhla b. Ortrand, dabei der „weiße Berg". — Böhla b. Rieſa. — Weinböhla b. Meißen, 1461 zcur Bele. — Naſſeböhla b. Großenhain, im Gegenſatz zu dem nahen Treugeböhla, Trucknebiehla; das unterſcheidende treuge = mhd. truge trocken, volkst. treuge. — Böhla Gr. und Kl. am Böhl-Bach b. Dahlen, Belin = bêlna Lichtenau [21]; den Gegenſatz bildet der nahe „ſchwarze Berg". — Böhlen b. Leisnig, 1246 Belen, 1442 Belin. — Böhlen b. Rieſa. — Bühlau b. Stolpen, unweit des gleichwertigen Lauterbach, 1262 Bela, Belauw, Dürrebühlau = bêlava [28]. — Bühlau oder Biela b. Dresden mit Neu-Bühlau. — Belgern beim gleichnamigen Weißenberg i. L., 1130 Belgor, ow. Běla hora = bêla gora, weißer Berg [30], wie Belgern a. d. Elbe. — Bielbog oder Bilobogg, Berg b. Bautzen, ow. Běłobóh, d. i.

bělŭ bogŭ der weiße oder Lichtgott, gegenüber Czorneboh = ſchwarzer Gott. MDA. II, 2. 3. — Böhla b. Lenz, urk. Boile, Boil, Bole andern Urſprungs, ſ. S. 47.

aſl. tſch. blato, ow. błóto Sumpf, Kot, Sumpfwald; tſch. blátko, nw. blotko kleiner Sumpf; tſch. blaták Sumpfbewohner, Kotſchnepfe.

Plotzen in Niederung b. Hochkirch, ow. Błócany, Błóćany, d. i. blat-jani, die Leute von Bloto Sumpfheim [25]. — Plateka a. d. Wyhra b. Borna, auch Platecka, von blatĭko, Plur. blatĭka kleine Sümpfe [6]? oder = Plur. blataky, die Sumpfleute [8] wie Barneck und Berňaky = Lehmleute, Lesáky Böhm. = Waldleute? Vergl. 3 Platten Böhm., tſch. Blatno. — Zabeltitz b. Großenhain an der dort vielgeteilten ſumpfigen Röder, 1368 Czabelticz, 1373 Zabiltitz, BM. Zcabeltytz, Zcabeltiz, Zabeltiz, 1519 Zcabiltiz; zu Grunde liegt za+blato, woraus Zablatĭcĭ, Zablatec, Plur. Zablatĭci, die Leute von Zablat, d. i. hinterm Sumpf [12, 31]. Vergl. mehrere Záblati Böhm., Mähr., Zablaće Serb., mehrere Zabłotce Galiz. MDA. II, 4.

aſl. bobŭ, tſch. ow. bob Bohne.

Die Bobe, Feld b. Kamenz, 1338 campus Bobey, 1509 in der Bobe = Bohnenfeld. MDA. II, 4.

aſl. borŭ, tſch. bor, ow. bór Kiefer, Föhre, Kieferwald.

Bora, Wendiſch- und Deutſchenbora b. Noſſen, 1372 in Windeschin Bor, 1386 czu dem Wyndischen Bor, 1389 zcu dem windischin Boyr, zcu deme Windischinbore, 1393 zcům Windischin Bor, 1407 de Windisschenbore, 1462 zcum Wyndischen Bore; 1412 zum duczhen bore, 1423 von dem Důtschen Boer, 1511 Dewtczenbore, wie Bor Serb., Galiz., Böhm., Mähr. = bor Kieferwald [1]. — Bohra oder Borau b. Königsbrück im Walde, 1475 Baro = borov [27] oder = barov Sumpfdorf. — Böhrigen b. Roßwein am Bohrberge, in der Nähe von Nadelwald, Demin. von Bora. Das 1286 erwähnte Borenthin (CS. II, 1. S. 213.) iſt nicht Böhrigen, ſondern Borthen b. Pirna. — Burk b. Bautzen, ow. Bórk, Bórek wie Borek Mähr., Galiz. = borĭkŭ kleines Föhricht [6]. Schm. 12. MDA. II, 5.

aſl. branĭ Kampf, tſch. braň, ow. bróń Waffe, Wehr, brónjownja Waffenplatz.

Brohna oder Brahne b. Bautzen, ow. Broń, Bronjo, 1517 Brohn,

auch Brehne = branjo, branje, broń Wehrſtätte [3]; dort findet ſich eine uralte Schanze. Vergl. Brehna b. Bitterfeld, 1156 Brena, Brandenburg = branibor, Wehrwald, Trnobrand tſch. Trnobrany Böhm. = Dornwehr.

aſl. brêgŭ, nw. bŕog, ow. brjóh Ufer. po bei, an. Boberſen an der Elbe bei Rieſa, 1288 Pobrese, dann Pobersen, Pobrissen, Boberitz, 1519 Bobirsche, 1541 Boberse, = aſl. pobrêžije, tſch. pobřeží Strandort, Uferdorf [4. 31]; vergl. Pobereže Galiz., Podbřeží Böhm., Podbrêžje Krain u. a.

aſl. brêza, tſch. bříza, ow. brěza Birke; tſch. břízí, březí, březoví, březina Birkenwald, Adj. březový.
Brěza ow. für Birke oder Bürkau b. Bautzen [1]. — Bröſen b. Leisnig, 1396 Brezen = brêzĭna, brêzĭno, tſch. březno, Birkendorf [21]. — Bröſen b. Pegau. — Bröſen oder Bröhſen b. Grimma, 1348 77 Bresen, Prehsen. — Die Bröſen, Waldſtück b. Blochwitz (Großenhain), dabei „Birkenſtück". — Prieſen b. Noſſen, 1350 Presen, 1428 Bresin, Bresen; vergl. Prieſen oder Březno Böhm. — Blöſa b. Bautzen, ow. Brězow, 1460 Blese, = brêzov [27] wie 6 Březová Böhm.; wegen des Wechſels der Liquidä vergl. Blattersleben, urk. Bratirsleyben. — Pröſitz b. Grimma, Brees, 1377 Bres, 1421 Wreſs, vielleicht wie 20 Březí Böhm. = brêzije, tſch. březí, Birkicht [4]. — Brößnitz oder Brösnitz b. Großenhain = brêznica [14], in der Nähe „die Bröſen" und „Birkenſtück"; vergl. 4 Březnice Böhm. — Brießnitz b. Dresden, 1071 Bresnice, Bresenize, 1311 Breseniz, 1373 u. ſp. Bresenicz, 1468 Bresznicz, 1495 Bresenitz. — Brießnitz b. Weißenberg. — Die Preßnitz, Zufluß der Zſchopau = brêznica Birkenbach oder von aſl. prêsĭnŭ, tſch. přesný, přísný ſtreng, rein, lauter = přesnice, Lauterbach [14]? — Prießnitz b. Borna, 983 villa Bresniza (CS. I, 1, 267), 1012 Bresnizi, Mon. Germ. Brysznitzi (CS. I, 1, 184), 1480 Bryßnitz, Breßnitz. — Bröſa b. Bautzen, 1237 Bresin, ow. Brězna, Brězyna = tſch. březina [24]; vergl. 8 Březina Böhm. — Bröſang oder Brieſang ſw. Bautzen, ow. Brězynka = Demin. brêzinka Birkenwäldchen [6]; in der Nähe Bürkau, Birkenrode und der Birkenberg. — Brieſing nö. Bautzen, ow. Brězynka; vergl. 8 Březinka Böhm. — Bröschen b. Dresden, 1486 Brißen.

aſl. brodŭ, tſch. brod, ow. bród Furt.
Daniborou oder Daniborow brod, 1241, eine alte Spreefurt ſüdl.

Bautzen, = Furt des Danibor [d]. MP. 268. MDP. 29. Vergl. Furth b. Chemnitz, Rothenfurth b. Freiberg, Schweinfurth b. Großenhain.

aſl. brusŭ, tſch. ow. brus Wetzſtein, Stein.
Die Brausnitz, Steinbrüche b. Lohmen nördl. Pirna, = brusĭnica, brusnica fem. Steinplatz [14], wie Brusnica Serb., Slovak., Brusnice Böhm.

aſl. brŭdo, tſch. brdo, nw. bardo Hügel.
Werda b. Falkenſtein darf als deutſcher Name, wie Werdau, Biſchofs-, Elſter-, Hoyers-, Liebenwerda u. a., von ahd. warid, mhd. werd Flußwerder, nicht angeſehen werden, da das Dorf nicht am Waſſer, ſondern auf einer Höhe liegt; es iſt vielmehr gleichen Urſprungs wie Werde oder Brda Steier, Werda oder Brda Kärnt., 3 Brdo Böhm., Barda b. Reichenbach in Schleſ., = brdo oder Plur. brda Hügel [1]. Vergl. die Namen von gora, hlŭmŭ.

aſl. brŭlogŭ Wildlager, nſl. brlog, tſch. brloh, -a Lager, Höhle, Bettelhütte, ow. borło Bucht, elendes Lager.
Borlas b. Dippoldiswalde, 1460 Borloz, 1471 zcur Borlis, 1494 Borles, = fem. brŭlog-ja, brŭloža, altw. borloža Bettelhüttendorf, Bettelneſt [3]. Vergl. Berloge b. Kroſſen a. O., Parloſe und Pürles tſch. Brložec Böhm. u. a. MDA. II, 8.

aſl. brŭno, brŭnije Lehm, alttſch. brno, altw. borno; Adj. *brŭnŭ, *brný, wie zlatŭ, zlatý von zlato Gold.
Borna b. Leipzig, 1240 Burne, 1275 Burnis, 1297 1469 Borne, 1475 1526 Born, 1476 Bornne, nicht von dem ſehr nahe liegenden borŭ Kiefer zu leiten, da ſich unter den vielen hiervon gebildeten Namen auf ſlaviſchem Gebiete nicht einziges Mal die Form borna findet, ſondern wie 3 Brná in Böhm. = fem. Adj. brŭna (vĭsĭ), mit Metatheſis altw. borna Lehmheim [3]; Borna: brŭnŭ = Zſchorna: črŭnŭ. Reich an Lehmlagern und Ziegeleien iſt der Ort. — Borna b. Oſchatz, 1262 Burne, 1398 Borne bie Osschacz, 1409 Borne in der pflege czu Osschacz gelegin, ebenſo. — Borna b. Berggießhübel, urk. Bornis, Burnis, Born, = aſl. brŭniší, altw. borniš, Lehmfeld [17], wie Brníš oder Brniště Böhm. — Ebenſo Bornitz b. Oſchatz, Nachbardorf von Borna, 1428 1548 Bornis. — Börnchen b. Lauenſtein und Dippoldiswalde, Börnichen b. Zſchopau und Öderan, um 1349 Burnichin, Demin. von Borna

oder deutſch. — Barneck b. Leipzig, 1437 Borneck, 1438 Bornecke, iſt wie Börnicke in Brandenburg, 1459 Bornecke, und Berńaky Galiz. Plur. von brŭnjakŭ [8] = brŭnjaki, brńaki die Lehmgräber, Lehmarbeiter; bei dem Dorfe eine Ziegelei. — Peritz b. Großenhain, 1266 Peritz, 1419 Berinicz, BM. Peritzsch, -itsch, -itz = brŭnica, brnice, Lehmdorf [14]? Das Dorf liegt am Lehmgruben-Berg und unweit mehrerer Lehmgruben. Vergl. Brnice Böhm., ſowie Borna unweit des ſynonymen Glien b. Belzig. Dagegen iſt Borna b. Chemnitz deutſch, urk. 1338 Brunnen, Borne, Bornn, = Brunn, Born, Quell, wie Brunn b. Reichenbach.

aſl. brŭtĭ, altw. bart, tſch. brť, brt, p. baré Bienenbeute, Waldbienenſtock (in einem hohlen Baume).

Baruth b. Bautzen, ow. maſk. Bart, 1319 castrum Baruth, 1498 Barut = brt Bienenſtock, Biendorf [1], bei Schm. 14 unerklärt; vergl. Baruth b. Luckenwalde, Baarz b. Eldena (Bartse), Barz Meckl. (Barth), Brt Böhm. u. a. MDA. II, 9. K. III, 21. 23. K. Obl. 2, 47.

aſl. buky, wend. buk, tſch. buk, bukva Buche.

Bocka b. Frohburg, dabei eine Waldung „die Bocka", urk. Bocca, Pockaw = bukov Buchholz [27] wie 3 Bukov, 12 Buková Böhm. — Bockau b. Schwarzenberg, Bogawe, Buckau. — Bockwa b. Zwickau, 1219 Bucwen, Bukewen, Bockwin, Bugkvau, Bockwitz (-win?) = bukovina Buchenwald [24] oder wie Bukovany Böhm., Mähr. = Plur. bukovani die Leute am Buchholz [25]. — Bockwen b. Meißen, 1220 Bv°cwen, 1221 Bvchwen, 1224 Buchwen, 1227 Buchuen, 1328 Buckeuen, 1420 Bugwen, 1428 Bockowin, 1543 Buckwen, 1382 PM. Nycze Buckewan, ebenſo. — Bukojna ow. für Buchwalde nö. Bautzen = fem. bukojna = bukowina Buchenwald [24]. Pfuhl St. 56. — Bocka b. Königswartha, ow. Bukowc = bukovĭcĭ Buchendorf [12]. — Bocka b. Elſtra, mit der „Buchholzmühle", ow. Bukowka, Demin. von bukova = Klein-Buchheim [6]. — Bockwitz b. Leisnig, Bukkowitz, Bukewitz = bukovica Buchheim [14]; dort der Flurname „die Buche". Vergl. Bukovica Krain, Serb., Montenegro, Bukovice Böhm., Mähr. — Der Buchberg im Hohwalde, 1241 mit dem entſprechenden ſlav. Namen Buchowagora, Bucowagora, Bucowahgora, Bukowahora bezeichnet = bukova gora [30].

aſl. bystrŭ, tſch. bystrý raſch, reißend.

Weißeritz, aus der wilden und roten W. gebildeter Zufluß der Elbe, 1206 flumen Bistrice, 1366 Wistricz, 1373 Wystericz,

um 1400 Wistericz, 1455 Wistriit, = bystrica der raſche, reißende Fluß, Schnellbach [14]; Name vieler Gewäſſer auf ſlaviſchem Gebiete, wie Bistrica Krain, Bulg., Bistrica oder Feiſtritz Kärnt., Krain, Steier, Bystrica Serb. u. ſ. w. MDA. II, 10. — Peſterwitz Ob. und Nied. b. Dresden unweit der Weißeritz, von welcher der Name entlehnt iſt, 1068 in burchuuardo Bvistrizi, 1311 Besterwiz, 1350 Bestruwicz, um 1370 Wystricz, 1377 Pestirwicz, 1408 Pesterwitz, 1469 -icz, 1495 Besterwitz, = Plur. bystrici, die Leute an der bystra (struga) oder bystrica. Vergl. Fluß und Stadt Chemnitz.

aſl. bĭbrŭ, tſch. nw. bobr Biber.

Bobritzſch Bach, auch die Bober, Zufluß der Freiberger Mulde, 1334 rivus Bobritsch = bobrača, Biberbach [15]. — Daher Bobritzſch Ob. und Nied. b. Freiberg, 1280 88 Bobirtsch, 1293 Boberiz, 1294 von der Boberisch, 1327 Boberitz, 1361 in superiori Bobritz, in inferiori Bobricz, 1364 zcŭ der obirsten Babirsch, 1379 81 Bobracz, 1391 Bobraczsch, 1410 Boberaczsch, 1392 zu der Boberizsch, 1476 von grosen Boberitzsch, und Klein-Bobritzſch b. Frauenſtein. — Boberau eingegangenes Dorf an der Mündung der Bobritzſch = bobrova [27], wie Bobrova Serb., Bobrová oder Bobrau Mähr. u. a.; dort das Boberholz. Vergl. noch Biberſtein an der Bobritzſch, Bieberach öſtl. von Großenhain.

aſl. bŭčela, nſl. včela, čela, tſch. včela, polab. céla, ow. pčoła, nw. coła Biene; tſch. včelín, včelnice Bienengarten, Bienenhaus, včelní Adj. MDA. II, 11.

Zſchillen, Alt-Zſchillen b. Wechſelburg, 1196 praepositus de Zillene, um 1255 praep. Scillensis, 1299 Schillen, 1307 praep. Zcillensis, 1428 Czillen, 1434 Czillaw, 1475 claustrum in Sczhillenn, gleichwie Čelín Böhm. (von Palacky Popis 264 der Undeutlichkeit wegen mit ? verſehen) = tſch. včelín, nſl. čelin Bienenhof, Bienengarten [23]; eine Ableitung von čelo Stirn iſt hier ausgeſchloſſen. Vergl. Čelje Kroat., Včelná oder Kelne, Včelnice, Včelnička Böhm., letzteres deutſch Bienenthal. Čelkovice Böhm. ebenfalls ſtatt Včelkovice, vom PN. Včelka Bienchen, Melitta.

aſl. crŭky, tſch. cirkev, ow. cyrkej, nw. cerkwá Kirche.

Serkowitz b. Dresden, 1329 Ceracuwicz, 1337 Cerkuwicz und -itz, 1341 Cyrkuitz, 1350 Circuicz, um 1400 12 Czerkewicz, Seracwitz, Serckewicz, = cerkwica, tſch. cirkvice [14] Kirchgut,

Kirchfeld, nämlich zur Kirche von Kadit̃z gehörig. Vergl. Zerkwit̃z, Zirkwit̃z, Zerkowit̃z, Zirkowit̃z, Cirkovice oder Kirchbach Kärnt., Crkovec Kroat., mehrere Cerekvice und Cirkvice Böhm. u. ſ. w. MDA. II, 12.

aſl. čaja, čajka, tſch. čejka, p. czajka, ow. ščawica, ščejca der Kiebit̃z.

Zſchauit̃z b. Großenhain, 1412 Czawicz, 1474 Tschawticz, = čajica, ščawice Kiebit̃zfeld [14]; das Dorf liegt am Kiebit̃zenberg (ein ſolcher findet ſich auch bei Rieſa). — Zſchauit̃z b. Rochlit̃z. — Zſchait̃z b. Döbeln, 1046 castellum Zawiza, 1071 in burcwardo Ziauzo (CS. I, 1, 311. 335), 1205 Thsewitz und Tsautsiz, 1279 Seuuiz, 1296 1313 Schewitz, 1350 Zchewicz, 1353 Zschewicz, 1373 75 Zceuwicz, 1402 Schauſswicz, 1505 Zschawitz, 17. Jhd. Tschaitz = čajica Kiebit̃zfeld [14], nicht Dorf des Kiebit̃z, wie Mucke LM. Bd. 52, S. 315 meint. Daß burcwardus Ziauzo nebſt dem zugehörigen Dorfe Tesice nicht, wie Gersdorf CS. II, 1, 37 will, auf Staucha und Döſit̃z bezogen werden darf, ſondern als das castellum Zavviza d. i. Zſchait̃z mit dem Nachbardorfe Döſchüt̃z aufzufaſſen iſt, erhellt aus der Vergleichung mit folgenden gleich anlautenden Namen: Ziervisti 949 d. i. Zerbſt = tſch. červiště Heuſtelle, Schoberfleck[1]) — Zioporice 1140 d. i. Zſchöpperit̃z b. Altenburg = Čepericy, Familie Čepera — Siabudisci 992 d. i. Zabit̃z b. Wettin = Čabudici, Familie Čabud (Čabuze Böhm.), Ciertuvi oder Schartau b. Magdeburg = Čertov. — Schewit̃z Wüſtung b. Dresden hierher?

aſl. *čeren-, tſch. čeřen, čereň, ſerb. čerenac Senknet̃z, Senkgarn, tſch. auch Kelter.

Zſchieren b. Pirna, 1393 Czheryn, 1405 Czherin, 1454 Czeryn, 1473 Zschiern, = čeřen Senknet̃z, Fiſchfang [1]? von der Bedeutung Kelter, Weinpreſſe iſt beſſer abzuſehen. Vergl. Čeřeniště oder Tſcherſing und Čeřenice Böhm.

---

[1]) Zerbſt, als Gau 949 Ziervisti, 973 Kirvisti, 1161 Cervisti, als Ort 1007 Zirwisti, 1107 Scherwitz, 1197 Cherewist, 1259 62 Tserwist, 1264 Scerwist, 1262 1397 Cerwist, 1437 Czerwist, 1451 Czerwest, Czerwst (alſo niemals mit b) wird gewöhnlich, und auch von Miklošich OA. II, 97 auf Grund der heutigen, nur volksetymologiſchen tſch. Form Srbiště als Serbenſtadt gedeutet, mit Unrecht; ebenſo = červiště (von tſch. červ Heuhaufen, Heufeime) erklären ſich Wüſtung Zerwist b. Stendal, Klein-Zerbſt b. Köthen, auf dem Scherbſte, Flurſtück b. Sänit̃z (Rothenburg), letzteres = tſch. senice Heufleck.

aſl. *čremŭha, nſl. črênsa, sremša, tſch. střemcha, třemcha, čermucha Vogelkirſche, prunus padus.
Die Tromſchke, Wald b. Zeißholz (Königsbrück) = třemch+iska, třemška Vogelkirſchbuſch [9]. Vergl. Třemisko oder Tſchimiſchel und Třemešek Mähr., Schremſchke Flurname im Amt Blankenburg Thür., Schirmenitz b. Belgern, 1130 Sremsnize, 1290 Shremsenicz, 1293 Scremzniz, 1311 Schremzniz = sremšnica, Čremušnica Gradiska.

aſl. črŭmĭnŭ, črŭvenŭ, tſch. čermný, červený, ow. čerwjeny rot.
Schirma Gr. Kl. b. Freiberg, oder Zſchirma, 1227 Schirmana, 1344 de Schirma, 1378 Scherme, 1472 große und kleyne Schirme, wie Schermen b. Jerichow (Brck. 50. 65) = fem. čermná, etwa Rotenbach [2]; dabei Rothenfurth und die rote Halde. Vergl. Čermna Galiz., Čermná Böhm., Tzſchirma Reuß. — Čerwjene Noslicy oder Rothnauslitz b. Biſchofswerda.

aſl. črŭnŭ, tſch. černý, p. czarny, ow. čorny ſchwarz.
Zſchorna b. Radeburg, mit dem Zſchorn-Holz, = čorna Schwarzheim [2] vom Dunkel des Waldes? — Zſchorna b. Kamenz, auch Tſchornau, ow. Čornov, 1226 Tschorne, 1404 czu der Czorne, 1450 Czhorner forst, am ſchwarzen Berge und nahe dem gegenſätzlichen Biehla gelegen. — Das Schwarzwaſſer b. Schwarzenberg, 1118 (CS. I, 2, 45) Scurnice = wend. čornica Schwarzbach [14]. — Der Czernebog, Czornebog, ow. Čornebóh, Berg b. Bautzen = der ſchwarze, böſe Gott, im Gegenſatz zum Bielbog. — Der Zſchirnſtein a. d. Elbe, 1508 PN. Zcirnnstein = der ſchwarze (bewaldete) Stein (?), der Zſcherrengrund hinter Wehlen = der ſchwarze Grund.

aſl. dalja Ferne, Weite, dale, dalę, tſch. dále, ow. dale fern, weit, weiter. aſl. imę, tſch. jmeno, ow. mjeno Name. Daleminzier — Stamm und Gau, von der Chemnitz bis zur Pulsnitz, urk. provincia, regio, pagus, 968 zweimal Talemence, 970 983 Dalaminza, 981 Dalminze seu Zlomekia, 1013 Dalaminci, 1046 Dalmatia, 1064 Deleminze, 1064 65 Talmence, 1069 Dalmince, 1074 Thalemenche, 1090 Thalaminci, 1095 Thaleminci, Thietm. Chron. S. 4 provinciam quam nos teutonice Delemenci vocamus, Sclavi autem Glomaci appellant, S. 8 und 67 Wagn. Deleminci, vermutlich = Plur. dalemjency,

die weithin einen Namen haben, die Weitberühmten [12], von einem Singular dale-mjen-ec, der wie tsch. dalekostřelec, blízkovidec, bezbradec u. s. w. gebildet sein würde. Vergl. PN. Dalebor = Fernkämpfer, tsch. urk. ON. Dalebořici, sowie Slovenen = die Berühmten (nsl. slovênje Ruf, Ruhm). Thietmars Bemerkung „quam nos teutonice Delemenci vocamus“ berechtigt noch nicht zu dem Schlusse, daß der Name deutschen Ursprungs sei, zumal da sich allenfalls für den ersten Teil, nicht aber für den zweiten eine glaubhafte Erklärung aus dem Deutschen bieten würde, sondern meint nur, daß die erwähnte Bezeichnung des Volkes und Gaues bei den Deutschen die übliche war, wofür bei den Slaven selbst Glomaci galt, bei Annal. Saxo Glumici, bei Thietmar V pagus qui Zlomizi dicitur, 981 Dalmince seu Zlomekia.

asl. dąbŭ, nsl. dôb, tsch. wend. dub Eiche (urspr. Baum); asl. dąbrava (von *dąbrŭ) Bäume, Hart, Forst, tsch. dúbrava Eichenwald.

Dauba b. Pirna, Daube, wie Duba Dalmat. Galiz., Dubá Böhm. = Adj. duba Eichendorf [3] oder wie Dubje Galiz., Dubí oder Aicha Böhm. = Collectiv dubje Eichicht [4]. — Deuben b. Dresden = dubĭna Eichendorf [21] wie Dubno, Dubné, Dubná Böhm. — Deuben b. Wurzen, 14. Jhd. Dubene, 1359 Dûben. — Groß-Deuben b. Zwenkau, 1377 Du'ben. — Probst- oder Klein-Deuben und Dewitz-Deuben ebenda. — Deuben-Wald b. Jöhstadt. — Dobna oder Dobena, Gau im Vogtlande, benannt nach Dobenau b. Plauen an dem Dobena-Bach, 1122 in pago Dobna, 1267 terra Dobene, 1270 in pago Dobona, = dubna Eichenbach [21]. — Daubnitz b. Lommatzsch, 1221 Dvbenitz, 1222 Duveniz, 1224 27 Dubeniz, 1287 1317 1470 Dubenicz, 1539 Daubenitz, = dubnica, dubnice Eichicht [14]; dabei der Eichberg. — Dobeneck b. Ölsnitz, 1279 de Dobeneke, Dobenecke, 1297 de Dobnecke, wie Dobenek östl. Hof, Dubńaky Galiz. = dubńaki die Leute bei den Eichen, am Eichholz [8]; tsch. dubňák = dubovka Eichenstock. — Dubina Wald b. Zschorna (Löbau). — Dubrau Gr. u. Kl. b. Bautzen, ow. Dubrawa = dubrava Eichwald [28]. — Holsch-Dubrau b. Königswartha, d. i. Dubrau b. Holscha, 1646 Debrau. — Luppe-Dubrau oder Luppisch-Dubrau ebenda, d. i. Dubrau b. Luppa. — Die Dubrau Wald b. Kosel. — Dubrauke b. Weißenberg, ow. Dubrawka, Demin. von dubrava [6]. — Dubrawka Wald b. Pietzschwitz OLaus. Übrigens erscheinen Dubrava und Dubravka im Tschechischen auch

als PN., s. MP. 274. — Dobritz sw. Meißen, 1220 28 Dvbrawitz, 1221 24 Dobrawiz, 1415 Dobirwitz, 1473 Doberwicz, und Groß-Dobritz nö. Meißen, 1369 magna (!) Dobrowicz und Dobirwicz, 1396 villa major Dobruicz, 1398 1402 Doberwicz, 1422 Dobirwicz = dubravice, Demin. das kleine Eichicht [14]. — Dobritz Gr. Kl. b. Dresden, 1378 minor Doberwicz, 1408 Dobirwicz, Dobrawicz ebenso. Vergl. Dobravica Krain, Dubravica Kroat., Dalm., Dubravice Herzeg., Doubravice Mähr., Dúbravica Slovak., Tauberwitz Böhm., Dąbrowica sehr häufig Galiz. — Döbritzchen oder Döbritzgen b. Großenhain, BM. Doberwitzgen, Demin. von Groß-Dobritz nö. Meißen. Die Namen den vom PN. Dobr stammenden Dobrovice Böhm., Dobrović Kroat., Dobrovici tsch. Urk. gleichzustellen, verbietet die mehrfach in den urk. Formen erscheinende Silbe aw, sowie das feminine Attribut magna. — Dobrig b. Elstra hierher oder zu dobrŭ?

asl. degŭtĭ, tsch. dehet, altw. *deget, p. dziegieć Birkenteer, Teer, Harz, tsch. dehetnice Teergrube.

Dögnitz b. Wurzen, früher vielleicht Degetnitz, = degetnica Teersiederei [14]. Dögnitz: degetnica = Röcknitz: rakytnica = Pappritz: praprotica. Vergl. Dehetné Böhm., Degetow Meckl., Dzeks oder Dziegieć RB. Marienwerder u. a. MDA. II, 16.

asl. dira, dêra, tsch. díra, děra, p. dziura, ow. dźěra Loch.

Diera b. Meißen, 1205 50 1377 80 95 Dere, 1312 de Deir, 1359 von Der, 1362 64 de Der, sonst Deraw, Düra, = díra Loch [1]. Vergl. Durra, p. Dziura RB. Marienwerder, Dírné Böhm.

tsch. díž, díže, ow. dźěža Trog, Mulde. tsch. pařiti, ow. parić brühen.

Diesbar oder Diespar b. Meißen, verderbt zu Diebsfähre, = Plur. díž-pary die Trogbrüher, die immer im Trog etwas zu brühen haben [29]. Vergl. Dížčerpy Böhm. = Trogschöpfer, Troglöffler, Diehsa b. Seidenberg ow. Dźěže, auch tsch. husopař = Gänsebrüher, -schlächter.

asl. dolŭ, tsch. důl Grube, Loch, nw. dol, ow. doł Thal, Niederung, tsch. ow. dolina Niederung, Thal, tsch. dolsko Flachland, Thalgegend.

Dahlen b. Oschatz, 1282 1435 Dolen, 1367 1533 Dalen, 1435 Dolan, Dole, Dölen = dolani, Plur. v. tsch. dolan, nw. dolàn,

ow. delan Thalbewohner, Niederländer, = Thalheim [25]; vergl. Dolany oder Dehlau Böhm. — Döhlen oder Dehlen b. Bautzen, ow. Delany. Schm. 9, Pfuhl 111. — Döhlen b. Dresden, 1296 1381 Dolen, 1396 1433 Dolan, 1495 Dœlen. — Döhlen b. Mügeln, an einem Bach, 1428 Dolin = dolina Niederung [24]. — Döhlen b. Pegau und b. Rochlitz. — Döhlerwald b. Klingenthal. — Dölitz b. Leipzig, 1459 Dolicz, = dolĭcĭ, dolec kleines Thal [12] wie Dolec Kroat. — Dölitzsch b. Wechselburg = doličí Thalheim [15], wie Delitzsch nördl. Leipzig, 1222 Delsz, 1386 Delcz; Dolič oder Dolitsch Steier. — Döllnitz-Bach, unweit Riesa in die Elbe mündend, Döltze, Döltzsch, Dolmitz = dol·ĭn·ica, dolnica Bach in der Niederung, Thalbach [14]. — Dalzig Gr. und Kl. b. Zwenkau = dolĭsko, dolsko Niederau [9], wie Dolsko Krain, Steier, Böhm. — Dölzig Gr. Kl. w. Leipzig, wie Dölzig w. Altenburg, urk. Doltzigk auch = dolsko, oder von einem PN., s. dlŭgŭ. — Wüste Mark Döllnich nördl. Wurzen = dolĭnjaky, die Leute von Thalheim [8]? vergl. Dolnjaki Gradisca, Dolnik RB. Marienwerder. — Podelwitz a. d. Mulde b. Leisnig, unterhalb des vielleicht gegensätzlichen Collmen, wie 2 Podolec Böhm., Podolce Galiz., von tsch. podol, podolí Thal = podolĭcĭ Thalheim [12]? s. PN. podělati. — Schiedel a. d. schwarzen Elster b. Kamenz, ow. Přidoł, Pšidol, 1225 Schildowe, 1542 Schidlo = tsch. přídolí Thal [4. 31]; asl. pri, tsch. ow. při bei, neben, an. Schm. 13. — Schiedel b. Crimmitschau, s. unter šiti.

asl. draga Thal, tsch. dráha, ow. droha Bahn, Weg. Straßgräbchen b. Kamenz, ow. Nadrózna-hrabowka, von ow. nadrózny an der Straße befindlich, wie Nadorožna Galiz. = Ort an der Straße. — Baderſen s. Lommatzsch, unsicher, ob wie Podrusen, pol. Podróżna RB. Marienwerder = fem. podražna Dorf an der Straße [31]; vergl. Podrosche oder Podrože b. Muskau, Podrasnitz oder Podražnice Böhm., wegen des Anlautes Baderitz = podgradec. S. gradŭ. — „Straßenhäuser" b. Lommatzsch, b. Leisnig, b. Bischofswerda u. s. w.

asl. drêvo Baum, tsch. dřevo, ow. drjewo Holz; tsch. dřevnice Holzplatz, Adj. dřevný. MDA. II, 18.
Treben b. Wurzen, 1284 Drewan, Trebene = drêvjani, drêvani die am Holz Wohnenden, Holzhausen [25]; dabei die „Holzberge". — Treben b. Lommatzsch, Dreben, 1428 Trebin. — **Treuen** i. Vogtl., 1328 Druehen, 1329 castrum Drewen, 1359 Druen,

1367 die Vesten Drewe und Dröwe, 1533 Drewen, vom Adj. drêvĭnĭ, fem. drêvĭna, dřevná, Ort am Holze, Holzhauſen [21] wie Derevńa Galiz. — Drebnitz Gr. und Kl. b. Biſchofswerda, 1262 Drewenitz maior et minor = tſch. dřevnice Holzplatz [14]? Vergl. Dřevenice Böhm.

aſl. drẹzga, altw. *drazga, monteneg. drezga Hag, Hain, umfriedeter Wald, aſl. Lokativ drẹzdê.

Dresden, ow. Draždźany und Dreždźany, nw. Dreždżany, tſch. Drážď'any; 1206 15 Dresdene, 1216 Dreseden, 1240 Dresedene, 1242 60 68 Dresden, 1272 77 1316 Dreseden, 1332 1472 Dresseden, 1359 Drezden, 1375 1477 Dressen, 1378 Dresedin, 1410 Dresdan, 1412 Dreßden, 1440 Dreßdin, Dresten, 1543 Dressenn, 1548 Dresen, = Plur. Drẹzg-jani, ohne Naſal Drázg-jani, Drážżani, woraus nach ſlav. Lautgeſetz (zž tſch. žď', ow. ždź) tſch. Drážď'any, ow. Draždźany oder Dreždźany, die Leute am Wald, Waldwohner, Waldſaſſen [25]. Dieſe Erklärung geben J. Gebauer, Památky 1878, Teil XI, Heft 2, S. 90 und Beyersdorf Sl. Str. I, 100. Hiermit fällt meine bisherige Deutung (Progr. S. 21) aus einem aſl. drẹzda insidiae, welches Stammwort Mikl. Lex. ling. slov. 1850 S. XII mit der Belegſtelle lĭvŭ vŭ drẹzdê geboten, aber im Lex. palaeoslov. lat. graec. 1865 als unberechtigt getilgt hat, da drẹzdê nur Lokativ vom obigen drẹzga iſt. Ebenſo ſtammt von aſl. mozgŭ tſch. moždĕnice. Vergl. Drezga, Feld in Montenegro. MDA. II, 18. MW. 50.

aſl. *drŭsĭnŭ, tſch. drsen, drsný, altw. *dorsny, *dersny rauh, grob.

Dörſchnitz b. Lommatzſch, um 1190 Dersniz, 1287 Dersenitz, = drsnica rauher Ort [14] oder richtiger = Drsnici, Dersnicy, Familie Drsen, Dersny [a], Rauhes, wie Dürsnitz b. Wittenberg. Vergl. beſonders urk. Dörschnik, jetzt Thierſchneck b. Kamburg, und das entſprechende tſch. Drsník Böhm., d. i. PN. Drsník, altw. Dersnik, gebildet wie PN. Slavník, Břetník u. a., in der Bedeutung = tſch. drsnák rauher, ungehobelter Menſch, Flegel.

aſl. dĭbrĭ, tſch. débř, dýbř Thal, Gießbach. MDA. II, 19. Döbra b. Liebſtadt im Thale, Thowern, Dewer, Döber, 1495 Döbraw wie Deber Kärnt., Dabar Gradisca und Dalmat., 2 Debř oder Dybř, Dyweř Böhm. = tſch. débř Thal [1]? — Brunndöbra und Steindöbra b. Klingenthal am Döbra-Bach. —

Der Doberbach Zufluß der Röder. — Döbra b. Kamenz, ow. Debrcy, Debricy, 1432 zcur Dobre, Dober, Doberau (vergl. Bober, Boberau von bĭbrŭ), Debrau, volkst. Döbern, teils = dĭbrĭci die Leute im Thal, Thalheim [12], — vergl. Debřec Böhm. — teils = dĭbrĭno Thaldorf [21], wie 2 Debrno oder Döberle Böhm., 3 Debrné oder Döberney Böhm. Bei den erſtgenannten Döbra könnte wohl auch Dobřej, Dobřejov als alte Form in Frage kommen, vom PN. Dobřej = Beſſer; dazu vergl. Dobřejov, Dobřejice, Dobřejovice Böhm.

aſl. dŭno, tſch. ow. dno Grund, Thalgrund, Boden, tſch. dénce, dénko kleiner Boden oder Grund.

Döniſchen oder Döntſchen b. Schmiedeberg, vielleicht aus dénce weiter gebildet = dénčany die Leute im kleinen Grunde, im „Bödeli" [25], wie von selo Selĭce, Selĭčani (tſch. Sedlec, Sedlčany). Töniſchen in Böhm. tſch. Tyniště aus tſch. týn, tyniště Umzäunung, Gehege. Vergl. Grund b. Tharandt, b. Schneeberg u. ſ. w., Grundau b. Zöblitz.

aſl. gaj, tſch. háj, ow. haj Hain, Hegewald, Buſch; Adj. aſl. gajĭnŭ, tſch. hajný, altw. *gajny.

Haj ow. für Grünbuſch, Teil von Radibor b. Bautzen [1]; wie Haj, deutſch Haag b. Hoyerswerda. — Große und Kleine Jahna oder Jahne, Zufluß der Elbe, 1090 1150 1299 und Thietm. Chron. Gana, 1095 Gan, 1521 vff der Gana = gajna (struga), Buſchbach [21]; vergl. nw. ganik neben gajnik Heideläufer, Waldaufſeher. Jahna an dieſem Flüßchen b. Oſtrau, urbs Gana b. Widukind III, 432, 1203 Gan, 1278 de Gain, ebenſo = gajna Waldort. Vergl. Hajná Böhm., anders Jahna Bach und Dorf b. Meißen.

aſl. gatĭ, tſch. hat, hatě Damm, nſl. gat Kanal, Graben, ow. hat, nw. gat Teich.

Der Gatſch-Bach b. Mügeln wie Gače oder Gatſchach Kärnt. [3]? — Hatk ow. für Teicha b. Königswartha, wo viele Teiche ſich befinden, = Demin. hatk, der kleine Teich [6]. — Haty ow. = Teichhäuſer b. Räckelwitz (Kamenz), Plur. die Teiche [1]. — Gatzen b. Pegau am Bach Schwennicker, 1320 Gozin, Gozen, Gazen = gatjani, gaćani, die Leute am Damm [25], wie ow. Haćany die Bewohner von Hatk, die Teichaer, Sing. haćan den Teichanwohner bezeichnet; vergl. Pogetz am Ratzeburger See, Pogez oder Pogäz Meckl., 1230 Pogatse von po+gatĭ = am Damm, K. III, 108. MDA. II, 36. Vergl. auch Plotzen, Błóćany.

aſl. gąstŭ, tſch. hustý, ow. husty, nw. gusty dick, dicht, nw. gusczina, tſch. hustina Dickicht, Gebüſch, daneben auch ohne s: hutný dick, hutnota Dichtheit.

Guttau am Löbauer Waſſer, ow. Hućina, 1222 Guttin, Gutte, 1443 zcur Gotto, 1486 PM. Guttaw, 1579 Gutta, auch Guttemelde, Gottamelde, = tſch. hustina, hutina, altw. gutina Waldbickicht [24], nach Form und Bedeutung = Glušyna, Gloſſen. Andere ſ. b. MOA. II, 20, dazu die Flurnamen Husćina b. Dretzſchen (Göda), Pola husćiny b. Malſchwitz, Hućina b. Radibor. Der Zuſatz melde erklärt ſich wie bei Vožice mladá im Gegenſatz zu V. stará, Jung- und Alt-Woſchitz, ſowie Buky mladé oder Jungbuch Böhm., alſo aus tſch. mladý, ow. młody jung, neu, = Hućina młoda. — Gottleuba = guta lojba ſ. unter lovŭ.

aſl. gląbokŭ, glŭbokŭ, nſl. globok, tſch. hluboký, ow. hłuboki, nw. głumoki, dłumoki tief.

Glaubitz b. Großenhain, 1286 de Glubozich, 1302 Glubozc, 1328 Glubozk, Gluboz, 1346 1495 Glaubatz, Glaubaz, Glawbatz, BM. Glubuz, -atz, -atzk, -otzk, 1541 Glaubitz, wie Hluboček Mähr., Hłubočok Galiz. = Demin. von Gluboke, Klein-Tiefenau, altw. Globočk [6]; vergl. Hluboké und Hluboká Böhm. und Mähr., Globoko Krain, Głęboka Bach Galiz. u. a. — Glomuzi fons non plus ab Albia quam 2 miliaria positus, Thietm. I, ehemaliger Teich b. Paltzſchen unweit Lommatzſch, wohl von nw. głumoki tief. — Glomaci Gau = Daleminzien, Thietm. S. 4 W. provinciam quam nos teutonice Delemenci vocamus, Sclavi autem Glomaci appellant, Ann. Saxo Glumici, Thietm. V, 129 pagus qui Zlomizi dicitur optime tunc excultus, 981 Dalminze seu Zlomekia, wahrſcheinlich = Neutr. głumoké, głumokie, dłumokie das niedere, tiefe Land, Niederland [2], ſich deckend mit Głębokie Galiz., Hluboké Böhm. Mähr., wozu das Neutr. Wysokie Pol. den genauen Gegenſatz bildet. Thietm. S. 4 ſagt: Haec provincia ab Albia usque in Caminici fluvium (Chemnitz) porrecta, vocabulum ab eo (Glomuzi fonte) trahit derivatum; richtiger geſagt, ſtammen beide Namen von demſelben Grundworte. Zum Wechſel zwiſchen g und z vergl. urſl. gvězda, p. gwiazda, tſch. hvězda, ow. hwězda, aſl. zvězda Stern. Dłumoka Flur b. Partwitz (Hoyerswerda).

aſl. nw. glina, tſch. hlína, ow. hlina Lehm.

Gline eingegangenes Dorf b. Dresden, 1303 Gline, 1350 Glyne (falſch bezogen CS. II, 1, 374), um 1370 und 1388 Glyn (CS. II,

5, 15, 56, 84) = glina Lehm [1]. — Gleina b. Bautzen, ow. Hlina. — Gleina b. Lommatzſch, 1256 1311 Gline, 1428 Glyn, 1533 Gleyne. Vergl. Gleina b. Altenburg, Hlína Mähr., Glinzig b. Kottbus, Glienicke b. Potsdam u. a.

aſl. gluhŭ taub, ſtumpf, nw. glušny hohl und dumpf tönend, ow. hłušina, nw. glušyna, der Ort, wo es dumpf tönt, dann Walddickicht.

Gloſſen b. Löbau, ow. Hłušina, 1241 Glussina, 1410 Glossen, = glušina Walddickicht [24] und Gloſſen b. Mügeln, 1013 Glussi in pago Dalaminci, 1377 Glozzin, 1421 Glossen 1428, Glossin, wie Hłušyna Galiz. S. Zwahr, nw. Handwörterbuch 83, Pfuhl St. 1069, MDA. II, 22. Vergl. auch Gluſino, p. Głuszyn RB. Danzig, Gr. Kl. Gluſchen, p. Głuszyno, Głuszynko b. Stolpe. — Glauſchnitz b. Königsbrück, mitten in der Laußnitzer Heide = glušnica, Ort im Waldesdickicht [14].

aſl. glupŭ, nw. glupy, ow. hłupy dumm, thöricht, ſtumpf; tſch. hlup, hlupoň Dummkopf, Tropf.

Glaubnitz b. Elſtra, ow. Hłupońca, urk. Glaubitz, von gluponĭ, tſch. hlupoň Tropf, = gluponĭca, Ort, wo es einfältige Leute gab, Dummsdorf [14]; Schm. 13 ebenſo.

aſl. *gnêdŭ, p. gniady, tſch. hnědý braun.

Nieda b. Oſtritz, vielleicht wie Neida b. Hoyerswerda, 1366 von der Nedan, ow. fem. Nyda oder Nydej, aus hnědý braun, ſo wie Rauden, ow. Ruda, Rudej, aus rudy rotbraun; wegen Wegfalls des h vergl. Něwsecy, Našecy. Übrigens vergl. Nieden, p. Nida und Niedau, p. Nidowo Oſtpr.

aſl. goląbĭ, nw. golb, golub, ow. hołb' und hójb', tſch. holub Taube, columba.

Der Oybin oder Oywin Berg und Dorf Oybin b. Zittau, 1319 Oywino (Abl.), 1320 de Owin, 1346 Moywyn, 1384 Owin, 1416 Oywen, 1473 Oywin, 1478 Oywynn, Oyben, Owben, Moybin, Moyben = ow. Mſk. hójbin, ſtatt des gewöhnlicheren hołbin, Taubenberg [23]. Ebenſo erſcheint der PN. Hołbjan auch in der Form Hojbian: Čas. 1886, 69. Der Anlaut m in einzelnen urk. Formen iſt das gekürzte am, zum, ufm, wie bei Mösnig Schleſ. = am Ježnik (MDA. II, 37), Melm oder Jelma Böhm. u. ſ. w. — Hołbin Flurname b. Lomske (Milkel). — Hołbin ow. für Tauben-

heim b. Neusalza am Taubenberge, wie Holubin Böhm., Golbin oder Gulben b. Kottbus, Golben b. Torgau, Golben b. Zeitz, 976 Golobina.

asl. golŭ, tsch. holý nackt, kahl, nw. gola, ow. hola Heide, eig. kahles Land, tsch. hůl Busch, Gehölz, hola offener Ort. Gohla b. Nossen, 1287 1408 9 10 Gole, an das nachgenannte Göltzscha grenzend, = gola Heide, Kahlfeld [1]. — Golk b. Meißen mit dem Golk-Walde = golíkŭ kleiner Busch [6]. — Göltzscha neben Gohla b. Nossen, 1515 Goltzschitz, mit einem „Heidicht". — Göltzsch, Flüßchen im Vogtlande, 1266 Goltsch, 1329 aqua Golcz, wohl = golič Heidebach [15]; davon Ob. und Unt. Göltzsch b. Auerbach, urk. Gölitzsch; das Göltzschgesprenge im „grünen Wald" b. Falkenstein von ahd. gesprinc Gesamtheit der Quellen (sprinc). — Golzern b. Grimma, 1348 1421 Golczhorn, 1377 1483 Goltzhorn, wird deutlich durch Holostřevy oder Holočřevy (Holletzried) Böhm.; wie dieses nämlich von holo-, golo- im Sinne von ledig, bar, los, ohne und alttsch. střeví, slovak. čřevi Schuh sich ableitet = die Leute ohne Schuh, Unbeschuhte, genau so stammt das urk. Gol-czhorn, Gol-tzhorn von golo und nsl. skornja, škorenj, tsch. skorně, škorně, ow. škórń, nw. škorńa Bauernschuh, Bauernstiefel, also Plur. Gološkorny = die Leute ohne Schuh, ohne Stiefel [29] oder als PN. = Ohneschuh; das an den 4 urk. Stellen hinter den Zischlauten festgehaltene h deutet noch das k an. Vergl. Golberode = Ohnebart, Holovousy, Holofous = Ohnebart und Holohlavy = Kahlkopfs Böhm., sowie tsch. holonohý barfüßig, holobřichý kahlbäuchig u. s. w. S. Korpitzsch.

asl. nw. gora, tsch. ow. hora Berg; Adj. tsch. horský, ow. hórski; tsch. hořejší der obere.

Guhra b. Bautzen, ow. Hora = gora Berg [1]. — Göhra b. Großenhain, = gory Berge [1]. — Gören Berg b. Döben (Grimma), früher auch Dorf, 1348 Goren, Görin, 1421 Gören. — Gordörfchen Wüstung b. Oschatz, Gor, 1348 Goren, 1395 1401 Goher, Gorau. — Horka b. Elstra, ow. Hórki, Plur. von nw. gorka, tsch. hůrka, ow. hórka, die kleinen Berge [6]. — Gurig Ob. und Nied. b. Bautzen, auch Gurik, ow. Hornja und Delnja horka, urk. 1272 Goric, Ober-Gurock, Nider-gurg, 1502 Gorig, 1506 Gorigk, 1517 Korck, = gorka kleiner Berg [6]. — Gohrisch b. Königstein Berg und Dorf, oder Gorisch, Gorischstein

= goreši Bergort [17] oder = goruša [17] wie Goruša Bach in Herzegow. — Göhrisch b. Meißen an einem mit einer Schanze versehenen Berge, = gorejši, tsch. hořejší das obere Dorf, Oberdorf, wie Hořejší ves oder Oberdorf Böhm. — Görzig b. Strehla = goriškŭ, gorsko, Bergdorf [9]; vergl. Horsko Böhm. — Görna b. Meißen, 1288 Goren, 1350 Coren[1]), 1402 dreimal Gorin apud Krigiß (Krögis), wohl = gorjani, gořany die Bergwohner, Bergheim [25]; vergl. Gorjan Kroat., Hořany Böhm. — Gornau b. Zschopau = gorna Bergdorf, Oberdorf vom Adj. nw. gorny, ow. horny, tsch. horný [21]. — Hörnitz westl. Zittau, 1386 Hornicz wie Hornice Mähr., Gornica oder Gornitz Kärnt. = hornica, goričnica Bergheim [14]. — Görnitz b. Borna, b. Leisnig, b. Ölsnitz, dies urk. Gornicz, 1378 ligna dicta die Gornicz, aqua Gornicz. — Sageritz b. Großenhain, an Langenberg grenzend, urk. Sagaritz = zagorica Ort hinterm Berge [31. 14] wie Sagritz Brandenb. und Schlesien, Sageritz b. Stolpe Pomm., pol. Zagórzyce (zagórze Gegend hinterm Berge), Zagorica oder Sagritz Kärnt., Zagorica Serb., Záhořice Böhm., Zagortza Epirus. — Belgern i. L. bei dem synonymen Weißenberg, = bêla gora, wie Bilegure oder Byleguhre b. Kottbus, nw. Bjeła gora, Belgern a. d. Elbe; s. bêlŭ. — Lissahora b. Königswartha am Fuchsberg, ow. Lišahora, von asl. lisŭ, tsch. lis Fuchs, Adj. ow. liši = liša hora Fuchsberg [30]. — Soculahora b. Bautzen, ow. Sokolnica, von asl. sokolŭ, tsch. ow. sokol, Adj. sokoli = sokola hora Falkenberg [31]. Schm. 14. MOA. II, 96.

asl. gorêti, tsch. hořeti, ow. horić, horjeć, p. gorzeć brennen, fengen, tsch. hoř Brand, Brandstätte.

Gohrisch Vorwerk und Wald nördl. Riesa, = goreši, goreš Brandstelle, wo der Wald gebrannt ist, Brand [17], wie Třebeš = Rodung. — Görzig a. d. kleinen Röder n. Großenhain, BM. Gortz, Gorcz, zuvor wohl Gorzk, wegen der Lage in völliger Niederung nicht von gora Berg zu leiten, sondern = goriškŭ, gorsk, Dorf am Brand [9]?

asl. *grabrŭ, nw. grab, tsch. ow. hrab Weißbuche.

Groß-Grabe b. Kamenz, 1225 Grabowe et Grabowe (!), 1432 Grabo, ow. Wulka hrabowka, Demin. von Hrabova, Hrabov

[1]) Der in dem langen Ortsverzeichnisse von 1350 befindlichen Namenreihe: Baselicz, Mepticz, Coren, Donyn entspricht die von 1288 (CS. II, 1, 222): Paselitz, Mobschitz, Goren, Donyn, d. i. Baßlitz b. Geißlitz, Mobschatz (nicht Möbertitz), Görna (nicht Quohren), Dohna.

wie Bukovka von Bukov [6] = Buchwald. — Grün-Gräbchen b. Kamenz, 1396 Hongeremsgrabow, 1455 parva Grabow, 1476 cleine Grabichin, 1498 Cleine Grabchen, 1514 Cleynnengrabe, und ebenda Straß-Gräbchen, ow. Nadrózna hrabowka d. i. Klein-Buchendorf an der Straße, s. draga. — Graba oder Grabischau, Wüstung b. Nossen, woher der Grab-Bach, die Grabischau-Mühle und das Grabisch-Holz benannt sind, = grabeší oder grabuša [17]?

asl. gradŭ, nsl. grad, tsch. hrad, nw. grod, ow. hrod umhegter, umwallter Platz, Schanze, Burg; nsl. gradiše alte Burgstätte.

Grödiz b. Weißenberg, ow. Hrodźišćo, urk. Gräditz, 1542 49 Grödis, geht, da das ow. Suffix išćo dem asl. ište, tsch. ště entspricht, zurück auf gradište große Burg [11], wie zahlreiche Hradiště in Böhm. und Mähr., Grodziszcze Pol., Ratsch Böhm., Gratista Epirus. — **Groitzsch** b. Pegau, 1105 in burcwardio Groiska, Groutz, 1273 Groyts = gradiško, Demin. von gradište, gradište, kleine Burg [6], wie Gradiška Gradiska, Gradiško Krain, 9 Hradištko Böhm. u. a. — Groitzsch b. Meißen = gradište, grodište Burgstätte [11]; vergl. Groitzschen b. Zeitz, 1004 Gródiscâni, wie Hradčany Böhm., Mähr. [25]. — Roitzsch b. Wilsdruff, 1071 Grodice (in provincia Nisanen in burgwardo Woz)[1]), 1408 Royczicz = grodec, ow. hrodźec, tsch. hradec kleine Schanze [12], mit Verlust des Anlauts wie in böhmischen ON.: Hradiště oder Ratsch zweimal b. Leitmeritz, Hradčany oder Ratschan b. Bunzlau und Bidschow. — Baderitz b. Döbeln, 1313 Podegraditz, 1322 Podegratitz, 1328 50 Podraticz, Paderitz, = podŭgradičí, podgradec Dorf unterhalb der Burg, am Fuße des Burgbergs [12. 31]. — Baderitz b. Mügeln, unterhalb des „Festenberges", 1570 Baderitzsch[2]). — Boderitz oder Podritz b. Elstra an einer alten Schanze. So hieß auch das ehemals unterhalb des Altenburger Schlosses gelegene Dorf Pauritz (Pauritzer Teich) 977 Podegrodici in pago Plisina, 1294 Pauritz = podŭgradičí Siedelung unter der Burg. LM. 37,322. Vergl. noch Wüstung Pögritz b. Wettin, 1156 Pothegrodice, Chron. m. ser. Podegruz; Podgradec Herzegowina, Podhradec, Podhrad und Podhradi Böhm., Mähr. —

[1]) S. Neues Archiv f. sächs. Gesch. XI, 12 f.

[2]) Das 995 mit Wurzen und benachbarten Orten erwähnte Potorisci darf nicht, wie CS. II, 1, 19. I, 1, 179 geschieht, auf Baderitz bezogen werden, ist vielleicht Peterwitz b. Delitzsch.

Baderſen ſ. Lommatzſch mit großem Steinbruch, vermutlich = tſch. podhrazany, die unterm Schanzenberg [25]; vergl. Hrazany und Zahražany Böhm.

aſl. granĭ das Oberſte und Äußerſte, Ziel, Ende, nw. graň, ow. hrań, tſch. hrana Kante, Ecke, Adj. nw. graňaty, tſch. hranatý eckig, kantig.

Granaten, der alte Name für Tharandt, 1190 Granaten, 1501 zum Granath unter dem ſchloſs und der pflege zu Tharand, = Neutr. granate der ſcharfkantige Burgfels, Scharfeneck [20]. Vergl. Scharfenſtein, Scharfenberg. — Von granĭ ſtammt aſl. granica, tſch. hranice Grenze, Rain, Mark; daher Gränze b. Kamenz, 1486 zur Grenicz, Grainitz, ow. Hranica, Hrańca [14], Gränitz b. Brand, 1376 die Grenicz, und Gränitzbach oder Grenzbach ebenda. Vergl. Granica Kroat., Galiz., Hranice Böhm., Mähr.

aſl. grebą kratzen, grobŭ Grube, Grab, nſl. za-greb Bollwerk, tſch. hrob Grab, zá-hrob Aufwurf, Haufe, vallum fossaque?, ow. hrjebja Graben, Wallgraben, hrjebać graben.

Gröba b. Rieſa, 1064 (CS. I, 1, 324) burcwardum Grobe situm in pago Talmence, 1168 Groben, 1308 Gröba, 1416 zcu Gröbe, = grebja, hrjebja Wallgraben, mit Wall und Graben verſehener Ort [1]; vergl. Hrob, Hroby Böhm., Zagreb oder Agram. MOA. II, 27. — Gröba, Teil von Hain (= Hagen, Hag) b. Rötha a. d. Pleiße, mit Erderhöhungen, wohl ebenſo; in burchwardo Grobi in pago Chutizi (fälſchlich Chutibi) 1046, CS. I, 1, 312, ſcheint hierher bezogen werden zu müſſen, wonach dem Orte eine beſondere Bedeutung zufallen würde. — Gröben b. Plauen. — Grobau b. Plauen, 1302 villa Crobowe, 1313 Grobowe, Groba, Gruba.

aſl. gręda Balken, nſl. greda freier, ebener Platz, ow. hrjada Balken (Beet), ſerb. greda Balken, Sand, Sandufer.

Gröditz b. Großenhain an der vielgeteilten Röder, verſchieden von Gröditz b. Weißenberg, = gredice Sandufervort, Sanddorf [14]? wie Gredice Kroat., Grindiz Pomm. Vergl. Sand b. Freiberg, b. Königſtein u. ſ. w. Der Boden bei Gröditz iſt trockner, oft nur loſer Sand.

pol. nw. gromada, tſch. ow. hromada Verſammlung, Gemeindeverſammlung, ow. hromadnik Verſammlungsort.

Romanik Berg am Czorneboh, ow. Hromadnik = gromadnik,

Verſammlungsort [6]; ebenſo Hromadnik ein Platz in Uhyſt an der Spree, b. Königswartha, b. Weidlitz u. ſ. w. Vergl. J. II, 29. Preuſker Vaterl. Vorzeit I, 186.

aſl. p. groza, tſch. hrůza, ow. hroza Graus, Schauder, p. groźny, tſch. hrozný ſchaurig, ſchauerlich, ow. hrozny garſtig, häßlich, unheimlich.

Grozna, Örtlichkeit b. Mutzſchen, 1081 (CS. I, 1, 342) ad vallem, que est inter Groznam et Neniwiz (Neunitz), = grozna Schauerort, ſchaurige Stelle [21]. Hrozny puć Flurname b. Brieſang ſw. Bautzen = garſtiger Weg, alttſch. hrozný pout'. — Rößnitz b. Plauen am Rößnitz- oder Roſenbach, 1298 rivulus Crosenicz, auch Grosene, der Ort 1297 Rosnitz, 1408 18 Rosenicz, = groznica ſchauerliche Stätte [14]; vergl. Hroznice Böhm.

aſl. gruša, tſch. hruše, hrušeň, ow. krušej, nw. kruša, kšuša Birnbaum.

Cruſchin, ehemaliges Dorf wohl am Lockwitzbach b. Coswig, 1551 Grautzsche, mit dem jetzt trocknen Krauſchenteich (Archiv f. ſächſ. Geſch. 1864 S. 68) = Birnbuſch? — Greusnig oder Greußnig b. Döbeln, Greusing, Grewſsnig, 1410 Gruzenitz = Collectiv grušinikŭ, grušnik Birnbaumpflanzung [7]. — Grauswitz oder Grauſchütz, Krauswitz, Krauſchütz b. Lommatzſch, 1279 Crozc, 1316 Gruswitz, 1372 Grusewicz, 1517 Grawßewicz, Krausitz = grušovica Birnbuſch [14]. — Grauſchwitz Dorf und Bach öſtl. Mügeln, 1417 Gruczk, Gruſswitz = grušĭka, grušĭky wie Hruška, Hrušky Mähr., Galiz. [6]. — Grauſchwitz Ob. u. Nied. weſtl. Mügeln, 1377 Gruzewitz major, 1421 Grussewicz major et minor. — Krauſchütz b. Großenhain. — Kraußnitz b. Ortrand, 1390 Krusnicz und Krusenicz = gruš-ĭn-ica, wend. krušnica [14]. Vergl. Kruſchwitz oder Kruświca, Krausnik oder Kšuświca in der NLauſ., Krauſchütz b. Elſterwerda, Kruševec, Kruševica Kroat., Hrušvica Gradisca ꝛc. Birnbaum in Mähr. und Poſen. MOA. II, 31.

aſl. gumĭno freier Platz, Tenne, Vogelherd, nw. gumno Garten, tſch. humno Scheune, Tenne, humenec, humence Vogelherd.

Gaumnitz Wüſtung b. Oſchatz = gumĭnĭce, gumence, gumenec Scheune oder Vogelherd [12. 13]. Ebenſo Gaumnitz b. Zeitz, Humnice Böhm., Gumence jetzt Schüne (Scheune) Pomm., Gumenitza Epirus, Gumenitsa Elis.

aſrb. gvozdĭ, ſrb. gvozd, nſl. gozd, tſch. hvozd Wald, Bergwald, Hart, Waldberg.

Gozne, ehemalige Feſte auf dem Treppenberge (?) b. Sachſenburg a. d. Zſchopau, 981 Hwoznie, 1214 burcwardus Gozne (et Vrankenberch), 1222 burcwardus Goze = gvozdna Waldburg [21] wie Gosda, nw. Gózna b. Kalau. — Guozdec, ehemals ſlaviſcher Grad, deutſcher Burgwart (und Burgwartsbezirk) ſüdöſtl. v. Meißen im Gau Nižane b. Conſtappel[1]), wahrſcheinlich auf dem Gohlberge an der Elbe gelegen, bei Cosmas Chronica Boemorum zum J. 1087 castrum nomine Guozdec prope urbem Missen, 1088 castrum Guozdec, 1123 castra ultra oppidum Guozdec (oppidum ähnlich wie castrum, Feſte); im CS. I, 1, Urk. vom J. 1091 in burgwardo Wosice in provincia Nisani, 1071 und 1140 in provincia Nisanen in burgwardo Woz, mit bequemerer Geſtaltung des Namens ſtatt Hwosice, Hwoz, gleichwie Wosnitz in Böhmen für tſch. Hvozdnice und Woſchana ebenda für Hvožd'any — iſt das maſk. Demin. aſl. gvozdĭcĭ, altw. gvozdec, tſch. hvozdec = Wäldchen, kleiner Waldberg [12], wie 6 Gwoździec Galiz., Hvozdec b. Beraun und b. Budweis in Böhmen. Irrtümlicherweiſe haben v. Gersdorf, Poſſe, Preusker u. a. die Örtlichkeit mit Guozdek bezeichnet, wie ſich ein Gwozdek in Schleſien befand. Der Wegfall des d nach z zeigt ſich auch in Queſitz = Gvězdici, Quesnitz = Gvězdonici, Pößnek = Pozdník, Hóznica ow. für Petershain b. Kamenz = gvozdnica Waldheim [14]. Schm. 13; vergl. Hvozdnice oder Hoznice Böhm., Hvoznyća Galiz. — Gau Zagost ſüdöſtl. vom Milzener Gau, 1241, um 1186 Zagozd, 1228 Sagost = zagvozd Land jenſeits des Waldes, nämlich von Böhmen aus, Transsilvania [31]. Vergl. Suchy gózd oder Dörrwalde, Gózd, Gózda, Gózdź oder Gosda, Gózde oder Chrausdorf NLauſ.

tſch. chamol, chemloví Geſtrüpp, Geſträuch.

Kemmlitz Bach und Dorf b. Mügeln, 1348 Kimelicz, 1570 Kemlitz = chamolice, Bach im Geſträuch, Strauchdorf [14]? oder von einem PN.? von tſch. kyml Stumpf, kymlavý verſtümmelt?

aſl. hlêvŭ, tſch. chlív, chlév, ow. khlěw, nw. chlów, klów Stall.

Clieben b. Meißen, 1205 13 79 1402 Clewan, 1206 Cleuwan,

[1]) Siehe meinen Aufſatz „Die Feſte Gvozdec bei Meißen", im Neuen Archiv f. ſächſ. Geſch. XI, S. 1—16.

1402 Cleban, 1403 Clewen, = chlêvani die Leute von den Ställen [25]. Vergl. Glebitsch b. Brehna, 1187 Clewizz; Klebe, Kleben, Kleve Meckl. K. III, 68, Chlewna, Chlewiska, Chléwczany Galiz., Chlivce Böhm. Der entsprechende deutsche Name findet sich in Gr. und Kl. Städteln b. Leipzig, 1459 Stedel, von mhd. stadel.

asl. hlŭmŭ, tsch. chlum, ow. kholm, nw. holm Hügel, tsch. chlumec, ow. kholmc kleiner Hügel.

Kulm Teil von Bösenbrunn b. Ölsnitz, 1232 fewdum Culme, 1297 in monte qui Chulmen nominatur, = cholm [1]. — Collm Berg und Dorf b. Oschatz, Collmen, Culmnitz, Glomm. — Collmen b. Coldits, Culm, Chulme, um 1260 Khulmis. — Collmen b. Wurzen, 1284 Kolmen. — Kolmen Wüstung mit einem Kolmberge b. Liebertwolkwitz. — Die im Lande hie und da sich findenden Keulenberge und Kohlenberge sind Kolmberge. — Köllmichen b. Mügeln, 1377 Kolmechen = Klein Kolm; vergl. Böhrigen. — Lohmen b. Pirna, Chlom, Clum, Chlumen, zum Lome: hier mischt sich chlŭmŭ mit lomŭ Steinbruch. — Colmnitz oder Collmnitz b. Großenhain, urk. Cullmitz, Collmitz, unweit des Colmnitzberges, = ow. Mask. kholmc kleiner Hügel, tsch. chlumec [12]; vergl. 6 Chlumec Böhm. — Colmnitz Ob. Nied. b. Freiberg an dem Colmitz-Bach, um 1349 Kolbenicz, BM. Colbenitz, -iz, 1447 zur Colmenicz, 1498 dy Kolmenicz, wahrscheinlich wie Kolbnitz oder Kolmic und Kolbnitz oder Holmec Kärnt., Kolbnitz Pol. vom obigen Stammworte, etwa = fem. kholmnica Hügeldorf und Hügelbach [14]; doch vergl. auch die ON. von kolêbati unter koj. MOA. II, 29 f.

asl. hmêli, tsch. nw. chmel, ow. khmjel Hopfen; Adj. tsch. chmelný, ow. khmjelny.

Kmehlen b. Großenhain, BM. Qmelen, Kmelen = chmelná Hopfendorf [21]; in der Nähe der Hopfenbach mit der Hopfenmühle. Vergl. Gr. und Kl. Kmehlen b. Ortrand, Kmehlen, urk. Chmelna Pomm., Chmelná, Chmelné Böhm. u. a. Flurname Khmjelnica b. Thumitz, Spittwitz, Luga, na Khmjeleńcy b. Wuischke OLauf. Hopfgarten b. Coldits und Wolkenstein, der Hopfenberg b. Cossebaude und Mutzschen.

asl. hribŭ Rücken, tsch. chřib Hügel, Berg.

Kriebstein Schloß und Dorf b. Waldheim, 1470 zcum Kribenstein, tautologisch wie Kolmberg, = chřib [1]? vergl. Hrib Krain, Kroat.,

Iſtr., Kreibitz oder Chřibská Böhm. — Kriebethal um die Mitte des 16. Jhd. von Kriebſtein aus gegründet. Vergl. J. I, 19.

aſl. hrŭtŭ, tſch. chrt, nw. chart, ow. khort Windhund, auch magerer Menſch.

Cortnitz b. Weißenberg, ow. Khortnica = tſch. chrtnice Ort, an dem es viel Windhunde oder dürre Menſchen gab [14]; Chrtnice und Chrtníky Böhm. MDA. II, 31. Schm. 13.

aſl. hudŭ klein, gering, armſelig, böſe, tſch. chudý, ow. khudy arm, elend; tſch. chudolaz, nw. chudlàz armer Schlucker, armer Kerl, von tſch. laziti, ow. łazyć, nw. lazyś ſchleichen, kriechen.

Gaudlitz b. Mügeln, 1268 Godelitz, 1570 Gaudelitz, 1450 PN. Gudelitz, = Pl. chudolazy, arme Schlucker [30] oder Familie Chudolaz [c]. — Gaudlitz Teil von Wurzen ebenſo. Vergl. Chudlaz und Plur. Chudolazy oder Chudolas Böhm., Chütlitz b. Salzwedel, urk. Gutlitz, Gudelitz, Chutlisse, Ghutlitze u. ſ. w.

aſl. husa Rotte, tſch. nw. chasa Schar, Gefolge, Geſinde, Geſindel.

Quoos b. Bautzen, ow. Khasow, 1242 Chozow, 1245 Kazowe, 1262 Casowe, 1352 Kquwossow, 15. Jhd. Quassaw, = chasov Geſinde(l)hof [27], nicht von einem PN. Khasa = Pöbel, wie Schm. 10 meint. — Quoosdorf b. Kamenz, ow. Khasow.

aſl. hvoja, tſch. chvoj, chvoje, chvojina, pol. choja, chójka, ow. khója, khójna Kiefer, Fichte; tſch. Adj. chvojný. Jahna Bach b. Meißen, 1469 die Kaynbach = chvojna, khójna (struga) Kieferbach, Fichtenbach [21]. — Jahna Ob. und Nied. an dieſem Bach, 1205 06 79 utrumque Kanin, 1285 sup. Canin, 1373 dy grose Kanyn, 1402 Kanin maj., 1402 Obir Kagen und Nider Kagen, unmittelbar neben Grose und Cleyn Kagen aufgeführt, d. i. Gr. und Kl. Kagen b. Meißen; Nieder-Jahna 1360 1431 Kayne, 1360 1443 Kayn, 1402 in majori et minori Kanyn, 1457 Gane, 1504 zur Gaine, 1505 Kaynow, wie Chojnín (auch Chvojno oder Böhmiſch-Kahn genannt) Böhm. = chvojnin Tanndorf, Kiefernborf [23], würde alſo richtiger Kahna zu ſchreiben ſein; vergl. Kaina b. Zeitz, urk. Chania, Coyna, Cana; Gr. und Kl. Kayna b. Corbetha, Klein Kahn, tſch. Chvojno malé Böhm., Choina oder Chojna RB. Danzig; anderer Herkunft die Jahna b. Rieſa.

— Koitzſch b. Königsbrück, ow. Khójny = Plur. khójny die Fichten [1]. — Koitzſche Berg weſtl. Zittau. — Kunitz b. Bautzen, ow. Khójnica = chvojnice Kiefernwald [14]; oj zu u auch in Wuhnitz, urk. Woinitz. — Klein-Kunitz ebenda, ow. Khójnička, Demin. des vorigen [6]; Schm. 13. — Kyhnitzſch b. Biſchofswerda, ow. entſtellt Kinč, und Kühnitzſch b. Wurzen, 1216 Kinitz, Kyntzsch, Kynisch, Kyhnitzsch, = ow. khójnič Kieferwald [15] wie Lippitſch, Lipič Lindenbuſch u. a., ſ. lipa. Ähnlich iſt Kühnau in Anhalt, 945 Quigina = chvojina.

aſl. hvrastŭ, tſch. chrast, chrastí, p. chrost, ow. khróst Geſträuch, Reiſig.

Croſta b. Bautzen, ow. Khróst = Geſträuch [1], wie 16 Chrast in Böhm. — Croſt wüſte Feldmark b. Caſabra, 1222 50 Crozt. — Croſtau b. Schirgiswalde, ow. Khróstawa = chrastava Strauchdorf [28], wie Chrastava Böhm. — Croſtewitz b. Leipzig = chrastovice Strauchheim [14]. 1144 Crostawitze mons (CS. I, 2, 124). Vergl. Hrastovica Krain, Chrastovice Böhm., Chrostowiec, Chrostowice Galiz. u. a. — Kröſtau b. Plauen (ſ. S. 90), 1418 Kröstein, Crosten, = chrostina. MOA. II, 32. — Croſtigal, Teil von Wurzen, = chrasto·kal, khróstokał Buſchſumpf (an der Mulde [29].

aſl. *hylŭ, pohylŭ, tſch. chylný gebeugt, geneigt, chýliti, ow. khileć neigen, khilina Neigung, Senkung, po·khilny geneigt.

Cölln b. Bautzen, ow. Khelno oder nach Broniſch LM. 46, 175 Kheljne neutr. Adj., möglicherweiſe = neutr. khilno, khilne, tſch. chylné (selo, pole), das geneigte Feld, Dorf an der Lehne [21]; wenigſtens iſt derartig die Lage des Dorfes. Vergl. Kilitz oder Chýlice Böhm. Oder ſtammt Khelno = Chełmno Poſ. von hlŭmŭ? Anders Cölln b. Meißen, ſ. kolŭ.

aſl. ilŭ, tſch. jil, ow. jił Lehm, Thon, Letten; Adj. tſch. jílový. tſch. jilovati Gold waſchen, -ſeifen, jílovec, Gen. jílovce Goldwäſcher, Goldſeifner, Schlämmer.

Eula Ob. und Nied. b. Noſſen, 1354 V'le, 1428 Oel, = Adj. jila Lehm- oder Thonort [3]. — Eula oder Eyla Bach in der Bornaer Gegend, durch Lehmgebiet fließend, = jila (struga) Lehmbach [3]. — Eula an dieſem Bache, 1312 de Yla. — Eulau b. Pegau, woſelbſt Ziegeleien und „die Ziegelgruben", = jilova

Lehmort [27] wie Ilova Kroat., Eulau oder Jilové (Neutr.) Böhm., Ilow Meckl., urk. antiqua Ylowe, Gilow (a crassitudine terrae dicitur) K. III, 62, Preußisch Eilau oder Jilawa. — Eulitz b. Lommatzsch, 1224 49 Vliz = jilice Lehmfeld [14]. — Eilitz Wüstung am Eulitz-Bach b. Otzdorf (Döbeln). — Eulowitz südl. Bautzen, ow. Jiłocy statt Jilowcy, 1596 Eylowitz = Plur. jilovcy die Goldwäscher [12], nicht von einem PN. Jił, wie Schm. 7 glaubt; vergl. 3 Jilovice Böhm. Vlach, Die Čechо-Slaven S. 23.

asl. imela, tsch. jemela, jimelí, jmelí, ow. nw. jemjelina Mistel, Schmarotzerstrauch.

Gimlitz-Bach, Zufluß der Mulde, = imelica, jimelice Mistelbach [14]. Vergl. Jämlitz oder Jemjelica und Jemlitz oder Jemelnica NLaus., Himmelwitz oder Jemielnica Pol., Gimmel b. Altenburg, 1140 Gimmelen; Mistelbach Flecken Östr. nied. d. Ens und Dorf b. Baireuth am Mistelbach. MDA. II, 33.

asl. istŭba (s. PN.), alttsch. jistba Zelt, Hütte, Stube, auch Keller, jistebník Hüttenbewohner, Zeltgenoß, p. stebnik Bienenkeller (MDA. II, Nr. 617 zu vereinigen mit Nr. 166).

Stöbnig b. Rochlitz = istŭbĭníkŭ, stebník Collektiv Gezelt, Hüttenreihe [7]; Schwinden des Anlauts wie in iskra, jiskra, skra u. a. Vergl. 3 Stebnik Galiz., Stöbnig w. Merseburg, Berg Stebunig, ferner Stebno oder Jistebno, dtsch. Steben Böhm., Stebne, Stebny, Stebnice Galiz., Jistebnice Böhm., Stöbnitz b. Altenburg.

asl. jablanĭ, tsch. jabloň, p. ow. nw. jabłoń Apfelbaum; tsch. Adj. jablonný.

Gabel (oder Obergersdorf) b. Gottleuba, 1299 Gabele, 1373 zweimal Gabilona = jablonná Apfelbaumort [3]. — Gabel Teil von Cölln b. Meißen entweder ebenso, oder wie Stadt Gabel, tsch. Jabloň Böhm. = jabloň Apfelbaum [1]; vergl. auch 2 Jabel Meckl., urk. Jabele, K. III, 60. — Gablenz b. Chemnitz, um 1200 Gabilencia, 1402 Gabelencze, 1442 Gabelentcz, 1504 41 Gabelenntz, 1527 Gablentz, 1541 Gabelentz = jablanĭcĭ, jablonec Apfelbaumdorf [12], wie Gablenz oder Jabłońc b. Kottbus und Görlitz, mehrere Jablonec Böhm. u. s. w. — Gablenz b. Stollberg, benachbart dem synonymen Ob. und Nied. Affalter (ahd. apholtra, affaltra, mhd. apfalter, affalter Apfelbaum). — Gablenz b. Crimmitschau, 1117 de Jabelice. MDA. II, 33.

aſl. tſch. wend. jama Grube, Höhle.
Gamig b. Dohna vielleicht = jamĭka, tſch. jamka, oder Plur. jamky kleine Gruben [6], wie Gurig = gorĭka kleiner Berg. Vergl. Gamnitz oder Jemnice Böhm., Gaming Kärnt. u. ſ. w. MOA. II, 34.

aſl. *jasati umgeben, ow. Pl. jasla Hürde, Schafhürde, jaslić einhürden, einhegen, einfriedigen, jasliska große Hürde. Gohlis Ob. Nied. a. d. Elbe nw. Dresden, 1140 Jazelice in burgwardo Woz (Saubach bis Zſchonergrund), dann wahrſcheinlich Gosliz, 1329 und um 1370 in Anlehnung an Gohlis b. Weinböhla Goluz, um 1400 Golus, = jaslĭce kleine Hürde, Gehege [13]; vergl. Oſtra-Gehege b. Dresden. — Goſelitz b. Zſchaitz, 1303 1416 Goslicz, 1313 Goslitz, 1328 Gozelicz, 1373 Gozlicz, 1374 Goßlitz, 1412 Gosselicz, 1452 Goßlicz wohl ebenſo.

aſl. jasenŭ, tſch. jasen, jesen, jes, ow. jaseń Eſche.
Jeſſen b. Meißen, 1272 Gezzen sita ultra Albiam, 1409 Jessin = tſch. jesen, ow. jaseń, Eſche [1]. — Jeſſen b. Lommatzſch, Jeze, 1311 Yessen, 1406 Jessin die Lomaczsch und Jessen die L. — Vorder- und Hinter-Jeſſen b. Pillnitz. Vergl. Jeſſen oder Jasen NLauſ., Jasen Krain, Kroat. u. a. — Jeßnitz b. Königswartha, ow. Jaseńca = jaseńĭca Ort, wo Eſchen ſtehen, Eſchefeld [13]. — Jeßnitz „im Gebirge" b. Bautzen oder Dürr-Jeßnitz, ow. Jaseńca, Jaseńka = jaseńĭka d. i. Klein-Jeſſen oder Eſchefeld [6], wie Jasenka, Jaśinka und Jasionka Galiz. — Jößnitz b. Plauen, um 1263 Jesnicz, 1317 Gesniz, 1328 Yesnicz, Jößnitzbach, 1244 Jezniz. — Die Jeßnitz b. Geithain und die Geßnitz b. Groitzſch Waldungen. — Jeßnitz b. Döbeln andern Urſprungs.

aſl. jastrębĭ, tſch. jestřáb, ow. jatšob', nw. jaśćeb' Habicht; Adj. tſch. jestřabí, ow. jatšobi (tſch. stř, pol. strz = ow. tř oder tš).
Jetſcheba b. Bautzen, ow. Jatřob', Jatšob', urk. Iterseba, = Habicht [1]; vergl. Jestřáb Mähr., Jestrab Slovak., Jestřebí Böhm. und Mähr. u. a. MOA. II, 35. Schm. 10. K. III, 62. Habichtsberg b. Ober-Wieſenthal.

aſl. javorŭ Platane, tſch. javor, ow. nw. jawor Ahorn, tſch. javořina Ahornwäldchen.
Rivus Jawor Grenzbach i. d. Oberlauſitz, 1141, = javorŭ Ahornbach [1 oder 3]. — Jauer b. Kamenz, 1241 Jawor, 1411 zcu

Jawerin, teils = javorŭ [1] teils = fem. Adj. javorĭna [21] Ahorndorf. — Jauernick b. Löbau, ow. Jawornik, 1241 Jawornich, -ic, -ik, um 1276 Jawernic, 1390 Jauwernick und Awernick, 1491 Jawernig = javorĭnikŭ, tſch. javorník Ahornbuſch [7]. — Gäbernitz b. Großenhain, 1205 1316 34 Jawirnitz prope Wantwitz, 1205 Jauwernitz, Jawirnicz, 1206 Jaurniz, um 1276 Jawernic, 1279 Jawernitz, 1482 Jawernicz, 1566 Gebertz, 1587 Geberitz, Gäbritz = javorĭnica Ort, wo viel Ahornbäume ſtehen, Ahornbuſch [14]. — Gauernitz b. Meißen, 1402 Jauwirnicz, Jawernicz, 1468 Yawirnicz ebenſo. Vergl. Jauer b. Kalau, nw. Jawora, Gauern in Altenburg, früher Jauern, Gawren, Gahren, Javor Krain, Grabiska, Böhm., Javornik Kroat., Steier, Javornice Böhm., Javorná oder Ohorn Böhm., Javory oder Ohrnes Mähr. Entſprechende deutſche Namen ſind Ohorn oder Mohorn b. Pulsnitz, Mohorn b. Tharandt, 1350 Ohorn, Abhorn b. Lengenfeld, wie ſonſt auch Auhorn und Taubhorn = Ahorn; Mohorn = am, im Ahorn(buſch).

aſl. jazvina, nſl. jazbina Wildhöhle, Verſteck, Schlupfwinkel, Sühlplatz.
1234 Jeswiken, 1241 mons Yezwinche, ein Berg an der Neiße, = jazvinka kleines Wildverſteck [6]; vergl. Jezvina, Jezbiny Böhm., Jazbina oder Jaswein Kärnt. u. a. MDA. II, 36. Aber Göswein b. Ölsnitz ſtellt den deutſchen PN. Goswin dar.

aſl. jazŭ, p. jaz, tſch. jez Graben, Kanal, Wehr.
Gähsnitz b. Waldenburg, Jesenitz, Jäsenitz, Gäſsenitz, volkst. die Gäsnz, vielleicht = jazĭnica Grabendorf [14]; vergl. Jazenyća Galiz.

aſl. jela, tſch. jedle, jedlice, p. jodła, ow. jědla Tanne, Weißtanne, Adj. jědlowy.
Göbelitz b. Döbeln, Idlitz, 1428 Gedelicz = tſch. jedlice Tanndorf [14]. — Jiedlitz b. Kamenz, ow. Jědlica, Jělca, urk. Gedelitz, Gedalitz, = jelica, jedlice [14]. — Göblau b. Kamenz, ow. Jědlow = tſch. jedlov, jedlová Tanndorf [27]. Vergl. Göbel-Bach b. Meuſelwitz (Schleſ.), 1241 rivus Jedle; Jedle Böhm., Mähr., Jedlice, Jedlov, Jedlová oder Tanndorf Böhm.

aſl. jelenĭ, tſch. jelen, ow. jeleń Hirſch (Elentier).
Der Hirſchberg nördl. Herrnhut, 1241 mons Jelenahgora = jelena gora Hirſchberg [30].

aſl. tſch. jezero, ow. jězor, nw. jazor See, Landſee, Teich. Jeſſeritz b. Meißen, 1311 Yessericz, 1402 Jessericz, Gesserícz = Demin. jezerĭce neutr., altw. jězorce kleiner Teich [13]. — 1241 aqua Zehozerce oder Zechozerce b. Doberſchau i. L. gleichwie Zajezierze oder Hinterſee RB. Marienwerder [31]. Vergl. Jězor = Dorf See b. Görlitz, Jezero Böhm., Jeſſeritz b. Gardelegen, Gezerisca oder Geserisca bei Thietm. Chr. S. 57. 215 = jezerisko, vermutlich Tiefenſee b. Düben. MDA. II, 37.

aſl. juha, ow. nw. jucha, tſch. jícha Brühe, Suppe (Jauche). ow. krjemić brocken, auch kromić; p. kromka Brotkrume. Jockrim, alter Ort b. Schloß Stolpen, 1297 de Jochgrimme, 1361 Jochgrim, Jochgrymme, 1402 Jokrim, 1405 in castro Stolpen et eius suburbio Jockerim, 1408 Jockrim, 1414 Jogkrim und Jockerim, 1421 Juckrim, 1438 Juckerim, auch Jockgrim, Jochrim, Jockrymm, 1504 zum letzten Male genannt Jocherim, wohl = Plur. jucho-krjemy, die Brühbrocker, die in die Brühe etwas brocken, wenn nicht als Plur. eines PN. Juchokrjem [c]. Vergl. Sobiejuchy Poſ., die für ſich allein Brühe oder überhaupt Speiſe kochen, wie Soběchleby Böhm., die für ſich Brot machen, für ſich allein wirtſchaften. S. PN. jucha.

aſl. jutro morgens, ow. jutro, jitro Morgen, tſch. jitro Morgen(zeit), Morgen Acker, auch Gereut. Eythra b. Zwenkau, 1004 (CS. I, 1, 282) villam Itra, ſpäter Eitra, Eitrau, Eitter, Eidter, Either, Iter, 1476 Ytern, = jitro Morgen, Reut [1]; vergl. von jil Eula, Eyla, Eilitz. — Eutrich b. Königswartha, ow. Jitk ſtatt Jitrk, 1507 Ewtricht, Edrich, der kleine Morgen, Kleinrode, oder Klein-Jitro [6]. — Jitro ow. für Milſtrich b. Kamenz; zu letzterem ſ. milŭ. Vergl. Jitry, Jitrava, na Jitrách, Jitronice oder Gereuthern Böhm. MDA. II, 38.

aſl. kalŭ, tſch. kal, pol. kał Schlamm, Sumpf, Lache. Calbitz b. Oſchatz in Bachniederung, 1311 Caluiz, 1348 Kalewicz, 1350 Kaluwicz, 1428 Kalewitz (vergl. Salbitz, urk. Zelewitz) = kalovica kotiger Ort [14]. — Kalbitz b. Rieſa im Jahnathal ebenſo; vergl. Kalovice Böhm., Kaljevica Serb., Kahla in Altenburg, urk. Kalo, Kale, Kalau. — Milkel b. Königswartha, ſ. milŭ, Croſtigal ſ. hvrastŭ. MDA. II, 38.

aſl. kamy, kamenĭ, tſch. kámen, ow. kamjeń Stein; tſch. kamýk kleiner Stein, Felsburg.

Der Gamighübel b. Torna (Dresden), sonst Camighübel = Demin. kamýk der kleine Stein [6] wie 7 Kamýk Böhm., Kamyk Pol.; vergl. Gamig unter jama. — Camina b. Radibor, mit Steinbruch, ow. Kamjena = kamena Steinort [3]. — Kamina oder Caminau b. Königswartha, ow. Kamjena oder Kamjenej; letztere Form entwickelte sich, indem der von dem fem. Adj. kamjena gebildete Genitiv kamjeneje zu einem neuen Nominativ Kamjenej verkürzt wurde, wie von ruda, rudeje, rudej: MDA. I, 18. — Kemtau oder Kemptau b. Zschopau, früher Kemnath, volkst. die Kempt, von Adj. asl. kamenatŭ, ow. kamjenjaty = kamenata der steinige Ort [20], in Beziehung auf den Kemptauer Felsen? J. I, 17. — **Kamenz**, ow. Kamjeńc, 1225 Kamenz oppidum, burcwardus (CS. II, 7, 1), 1237 Camenz, 1241 Kamenz, 1247 Camiz, 1280 Kammentz, 1296 Camentz, 1314 Chamencz, 1319 1413 Camencz, 1411 Kamencz, Kamiencz, = kameňicĭ kleiner Stein, Fels [12]. Kamjeńc Flurname b. Muschelwitz. — Chemnitz Flüßchen, Thietm. Chron. Caminizi fluvius und fluvius Caminici = kamenica Steinbach [14]. Daran Stadt **Chemnitz**, 1143 Kameniz, um 1200 Kemniz, 1218 Camniz(ensis), 1226 Kamniz, Kamnic(ense), 1235 Cameniz, 1254 Kemeniz, 1264 Kemniz, 1274 Kemnyz, 1274 90 1306 Kemnitz, 1274 93 98 Kemnicz, 1290 1401 Kempnitz, 1296 Kemenicz, 1308 Kempniz, 1318 Kemuzze, 1331 34 1476 Kempnicz, 1337 Kemptnitz, 1367 Kempnycz, 1365 irrtümlich Kempten CS. II, 6, 326, = kamenica, Steinbach [14]. — Dorf-chemnitz b. Stollberg und b. Sayda. — Kemnitz oder der Steinbach b. Bernstadt, 1241 Cameniza, später Kemlitz = kamenica. Daran Dorf Kemnitz, ow. Kamjeńca, -nica, 1397 von der Kempnicz, Kamnitz, 1428 Kampnitz, Kammelz; ow. kamjeńca Steinhaufen, -bruch. — Kemnitz b. Dresden an der Einmündung des den Zschoner-Grund durchfließenden Baches in die Elbe, an dessen Oberlaufe Dorf Steinbach liegt, = Steinbach. — Kemnitz sw. Plauen. — Kämlitz Bach südl. Ostritz nach Lausitzer Mundart statt Kämnitz. — Vergl. Kamjana Galiz., Kamjenna oder Steinkirchen und Kemmen MLaus.; Chemnitz Meckl., urk. Caminiz, Kameniza, Cameniz, Kamenica und Kamnica Krain, Kamenica Kroat., Gradiska, Serb., Böhm., Kamenitsa Arkad., Kaminitsa Achaja, Kamnitza Epirus.

ow. kanja, tsch. káně Geier, nw. kańa Weihe.

Der Kanitz-Berg b. Weesenstein gegenüber dem Geiersberg = kanjica Ort, wo Geier nisteten, Geiersberg [14].

aſl. kąkolĭ Rade, tſch. kúkol, koukol Treſpe, Unkraut, Rade, ow. nw. kukel, kukol Ackerrade.
Kukelitz wüſte Mark b. Rieſa, 1288 Coclentz (CS. II, 4, 125 fälſchlich auf Gohlis b. Rieſa bezogen), 1308 Coclatitz = Ort, wo Rade, Unkraut wächſt, oder von tſch. koukolatě ungeratenes Kind (Unkraut). Vergl. Kukelicz Schleſ., Kuklice Erben Reg., Kauklitz b. Torgau, urk. Kukeliz, Cuculau b. Köſen a. d. S., Kąkolniki und Kąkolowka Galiz., Kankelfitz Pomm. und Kunkelfeiz = kąkolovica, woher auch PN. Kankelwitz. MOA. II, 39. Broniſch LM. 46, 192. Brck. 70.

aſl. klada Balken, tſch. Blockholz, Balken, ow. kłóda.
Clade oder die Glade, Wüſtung und Gehölz b. Naunhof, wie Klada Kroat., Grad., Kladje Kroat., Klada Lacedäm., Kladné, Kladno u. a. Böhm., Clöden, 1219 Clodene, 1361 Cloden. MOA. II, 40.

aſl. klenŭ, tſch. klen, ow. klen, klon Ahorn.
Clennen b. Leisnig, Klenne = Plur. kleny die Ahornbäume [1] wie Kleny Böhm., oder = Collektiv klenije Ahornbuſch [4] wie Klenje Serb., Kleni Böhm. MOA. II, 40. Brck. 37, 71. — Klony b. Ober-Uhna Flurſtück.

aſl. tſch. klepati, ow. klepać pochen, hämmern, klepač Hammer.
Kleppiſch Hammergut b. Berggießhübel; vergl. Schlegel b. Hainichen und Oſtritz, urk. Slegil = ahd. slegil, mhd. slegel Hammer, Schlegel.

aſl. klêtĭ, klêtĭka enger Bau, Häuschen, pol. kleta ſchlechtes Bauwerk, elende Wohnung, tſch. kletka, ow. klětka Käfig, Bauer.
Klötitz b. Oſchatz wohl = klêtica Ort mit elenden Häuschen [14]. Vergl. Klitten, ow. Klětno b. Rothenburg Schleſ., Kleeth, Kletzin Meckl. K. III, 69, Kletice, Kletce Böhm., Certowa klětka = Teufelshütte, Hügel b. Sora-Bautzen.

aſl. klinŭ, tſch. ow. klin Keil, Winkel.
Klien Waldſtück b. Hausdorf i. L. = klin Keil [1], wie Klin und Kliny Böhm., Rußl., wulki und mały klin b. Kreckwitz; der Keil Waldſtück b. Otterſchütz nahe dem erſteren, auch b. Göda, der Keilbuſch b. Venusberg, Keilbuſch b. Meißen, urk. Kylebusch, Kylepusch, Kilepusche, Keilhau b. Rudolſtadt.

tſch. kluč, klč Stock, Baumſtumpf, Holzſtamm, kluči Geſtrüpp, kluče, klučenina Gereute, Rodung, Rodicht, klučiti urbar machen.

Klutſch-mühle b. Bielau (Zwickau) = klučí Rodicht [4]. — Klotzſche in der Dresdner Heide, 1321 Klozschaw, 1329 Clozcowe, 1495 Klotzschau, Klotzschowa, Klatschau, BM. Clotzschaw, Klotzchau, Cloczchau, Clotzschau = klučova Rodichtdorf, Reut [27]. Vergl. Kleutſch Schleſ. urk. Cluzova, Kleutſch b. Deſſau, urk. Cluzi (klučí), Klutſchau oder Klucze Pol., Klučov, Klučenina Böhm., Kluczów Galiz., Klützow Wüſtung b. Jerichow, urk. Clutzowe, Cluzov u. ſ. w.

aſl. tſch. kobyla, ow. kobła Stute, kobleńc Stutenſtall, koblica Stuterei.

Köbliz b. Neuſalza, ow. Koblica = kobylica, ow. koblica Stutenhof, Stuterei [14]. — Coblenz b. Göda, natürlich grundverſchieden vom rheiniſchen Coblenz, ow. Koblicy, 1222 Cobuliz, 1245 Gobliz und Kobliz, 1350 Kobelicz = koblicy, Plur. von koblica, die Stutereien [14]; die deutſche Benennung Coblenz entſpricht dem ow. kobleńc Stutenſtall, das auch als Flurname erſcheint. Schm. 8 legt den PN. Kobła = Stute zu Grunde. Vergl. Koblenz b. Stettin, Coblenz oder Koblicy b. Wittichenau, Coblenz b. Gößnitz, Kobylé, Kobylá, Kobylí, Kobylice Böhm. u. ſ. w. MOA. II, 42.

aſl. kokotŭ, alttſch. kokot Hahn.

Jocketa i. V. am Triebbach, dieſer nach dem Orte 1122 Cocotuia genannt: a capite rivi Cocotuia, nicht Locotvia, wie ſonſt geleſen wurde, ſ. Mitteil. des Altert.-V. zu Plauen I, S. II und 12. 13, VIII, 62 f., der Ort volkst. Gocke. Der Name ſchließt ſich an Kokot (urk.) und Kokotov Böhm., Kokotów Galiz., nach MOA. II, 42 appellativ zu faſſen, beſſer = Dorf des Kokot, Hahnsdorf [d].

aſl. kolŭ, tſch. kol, kůl Pfahl, Adj. kolní, kolna Pfahlhütte, Schuppen, Holzhof, ow. koł Pfahl, kólnja, nw. kolna Schuppen, einzeln ſtehende Häuſer im Spreewalde.

Cölln b. Meißen, 1255 66 88 96 latiniſiert Colonia, 1291 1300 1369 Colne, 1311 50 1445 Coln, 1349 55 56 Kolne, 1368 Ko°ln, 1466 Kollen, 1478 Collen, BM. Cöllen, Collen, ſollte unbedingt Köln oder Kölln geſchrieben werden, = Sing. kolna oder Plur. kolné, ow. kólnje, Pfahlhütten [1]. Vergl. Kölln Teil v. Berlin, Köln in Weſtpreußen, Kölln b. Güſtrow, 1337 Colne.

aſl. tſch. kopati, ow. kopać graben, kopańca, tſch. kopanice ausgereutetes Feldſtück, Rode.
Cupnitz, 1250, eingegangenes Dorf b. Mochau (Archiv 2, 69) wohl = ow. kopańca, tſch. kopanice Rode [13. 14].

aſl. kopriva, tſch. kopřiva, ow. kopřiwa Neſſel.
Keppritz-Bach b. Lommatzſch, ſonſt Köppritz, Käppritz, = kopřivica, Neſſelbach [14]; vergl. Coprive Bach: MDA. II, 44. Vergl. auch Förſt. Altd. NB. II, 1150: 2 Neſſelbach (Nezzilapach), Nettelkamp u. ſ. w., auch Nettelbeck.

aſl. tſch. ow. kosa Sichel, Senſe; tſch. kosárna Senſenſchmiede.
Coſſern b. Bautzen, ow. fem. Kosernja, Kosyrń (Čas. 1887, 18), 1343 Cassirn, 1465 Kosserin = kosárna Schmiede [18]. Vergl. Swinjarnja fem. aus swinjeŕ, ſowie Keuern.

ow. kosa Schräge, ſchräge Lage, kósny, tſch. kosný ſchief, ſchräg.
Kuhſchnappel b. Glauchau mutmaßlich = kosnopole ſchräg abfallendes Feld, Schiefenfeld [30]; derart iſt die Lage des Dorfes. Vergl. Knispel Schleſ., Kniespol Mähr., Kněžpole oder Herzogsdorf Mähr., Krasnopoľe Klrußl. und Krasnopol Galiz. = Schönfeld, Wiſchopol, tſch. Vlčípole = Wolfsfeld, Svatépole oder Heiligenfeld Böhm. — Coſſen b. Lunzenau = kósna die ſchräge, Schrägendorf [21]? vergl. Kosno und Koſchno, p. Kośno RB. Königsberg.

aſl. kosŭ, tſch. nw. kos Amſel.
Cumulus Cossow, ein Hügel b. Seitſchen i. d. OLauſ., 1241, = kosov, Amſelberg [27]; vergl. Kosovo Dalmat., Kosowo Pol., Kosôv Galiz., Kosoba Epirus, Kosova hora oder Amſchelberg Böhm.

aſl. kotŭ, tſch. kot, ow. kóčka Kater, Katze, Adj. ow. koči.
Katſchwitz b. Bautzen, ow. Kočica, Nakočica, 1241 Kosscitz = kočica Ort, wo viel wilde Katzen ſich befanden, Katzenberg [14]. Schm. 14. — Kötzſchau b. Löbau, ow. Koča, = fem. Adj. koča Katzendorf [2]? oder fem. PN. Koča. — Köttwitzſch oder Köttewitzſch b. Rochlitz möglicherweiſe = kotojedy die Katzeneſſer [29]; ſ. rakŭ, ſowie Medewitzſch. Kotopeky Böhm. — Kotzſchbar b. Zwenkau deckt ſich wohl mit Kočvary Böhm. = Katzenſieder, Katzenkocher, von tſch. vařiti ſieden, kochen [29]?

aſl. kovačĭ, tſch. kovač Schmied.
Kobitzſch b. Meißen, 1428 Kowacz = kovač Schmied, als Appell. oder PN. [1. c]; vergl. Kovač Böhm.

aſl. tſch. ow. kraj Rand, nw. kraj Rand, Uferrand, Anfurt, Landeſtelle; tſch. Adj. krajní.
Kreinitz an der Elbe b. Strehla, urk. Krainitz, Kreynitz, Crinitz, Crenewitz, = krajnica Ort am Rande, am Ufer, Uferdorf [14].

aſl. tſch. krava, nw. krowa, ow. kruwa Kuh; aſl. kravarĭ, tſch. kravář Kuhhirt, tſch. kravín, krawárna, ow. kruwarnja Kuhſtall, Kuhanger.
Kreina b. Oſchatz am Kuhberge = kravina Kuhanger [24]? vergl. Kravín Böhm. — Kreyern oder Kreiern b. Moritzburg, früher vielleicht Krawarn, Krewern genannt (vergl. Seidau = Zawidow), = tſch. kravárna Kuhſtall oder = Plur. kravary die Kuhhirten [18]; vergl. Laczko von Crawaren 1410, von Crawirn 1411, Crawarn b. Troppau, Grabern oder Kravaře Böhm., Krabari Elis, Epirus; ferner Kunern oder Konare Pol., Konary Galiz. = Pferdewärter, Kozary und Kozjary Galiz. = Ziegenhirten, Dechtern oder Dechtáře ſowie Dechtary Böhm. = Teerſieder.

aſl. krągŭ, tſch. ow. kruh Kreis, Ring; tſch. okruh Umkreis, Rundung, aſl. okrąglŭ, nſl. okrôgel, tſch. okrouhlý rund.
Ockrilla b. Meißen, 1205 6 13 96 1350 Ocrul, 1279 Occrul, 1357 Ockru°l, 1369 Occru°l, 1410 Ockrul, Ockrylle, ſowie Gr. und Kl. Okrilla b. Radeberg = fem. okrugla das runde Dorf [2], mit Aſſimilation von gl zu ll. Vergl. Okrugla Serb., Okrouhly, -á Böhm., Okrôglo Krain u. a. MDA. II, 67.

krip-, aſl. skripati, tſch. skřípati, křípati, ow. křipać knarren, kniſtern; altw. *křip, ow. křipica, tſch. skříp, p. skrzyp der kniſternde Schachtelhalm, Binſe, Schilf.
Krippen-Bach gegenüber Schandau, mit Dorf Krippen = křipna (struga) Binſenbach, Schilfbach [21]. Vergl. Krippehna b. Eilenburg, Křipjo Flurſtück b. Hoyerswerda und Langenförſtgen, Křipská oder Skřipská, Krippau oder Skřipová Böhm., Skrzypne (= Křipné) Galiz.

aſl. krivŭ, tſch. křiv, křivý, ow. křiwy krumm, tſch. křivný krümmend.
Crinitz oder Kirchberger Bach, Zufluß der Zwickauer Mulde, =

křivnica Krummbach [14]; — Ob. und Nied. Crinitz b. Kirchberg — Crinitzleithen b. Auerbach, dessen zweiter Namensteil = ahd. hlita, lîtâ, mhd. lîte Berghang, Halde, Leite. Wie Křivenice Böhm. und Creunitz b. Gräfenthal Th., 1394 Crinitz, könnten die ON. auch vom PN. Křiven = Krumme stammen. Vergl. den volkstümlichen Namen des Fichtenkreuzschnabels Krünitz, d. i. tsch. křivonos Krummschnabel; ferner wegen Ausfalls des v: Planitz, teils = plavnica, teils = Plavanovici, Rohna, ow. Rowno.

asl. krosno, p. ow. krosna (Plur.) Weberbaum, Webstuhl. Crossen Ob. und Nied. b. Geringswalde, BM. Crossen, Croßenn, — Crossen b. Zwickau, 1219 Crozne, wie Crossen b. Zeitz, 995 Crozna, 1270 Crozzene, Ob. und Nied. Crossen b. Orlamünde, 1083 Crozne, Crosny, Krossen östl. Jüterbogk, BM. Crossen, Croßen, Krossen a. d. Oder, b. Thietm. Crosna, Krossen b. Königsberg, Krossen oder pol. Krosno Galiz., Kroßnow, p. Krosnowo RB. Köslin: allen, welche über Ortsnamen geschrieben haben, ein Stein des Anstoßes, wie Immisch I, 11 sagt, der den slavischen Ursprung überhaupt bezweifelt. Der Name ist, wie besonders das polnische Krosno deutlich macht, = krosno, Plur. krosna Weberbaum, Webstühle [1], bezeichnet also alte Weberorte.

asl. krŭč-, nsl. krčiti roden, tsch. krč Klotz, Rodeacker, p. karcz Baumstumpf.

Kertzsch b. Waldenburg = krč Roda [1]; vergl. Krč, Krče Böhm., Krč Kroat. MOA. II, 49.

asl. krŭčĭma, tsch. krčma, pol. karczma, ow. korčma Kretscham, Schenke, Krug.

Kretscham-Rothensehma b. Annaberg, früher auch Kretschmar = krčma, Schenke [1]; vergl. Krčma Böhm., Mähr., Krčmar und Plur. Krčmari Serb., Karczmary Galiz. — Dreikretscham b. Bautzen, Drey kretzem, vielleicht der „treuge", trockne Kretzscham, vergl. Treugeböhla; ow. Haslow genannt, d. i. deutsch Haslau, von ahd. hasala Haselstaude, woraus mehrere ON. in Sachsen gebildet sind. — Wasserkretscham b. Weißenberg, ow. Wodowa, von woda Wasser, Gegensatz zum vorigen?

asl. krŭniti, tsch. krniti kurz abschneiden, einschneiden, tsch. krn Einschnitt, krně Klinge, Wasserrinne, Rinnsal, p. kiernica Quell.

Kirnitzsch Bach b. Schandau = kiernica oder krnača Wasser-

rinne, Rinnſal [14. 15]; vergl. Biło-kernyče Galiz., Krnica Krain, Kroat., Grad., Kernyća, Kiernica oder Krynica Galiz., Kernitsa Arkadien.

aſl. *krŭsŭ, tſch. krs, altw. *kors, p. *kars verbuttetes Ding, Zwergbaum.

Garſebach Ob. Nied. b. Meißen, 1230 de Korzebuc (CS. II, 4, 449), 1428 Korsebog (CS. II, 3, 16), 1474 Garßback, 1476 Garsebog, vermutlich = Plur. korsobuky, tſch. krsobuky Zwergbuchen (buk Buche) [29], wie Kaſeburg auf Uſedom, urk. Carsibor, Karsibuor, Carsibûr = Zwergkiefern, dürftiges Föhricht, von bor Kiefer, Kieferwald; vergl. noch Karsy Galiz., Krsy Böhm., ſowie Gorſchmitz (S. 112).

aſl. kują, kovati, tſch. kuji ſchmieden, kujíř Schmied, *kujírna Schmiede (wie owčírna Schäferei, konírna Stuterei) = kovárna.

Keuern b. Döbeln, 1226 de Kuirin, 1227 Kurin, 1292 Kurne, 1303 Kvern, 1363 Kvwern, 1378 Kuyern, 1480 Kewern, 1538 Koyern = kujírna Schmiede [18] oder Pl. Kujiry Schmieds [c], wie Gröbern = Chrobry Kühns.

ſlovak. kuko Ei; ow. kukawa Starmäſte, kukač Taubenſchlag, Taubenhaus, kukuš Taubenwohnung, enger Raum.

Kockiſch b. Mittweida, urk. Kukatzsch, Kockitzsch, Kukasz = kukače Taubenhäuſer [15], wie die ow. Flurnamen Kukač b. Ober-Guhrig, Kukače b. Jetſcheba, w kukačach b. Gröditz und b. Rackel; ſ. Čas. 1887, 4, 25. 26. Vergl. J. I, 18.

aſl. tſch. ow. kuna Marder.

Cunnewitz b. Weißenberg, ow. Kunwica = kunovica Ort, wo Marder ſich aufhalten [14]. Schm. 14. MDA. II, 50. Vergl. Kunovec Kroat., Kunovica Serb. — Gaunitz b. Oſchatz, 1575 Kaunitz = kunica Marderort [14]? wie Kunica Serb., 2 Kunice Böhm., dtſch. Kunitz; ſ. PM. kuna.

aſl. tſch. kupa Haufen, nw. ow. kupa Hügel, aus oder an dem Waſſer hervorragendes Land.

Kauppa b. Bautzen, ow. Kupa oder Kupoj, BM. Cawp, Taup, = Adj. kupa Hügel-, Inſeldorf [3]. Schm. 13. MDA. I, 18.

aſl. kurŭ, tſch. kuř, kouř, ow. kur Rauch, Dampf, aſl. kuriti, tſch. kúřiti, kouřiti, ow. kurić, kurjeć rauchen, räuchern, Rauch machen, brennen. tſch. sobě = sibi, für ſich (allein). Zöbigker b. Leipzig, 1455 Zcebeker, 1459 Czibker, 1475 Zcebicker, 1476 Zebicker, ebenſo wie Soběkury Böhm. und die eingegangenen Orte Zebecuri 976 b. Altenburg, Zobikeri 1060 an der Wipper und b. Jerichow (Magdeb.), 1173 Zebekore, 1187 Zebekere, 1189 Zeibekere, 1424 Czibbeker, = Pl. sobě-kury, d. i. die für ſich allein Feuer und Rauch machen, von den andern getrennt wirtſchaften, Abſeitswohner [30]. Auf ſolche Einzelhöfe, bei denen es wohl erklärlich iſt, daß ſie mehrfach eingingen, beziehen ſich auch die ON. (2) Soběchleby Böhm., Sobrigau (Sobligar) b. Dresden, Ottenhain oder Wotlěhań b. Löbau, ſ. d. Vergl. noch Sob'ekurów und Sob'ekursk Pol., Zajakury und Dymokury Böhm. Brck. 56. 82. MDP. 60. MP. 312. Bey. I, 45. — Nickern b. Dresden, 1288 Nicur, 1360 Nyckur, 1435 Nickor (CS. II, 14, 326), 1467 Nickern, 1470 dorff Nickeren, = nekury, die nicht Rauch machen, nicht Feuer brennen, zur Bezeichnung armer Bettelleute; ebenſo Gr. Kl. Nieköhr Meckl., urk. Nikur, Nikür, Nikör (K. III, 100), N'ekuŕa Pol., während Wiſchuer Meckl., urk. Wissekuru, Wiscur, = všekury Leute bezeichnet, die immer Rauch machen, immer etwas am Feuer haben. Wegen der urk. Form Nickor läßt ſich indes der ON. gleich Nekoř Böhm. auch zu koriti ſtellen, ſiehe S. 104.

tſch. kyj, ow. nw. kij Knüttel, Keule, Stock.
Der Kiewitz, eine Waldſtelle b. Naunhof = kyjica Knüttelplatz [14].

aſl. kyprŭ löcherig, tſch. kyprý locker, raſch; ow. kipry ſchwach.
Kipper-Bach, Zufluß der Neiße öſtl. Zittau = kipra der ſchwache Bach [2].

aſl. kyselŭ, tſch. kyselý, ow. kisały, kisły ſauer.
Geißlitz a. d. kl. Spree b. Bautzen, ow. Kislica, = kyselica Ort, wo das Waſſer auf den Wieſen ſtehen bleibt, daß dieſe ſauer werden; ſaure, feuchte Stelle [14]. Schm. 13. MDA. II, 51. Andern Urſprungs iſt Geißlitz b. Großenhain; vergl. Gösſeling oder Kisele Kärnt., Kyselá Böhm., Kiselē Phocis.

aſl. kŭrĭ Wurzel, tſch. keř, ow. keŕ Staude, Strauch, Buſch. Kieritzſch b. Borna = kerič, Geſträuch, Buſch [15], wie Lippitſch, Kühnitzſch und Kyhnitzſch, Querbitzſch u. ſ. w., ſiehe erſteres; bei

dem Dorfe ſteht ein Buſch. Vergl. 2 Kierzek, 2 Kierzkowo im öſtl. Preußen, Keřkov Böhm., Keŕka Flur b. Weiß-Collmen, wegen der Vokaldehnung Bieſow, Bieskau, Biesnitz ſowie Biſenz tſch. Bzenec von aſl. bŭzŭ (MDA. II, 11).

tſch. lava, ow. nw. ława Bank, Brett, Bachſteg, Sumpfſteg. Vergl. Andree, Wendiſche Wanderſtudien 94. MDA. II, 52. Lohe-Bach am Hohwalde, 1241 Lawan (ubi Lawan et Poliza confluunt) = lavna, lawina Stegbach. Vergl. Bach Ławočanka Galiz., Stadt Lage Meckl., urk. Lauena, Lawe, Laue, Ławy Rußl., Lavice Böhm., za ławami eine Wieſe b. Lohſa preuß. OLauſ., Flurname Ławki b. Litſchen (Wittichenau), Křiwa ława = Krummſteg b. Cannewitz (Skanecy).

aſl. lazŭ, tſch. laz ungeackerter Fleck, Neuacker, Lehde, unangebaute Bergfläche.

Laas b. Strehla am Dürrenberg = laz Lehde [1]. — Laßke b. Königswartha, ow. Łazk d. i. lazĭkŭ kleine Lehde [6]. Schm. 13. — Loſa oder Lohſa b. Elſterberg, hochgelegen. — Loſa Ob. Unt. b. Plauen, 1265 88 inferior Lasan, 1320 zv Nedern Lasan, 1328 Obern und Nydern Lazan, 1421 Lasan, 1533 Obern und Undern Losaw, = Plur. lažany, Lehdenwohner [25]. — Sahlaſſan b. Strehla, Laas benachbart, 1282 99 Zalezen, 1287 Zalezn, 1288 Zalesin, 1298 99 1308 50 Zalesen, 1359 Zaleze, = zalažani, d. i. za-laz-jani die Leute hinter der Lehde, hinter Laas [25. 31], wie Zalažany Böhm. Vergl. noch Lohſa, ow. Łaz öſtl. Weißenberg, Laz Kroat., Grad., Böhm., Lažany und Looſen Mähr., Looſan Böhm. u. ſ. w. MDA. II, 52.

aſl. lągŭ, nſl. lôg Wald, Hain, in ON. mit Au überſetzt, tſch. luh, ow. łuh Wieſenbruch, Sumpf, Grasſumpf; Adj. altw. lugowy.

Luga b. Königswartha, ow. Łuh = łuh Wieſenthal, Aue [1]. — Luga b. Meißen, 1480 zum Luge. — Luga Gr. Kl. b. Pirna, 1408 zcum Luge, 1485 Loche. — Sommer-Luga b. Kamenz, ow. Łuh. — Lugau b. Stollberg = lugowa Wieſenheim [27].

aſl. łąka Sumpf, nſl. lôka, tſch. louka, pol. łąka, ow. nw. łuka Wieſe, Aue.

Lockwitz-Bach b. Dresden, daran Lockwitz, 1288 Lucawitz, 1311 Luckawytz, um 1370 Luckewicz, 1402 czu der Luckewicz,

1460 Luckewitcz = lukavica Wieſenbach [14]; vergl. Lukavec, Lukavice oder Lukowitz Böhm., Lúkavica Slovak., Łukaveć, Łukavyća, Łękawica Galiz., die Loquitz, Zufluß der Saale in Thür., mit Ob. Unt. Loquitz, 1284 88 Lockwitz. — Leutzſch b. Leipzig, 1397 99 Lutsch, 1438 Lusch, = tſch. lučí Wieſenland, Sumpfdorf [4]; Leutſch: lučí = Kleutſch: klučí. — Lautzſchen b. Lommatzſch, 1365 Lúczschen, 1402 Lauczschen, 1470 Lawtschen, 1476 Lutschin = Plur. lučani, Wieſenheim [25]; dort am Keppritzbach die Schieritzwieſe; vergl. Lučani und Lučane Serb., Dalmat., Loučany Böhm., Mähr. — An Lautzſchen grenzt Paltzſchen, 1255 villa Polzen, Polzschen, übereinſtimmend mit Pollutſchen, tſch. Poloučany Böhm. = po-lučani die Leute bei der Sumpfwieſe, der Sumpfaue, oder „bei Lautzſchen" [25. 31]. Dort befand ſich der ominöſe Sumpf, von welchem Thietmar im Anfange ſeines Chronicon erzählt: Glomuzi est fons non plus ab Albia quam duo miliaria positus qui unam de se paludem generans mira — operatur u. ſ. w. — Lützſchena a. d. Pleiße b. Leipzig = lučina Sumpfdorf [24]? vergl. Lučina Serb., oder von einem PN.? ſ. lik-.

tſch. léč, leč Netz, Trieb, Jagdtrieb, Waldſtück.
Lötzſchen b. Radeburg, 1493 Letzschen, vergl. Leč Böhm.

aſl. lêgati, tſch. líhati, ow. lěhać zu liegen pflegen, ſein Lager haben. aſl. otŭlêgati, ow. wotlěhać, tſch. odlehati abſeits liegen, entlegen ſein, Partic. tſch. odlehan, ow. wotlěhany entlegen, fernliegend, abſeits wohnend. aſl. lêgarĭ, ow. lěhař Lieger. aſl. sob-, sobê, osobê für ſich (allein), tſch. sobě = sibi, ſich. aſl. polêgati, tſch. polehati, ow. polěhać gern liegen, faulenzen, tſch. polehač Lieger, Faulenzer, ebenſo altw. polěgař?
Ottenhain Ob. Nied. ſ. Löbau, ow. Wotlěhań = Otŭlêganjŭ, Otlěgań, Hof des abſeits Wohnenden [3. f], etwa Einſiedel. Das Dorf, rings von jüngeren deutſchen Anſiedelungen umgeben, hat allerdings in der alten Zeit eine ziemlich einſame Lage gehabt. — Sobrigau ſ. Dresden, 1288 Szobelgor, 1459 1542 Sobligar, 1557 Soblingar, Szobelgar, 1476 Zobelgar, entſtellt 1486 Sobirgaw, 1739 Sobrigar, = sobêlêgarĭ, tſch. sobělehář Fürſichlieger, der für ſich allein wohnt, Einſiedler [18] oder Plur. sobělěgari die Einſiedler, alſo richtiger Sobligar genannt; nicht = zubra gora, Auerochſenberg (Heydenreich, Leubnitz S. 6), da gerade die älteſten Formen l, nicht r in der Wortmitte zeigen. Vergl. 2 Soběchleby

Böhm. = die für ſich allein leben und wirtſchaften, ſich allein nähren, Sobĕkury, Zöbigker u. a. — Pulgar b. Groitzſch, urk. Pulgern, Pulger, = Plur. polĕgari die Faulenzer [18]? ſ. S. 147. Vergl. Drebligar b. Torgau, urk. Trebelgar, Dreblichau (wie Sobrigau), = trêbolêgari, die auf der Rodung (trêbŭ) wohnen, Reutwohner.

aſl. lêska, ow. lěska, tſch. líska, léští, léština Haſelſtaude, Haſelgebüſch.

Lieske oder Ließke b. Kamenz, ow. Lěska = lěska Haſelgebüſch [1], wie Lieske b. Spremberg und Kalau, nw. Lěska, Leska Gradisca u. a. — Löſten b. Lommatzſch, 1384 Lesten = tſch. leštná Ort am Haſelgeſträuch [21]; vergl. Leštná und Leštné, Leština Böhm., Lehſten urk. Lesten in Lauenburg, Lehſten urk. Leistenn b. Stavenhagen, Leiſten b. Plau Meckl., Leheſten b. Gräfenthal in Thür., 1071 Lesten, 1074 Löstin und Lesteni. MDA. II, 54. Deutſch entſprechen Haslau oder Haßlau b. Roßwein, Ob. Nied. Haßlau b. Zwickau, Heeſelicht b. Stolpen, Häſelich b. Pirna, Häßlich b. Kamenz, Ob. Nied. Heßlich b. Dippoldiswalde = ahd. hasalahi.

aſl. lêsŭ, tſch. les, ow. lěs, nw. l'eso, polab. l'os, p. las Wald, Buſch, Laubwald; tſch. lesník Förſter, ow. lěsnik Waldbewohner.

Löſen b. Leipzig, urk. Lesne = lêsĭna, tſch. lesná, -é Walddorf, Buſchheim [21]; vergl. Lesné Böhm. — **Leisnig** a. d. Mulde, 1175 Liznach, 1223 Lyznik, 1251 Lizenik, 1276 Leisnigk, 1286 Liznich, 1330 Lyssnigk, 1359 Lesnik und Liznik, 1361 Lyznig, 1366 Leznik, 1373 Lieznig, 1385 Lißnik, = Plur. lesňáki [8], oder Plur. lesniki, ow. lěsniki die Waldbewohner, Waldarbeiter, Waldheim [7]; vergl. L'isńaky Rußl., L'isnyky Galiz., Rußl., Leśnik RB. Marienwerder, Leśniki oder Leſchnicken RB. Gumbinnen, Lesnik oder Lieſing Krain, Kärnt. — Löß nig b. Leipzig, 1465 Leßnig, Lösnigk, wie auch Lösnig b. Mühlberg, 1290 Lesnyk = lěsniki die Waldarbeiter, Waldſaſſen [7]. — **Löß nitz** mit Nieder-Löß nitz b. Schneeberg (1331 in Loznicz inferiori), am Löß nitz-Bach (1331 aqua Loznicz), urk. 1296 apud Lesnicz, Lissniz, Lisnitz, Lesseniz, Lesnitz, Lussanitz, Lusenitz = lěsnica Waldbach, Waldheim [14], wie Lesnice Mähr., Lesnica Kroat., Lesinitza Epirus. — Löß nitz Ob. Nied., Hof-L. b. Dresden, gewöhnlich „die Löß nitz" genannt, 1317 23 Lesnitz, 1337 Lezzenicz, 1409 off der Leſeniſs, uf der Leſsnitz, auff der

Lessenitz, auff der Lesenitz, ebenfalls = lěsnica Waldung [14]; aſl. loza Weinſtock liegt hier nicht vor. — Lösnitz-Bach b. Lengefeld. — Löſsnitz b. Freiberg. — Die Leßnitz Wald nordöſtl. Kamenz. — Leisnitz b. Oſchatz und Leißnitz b. Potſchappel, um 1400 Lezenicz.

liga, tſch. líha Waldzeichen, Grenzzeichen, wie ahd. lahha (Buck 151).
Liega b. Großenhain — Liegau b. Radeberg wie Líha Böhm. = Waldzeichen?

aſl. ow. nw. lipa, tſch. lípa, lipa Linde; tſch. ow. lipina Lindenbuſch, tſch. lipový, ow. lipowy Adj. Linden—.
Leipzig, tſch. Lipsko, pol. ow. Lipsk, Thietm. und Ann. Saxo Libzi, 1021 oppidum Libziki, um 1160 1218 63 Lipz, 1212 Libuiz, 1213 Lipz, Lipzc, 1217 Lipzc, 1219 Lybzek, 1225 Leipz, 1232 Lipzic, 1236 55 Lipzk, 1240 Lipizk, 1268 Lypzk, 1291 Lipzich, 1293 Liptzig, 1299 Lypz, 1312 Lipzig, 1335 Lipczik, 1349 Lipzcig und -ik, 1356 69 Lipczk, 1382 Liptzk, 1442 Leiptzgk, 1474 Leipczik, 1475 Leyptzik, 1476 Liepczk, = Adj. lipĭskŭ, lipsk, Neutr. lipsko (nämlich město) Lindenplatz, Lindenau [9], wie Lipsko RB. Marienwerder, Lipsko nebſt Lipowiec und Lindenau b. Cieszanów Galiz., Łypsk Rußl.; vergl. auch Dubsko und Hřibsko Böhm. von dub Eiche, hřib Pilz. Lindenau, jetzt Ortsteil von Leipzig, iſt das deutſche Gegenſtück zu dieſem. — Der Leipzig-Berg b. Elſtra. Klein-Leipzig ſüdl. Deſſau, urk. Lipsicken. — Leipen nördl. Leisnig und b. Pegau = fem. Adj. lipĭna, lipna Lindenau [21]; vergl. Lipna, deutſch Leipe b. Sorau, Lipna Galiz., 2 Lipno Böhm., ſowie Deuben, Bröſen — oder = lipina, Plur. lipiny Lindenbuſch [24], wie Flurn. Lipiny b. Eiſerode und dem benachbarten Lehn u. ſ. w., mehrere Lipina nebſt Lipiny Böhm., Lippen oder Lipiny b. Hoyerswerda, Demin. Leipgen oder Lipinki b. Rothenburg Schleſ., Lipina und Lipiny Galiz., Łypyny Rußl. — Leippen b. Lommatzſch, unweit des ſynonymen Lindigt, 1286 1350 Lipen, 1428 Lypan, 1474 Lippan, = Plur. lipani, lipjani, die Leute am Lindicht, Lindenauer [25]; vergl. 3 Lipany Böhm., Łypjany Ungarn, von andern Baumnamen Jivany, Jedlany, Dubany, Rokycany u. ſ. w. Böhmen. — Lippitſch nördl. Bautzen, ow. Lipič, 1524 Lyppatzsch, = aſl. lipičĭ, wend. lipič Mask. Lindicht [15]; vergl. Lipicz RB. Danzig, ſowie Kyhnitzſch und Kühnitzſch, Querbitzſch,

Dubič oder Eichberg b. Weißig (Hoyerswerda), Grabicz und Wiśnicz Galiz. von khójna Kiefer, wjerba Weide, dub Eiche, grab Weißbuche, wiśnia Kirschbaum. Schm. 11 findet in Lipič den PN. Lipik, Lindemann, wie auch in Leipzig PN. Lipa, Linde. — Leipnitz b. Mutzschen, BM. Leipenitz, und Leibnitz-Dörfel Teil von Olbernhau, = lipĭnica, lipnica Lindicht, Lindenbusch [14], wie 5 Lipnice Böhm., Lipnice Mähr., Lipnica oder Leibnitz Steier, 6 Lipnica Galiz., Lipnitza oder Limpnitza Epirus. — Der Lindenberg b. Biehla (Kamenz) ow. Lipowa hora, der Lindenberg südl. Neukirch OLauf., 1241 Lipowagora, = altw. lipova gora [27. 30], wie in derselben Urkunde der Buchberg im Hohwalde Bucowagora genannt wird.

asl. lisŭ, p. tsch. ow. lis Fuchs; Adj. ow. liši, tsch. liščí. Lietzsch b. Gera am Fuchsberge möglicherweise = liščí, Fuchs(berg); vergl. Liščí kotce Böhm. von tsch. kot, kůt Höhlung = Fuchshöhle. — Lissahora b. Königswartha am Fuchsberge, ow. Liša hora = Fuchsberg [30]; Lišča hora b. Litten. Vergl. Fuchshain b. Brandis, früher Voxhole, Fuchshal u. s. w. = Fuchshöhle; Fuchspöhl Teil von Bösenbrunn = Fuchsbühl, -berg, Fuchswinkel Teil von Schönheide.

asl. ljubŭ, ow. luby, tsch. libý lieb, teuer, lieblich, anmutig.

Lubata, Gen. -y, Fem. ow. für das Löbauer Wasser in der OLauf., 1241 zweimal Lubotna, 1268 Lubata (cadit in majorem Zprewam), 1374 89 yn (in) der Lobote, 1389 in der Loboth, 1474 in der Lobte, Lubetowe, Lubota, = ljubata, lubata die liebe, liebliche, anmutige [20]. Auch als Frauenname erscheint Lubata, woher Lubatowa und Lubatówka Galiz., gleichwie tsch. Kochata = die Geliebte, Liebreiche. Vergl. Milanka Flüßchen im Spreewald = die Geliebte, Lubostna Fl. b. Guben = die Liebliche, auch Leubetha i. V., 1328 czu der Lewbatein, 1378 Lubetin, = Lubatin, Besitz der Lubata; s. S. 119.

asl. lomŭ, tsch. lom, ow. łam Bruch, Steinbruch, tsch. lomiti, lámati, ow. łamać, lemić brechen, tsch. lamač Brecher, Steinbrecher, tsch. zlámati, ow. złamać, zlemić zerbrechen, zlemk Bruchstück.

Lomske b. Milkel und b. Neschwitz, letzteres urk. Lumbska, Lomscke, Lomsche, ow. Łomsk = lomĭskŭ, lomsk Steinbruchort [9]; Stein-

brüche befinden ſich dort. Vergl. Lomsko Bulg. — Lambzig b. Reichenbach, 1140 Lommitz, 1271 Lomnicz, 1460 Lamczk = lomĭskŭ, lamĭskŭ, lamsk Steinbruchdorf [9]; vergl. Lumbzig b. Zeitz, 1121 51 52 71 Lomzek, Lömez, Lomezetz. — Lomnitz b. Radeberg, mit Steinbrüchen, 1356 Lompnicz, 1495 Lomenitz = lomnica Steinbruchdorf [14], wie Lomnica Kroat., Łomnica Galiz., mehrere Lomnice oder Lomnitz Böhm. — Ob. Nied. Lommatzſch b. Meißen, verſchieden von Stadt Lommatzſch, 1359 Obir Lumenicz, 1410 Obir Lomenitz, 1478 Ober Lompnicz, hieße richtiger alſo Lomnitz, = lomnica Steinbruchort [14]. — Schlema Ob. Nied. b. Schneeberg an der Schlema, 1526 in der Schleem, Schlem, kann, ſo nahe dies liegt, doch wohl nicht wie Sleme Kroat., Grad., Slime Dalmat., 2 Slemeno Böhm., Slemien Pol., Schlemmin Meckl., Szlemno b. Marienwerder von aſl. slêmę, tſch. slémě, slemeno d. i. Balken, Firſt abgeleitet werden — ſo von Bey. Sl. Str. I, 70 — ſondern iſt vielleicht = Adj. zlema Bruchbach [3]; vergl. Bach Łomna Galiz. zl zu schl: Schladnig. — Alt-Lommatzſch, danach benannt Stadt **Lommatzſch**, ein alter Hauptort in Daleminzien (Lommatzſcher Pflege), 1283 1347 Lomatz, 1350 Lowmacz, 1371 Lamachz, 1398 Lomacz, 1402 Lummacz, 1409 Lamaczsch, Lomachs, Lomats, Lomacium, Lommitzsch, 1475 Lommatzsch, 1518 Lumbicz, 1543 Lumitzsch, vielleicht, wie Kobitzſch, Kowacz von kovač Schmied, = lamač oder Pl. lamačy Brecher, Steinbrecher [15], nicht von chlum Hügel oder, wie das plur. Glumači Serb., von nſl. glumač Gaukler, Spaßmacher; möglich aber, daß der ON. mit dem ehemaligen Gaunamen Glomaci in Zuſammenhang ſteht, ſ. d.

aſl. tſch. lopata, p. ow. łopata Schaufel, Adj. ow. lopaćiny. Luptin b. Zittau = lopatin [23]; vergl. Lopatino Rußl., Lopata und Lopatnie Böhm. u. a., ſ. MDA. II, 57. Ähnlich Mutzſchen = tſch. Motyčín.

aſl. lovŭ, tſch. lov, ow. łow Fang, Jagd, aſl. tſch. loviti, ow. łójić fangen, haſchen; tſch. loviště Jagdbezirk, Revier, Wildbahn, lovba, ow. łójba fem. ſtatt łowba Fang, Jagd.

Leuben ſ. Lommatzſch, ehemaliger Burgwart, 1069 (CS. I, 1, 333) in burguuardo Lvvine in pago Dalmince (mit Domcice und Sanice genannt, d. i. Dobſchütz und Schänitz), 1265 Lubene, 14. Jhd. Lubin, 1408 13 Lubil, wahrſcheinlich appellativ = lovina, Fangſtelle [24], gleichbedeutend mit ow. łójišćo d. i. lovište und

Łowisko Galiz. Vergl. auch Łowin RB. Marienwerder. Gegen die Herleitung von einem PN. aus ljubŭ lieb spricht die alte Form Lvvine. — Der ehemalige Name des Thüringer Waldes, Loiba, gehört ebenfalls hierher. Man hat zwar denselben für deutsch erklären und mit ahd. loup = Laub, oder mit Laube, Laubhalle, oder mit Loh = Wald deuten wollen, s. Schottin, Die Slaven in Thüringen S. 15. 16; allein der Monachus Brunsvillerensis (Leibnit. Script. rer. Brunsv. I, 320) sagt ausdrücklich, daß dieses Waldgebirge im Lande der Slaven wegen der Wildnis in deren Sprache Lovia genannt werde. Im Cod. dipl. Sax. reg. I, 1 und 2 findet sich der Wald folgendermaßen erwähnt: 1039 partem vastae solitudinis Loibae, 1044 und 1089 in confinio Loibae silvae, 1093 infra silvam que vocatur Luiba und circa silvam Luibae predictam, 1102 infra silvam que vocatur Liuba und circa silvam Liube, gegen 1109 circa Loibam silvam, 1111 circa Loybam silvam, 1113 in confinio Loibae silvae, 1114 infra Loibam silvam, 1116 iuxta Loibam silvam, 1139 infra silvam que Lovba vocatur und circa silvam Lovbam, 1168 zweimal Loibam; in Annales Quedlinb., Mon. Germ. Scr. V, 32 terra quam Louvia et Haertz sylvae concludunt. Ich erkläre den Namen Loiba, Lovba als altw. Femin. lojba, lowba, ow. łójba statt łowba, tsch. lovba, das zunächst Fang und Jagd bezeichnet, aber wie tsch. loviště, ow. łójišćo auch den Jagdwald bedeutet haben wird. Dieselbe Erklärung verlangen der bei Bürgel (Jena) gelegene Wald, 1144 silva quae dicitur Leuba, sowie Langenleuba Ober- und Niederhain b. Penig, dessen Boden ehemals zu dem großen Walde die „Leina" b. Altenburg gehörte. Aus dem Lat. stimmt hierzu Vena-frum in Samnium = Jagdrevier (Vaniček). — **Gottleuba** an der Gottleuba, 1386 von der Gotelobe, 1405 Goteloybe, 1418 Gotelebe, 1482 Gotlewbe, 1476 von der Gotleube, das Flüßchen 1452 Goteleube, 1480 Gotlowbe, dem ehemaligen Zustande der Gegend entsprechend = altw. fem. guta lojba, der dichte Jagdwald [30]; denn Guttau, ow. Hućina statt Husćina, urk. Guttin, zcur Gotto u. s. w. erklärte sich oben aus nw. gusty, ow. husty, tsch. hustý, hutný dick, dicht, = altw. gutina, tsch. *hutina, hustina Walddickicht. Vergl. Gusti laz in Kroat.

nsl. loza Wald, p. łoza, łozina Wasserweide, Uferweide. Ein Zufluß der Sebnitz heißt 1241 Lozna, Lozina; per decursum Polize usque dum confluit cum Lozna, a Lozna in Sabnizam — decursum Lozine in Sabnizam — in ortum Lozine — viel-

leicht = lozĭna, lozna Weidenbach [21]; vergl. Lozna, Lozno Serb., Loza und Lozice Böhm., Sucha Loza Mähr. MDA. II, 57. — Lotzen an der kleinen Triebisch in ehemaligem Waldgebiete, vielleicht ebenfalls = lozna [21]; die Verschärfung des weichen Lautes z zeigt auch Kötzschenbroda, Kotzebrode, Kozebrode u. s. w.

tsch. lup, p. łup Raub, Beute, asl. lupiti, tsch. loupiti, p. łupić abzerren, schälen, abrinden, abhäuten, (Kleidung) abziehen, rauben, p. łupa Scheit Holz, Gespaltenes.

Luppa nördl. Bautzen, ow. Łupa fem., Gen. Łupeje, wie Ruda, Kupa, Lěska, Gen. -eje, appellative adjektivische Form (Schm. 13, MDA. I, 18), Lupoj (Mucke) = lupa vielleicht im Sinne von Raubnest [3]? — Luppa b. Dahlen, Deutsch und Wendisch-Luppa, 1220 Lvppe, 1224 90 1311 Luppe, 1227 Luppa, 1229 Windisc lup, 1346 Loppe, 1533 deutzsch Luppa, vielleicht ebenso. Vergl. 2 Třískolupy Böhm. = Spänespalter (tsch. tříska Holzspan), Brezolupy Slovak. = Birkenschäler. Nicht hierher gehören Luppitz Böhm., tsch. Hlupice, und die Luppe, Flüßchen b. Leipzig, von Lohmeyer, Beitr. z. Etymologie deutscher Flußnamen S. 76 f. als deutsch bezeichnet.

asl. luža, ow. łuža, tsch. louže Sumpf, Lache, Pfütze; tsch. lužka kleine Pfütze.

Lausa b. Radeberg, 1371 dy Luzze, 1377 Luzen prope Dresden, 1495 Lawssa, = luža Sumpf [1]. — Lausen b. Leipzig, 1300 Lusen, 1309 Lusene, = fem. Adj. lužna das sumpfige Dorf [21], wie Lužná, Lužné Böhm. — Laußnitz-Bach b. Königsbrück, 1241 Lusna, Lvzna (de Polzniza ad locum, ubi in eam defluit Lusna); vergl. Loužná Böhm. — **Lausigk** b. Borna, urk. Lutzke, Luzke, Luschka, Lauſsigk, Lauſsig, = Plur. lužky kleine Sumpfteiche [6]. — Lausigk, ein Dörfchen, das 1287 oberhalb der Leipziger Nonnenmühle an der Pleiße gestanden zu haben scheint: Arch. f. s. Gesch. V, 325. — Luziki in burcwardio Groiska, b. Groitzsch, 1105 genannt (CS. I, 2, 7). — Lußk, Dörfchen südl. v. Dresden, 1453 dreimal genannt (CS. II, 3, 109). — Lausitz, geschieden in die sächsische und preußische Oberlausitz und die preußische Niederlausitz, welch letztere die Priorität des Namens und die eigentliche Berechtigung dazu hat, ow. Hornja und Delnja Łužica, Plur. Łužicy, tsch. Lužice, Lužnice, latinisiert Lusatia, 948 Luzizi, 968 Luzice, 970 provincia Lusiza, b. Thietm. Luzici, Luisici, Luidici in Beziehung auf die Niederlausitz, 1465 oppida Lusatiae

superioris, = lužica Sumpfland [14]. — Luſitz, wüſte Mark b. Mügeln, = lužica. — Laußnitz b. Königsbrück am gleichnamigen Bache, ſ. o.; vergl. Loužnice Böhm. — Pulſen n. Großenhain unweit mehrerer Teiche vielleicht = polužani die Leute an den Sumpfteichen [25]; vergl. Podlužany Slovak., 4 Zalužany Böhm. — Sahlis b. Kohren an Teichen, ſonſt Salitz, wohl = záluží Dorf hinter den Sumpfteichen [4. 31], wie 16 Záluží Böhm., Zalužje Kroat., Załuż Galiz.

aſl. lysŭ, tſch. lysý kahl.

Nau-leis ſ. Großenhain, 1284 villam Lyze superiorem, dictam villam Lyze, de Kalcruthe sive de Lyze, = fem. lysá die kahle (Höhe oder dgl.) [2] oder PN. Lysá? Vergl. 5 Lysá Böhm., davon eins deutſch Leißen, Łysa Galiz., Liza gora Cod. Pomer., Łysa hora Galiz. = Kahlenberg. Altleis ſ. unter ljubŭ PN.

aſl. lĭgota Leichtheit, tſch. lhota Aufſchub, Friſt, von *lhost' weitergebildet *lhostný, lhostejný, lahostejný, lehostejný langſam, gleichmütig.

Ellgaſt Bach, Zufluß der Röder = lĭgostĭna, lhostná die Langſame [2], gleichbedeutend mit Mandau und Pulsnitz. Wegen des Anlautes vergl. Elhotta und 5 Elhotten oder Lhota, Elhenitz oder Lhenice, Elheyšov oder Lheyšov, Elbančice oder Lbančice Böhm., wegen der Endung Lubostna oder Lubſt, Flüßchen b. Guben, von ow. lubostny lieblich, tſch. libost' Anmut. An Wolgaſt, von Broniſch LM. 46, 204 mit pol. wlogasty reich an Näſſe (p. wilgoć, tſch. vlhota, ow. wloha) erklärt, iſt Ellgaſt nicht anzuſchließen.

aſl. lĭnŭ, tſch. ow. len Lein, Flachs, aſl. lĭnište, tſch. lniště, leniště, ow. leniśćo, lniśćo, liśćo Leinacker, Flachsfeld.

Lenz ſ. Großenhain, BM. Lentz, und Linz ö. Großenhain, 1220 Lince, 1519 Lyntz, zum Lyntzk, wie der eingegangene Ort Lenz Meckl., urk. Liniz, Lenst, Lenste und Elniſcht oder Lniště Böhm. möglicherweiſe = lĭnište, leniště Leinfeld [11]. Vergl. Podliśćica und Zaliśćica Flurſtücke b. Kaſchel im Kr. Rothenburg, = Feld unter und hinter dem Leinacker.

nſl. manj träge (indogerm. Wurzel mand zögern, weilen, ſtillſtehen), mangovati ſäumen, tſch. manda faule Dirne (aus Magdalena gedeutet: Archiv f. ſl. Phil. XII, 52).

Mandau, Flüßchen b. Zittau, ob = mandava die Träge, Faule [28]? Vergl. Gnila, Spreearm, = nw. gnila die Faule. Den Gegenſatz

dazu bildet Drebach b. Wolkenſtein, Bach und Dorf, urk. Drat-, Trette-, Trätebach, von mhd. draete, ahd. drâti ſchnell, raſch. Vergl. Manjowa Flur b. Uhyſt am Löbauer Waſſer.

aſl. mąka, tſch. mouka, ow. muka Mehl, tſch. moučnice, ow. mučnica Mehlkammer.

Mauſchwitz b. Löbau, ow. Mučnica, alſo richtiger Mautſchnitz, 1205 de Muschwicz, um 1250 de Mutscitz, 1318 de Muswitz, 1395 de Muczenicz, 1407 Mussewitz, Mutschewitz, 1437 PN. Mauschewitz, 1439 Mawschwitz, 1485 von der Mauschwitz, 1753. Mauschniz, = wend. mučnica Mehlkammer, Mehlbude [14]. Vergl. Susek Kroat. d. i. tſch. sousek Korn-, Mehl-, Speiſekaſten.

aſl. mežda (aus urſl. medja), nſl. meja Grenze, Grenzbuſch, Unterwald, Dickicht, p. miedza Grenze, tſch. mez, meze, ow. mjeza Rain, Grenze, Markung; ow. Adj. mjezowy, mjezyny und mězny, -a, -e (ſtatt mjezny) Grenz . . ., angrenzend.

Meißen, Thietm. Chron. Misna urbs und Misni, 967 83 Misni, 968 1208 14 Misna, 1064 Misine, um 1160 1205 20 79 83 Misne, 1350 Missna, 1352 in Missena und Mysze, 1357 Misin, 58 Mysne, 59 Missen, 61 Misen, 62 Missin, 69 Mizsin und Mysna, 73 Mysin, Myzsen, Misna, 75 Mysen, 84 Mizsen, 86 Miſsin, 99 Miessen, Myzsen, Mizsen, 1400 Missin, 1408 Meyssin, Meissin, 1478 Mysna, latiniſiert Misnia, iſt von mir im Progr. S. 47 und in Mitteil. d. Vereins f. Geſch. d. Stadt Meißen 1884 S. 8 aus dem ruſſ. mysŭ (tſch. mys), vorragendes Land, Vorgebirge gedeutet worden = Anſiedelung auf und an dem vorragenden Hügel, und dieſe Erklärung würde den thatſächlichen Verhältniſſen aufs vollkommenſte entſprechen, wie auch lautlich zu keinerlei Bedenken Anlaß geben. Da indes das zu Grunde gelegte Stammwort nur dem Ruſſiſchen angehört, ſo bin ich gezwungen, dieſe Deutung aufzugeben und zu der alten landläufigen Erklärung aus dem oben bezeichneten Stamme, welcher auch in den „Ortsnamen der Döbelner Gegend" S. 27 zu Grunde gelegt war, zurückzukehren. Die älteſten Formen Misni, Misna, Misne entſprechen dem ow. Adj. maſk. mězny, fem. mězna, ntr. mězne, ſtatt mjezny, -a, -e, und zu der neutralen Form ſtellen ſich übereinſtimmend 5 Mezné in Böhmen und 2 pol. Miedzno im RB. Marienwerder [21]; hiernach bedeutet der Name Grenzheim oder Grenzbuſch, Markberg. Von dem gleichen Stammworte kommen

noch Mezina, Mezi und Zámezí in Böhmen, sowie rivulus Mescenreiza am limes Saxoniae im Lauenburgschen = ow. mězna rěčka, Grenzflüßchen. Der Stammvokal von mězny, ě (im Ow. i mit nachschlagendem kurzen e gesprochen) wandelt sich in i und weiter in die Diphthonge ei, ai, eu auch bei folgenden Namen: Meucha Altenb., volkstümlich Meiche, urk. Michowe, Meychaw wie Měchov Böhm., Miechów Pol. von měch, PN. Měch; Graicha Altenb., urk. Grichawa vom PN. Grěch; Beucha b. Brandis, urk. Bichin, Beicha vom PN. Běch; Leisnig urk. Liznach, Lyznik u. s. w. von ow. lěs, tsch. les, u. a. m. Wegen des geschärften s-Lautes vergl. Fl. Queis, urk. Quis, Quizt, tsch. entstellt Kvisa, = gwizd Pfeifer (MDA. II, 122). Bei solcher Erklärung befinden wir uns im Einklange mit Preusker, Vaterl. Vorzeit III, 68, Immisch, Annaberger Progr. 1866, S. 22, Posse, Cod. d. Sax. I, 1, 191. Die auf slavischem Gebiete heute für Meißen gebrauchten Namensformen, ow. Mišno, tsch. Mišno oder Mišeň, pol. Miśnia, sind gewiß nicht ursprünglich, sondern teils volksetymologisch umgebildet, teils der deutschen Form nachgebildet; und zwar dürfte die wendische Form Mišno als neutr. Adj. von alttsch. miše = kirchliche Messe oder ow. nw. mich = mnich Mönch sich darstellen; lag doch für Meißen als späteren Sitz der geistlichen Herrschaft die Bezeichnung als mišno město oder Mönchsstadt (gleich München) bei den umwohnenden Wenden ziemlich nahe. Was ferner Thietmars Angabe Chron. S. 12 betrifft: Hic (Henricus I) montem unum iuxta Albim positum et arborum densitate tunc occupatum excoluit, ibi urbem faciens, de rivo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit (die Meiße) nomen eidem Misni imposuit — so kann dieser Etymologie keinerlei Gewicht beigelegt werden. Unmöglich kann der winzige Meiße-Bach, nach dem zwar Ober- und Unter-Meisa benannt sind, bevorzugt vor Triebisch und Elbe auch der Burg den Namen geliefert haben und kann wegen seiner Unbedeutendheit auch nicht als „Grenzbach" gelten.

tsch. měl, měla, ow. mjel, p. miel seichter, sandiger Ort, Untiefe, p. auch mielizna, nw. mělizna, tsch. mělčina; asl. mělŭkŭ, tsch. mělký, Comp. mělčí, nw. mjelki seicht, nicht tief, tsch. mělko die Seichte.

Milzener Volk und Gau = Oberlausitz, Geogr. Bavar. Milzane, 968 Milczane, 970 Milzsane, 1007 pagus Milzani, 1071 pagus Milsca, 1086 Milcianorum termini, 1091 regio Milce, Thietm.

Milzeni, Milzieni, Milzienti, Milcini, ow. Bewohner Milčan, Land Milska, Milčanska, ſtellt ſich zu Mělčany oder Milčany b. Königgrätz, Milčany ehemals b. Neuſchloß, Mělče b. Chrudim Böhm. Dieſe Namen dürften auf *mělča, *mjelča = Land mit ſeichten Gewäſſern, und das pluraliſche mělčani, mjelčany = Bewohner des ſeichten Flußlandes [25] zurückgehen. Perwolf im Archiv f. ſl. Phil. VII, 4, 590 f. legt den PN. Milek oder Mileč = Liebe zu Grunde, wie für Gedčane Gedeč, und weiſt auf die ON. Milčice, Miličeves oder Milčeves, Mileč, Miličin u. a. hin, Schafarik, Slav. Altert. II, 599, erklärt mit litau. milžins Rieſe, andere mit aſl. mlŭčati, tſch. mlčeti, ow. mjelčeć ſchweigen. Doch kann es ſich nur um die beiden Stämme mêl oder mil handeln, für den erſteren ſprechen die angeführten tſch. ON., bei denen die Form Milčany ſchwerlich urſprünglich, ſondern aus Mělčany entſtellt iſt. Vergl. MDA. II, 60.

aſl. mlynŭ, tſch. mlýn, ow. młyn Mühle, Demin. młynčk. Munſchke b. Löbau, ow. Młynčk = kleine Mühle [6].

aſl. mogyla, tſch. mohyla Hügel, Erdhügel, polab. mügåla Grab.

Mügeln mit Alt-Mügeln n. Döbeln, Thietm. Chron. 67 Mogelini, 129 Mogilina urbs, Ann. Saxo Mogolina, 1216 46 Mugelin, 1249 Můglin, 1256 1346 Mogelin, 1320 Mogelyn, 1358 Můgelyn, 1379 Mögelin, Mogilin, Mogiln, Moglin, 1411 Mogelen; 1346 Aldinmugelin, 1373 Alden Mogelin, = mogylina, Plur. mogyliny Hügelheim [24]. Zu der Pluralform vergl. Ögeln nw. Hugliny = Kohlenplatz, Březiny oder Birkigt Böhm. — Mügeln b. Pirna, 1311 1474 Mogelin, 1405 Mogelen ebenſo = mogylina oder Adj. mogylno [21]. Vergl. Mügeln b. Wittenberg, Möglin b. Rathenow, Mogilno Galiz. — Müglitz an der Müglitz b. Lauenſtein = mogylica Bach und Dorf an Hügeln, Hügelbach [14]. — Müglenz b. Wurzen, urk. Mogelencz, Moglencz = mogyleńca Hügeldorf [13]. Vergl. noch Mohelnice oder Müglitz Böhm., Müglitz Mähr., Mogielnica Galiz., Mogylica Serb., Maguljana Arkad. MDA. II, 62.

aſl. mokrŭ, tſch. mokrý, p. ow. mokry naß; tſch. ow. mokřina naſſer Ort, Sumpfſtelle, bewachſener Bruch.

Möckern b. Leipzig, 1359 Mökerene = mokřina naſſe, bruchige Stelle, Naſſau [24]. Vergl. Mockrehna b. Eilenburg, Mackrene

Wüſtung b. Magdeburg, um 1360 Mokrene, Möckern b. Stendal und Jerichow, Mokřina b. Gohlenz und Rothnaußlitz, Mokřiny Flur b. Pielitz OLauſ., Mokřiny Böhm. Mockritz ſ. unter den PN.

aſl. mostŭ, tſch. nw. most, ow. móst Brücke.
Moſtach b. Kamenz, 1241 Mostech = Lokativ Plur. mostach an den Brücken — J. I, 22 —, wie w mostach b. Luga-Königswartha. Maſten ſ. unter den PN. Vergl. Móst oder Brüx Böhm., Muſta a. d. Neiße, Zamosty oder Zweibrücken pr. OLauſ., Most oder Heinersbrück NLauſ., Mostenitsa Elis.

aſl. *mrŭha, tſch. mrcha toter Körper, Aas, tſch. Adj. mrší, wend. *mjerši Aas . . ., tſch. mršinec, mršník Schindanger.
Die Merſche, eine Waldung an der Elbe w. Großenhain, wie eine Waldung in Meckl., urk. Mersche silva, Merse, Merce (K. III, 93. 181), = fem. mršá, altw. mjerša Aasbuſch [2]. Bei erſterer das Dorf Merſchwitz, 1399 Merschewitz, wohl = mršovci die Leute am Aasbuſch [12]. Vergl. Mürſchnitz in Thür., urk. Murzich, Morssnitz, Mirsnitz, Mierschnitz = mršinec, 3 Mrchojedy Böhm. = Aaseſſer; von ow. sćerb Aas, Luder, Sćerbinki b. Rothnaußlitz OLauſ. Vergl. auch Taucher unter tąhŭ Geſtank. — Murſchnitz b. Chemnitz, ſonſt Morschnitz, Murschwitz, vielleicht = tſch. mršinec Schindanger [12]?

aſl. murava, p. murawa, ſlovak. morawa Raſen, Wieſenland, Aue.
Meerane b. Glauchau, urk. Meran, Mehre, Mer, Meer, Meher, latiniſiert Mare, = moravani die Bewohner der morava, der Aue, Auenwohner [25], wie 3 Moravany, Demin. Moravanky Böhm. Die Stadt liegt am Bache Meerigen, ſonſt Meerchen, Mörichen, Meer, d. i. Demin. von morava = kleiner Wieſenbach, Auenbach, ähnlich wie Böhrigen von bor. Als Flußname iſt Morava nach Mikl. OA. II, 63 ſehr häufig, auch die March und Mähren heißt tſch. Morava, der Bewohner Moravan. Vergl. Morava oder Mrauen Krain, Morava oder Mohrau Böhm., Moraba Epir., Moravice Mähr., Kroat., Grad., Morawica Galiz.

aſl. myší, tſch. ow. myš Maus, Adj. tſch. myší, ow. myši. tſch. chvost Schwanz.
Meuſegaſt Ob. Nied. b. Pirna, urk. Musegost (ſ. S. 91), könnte tſch. myší chvost ſein = Mäuſeſchwanz, Mäuſezagel, wie Kravi ocas dtſch. Kühthal Böhm. = Kuhzagel. Vergl. beſonders Cranzahl.

aſl. mĭgla, ow. mhła, mihel, tſch. mhla, mlha, mlžina, mlžinka, mlžička Nebel.

Mülſengrund und Mülſenbach, Zufluß der Zwickauer Mulde, 1118 (CS. I, 2, 45) Milsena rivulus, = tſch. mlžina Nebelgrund [24]? Davon benannt die Ortſchaften Mülſen St. Jakob, St. Michael, St. Niklas und Niedermülſen, urk. Milſsen, Mulsin, 1328 von der Milsen, um 1344 Milssein, BM. Nicolai in der Mulsen. Vergl. Milžany oder Milſau Böhm.; doch Milešin Mähr., Milešov Böhm. von dem PN. Mileš, Mileša, ſ. milŭ.

aſl. mĭzêti tröpfeln, tſch. mžiti, p. mżyć fein regnen, nieſeln, rieſeln; indogerm. Wurzel migh träufeln, woher auch lat. mingo, mejo. MDA. II, 64.

Die Meiße, Bach bei und in Meißen, 1150 Misne rivulus, volkst. Meisge, daran Ob. Nied. Meiſa, 1392 in der Mysen, 1402 Massy, 1448 Misne, ohne ſprachlichen Zuſammenhang mit Meißen, vielmehr wie Mêža, Mježa oder Mieß, Mißbach in Kärnt., Mže oder Mies, Mieſa Bach in Böhm., Mižice oder Miß Kärnt., = mĭzja, mĭža oder mĭzĭna Tröpfelbach [3. 21]. Vergl. der Kapen, ein Graben öſtl. Deſſau, von aſl. kapati tröpfeln, kapĭ Quell.

na- verſtärkend: viel, ſehr, ſtark.

Natzſchung Ob. Nied. ſö. Zöblitz an dem Grenzflüßchen Natzſchung oder Natzſchkau, ſchwierig zu deuten, denn die von Palacky Popis 29 dem Namen mit ? beigeſetzten tſch. Formen Wnače, Wnačky tragen zur Aufhellung auch nicht bei. Möglich, daß ſich in dem Namen der Begriff des Schäumens oder Ziſchens verbirgt.

aſl. nizŭ niederwärts, nižĭnĭ der niedere, tſch. nižní, ow. nižny; aſl. nizŭkŭ, tſch. nízký, ow. nizki nieder, niedrig.

Nieſendorf ö. Kamenz, ow. Niža wjes = Niederdorf [30]. — Nieska n. Zeithain, urk. Niſska, Niska, Niſskau, = nizka das niedere Dorf, Niederau [2]. Vergl. MDA. II, 65. Srbská nízká oder Niederſichel Böhm. — Gau Nisan in der Dresdner Landſchaft von der Saubach und wilden Weißeritz im Weſten bis zum Hohwald im Oſten, 948 (CS. I, 1) regio Nisenen, 968 regio Nisen, Nisinen und Nisanen, 970 provincia Nisane, 996 regio Nisenin, 1068 pagus Nisani, 1071 prov. Nisanen, 1091 prov. Nisani = Plur. niz-jani, nižani die Niederſaſſen, Bewohner des Niederlandes, des Elbthales [25]; gleichbedeutend Döhlen.

aſl. nosŭ, tſch. nos, ow. nós Naſe, ſcharf vorſpringender Gegenſtand, naſenartiger Vorſprung, Spitze, (ruſſ.) Vorgebirge, Adj. nosĭnŭ, tſch. nosný, ow. nósny; auch im Dtſch. Naſe oft = Bergnaſe, wie Eck, ahd. ekka.

Noſſen a. d. Mulde, 1200 Nuzzin, 1208 Nozim, 1216 Noszin, 1250 Nozzin, 1268 Nuzin, 1319 castra Nuzzin, 1320 Nuzzyn, 1369 Nůzsin, 1373 Nussin, Nussyn, Nossowa, Nossa, = nosĭnŭ, nósny Naſenberg, die Anſiedelung auf und an dem ſcharf vorſpringenden Schloßberge, Eckſtädt, Scharfeneck [21]. Gr. und Kl. Noſſin b. Stolpe in Pomm., pol. Nożyno, Nożynko, ſtammt von einem aus noga Fuß gebildeten PN.

aſl. novŭ, tſch. nový, ow. nowy neu. aſl. se(d)lo, alttſch. sedlo, ow. sydło ſtatt sedło das Beſiedelte, in Beſitz genommene Land, Siedelung; alttſch. sedliti se ſich anſiedeln, ow. *sedlić, sydlić ſiedeln, anſiedeln; novosedl der Neuſiedler, Neubauer (nied.-dtſch. Niebaur, Niebur, Niebuhr).

Naußlitz b. Dresden, 1311 Nuzadeliz (CS. II, 1, 277 fälſchlich auf Niederſedlitz bezogen, an dieſer wie an der folgenden Stelle werden die Nachbardörfer Altfranken, Kaitz, Döltzſchen und Nauslitz zuſammen genannt), 1350 Nusedelicz — Nauslitz b. Döbeln, urk. Nuesedlicz, Nausedlitz — Noßlitz b. Noſſen, 1350 Nussedelz, 1428 Nosselicz — Gr. und Kl. Neußelitz, wüſte Marken b. Oſchatz, urk. Nusedelicz, Neusedlitz — Nauslitz b. Kamenz, ow. Nowoslicy — Weiß-naußlitz b. Bautzen, 1241 Nowazodlitz, ow. Běłe Noslicy — Roth-naußlitz b. Biſchofswerda, ow. Čerwjene Noslicy, urk. Nussedelicz — Schwarz-naußlitz b. Bautzen, ow. Čorne Noslicy, alle = novosedlici, die Leute des novosedl, des Neuſiedlers, Neubauers, alſo Neuſiedlersdorf, Neubauers, eine patronymiſche Form wie Biskopicy, des Biſchofs Leute [a]. Vergl. 2 Novosedlice Böhm., Nowosielec und 5 Nowosielce Galiz., Novoselec und Novoselci Kroat., 8 Novosedly (Plur. = Neubauers), dtſch. Neuſattel Böhm. Die oben aufgeführten ow. Formen ſind minder genau als die urkundlichen.

aſl. nuta Rind, Ochſen, polab. nōta Herde, Vieh, = ahd. nôz Vieh; ow. nutnica, auch nuknica Viehhof, Vorwerk, Meierhof. Pfuhl St. 1094. MW. 217.

Nucknitz w. Bautzen, ow. Nuknica = nutnica Viehhof, Meierei [14]; nicht von nw. nuka = ow. muka Plage, wie Schm. 14 meint, noch = wnuknica Enkelgut, Erblehngut, von wnuk Enkel, wie

Pfuhl Sl. 438. Nuckniţ: nutnica = Dürr-Wicknitz: Wětenca (wětrnica).

nſl. obora Wildgehege, Tiergarten, tſch. obora Viehſtelle, Viehhürde, Tiergarten, ow. wobora Hürde, Umzäunung, Schutzwehr, Demin. woborka.

Die Hubrigen, Waldſtück b. Königsbrück, = oborky kleine Gehege, Wildgehege [6]; vergl. Voborek Böhm. — Auerſchütz b. Mügeln, urk. Aberschitz, Ursitz, = tſch. obořice (ř = rſch), wend. woborzica Viehhürdenſtelle, Viehgehege [14]? bei dem Dorfe befindet ſich in der That ein „Tiergarten". Vergl. Obořice, 19 Obora, Obory und 2 Oboriště Böhm. MOA. II, 66. ř erſcheint als rsch auch in Kirſchau, als rs in Poderſam, tſch. Podbořany Böhm. Doch ſ. razŭ S. 159.

aſl. obratŭ, tſch. obrat, ow. wobrot Ziel, wo man umkehrt, umwendet, Wende, Pflugwende, „Gewanne".

Obertiţ b. Pegau wohl = obratici Anſiedelung an der Kehre, Pflugwende [12]; vergl. Obratany Böhm., Zävertiţ von souvrat', Zabeltiţ von za+blato; Obrotów Galiz. geht auf den PN. Obrot zurück, der wie p. obrotny gewandt, ſchlau bedeuten wird, auch Obertiţ?

aſl. obĭštĭ gemeinſam, obĭština Gemeinſchaft, tſch. obec Gemeinde, obcina, občina Gemeindegut, -anger.

Oppitzſch b. Strehla, 1187 Obtitz, 1236 Obscitz, 1261 Obschitz — Gr. u. Kl. Opiţ b. Tharandt, letzteres 1071 Oicice, ſtatt Obcice, im Burgwart Woz oder Gvozdec, = obĭštica, občica Gemeinfeld, Gemeindeanger [14], wie Občica Krain. Vergl. noch Občine, dtſch. Gemeindorf Krain, Obec und Občiny Böhm. MOA. II, 67. N. Arch. f. ſächſ. Geſch. XI, 12. — Hoyſche, Wald b. Frauenhain, 1197 der Hobicwald, 1234 Howisk, 1525 Hawische = tſch. obec, altw. hobec Gemeindebeſitz, Gemeindewald [1]; wegen des anlautenden h vergl. die Hubrigen = oborky, Hageneſt = ognište, Hoſterwitz = Ostrobraz.

aſl. ognĭ, tſch. oheň, ow. woheń, nw. wogeń und hogeń, hogno = ignis Feuer, Brand; aſl. ognište, tſch. ohniště, ow. wohnišćo, nw. hognišćo (-išćo = -ište) Feuerſtätte, Feuerherd, Brandſtelle.

Hageneſt am Luckaer Forſt, 1275 87 de Hogeniste, 1393 vom Hogenyst, 1404 de Hogenist, Hogenieste, Hogenyſs, zum

Hagenest, ſchon 1289 volksetymologiſch de alto nido, vom hohen Neſt, = altw. hognište, aſl. ogniště Brandſtelle im Walde, wo der Wald gebrannt worden iſt, großer Brand [11], nicht = hajniště Hegeholz. Vergl. Ohništ'any = Bewohner des ohniště Böhm., Vohništ'ovice Böhm., wegen des anlautenden h: Hoſterwitz, Hubrigen, Hoyſche.

aſl. ohodŭ, tſch. ochod, ochoz Umgang, Waldſchlag, ow. ochoza, wochoza wie ujezd = circuitus, Einzelhof, Vorwerk, Meierei. MDA. II, 67. Schm. 15.

Wochus, Teich b. Lippitſch OLauſ. = ochoz Waldhau [1]; vergl. Wochos oder Ochoz Böhm., Wochozy oder Nochten b. Rothenburg.

aſl. olĭha, tſch. olše, ow. wólša Erle, Eller, tſch. olešnice, olešník, olší, olšina, ow. wólšina Erlenbuſch, Erlicht. Gr. Kl. Ölſa b. Dippoldiswalde = tſch. olší Erlicht oder olša Erle [4. 1]. — Ölſen b. Gottleuba, urk. Ölſse, Ölſen, nebſt Ölſengrund = olešná Erlenbuſch [21], wie 13 Olešná Böhm. — Ölſa b. Löbau, 1306 Ůlsen, 1432 zur Olsen, 38 in der Olsen, 48 Alszin, 71 zur Olsse, 74 in der Olssen, 78 zcur Olße, 79 Olße, ow. Wólšina, Wolešnica oder Wólšinca = Erlau. Schm. 13. 14. — Öhliſch b. Löbau, 1420 Aelisch, 1455 81 Olisch, 1753 Ohlisch, wie Oleš, Oleška oder Ohliſch Böhm. — Ölſitz b. Rieſa, 1302 Oels, 1541 Oelsitz = olšice Erlau [14]. — **Ölsnitz** a. d. weißen Elſter[1]), 1225 32 50 Olsniz, 1263 1302 Olsnitz, 1281 Olseniz, 1357 Ölsnicz, Oleschnitz, Olschnitz, lat. Olsnitium, = tſch. olešnice Erlenort, Erlau [14]; vergl. 15 Olešnice Böhm. — Olsnitz b. Stollberg, 1365 Olsenitz, in deſſen Nachbarſchaft das entſprechende deutſche Erlbach, und Ölsnitz b. Großenhain, 1220 de Olsnitze, 1361 Olsnicz, ebenſo. — Oſſig b. Roßwein, 1248 Olsnich, mit Gleisberg, Haslau, Seifersdorf genannt, 1288 Olsnik, Olsynyk, = olešník, Erlau [7], wie Olešník Böhm., Elsnig b. Torgau, 966 Olsnich. — Ölzſchau b. Leipzig, 1316 de Elzkowe, 1324 de Olschowe, 1438 Olschaw, = olšova Erlau [27]; vergl. Ol'šova Ung. und das deminutive Olšovka Böhm. — Öllſchütz b. Pegau und Ölſchütz b. Wurzen, urk. Oelsitz, 1421 Olschewicz, wie Olšovec Mähr. = olšovec Erlau [12]. — Ölſchwitz, wüſte Mark b. Propſtheida, Thietm.

[1]) Elſter iſt mit dem Namen Ölsnitz offenbar gleichbedeutend, urk. Elstrit, Elstret, Elstrat, Alistra u. ſ. w. = german. alis-strod Erlenfluß; bei Elſtra i. L. die Erlichtmühle.

Chron. S. 240 Olscuizi, 1213 Olskowiz, ebenfalls = olšovičí, olšovec. Deutſch entſprechen Erlau b. Mittweida, Erla und Erlabrunn b. Schwarzenberg, Erlbach öfters, Erlicht b. Freiberg, das Erlicht b. Lommatzſch, Merlach b. Gößnitz, d. i. im erlach.

aſl. opoka, tſch. opoka, opuka Fels, Felsgrund.
Oppach, Ob. Nied. Neu-, b. Neuſalza, ow. Wopaka, urk. Obbach, 1336 1439 Opach, 1495 99 Oppach = opoka Fels [1], wie Opaka oder Felſendorf und Opoka Galiz., Opuka Böhm. u. ſ. w. MDA. II, 69.

aſl. orêhŭ, tſch. ořech, ow. worjech Nuß.
Orechovna Örtlichkeit b. Mutzſchen, 1081 genannt (CS. I, 1, S. 342) = tſch. ořechovná Platz, wo Nüſſe wachſen [21]. Vergl. Orêchovnja und Orêchovno Rußl., Worješne łuhi Flurn. b. Burk (Hoyerswerda), ferner Gribowńa NLauſ. von gribŭ Pilz, Schwamm.

pol. osa, ow. nw. wosa Eſpe, Zitterpappel.
Oſſa und Wenig-Oſſa (Klein-Oſſa) b. Geithain, urk. Ozze, 1443 von Ossen = osa oder Plur. osy die Eſpen [1]; vergl. Osy, Osí, Osov Böhm., Oſſa RB. Marienwerder und Gumbinnen, beides pol. Osa, ſowie Eſpenhain b. Borna, Meßbach b. Plauen, früher Espech, Mespicht, Mespach d. i. im espach, Eſpicht.

aſl. ostrogŭ Wall, pol. ostrog, tſch. ostroh Paliſſaden, ein mit Paliſſaden befeſtigter Ort; Adj. ostrožinŭ, ostrožny.
Oſtro b. Elſtra, 1007 Ostrusna castellum in pago Milzani, Osdrusinna (CS. II, 1, 24. I, 1, 194. 284) = ostrožina umwallter Ort, Rundwall [21]. Wenn auch die ow. Benennung des Dorfes Wotrow = ow. wotrow, aſl. ostrovŭ d. i. Inſel, Halbinſel, der Beziehung jener urkundlichen Formen auf dasſelbe und der hier aufgeſtellten Erklärung widerſtrebt, ſo giebt doch der Umſtand, daß der Ort durch eine bedeutende alte Slavenſchanze ausgezeichnet iſt, den Ausſchlag und nötigt zu der Annahme, daß Wotrow erſt ſpätere Bezeichnung iſt. — **Oſtritz** a. d. Neiße, ow. Wotrowc, 1241 Ostrosen (zugleich mit dem nahen Marienthal genannt), 1245 Ostros, 1280 1346 Ostroz, 1288 Oztrose, 1310 Ostrositz, 1315 Ostrosa, 1326 in antiqua civitate Ostros et in novo Ostris und mehrmals noch Ostros, 1334 Ostroza, mit dem Burgberge, einem alten Ringwall von elliptiſcher Form = ostrožina oder ostroža, umwallter, verſchanzter Ort [3. 21], nicht = tſch. ostružina, ow.

*wostružina (von ostruga) Brombeerbuſch (J. II, 18). Die alte Namensform Ostrusna (1007) auf Oſtritz zu beziehen, iſt deshalb nicht zuläſſig, weil letzteres zu dem böhmiſchen Gau Zagost, nicht zu Milzani gehörte; vergl. CS. I, 1, 194. — Wüſtung Oztrosen öſtl. Großenhain, 1220 (CS. II, 4, 443) mit Querſe, Mühlbach und andern benachbarten Orten genannt, vermutlich auch eher = ostrožina Walldorf, als = ostružina Brombeerbuſch. Vergl. Ostrosna oder Wostrose jetzt Wuſterhauſen, Ostrozna auf Rügen, Swante ostrosne Inſel b. Greifswalde, Ostrožno Steier, Ostrožno brdo = Wallberg Krain u. ſ. w., dagegen Ostružno = Brombeerort, Brambach Böhm. MDA. II, 71.

aſl. ostrovŭ, pol. ostrow, tſch. ostrov, ow. wotrow, nw. votšov Inſel, Aue, Werder (von o+stru, srŭ das Umfloſſene). Oſtrau nördl. Döbeln, an der Vereinigung der großen und kleinen Jahne, 1224 Ozstrzow, 1249 Ozstrowe, 1428 Ostra, 1475 Ostrow = ostrov Aue, Wert, Werder [1]. — Oſtrau b. Leisnig an Bächen und das ehemalige Dorf Oſtra zwiſchen Elbe und Weißeritz, jetzt Friedrichſtadt-Dresden (Oſtra-Gehege und Oſtra-Allee erinnern noch daran), 1305 Ostro, 1402 1468 Ostraw, 1414 Ostraw bie Dresdin, 1420 Ostraůw bij Dreszden, ebenſo. 26 Ostrov Böhm., auch Mähr., Serb., Ostrow Galiz., Oſtro oder Votšov Vorſtadt von Kottbus, Wuſtrow mehrmals in Meckl. und ſonſt ſehr häufig.

aſl. ostrŭ, nſl. oster, tſch. ostrý ſcharf.
Oſtrau b. Schandau auf Felshöhe nicht wie die vorſtehenden = ostrov, ſondern = ostra oder ostrava Scharfenſtein, Scharfeneck [2. 28]; vergl. Ostra Serb., Galiz., Ostrý und Ostrá Böhm., Ostrava Mähr., Ostrohora oder Scharfberg Böhm., Ostro Kap b. Cattaro. MDA. II, 71. Von dem Adj. ſtammen auch PN. tſch. Ostra, Ostrata, Ostřech. MP. 298.

aſl. ovĭca, tſch. ovce, p. owca, ow. wowca Schaf, Adj. tſch. ovčí, ow. wowči; tſch. ovčář, ow. wowčeŕ Schäfer, tſch. ovčárna, ow. wowčeŕnja Schäferei.
Oetzſch b. Mügeln, 1428 Ewczicz, auch Oetitzsch? = ovčica Schäferei [14]. — Der Schafberg b. Baruth und b. Löbau ow. wowča hora. — Vergl. Owſchütz p. Owczyce Schleſ., Oetſcher b. Frankfurt a. d. Oder, Oetzſch b. Lützen, 1031 villa Ouszarin (Ou = Ow) in pago Szhudizi in burgvardo Szholin, d. i. Schköhlen

b. Lützen, 4 Ovčáry Böhm., Owczary Pol., 2 Owczarnia (1 deutſch Schäferei) RB. Gumbinnen, Owczarnia RB. Königsberg. Vergl. MOA. II, 72.

aſl. ovĭsŭ, tſch. oves, ow. wows Hafer, lat. ave(s)na; p. owsisko, tſch. ovsiště Haferfeld.
Ötzſch ſ. Leipzig, 1316 Euschiz (= Ewsch-iz), 1324 Euschitz (CS. II, 8) wohl wie Owſchitz oder Owsisko = ovsiště oder p. owsisko Haferfeld [11. 10]; vergl. Ovšiše oder Auſchiſche Krain, Ovsište Serb., Ovesné oder Haberles Böhm., Ovesno oder ſonſt Habirdorf Schleſ. u. ſ. w. MOA. II, 72.

tſch. paděra Schinder, von der Wurzel der-, tſch. dříti ſchinden, abzerren; podrati, Präſ. poderu etwas reißen.
Die Bader, Wüſtung b. Steudten, urk. Podere, vielleicht = Plur. paděry Schinder [1]? vergl. Podeřiště Böhm.

aſl. pariti, ow. parić brühen, brennen, parjeńca Gebrühe, Ort, wo die Sonne brennt.
Pahrenz b. Lommatzſch wie Flurn. Parjeńcy b. Guhra = beſonnter Fleck? S. S. 145. K. Obl. II, 63.

nſl. parna, tſch. parně, perna, perně, pirna, pireň fem. Banſe, Scheuer, Scheune.
Perne, Vorwerk b. Deutſchenbora, auch die Pernshäuſer, die Perne, auf der Perne, vielleicht = perna Banſe [1]? — Pyrna b. Wurzen, 1421 Perne, 1483 Pirn, Pyrno, Börne möglicherweiſe ebenſo. Ein Perná in Böhm. geht zurück auf tſch. perný beißend, biſſig, ſcharf.

ow. nw. pata, patka Glucke.
Die Patchow 1361 (CS. II, 7, 18) Name eines Feldes b. Kamenz, an der Patchow, vielleicht = patkova Feld, auf dem Glucken gehütet werden, Gluckenanger [27]? wohl nicht = Padouchov Böhm., von tſch. padouch Böſewicht, Lotterbube (PN.).

aſl. *pądŭ Trift?, tſch. pud Trieb; aſl. pądarĭ Hüter, nſl. pudar Weinbergshüter, Flurhüter.
Paudritz, Feld b. Eutritzſch, ſonſt Bauderitz, vielleicht = pudarica, Hüterſtelle, Hutfeld [14]? oder Pudarici, die Leute des Pudar, Hütersfeld [a]? Vergl. Pudarci Serb., Panderitze (naſale Form) eingeg. Ort, ſowie der Pand-Berg auf Rügen.

aſl. perunŭ, tſch. perún, pol. piorun, ow. pjerun Donner, Donnergott, der Gewitter und Regen bringende Sonnengott Perun, litau. Perkunas, ſkrt. Parjánya; Adj. tſch. perunový, p. piorunowy.

Pirna a. d. Elbe, urk. Pirnowe (?), 1292 Pyrne, Pirnis, 1269 Pirne, 1361 de Pirna, 1364 Pyrn, 1377 Pierna, 1409 Pyrne, 1435 Perne, 1477 Pirnne, 1538 41 Pirnaw, 1539 Pyrnaw, BM. Pyrn, Pirn, Pyrne, wohl = perunová, pjerunowa (gora) Stätte des Donnerers oder Sonnengottes, Donnersberg [27], in Beziehung auf den Felſen, welcher heute der Sonnenſtein heißt. Vergl. wegen des Accentwandels Beroun b. Pilſen, deutſch Pern genannt, im übrigen Prohn auf Rügen, urk. Perun, Peron, Pyron, Pyrun, ferner Piorunow Pol., Perunova gora Bulg., Perunovyj dub d. i. Donnereiche Galiz. MDA. II, 73. Preusker, Vaterl. Vorzeit II, 234. Völlig verfehlt iſt, was Broniſch LM. 46, 184 über den Namen Pirna ſagt.

aſl. peštĭ Höhle, Ofen, tſch. pec, p. piec, ow. pěc Ofen, Backofen, Adj. pěcny, pjecyny, tſch. pecidlo = peklo Hölle. Pösna oder Pößna Gr. und Kl. b. Leipzig an der Grenze ehemaligen Waldes, 1222 de Peszne, 1316 Pesna, 1359 von der grozen und weinigen Pezen, 1384 von der Pezzene, 1396 von der Peßin, 1421 Pesse minor, grosse und wenige Pesse, 1438 zcu grossen Pesene, 1481 zcur großen Peße, 1515 Cleinpessk, = ow. fem. pěcna Höhlendorf [21]; bei Groß-Pösna die Hölle (Höhle), bei Klein-Pösna der Pößgraben. Peklo = Hölle findet ſich in Böhmen zehnmal. Vergl. Peez Meckl., urk. Petznitze, to den Petzen, villa Pezce K. III, 105, ein Waldſtück Pjecak b. Litſchen (Wittichenau) = ow. pjecak Kamin (Hölle). MDA. II, 73.

aſl. pêsŭkŭ, tſch. písek, p. piasek, ow. pěsk, nw. pjesk Sand; Plur. ow. pěski „Sände", Sandflächen, Sandgegend. Pöhſig b. Grimma, 1348 Pezk, Pezck, Pöhsigk = tſch. písek, ow. pěsk Sand [1], wie 7 Písek Böhm. — Piskowitz oder Pießkowitz b. Kamenz, ow. Pěskecy, 1280 Peskwicz, 1396 Piskewiz, iſt nicht mit Schm. 7 als Patronymicum von Pěsk Sand zu faſſen, ſondern, da in der Nähe des Ortes der große Sandteich und die Sandmühle liegen, offenbar = pěsŭkovĭci, pěskovcy die Leute auf dem Sande [12], genau wie Peskovec Kroat.; Piskowitz b. Miltitz, b. Lommatzſch und b. Großenhain hingegen ſtammen von biskup Biſchof. Vergl. Patzig auf Rügen, alt Pyask, Pisek oder Sand

Kärnt., Pesek Kroat., Feld Pěsačne = das ſandige, b. Lohſa pr. OLauſ., dazu Sand b. Freiberg, der Sand Teil von Königſtein und von Lawalde, Sandleithe Teil von Unterblauenthal, Weißenſand b. Treuen.

ow. pichow Bergkuppe, mit wenig Erdreich bedeckte Anhöhe, Brandfleck mit felſigem Grunde (Pfuhl).
Pichow, der Soraer Berg b. Bautzen.

aſl. pila, tſch. pila, pila, p. ow. piła Säge, Sägemühle. Pillnitz b. Dresden, 1435 1513 Bilnitz, 1444 Billenitz, = pilnice, Sägemühlſtelle, Schneidemühl [14]. Die im Dorfe gelegene Mühle iſt, nach freundlicher Mitteilung des Herrn William von Baenſch, auf alten Plänen als Pielmühle bezeichnet und heißt ſpäter Pielz- oder Pilzmühle. Vergl. hierzu 7 Piła in den RB. Danzig und Marienwerder, wovon 4 deutſch Pillamühle, 1 Pila-Mühle und 1 Schneidemühle genannt werden; außerdem 3 Pila Böhm., 2 Piła nebſt Piły Galiz.

aſl. pisati malen, ſchreiben, ow. pisany, alttſch. pisaný gemalt, bunt, ſcheckig.
Pisany młyn oder Scheckmühle b. Oßling n. Kamenz = die buntbemalte Mühle [30], Schm. 13; dort auch Pisany doł oder das Scheckthal. Vergl. Pisane vrata Krain = das bunte Thor. MDA. II, 74.

tſch. pláň fem., ow. płóń, płóna, nw. ploń Ebene, freie Fläche, Plan, gerodete und geebnete Strecke im Walde; tſch. plano offnes Feld, ausgehauener Wald, Rodung, ow. płóno offnes Feld.
Plohn b. Lengenfeld i. V. mit dem Plohn-Bach, 1140 Plona, 1143 von der Plone, Plohna, Plone, Plon, volkst. die Plohn, die Plah = ow. płóna, płóń freier Plan, Reut [1]. Vergl. Flur Płoni b. Kl. Partwitz, Plana Grab., Serb., Pláň und Novopláň oder Neurode Böhm., die Plöhn-Bach im RB. Frankfurt a. d. O., urk. Plona. — Der Planitz Wald ſw. Wurzen = planica Rodung, Reut [14]; vergl. Planica Krain, Kroat., Grad., Serb., Planice Böhm., Planitze Flüßchen auf Rügen.

tſch. planý, ow. płony unfruchtbar, wild (Pflanzen), płónc wilder Apfelbaum, Holzapfelbaum, płóncowina wilder Apfelbaumbuſch. Vergl. jablaň.
Planſchwitz b. Olsnitz i. V., 1309 de Plonswiz, 1327 muni-

tionem Plonswicz und munitione Plonsvicz, 1358 Plansuitz, 1378 Plonschwicz, 1533 Blanschwitz, = ow. płóncowica Holzapfelbusch [14]. Vergl. Blánsch S. 25.

asl. *plavŭ, tsch. plav, ow. pław das Schwemmen des Holzes, Flößen; Adj. tsch. plavní, plavný, ow. pławny, asl. tsch. plaviti, ow. pławić schwemmen, flößen.

Plaue a. d. Zschopau östl. Chemnitz, früher Plave, volkst. in der Plau = fem. Adj. plava Flößort [3]. — **Plauen** i. V. an der weißen Elster, 1122 villa Plawe, 1215 de Plaue, 1224 Plawe, 1263 64 Plauwe, Plawin, Plawen, lat. Plavia, = plavĭna, plavna Floßplatz [21]. — Plauen a. d. Weißeritz b. Dresden, 1296 Plawan, 1329 Plawin, 1366 1495 Plawen, um 1370 Plauwan und Plawan, 1391 Plauwe, um 1400 73 Plauwen, = plavjani die Leute von Plaw, Flößort [25]. — Planitz Ob. Nied. b. Zwickau, urk. Plawnitz, Plaweniz, Plewnitz, zur Planitz = plavĭnica, tsch. plavnice Floßplatz; dagegen Planitz b. Meißen vom PN. Plavan. Vergl. Plau am Plauer See Meckl., urk. Plawe, Plaw, Plaue a. d. Havel, Plaue a. d. Gera, Plava Serb., Pława, Pławy und Pławna Galiz., Plavna Serb., Plavy und Plavnice Böhm., Plavnica Dalmat., Bach Plavnica und Plavnice Kroat.

asl. plazŭ Sandlehne, tsch. plaz schlüpfriger Weg. tsch. oplaz ungeackerter Fleck, Lehde.

Der Plosen oder Ploßen, Teil von Meißen, 1350 Plocz = plaz Sandlehne, Lehde [1]. — Ablaß b. Mügeln, 1348 Oppeloz, BM. Applas = tsch. oplaz ungeackertes, brach liegendes Stück Land, Lehde [1]. Vergl. Plazy Böhm., Naplas oder na plazu Krain, Zaplaz und Berg Zaplazje Krain u. s. w. MDA. II, 75.

tsch. pleso Sumpf, See, Teich, Tümpel, tiefes sumpfiges Gewässer; Adj. plesný; plesník Teichmeister.

Pleiße Fluß, 1021 Plisna (oppidum Libziki nominatum situm inter Alestram, Plisnam et Pardam fluvios), ebenso 1064 1284 u. s. w. = plesná, der sumpfige oder Sümpfe bildende Fluß, Teichwasser, Sumpffluß [21]. Das von der Pleiße durchflossene Land der Pleißengau, Thietm. Chron. 48. 56. 258 Plisni, sonst auch Blisina. — Ob. Unt. Steinpleis b. Werdau a. d. Pleiße, 1375 villa Steinplißen, 1396 Steynpleyß, 1507 Pleyssaw, 1508 Bleysa. — Die Pleiße Bach b. Chemnitz, 1402 dy Plyßen, an der Plyßen = plesna Pfützenbach [21]. — Pleißa an diesem Bache,

nach 1450 zcu der Pleisße, 1541 Pleißa, Pleyß, Pleissa, auch Pleiſa geſchrieben. — Schwarzwaſſer, Zufluß der Mulde bei Aue, 1144 (CS. I, 2, 124) Schirna Blisna, id est Swar(z)pach = černa plesna. — Plöſen a. d. Parthe b. Leipzig, 1359 1438 Blesin, 1437 Blesen = plesĭna, plesna Teichdorf, Sumpfdorf [21]; b ſtatt p wie oben in Blisina, Bleysa. — Plöſitz a. d. Parthe b. Taucha = plesica Teichdorf, Sumpfſtelle [14]. — Pliesnitz, Zufluß der Neiße = plesĭnica Sumpfbach [14]. Vergl. Pleſſa öſtl. Elſterwerda in Sumpfgegend = plesa Sümpfe, Teiche, Plesy Böhm., Pleso oder Teuchen (Teichen) Kärnt., Pleso Kroat., Pleſſow-See b. Potsdam, Pleśna, Pleśniany, Plesnica Galiz. MOA. II, 75 f.

aſl. plotŭ, ow. płót, tſch. plot, plotec Zaun, Flechtwerk. Plotitz b. Oſchatz, 1476 Ploticz, Plotewitz, Thürplotitz (Dürrplotitz) = plotĭcĭ, tſch. plotec Zaun, Gehege [12][1]). Vergl. Plote terra Meckl. K. III, 108, Płotycza, -e Galiz., Płotzitz oder Płocice RB. Danzig, Plötzig oder Płocicz RB. Marienwerder, Plotiště Böhm. u. a. MOA. II, 77.

aſl. plŭzêti, plŭzati kriechen, ſchleichen, plŭznąti, nſl. polznoti langſam gleiten, alttſch. *plzati kriechen, tſch. plž Erdſchnecke; aſl. Adj. *plŭzĭnŭ, altw. *polzny ſchleichend.

Pulsnitz b. Biſchofswerda, 1241 major Polsniza, 1291 Polsenitz, Polsenyz, 1318 Polsenitz und Polsnitz, 1411 czur Pulsenicz, 1416 in Pulsenicz, 1417 czu der Polzenicz, zur Polsnicz, 1419 zcur Polßenicz, 1432 zcur Polßnitcz, 1472 zcur Polßenitz, 1501 stettlein Pulßnitz, 1565 Polsnitz, benannt nach dem vorüberfließenden Pulsnitz-Bach, einem trägen Niederungsflüßchen, 1241 Polsniza, Polzniza = plŭzĭnica, altw. mit der gewöhnlichen Metatheſis polznica d. i. das ſchleichende Gewäſſer, Schleichbach [14], weitergebildet aus dem Adj. *polzny ſchleichend; unzuläſſig ſind die Ableitungen von tſch. pole Feld, Ebene und von tſch. plch Ratte (MOA. II, 77). Die jetzige ow. Namensform der Stadt, Połčnicy, welche auf einen PN. aus aſl. plŭkŭ Volk, Haufe zu weiſen ſcheint, kann nicht original ſein, da ſie ſich nicht zu dem alten fem. Flußnamen Polsniza fügt. Vergl. Pilſen, tſch. Plzeň, 2 Plzenec, Plž, Poplzí, Splž, Splzov Böhm.

[1]) Das 1350 genannte Bloticz, von Gersdorf CS. II, 1, 375 auf Plotitz bezogen, verleitete zu der Deutung aus ow. błoto Sumpf. Wie es mit Pretowe, Zchepicz, Zcultuwicz an jener Stelle erſcheint, ſo ſchon 1267 (CS. II, 1, 161) in der Form Blositz mit Zultewitz, Scepitz, Bredowe: es ſind das Zilitz, Schepſtedt, Bredau und Laſitz, wüſte Marken b. Krippehna unweit Eilenburg.

tſch. pochavý jähe, pochavina die Jähe.
Die Pockau, Zufluß der Flöha, 1292 Pachowe = pochavá die Jähe, der jäh niederfließende Bach [28]; danach das an dem Bache liegende Dorf Pockau benannt, = Jähbach. Vergl. Jenbach = Jähenbach.

aſl. polje, p. tſch. pole, ow. polo Feld, Ebene; tſch. poliště Gefilde; aſl. poljana, tſch. polana ebenes Feld.
Polenz-Bach, Zufluß der Sebnitz, 1241 Poliza = polj(an)ica Feldbach, Bach in der Ebene [14]. — Polenz an dieſem Bach b. Neuſtadt, 1262 Polize, 1412 Policz, Poliz = poljica Feldheim [14]. — Polenz b. Brandis, 1402 5 21 Polenczk = Adj. poljaniskŭ, poljansk, das in der Ebene liegende Dorf, Feldheim [9]. — Ob. Nied. Polenz b. Meißen, 1443 forwerck Polenczk, ebenfalls von poljaniskŭ [9]; vergl. Poljanska Kroat., Polenzko b. Zerbſt. — Pulſitz b. Oſtrau, 1328 38 Polst, 1470 Pulst, 1475 Polszt, 1516 Polss = tſch. poliště großes, weites Feld [11]. — Kuhſchnappel: ſ. kosa. Vergl. Polje oder Feld Krain, Kroat., Pole, Police Böhm., Polica Kärnt., Poljanica Krain u. ſ. w., Politzani Epir., Polen p. Polska, tſch. Polsko; lat. Capua, Campania, frz. Champagne. MDA. II, 78.

aſl. ponikva Waſſerſchlund, Strudel, nſl. ponikva, p. ponik Stelle, wo ein Bach oder Fluß im Sande verſchwindet oder durch einen See geht.
Ponickau b. Ortrand, 1317 Punicowe, 1318 Punekow, 1373 Ponekaw und Ponekow, 1375 Půnkow, 1405 Ponekove, 1408 Punekaw, 1411 Ponkow, 1412 Punkow, BM. Ponigkaw, Poinigkaw, auch Penko, Poncko, Ponckow, Ponckaw, Ponickaw, 1492 Puniko, 1519 Ponigke, = ponikva Ort, wo der Bach verſchwindet, Bachſchwund [1]; ein Bach geht dort durch zwei Teiche. Ebenſo Ponigkau b. Wittenberg, Pernick oder Pernik Meckl., urk. Ponek, Ponik, Punic, Pvnyk K. III, 106, Ponikva Görz, Kroat., Serb., Ponykva Galiz., Ponik Pol. u. ſ. w. MDA. II, 79.

aſl. pragŭ, tſch. prah, ow. proh Schwelle, auch Waſſerwehr, -fall.
Klein-Praga weſtl. Bautzen, ow. Mała Praha, benannt nach dem böhm. Prag, tſch. Praha; mit dieſem und dem pol. Praga (lauter Fem.) wie Porohy Galiz. von pragŭ Schwelle, wie Schm. 15 anzunehmen geneigt iſt? Oder iſt Prag keltiſchen Urſprungs?

tſch. prám, Demin. pramice, pol. pram, prom, prum Fähre, Prahm.

Promnitz a. d. Elbe, Rieſa gegenüber, um 1186 Prominiz (CS. I, 2, 390), 1234 Promniz, Prompnitz, 1288 Promnytz, 1300 Promenitz, 1324 Promnytz, Promniz, 1519 Gr. Kl. Promnitz, 1541 Promnitz = pramnica, altw. promnica Fährort [14]; alſo eine alte Überfahrtsſtelle, 1234 als navale passagium bezeichnet, noch jetzt dort eine Kahnfähre. Vergl. Mühlmann, Beiträge z. Geſch. d. Kloſters u. d. Stadt Rieſa, S. 12 f.

aſl. pramenĭ Faden, tſch. pramen Strahl, Quelle, Sprudel, ow. promjeń Strahl, promjo Strahl, Quell, nw. promé.

Promnitz-Bach b. Radeburg = pramenica Quellbach, Sprudelbach [14].

aſl. praprotĭ, tſch. paprať, papradi, pol. paproć, ow. papróć, paprôš, papruš, nw. paprošj Farnkraut.

Pappritz b. Dresden = paprotica Ort, wo viel Farnkraut ſteht, Farnfeld [14]. — Pappertshain, Wüſtung b. Grimma, 1288 de Papircen, 1295 de Paperzan, 1348 Paperzcan, 1359 Papirczan, ſpäter Papperzhain (Lorenz, Grimma 308) = praprotjani, paprocani, die Leute von Paprot, Farnbuſch [25]. Vergl. Praprot, Prapret Krain, Paprotnica Flurname b. Hoyerswerda, Papproth b. Spremberg, nw. Paprotna, Paprotne Flur b. Kotten (Hoyersw.), Praproče Krain, Praprače oder Farrendorf Kärnt. u. ſ. w. MDA. II, 80.

aſl. *pridêlŭ, tſch. přídíl ſtatt přiděl Zuteilung, Zufügung, přidělati hinzuteilen, zufügen. Vergl. zadêlŭ, zadêlati.

Pröbel ſ. Leipzig = přiděl Zufügung [1]; Predel ſ. Pegau, Pröbel ſö. Magdeburg, urk. Predele, Predhele, Preddel, ebenſo nach Brck. 48 = aſl. prêdêlŭ Grenze, richtiger Abteilung).

altw. přiselek, pol. przysiołek kleines Beidorf, kleine Siedelung neben dem Dorfe (oder der Stadt); von selo, sieło, sioło Dorf.

Groß-Priesligk b. Groitzſch, Klein-Priesligk ſw. davon b. Löbnitz = přiselek Beidörfchen [6]; ebenſo Prislich Meckl., urk. Prytzlick, Pritzellecke, Pritzlik.

urſl. proti, aſl. protivą, alttſch. protiv, tſch. proti gegen, wider, tſch. zprotiviti se anwidern, widerwärtig ſein, ekeln.

Sprotta, kleiner Zufluß der Wyhra b. Kohren und Zufluß der

Pleiße in Altenb., wie die Sprotta in Schleſ., woran Stadt Sprottau, urk. Sprottavia, die Zprutau, ein Gewäſſer b. Kleutſch in Anhalt, 1158 erwähnt, Dorf Sprotta b. Eilenburg, = fem. zprot(iv)a die Widerliche, Ekelbach [3], ähnlich wie die Parthe.

aſl. *prŭdŭ, tſch. prd, p. piard, ow. pjerd, altw. *pard, perd = crepitus ventris, Stänkern; tſch. prděti, prdati, ow. pjerdźeć, perdźeć = pedere ſtänkern, Geſtank machen, Adj. pjerdowy, pjerdźawy, altw. *pardawy ſtänkernd.

Parthe Fluß, 1021 (CS. II, 8, 1) um 1160 und ſpäter Parda, 1430 Parde, = pardawa, parda (rěka) der ſtänkernde Fluß Stinkfluß, fluvius qui quasi pedens male olet [28. 3]. — Bardau Gr. und Kl. b. Grimma an dieſem Fluſſe, 1218 1377 Parde, Parda, Parde major, major Parda, Groſs-pardau, -partha, -bahrda, Groſsenbahrda, nach dem Fluſſe benannt: Stinkdorf. Vergl. Schmerlitz, Pirdotitz. — Flurname Pjerdawki b. Baſankwitz.

aſl. pustŭ, tſch. pustý, ow. pusty wüſt, öde, tſch. poušt', pouště fem. Wüſte, Wüſtenei, Öde, Einſamkeit, Einſiedel; ow. pusta Öde, Steppe.

Poſta Ob. Nied., Pirna gegenüber, 1386 93 94 Poczte, 1393 entſtellt Porczte, 1394 Potzte, 1404 Pôtzte, = tſch. fem. poušt', pouště Öde, Einſiedel [1], wie 2 Poušt' und 1 Pouště Böhm. In der That hatte der Ort vor der Entſtehung der dortigen deutſchen Dörfer in dem ſchmalufrigen Elbthale eine ganz einſame Lage.

aſl. pĭnĭ, p. pień, tſch. peň Wurzelſtock des gefällten Baumes, Stock, Klotz; Demin. tſch. pník, ow. pjeńk, nw. peńk; Adj. tſch. pňový, p. pniowy.

Penig a. d. Mulde, unweit der Haardt (Wald), 1313 Penik, Peniyk, Penick, 1359 Penik, 1385 87 Penyg, 1393 Penig, 1421 Penyck, Pönik, Pönigk, lat. Penica, = Collektiv pĭnikŭ Stöckicht [7] oder = Plur. pĭniki, ow. pjeńki, Wurzelſtöcke [6] (Broniſch, LM. 1869, 194); vergl. eine Wieſe Pjeńki b. Uhyſt am Löbauer Waſſer, Flur Pjeńki b. Kauppa, ein Waldſtück Pjeńčki (Demin.) b. Litſchen. — Pönitz oder Pöhnitz b. Taucha — Bienitz, Waldung b. Leipzig, früher Pinitz, = pĭnica Stöckicht [14]. — Penna b. Rochlitz, 1324 Pynnowe, = pĭnove, tſch. pňové Stockheim [27]. — Pinnewitz b. Lommatzſch, 1278 de Pinuwitz, 1372 Penewicz, = pĭnovĭcĭ, pňovec Stockheim [12]. — Pinkowitz b. Meißen, 1350 Penkuwicz, 1389 90 Benkewic, Binkwitz, = pĭnĭkovĭcĭ, tſch.

pnikovec Stockheim [12], wenn nicht von einem PN. Pjeńk = Stock. Vergl. Pień, Pniów, Pieńkowce Galiz., Pinne oder Pńow NLauf., Wüſtung Pinnow b. Oſterburg, Panjevac Serb. MOA. II, 84.

pĭzd-, nſl. pezdêti, tſch. bzditi pedere, ow. bzdźeŕ qui pedit; tſch. p. bzdura, *bzura alberner Tropf.

Bieſern b. Rochlitz ſcheint an p. Bzury, dtſch. Bzurren RB. Gumbinnen und Bzdury Galiz. angeſchloſſen werden zu müſſen, = Plur. bĭzdury, bĭzury die Tröpfe [1] oder die Bzura [c]; wegen des Stammvokals vergl. Mies Böhm. aus mĭzêti. Die Ableitung von aſl. biserŭ, tſch. biser Perle (PN.?) wird Sl. Arch. 9, 144 abgelehnt.

nſl. rakita, tſch. rokyta, p. rokita Sahlweide, Bachweide, Palmweide, ow. rokot, nw. rokit, rokita, rekita Haarweide. Rokitowi keren, 1241, Örtlichkeit an der ſächſiſch-ſchleſiſchen Grenze, = Sahlweidenbach? — Rokoćina Flur b. Spittwitz, Rokoćiny Flur b. Zockau. — Röcknitz b. Wurzen, 1352 Rokenitz, früher ohne Zweifel Roketnitz — wie der Name eines Baches b. Dargun Meckl., 1178 Rokitniz, 1219 Rokenitze, und ähnlich wie Dögnitz b. Wurzen, ehemals wohl Degetnitz = degetnica — ſo = rokytnica, wend. rokitnica Sahlweidenort, Weidicht [14], denn rêka Fluß bleibt hier fern. — Räcknitz b. Dresden, um 1370 Rekenicz, Reckenitz, 1408 Rekenicz, 1465 Reckeniz, 1469 Reckenicz, 1482 Regkenitz, ebenſo. Vergl. Fluß Rögnitz Meckl., urk. Röckenitz, Dorf Rögnitz Meckl., urk. Röcknitz (K. III, 121), Roketnitz b. Olmütz, mehrere Rokytnice Böhm., Rochlitz im Rieſengebirge, tſch. Roketnice, Rokytnyća Galiz., Rakitnica Krain, Grad., Herzeg.; im Deutſchen entſprechen Saalig b. Schöneck, Weidig b. Ölsnitz, Weidigt b. Adorf. — Reckwitz b. Mutzſchen, 1377 Regkewitz, 1421 Rekewicz, = rokytovec Weidenau [12]; vergl. Rokytovec Böhm., Rakitovec Slovak., Rakitovac Kroat. — Rochzahn b. Oſchatz, 1294 de Roichzan, wie in Böhmen Rockzahn, tſch. Rokycany, und Flur Rokoćany b. Burk (Hoyersw.) = rokyt-jani, rokycani, die Leute von Rokyta, am Weidicht, Weidenheim [25]; vergl. noch Wiſchezahn, tſch. Vysočany Böhm. = die Leute von Vysoká.

aſl. rakŭ, tſch. ow. nw. rak Krebs; rakojedŭ, tſch. rakojed Krebsfreſſer; tſch. jedati zu eſſen pflegen, freſſen.

Rackel b. Weißenberg, ow. Rakojdy, früher Rachel = rakojedy

die Krebseſſer [29]. Vergl. Bobrojdy Galiz. die Bibereſſer, Kozojedy Böhm. die Ziegeneſſer, Srnojedy Böhm. die Reheſſer, Kotojedy die Katzeneſſer, Konojad Pferdeeſſer, Samojedy die Samojeden, Menſchenfreſſer[1]), 3 Mrchojedy Böhm. von tſch. mrchojed Aaseſſer, Hlivojedy Böhm. = Trüffeleſſer, Mrkvojedy Böhm. = Möhreneſſer. Vergl. auch Rakolusky Böhm. = die Krebsknacker.

aſl. rastokŭ, tſch. rozstok, rozstoka, roztoky Ort, wo Gewäſſer ſich trennen oder vereinigen (aſl. razŭ-, tſch. rozzer-, auseinander; aſl. tokŭ, tſch. tok Fluß).

Roſtig b. Großenhain, wo von der großen Röder der Nixgraben abzweigt, urk. Rostock, 1479 Rostog = roztok Auseinanderfluß, Flußſcheidung [1]. Vergl. Roſtock Meckl. (urk. Rotstoc, Rozstok), Rostok, Rostoka, Rostoky Galiz., Rastok Steier, 6 Roztoky Böhm. u. ſ. w. MDA. II, 85. Aber Wüſtung Rodstock b. Dresden, 1326 Rodstok circa Dresden, 1402 Radestog prope Dresden gewiß dtſch. von gerodeten Baumſtöcken.

aſl. ravĭnŭ, tſch. rovný, ow. rowny, runy eben, flach, gleich. Rohna b. Königsbrück in Ebene, auch Rohne, ow. Ntr. Rowno, Gen. Rownoho = Ntr. ow. rowno (polo), Gen. rowneho und rownoho, das ebene Feld, Ebenfeld [2]. Rohnau b. Zittau ſ. unter PN. vranŭ. Vergl. Rohne b. Muskau nw. Rowna, Rauno b. Kalau, Ravno Krain, Steier, Kroat., Grad., Rovný, Rovno Slovak. u. ſ. w. MDA. II, 85. Im Deutſchen entſprechen Ebenheit b. Pirna und b. Königſtein, Ebmath b. Adorf, urk. Ebnat, Ebenit, Flurnamen in der ebnetten, in der ebenöt = ahd. ëbanôtî, mhd. ebenheit.

red-? tſch. ředlo Öffnung, Rand.

Rödlitz b. Lichtenſtein, BM. Redlicz, am Rödlitz- oder Rädlitz-Bach, vielleicht nach dieſem benannt und wie ein Bach b. Creba unweit Niesky, die Redlitza, wend. Redlica, = ředlica [14]?

aſl. rêka, tſch. řeka, ow. rěka Fluß, Demin. rêčĭka, říčka, rěčka.

Rietſchke, Flüßchen n. Leipzig, 1430 Ritzschke, die Rützſchke, Bach b. Sellerhauſen, Rietzſchke, Bach b. Rötha = Demin. tſch.

---

[1]) Die animaliſche Koſt und der Genuß warmen Tierblutes waren Veranlaſſung, daß dieſes Nomadenvolk von den Ruſſen den ſchlimmen Namen erhielt.

říčka, ow. rěčka Flüßchen, Bach [6]. — Rietzſchkegrund, Teil von Zitzſchewig b. Dresden. — Roitzſchen an der Triebiſch b. Meißen, 1264 Reschen, 1350 Reczen, wohl wie der Name der Rezener an der Havel, 949 Riaciani, Riczani, Rezeni, Ritzani u. ſ. w. (K. III, 23) = rêk-jani, rêčani die Leute am Fluß [25]; vergl. Říčany Böhm., Rêčani Serb. — Saritſch oder Saritzſch am Schwarzwaſſer b. Königswartha, ow. Zaréč oder verderbt Zaryč, nicht, wie Schm. 11 will, von einem PN. Zarěk der Verwunſchene, Verbannte oder auch Stotterer, ſondern = za-rêk-jŭ, zarêč Ort jenſeits des Fluſſes [31], wie Säritz oder Zarěc NLauſ., Zareč b. Trieſt; ſo auch Pfuhl ow. WB. 983, MOA. II, 86. Vergl. tſch. zářečí Platz jenſeits des Fluſſes, ow. zaréčny jenſeits des Fluſſes befindlich. — Poritzſch Gr. und Kl. a. d. Neiße b. Zittau, urk. Poriz, = po-rêk-jŭ, porêč Dorf am Fluß [31], wie Poreč Serb., Kroat., Poreče Kärnt., Pořič Mähr.; vergl. tſch. pořičí, pořečí Aue am Fluß, woher Pořičí oder Poritſch Böhm. — Pieſchen am Elbufer b. Dresden, 1324 in einer Urk. dreimal Borczin genannt in Verbindung mit dem angrenzenden Übigau (duas villas Vbegowe et Borczin contingentes se ex alia parte Albeae sitas in opposito villae Kemnitz), 1350 Borschyn in Verbindung mit Übigau und Serkowitz — ſeitdem ohne r[1]), 1373 Poischin, 1395 Peczschen, 1408 Peschzcen, 1412 Peßczhin, 1414 Peschin, 1420 Peschen, Pesschenn, in früheſter Zeit ſicher Poriczan oder Poreczin = po-rêk-jani, porêčani die Leute am Fluſſe [25]; vergl. tſch. pořičan Flußanwohner, pořičany Pl. fem. Landſtrecke am Fluſſe; Poritſchen oder Pořičí b. Rabenſtein in Böhm. an einem Fluß. MOA. II, 86.

aſl. rêpa, tſch. řepa, ow. rěpa, p. rzepa Rübe.

Reppnitz b. Meißen, 1227 Repniz apud castellum Scharphenberch, 1366 Repnicz, 1456 62 Repenitz, wohl = rěpnica Rübenfeld [14], wie Řepnice Böhm., Rzepnica oder Szrepnitz RB. Köslin. — Reppina, Reppnitz benachbart, = rěpina Rübenacker [24]. Vergl. Reppiſt oder Rěpišćo b. Kalau. MOA. II, 86.

aſl. rogozŭ Papyrusſtaude, p. rogoż, polab. rúgüznik, tſch. rohoz, rohož Binſe. Vergl. sitŭ.

Regis a. d. Pleiße, 1228 Riguz, Rogutz = rogozije, rogozí das

[1]) Ausfall des r vor Ziſchlauten findet ſich nicht ſelten: Paſtin Meckl., urk. Parsentin, Parstyn, Parzentin u. ſ. w., Paſenow Meckl., urk. Parsenow, Paſſow Meckl., Parsowe u. v. a. K. III, 104.

Binsicht, Röhricht [4], nicht von ow. rĕka Fluß. Vergl. Rogätz b. Wolmirstädt, urk. Rogez, Rogaz, Rogäsen b. Jerichow, urk. Rogosen, Rogozna oder Wilmersdorf NLauf., Rogäsen oder Rogozna Pos. u. s. w. MDA. II, 87. Rohrbach b. Grimma, b. Kamenz und Adorf, Binz auf Rügen und b. Zürich = ahd. binuz Binse.

asl. tsch. ow. ruda (rotes) Erz, Eisenstein, rote Erde; tsch. rudna Schmelzhütte, rudnice Erzgrube, Eisensteingrube, rudý, rudný rot, ow. rudy rotbraun. Vergl. črŭmĭnŭ.

Rauden, früher Dorf b. Wurzen, mit Kühnitzsch vereinigt, 1421 Ruden bie hoberg (Hohburg) gelegen = rudĭna, rudna die Rote, Rotenfeld [21]; vergl. Ruden oder Ruda Kärnt., Rauden oder Ruda, Rudej b. Hoyerswerda, Rauden oder Rudná Mähr., Reuden oder Rudna NLauf., Roudný, Roudná, Roudné Böhm. — Reudnitz T. v. Leipzig, 1278 Rudeniz, 1335 Ruydenicz und -itz, 1349 59 Rudenitz, 1438 Rodenicz, 1474 Rewdenitz, = rudĭnica, tsch. rudnice Erzhütte oder Ansiedelung auf roter Erde [12] oder = Rudnicy, Sippe des Rudny, Rotenheim [a]. — Reudnitz, Teil von Olganitz b. Strehla. Vergl. Reudnitz NLauf. und b. Greiz, Rudenice Kroat., Rudenica, Rudinica, Rudinice Serb.

tsch. rychlý, ow. rychły beweglich, schnell, rasch.

Rieglitz, Bach b. Gaußig, ow. Rychlica = Schnellbach [14].

asl. sąpĭrĭ, tsch. soupeř (zusammen streitend) Widersacher, Gegner, asl. sąpĭrja, alttsch. *souperja? Streit, Rechtsstreit; tsch. přiti bestreiten.

Säuperei, Ortsteil von Döbeln außerhalb der Inselstadt, eine kleine Ansiedelung, die sonst auch die Thölschitz hieß, Januar 1534 in der Thölschitz die Sauperey genant vor Dobeln gelegen, Oktober 1534 in der Tolschicz bey Dobelnn (Döbelner Ratsarchiv), anscheinend = souperja Streit oder Streitfeld [5], wohl ein Bezirk, um den Döbeln mit dem Vorörtchen Thölschitz ehedem in Streit lag. Wegen des Besitzstreites benannt giebt es ein Streitfeld b. Löbau wie bei Lauba, Streitwald b. Frohburg und Lößnitz, Streitholz b. Trebsen, Streitfleck b. Seehausen, Streitland b. Collmnitz u. s. w. Oder liegt PN. Sauper (S. 165) vor?

asl. sąsedŭ, p. sąsiad, tsch. soused, eig. Mitsiedler, Anrainer, Nachbar (Nah-bauer).

Zaußwitz b. Strehla, vermutlich statt Zausdwitz, = sousedovici,

Sippe des soused, des Nachbars, Nachbarsheim [a], wie Sou- oder Sausedovice Böhm., Sąsiadowice Galiz. Auch in Naußlitz, Nauslitz u. s. w. ist das stammhafte d geschwunden.

*sąvratŭ, tsch. souvrať Pflugkehre, Pflugwende, Gewende; asl. vratiti wenden, vertere.

Zävertitz b. Mügeln, urk. Czovertitz, Czauwirtitz, 1570 Zauertitz, = souvratec Ansiedelung an der Pflugwende [12]. Vergl. Souvraty Böhm., das synonyme Obertitz und Obratany Böhm. von obratŭ, sowie Závraty und Závratce Böhm.

asl. sekati hauen, hacken; sêkŭ, tsch. sek, seč Hau, osêkŭ Verhau, tsch. osek, oseč, ow. wosyk, asl. posêka, tsch. paseka, pol. posieka, pasieka Verhau, Holzschlag, Waldhau.

Der Zetzsch, Berg b. Mügeln = seč Verhack, schützender Verhau von Holzwerk [1]. — Zschetzsch b. Coldiz a. d. Mulde auf einer vorspringenden Höhe, auch Zötzsch genannt = seč; vergl. Zetzsch b. Hohenmölsen, 1285 villa Scetz, 4 Seč Böhm., Seča Slovak., Sêč oder Gehag, Gehack Krain. — Osek, alter Name für Großenhain, urk. 1207 Ozcek, 1216 Ozzeck, 1222 Ozzec, 1239 1324 Ozzek = osek Holzhau, Waldhau, Hagen [1], wie ow. Wosyk, d. i. Großhähnchen (Hainchen) b. Bischofswerda. Großenhain = zum großen Hagen, Verdeutschung von Osek. — Ossig b. Roßwein, 1428 Ossig, 1455 Oczicz, Ossigk, Assigk: s. olïha. — **Oschatz** mit Alt-Oschatz nördl. Döbeln, 1065 oppidum Oszechs, Ozzechs, Ossechs, 1253 Ozzec, 1259 Ozzetz, 1266 Oszetz, 1299 Ozzecs, 1303 Ozzets, 1312 Ozzesc, Ozzecz, 1317 Ossetz, 1320 72 Ossecz, 1345 Osschecz, 1348 Oschetz, 1354 Oschecz, 1356 66 98 1466 Osschacz, 1360 Ossacz, 1382 Oschacz, 1410 Osschatz, = oseč Waldhau, Verhack, Hagen [1]. Vergl. Hohen- und Nieder-Ossig westl. Eilenburg, 13 Osek Böhm., Mähr., Oseč oder Oschitz b. Böhm. Leipa, Osiek Galiz. u. s. w., Osetzka Epirus. — Possek b. Ölsnitz, 1340 Possek, 1355 Pozzek, = posêka Verhau, Hag. Vergl. Posiecz Galiz. MDA. II, 92.

asl. selo, sedlo Sitz, jenes = Wohnsitz, Ansiedelung, Grundstück, dieses = Sattel, tsch. selo Acker, alttsch. sedlo Dorf, tsch. sídlo Wohnort, Sitz, ow. sydło Siedelung, nw. sedło Sitz. 1013 Brochotina cethla in pago Niseni, d. i. Brockwitz b. Meißen — Golenciza cethla in pago Gudici (s. PN. golŭ) — Miratina cethla in pago Dalaminci, d. i. Mertitz b. Lommatzsch — Dif-

nouuo-cethla in pago Dalaminci, d. i. Tiefenau b. Rieſa — cethla = sedlo oder Plur. sedla die Wohnſitze, Fluren [1][1]). — Gr. Kl. Sedlitz b. Pirna, 1408 Zcedelicz, 1468 Cedlicz, Czedelicz = tſch. sedlec, aſl. sedlĭcĭ, Anſiedler [12]. — Nieder-Sedlitz b. Dresden. — Mark-ſiedlitz b. Großenhain, 1540 Sielitz. — Sieglitz b. Meißen, 1205 Scedelitz, 1206 Zelice, 1279 Scedelicz, 1350 Sedelicz, 1427 Silicz, richtiger Sedlitz zu nennen. — Sieglitz b. Lommatzſch, vielleicht fälſchlich mit dem vorigen gleichbenannt, 1543 Silitz neben Lumitzsch, ſ. Setleboresdorf S. 166. — Seelitz b. Mügeln und b. Rochlitz, wie 3 Selz, tſch. Sedlec Böhm. — Zettlitz b. Rochlitz, 1405 Czettelicz, in der pflege zcu Rochelicz gelegin, 1428 Czettelicz, BM. Zcettelitz. — Zedtlitz b. Borna. Vergl. oben cethla, Zedlitz b. Kalau, nw. Sedliśćo, 28 Sedlec Böhm., einige deutſch Zettlitz, Sedlce Böhm., Siedlec Galiz., Sedlice oder Zedlitzdorf Kärnt. u. ſ. w. MDA. II, 91. — Nauslitz, Naußlitz, Noßlitz = novosedlici ſ. novŭ.

serb- = Sohn? r. pa-serbŭ, p. pa-sierb unechter Sohn, Stiefſohn. MW. 253. 292.

Sorben Volk; Eginhard, Vita Caroli: Sala Turingos et Sorabos dividit — Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interiacentes incolunt; limes Sorabicus; Cosmas: Zrbia; ow. Serb, Plur. Serbjo, Wendenland Plur. Serby, Adj. serbski; nach Šafařik Serb = Stammgenoß, Serbjo = Volk. Srb der Serbe.

aſl. sêno, tſch. seno, p. siano, ow. syno, nw. seno, syno Heu.

Schänitz in der Elbaue b. Rieſa, 1013 Zenizi in pago Dalaminci, mit dem nördl. davon liegenden Tiefenau genannt, 1350 Zchenicz neben dem benachbarten Boritz genannt, ebenda auch Schenicz prope Albeam, 1361 mit Boritz genannt Schenicz, = sênĭcĭ, senec Heuplatz [12]. — Schänitz b. Krögis (Meißen), 1069 Sanice in pago Dalmince et in burgwardo Lvvine (Leuben ſüdl. Lommatzſch), 1311 Schenitz circa Criguz, 1350 Czenicz prope Lipen (Leippen), 1361 Czenitz, 1428 Czenitz und Schenitz, = sênica Heuplatz [14]. — Sönitz oder Söhnitz ſüdl. Meißen ebenſo? Vergl. Sänitz b. Rothenburg, 1417 Senicz, 1420 zcur Zeniz,

[1]) Mit Unrecht wird von Gersdorf CS. II, 1, 16 und Mikl. OA. II, 91 das 983 zweimal genannte Setleboresdorf in burcwardo Boruz (Boritz b. Rieſa) in sedlo Boresdorf zerlegt und auf Bahra bezogen; es iſt = Dorf des Sedlibor, Selibor.

1422 czur Sehenicz, Schönitz in der Elbaue b. Deſſau, 1201 Czeinitz, Zienitz oder Senica Kärnt., Zinnitz oder Synjeńce NLauſ., 2 Senec und Senice Böhm., Sênica, Sênice Serb., Senitza und Sénitza Epirus. MDA. II, 92. Brck. 81. Senik = Heuplatz, 2 Senožaty = die Heuſchneider, Senomaty = Heumenger, Heuwirrer, Senohraby = Heurecher Böhm.

aſl. sinŭ, tſch. siný blau, sinalý, osinalý bläulich, ſchwarzblau, wie von černý očernalý ſchwärzlich.
Flumen quod vocatur Oznliza 1081 bei der Grenzbeſtimmung des Mutzſchener Waldes zweimal genannt, ein nicht näher zu beſtimmender Bach, = osinalica der bläuliche, blauſchwarze Bach [14]. Vergl. Osinalice oder Wosnalitz nebſt dem deminutiven Osinaličky b. Jungbunzlau Böhm., ferner auch Cyane auf Sicilien = κυανέα die Dunkelblaue.

aſl. *sitŭ, tſch. sit, ow. syć Binſe, tſch. sitina, ow. syćina Binſicht.
Sitten b. Leisnig, 1246 Sytin, 1396 Sittin, = sitina Binſicht, Binſenfleck [24], oder wie tſch. Sytin Böhm. [e] vom fem. PN. Syta, d. i. die Satte, von tſch. syt, sytý ſatt (dazu von tſch. nesyt Nimmerſatt, nesytý unerſättlich PN. Nesyt, Neſſit, Nesyta, ON. Nesyta Böhm.). Vergl. Schitten oder Sitno RB. Marienwerder, Sytno Böhm., Sitno Dalmat., Sitena Pelop. MDA. II, 92. Syćinki Furname b. Ralbitz. S. auch Regis = Binz.

aſl. skala, tſch. skála, ow. skała Stein, Fels, Steinbruch.
Skala, Teil von Spittwitz b. Biſchofswerda, = skala Stein [1].

aſl. sliva, tſch. sliva, ow. *slowa, slowka, nw. sliwa, sl'uwa Schlehe, Pflaumenbaum.
Schleinitz b. Lommatzſch, 1396 Schleynitz, 1410 Slinicz, 1412 27 28 Slynicz, 1467 71 Sleynitz, 1475 Slinitz, Sleinitz, Slüntz, benannt nach dem alten Adelsgeſchlechte der Schleinitz, welches ſelbſt ſeinen Namen von dem Dorfe Schleinitz oder Schleinz, urk. Slevniz, Zloenz, in Öſterr. u. d. Enns hat, d. i. slivnica Schlehenhain, Schlehenbuſch [14]. Ein Zweig dieſes auch in Böhmen begüterten Geſchlechtes ſiedelte nach dem Meißniſchen über, erwarb hier großen Grundbeſitz, namentlich zwiſchen Lommatzſch und der Elbe, und beſaß das von einem Schleinitz gegründete Dorf Schleinitz bis 1598. Vergl. Schleinitz oder Slivnica Kroat., Steiermark u. ſ. w. MDA. II, 94.

aſl. smrŭdŭ der unfreie Bauer, Knecht, altw. mit Metatheſis smard, smord der Leibeigene, Smurde. (Urk. v. 1226: servi qui smardi vulgariter appellantur; ſ. weiteres b. Knothe, Neues Archiv f. ſächſ. Geſch. IV, 1, 16 f.). Zuſammenhängend mit aſl. smrŭdêti ſtinken, smradŭ Geſtank, smradĭnŭ ſtinkend, tſch. smrděti ſtinken, smrd'och, smrad'och Stänker, ſtinkender Kerl; Part. Präſ. pol. śmierdzący, ow. smjerdźacy ſtinkend, ſtinkig; indogerm. W. smard beißen, Ekel erregen, lat. mordere beißen, merda Kot.

Schmorren b. Oſtrau, Smurdin, 1329 58 Smordin, 1339 Schmortin, 1355 Smôrdin, Smordil, = smrŭdĭna, smradĭna, smordna das ſtinkende Dorf oder die Anſiedelung der leibeigenen Smurden [21], oder auch Gut des Smordoń [c]. Schmorditz b. Grimma ſ. unter PN. — Schmerlitz mit Neu-Schmerlitz b. Kamenz, ow. Smjerdźaca = smjerdźaca (wjes) das ſtinkige Dorf [2], wie Śmierdząca Galiz.; ſo auch Schm. 13.

aſl. *smrŭkŭ, tſch. smrk, smrč, ow. šmrěk, šmrjok Fichte, Rottanne, šmrjóčina Fichtenbuſch.

Šmróčina, Flurname b. Poſtwitz, = Tannwald [24]; vergl. Šmrjocki Flurname b. Weißwaſſer (Hoyerswerda).

aſl. snêgŭ, ow. sněh Schnee, tſch. sněžný, ow. sněžny ſchneeig, ſchneeweiß.

Snesniza, ein Bach im Schönecker Walde, 1122 usque ad Snesnizam, 1270 Suesnizam, = sněžnica, Schneebach, Weißbach, wohl der Glasbach b. Kottenhaide [14].

aſl. sokolŭ, tſch. sokol, ow. sokoł Falke, Adj. tſch. sokolí, p. sokoli.

Sokolca oder Sokolnica ow. für Soculahora oder Jeßnitz b. Bautzen = sokolĭca, sokolĭnica Falkenhorſt [13. 14]. Sokulahora, Soculahora = sokola hora (gora) = Falkenberg [30]. Sokolnica oder Falkenberg, ein Berg b. Neukirch (Bautzen). Vergl. Sokol Slovak., Sokolovec Böhm. u. a. Schm. 14. MDA. II, 96.

aſl. solĭ, tſch. sůl Salz, aſl. slanŭ, tſch. slaný, ow. słony ſalzig, tſch. slánka, slaník, slanice, ow. słónka, słońca Salzfaß, -büchſe, -meſte.

Słońca ow. Name einer Schanze, nach der gehöhlten Form [13]; Pfuhl WB. 642. — Der Schlunzenberg b. Lauske, ow. Słónca

(Čas. 1887, S. 8). — Schlunzig a. d. Mulde b. Glauchau, 1219 Slunz, dann Schluntz, Schluntzck, Schlunzke, 1627 Schlunzig, vielleicht auch = słońca Salzbüchse, wegen irgend welcher Höhlung; vergl. Křińca b. Glaubnitz, d. i. Butterbüchse. — Schlungwitz a. d. Spree b. Bautzen, ow. Słónkecy, = Plur. slonkovĭci die Leute von der slonka, słónka, etwa Meſtendorf, Keſſelsdorf, wegen der Lage im engen Spreethale [12]. Vergl. Schlanz, p. Słońca RB. Danzig = ow. słońca, Slaník Böhm. = tſch. slaník Salzbüchſe. Unweit Schlungwitz findet ſich der ſinnverwandte Flurname Kótlišća, d. i. Plur. von ow. kótlišćo Keſſelhöhle, Keſſelgrund. Freilich ſcheinen ſowohl Schlunzig wegen der urk. Formen Schluntzck, Schlunzke, an die ſich Słońsko Galiz. ſchließt, als auch Schlungwitz wegen der ow. patronymiſchen Form Słónkecy von PN. Slon und Demin. Slonek, Słónk abzuſtammen, und Schm. 8 nimmt den letzteren an mit der Bedeutung Elefant, da aſl. slonŭ, tſch. slon, ow. słóń, Demin. słonik dieſes Tier bezeichnen. Indeſſen iſt dagegen geltend zu machen, daß slonŭ u. ſ. w. Lehnwort iſt, das Tier ſelbſt den Sorben vermutlich unbekannt war und ſein Name kaum geeignet erſcheinen kann, um als PN. zu dienen. Vergl. noch 2 Slané oder Schlan Böhm., Słona Boršć oder Salzenforſt b. Bautzen, Schloncz, p. Słończ RB. Marienwerder, auch Piskowitz b. Kamenz, ow. Pěskecy, urſprünglich appellativ, erſt ſpäter patronymiſch.

aſl. sopati blaſen, soplĭ rauſchender Quell, nſl. sopêti ſchnauben, tſch. sap Schnauben, Ziſchen, sápati, ow. sapać, p. sapieć reißen, ſchnauben, ziſchen, ſprühen, tſch. sápavý ſchnaubend, zornig, toſend, reißend, ow. sapawa Sprüherin.

Zſchopau b. Chemnitz, 1291 de Schapa, 1292 95 de Scapowe, 1299 de Schapowe, Czopowe, Scopa, 1362 Schape, 1383 Czschapa, BM. Tzschapa, Zschobe, Zschopp, 1429 66 Czschape, 1471 Adj. Schepisch, Schopau, 1543 zur Zschoppaw, benannt nach dem Fluſſe, der ehemals ſehr reißenden Zſchopau, urk. Czopowe, 1226 Scapa, 1292 Schapa, 1449 Czschape, ſpäter Schopau, volkst. die Schope, ein Name, welcher bisher allen Erklärern ſchwierig und dunkel erſchienen iſt. Grimm, Mythol. 118 leitet ihn von einem kaukaſ. zschoppei Felſengipfel, Richter, Chronik von Chemnitz II, 188 von pol. czop, ow. čop, nw. cop Zapfen, Spund, ein anderer nahm das hiervon gebildete pol. czopowe als Grundwort im Sinne von Maut, Zollſtelle an, während es nur Zapfengeld, Getränkſteuer bedeutet, Pfuhl vermutete ow. *šćěpawa

in der Bedeutung Spaltung, Thalgrund, Preusker, Vaterl. Vorzeit III, 231 und Immiſch I, 31 meinten, ſlaviſch ſei der Name nicht zu löſen. Zſchopau, nach den alten Formen richtiger Schapau, iſt aber nichts anderes als die fem. Adjektivform tſch. sápavá, ow. sapawa, sopava (rêka Fluß) = die Reißende, Ziſchende, Sprühende, Toſefluß [28], und ſo erſcheint zuzeiten noch heute die Zſchopau. Vergl. Sapowa oder Sopowa Galiz. Der Übergang des ſcharfen ſlav. s zu ſch, zſch iſt ganz gewöhnlich: z. B. böhm. Sirějovice oder Schirzowitz, Sedčice oder Schedit, Sedebrovice oder Schedobrowitz, Sidlice oder Schiedlitz RB. Danzig, Siedliska oder Schedlisken RB. Gumbinnen, Sikory und Sikorowo oder Schikorren und Schikarowen RB. Gumbinnen, Sitno oder Schitten RB. Marienwerder, Zſchirla, alt Scherlin = Srlín Böhm., Schullwitz und Zſchöllau aus sulŭ u. ſ. w. — Zſchöppichen oder Zſchöppchen, Zſchöpichen an der Zſchopau = Klein-Zſchopau. — Zſchopenthal b. Zſchopau.

aſl. tſch. pol. sosna Tanne, Föhre; tſch. sosni, sosnovi, sosnina, sosnovka Föhrenwald. Vergl. borŭ S. 222.

Zöſſen Gr. und Kl. b. Borna, 1140 Zossen, Zessen, Zösen, = Plur. sosny die Tannen oder Neutr. sosní Föhrenwald [1. 4]? — Zaßnitz b. Rochlitz, 1384 von Czosnicz, = sosnica Tannenwald [14]. — Zaſchwitz b. Döbeln, 1348 Zcossenewicz, 1421 Caschicz, = sosnovica Tannenwald [14]? Vergl. Zoſſen ſüdl. Berlin, Zoſſen in Kärnt., Zotzen-See Meckl., Saßnitz auf Rügen am Fahrnberg (nd. Fahre = Föhre), Sosnitz, Schoßnitz oder Sośnica Schleſ., Sosnyća und Sosnowice Galiz., Sosnovyća Rußl. Soſſen, tſch. Soseň Böhm. geht wohl auf einen PN. Sosen = Säugling, von tſch. sosati ſaugen, sosuň Säugling; möglich, daß auch der eine oder andere der oben genannten Namen dieſen Urſprung hat.

aſl. srebro, p. śrébro, tſch. stříbro, ow. slěbro Silber.

Schlieferbach oder Silberbach, Gewäſſer b. Schmölln unweit Biſchofswerda, ow. Slěbornica oder Slěbornička, urk. Zreberniza, 1241 in veram Zrebernizam (CS. II, 1, 111), = altw. srebrnica, tſch. stříbrnice Silberbach, Weißbach [14]. Daran gelegen die Schliefermühle, ow. Slěborničanski młyn (Čas. 1886, 215. 1887, 19). Vergl. Srebrnica Berg in Serbien, Srebrnica Serb., Stříbrnice Böhm. u. a. MDA. II, 97.

aſl. stado, tſch. stádo Herde.

Stadit, wüſte Mark b. Taucha, wie Stadice b. Leitmeritz = Herdenfeld, Viehtrift [14].

aſl. stlŭpŭ, altw. stolp, ow. stołp, tſch. stlp, sloup Säule, Pfeiler, Pfahl; tſch. slup auch Pfoſtengerüſt, Fiſchſtänder im Fluſſe.

Stolpen, Schloß und Stadt öſtl. Dresden, ow. Stołpno und Stołpin, 1222 Stulpen, um 1276 Stolpe, dann Stolipan, Stolipen, Stolpan, Stolpa, Ztolp, 1352 zců deme Stolpin, 1357 59 60 64 Stolpin, 1366 Stolpn, 1378 Stulpin, 1405 in castro Stolpen et eius suburbio Jockerim, 1414 zum Stolpen, 1452 Stulpen, = ow. Plur. stołpy, die Säulen, nämlich die Baſaltſäulen des Burgberges, oder Ntr. aſl. stlŭpĭno, ow. stołpno Säulenort [1. 21]. — Stölpchen b. Radeburg = Klein-Stolpen. — Der Stolpenberg b. Börln. — Gr. u. Kl. Stolpen b. Groitzſch an der Schnauder = Pfahldorf. — Mark Stolpen b. Wurzen. Vergl. Stolpe Pommern, Stolpe b. Parchim und Stargard, Stołpyn Galiz., Sloup Böhm., Mähr., Slupy, Sloupno, Sloupné Böhm.

aſl. strêgą, tſch. střehu bewachen, hüten, strahov Wachhof, Wachturm, aſl. ow. straża Wache, tſch. stráž, stražiště Wache, Wachplatz, ow. auch stróża Wache, Warte.

Stroga, früher Pfarrdorf, jetzt Vorwerk n. Großenhain, 1426 Stragow, BM. Stragen, ſtimmt überein mit Strahov b. Pilſen Böhm. = stragov, tſch. strahov Mask. Wachplatz [27]. — Stróża ow. für Wartha b. Guttau = straża Wache, Warte [1]. — Strohſchütz b. Bautzen, ow. Stróžišćo = aſl. stražište, tſch. stražiště große Warte, ow. stróžišćo Wachpoſten [11]. Suff. ište, ow. išćo zu ütz, itz wie in Gröditz, ow. Hrodźišćo, aſl. gradište. Vergl. Stráž Böhm., Stráža Slovak., Straža Krain, Kroat., Serb., Stražiště Böhm., Stražišče Kärnt. u. ſ. w. MDA. II, 100.

aſl. *strumenĭ, tſch. strumen Quelle, p. strumień Bach, ow. trumjeń Quelle, Strom; wie Strom von Wurzel srŭ fließen.

Streumen am Floßgraben b. Großenhain, BM. Streuman, Streumann, Streumen = strumenĭ Bach [1] oder strumjani Bachanwohner [25]; vergl. Dorf Stremen MLauſ., BM. Stremmen, Stremen, Streumen, Stremme, Flüßchen in der Altmark, urk. Struma, Strumen, Struma Bulg., Strumany Pol.

aſl. strŭblŭ (Stamm sterb-), alttſch. *strblý, altw. *sterbly, *terbly (ſ. S. 175 Anm.) ſtark, feſt; tſch. strboul (feſte) Knolle.

Türbel ſ. Plauen, zwiſchen den Einmündungen des Feilebaches

und des Triebelbaches in die Elster, mit hochgelegener alter Burg, 1301 de Tirbel, 1317 von Tirbil, 1327 munitionem (!) dictam Tirbil und munitione dicta Tirbil, 1329 de Tyrbeln, auch zum Tirbel, zusammenzufassen mit dem nach ihm benannten, 1122 erwähnten Bach Stirbile (ad originem medie Stirbile: Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Plauen I, S. II und 12. 14), welcher später nach den weiter aufwärts gelegenen Dörfern Ob. Unt. Triebel fälschlich als der Triebelbach bezeichnet wurde; Stirbile und Tirbil = sterbly oder Ntr. sterble, mit nicht ungewöhnlichem Abfall des s terble = der feste Ort, Festenberg (munitio) [2]. Die Lage auf freiem Berge, an drei Gewässern und an der Straße von Plauen nach Hof verlieh dem festen Platze einst besondere Bedeutung. Die Erklärung des ON. auf S. 74 läßt Stirbile unberücksichtigt.

asl. strŭmŭ, strŭmĭnŭ, tsch. strmý, strmný steil, emporragend, abschüssig, střemhlav kopfüber; für das Altwendische ist wohl die Form třemny anzunehmen, wie neben asl. strŭmenĭ, tsch. stř(e)men, Steigbügel, die gekürzten Formen tsch. tř(e)men, ow. třmjeń stehen. S. strada PN.

Tremnitz b. Elsterberg auf einem Berghang wohl = střemnica, třemnica, steiler, abschüssiger Ort [14], wie Strmnica in Kärnt. und Krain, Strmenica Serb. MOA. II, 101.

asl. studĭ, tsch. ow. stud Kälte, asl. studenŭ, tsch. studený kalt; asl. studenĭcĭ Brunnen, tsch. studna, studeň, studnice, ow. studnja, studźeń Born, Brunnen, frischer Quell.

Steudten b. Jahna, 1428 Stwdin, Steuden, Steuda = tsch. fem. studená oder ntr. studené Quellendorf, Kaltenbach [2]. — Steudten b. Rochlitz. — Staudnitz b. Grimma, 1186 Stvdiniz (CS. I, 2, 358), 1421 Studencz, = studenec Brunn, Brünnlein [12]. Vergl. Brunn b. Auerbach, Borna b. Chemnitz, Kaltenborn b. Leisnig, ferner Studeno oder Kaltenfeld, Brunnsee Krain, Studenec oder Brünndl Krain, Studenec oder Brunn Kärnt., mehrere Studená 1 dtsch. Kaltwasser, Studené, mehrere Studenec, Studnice Böhm., Mähr. u. a. MOA. II, 101. Siehe S. 179.

asl. suhŭ, tsch. suchý, ow. suchi trocken, dürr; nsl. suha Sommerbach.

Die Zauche, Busch mit Bach b. Holzhausen (Leipzig), 1334 silvula Zcuche, = sucha die dürre Fläche, der austrocknende Bach [2]. Zauche = Bach, der nur bei Regenwetter fließt (Lexer). Vergl.

Suchá oder Dürre Böhm., Suha oder Zauchen Krain, Sucha Galiz., Souchá Epir. u. a. MOA. II, 102. — Zuckelhausen unweit der Zauche b. Leipzig, 1343 Zuckelose, 1348 Zcuckelosen, 1359 Zcůkelosen, 1377 Zcuglosyn, 1384 Zuckelhawßen, 1421 Czugkelhosen, nicht deutsch, sondern von suchŭ+lazŭ = sucholazy die dürren Lehden [30]; s. lazŭ, vergl. Suché und Mokré lazce Schles., Crnolazi Kroat. Statt der Silbe such erscheint mehrfach zuck: Zuckdol oder Zuckertal statt Suchodol Obersteier, Zuckerhandl oder Suchohrdli Mähr. Ebenso wohl kann der Name auch = sucholazy, arme Schlucker gefaßt werden [29], eig. die im Dürren Schleichenden, von alttsch. laziti, ow. łazyć schleichen, kriechen, wie von tsch. chudolaz armer Schleicher, armer Schlucker ON. Chudolazy, siehe hudŭ. Wegen der deutschen Umformung vergl. Goldhausen b. Stauchitz, 1428 Golticz, das besser als von golŭ (S. 80) abzuleiten sein möchte von asl. glŭtŭ, nsl. golt Schlund, asl. glŭtati, nsl. goltati, ow. hiltać schlingen, begierig schlucken, PN. *Goltous = p. głytus (lat. gluto) Schlinger, Schlucker, da so erst die Anlehnung an -hausen erklärlich wird. — Zuchidol an der Ostgrenze der OLauf. 1241 = ow. suchi doł Dürrenthal, Dörnthal [30]; vergl. 3 Suchý důl oder Dörnthal Böhm., 7 Suchdol Böhm., Zauchtel Mähr., Suchodół Galiz. u. a. — Zauckeroder Bach sw. Dresden, 1206 rivulus Zuchewidre (usque ad — flumen Bistrice d. i. Weißeritz), von suhŭ und asl. tsch. vydra, nsl. vidra, ow. wudra Otter, Fisch-otter, Adj. tsch. vydří, ow. wudrowy = sucha vydrova der dürre, austrocknende Otternbach [30]; vergl. Suchá Rybná Böhm. = austrocknender Fischbach.

asl. svętŭ, tsch. svatý, p. święty, ow. swjaty, nw. swety heilig, ursprünglich wie das verwandte got. svinths, ahd. svind stark, kräftig (ge-schwind).

Schloß Schweta b. Döbeln, urk. Sweta, Tzwetta, Zwethe, Swete, Szueth, Sweth, 1454 Sweten = fem. sveta, swjata der starke, feste Ort [2]. — Schweta b. Mügeln, urk. Swetaw, Sweta, Schwetta, Schwedta = sveta oder svetava Festendorf [2. 28]. Vergl. Svatá und Svatava Böhm., Schwente oder Święta RB. Marienwerder. Oder liegt der PN. Svet, Svat = Starke zu Grunde? MP. 309. MOP. 57. — Von svętŭ tsch. svatčina, svačina, ow. swjatok, swačina Feierabend, Abendbrot, tsch. svačiti, ow. swačić Feierabend halten, zu Abend essen; daher Neschwitz b. Königswartha, 1268 Nyzwaz, 1410 Neschwacz, 1432 Neschzwatcz, 1481 Neschwatz, Neswitz, ow. Njeswačidło, mit der

Verneinung aſl. tſch. ne, ow. nje = ne-svatčilo, nesvačidlo Ort ohne Feierabend, an dem es beſtändige Arbeit giebt [19]. Ebenſo Nißwitz nahe der Unſtrut, 1271 Niswatsil, Niswatschel = nesvačilo; 5 Nesvačily Böhm. (Plur. PN.). Schm. 14. Brückner im Arch. f. ſlav. Phil. V, 352. K. Obl. II, 56. Den Gegenſatz hierzu würde Nödlitz b. Weißenfels bilden, 1499 Nedelist, wie Neděliště Böhm. von tſch. ne-děle Nichtarbeit, Arbeitsſcheu = Ort, wo man nicht arbeiten mag [11].

aſl. svinija, tſch. svině, ow. swinja Schwein, Sau, tſch. svinař Schweinehirt, sviňárna Schweineſtall.

Schweinerden b. Kamenz, ow. fem. Swinjarnja = Sauanger [18].

aſl. svobodí ſelbſtändig, frei, aſl. tſch. svoboda, pol. swoboda, świeboda, ow. swoboda Freiheit, swobodnica fem. Freigut, Freiſitz.

Schwepnitz b. Königsbrück, 1432 zcur Sweptenitcz (wohl ſtatt Swebdenicz) = ow. swobodnica, pol. *świebodnica Freigut, Freigrund [14], gleichbedeutend mit Ländchen Wohla, ſ. unter volja; vergl. Slobodnica (nſl. sloboda = svoboda) Grab., Svobodka, Svobodná ves Böhm., Świebodna Galiz. Im Ow. heißt Schwepnitz, das nach der urk. Form von 1432 urſprünglich Appellativname geweſen ſein muß, als Patronymikum Sepicy, dem entſprechend 1535 (CS. II, 5, 320) Schepnitz = Familie Sep [a], mit Anlehnung an ow. sepić = sapać ſchnauben, toben, ſprühen. Es liegt hier die gleiche Entſtellung vor wie bei Pulsnitz, das, urſprünglich appellativ polznica, ſpäter im Ow. patronymiſch Połčnicy genannt wurde; und die Entſtellung rechtfertigt ſich etwa dadurch, daß Name und Sache (Freigut) ſpäterhin einander nicht mehr entſprachen, wie auch Wohla b. Kamenz, urſprünglich wola = Freigrund, zu Walow ſich umgeſtaltete.

ow. syd, alttſch. sed Sitz, Sitzen, ow. podsyda, alttſch. *podseda (wie po-seda) Unterſaß, Beiſaß, ow. susyd, susod, tſch. soused Mitſaß, Nachbar, auch *susodl, wie novosedl, posedlý.

Podſchütz, Vorwerk von Rötha, wie Podsedice Böhm. = Beiſaſſendorf [14]. — Zuzodel, eingeg. Ort b. Dresden, 1288 genannt (S. 58), = susodl, sousedl Nachbarhof, Beigut, ähnlich wie Zaußwitz S. 287, Sousedovice, Novosedly Böhm.

aſl. *sŭparŭ, tſch. p. spar Hitze, tſch. spara Schwüle, Sonnenhitze, sparný heiß (von para Dampf).
Spaar Ob. Nied., 1435 Sparaw, an den Spaarbergen b. Meißen, = sparova der der Sonnenhitze ausgeſetzte, heiße Ort, Heißdorf [27]. Der Name entſpricht der Thatſache. Vergl. Pahrenz S. 276.

aſl. sŭvoditi, tſch. svoditi, ow. zwodźić hinabführen, tſch. svod, ow. zwód Hinabführung, zwodowy eig. hinableitend (jetzt anderer Bedeutung). Vergl. bêda.
Die Zwoda oder Zwota, vom Erzgebirge zur Eger hinabgehend, = zwodowa die vom Gebirge hinableitende [27]. Daran in Böhmen Zwodau, in Sachſen Ob. Unt. Zwota b. Klingenthal, ſonſt Zwoda, Zwotau, im 17. Jhd. von böhmiſchen Exulanten gegründet, und Zwotenthal b. Klingenthal.

aſl. širŭ, širokŭ, tſch. šírý, široký, p. széroki, ow. *šěry, šěroki breit, weit, tſch. šířina, p. szérzyzna Breite, weite Fläche.
Scheerau b. Lommatzſch, urk. Schera, Sere, wohl = šěra, širá die breite Flur, Breitenau [2]; vergl. Scherau Böhm., Szerzawa (Šěrava), dtſch. Breitfelde b. Danzig. — Schieritz in der verbreiterten Niederung des Lommatzſcher Waſſers, 1409 16 Schiricz, = širica Breitenfeld, Breitingen [14]. Vergl. Schirocke oder Szeroko RB. Marienwerder, Szerzyny (Plur.) Galiz., Široký důl Böhm. = Breitenthal; Breitenau b. Lauenſtein und Öderan, Breitingen b. Borna, in Süddeutſchland Breitung, Braiting, Preitige = breite Ebene, Feld.

aſl. *šterkŭ, tſch. štěrk, ow. šćerk Sandgries, Kies, tſch. štěrečný ſandig, kieſig.
Stürza b. Stolpen, 1290 Sterczyn, 1386 Stercze, BM. Stirtze, Stirze, Stirtz, = ſem. štěrečná Sandfeld, Kiesdorf [21]; das Dorf liegt unweit zweier Sandberge und hat Kiesboden. Nach Bildung und Bedeutung iſt hiermit Písečná Böhm. zu vergleichen, von písek Sand, písečný ſandig.

aſl. šipŭtŭ Geliſpel, šipŭtati, tſch. šeptati, šepati, p. szeptać, ow. šepać, šepnyć liſpeln, ziſcheln, flüſtern, šep Ton des Liſpelns.
Schöps, Fluß in der OLauſ., ow. Šepc = aſl. šepičĭ, tſch. šepec, ow. šepc, Gen. šepca Maſk. der Ziſchler, ziſchelnde Fluß, Ziſchel-

bach [12], gebildet wie aſl. *stenĭcĭ, tſch. *stenec, ow. *steńc, sćeńc Ächzer. Vergl. Schöps b. Kahla, Szeptyce Galiz., Schiebenitz Bach in Lauenburg = šepnice Ziſchelbach.

aſl. *tąhŭ, tſch. ow. tuch fauliger Geſtank, dumpfer Modergeruch; tuchorĭ, ow. tuchoŕ Stänker, tuchorić mit fauligem Geſtank erfüllen.

Der Taucher, Wald nö. Biſchofswerda, 1382 Tewer, 1386 Tucher, 1523 sylua Taucher prope Vgist, ow. Maſk. Tuchoŕ — Taucherkirchhof b. Bautzen = tuchoŕ der Stänker, der dumpfige, modrige, ſtinkige Ort. Vergl. Tuchořice Böhm., auch Merſche-Wald. K. Obl. I, 22.

aſl. *timę, timêno Kot, Lehm, tſch. temě Quelle, temenec, nw. tyménca Sumpf, Moraſt, Quelle, ow. tymjo, Gen. tymjenja Quellſumpf, Moor.

Klein-Thiemig b. Großenhain, BM. Tymenig und Tymenitz, 1417 Tymenk, Thiemigk, 1426 czu wenigim Tymenk, (Groß-Thiemig preuß., 1502 Tymenigk, 1542 Thimigk) = timênĭko, ow. tymjeńko kleiner Quellſumpf [6]; dort ein Quellbach. Vergl. Temenice Mähr., Timenitz oder Timenca Kärnt., Tymienica Pol., Flurname w tymjenjach b. Hainitz = in den Sümpfen.

aſl. tisŭ Lärchenbaum, tſch. tis, p. cis, ow. ćis, altw. tis Eibe, Eibenbaum, Taxus; Adj. tſch. tisový, ow. ćisowy.

Theiſewitz ſüdl. Dresden, 1288 Tyzawitz, = tisovĭcĭ, tisovec oder fem. tisovica Eibenwald, Eibau [12. 14]; nicht fern ein Lärchenberg. Vergl. Tisovica Herzegow., Tisovice und Tisovec Böhm., Tysovec, Tysovića, Cisowiec Galiz. — Der Teitzig, Wald b. Coldiz, 1265 Tyzk, = tisĭkŭ, tisek, kleiner Eibenwald [6][1]), wie Tisek Böhm. — Zeißholz b. Königsbrück, im Anlaut das ow. ć darſtellend, wie Zeisholz b. Hoyerswerda, ow. dieſes Ćisowa, jenes Ćisow = maſk. tisovŭ (nämlich lêsŭ), tisov, ćisow Eibenholz, Eibenwald [27]. Vergl. Zeiſig oder Zeißig b. Hoyerswerda, ow. Ćisk = Teitzig, Tyzk, Tisek; Cisow las Galiz., 1241 mons Tizow, 3 Tisov, 3 Tisová, Tisá oder Tyſſa Böhm., Thießen b. Zerbſt, Thießow Rüg. u. ſ. w., nebſt den entſprechenden deutſchen ON. Eibau b. Zittau, urk. Ywa, Yben, Ybau, Eibe, Euba

[1]) Unhaltbar iſt hiernach die von Kreyſig und Hingſt vertretene Anſicht, daß in Teitzig der alte Burgwart Titibutzien zu erkennen ſei; vergl. Mitteil. d. K. Sächſ. Altert.-Ver. Heft 23, S. 24.

b. Chemnitz, 1428 Ybe, Eyben, Eiben, Eyba b. Saalfeld, Eybawald b. Gefell, Eubabrunn b. Adorf, Eiben- oder Eubenberg b. Chemnitz, Eibenberg, Teil von Ehrenfriedersdorf, Eubenberg in Reuß ä. L., Eibenberg am Eibenberg b. Graßlitz und b. Neudek Böhm., Eibighäuser, Teil von Ottengrün b. Ölsnitz, Eibenstock, urk. Jbanstock = Eibenrode, Bienrode Braunschweig, urk. 1031 Jbanroth.

aſl. topiti wärmen, rastopiti ſchmelzen, tſch. topiti heizen, ſchmelzen, ow. tepić heizen. aſl. salo, tſch. sádlo, ow. sadło, nw. sadło Fett, Schmer.

Toppſchädel Ob. Nied. b. Noſſen, 1428 Topschal, Tobschal, 1470 Tobschädel = Plur. aſl. toposaly, tſch. toposádly, wend. toposadły die Fettſchmelzer [32]. Vergl. Sádlná oder Zodl Böhm.

aſl. tſch. topiti überſchwemmen, ins Waſſer tauchen, aſl. *topêlĭ, pol. topiel, topielisko Waſſerſchlund, Abgrund im Waſſer, Brühl; tſch. topělec der Waſſermann.

Töpeln unweit des Einfluſſes der Zſchopau in die Mulde, mit dem „Töpelwinkel", urk. Tepile = topiel Waſſertiefe, Brühl [1]? nicht von aſl. topolja, tſch. topol Pappel, wie J. I, 27 annimmt. Vergl. Töppel b. Jerichow, urk. Tiepel, Töpel, Tuple, Tupel, mit dem Töpelteich (Brck. 53 von topolja), Töppeln b. Gera, 1308 Tepil, Topělec Böhm. Wohl könnte indeſſen unter der Form Tepile auch ein PN. Tepil ſich bergen, = alttſch. tepilý, tepělý ſchlank.

aſl. trêbiti reinigen, lichten, roden, *trêbŭ Reut, Rodung, nſl. trêbež Gereut; aſl. trêbište reine Stätte, Heiligtum, Altar; tſch. třibiti reinigen, ſichten, ow. trjebić ausleſen, kaſtrieren, pol. trzebić reinigen, roden, trzebież das Roden.

Trieb b. Falkenſtein, Trieb b. Elſterberg unweit des Einfluſſes des Trieb-Bachs in die Elſter, urk. Trybe, = trêbŭ Reut, Rodung, Roda [1]. — Ob. Unt. Triebel i. V., 1303 Trybl, 1335 41 Tribel, Drübel, Trübel, ſowie Ob. Unt. Triebelbach = trêbula Gereut? ſ. PN. trêbŭ. — Die Triebiſch oder Triebſche, Flüßchen b. Meißen, Thietm. Chron. 67 Tribisa, Ann. Saxo Tribusa, 1286 fluvius Trebesca, Trebescha, 1349 Tribesz, 1435 an der Trebisschen, 1443 46 Trebische, 1543 Tribische, = trêbuša Fluß im Rodeland, durch gereuteten Wald fließender Bach, Reutbach [17]; vergl. Třebeš Böhm. — Vorwerk Trebiſchberg b. Böhla (Ortrand), auch Trebſchenberg. — Burgwart Trebiſte, deſſen Lage unſicher,

1006 castellum Trebista in pago Milzani, 1071 burcwardus Trebiste = trêbište große Reute oder Heiligtum [11]; vergl. Třebiště Böhm., ferner noch Drebligar b. Torgau, urk. Trebelgar = trêbolêgari Reutwohner, s. lêgati. — Trjebjenca oder Trjebjeńca ow. für Steindörfel b. Hochkirch erklärt sich aus ow. trjebić, trjebjeć kastrieren, Part. trjebjeny, trjebjenk Kapphahn, Kapaun, auch wie trjebjenc Kastrat, Hämling, und zwar = trjebjeńca Hämlingsdorf (Spottname) [13]; vergl. Hlupońca. — Trebnitz Vorwerk von Görzig b. Strehla = trjebjeńca, třebenca [13]? Trzebnica Pol. bezeichnet wohl eine Lichtung, Rodung, andere sächs. Trebnitz s. unter PN. trêbŭ. Flurn. Trjebjeń b. Crostwitz, Trjebjeny b. Nied. Guhrig.

asl. trŭnŭ, tsch. trn, altw. torń, ow. ćerń, p. tarń Dorn, Adj. trŭnovŭ, tsch. trnový.

Torna b. Dresden, 1534 Thronov, = tornov, Dornfeld [27]; ebenso Dorna b. Grimma, 1348 Tůrnowe, 1377 1421 Tornow. Vergl. Trnov, Trnové, 7 Trnová Böhm., Tarnow Galiz., Trnova Kroat., Tarnowo Pol., Ternoba Griechenl. u. s. w. MDA. II, 109.

asl. turŭ, tsch. ow. tur Ur, Auerochs.

Die Thury, Waldung b. Schmerlitz OLaus. = tury die Auerochsen [1]; vergl. Tury Galiz., Pol. — Tornmühle ehemals zwischen Alten- und Neuensalza b. Plauen, dabei Tornfelder und -wiesen, der Rest eines Dörfchens Turan, 1122 Turam (Turani? Arch. f. sächs. Gesch. II, 202), wie Tuřany Böhm. = die Leute von Turjo, Auerfeld, Auerbach [25]; so auch Tauern b. Rothenburg ow. Turjo, der Bewohner Turjan.

asl. tvrŭdŭ, tsch. tvrdý, p. twardy fest; tsch. tvrz Feste, Burg, tvrzice kleine Burg, p. twiérdza Festung.

Quersa b. Großenhain, 1220 Queresen und Querez, 1375 Querese und -en, 1405 Queris, 1410 18 Quericz, 1553 Queritz, Querise, Querlsa, = p. twiérdza, tsch. tvrz Feste, Burg [1]; vergl. Tvrz Böhm., Twiérdza Galiz. Wegen Übergangs von tv zu qu vergl. Tvorna oder Quohren; tsch. tvaroh, p. twarog, mhd. twark Quark; ahd. mhd. twalm Qualm; ahd. mhd. twër, engl. thwart quer. Bei Quersa lag ein Dorf Oztrosen d. i. Walldorf, Schanzendorf, welches mit jenem in Zusammenhang gestanden haben dürfte.

asl. tykati, nsl. tičati stecken, tsch. týka, tyč Stecken, Stange, tyčí Stangenholz, tyčiti, styčiti stengeln, pfählen (Rebstöcke), r. styk Pfahl.

Stetzſch b. Dresden, 1260 Steiz, 1269 Sthetz, 1296 Stetsch, 1311 Stecsch, 1350 Stecz, = styčí Stengelei, Geſtänge, Stangenplatz [4]; vergl. Stičí und Stičany Böhm. Rebanlagen befinden ſich dort.

aſl. ujazdŭ Wegritt, tſch. oujezd, újezd Umritt, Umgang, Markung, umrittener Bezirk des Gutes, pol. ujazd Grenzzeichen, Feldzeichen, ow. wujězd Ausfahrt, Fortreiten, Grenzumritt behufs der Beſitzergreifung.

Uhyſt b. Biſchofswerda, ow. Horny Wujezd, 1252 Wgest, BM. Ugyst, Ugist, Ugyist = ujazdŭ, ow. wujězd Grenzumritt, Gemarkung [1]; ſ. MOA. II, 112, J. II, 25. — Wuiſchke b. Hochkirch und b. Weißenberg, ow. Wuježk = ujazdĭkŭ, ujaždk kleiner umrittener Bezirk, Höfchen oder Klein-Uhyſt [6]. Vergl. Uhyſt a. d. Spree b. Hoyerswerda, ſehr zahlreiche Oujezd in Böhm., Ujazd, Ujazdy, Ujazdow Galiz. u. a. M. a. a. O. S. auch Zehiſta = zajazdŭ.

aſl. ulogŭ, tſch. ouloh, úloh, úlehl Brachfeld.

Auligk b. Pegau, urk. Ulag, Ulagk, Aulagk, Aulig, Aulica = ulog Brachfeld [1], wie Ouloh, Oulehle u. ſ. w. Böhm.

aſl. varŭ, tſch. var, ow. war Sud, Sieden und Kochen, tſch. vaření, ow. warjenje Siederei, Kocherei, warnja Kochſtelle. Vergl. pariti.

Wahren b. Leipzig, 1206 16 1367 78 1407 25 Warin, 1459 Waryn, 1470 Warem, = vaření, warjenje Siederei, Ort, wo viel geſotten und gekocht wird [4]? Vergl. Warzyce Galiz. (p. warzyć ſieden, kochen), tſch. Vary = Karlsbad, wegen der heißen Quellen; Pahrenz, Parjeńcy, Jedovary Böhm. = Giftkocher, Mukwař NLauſ. = Breikocher, auch das bekannte Samowar = Selbſtkocher.

aſl. vêtrŭ, tſch. vítr, ow. wětr Wind, Adj. wětrowy.

Dürr-Wicknitz oder Wittnitz b. Kamenz, ow. Wětreńca, nach Pfuhl ſtatt Wětrnica = vêtrĭnica windiger Ort [14], wie Vetternica Kroat., Bitrinitsa Phocis.

aſl. vęzŭ, tſch. vaz, ow. wjaz, nw. wjez Ulme, Rüſter, ahd. ëlme, ilme.

Wieſa, Ob. Nied. b. Frankenberg, 1004 Wesse, BM. Wesse, Wese = wjazy die Ulmen [1]? — Weſenitz oder Weßnitz Flüßchen,

unterhalb Pirna in die Elbe mündend, 1241 Wazouniza, 1304 Wesenytz, 1444 Weßnicz, jetzt ow. Wjazońca = wjazownica Ulmenbach, Rüsterbach, Ilmenau [14], wie Vjazovnyća, pol. Więzownica Galiz., in der Bildung gleich Borovnica, Glogovnica, Hrabôvnyća u. a. — Neukirch a. d. Weßnitz b. Bischofswerda, ow. Wjazońca. — Das an der Mündung der Wesenitz gelegene Dorf Pratzschwitz hat seinen Namen von einem Práč, d. i. Prügler, Rauser, wie 2 Pračov Böhm.; tsch. práč zu perą S. 146. — Weßnitz b. Großenhain = wjaznica Ulmenbusch [14]. — Wasewitz b. Wurzen, 1350 Wassewicz, mit dem Wasewitzer Busch, = ow. wjazowica Ulmenbusch [14]; vergl. Vazovec Böhm.

asl. virŭ, tsch. vír, p. wir Quelle, Wasserwirbel, tsch. víriti, vírovati wirbeln, kreiseln, sprudeln.

Wyhra, Nebenfluß der Pleiße, 1105 fluv. Wira = virava Wirbelbach, Quellbach [28]. An dem Flüßchen Dorf Wyhra b. Frohburg und Ob. Nied. Wiera b. Waldenburg. Vergl. Teich Virove Grad., Vyrôv Galiz., Vír Böhm., Vir Dalmat. Weise S. 22 legt mit Unrecht asl. vêra Treue zu Grunde.

asl. vlŭkŭ, tsch. vlk, p. wilk, ow. wjelk Wolf, Adj. tsch. vlčí, ow. wjelči.

Wiltzsch Berg, Bach und Dorf b. Wolkenstein, urk. Vilic, Viltzsch, Wilsch = vlčí Wolfsberg, Wolfsbach [2]; vergl. Vlčí důl, Vlčí doly, Vlčí hory, Vlčí pole, Wilcze Galiz., Volče Krain. — Wilisch, Berg b. Reinhardtsgrimma; vergl. Wilcza gora Pol., Volča hora Galiz. Wolfsberg b. Mittweida, Wolfsthal b. Roßwein, Wolfsgrund b. Sayda, Wolfspfütz (Pfütz wie Sul = Wildlache) b. Treuen. — Priestäblich b. Markranstädt, urk. Priesteblich, wie Priestäblich b. Düben, BM. Prestevelig, Pritzwalk b. Wittenberge, Pritzwalk auf Rügen, urk. Pristavalc, Priszewolk, und zu diesen 4 noch 8 Přestavlky in Böhmen: Bey. Sl. Str. II, 33 deutet diesen pluralischen Namen als „Leute, die vom Wolfe abgelassen haben, oder die aufgehört haben Werwölfe zu sein", von asl. prêstati, tsch. přestati, ow. přestać aufhören, ablassen, abstehen. Es ist vielmehr an die weitere Bedeutung der entsprechenden pol. Form przestać, przestawać anzuknüpfen, nämlich: umgehen, verkehren, Umgang haben; danach bezeichnete der in allen obigen Namen vorliegende Plural tsch. přesta-vlky, ow. přestawjelky als Spottname die Leute, welche noch mit den Wölfen Verkehr und Umgang haben, Wolfnachbarn [32]. Vergl. Pschoblig, tsch. Pšovlky

Böhm. von pšiti ſtechen = Wolfsſtecher, beſonders aber Wedlitz b. Köthen, 951 Witovulci = Vítovlky, d. i. die den Wolf willkommen heißen (tſch. vítati), Paſewalk b. Stettin, 1194 Posduwolc, 1166 Pozdewolk, Pozdiwlk, Pozewalk = posedovlky, die von den Wölfen beſucht werden, von tſch. poseděti ein wenig bei jemand ſitzen, posed-ky Nachbarbeſuch, nicht von pozdě ſpät, wie Bey. I, 44 anzunehmen geneigt war.

aſl. tſch. p. wend. voda, woda Waſſer, tſch. vodník Waſſermann, ow. wódnik Waſſergraben.
Wednig a. d. Mulde b. Trebſen, 1421 Wedenig, wohl wie 2 Wodniki Galiz. = vodníky die Leute am Waſſer [7] wie Leisnig = lesníky die Leute im Walde; Wódnik Flurname b. Rachlau, Bederwitz, Hainitz u. ſ. w.

aſl. volja Wille, tſch. vůle Wille, Freiheit, leerer Raum, pol. wola Wille, Freigrund.
Ländchen Wohla, Collectivname für 6 Dörfer b. Elſtra, darunter Rittergut Wohla, ow. Walow, = wola Freiheit, Freigrund [1]; vergl. Vola Slovak., zahlreiche Wola Galiz. MDA. II, 116. Anders Wohla b. Löbau.

aſl. volŭ, tſch. vůl, ow. woł Ochs, Rind.
Welnitz-Born, Bach im Hohwald b. Biſchofswerda, 1241 rivus Welewiza = volovica Ochſenbach [14], richtiger alſo Wölwitz. Dieſer Punkt der Grenzbeſtimmung von 1241 war bisher dunkel, und LM. 1834, S. 224 heißt es ſogar: Daß Welewiza, trotz der Übereinſtimmung aller 7 Exemplarien dennoch nur Schreibfehler für Weseniza oder Wasowniza (Weſenitz) ſei, darin ſind alle Kommentatoren einig. Vergl. Volovec und Volovica Slovak., Volovica oder Wölfnitz Kärnt. u. ſ. w.

aſl. vrêsŭ, tſch. vřes, ow. wrjós, nw. ŕos erica vulgaris Heide, Heidekraut.
Frieſen Gr. Kl. b. Plauen i. Vogtl., 1267 de magno Vrizen, grosen Frisen, Cleynfrysen, wenig Frisen, winzigen Frisen, = vrêsĭna, tſch. vřesná Heidefleck, Heidenau [21], wie Vřesná Böhm., ähnlich Vřesina Schleſ. — Fresnick, eingeg. Ort b. Ob. Loſa i. Vogtl., 1466 auf dem Fresigkberge bei Lasan, 1467 wüstes gütlein zu Freſsnigken, 1481 Fresig an der Leiten, 1482 zu Fresigk, Fresig, Frossik, = tſch. vřesník Ort, wo viel Heide

wächſt, Heidenau [7], wie 2 Vřesník Böhm., Briesnigk oder Rjaśnik NLauſ. MDA. II, 117.

aſl. vrŭba, tſch. vrba, p. wiérzba, ow. wjerba Weide, Weidenbaum.
Worbis oder Wurbis b. Schirgiswalde, ow. Wurbis nach der deutſchen Form, = vrŭbeží, wjerbež Weidicht [16]; vergl. Werbiž und Wierzbiąż Galiz. J. II, 25. — Querbitzſch Gr. u. Kl. b. Mügeln, 1377 Wirbitz, 1421 Querbiczsch, Querwitzsch, = ow. wjerbič Weidicht, Weidenbuſch [15]; vergl. Lipič, Dubič u. ſ. w., ferner Vrbica Krain, Kroat., Vrbice oder Fürwitz Böhm., Wierzbica Galiz., Wirbitz Pol. u. ſ. w.; Weidigt b. Adorf, Weidig Teil von Bobenneukirchen = mhd. wîdach, wîdech Weidengebüſch. MDA. II, 117.

aſl. vrŭhŭ, tſch. vrch, ow. wjerch das Oberſte, Höhe, Gipfel, ow. wjeršny, wjeršny das Oben betreffend, ober.
Würſchnitz b. Radeburg — Ob. Unt. Würſchnitz b. Ölsnitz am Würſchnitz-Bach, 1378 in aquis Gornicz et Wersnicz, Ort Wirsenicz — Ob. Nied. Würſchnitz b. Stollberg am Würſchnitz-Bach, urk. Werßenitz, volkst. Werſchenz, wohl = wjeršnica Oberdorf [14]. Vergl. den Flurnamen Weršeńcy b. Skerbersdorf (Rothenburg).

aſl. tſch. vy-čekati, vyčkati abwarten, erlauern, *vyček, vyčk Lauer?
Wüſtung Weitzsch auf dem Burgwartberge b. Potſchappel etwa = vyček, vyčk Lauer, Lauerort [1]? Form wie bei Zadel = zaděl von zadčlati. Oder zu vysŭ, vysokŭ S. 306?

aſl. tſch. vydra, pol. wydra, ow. wudra Fiſchotter; Adj. tſch. vydří.
Wiederbach, Bach b. Mittweida, = vydrova (struga) Otterbach [27]; daran Wiederau, 1374 von der Widere, Wedra, Wetra, = vydrova. — Wiederau b. Pegau ebenſo. Vergl. Vydří oder Widern Böhm., Vydrová Slovak., Wydra Galiz. — Zuchewidre ſ. suhŭ. MDA. II, 118.

aſl. vy-drêti, tſch. vydříti, ow. wudrjeć herausreißen, -zerren, wudrjeńca vom Waſſer ausgeriſſene Vertiefungen, Schluchten, Waſſerriß wie tſch. vydranec.
Oderwitz Ob. Mitt. Nied. b. Zittau, ow. Wudrjeńca, urk.

Wudrynze, 1397 Oderwicz, 1459 Odirwiz, = Waſſerriß [13]. Ähnlich Wódrjeńca oder Oedernitz b. Rothenburg. — Oderwitz Gr. Kl. b. Pegau ſ. unter PN. odĭrati.

aſl. vysŭ hoch, ober, vysokŭ, tſch. vysoký, ow. wysoki hoch. Weißig ſö. Bautzen, ow. Wysoka, Weißig b. Kamenz, 1481 zcur Wissagk, 1494 Weisagk, Weißig am Raſchütz (Wald) nö. Großenhain, Weißig b. Skaſſa w. Großenhain, Weißig b. Königſtein, Weißig öſtl. Dresden, 1366 Wyssog in districtu Dresdensi, 1420 Wyssagk, 1421 Wyßogk, 1495 Weissagk, 1522 Weyssack, 1539 Weissag, Ob. Unt. Weißig an der „hohen Straße" b. Tharandt, Wüſtung Weisagk, 1621 b. Machern erwähnt, (Lorenz, Grimma 1052) = fem. vysoka (vĭsi) Hohendorf, Hohenau [2]. Vergl. Weißack oder Wusoka, Husoka NLauſ., Vysoká und Vysoké Böhm., Mähr., Weſſig Böhm., Wittſtock b. Potsdam, 946 1179 Wizoka, Bysoká Elis u. ſ. w. — Witznitz b. Borna, 1105 Wiseska? (Böttger, Diöceſan- und Gaugrenzen IV, 317, CS. I, 2, 7) = fem. vysočka (aus vysok-ika), Demin. von vysoka, Klein-Weißig, Klein-Hohendorf [6], wie Wysocko Galiz., Witzetze Lauenburg, Bisútzka Epirus. Vielleicht jedoch iſt Wiseska auf das gleichbedeutende Hohendorf a. d. Schnauder zu beziehen und Witznitz gleich Vicenice Böhm. zu erklären als Familie Vícen = Věcen (tſch. belegt), von vęšte: MP. 261; ſ. S. 203. — Hoch- oder Großweitzſchen und Kleinweitzſchen nw. Döbeln, 1241 Wiscene, 1245 Wischene, 1264 Wizen, 1277 Wyschen, 1286 grozen Wischen, 1351 Wyczen, 1382 Wiczcen, Wytzin, 1508 Weitzschen, = vysočani (aus vysok-jani) die Leute von Vysoka, Weißig, Hohendorf, alſo etwa Hohenheim [25]; vergl. Wysoczany Galiz., Vysočani Serb., Visočani Dalmat., Vysočany Mähr. und 6mal in Böhm., daraus 2mal dtſch. Wiſchezahn Böhm. — Dürr-weitzſchen nö. Döbeln, 1090 Wiscani prope fluvium Gana, 1428 Dobir-wiczhen, = vysočani Hohenheim. Das benachbarte Dreißig, urk. Dreischkaw, Dreißka, Treska, 1657 Dreiſsigkaw, gehört wohl zu den Namen unter trêskŭ S. 192. — Dürrweitzſchen nw. Leisnig, das dürre, trockene Weitzſchen oder vysočani, wie Dürr-goſeln, Dürr-wicknitz, Dürr-jeßnitz, Treuge-böhla u. a. Weitzſchen b. Meißen von einem PN.

aſl. zadêlati (von dêlati machen, arbeiten), tſch. zadělati vermachen, zumachen, verzäunen, verpalliſadieren, umhegen, wie za-hraditi; altw. *zaděl Vermachung, Verzäunung, Verwallung, Schanze (wie von po-dělati PN. Poděl).

Zadel b. Meißen, 1074 burgwardus Zadili, 1241 Szadel, nach 1400 Czadel, Annal. Vet. Cell. zum Zeddel = zaděl Gehege, Verwallung, Schanze [1]; vielleicht ebenso Zadíl Slovak. Die Erklärung aus tsch. selo, sedlo Ansiedelung, Dorf (Mikl. OA. II, 91, Mucke LM. 52, 317) ist abzuweisen. Vergl. Welxande.

asl. zajazdŭ, tsch. zájezd, ow. zajězd Hinfahrt, Umweg, Markung, Grundstück, pol. zajazd Vorfahrt, Anfahrt, Einkehr. Zehista b. Pirna, 1355 Zceyst, = tsch. zájezd Vorfahrt, Einkehr, Herberge [1]; dort eine Straßenscheide, an der wohl schon in alter Zeit ein Einkehrhaus gestanden haben mag. Dorf Herbergen südl. davon b. Liebstadt. Vergl. Uhyst = újezd; 3 Zájezd und Zájezdec Böhm., Zajizd Rußl., Zajazd Galiz.

tsch. zandati, zandavati vermachen, zumachen, versperren; altw. *zand Vermachung, Einhegung, wie von zadělati zaděl. Welxande oder Wellixande b. Großenhain = veliko groß +zand großes Gehege, große Schanze [30]. Preusker, Vaterl. Vorzeit III, 134, erwähnt einen dort im Erlensumpfe befindlichen Rundwall von 70 Schritt Umfang.

asl. zasadŭ, tsch. zásad Niedersatz, Pflanzort, Neugereut. Sosa b. Eibenstock am Sosa-bach, urk. Sosau, gleich dem zweimal in Böhmen vorhandenen Sosau, in tsch. Form Zásada, von zásad = Neusiedel, Neurode, Anbau [1].

tsch. zátoň Verhau, Wurzel ten hauen, hacken; asl. zatonŭ Bucht, tsch. záton Anfurt.
Seitenhain b. Liebstadt oder Saitenhain, Saithain, 1413 czu Sathan, 1414 czum Satan = zátoň Verhau [1]; vergl. Saathain w. Elsterwerda, BM. Sathan, Seithan, Saithain, 1533 Sathan, Zaton Dalmat., Záton Böhm., Zátonna Arkad., 1208 Szatun, 1457 Satthun eingeg. Ort b. Osterburg. MOA. II, 120.

asl. zębrĭ, tsch. ow. zubr Bison, Wisent, Adj. tsch. zubří, zubrový.
Zöbern Gr. Kl. b. Plauen, urk. 1122 Zobri, 1376 czu Czober und zu Czobern, zu Zober, = zubri die Wisente, Auer [1] oder Familie Zubr, Auers [c]; vergl. Zubry Mähr., Zubří Böhm., Mähr., auch Tury Galiz., Pol. = Auerochsen. — Kl. Saubenritz b. Weißenberg, ow. Zubrnica, Zubornica, Mała Zubrnička = zubrnica Wisentfeld [14]; vergl. Saubernitz oder Zubrnice b. Leitmeritz Böhm., Zubrica Slovak. Schm. 14. MOA. II, 121. Die

Wieſenthal, Flüßchen b. Mühltroff i. V., 1122 Wisinta, 1280 terra Wisenta, d. i. ahd. wisunt-aha, Wiſentbach: Förſt. Altdtſch. NB. II, 1632.

aſl. zelenŭ grün, zelije Grünzeug, Kohl, Kraut, tſch. zelený, ow. zeleny grün.

Zöllnitz b. Rochlitz = zeleničí oder zelenica Grünau, Gruna [12. 14]; vergl. Zelenec Böhm., Krain, Zelenica Krain, Zelenice oder Seldnitz Böhm., Zelenitza öfters Griechenl. — Sellnitz, wüſte Mark b. Wurzen, oder Siltzer Mark.

aſl. zemĭja, tſch. země, ow. zemi, zemja Erde, Erdreich, Fruchtboden.

Sehma Dorf und Bach b. Annaberg, nebſt Rothenſehma, nach J. I, 27 = zemja Boden, Fruchtland [1], im Gegenſatze zu dem benachbarten Berglande. Zu Sehma = zemja vergl. Semich, tſch. Zeměchy in Böhm. Oder ſollte Sehma, wie Zyme fluvius 1250 Meckl., = zimava (struga) d. i. Kaltenbach aufzufaſſen ſein, von tſch. zimavý kältlich?

aſl. tſch. zlato, ow. złoto Gold.

Rivus Zalatwina, Zlatwina oder Zlatyna, 1241 erwähnter Bach am Hohwalde ſö. Biſchofswerda, woſelbſt der Goldbrunnen und Goldberg, = zlatovina, Goldbach [24]. Vergl. Goldbach, kleiner Bach und Dorf w. Biſchofswerda, am Goldberg b. Brand, der Goldberg w. und ö. Zſchaitz, Goldborn b. Roßwein, Goldgrund b. Meißen u. ſ. w.

tſch. zuna ſchlechtes Getreide, Windhafer, Unkraut.

Zeunitz b. Grimma, 1348 Czůnitz, 1421 Czunicz, Czunitz, = zunica Unkrautfeld, Acker mit magerem Getreide [14]?

aſl. zvonŭ Klang, Schall (tſch. zvon, ow. zwon klingende Glocke), tſch. zvoniti, ow. zwonić klingen, ſchallen, ſummen.

Zwönitz-Bach vermutlich = zvonica (fem.) Klingbach, Schallbach [14], wie Schiebenitz-Bach in Lauenburg = šepnica Ziſchelbach; minder wahrſcheinlich = svinjica Saubach. An dem Bache gelegen und danach benannt **Zwönitz** b. Stollberg, BM. Zwenicz, nebſt Nieder-Zwönitz, BM. Dorfſchwemitz, Dorff Schwemiz, Schweniz, Swenitz, volkst. Zwēnz. Immiſchs Deutung (I, 31) aus tſch. zvonice Glockenturm iſt unzutreffend. Auch andere Ge-

wäſſer ſind nach dem Geräuſch benannt: Queis, urk. Quizt = gwizd und Zvižd Bach in Serb. = Pfeifbach, Zſchopau = Rauſchefluß, Schöps, Šepc = Ziſchler.

aſl. ow. žaba, tſch. žába, p. nw. żaba Froſch.

Sebnitz St. ö. Königſtein, 1291 Sebenytz, 1313 Sebenitz, BM. Sebenitz, Sebeniz, Sabenitz, benannt nach dem Sebnitz-Bach, 1213 Zabeniza, 1241 Sabniza, dann Sebniza, Seveniza, Zäbnitz = žabĭnica, žabnica Froſchbach [14], wie Žabnica Krain, Kroat., Saifnitz Kärnt.; vergl. auch Ribnitz Meckl., urk. Rybenitz, von ryba Fiſch = rybnica Fiſchbach. Seebeniſch (Sebenitſch) ſ. S. 140.

aſl. *žarŭ, ow. žar, tſch. žár Hitze, Glut, Brand, Feuer; z-žár wurde nach beſtimmtem Lautgeſetze tſch. zu žd'ár, ow. ždźar, zdźar Abbrand, weggebranntes Waldſtück, Brand, ſüddeutſch auch der Sang, von ſengen; ſ. Gebauer, Památky 1878, XI, Heft 2, S. 90. Archiv f. ſlav. Phil. 1879, S. 76. Sora oder Sohra ſüdl. Bautzen, ow. Ždźar (Schmaler), Zdźar Maſt. (Pfuhl), urk. Szoro, Sorau, Sohr — Sora b. Wilsdruff, 1515 Sara = z-žár, tſch. žd'ár Brand, Sang [1]. — Sohra b. Freiberg, 1295 1364 Zarowe, 1365 czu der Sarow°, 1419 zcu der Saraw, 1474 Sara, ebenſo oder wie Zárov btſch. Soor Böhm. von tſch. zář Glanz, Schein, Licht? — Särchen b. Guttau, ow. Zdźary, Žďźary = tſch. Plur. žd'áry die Brände [1]. — Särka b. Weißenberg, ow. Żarki oder Zdźarki, 1625 60 Sarigk, 1655 Sargk, 1703 Sarig, 1708 Särig, Särke = žd'árky die Brändel, kleinen Brände [6]. — Sdier b. Bautzen, ow. Zdźeŕ, -rje fem. oder Zdeŕ, 1430 czum Sder, 1599 Stir, Czsdier. — Flurn. in der OLauſ. Zdźary, Žďźary, Zdźark oder Sarch-Teich b. Königswartha, die Särge b. Blochwitz (Großenhain). Vergl. 2 Žár, 26 Žd'ár, zum Teil deutſch Saar, Saara, Schaar, Žd'árek, Žd'árec u. ſ. w. Böhm., Žarov oder Stadt Sorau, Saara b. Altenburg, urk. Zarowe, Sarowe (unrichtig erklärt b. Weiſe 21), Gr. Sährchen b. Wittichenau preuß. OLauſ., ow. Zdźary oder Žďźary, 1410 Sare, 1476 zum Zerichinn und zum Szerchin, Zdziarzec Galiz. Miklošich OA. II, 122 legte dieſen Namen tſch. žd'ár geſpaltenes Holz zu Grunde, Schm. 11 giebt die Erklärung mit einem PM. Spalteholz. — Von deutſchen Namen gleicher Bedeutung ſeien noch erwähnt: Brand b. Freiberg, b. Plauen, b. Zwickau, Brand-Vorwerk in Leipzig, Brandgut b. Lengefeld, Reichenbrand b. Chemnitz, der Brand im Forſt b. Königſtein, der Brand Berg b. Luppa, 1549

am brande, das Brändel Wald b. Ob. Neumark = kleiner Brand. Vergl. Lexer, Mhd. WB. I, 342. Schmeller, Bayr. WB. I, 360: in dem fronwalde, in den pranden und an gerütten. Grimm WB. „Brand", Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch 35, 228.

asl. tsch. ow. žito Getreide, Korn, Adj. tsch. žitový (Wurzel živ leben).

Zittau, ow. tsch. Žitava, 1267 Zittaw, 1303 Syttavia, Zittavia, 1309 Cythauia, 1333 Sythauia, 1402 11 54 Sittaw, 1493 bey der Sytte, volksl. „die Sitte", = žitava Getreideland, Kornheim [28], wie Wüstung Zitowe an der Ziethe oder Zittau in Anhalt, Neu-Zittau b. Teltow. Žitava könnte wohl auch einen PN. darstellen von asl. žiti Leben, woher die PN. Žit, Žitek, Žiten, Žitěta, Žitomir, Žitomysl, nebst den ON. Žitín, Žitenice, Žitětín, Žitovlice Böhm., Żytowo, Żytowice Pol. u. a. m. MOP. 35. — Zittel b. Zittau Demin.?

tsch. žřídlo, zřídlo, p. źródło, ow. statt žórdło žórło Quelle, Brunnen, Adj. žórłowy.

Zschorlau b. Schneeberg, urk. Schorl, Schorel, Zschorl, Tschorl, -e, Zschorla, volksl. die Zschorl, Tschurl = ow. žórłowa Quellendorf [27]? Vergl. Źródła Galiz. = Quellen; Ursprung b. Stollberg = mhd. ursprinc Quelle, volksl. Morspring = am ursprinc. So J. I, 30. Besser leitet sich der Name Zschorl-Bach von ow. čur, čura Geräusch des aus einer Enge rinnenden Wassers, čurać rauschen, rinnen, tsch. čurati harnen, čurek rieselnder Fluß, *čurla also = Rauschenbach, gebildet wie srla, mokla, rachla u. s. w.

asl. žrŭny Mühle, tsch. žerna, pol. żarna Handmühle = got. quairnus, ahd. chuirna, engl. quern; tsch. žernov Mühlstein, Sandstein, Handmühle, žernovec Mühlsandstein, žernovnice Mühlsteinbruch.

Sörnewitz n. Oschatz = altw. žornovica Mühldorf [14] wie Žernovice Böhm., Żarnowiec Galiz., Žrnovac Kroat., Żarnowica Pol., Zarnowitz oder Żarnowiec (mit Mühle) b. Danzig, urk. Zarnouitze. Bei Sörnewitz am andern Ufer des Baches Möhla = Mühle. — Sörnewitz b. Meißen, 1205 Sornuitz, 1206 Sornewic, 1213 Sornitz, 1279 Sornuicz, 1362 Sörnewicz prope Albeam, 1402 Sornewicz = žornovica. — Sornitz b. Lommatzsch, 1368 Sornewicz, ebenso. — Sörmitz oder Sörmnitz b. Döbeln, mit Mühle, 1554 Sornewitz, ebenso. — Sornßig b. Löbau, ow.

Žornosyki oder Žernoseki von žrŭny + aſl. sekati, ow. sykać hauen = altw. žornoseky die Mühlſteinhauer [29], nicht mit Schm. 9 als Plur. eines PN. aufzufaſſen. — Sornzig mit Neu-Sornzig b. Mügeln, 1225 Surnzch, 1246 de Surnzek, 1299 Zorinchzc, Sorntzigk, BM. Sornizeygk, Sornizcygk, Sornczk, Sorntzk, ebenſo. — Sörnzig b. Rochlitz mit Mühlſteinbrüchen, wie der Sörnziger Wald b. Geringswalde mit Steinbrüchen. Vergl. Žernoseky, jetzt Černoseky Böhm.; ähnlich Kladruby Böhm., Kladoruby Mähr., Clodra ſ. Gera = kladoruby die Baumfäller, Holzhauer.

aſl. tſch. ow. župa Gegend, Bezirk, Gemeinde, aſl. županŭ, tſch. župan Supan, Gemeindevorſteher, Bezirksherr, Amtmann. Seupahn b. Coldiz = župan-jŭ, župaň Gut des Bezirksherrn, Gemeindevorſtehers [3]. Vergl. Župa Dalmat., Herzeg., Župawa und Żupanie Galiz., Županac, Županjevac Serb., Zupánoi Epir. MDA. II, 124. S. oben S. 4. 16.

Nichtslavische, doch fremdklingende Ortsnamen.

Mit den so behandelten Namen, deren Ursprung bei zwei Dritteln personal, bei einem Drittel appellativ ist, und deren Zahl auf ungefähr 1800 sich beläuft, also mehr als ein Drittel der sächsischen Ortsnamen überhaupt ausmacht, dürfte die Masse der slavischen Siedelungen in unserem Lande zur erschöpfenden Darlegung gekommen sein. Um jedoch diese Vollständigkeit des Gebotenen möglichst außer Zweifel zu setzen, scheint es angemessen, noch eine Reihe von Namen in den Kreis der Untersuchung zu ziehen, welche ein so fremdartiges Aussehen tragen, daß sie nicht ohne weiteres verständlich sind und leicht die Vermutung slavischer Abkunft erregen, die indessen doch als deutsche Benennungen sich erweisen; zu ihnen gesellen sich auch einige ursprünglich lateinische Namen.

Zunächst birgt sich in einer nicht geringen Zahl von Ortsbezeichnungen ein nicht ohne weiteres erkennbarer und verständlicher altdeutscher Personenname; diese alle hier zu behandeln, würde freilich zu weit führen, weshalb wir uns auf die folgenden besonders auffälligen beschränken.

Kagen Gr. Kl. b. Meißen, 1205 in utroque Kagan, 1206 Kagam, 1216 49 87 1311 Kagan, 1279 in utraque Kagarum, 1283 Chagan, 1355 zcu dem Gagan, 1402 Grose und Cleyn Kagen, stellt den ahd. vom Jahre 730 überlieferten PN. Cagano dar, welcher mit ahd. gagan gegen verwandt zu altn. gagn = Gewinn, Beute (frz. gagner) gehört, wie Kaginzo, Caganhart, Kaganhard oder Gaganhard, Cacanward oder Gaganwart u. s. w. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I, 456 f., Kleemann, Familiennamen Quedlinburgs 34. — Göswein i. V. = PN. Gaudwin, Gauzwin, Gozwin, Goswin (CS. I, 2), vom Stamme gaud, goz = Gote, also Gotenfreund; Först. I, 504, Kleem. 37. — Drös-

wein i. V. = PN. Thrasuwin, Tresuin, d. i. Streitfreund, von got. altn. thras Streit, wozu auch Dreſſelsgrün b. Plauen gehört = des Dreſſel grüner Waldort; Förſt. I, 1198, Kleem. 87. — Pennrich b. Dresden, 1416 Penerik, Pennerigk, Penerigk-Ranczicz, = PN. Benerich, Pennrich, ſtatt Bernrich, Perinrich, Bärenmächtig; Förſt. I, 223. 233. — Schirgiswalde i. L., 1411 Schringis- und Scheringeswalde, 1412 Schergswalde, Schergiswalde, ſlaviſiert Šĕrachow, als läge ein von tſch. šerý, ow. šěry grau gebildeter ow. PN. Šĕrach zu Grunde (ſo Schm. 10, PN. Šĕrach Čas. 1886, 71), vielmehr wie Scheringesvelt, Sceringesfelt, d. i. Schiersfeld b. Kreuznach (Förſt. II, 1310) zum ahd. PN. Scaring von scara Schar, Heer; Förſt. I, 1077 f. — Fremdiswalde b. Mutzſchen, 1330 Fridems-, 1372 Friedman-, 1424 Fredemiswalde, von Fridamund, Fredemund = mit ſeinem Schutz ſchirmend; Förſt. I, 428. — Gunzen b. Schöneck, urk. zu der Gunczen, gehört gewiß zu den ahd. PN. Gunzo, fem. Gunza, Chunzin, vom Stamme gund Krieg, Kampf; Förſt. I, 557. — Dehles b. Reuth i. V., urk. Delehs, Deles, kommt wohl von einem dtſch. PN. Daila, Deila, Deil, Delo: Förſt. I, 330. 335. — Schindmaas Ob. Nied. b. Glauchau, ſeiner Anlage nach deutſch, ob etwa = Schindmanns, ähnlich wie Spielmes b. Reuth = Spielmanns? Vergl. die PN. Schindekerl, Schinnekerl, Schintenbuben, Schindeleib u. ſ. w. — Die deutſchen Genitivnamen **Brandis**, Lipprandis, Denkeritz oder Dänkritz, Dennheritz, Ruderitz, Seiferitz, Friebus ſ. S. 48 f. Anm.

Deutſche Appellative liegen den folgenden Namen zu Grunde.

Kändler b. Chemnitz, 1375 96 Kenlern, 1541 Kenneler, Kennler, Kenler, geht gewiß zurück auf mhd. kanel, kenel, kannel, kandel, d. i. Rutſchrinne, Holzriſe, Vorrichtung zum Herabrutſchen des Holzes von einem Berge, und bezeichnet wohl die mit „Holzriſen" beſchäftigten Leute. Vergl. urk. „bis an die Ochſen-Kendl, in der Smidchendel". Schmeller Bayr. WB. I, 1254, Buck 129, Vilmar, Idiotikon 191.

Glaſten b. Lausigk und Wüſtung Wenigen Glasten (= Klein-Glaſten), letztere 1350 wusten glashutten (Lorenz, Grimma S. 1094), wie Glashütte b. Lauenſtein und Glashütte, Teil von Elſter b. Adorf. — Niebra b. Ronneburg ſteht gewiß für Niebura, ein Compoſitum aus ahd. niwi neu und bur, bura Wohnung (Vogel-bauer) = Nauheim, Neudorf, ähnlich wie Trebra a. d. Ilm, urk. Dribura, Dribure, und Tribur b. Mainz, urk. Triburia, Tribura; vergl. Förſt. II, 481, Förſt., Die deutſchen ON. 85. —

Forberge b. Rieſa, auch Forberg, urk. Forbriga, wie Forberg b. Königgrätz = Vorwerk, im Lauſitzer Deutſch forbrch, ow. fórbark; vergl. 1442 forberg Clein besenicz, ire forberge: CS. II, 7, S. 269, ferner mülberg, mülberk, mulberk für Mühlwerk, alemann. hamberch für Handwerk. — Sohland, Wendiſch-, Ob.-, Mitt.-, Nied.- b. Schirgiswalde und Sohland, Ob.-, Mitt.-, Nied.- am Rothſtein b. Löbau, letzteres 1276 1387 Salant, 1420 Zoland, 1527 Soland, zum Solande, ow. Sólany genannt, wie es ein Solany b. Leitmeritz giebt, indeſſen nicht ſlaviſch, ſondern = mhd. sallant, das zum Herrenhof oder Salhof — ahd. sala Hofſtelle — gehörende freie Eigen, auch Seelland, Seelgut genannt, lat. terra salica. Vergl. urk. dedit terram salicam, quae ad ipsam salam colitur; mhd. salstatt, auch solstatt, sollstatt; ferner der Eigenſche Kreis oder auf dem Eigen, d. i. Bernſtadt mit 8 umliegenden Dörfern. Buck, S. 226.

Ob. Nied. Natzſchung oder Natſchung b. Olbernhau, 1507 Nozcung, Notzungk, bei Palacky tſch. Vnače, Vnačky mit ?, an dem Flüßchen „die" Natzſchung oder Natzſchkau: ob deutſchen oder ſlaviſchen Urſprungs, iſt ſchwer zu entſcheiden. Vergl. Notzing b. Erding in OBayern, urk. Notzingun, Notzingen in Württemberg, Notzenhauſen b. Landshut, Notzendorf RB. Danzig, Natzungen RB. Minden, Natzweiler Elſaß, Natſchbach Nied.-Öſterr., ferner ſlaviſch Notzkow b. Cöslin. Siehe S. 270.

Kaufungen b. Penig = ahd. koupunga, mhd. koufunge, Kauf, Handel, Vertrag, wie Kaufungen b. Kaſſel, ſeit 1008 urk. Cofunga, Chuophungun, Chuofunge, Coupungen, Coufunga u. ſ. w.; ſ. Förſt. II, 417. Arnold, Anſiedelungen (1875) S. 297. Vergl. auch die Urkunden von 967 968 970 983 996 und die unechte mit der Jahreszahl 948 (CS. I, 1, 244. 247. 251. 268. 276, II, 1, 4. 6. 11. 16. 21) mit den Angaben: quod Teutonici ouercoupunga dicunt et talunga familiarum — quod Teutonici dicunt oberkoufunga et t. f. — quod vulgo uberchoufunga vocatur — quod Theutonici dicunt uuarcophunga et t. f. — quod Teutonici dicunt ouarcapunga et t. f. = Überkauf und Zahlung. — Satzung b. Jöhſtadt = Feſtſetzung, Abmachung, Vereinbarung. — Nutzung, Teil von Oberlungwitz = Nutzung, Anrecht an den Marknutzen, die Gemeindenutzungen, auch auf Fluren übertragen, wie noch ein Wald b. Weißenkirchen in Bayern die Nutzung heißt; vergl. Buck, Flurnamenbuch 193.

Die Lauſche, Berg im Zittauer Gebirge, iſt mit Unrecht von J. II, 28 aus ow. łuža Sumpf als ſumpfumgebener Berg ge-

deutet worden; es ist vielmehr das fem. deutsche Lausche, mhd. lûz, lûze, d. i. Handlung und Ort des Lauschens, Lauer, Versteck, Lauschort, Hinterhalt, Schlupfwinkel für Wild und Jäger, oberdeutsch die Laus, von lauschen, mhd. lûzen, im Hinterhalte liegen, lauern. Vergl. den Jägerausdruck: auf die Lausche oder Lusche gehen, sowie das Volkslied (Uhland, Volksl. 349):

Si ritten für den grünen wald hinausz
die unverzagten man,
si funden drei gsellen in der lausch,
si griffen si dapfer an. (Grimm, DWB. VI, 353.)

Ferner Holzung „in der Lausche" b. Trebus Schles., in Süddeutschland 1330 in der Luscha, 1274 Lvzhain oder Lausheim, 1277 Lusabuhel = Lauschbühl, Lauscha b. Sonneberg. Vergl. Buck, 157.

Otterschütz am Otterbach b. Königsbrück bedeutet Otterwinkel, zusammengesetzt aus mask. Otter = Fischotter und Schoß, mhd. schôz, schôze, ahd. scôz, scôza, got. skauts Winkel, woher auch Berinscozo 782 oder Bereschiez 1018 = Bärenwinkel, Wüstung b. Wetzlar, Happerschoß b. Siegburg, 1054 Haperscozze = Eberwinkel, Vorschütz b. Fritzlar, 1074 Buriscuzze = Bauerwinkel u. s. w. (Först. II, 230. 370. 734. 1319), sowie Bernschütz, Jüppenschütz u. a. Först., Die dtsch. ON. 72. — Otterwisch b. Lausigk, 1500 dy wusteneye czu Otterwüsch, um 1522 Otterwisch, auch Otterwasch, Atterwasch, ist ebenso deutsch wie Atterwasch b. Guben, wend. Wótřowaš genannt, nämlich von Atter = Natter, ahd. natra, seit dem Ende des MA. und bei Luther auch Otter, vermengt mit dem mask. Otter (bei Hans Sachs: o du giftige, mördrische atter! giftig attern und schlangen u. s. w.) und Wisch = Schlupf, mhd. wischen, ahd. wiskju = schlüpfen, wutschen, ent-wischen, somit = Atterwisch, Natternschlupf(winkel), Schlangennest; die wendische Form Wótřowaš findet aus dem Slavischen keine Erklärung. Vergl. noch Otterlach und Otterloo in Hessen, Arnold S. 320. 119; der Otterberg an der Striegis. — Spechtritz b. Dippoldiswalde, 1450 Speckhart, 1504 Spexart (CS. II, 12) gleichwie der Speffart, urk. Spehteshart, Spechteshart, Speshart, bei Ettlingen 1292 Spehtshart, auch 1265 Spehtezhard u. s. w. = Spechtwald, von ahd. speht, Specht und ahd. mhd. hart, Wald, Bergwald, wovon auch die zahlreichen Hartha und Harthau in Sachsen stammen = zum harte.

Cranzahl b. Annaberg, früher Kränzahl, Krauenzahl, Craënzagil, erklärt sich aus ahd. chraa, chrawa, mhd. krâwe, krâ Krähe,

dial. Krahe, und ahd. zagal, mhd. zagel, zusammengezogen zu zahl (engl. tail) Zagel, Schwanz, also = Krähenschwanz, ursprünglich ein Flurname, mit welchem die lange, schmale Erstreckung der Flur bezeichnet wurde. Eine große Mannigfaltigkeit zeigt sich in der volkstümlichen Benennung solcher Landstücke; denn gleichen Sinn haben Kühzagel, Hasenzagel, 1073 Hundeszagel, Fuchszahl, Kuhzahl, Wüstung, jetzt Bärenstein mit dem Ortsteil am Kühberg, Oberhalbendorf Kr. Lauban, 1373 Kwzal, dann czum Kuczayle, Kwzagel, Kwhezayl, Kuzahl (K. Obl.), ein Feld bei Dresden: uf dem stucke ackers, der genant ist Lemmyrzcayl = Lämmerzagel (1388, CS. II, 5, 85), Dorf Ochsensaal b. Dahlen statt Ochsenzahl, ferner Kuhschwanz in der Dresdner Heide, Hundschwanz, Drachenschwanz, von Wedel, alt Wadel = Schwanz Hasenwedel, Seewadel, 14. Jhd. Wadelacher = Schwanzacker, von Sterz = Schwanz Hühnersterz, Löffelsterz oder Löffelstelz. Somit gehört auch Stelzen im Vogtl. hierher, von Stelz oder Sterz (vergl. Bachstelze = Wacksterz, Wackelsterz), nebst den häufigen Flurnamen auf oder an der Stelzen (Buck, Flurnamenbuch 269, ein juchart acker stelzot, d. i. grenzt mit einer Spitze, an Phlumarweg 1343). Dem gleichen Zwecke, ein langgestrecktes, schmales Flur- oder Waldstück zu bezeichnen, dienen Schnabel und Storchschnabel, so 1393 Storckschnabel b. Hanau, Gänsehals, eine Wiese b. Kieslingswalde (Görlitz), Strang in Hessen und Süddeutschland, Strick, Leine — so der von schnurgerader Straße durchzogene Wald „die Leine" b. Altenburg — Stiel, Pfannenstiel, wie Pfannenstiel b. Netzschkau, Ober- und Nieder-Pfannenstiel b. Lößnitz, Ober-Pfannenstiel, Teil von Bernsbach, Nieder-Pfannenstiel, Teil von Alberoda, auch mehrfach in Süddeutschland, nach Buck, Flurnamenbuch 202 dünne Ackerstreifen, die im rechten Winkel auf eine Breite stoßen. Auch im Wendischen finden sich derartige Flurbezeichnungen: Wopuš b. Scheckwitz und Kosel, Wopuše b. Pommritz u. s. w. = ow. wopuš, asl. opaší Schwanz, Zagel; ebenso Kravi ocas oder Kühthal Böhm. = Kuhschwanz, Kuhzagel. S. Meusegast S. 269.

Stenn b. Zwickau, mit Sandsteinbrüchen, 1386 Steinen = an den Steinen, wie Steinen im Kanton Schwyz und b. Soest. — Drossel, Weinberg b. Meißen, 1361 von der Dresůll, auch Dressul, 1412 wynberg in der Drußele, 1445 die Drißele, ist mhd. drozze, drozzel Gurgel, Schlund, dann auch Schlucht, Bergeinschnitt (davon noch drosseln, erdrosseln); bei Buck 50 „in der Drossel, Wolfsdrossel = Wolfsschlucht". S. Loose in Mitteil. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Meißen I, 110. — Neudeck b. Reuth

i. V. heißt richtiger Niedeck, d. i. nied dem Eck, unterm Berg, wie anderwärts Nideck, Nidegg, Neidegg; s. Buck S. 191. — Berggießhübel b. Gottleuba und Klein-Gießhübel östlich hiervon bei den Zschirnsteinen = Gießbach-Hübel, von hubil = Bodenerhebung, Hügel, und ahd. giozo, mhd. gieze, süddeutsch Gieß, Gießen = Wasserguß, Wasserfall, nicht von alten Gießhütten, wie manche angeben, liegt doch bei ersterem auch Giesenstein. Nach Buck S. 84 ist der Gießübel oder Gießhübel ein in die Luft hinausragender Gießstein, eine Wasserrinne, dann auch ein Holzgerüst, mittels dessen gewisse Missethäter ins Wasser untergetaucht wurden. Der Name ist in mehrfach wechselnder Form weitverbreitet; s. Först., Die deutschen ON. 43, 287. Schmeller, Bayr. WB. I, 948.

Althen b. Borsdorf, 1437 38 Altenaw und Altin = zur alten Aue, indem hier unter Aue ein von Fluß und Gräben umgrenztes Landstück zu verstehen ist; vergl. Alten b. Dessau, Altnow NLauf., Altnau am Bodensee, urk. Altinowa, Althinowa, Altenowa. — Bahra b. Berggießhübel am Bahrbach oder der Bahre, im Bahrgrunde, früher Bahre, sowie Bahra b. Riesa, richtiger die Bare, stammt von ahd. bar leer, para Blöße, Waldblöße, abgetriebener Wald, und bezeichnete also eine leere Fläche, Öde, Waldblöße; vergl. Först. II, 205, Buck 16. — Dröda b. Ölsnitz, vogtl. Driē, 1378 Vde, 1393 Oeda, 1533 zu der Ode, ist zusammengezogen aus in der öde = in der Leere, von ahd. odi leer, öde, unangebaut, wie Troppau an der Oppa = zu der Oppa, pol. Opawa. Vergl. Buck S. 195, und den Namen Landwüst b. Adorf. — **Elterlein** b. Annaberg, urk. Älterlein, hat nicht, wie allgemein angenommen (KG. XII, 113) und durch den Altar im Stadtwappen nahe gelegt wird, von einem Altärlein, einem kleinen Altar den Namen empfangen, wennschon Schmeller, Bayr. WB. I, 72 und Grimm DWB. III, 418 die Formen der Älter, Altärlein, der und das Elter aufführen, sondern erklärt sich vielmehr aus Altern, Aldern, Eldern, Eltern = Öde, Wüstung, unbebautes Gelände, Collectiv Altarach, Altera. Malter b. Dippoldiswalde wahrscheinlich = zum alter. Vergl. die Altarfleckel, Flur b. Horka Kr. Rothenburg, = wüster Fleck, Eltermutter, Flurname, z. B. eine einsame Gegend in der Wetterau (von Grimm DWB. III, 418 unrichtig gedeutet) = ödes Sumpfland, mhd. motter, ndtsch. Modder. Buck 6. — Rodewisch, Gesamtname für Ober- und Unter-Göltzsch b. Auerbach, scheint gerodetes Wiesenland zu bezeichnen, von ndtsch. wiesch, wisch, alt wisica, Wiese; vergl. die hess. Flurnamen auf dem Wisch, Heuwisch, ferner Warwisch, Osterwisch u. s. w. Arnold S. 358. Först., Die dtsch.

ON. 65. 273. Hiernach dürfte der Ort eine Gründung von eingewanderten Nordwestdeutschen sein. — Die Schwennicke-Bach b. Groitzsch hat wie der Schwentchebach in Hessen den Namen von Schwann, Schwand, ahd. swant Schwendung, Rodung ohne Aushebung der Baumstöcke, ist also der Bach im kleinen Schwand, gleichbedeutend mit dem slavischen Triebisch. Buck 252. Arnold 572.

Die Flöha, Zufluß der Zschopau, daran Dorf Flöha, BM. Flew, Flöhe, wie bei Dux Fleyh, tsch. Fláje, 1399 zcu der Flaw, Bach und Dorf Floh b. Schmalkalden, urk. Floe, Flohe (Arnold 126), = Fluß, von ahd. flewjan, flawên, agf. flovan, engl. flow (lat. fluere) fließen, bayrisch fläen, fläehen, fläwen = im Wasser schwenken, waschen (Schmeller, Bayr. WB. I, 783), nicht, wie Bronisch LM. 33, 268 meinte, von slav. plowa die fahle. — Klaffenbach b. Chemnitz, urk. Claffin-, Claffenbach, nach dem durchfließenden Dorfbach benannt, wie der Klaffenbach, Nebenfluß der Isar b. Tölz, im 11. Jhd. Chlaffintinpach, eine Dativform, von ahd. klaphôn, claffôn, mhd. klapfen, klaffen = klopfen, anschlagen, stoßen, starkes Geräusch machen, = Klopfbach, Rauschebach; Först. II, 401. Schmeller I, 1326. Vergl. Dießenbach, urk. Diezzentenbach = zum „diesenden" Bach, von ahd. diuzan „diesen", tosen, rauschen, dôz Getöse (Först. II, 464), sowie ein Schellenberg, urk. Scellintinberc von schallen = hallen, urk. clingenden brunno, clingenden stein, jetzt Klingenstein, von klingen tönen, rauschen (Buck 46. 140. 236). Zu verwerfen ist die landläufige Ansicht, welche besonders Pastor Körner, Gerichtsamtmann Friedrich, Immisch (I, 18) und M. v. Süßmilch vertreten, daß Klaffenbach ein slavischer Name sei, = ow. hłowno-boh Hauptgott oder hłowno-boj Hauptmordstelle. Diese Annahme stützt sich darauf, daß im Jahre 892 in jener Gegend Bischof Arno von Würzburg, ein Bekehrer der Sorben, beim Messelesen, wozu er gewiß eine heidnische Kultusstätte gewählt habe, ermordet worden sei, sowie darauf, daß ebendort eine steinerne Säule gefunden worden ist, die eine auf die Verehrung eines heidnischen Gottes bezügliche Inschrift enthalten soll. Wie ist es aber glaublich, daß in jener abgelegenen Waldgegend, wo die slavischen Siedelungen nur spärlich auftreten, eine Hauptkultusstätte sich befunden habe, noch dazu mit einer Bezeichnung, „Hauptgott", die man kaum als Namen gelten lassen kann?

Kynast b. Meißen wie Kynast in Schles., Künast in Böhm. = mhd. kienast „taeda vel sapina", d. i. sappinus, Tanne, Föhre, auch in der Form kinost überliefert; vergl. Grimm DWB. Schmeller

I, 1256. Broniſch LM. 46, 204 nimmt als Grundwort chojnasty kieferreich an. — Abhorn b. Lengenfeld, 1140 Ohorn, Ohorn b. Pulsnitz, Mohorn b. Tharandt, 1350 Ohorn, ſtammen von ahd. ahurn, Ahorn, und zwar Mohorn als Dativform = am, im ahorn(busch); ebenſo im ſüdl. Schwaben 1534 uff dem Ohorn (Buck 198), in Böhmen Ohorn, Ohren, Mohren mit gleichbedeutenden tſch. Namen Javor, Javory, Javorná, Javorník. — Meßbach b. Plauen, früher Mespicht, d. i. im espich, espicht, Eſpenbuſch, gleichwie Merlach in Altenburg, urk. Erlach, Ehrlich, Merlich = zum erlich, Erlenbuſch. — Saalig b. Adorf, unweit des gleichbedeutenden Weidigt, = das Salich, Salach, Salchach, Collectiv von mhd. salhe, ahd. salaha Sahlweide, salix, woher auch das Sahlig-Holz b. Untertriebel (Ölsnitz) nebſt Saalbach b. Hartha. Vergl. Schmeller, Bayr. WB. II, 266. — Euba b. Chemnitz, 1428 Ybe, auch Eyben, Eiben, Eubabrunn b. Adorf (vergl. Erlabrunn b. Schwarzenberg). Alt- und Neu-Eibau b. Zittau, urk. Ywa, Yben, Ybau, Eibe, Eibighäuſer Teil von Ottengrün b. Ölsnitz, Eibenberg oder Eubenberg b. Chemnitz, Eibenberg Teil von Ehrenfriedersdorf, **Eibenſtock** urk. Ibanstock, Hibanstock, gleich Bienrode b. Braunſchweig, urk. 1031 Ibanroth, auch Eyba b. Saalfeld, Eubenberg in Reuß ä. L., Eibenberg am Eibenberg b. Graßlitz in Böhmen, der Eybawald b. Gefell u. ſ. w. von mhd. îwe, îbe, ahd. îwa Eibe, Eibenbaum, nicht von tſch. jiva Sahlweide. — Queſtenberg b. Meißen, 1446 der Questenberg, wie Ruine Queſtenberg b. Kyffhauſen von mhd. kesten, kestene, kestenboum, questenboum Kaſtanie, Kaſtanienbaum, alſo = Kaſtanienberg, wie Eiben-, Eichen- und Tannenberg; es dürfen ſonach die urk. Namen Quascuwicz 1350, Quaschkewitz 1428, Quaszkewitz 1474 u. ſ. w. (CS. II, 1, 375. 3, 16. 224 u. ſ. w.) nicht auf Queſtenberg bezogen werden. — Der Taſchenberg in Dresden, die Taſchenmühle b. Diera, Taſchendorf b. Biſchofswerda wie Ob. Unt. Taſchendorf b. Hof von ahd. dahs, altſächſ. thas Taxus. Vergl. Tachſenbach, 970 Tassinpah bei Förſt. II, 455, Dasberg, 1490 Taispergk u. ſ. w. bei Arnold 334. — Schnarrtanne, ein Waldort b. Auerbach, von mhd. snar Schnarren, Rauſchen, snarren ſchnarren, rauſchen und ahd. tan der Tann, Tannwald = Rauſchwald; vergl. Hohentanne, 1478 Hoentan, Lichtentanne b. Zwickau. — Venusberg b. Wolkenſtein, urk. Vensberg, Fenichts-, Feinigsbergk, muß auf den poetiſchen Zuſammenhang mit der ſchönen Liebesgöttin verzichten, da es nur ein ſchlichter Fenchberg, d. i. Heidekorn- oder Buchweizenberg iſt, von ahd. fenich, mhd. venich, phenich, phench, vench =

panicium, Fench (woher Fenchel), Heidekorn, Buchweizen. Ebenso sind auch in Süddeutschland der Venusberg b. Essendorf und der bei Ansbach, sowie eine Venusmühle der Venus völlig fremd. Vergl. Buck, 66, 287.

Es bleibt noch übrig, einige aus dem Lateinischen sich erklärende Namen anzureihen.

Alt-Zella b. Nossen, ehemaliges Cisterzienser-Kloster, von Markgraf Otto dem Reichen gestiftet und durch Kaiser Friedrich I. mit Urkunde vom 26. Februar 1162 bestätigt, ursprünglich nur Cella genannt, später, z. B. 1382 Vetus Cella, 1422 Antiqua Cella, von lat. cella Mönchszelle, Mönchshaus, Kloster. — Diesem entspricht Zelle b. Aue, als Kloster 1173 gestiftet, urk. Neuzella. — Kappel b. Chemnitz, urk. Capel, Capell, Cappella, Cappel, Kappell, Kappelle, vom spätlat. capella, eig. Ort, wo ein Stück des Mantels (cappa) des heiligen Martinus aufbewahrt wurde, dann überhaupt kleine Kirche, mhd. kapëlle, cappelle; 1473 (CS. II, 5, 264) in der cappel des h. Creuces zcu Dressdenn. Schmeller, Bayr. WB. I, 1269. Vergl. Cappel b. Fritzlar, b. Marburg, urk. Capella, Stadt Waldkappel b. Eschwege, Waldkappel, jetzt Grebenau in Hessen-Darmstadt, Kloster Cappel, jetzt Spieskappel b. Ziegenhain in Hessen. Arnold 485. — Constappel, sö. Meißen, 1360 Constopil, 1495 Constapel, auch Constapil, hat Pfuhl wegen der Lage des Ortes am Ende der Saubach aus ow. kónc, tsch. konec Ende und tsch. topiti, stopiti ins Wasser tauchen, ersäufen, refl. ersaufen, als überschwemmtes Ende zu deuten versucht, während andere an ow. kóń Pferd anknüpften. Wie indessen von mir im N. Archiv f. sächs. Gesch. XI, 1, S. 15 nachgewiesen worden ist, gehörte Constappel zu der verschwundenen Grenzburg Gvozdec auf dem dortigen Gohlberge und hat den Namen von dem aus comes stabuli verderbten mittelalterlichen comestabilis oder constabulus (statt comstabulus), dtsch. Konstabel, Nebenform Konstapel — s. Du Cange, Gloss. 1883. II, 431. Grimm, DWB. V, 1742 — dessen ursprüngliche Bedeutung „oberster Beamter des königlichen Marstalls" sich so verallgemeinerte, daß überhaupt ein Befehlshaber, Führer einer bewaffneten Schar, Reiteroberster, Burghauptmann damit bezeichnet wurde. Constappel muß ursprünglich zum constapel genannt worden sein und die Wohnstätte des Konstabel, des Burgwartobersten von Gvozdec bezeichnet haben. — Massanei b. Waldheim und Massaney oder Masseney, ein Wald nördl. Stolpen, früher Dorf?, erklärt sich aus mhd. massenîe, messenîe, altbayr. Massenei, mfrz. masnie, maisnie = mlat. mansionada

(von mansio, maison Haus)[1]) Hausgesinde, Hausgenossenschaft, Dienerschaft, auch fürstliches Gefolge; vergl. Lexer, Mhd. WB. I, 2058. Schmeller, Bayr. WB. I, 1627 1662 f. Es scheinen also Dorf und Wald Massanei einer „massenîe“ überlassener Besitz gewesen zu sein. Die von J. I, 22 versuchte Deutung aus ow. mjeza Rain, Grenze ist durchaus ungerechtfertigt. — Gürth b. Adorf ist wohl = spätlat. curtis Hof. Först. Altd. NB. II, 682 nennt ein 1080 erwähntes, nicht näher zu bestimmendes Gurthe, Buck, S. 94 bietet an gurt, gurtenen u. s. w. — Mehltheuer b. Pausa i. V., 1418 Meltewer, Mehltheuer früher vor Adorf, 1318 zu der Melteure, 1319 villa Melthure, 1328 czu der Meltewer (alle jar ein firdunk von einer Mule!), bei der Meltewer, Mehltheuer b. Lommatzsch, urk. Meltewr, Mehltheuer b. Bautzen, ow. Lubjenc, Mehltheuer-Berg b. Niederschlema, ferner Dorf Mehltheuer am Romsberge in Schlesien, urk. Melture, Maltheuern in Nordböhmen, urk. czu der Meltůr, czu der Meltewer, zur Meltuwer, czu Meltawer, czur Meltewer, zur Meltewer, Maltwer, hat man wohl aus ow. mały dwór, tsch. malý dvůr kleiner Hof, kleines Gehöft deuten zu müssen geglaubt. Alle diese Namen finden jedoch, wie ich in Lyons Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht III, 2, 168 f. dargelegt habe, ihre Erklärung in dem spätlat. molitura = mola, molina, molinum, molendinum Mühle, Mühlwerk. Denn wie aus spätlat. adventura oder aventura frz. aventure, mhd. âventiure, Abenteuer, aus spätlat. desconfectura frz. déconfiture, ital. scomfitura, deutsch dial. schumpfentiure, die Schimpfentur, Schimpfenteur = Besiegung, Niederlage[2]) sich entwickelte, so entstand aus molitura afrz. moulture, nfrz. mouture, mhd. möltiure oder mültiure und, mit dem naheliegenden Gedanken an teures Mehl, Mehltheuer.

---

[1]) Ebendaher Mesner, mhd. mesnaere, messener, ahd. mesinâri, mlat. mesenarius statt mansionarius Haushüter.

[2]) „Mit was falsch und lug und schimpfentur der Christenheit er es thue“ Dr. Eck; Schimpfenteur bei Horneck = Unfall. Vergl. Schmeller Bayr. WB. II, 423. Diez WB. 433.

Namenverzeichnis.

(† bezeichnet eingegangene Orte, [Gewässer, Berge, Flurstücke.)

Abend 141
Ablaß 279
Albertitz 39
Alt-leis 119
Arntitz 39
Audigast 91
Auerschütz 159. 272
Auligk 302
Auritz 198
Auschkowitz 197
Auterwitz 176

Babisnau 39
† Babitz 39
† Bader 276
Baderitz 238
Badersen 231. 239
[Bahne 221
Bahren 145
Bannewitz 145
Bardau 283
Barmenitz od. Bormnitz 48
Barneck 225
Barnitz 145
Baruth 225
Basankwitz 57
Baschütz 46
Baselitz 215
Baßlitz (Baselitz) 50. 215
Batzdorf 50
Bauchlitz 55
Bauda 54
Bautzen 54
Bederwitz 40
Beedeln 46
† Begerwitz 42
Beicha 154
Belgern 221. 237
Bellwitz od. Belbitz 43
Belschwitz 43
Bennewitz 41. 47
Berntitz 41
[† Betozkaziza 221
Beucha 43
Beutha 57
Beutig 57
[Biela 221
[Bielbach 221
Biehla 221
[Bielbog 221
[Bienitz 283
Biesern 284
Binnewitz 41. 47
Birkwitz 41
Birmenitz 146
Blasewitz 44
Blattersleben 52
† Bleyditz 45
Bloaschütz 45
Blochwitz 45
Blösa 223
Bloßwitz 44
[† Bobe 222
† Boberau 226
Bobersen 223
Boblitz 40
Bobritzsch 226
Bocka 225
Bockau 225
Bockelwitz 56
Bockwa 225
Bockwen 225
Bockwitz 225
Bodenbach 134
Boderitz 52. 238
Böhla 47. 221
Böhlen 43. 221
Böhlitz 43
Bohnitzsch 47
Bohra 222
Böhrigen 222
Bolbritz 47
† Bolechma 47
Bonnewitz 47
Bora 222
Boritz 49
Borlas 224
Börln 56
Bormitz, Bormnitz 48
Borna 224
Börnchen, Börnichen 224
Bornitz 40. 224
Borsdorf 48
Borstendorf 49
Bortewitz 49
Börtewitz 49
Borthen 48
Bosengröba 93
Bosewitz 148
† Boskau 46
Bösdorf 46
Bothen Gr. Kl. 50

Boxdorf 101
Brauna 54
Brauſenſtein 54
[Brausnitz 224
Braußwig 54
Brehmen 53
Brettnig 53
Brieſing 223
Brießnitz 223
Brockau 53
Brockwitz 48. 53. 288
Brohna 222
Bröſa 223
Bröſang 223
Bröschen 223
Bröſen 223
Bröſern 73
Brößnitz 223
Brunn-Döbra 232
† Budigaß 55
Bühlau 221
Bukecy 56
Bulleritz 47
† Bulsice 47
Burk 222
Burkau 153

Calbitz 248
Camina 249
Caminau 249
Canitz 98. 103
Cannewitz 93. 98. 103. 189
Caſabra 51
Caſeritz 106
Caßlau 105
Cauritz 113
Cavertitz 113
Ceeſewitz 212
Chemnitz 249
Choren 92
Chrieſchwitz 110
Churſchütz 92
[Clade 250
Clanzſchwitz 99
Clausnitz 100
Claußnitz 100
Clennen 250
Cleuden 86
Clieben 241
Coblenz 251
† Colba 101
Colditz 102
Collm 242
Collmen 242
Cölln 244. 251
Cöllnitz 101
Colmnitz 242
Commerau 103
Commichau 103
Connewitz 103
Copitz 103
Corba 85
Cortnitz 243
Coſchütz 100
Coſel 106
Coſſebaude 104
Coſſen 252
Coſſern 252
[† Coſſow 252
Coſtewitz 105
Coswig 106
† Cotewitz 88
Cotta 87
Crimmitſchau 109
Crinitz 253. 254
Crinitzleithen 254
Cröbern 89
Croſſen 254
† Croſt 244
Croſta 244
Croſtau 92. 244
Croſtewitz 92. 244
Croſtigal 244. 248
Croſtwitz 92
Crotta 111
† Cruſchin 240
Culitzſch 101
Culten 102
Cunnewitz 103. 255
† Cupnitz 252
[Czernebog 228

Däbritz 67
Dahlen 230
Dahlitzſch 66
Dahlowitz 66
Dahren 66
† Daleminzien 228
Dallwitz 66
Dalzig 231
[† Daniborou brod 66. 223
Daranitz 66
Daube 229
Daubnitz 229
Dechwitz 188
Deditz 67
Dehnitz 89
Dehſa 66
Deila 67
Delmſchütz 190
Demeuſel 136. 187
Demitz 212
Denkwitz 76
Dennſchütz 196
Deuben 229
Deutzen 68
Dewitz 68
Dewitz-Deuben 68. 229
† Dhalbirnitz 67
Diehmen 75
Diera 230
Diesbar 230
[Diez-Mühle, † Dietewitz 68
Döbeln 70
Döben 68
Dobeneck 229
[Dober-Bach 233
Doberenz 71
Döberkitz 75
Döbern 71
Dobernitz 71
Doberquitz 71
Doberſchau 71
Doberſchütz 71
Doberſchwitz 71
Doberzeit 71. 218
† Dobeſchitz 69
Döbitz 69
† Dobna 229
Dobra 71
Dobranitz 71
Dobrig 230
Dobritz 230

Döbra 232. 233
Döbritzchen 230
Dobschütz 71
Döbschke 70
Döbschütz 69
Dögnitz 230
Döhlen 231
Döhlerwald 231
Dohma 75
Dohna 68
Dolgowitz 69
Dölitz 231
Dölitzsch 231
† Döllnich 231
[Döllnitz 231
Döltzschen 187
Dölzig 69. 231
† Domnewitz 72
Domselwitz 72
Dönischen 233
Dorna 301
Dörschnitz 232
Döschütz 67. 188
Dösen 69
Dösitz 188
Draschwitz 73
Drauschkowitz 74
Drebnitz 232
Drehsa 73
Dreikretscham 254
Dreiskau 192
Dreißig 306
Dresden 232
Dretschen 73
Droben 74
Drochaus 73
† Drogobudowice 73
† Drogoschwitz 73
Droßkau 73
Dubrau 229
Dubrauke 229
Dürrweitzschen 306
Dürrwicknitz 302

† Eilitz 245
Eiserode 213
[Ellgast-Bach 265
Elster-Trebnitz 191
Eula 244
Eulau 244
Eulitz 245
Eulowitz 245
Eutrich 248
Eutritzsch 197
Eutschütz 197
Eythra 248

Folbern 200
† Fresnick 304
Friesen 304
Fritzkau 76

Gabel 245
Gablenz 245
Gadewitz 87
Gahlenz 79
Gähsnitz 247
Gallschütz 80. 102
Gamig 246. 249
Ganzig 97
Gärnitz 95
Garnsdorf 95
Garsebach 255
Gärtitz 95
Gaschütz 98
Gaschwitz 97
Gasern 106
Gastewitz 81
[Gatsch-Bach 233
Gatzen 233
Gaublitz 243
Gauernitz 247
Gaulis 85
† Gaumnitz 240
Gaunitz 113. 255
Gaustritz 85
Gaußig 76
Gautzsch 90
Gävernitz 247
Geißlitz 94. 256
Geithain 93
Gelenau 96
Georgewitz 92
Gepülzig 85
Gertitzsch 95
Gesau 96
Geschwitz 97
Gestewitz 95
[Gimlitz-Bach 245
Gittersee 97
Glaubitz 234
Glaubnitz 235
Glaucha 77
Glauchau 77
Glauschnitz 235
Gleina, † Gline 234. 235
† Glomaci, Glomuzi 234
Glösa 77
Glossen 235
Gnaschwitz 78
† Gniwalitz 78
Göbeln 100
Göbschelwitz 79
Göda 78
Gödelitz 247
Gödlau 247
Gohla 236
Gohlis 79. 246
Göhra 236
Göhren 81
Göhrenz 81
Gohris 81
Gohrisch 236. 237
Göhrisch 237
Golberode 51
Goldhausen 80. 296
Göldnitz 96
† Golenciza 79. 288
Golenz 79
Golk 236
† Goltschau 102
Goltzscha 80
Göltzsch 236
Göltzscha 236
Göltzschen 80
Golzern 236
Gombsen 113
Gommern 103
Gommlitz 87
Gompitz 78
Goppeln 87
Gorbitz 80
† Gordörfchen 236
† Gören 236
Gorknitz 141

Görlitz 81
Görna 237
Gornau 237
Gornewitz 81
Görnitz 237
Gorschmitz 112
Görschnitz 81
Görschnitzberg 81
Görtitz 95
Görzig 237
[Gosa 87
Gösau 96
Gosel 106
Goselitz 246
Goseln 106
Goßwitz 82
Gostewitz 81
Gostritz 82
Gottleuba 234. 263
Gottschdorf 81
Gottscheina 88
Göttwitz 88
† Gozne 241
† Graba, Grabischau 238
Grabe 237
† Granaten 239
Gränitz 239
Gränze 239
Graumnitz 82
Graupe 111
Graupzig 111
Grauschütz od. Grauswitz 240
Grauschwitz 240
Grechwitz 82
Greitschütz 109
Grethen 93
Greußnig 240
Grimma 83
Grobau 239
Gröba 239
Gröben im Thal 239
Gröbern 89
Gröblitz 82
Gröbschütz 82
Grödel 84
Grödnitz 238. 239
Groitzsch 238
Groptitz 90
Grottewitz 84
[† Grozna 240
Grubditz 82
Grubnitz 82
Grubschütz 82
Grün-Gräbchen 238
Guhra 236
Gülden-Gossa 105
Gurig 236
Guttau 234
† Guozdec 241

Hageneſt 272
Hainitz 76
Haubitz 86
Heinitz 76
Hörnitz 237
Hohen-wussen 211
Holscha 80
Holsch-dubrau 80. 229
Horka 236
Hosterwitz 52
[† Hoysche 272
[Hubrigen 272

Ibanitz 96
Ickowitz 97
Imnitz 93
Jahna 233. 243
Jannowitz 97
Jauer 246
Jauernick 247
[† Jawor 246
Jeesewitz 96
Jenkwitz 97
Jerisau 95
Jesau 96
Jeschütz 97
Jessen 246
Jesseritz 248
Jeßnitz 95. 246
[† Jeswiken 247
Jetscheba 246
Jiedlitz 247
Jocketa 251
† Jockrim 248
Jößnitz 246
Käbschütz 86
Kaditz 100
Kaditzsch 88
Kaisitz 98
Kaitz 114
Kalbitz 248
Kamenz 249
[Kämlitz-Bach 249
[Kanitz-Berg 249
Karcha 111
Kaschka 98
Kaschwitz 98
Katschwitz 252
Kattnitz 87
Kauppa 255
Kauscha 90
Kauschwitz 99
Kautzsch 90
Keiselwitz 114
Kemmlitz 241
Kemnitz 249
Kemtau 249
[Keppritz-Bach 252
Kertzsch 254
Kettewitz 88
Keuern 255
Kiebitz 114
Kieritzsch (kerju S. 16) 256
[Kiewitz 256
[Kipper-Bach 256
† Kirnitz 111
[Kirnitzsch 254
Kirschau 104
Kittlitz 115
Kitzscher 114
Kleba 86
Kleppisch 250
Klessig 99
[Klien 250
Klix 99
Kloschwitz 99
Klötitz 250
Klotzsche 251
[Klutschmühle 251
Kmehlen 242
Knatewitz 112
† Knickewitz 100
Kobeln 100

Kobitzſch 253
Köblitz 251
Kobſchütz 94
Kockiſch 255
[Köckeritz-Teich 101
Kohlsdorf 91
Kohlweſa 102
Kohren 92
Köhra 92
Koitzſch 244
[Koitzſche 244
Kolka 101
Kolkau 101
Kolkwitz 101
Köllmichen 242
[Kolmberg 242
† Kolmen 242
Koltzſchen 102
Kömmlitz 87
Kopſchien 103
Korbitz 81. 85
Körlitz 104
Kornhain 111
Korpitzſch 112
† Koſa 87
Koſel 106
Koſelitz 106
Koſpuden 105
Köſſern 104
Kotitz 106
Köthensdorf 88
Kötitz 106
Kötteritzſch 101
Köttern 88
Kottewitz 87. 88
[Kottmar 89
Köttwitz 88
Köttwitzſch 87. 252
Kötzſchau 252
Kotzſchbar 252
Kötzſchenbroda 51
Kötzſchwitz 88
Krakau 107
Kralapp 107
Krappe 108
Krauſchütz 240
Kraußnitz 240
Krebs 107
Kreckwitz 107
Kreina 253
Kreinitz 253
Kreiſcha 110
Kreißa, Kreyßa 109
Krepta 109
Kretſcham 254
Kreudnitz 90
Kreyern 253
Kriebſtein 242
Kriepitz 109
Krieſchendorf 109
Krietzſchwitz 109
† Krikau 109
Krinitz 104
Krippen 109. 253
† Krischowe 110
Krögis 108
Kroppach 108
Kroptewitz 90
Kröſtau 90. 244
Kubſchütz 94
Kuckau 113
Kühnitzſch 244
† Kuhren 92
Kühren 92
Kuhſchnappel 252. 281
† Kukelitz 250
Kulkwitz 101
Kulm 242
Kumſchütz 113
Kunitz 244
Kuppritz 104
Kürbitz 112
Kyhnitzſch 244

Laas 257
Lambzig 262
Langenleuba 263
Laſtau 206
Laßke 257
Lauba 118
Laubach 120
Laubegaſt 82. 120
Laucha 122
Lauſa 264
Lauſchka 122. 123
Lauſen 264
Lauſigk 264
Lauſitz 264
Lauske 123
Laußnitz 264. 265
Lautitz 76
Lautzſchen 258
† Leckow 117
Leckwitz 77. 117
Ledzboricy 116
[Leibnitz-Dörfel 261
Leipen 260
Leipnitz 261
Leippen 260
Leipzig 260
Leiſenau 123
Leisnig 259
Leisnitz 260
Leißnitz 260
Lenz 265
Leſchen 117
Leſſa 118
[Leßnitz-Wald 260
Leuba 118. 263
Leuben 118. 262
Leubetha 119. 261
Leubnitz 119
Leulitz 120
Leupahn 122
Leutenhain 121
Leuteritz 120
Leuterwitz 120
Leutewitz 120. 121
Leutwitz 121
Leutzſch 258
Libon 119
Liebau 118
Liebenau 119
Liebert-wolkwitz 208
Liebſchütz 119
Liebſchwitz 119
Liega 260
Liegau 260
Lieske 259
Lietzſch 261
Limmritz 136
Linz 265
Lippitſch 260
Liptitz 117
Liſſahora 237. 261
Litten 116
Lobſtädt 119

Löbau 118
Löbnitz 119
Löbsal 120. 216
Löbschütz 119. 121. 122
Löbtau 119
Lockwitz 257
Loga 115
[Lohe-Bach 257
Lohmen 242
Loitzsch 122
Lömischau 116
Lommatzsch 262
Lomnitz 262
Lomske 261
Lonnewitz 121
Losa 257
Loschwitz 123
Löschau 117
Lösen 259
[Lösnitz-Bach 260
Lossa 122
Lossen 122
Loßnitz 122
Lößnig 259
Lößnitz 259. 260
Löften 259
Löthain 116
Lotzen 264
Lötzschen 258
[† Lozna 263
Lubachau 120
Lubas 119
[† Lubata 261
Lubjenc 119
Lübau 118
Lübschütz 119
Luga 257
Lugau 257
Łukecy 115
Lungwitz 121
Luppa 264
Luppisch-Dubrau 229
Luptin 262
Lüptitz 122
† Lusitz 265
† Lußk 264
Luttowitz 121
Lüttewitz 121
Lüttichau 121
Lüttnitz 121
Lützschena 117. 258
Lützschera 117
Lützschnitz 117
† Luziki 264

Maaschwitz 124
Machern 124
Magdeborn 128
Magwitz 124
Mahlis 130
Mahlitzsch 125
Mahris 126
Malkwitz 125
Malschwitz 125
Malsitz 125
Maltitz 124. 125
Maltzschendorf 125
[Mandau 265
† Manewitz 125
Mannewitz 125
Mannschatz 125
Markritz 126
Mark-siedlitz 289
Marschau 126
Marschütz 126
Marschwitz 127
Maschwitz 124
Masten 137
Mauna 136
Mauschwitz 266
Mausitz 127
Mautitz 124
Maxen 124
Medessen 127
Medewitz 128
Medewitzsch 128
Medingen 128
Meerane 269
[Meerigen-Bach 269
Mehren 131
Meinitz 133
Meisa, [Meiße 270
Meißen 266
† Melscher Mark 130
Meltewitz 130
Merbitz 131
Merka 131
Merkwitz 131
[Mersche 269
Merschütz 131
Merschwitz 131. 269
Mertitz 131. 288
Meschwitz 129
Messa 129
Methau 128
Methewitz 128
Mettelwitz 128
Meuscha 137
Meusdorf 133
Meusegast 91. 269
Meuselwitz 136
Meusen 137
Meußlitz 136
Michelwitz 129
Mickten 129
Miera 132
† Milanistorf 130
Milkau 130
Milkel 130. 248
Milkwitz 130
Milstrich 131
Miltitz 130
† Milzener 267
Minkshäuser 130. 204
Minkwitz 132
Mischütz 129
Mischwitz 129
Mißlareuth 136
Mobschatz 133
Möbertitz 126
Mochau 133
Mockau 133
Mockethal 127
Möckern 268
Mockritz 134
Möckwitz 133
Mohlis 132
Möhrsdorf 131
Mölbis 130
Mölkau 130
Mörbitz 131
Moritz 136
† Moschitz 135
Möschwitz 129
Mosel 135
Moselitz 135

Möſeln 135
Moſtach 269
Motterwitz 134
Muckern 127
Muckershauſen 127
Mügeln 268
Müglenz 268
Müglitz 268
Mühlsdorf 130
Mülbitz 130
Mülſen 270
Munſchke 268
Munzig 136
Murſchnitz 269
Muſchau 135
Muſchelwitz 129
Muſchütz 135
Mutzſchen 135
Mutzſcheroda 134
Mutzſchwitz 134
Mylau 130

Nadelwitz 138
Naſſe-böhla 221
Natzſchung, Natzſchkau 270. 315
Nauleis 265
Nauslitz 271. 289
Naußlitz 271. 289
Nebelſchütz 44
Nebitzſchen 61
Nechen 138
Nechern 92
Neckanitz 98
Nedaſchütz 212
Nehmitz 125
Neichen 138
Nelkanitz 117
Nemt 134
Nepperwitz 150
Neraditz 156
Nerchau 160
Neſchwitz 296
Netzſchkau 65
Neunitz 141
† Neußelitz 271
Neutzſch 139
Nickern 104. 256
Nickritz 104
Nicollſchwitz 139
† Nicradewice 108
† Nidabudowitz 115
Nieda 235
Niegerode 138
Nieſchütz 139
Nieſendorf 270
Nieska 270
Niethen 139
Nimbſchen 138
Nimptſch 138
Nimſchütz 78
Nimtitz 135
† Nisan 270
Niſchwitz 139
Nitzſchka 139
Nöbeln 44. 56
Noſchkowitz 140
Noſſen 271
Nöſſige 179
Noßlitz 271. 289
Noßwitz 140
Noſtitz 140
Nöthnitz 195
Nöthſchütz 140
Nucknitz 271
Nünchritz 138

Obertitz 272
Ockerwitz 143
Ockrilla 253
Ockritz 143
Oderwitz 142. 305
Öderan 142
Öhliſch 273
Öhna 144
Okrilla 253
Olganitz 115
Öllſchütz 273
Ölſa 273
Ölſchütz 273
† Ölſchwitz 273
Ölſen 273
Ölſitz 273
Ölsnitz 273
Ölzſchau 273
Omſewitz 126
Opitz 272
Oppach 274
Oppeln 144
Oppitz 154
Oppitzſch 272
[† Orechovna 274
Oſchatz 288
† Osek 288
Oſſa 274
Oſſel 143
Oſſig 273. 288
Oßling 143
Oſtra 275
Oſtrau 275
Oſtritz 274
Oſtro 274
Ottenhain 144. 258
Ottewig 144
Ötzſch 275. 276
Oybin 235
[† Oznliza 290
† Oztrosen 275

Pahrenz 145. 276
Paltzſchen 258
Panitz 144
Panitzſch 40
Pannewitz 45. 145
Panſchwitz 145
Pansdorf 145
† Pappertshain 282
Pappritz 282
[Parthe 283
Paſchkowitz 145
Paßditz 148
[† Patchow 276
Pathen 50
[† Paudritz 276
Paudritzſch 145
Pauſa 55
Pauſchütz 55
Pauſchwitz 56
Pauſitz 55. 146
Pautzſch 54
Pegau 42
Pegenau 42
Pelſen 43
Penig 283
Penna 283
Perba 153
Peres 146

Peritz 225
Perne 276
Peschen 96
Pesterwitz 226
Pestitz 146
Pethau 146
† Petzscher Mark 40
Petzschwitz 41
[Pichow 278
Picka 186
Pickau 186
Piegel 42
Pielitz 179
Pieschen 286
Pietzschwitz 41
Pillnitz 278
Pinkowitz 283
Pinnewitz 283
† Pirdotitz 152
Pirna 277
[Pisany młyn, Scheckmühle 278
Pischwitz 56
Piskowitz 44. 277
Pitschütz 146
Plagwitz 146
Planitz 147. 278. 279
Planschwitz 278
Plateka 222
Plaue 279
Plauen 279
Plaußig 147
Pleisa 279
[Pleiße 279
[Pliesnitz 280
Pließkowitz 147
† Plisni 279
Plohn 278
Ploschwitz 147
Plösen 280
Plösitz 280
Ploßen 279
Plotitz 280
Plotzen 222
Pochra 154
Pockau 281
Podelwitz 147. 231
Pödelwitz 147
Podemus 72
Podritz 238
Podschütz 297
Pohla 144
Pöhl 221
Pöhsig 42. 277
Poischwitz 46
Poititz 46
Pölbitz 43
Polditz 47
Polenz 281
Polkenberg 47
Pommlitz 125
Pommritz 126
Pomßen 126
Ponickau 281
Pönitz 283
† Poppel-mark 148
Poppitz 148
Poritzsch 286
Porschdorf 49
Porschendorf 49
Porschnitz 54.
Porschütz 49
Porsdorf 48
Portitz 48
Pösna 277
Pösneck 148
Posseck 288
Possendorf 46
Posta 283
Postelwitz 175
Postwitz 46. 55
Potschappel 62
Pottschapplitz 62
Pötzscha 41
Pötzschau 40
Poyritz 95
Prabschütz 52
Präbschütz 149. 189
Praga Klein- 281
Praterschütz 52
Pratzschwitz 303
Prausitz 152
Prautitz 149
Preititz 150
† Prempelwitz 150
Preske 143
[Preßnitz 223
Pretzschendorf 150
Preuschwitz 151
Priesa 182
Priesen 223
Priesligk 282
Prießnitz 223
Priestäblich 303
Priestewitz 150
Prietitz 152
Pritzschwitz 150
Probst-Deuben 229
Pröda (2) 149
Prödel 282
Prohlis 123
Promnitz (2) 282
Proschwitz 152
Prositz (2) 151
Prösitz 223
Prossen 149
Prüfern 151
Püchau 43
Pulgar 147. 259
Pulsen 265
Pulsitz 281
Pulsnitz 280
Purschenstein 49
Purschwitz 153
Pürsten 153
Puscheritz 50
[Puschermühle 218
Puschwitz 46
Putzkau 59
Pyrna 276

† Quabitzsch 86
† Quaskewitz 114
Quasnitz 114
Quatitz 91
Querbitzsch 305
Quersa 301
Quesitz 214
Quohren 195
Quoos 243
Quoosdorf 243

Rabenau 154
Rabitz 154
Rachlau 156
Rackel 284
Räckelwitz 209

Räcknitz 284
Radebeul 155
Radegast 82. 155
Raden 155. 160
Radewitz 155. 158
Radibor 156
Radmeritz 156
Ragewitz 162
Rähnitz 157
Raitzen 157
Ralbitz 156
† Ramaltitz 157
Rammenau 157
Ranschütz 158. 159
Rascha 156
Raschau 156
Raschütz 156
Raschwitz 157
Raßlitz 156
Rathen 158
Rattwitz 158
Rauba 159
† Rauden 287
Rauschwitz 164
Raußlitz 164
Rechau 161
Reckwitz 155. 284
Redemitz 155
Regis 286
Reibersdorf 164
Reick 164
Reinhardts-grimma 83
Remsa 159
Remse 159
Reppen 160
Reppina 286
Reppis 160
Reppnitz 286
Reudnitz 287
Reußen 165
Reutnitz 161
Rhäsa 160
[Rieglitz 287
Riesa 165
Rieschen 214
[Rietschke, Rietzschke 285
Rippien 163
Rittmitz 161
Robschütz 154
Rochlitz 84
Rochwitz 84
Rochzahn 284
Rockau 162
Röcknitz 284
Rodewitz 161. 198
Röderau 160
Rödlitz 285
Rohna 285
Rohnau 208
Roitzsch 157. 162. 238
Roitzschen 286
[† Rokitowi keren 284
[Romanik 239
Rosentitz 139
Rossau 163
Rößchen 163
Rößnitz 240
Roßthal 158
Roßwein 163
Rostig 285
Rötha 162
Rothen-sehma 308
† Röthendorf 162
Röthigen 163
Roth-naußlitz 271
Rottewitz 158
Rotzschau 209
Rötzsch 161
Rubelschütz 82
Rüben 159
Rübenau 159
Rückisch 164
Rügeln 162
Rüsseina 164
Rüssen 163
† Rustel 158
[Rützschke 285
Rüx 164

Sachswitz 165
Sacka 215
Sadisdorf 212
Sageritz 237
Sahlassan 257
Sahlis 265
Saida 212
Salbitz 216
Salga 123
Saritsch 286
Särchen 309
Särka 309
Saubernitz 307
Saultitz 180
Saupersdorf 165
[Säuperei 165. 287
Säuritz 219
Sayda 212
Schaddel 184
[Schalitz 185
Schandau 185
Schänitz 289
Scheckwitz 185
Schedewitz 58
Scheerau 298
Scherbitz 186
† Schewitz 227
Schiedel 186. 231
Schieritz 298
Schirma 228
[Schirna Blisna 280
Schkortitz 168
Schlagwitz 169
Schlaisdorf 169
† Schlankisdorf 215
Schlanzschwitz 215
Schlatitz 169
Schleben 169
Schleinitz 290
Schlema 262
Schletta 116
Schlettau 116
Schleußig 169
[Schlieferbach 293
Schlodita 169
Schlottwitz 215
Schlungwitz 292
Schlunzig 292
Schmannewitz 167
Schmeckwitz 134
Schmerlitz 291
Schmilka 170
Schmochtitz 132
Schmölen 170
Schmölln 170
Schmorditz 171

Schmorkau 171
Schmorren 291
Schnauder-trebnitz 191
Schönnewitz 66. 167
[Schöps 298
† Schrebes 173
Schrebitz 218
Schullwitz 180
Schwarz-naußlitz 271
Schwednitz 182
Schweidnitz 181
Schweimnitz 181
Schweinerden 297
Schwepnitz 297
Schweta 296
Schwochau 182
† Scuntiza 168
† Scurnice 228
Sdier 309
† Sebitz 171
Sebnitz 309
Sedlitz 289
Seebeuisch 140
Seebitzschen 213
Seebschütz 171
Seegeritz 216
Seelitz 289
Sehlis 216
Sehma 308
Seidau 212. 217
Seidewitz 217
Seidnitz 217
Seilitz 218
Seitenhain 307
Seitschen 216
Sella 216
† Sellnitz, Silz 308
Semmichau 167
Serka 167
Serkowitz 226
Sermuth 218
Sestewitz 216
† Setleboresdorf 166
Seupahn 311
Seußlitz 219
Seyda 212
Siebenlehn 214
Siebitz 68. 213
† Siedewitz-Mark 217
Sieglitz 166. 289
Simselwitz 183
Singwitz 69
Sitten 290
Skala 290
Skaska 184
Skassa 184
Skäßchen 184
Skaup 168
Skoplau 168
[Snesniza 291
Sobrigau 258
Söbrigen 95
Soculahora 237. 291
Sohra 309
Sollschwitz 180
Sommer-luga 257
Sömnitz 167
Sönitz 289
Soppen 166
Sora 309
† Sorben 289
Soritz 210
Sörmitz 310
Sörnewitz 310
Sornitz 310
Sornßig 310
Sornzig 311
Sörnzig 311
Sosa 307
Spaar 298
† Spiit 173
Spittel 186
Spittewitz 173
Spittwitz 173
Sporbitz 184
[Sprotte 282
Stacha 174
† Stadiz 293
Städten 183
Stahmeln 184
Stahna 174
Starrbach 194
Staucha 183
† Stauchauer Mark 183
Stauchitz 184
Stauda 179
Staudnitz 295
Stein-döbra 232
Stein-pleis 279
Stennschütz 174
Stenz 174
Stetzsch 302
Steudten 295
Stiebitz 137
Stöbnig 245
Stöhna 183
Stolpen 294
Stölpchen 294
Stönzsch 183
Storkwitz 178
Stösitz 174
Stößwitz 70. 174
Stötteritz 186
Straßgräbchen 238
Strehla 177
Strehlen 184
Streuben 191
Streumen 294
Striegis 176
Striegnitz 177
Striesa 176
Striesen 176
Strießen 176
Strocken 173
Stroga 294
Strohschütz 294
Stroischen 177
Ströllа 178
Struppen 178
Stünz 183
Stürza 298
† Suchuwitsz 179
Suppo 166
† Surdenicz 173
Sürßen 219
† Susali 219
Syhra 217
Syrau 217

Taltitz 66
Tannewitz 89
Tauben-preskeln 149
Taucha 88
[Taucher 299
† Tauchnitz-Mark 194
Taura 195

Tauſcha 194
Tauſchwitz 195
Techwitz 188
Techritz 189
Teichnitz 189
[Teitzig 299
Tellſchütz 188
Temritz 88
Terpitz 193
Terpitzſch 193
Tettau 188
† Teupitz 196
Thallwitz 190
Tharandt 196
Thecka 187
Theeſchütz 189
Theiſewitz 299
Thekla 189
Theuma 190
Thiemig 299
Threna 176
Thumirnicht 72
Thumitz 195
Thümmlitz 75
[Thury 301
Tiefenau 68. 288
Tirpersdorf 194
† Titibutzien 188
Tobertitz 71
Tolkewitz 190
Töllſchütz 188
Töpeln 300
Toppſchädel 300
Torna 301
[Tornmühle 301
† Torsewitz 194
Trachau 175
Trachenau 175
Trado 175
† Tragen 72
Trages 73
Tragnitz 72
Trattlau 191
Trauſchwitz 191
Trautzſchen 74
Trebanitz 191
Trebelshain 192
Treben 231
Trebishain 191
Trebiſchberg 300
† Trebiste 300
Trebnitz 191. 301
Trebſen 192
Tremnitz 295
Treppendorf 192
Treptitz 192
Treuen 231
Treuge=böhla 221
Trieb 300
Triebel 192. 300
Triebelbach 192. 300
[Triebiſch 300
Trieſchke oder Trieske 192
Tröbigau 192
† Trochau 192
Trogen 72
Troiſchau 177
† Trojan 193
[Tromſchke Wald 228
Tronitz 72. 178
Trünzig 178
Truppen 178
Tſchaſchwitz 63
Türbel (74) 294
Türchau 74

Übigau 42. 45
Uhna 198
Uhyſt 302
Ungewiß 198
Unwürde 210
† Usmigk 170

Vielau 204

Wachau 199
Wachtnitz 143
Wachwitz 199
Wadewitz 142. 198
Waditz 198
Wagelwitz 142
Wahlen 199
Wahnitz 199
Wahren 302
Walditz 199
Wallwitz Neu= 199
Walzig 199
Wanſcha 143
Wantewitz 97
Waſewitz 303
† Wasmutitz 200
Waſſer=kretſcham 254
† Watzewitz 203
Watzſchwitz 203
Wauden 197
Wawitz 94
Wednig 304
Wehlen 201
Weicha 202
Weichteritz 204
Weida 203
Weiditz 204
Weidlitz 204
Wein=böhla 221
† Weisagk 306
Weiſchlitz 118. 211
Weistropp 193. 211
[Weißeritz 225
Weißig 306
Weiß=naußlitz 271
Weitſchenhain 213
† Weitzsch 305
Weitzſchen 207. 306
Welka 207
[Welnitz=Born 304
Welxande 307
Wendiſch=Baſelitz 215
—=Bora 222
—=Carsdorf 20
—=Cunnersdorf 20
—=Fähre 20
—=Luppa 20
—=Paulsdorf 145
—=Rottmannsdorf 159. 209
—=Sohland 20. 315
Wenig=machern 124
Wenig=oſſa 274
Werda 224
† Werentin 202
[Weſenitz 302
Weſſel 201
Weßnitz 303
Weſtewitz 203
Wetitz 205

Wetro od. Wietrau 203
Wetteritz 203
Wetterwitz 203
(Wettin 205)
Wiederau 305
[Wiederbach 305
Wiederitzsch 205
Wiera 303
Wiesa 302
[Wilisch 303
Wilkau 207
† Willschütz 207
Wilschwitz 207
Wilthen 201
Wiltzsch 303
† Wingoswitz 204
Winkwitz 202
Wischstauden 179. 211
† Wissepuig 154 211
Witznitz 306
[Wochus-Teich 273
Wohla 199. 304
Wolfstitz 206
Wölfnitz 200
Wolkau 208
Wölkau 207
Wölkisch 207
Wollsdorf 200
Worbis 305
Wuhnitz 207
Wuhsen 208
Wuischke 302
Wülknitz 207
Wulm 208
Wunschwitz 198
Wurgwitz 208
Wurschen 209
Würschnitz 305
Würschwitz 209
Wurzen 210
Wüstaude 179. 211
Wutzschwitz 197
Wyhra 303

Zabeltitz 222
Zadel 307
† Zagost 241
[Zalatwina 308
Zaschendorf 60. 61
Zaschwitz 60. 61. 293
Zaßnitz 293
Zatzschke 211
[Zauche 295
Zauckerode 180
[Zauckeroder Bach 296
Zaulsdorf 180
Zauschwitz 179
Zaußwitz 287
Zävertitz 288
Zedtlitz 289
Zehista 307
Zehmen 212
[† Zehozerce aqua 248
Zehren 75
Zeicha 218
Zeißholz 299
Zeithain 65
Zeititz 217
Zennewitz 167
Zerna 174
Zescha 63
Zeschnig 61
Zeschwitz 61. 62. 63
Zethau 58
Zetta 58
Zetteritz 58
Zettlitz 289
[Zetzsch 288
Zeuckritz 182
Zeunitz 308
Ziegra 216
Zieschütz 64
Zietsch 217
Zischkowitz 61
Zissen 218
Zittau 310
Zittel 310
Zitzschewig 58
Zobes 171
Zoblitz 171
Zöbern 307
Zöbigker 256
Zöbisch 171
Zöblitz 172
Zochau 57
Zockau 59
Zöhda 165
Zöllmen 180
Zollschwitz 180
Zollwitz 180
Zöllnitz 308
† Zöllsdorf 180
Zöpen 57
Zöschau 63
Zössen 61. 293
Zöthain 58
Zottewitz 172
Zschaagwitz 60
Zschachwitz 60
Zschackwitz 60
Zschadraß 63
Zschagast 60. 82
Zschaiten 60
Zschaitz 227
Zschannewitz 60. 61
† Zschappach 62
Zscharnitz 64
Zschäschütz 63
Zschauitz 227
Zscheila 65
Zscheilitz 65
Zscheisewitz 60. 64
Zschepa 62
Zscheppa 62
Zschepplitz 62
[Zscherrengrund 228
Zschertnitz 64
Zschetzsch 288
Zschiedge 185
Zschieren 227
Zschieschen 62
Zschillen 226
Zschillichau 62
Zschirla 166
† Zschirnitz 64
[Zschirnstein 228
Zschochau 185
Zschocher 172
Zschockau 172
Zschocken 60
Zschöllau 180
[Zschoner Mühle 65
Zschopau 292
Zschopenthal 293
Zschoppach 62
Zschöppichen 293
Zschorlau 310

Zschorna 64. 228
Zschornau 64. 228
Zschörnewitz 64
[Zuchewidre 296. 305
† Zuchewitz 179
† Zuchidol 296
Zuckelhausen 296
† Zuitecha 189
Zunschwitz 65
Zuschendorf 58
† Zuzodel 58. 297
Zweinig 181
Zwenkau 202
Zwickau 59
Zwirtzschen 182
Zwirtzschkau 182
Zwochau 182
Zwönitz 308
Zwoschwitz 181
Zwota 298
Zwotenthal 298
Zwuschwitz 181

Abhorn 247. 319
Althen 318
Altzella 321
Bahra 318
Berggießhübel 318
Brandis 48. 314
Constappel 321
Cranzahl 316
Dänkritz 49. 314
Dehles 314
Dennheritz 49. 314
Dresselsgrün 314
Dröda 318
Drösswein 313
Drossel 317
Eibau 299. 320
Eibenberg 300. 320
Eibenstock 300. 320
Elterlein 318
Euba, =brunn 299. 320
Flöha 319
Forberge 314
Fremdiswalde 314
Friebus 49. 314
Glasten 314
Göswein 313
Gunzen 314
Gürth 322
Hartha, =au 316
Kagen 313
Kändler 314
Kappel 321
Kaufungen 315
Klaffenbach 319
[Kynast 319
[Lausche 315
Lipprandis 49. 314
Malter 318
Massanei 321
Mehltheuer 322
Meßbach 320
Mohorn 247. 320
Natzschung 270. 315
Neudeck 317
Niebra 314
Nutzung 315
Ochsensaal 317
Ohorn 247. 319
Otterschütz 316
Otterwisch 316
Pennrich 314
Pfannenstiel 317
Questenberg 320
Rodewisch 318
Ruderitz 49. 314
Saalig 320
Satzung 315
Schindmaas 314
Schirgiswalde 314
Schnarrtanne 320
[Schwennicke 319
Seiferitz 49. 314
Sohland 315
Spechtritz 316
Stelzen 317
Stenn 317
Taschenberg, =dorf, =mühle 320
Venusberg 320
Zelle 321

Druck von Wilhelm Baensch
Königl. Sächs. Hofverlagsbuchhandlung in Dresden.

Druck von Wilhelm Baensch
Königl. Sächs. Hofverlagsbuchhandlung und Buchdruckerei
in Dresden.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DUE [redacted]

1251.8.2
Die slavischen Siedelungen im Koni
Widener Library 003096488
3 2044 086 524 386